Die mikronesisch... Colonien aus ethnologisch... Gesichtspun...

Adolf Bastian



Adolf Bastian.

Die mikronesischen Colonien

aus

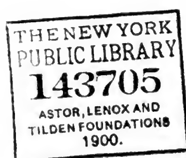
Ethnologischen Gesichtspunkten.



BERLIN

A. Asher & Co.

1899



Vorvermerk.

Bei den in nachstehender Publication in Betracht gezogenen Inselgruppen findet sich ein ausgiebiges Material fast nur für die Pelau*) zur Verfügung gestellt (sowie, bei Rückgang auf ältere Quellen, für die Marianen etwa).

Dem Titel gemäss handelt es sich vornehmlich um das vielversprechende Arbeitsfeld, das mit Erwerbung dieser Colonie den ethnologischen Studien aufgeöffnet ist, für detaillirter eingehende Durchforschung des dortig volksthümlichen Gedankenlebens.

Dadurch steht also eine Vermehrung der bisher mangelhaften Kenntniss in baldiger Erwartung, sowie eine Rectificirung zugleich der schwankenden Schreibweise, unter welcher von den verschiedenen Berichterstattern die Eigennamen überliefert worden sind.

Bis auf sachgerechte Corrigirung bleiben sie (vorläufig) besser, wie vorgefunden, da in der Zwischenzeit unsichere Conjecturen einzumengen, mehr störend als nutzdienlich sein würde.

*) Cf. »Ethnographische Beiträge zur Kenntniss der karolinischen Inselgruppe (Berlin, 1885) von Kubary (u. a. P.).

Zur allgemeinen Orientirung, im ethnischen Umblick, treten auf gleichartiger Unterlage der Elementargedanken die zugehörigen Analogien in längeren oder kürzeren Parallelreihen auseinander, so wie sie bei ihrer cursorischen Durchschau sich als nächstliegende aneinandergegliedert haben. Da gerade jetzt berechtigter Hoffnung vertraut werden darf, dass wir in kürzester Frist (hoffentlich) mit zuverlässigem Material (für systematischen Aufbau) versehen sein werden, wäre es thöricht (ebensowohl, wie die objective Darlegung verschiebend), im Voraus eine methodische Ordnung simuliren zu wollen, ehe die ihre Richtigkeit garantirenden Anhalte beschafft worden sind. Dass dieses baldigst geschehe, darauf wird demnach das Bestreben hinzurichten sein, um die Unterlagen exacter Durchforschung zu vermehren, und vornehmlich also: die mikronesischen Sammlungen zu vervollständigen (zur Ergänzung der im Königl. Museum für Völkerkunde bereits Vorhandenen). Aus den beigefügten Verzeichnissen sind die Gesichtspunkte zu entnehmen über das im Ausverfolg Zusammengehörige.

Für sonst Anschlüssiges wird auf das Nachwort verwiesen.

October 1899.

Inhalts-Uebersicht.

Anhang.

Auf dem Inselmeer der Karolinen wohnt ein Völklein, das im eminenten Sinne die Bezeichnung eines maritimen verdient, ein Volk von Seefahrern, das auf den Lebenserwerb des Fischfangs in seiner Heimath schon hingewiesen, weit über die Grenzen derselben hinaus, die Weiten des umwogenden Oceans durchschweift, in kühnmuthigsten Wagnissen der Schifffahrten, auf pfeilschnell leichten Canoes.

Nicht von den Europäern sind sie entdeckt, sondern sie selbst haben sich ihnen entdeckt,*) und dadurch zu weiterer Ausentdeckung geführt.

Obwohl einzelne Inseln früh bereits gesehen worden sind, von Diego de Rocha (1525), Saavedra (1527) u. A. m.,**) blieb der Archipel dennoch unbeachtet, da die alljährlich die Südsee von Acapulco aus durchschneidende Silberflotte der Caravelen an ihm vorüberfuhr, weil direct auf die Philippinen zusteuernd, oder auf die von diesen aus besiedelten Marianen.

Dorthin, um die anderswo durch die Entdeckungsschiffe zerstreuten Wunderdinge (einer ihnen seltsamen Fremde) selber sich zu holen, richteten die Insulaner ihre

---

*) Aus japanischen Geschichtsbüchern werden von dorther Handelsbeziehungen (mit den »Süd-Inseln«) vermuthet (VIII. Jahrh.) und geographisch schon lagert der mikronesische Archipel unter dem Schatten des ostasiatischen Continents [seit (prähistorischen) Vorzeiten demnach].

**) Legaspi (1565), Quiros (1595), Lazeano auf Yap (1686), und dann zugleich die Marianen (1668).

eigenen Entdeckungsfahrten, und die dadurch aufgeschlossene Kenntniss führte dann zur Begründung der spanischen Mission (durch Padulla überbracht und dann noch Ulithi). Walfischfänger liefen an, Handelsschiffe folgten, und allmählig wurden hie und da Ansiedlungen begründet, mitunter durch Schiffbrüche veranlasst, in diesem gefährlichsten der »Korallenmeere«, dem der erprobteste Seecapitän nur mit Zagen sich nähert.

Manche der Inselchen suchen an Lieblichkeit und Anmuth ihres Gleichen auf der Erdoberfläche, und mit gleich anziehenden Zügen werden die Bewohner geschildert, wenn unverfälscht noch angetroffen (von den Besuchern).

Allerdings fehlt es in Mikronesien*) so wenig wie in Melanesien an abschreckenden Berichten über Schiffe, die (nach dortigem Terminus technicus) »abgeschnitten« sind (im Ausmorden und Plündern), und die Palaos (Pelew oder Pelau) besonders werden in schwärzesten Farben gemalt (b. Cantova). Und doch war es diese Gruppe gerade, welche — unter den Verführungen einer »Nouvelle Cythère« [in (Bougainville's) Tahiti] zu den aus Rousseau's Feder geflossenen Schwärmereien — einen Hintergrund abgab, für das von *Keate* gezeichnete Idyll, nach den Erlebnissen Capitän Wilson's, der, um aus dem Wrack seines gescheiterten Schiffes ein neues zu bauen, mehrere Monate dort verweilt hatte (vom 10. August bis 13. November 1783); und der von ihm nach England übergeführte »Prinz« Le Boo (zweiter Sohn Abbe Thule's) erregte dort allgemeines Interesse, durch die liebenswürdigen Anlagen seines Naturells und die Ungezwungenheit, mit

*) Auf Nukuor sind die Mikronesier mit eingewanderten Polynesiern (aus Samoa, über die Ellice) gemischt, während sie auf dem Grenzposten der Insel Mapia durch überfallende Melanesier ausgerottet wurden.

der dieser kaum erwachsene Knabe, der in die besten Gesellschaften Londons eingeführt war, unter civilisatorischen Sitten sich zurecht fand. Bei seinem kurz darauf erfolgten Tode liess die »East-India-Company« auf seinem Grabe (in Rotterhithe churchyard) eine Inschrift aufstellen, auslaufend in den Schlusspassus: »Stop Reader stop | let Nature claim a tear | A Prince of Mine, Lee Boo, lies buried here.«

Ueber diese Pelau-Inseln (auf einheimisches Pelu zurückführend) sind seitdem eingehende Mittheilungen geliefert durch Prof. Semper, der sich längere Zeit zu zoologischen Studien dort aufhielt, und den ethnologischen gleichfalls seine Beachtung zuwandte.

Auch sonst sind wir über die dortige Inselwelt besser als über manch andere unterrichtet, nicht nur durch Seeleute oder Supercargo's, sondern aus dem Munde bestveranlagter Beobachter, unter denen unser gefeierte Dichter Chamisso voransteht. Bei seinem Besuche der Karolinen (auf Kotzebue's Entdeckungsfahrt) hatte er Gelegenheit, mit einem Eingeborenen zu verkehren, der, in Ualan an Bord gekommen, auf dem Schiffe verblieb und unter dessen Namen (*Kadu*) schätzbare Nachrichten in der Literatur verblieben sind, während andere Auskunft von einem wohlunterrichteten Spanier (de la Torres) erhalten werden konnte, von dem sich in Guaham Erkundigungen über die Karolinen hatten einziehen lassen. Aus dem Besuch der Urania liegen Freycinet's Berichte vor, aus dem der Coquille die Duperrey's (1823), der Astrolabe Dumont's d'Urville (1839), Wilkens u. a. m. In Begleitung Capitän Lütke's, dem besonders die Verbesserung der dortigen Seekarten zu danken ist, gelangten (1828) Dr. Mertens und Dr. Kittlitz nach

den Karolinen, und von Beiden sind Aufzeichnungen verfügbar gestellt (in damaligen Veröffentlichungen).

Später hat Dr. Finsch (auf seiner von der »Humboldt-Stiftung« unterstützten Reise) neben ornithologischen auch ethnologische Sammlungen von den Karolinen heimgebracht, welche (von Doubletten abgesehen) in den Besitz des Königl. Museums für Völkerkunde übergegangen sind, ebenso wie die umfangreichen Kubary's, der in Diensten des Hamburger Handelshauses, das die Südsee zuerst commerciell explorirte, nach den Karolinen kam und, da mit einer Tochter des Landes verheirathet, in die Sitten des Landes hineingelebt, mit diesen sich vertraut gemacht hatte. Was er zu berichten hatte, liegt in längerer Reihe seiner Publicationen zur Benutzung vor: cf. »Ethnographische Beiträge zur Kenntniss der karolinischen Inselgruppe« (Berlin 1885), sowie die früheren Abhandlungen im »Museum Godefroy« und was von dem Herausgeber späterhin sachkundig verarbeitet worden ist (in Leiden, und dortigem Verlag).

Wenn man die von diesen (und anderen) Augenzeugen den Karolinern ausgestellten Zeugnisse mit einander vergleicht, lauten sie, in der Hauptsache, durchaus günstig.

Ein ungestörter Ruhestand herrschte, so lange die mit dem Verkehr zunehmenden Störungen noch nicht hineingefallen waren. »Wer den Krieg sieht, dem wird das Haar weiss« (meinte Kadu). »Damals war Ualan vielleicht das einzige Land der Erde, welches den Ehrennamen einer Heimath des Friedens unter den Menschen mit Recht in Anspruch nehmen konnte; man kannte daselbst weder den Krieg, noch irgend ein Mittel, Gewalt über andere Menschen zu üben, die Befehle der Vorgesetzten wurden aus

natürlicher Gutmüthigkeit und angeborenem Zwang befolgt«, [schreibt (1828) Kittlitz].

Die Civilisation (der Karolinen) »est unie à une bonté et à une pureté des moeurs« (s. Mertens), ohne ihres Gleichen (im Ocean). »Quoique nous ayons beaucoup frequenté ces insulaires, nous n'avons pas une seule fois été temoin de querelles entre eux« (toujours gais, toujours contents, ils semblaient avoir conservé l'innocence et la naiveté de la première enfance), jamais ils n'abusèrent de notre confiance (nous n'en avons jamais été volés). »The natives of the Caroline Islands are, for the most part, a kind, amiable and gentle race« (s. Hale), »sweetness of temper and absence of any harsh violent feelings« (a certain natural kindliness and goodness of heart). »Die Insulaner empfahlen sich sehr durch ihr anständiges, rücksichtsvolles und dennoch völlig argloses Benehmen« (auf Lugunor). »They are good humoured, desirous of pleasing and exceedingly hospitable« (s. Cheyne) auf Ponape (1852). »Both sexes appeared to be mild and tractable in their manner« (s. Simpson), auf (Nauru oder) Pleasant island (1844); wie auch die Nachbarschaft damals geschildert wurde (in Ralik and Radak).

Und von derselben Insel heisst es (1888): »Ganz Nauru als ein Kriegsschauplatz« (s. Sonnenschein), massenhaft Leute, ja Knaben, mit Gewehren auf der Schulter, denen Frauen noch ein zweites Gewehr und die Patrontasche nachtrugen« in Feuerwaffen, als »gefährlichstes Spielzeug« der (Natur-)Kinder (bei überhäufter Einfuhr).

Schon früher hatten sich die Anzeichen solcher Umwandlung merkbar gemacht, durch den auf den bergig höheren Inseln zunehmenden Verkehr, in Folge dessen dort Fehden ausbrachen, wie immer aus Wettbewerb im Handel

veranlasst; der, obwohl ein Herold friedlicher Gesittung, zunächst doch nicht Frieden bringt (im Evangelium einer frohen Botschaft), sondern den Krieg (wie das Goldschmieden der Asen). Auf den niedrigen Lagunen-Inseln lagerte damals noch friedliche Ruhestille, aber dort begann man nun Waffen zu verfertigen, um sie an die kriegführenden Parteien zu verkaufen, und mittels des Gewinnes wieder von den fremdartig lockenden Importartikeln anzukaufen, um gleichfalls daran zu participiren.

Und so steigerte Eins das Andere; je mehr Mordwerkzeuge geliefert wurden, desto lustig leichter ging es voran mit dem Morden, und bald loderte die Kriegsfackel all überall.

Und am schauerlichsten wirft sie ihren blutglühenden Schein, in der Colonialgeschichte, auf die der Marianen, denn »die Geschichte der Marianen füllt eines der dunkelsten Blätter in der Weltgeschichte« (s. Gerland).

Neben der Episode inquisitorischer Hexenprocesse, — die gräulichste Verzerrung der dem »Homo sapiens« geziemenden »Humanitas« —, hat kein scheusslich schwärzerer Schandfleck unsere Cultur entstellt, als die Colonialgeschichte auf denjenigen Seiten, wo von der Assiento-Compagnie, von (colonisirender) Pacification Ambon's (neben dortigen Justizmorden aus rivalisirendem Nationalitätenhass) und der Banda-Gruppe, von den Inquisitionskerkern Goa's, von Tasmanien, von den Antillen oder Marianen erzählend (und anderen Entsetzlichkeiten mehr).

Als durch Sanvitores' Glaubenseifer die Missionare auf den Inseln anlangten, trafen sie dort ein adlig edles Volk, stolz im unabhängigen Freiheitsgefühl und derartig sorgsam darauf bedacht, ihr »blaues Blut« (der Godos) rein zu

halten, dass ihnen die Gemeinen, um Annäherung vorzubeugen, von ferneher zurufen mussten (wie die Pariah den Brahmanen in Tinnevelly). Unter sich verkehrten sie ritterlich chevaleresque mit einander. Die Gefangenen gingen frei umher auf Ehrenwort (s. Freycinet), bei dessen Bruch sie von ihrer eigenen Familie getödtet worden sein würden.

»Wir wollen frei leben nach unserm Willen und unseren Sitten«, heisst es (auf den Marianen) in den Freiheitsreden des Chamorin Djoda, oder: »einem schimpflichen Leben ist ein ruhmvoller Tod vorzuziehen«, in denen Aguarin's, und Hurao (1671) frägt seine Landsleute: »Was haben die Spanier zur Beglückung uns gebracht?« (vom Eisen*) abgesehen), »was anders als Elend, Krankheiten und Ungeziefer«? (zum Widerstand aufrufend; wie bei Erhebung der Tagalen deren jetzige Führer).

Und nun kam der Verzweiflungskampf, gleich dem, worin die Indianer der Antillen sich selber ausmordeten, die Vernichtung dem Hinschmachten in Bergwerken vorziehend.

---

*) Den Peruanern war die Scheere, wodurch das Zerren an den Haaren (durch Abhobeln oder Absengen) vermieden war, das willkommenste Geschenk der Spanier, wogegen sie auf die anderen Segnungen europäischer Civilisation gerne verzichtet hätten, und lieber, unter Herrschaft ihrer Inca, in deren Reich verblieben wären, dessen Untergang deshalb beweint wurde (s. Garcilasso de la Vega). Schon die Landeskinder des »schönen Spaniens« sind von den Schönheiten dortiger Verfassung nicht immer gerade entzückt gewesen, und um so weniger konnten sie den Creolen zusagen, die in Neuer Welt von jeder Berührung mit andern Welten durch vorsorgliche Bevormundung ferngehalten wurden (ehe das Joch abgeschüttelt war). Doch waren sie mit der Ehre der für sie (wie, für nestorianische und jacobitische Ketzer, in Goa) eingerichteten Inquisition bedacht, und durften sich von ihr foltern und verbrennen lassen, während die Indianer, als »gente sin razon« solcher Rücksichtnahmen nicht würdig erachtet waren, zumal es bei ihnen auch wenig nur zu confisciren gab (so dass die Processkosten sich kaum bezahlt gemacht haben würden).

Die jeder Hoffnung auf Rettung Beraubten (auf den Marianen) erhängten sich neben ihren Wohnungen oder suchten sich sonst ihres Leibes zu entledigen, und das neu im Mutterleibe keimende Leben trieben die Frauen sich ab, um ihren Kindern das Elend zu sparen, in solchem Jammerthal geboren zu werden.

Innerhalb weniger Jahre war eine Bevölkerung von 50 000 Seelen auf 5000 reducirt, von denen es einigen gelang, nach den Karolinen zu flüchten, wo sie sich, vornehmlich auf Yap, niedergelassen haben sollen.

Und jetzt Todesstille; die Ruhe des Grabes, stumm bezeugt in dem Brandmal der Civilisation, das uns anstarrt in der Entvölkerung der Marianen, in demjenigen Zustand der Verödung, unter welchem sie in deutsche Pflegeschaft*) zu nehmen sind (so dass Gelegenheit gegeben ist, frühere Versündigungen zu sühnen).

Durch Erwerbung der Karolinen hat das deutsche Colonialgebiet eine zusammenhängende Abrundung erhalten, von den Küsten des Kaiser-Wilhelms-Lands (in Neu-Guinea) bis zu den Marshal-Inseln (mit dem Regierungssitz in Jaluit).

Auf der Erdoberfläche ist durch die Erstreckung der Karolinen ein Streifen hinzugewonnen, so lang wie der von

*) Mögen baldigst also fachgerechte Sachkenner herangezogen sein, um ein deutlichst redendes Zeitgebot zu erfüllen, das (mit Sternenschrift) längst bereits, in den Constellationen der Zukunft, geschrieben (und zu lesen) steht. Bei Erwähnung der Einrichtung einer anthropologischen Professur (an der Universität Zürich) wird im »Centralblatt für A. und E.« zugefügt: »was hier binnen kurzer Zeit gelungen ist, versuchen Viele in Preussen seit langem vergebens«, quousque tandem (1899), im Hinblick auf den transatlantischen Reflex eines »Bureau of Ethnology« (oder einer Ethnologischen Hochschule). cf. Z. H. S. d. E. (S. 19 u. ff.).

Lissabon bis Breslau oder Moskau etwa, mehr Wasser freilich als Land, das auf 50 Quadrat-Meilen angeschlagen wird (b. Meinicke). Es werden (b. Mertens) 400 Inseln gezählt in 46 Gruppen oder 350 Lagunen-Inseln*) in 43 Gruppen, neben den gebirgig hohen, wie Ponape (5 Meilen L., 13 M. U.), Kusaie (2 M. L., 6 M. U.), Yap, Ruk etc. Die Marianen zählen 15 Inseln von 20 Q.-Meilen (unter Einschluss Guahams) mit dem Hafen Tanapag auf Saypan, und dazu kommen die Pelau-Inseln (mit Babelthaub etc.).

Die Bevölkerung wird etwa auf 25 000 bis 30 000 angeschlagen. Vom ethnologischen Standpunkt ist dieser Besitz als ein kostbarer zu erachten, weil eine eigenartige Gruppirung des Menschengeschlechts einbegreifend, die, in ihrem geistigen Naturell günstig veranlagt, mancherlei psychologische Einblicke**) verspricht in originell gezeichnete Geistesschöpfungen. Und nach den kurzen Berichterstattungen, welche soweit darüber zur Verfügung

*) Le terrain de toutes ces iles basses réunies couvrait à peine un espace plus grand que la ville de St. Petersburg avec ses environs (1828). Der Flächenraum der ganzen Inseln und der dazwischen liegenden Meere beträgt eine Oberfläche von 45 000 Quadrat-Lieues (s. Hué), die Karolinen auf 1450 Quadrat-Kilometer mit 40 000 Einwohnern geschätzt (1898), die Marianen auf 626 Quadrat-Kilometer (mit 2000 Einwohnern). »Die eigentlichen Karolinen umfassen rund 950 qkm« (s. Singer), wovon 738 qkm auf die vier grossen Inseln kommen (Yap, Ruk, Ponape und Kusaie).

**) Im »Report on the necesscity of the immediate Investigation of the Anthropology of Oceanic islands« (auf der Naturforscherversammlung zu Toronto) heisst es: »The natives are rapidly disappearing or are becoming modified by mixture with other races, and thus there is an eminent need, that they should be thoroughly studied, before it is too late, to make accurate anthropological observations« (in Torres-Strat), was [bei (heutig nochmaliger) Wiederholung einer seit Menschengedenken (in mitlebender Generation) mahnenden Warnung] für die Ethnologie Mikronesien's ebenso dringend gilt, wie für die Melanesien's (und für die Polynesien's fast schon zu spät ist).

stehen, zeigen sie sich dort intacter erhalten geblieben, als auf dem sonstigen Forschungsgebiete Oceaniens, wo, um von dem dortigen Einst zu zeugen, gegenwärtig nur verschüttete Trümmerstätten übrig geblieben sind; in Folge des unvermittelten Eingriffs einer allzu machtvoll überwältigenden Beeindruckung, bei Erscheinung der Entdeckungsschiffe, wodurch der heimische Horizont fremdartig gewaltsam durchbrochen wurde: durch die »Horizontdurchbrecher« oder Papalangi [nach der, von den Eingeborenen selber, den Urhebern dieser (über sie hervorgebrochenen) Katastrophe beibelegten Bezeichnung].

Dass die Karolinen von der Ueberfluthung des Weltverkehrs fast unberührt geblieben sind, erweist (aus dem Sachverhalt), dass die commercielle Bedeutung ziemlich gleich Null rechnet.

Hätte ein Anreiz zu weittragenden Handelsunternehmungen vorgelegen, so würden sie nicht ausgeblieben sein, trotz der von dortiger Schifffahrt abschreckenden Fährlichkeiten. An Schiffbrüchen hat es nicht gefehlt, und wenn sie die auf heutigen Werften zum Wogenkampfe gebauten (und flottgemachten) Hotel-Paläste oder Schwimm-Festungen betreffen, wird mehr dafür zu zahlen sein, als für das Scheitern von Capitän Wilson's »packet of near 300 tons burden, in the service of the Hon. East India company« (1783). Vor Aufleuchtung der Torresstrasse durch ihre Feuer-Baken und Pharen, unter deren Helle die Postdampfer jetzt ihren regelmässigen Cours durch dieselbe verfolgen, war sie von den Segelschiffen geflohen, weil unter die »gefährlichsten und gefürchtetsten Theile des stillen Ocean's gerechnet« (s. Meinicke). Sich in sie hineinzuwagen, warnte ein erfahrener Schiffscapitän

einen Jeden, der seiner starken Nerven nicht gewiss wäre, und ein mit ihm sympathisirender Seebär, der den seinigen trauen zu können meinte, sprach sich über die in den karolinischen Wassern versteckten Fährlichkeiten doch nicht ohne Bedenken aus. Lagunen-Inseln überall, kaum über der Wasserfläche hervortretend, mit lang erstreckten Riffen, die selten hörbar, nur beim aufleuchtenden Sonnenlicht sichtlich sind (oder Nachts, aus dem, was der Mond vortäuschen mag), und worüber kein Lotsen Auskunft giebt, (kein Ankergrund geboten ist etc.), während Strömungen umhertreiben (bald hier-, bald dorthin). Diese und andere Gefahren mehr lassen um so höher diejenigen Häfen der Berg-Inseln schätzen, welche ein Einlaufen gestatten, und veranlassen mögen; für Zwecke des Verkehrs.

Einzuführen ist nicht viel, da die 30000 (oder 50000) Bewohner der Inseln sich mit leichtester Bekleidung genügen und für Luxusartikel weder viel Sinn, noch Geld genug besitzen, um sie unter den auf verwöhnte Bedürfnisse berechneten Preisen anzukaufen.

Der Export ist, neben dem (vom chinesischen Geschmack goutirten) Trepang (und Schildkrötenschalen), vornehmlich auf Copra beschränkt, ein im Fortgang industrieller Erfindungen an Werth allerdings steigendes, aber nur bei grosser Massenhaftigkeit die Fracht lohnendes Product, so dass der Reingewinn der kaufmännischen Firmen ein mehrweniger precärer bleibt (nach sobezüglichen Erfahrungen). Dass die in Fruchtbarkeit sowohl, wie gesundheitlich, begünstigten Inseln, gleich Ponape und Kusaie z. B., einen für Plantagenbau geeigneten Boden liefern würden, erweist sich aus der ihnen gleichartigen Insel Yap, die in einen Garten verwandelt angetroffen wurde. Nur wird für Ausdehnung des

Anbau's durch Raumesenge ein Veto eingelegt sein, sowie aus Leutenoth, im Arbeitermangel,*) und wenn, zum Ersatz, die Zufuhr der Kulis aus dem nahegelegenen China entnommen sein sollte, wird diese zähe Rasse die widerstandslos einheimische bald exterminirt haben. Ob bei dem durch Import erhöhten Arbeitslohn ein Bodenbau die Concurrenz mit solchem in bevölkerteren Localitäten zu bestehen vermag, ist einer kaufmännischen Calculation zu überlassen. Auch wäre mit den, alljährlich fast, verheerend dahinrasenden Orkanen zu rechnen, auf den Pelau-Inseln ebenfalls, wogegen die Marianen, deren Vegetation (s. Jung) sich »an die philippinische« anschliesst, für geregelte Besiedelung**) (zum Anbau von Tabak, Zucker, Kaffee, auch Kakao wohl) angezeigter erachtet werden könnten, wenn die zur Wiederbevölkerung eingeleitete Einwanderung ausreichende Arbeitskräfte herbeigeführt haben wird. Bisher war sie besonders auf Guaham gerichtet, das, von der Besitznahme ausgeschlossen, durch Grenzberührung (trotz bester Absicht eines cordialen Zusammenlebens) unter politisch wechselnden Conjuncturen zu international verstimmenden Reibereien zu führen (hoffentlich nicht) zugeschnitten erscheint, (wie Sansibar in ostafrikanischen Colonien, u. A.).

Ueber den gezahlten Kaufpreis lässt sich nicht wohl streiten, da es, wie im Reichstag gesagt wurde, »für Südsee-

*) Jaluit wird von der Karolinen-Insel Pingelap mit Arbeitern versehen (heisst es in der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift).

**) »Das Klima ist herrlich, der Boden reich, der Menschenschlag kräftig. Vor etwa 20 Jahren stand der Productionsbau (Kopra und Zucker) in grosser Blüthe, das Volk lebte in Glück und Wohlstand; durch die Unterdrückung der spanischen Gouverneure und Beamten ist es aber jetzt dahingekommen, dass Niemand mehr arbeitet, die Pflanzungen in Urwald verwandelt sind« (1885), »dumpfe Gleichgültigkeit« (auf den Marianen).

Inseln keinen Preiscourant« noch giebt auf dem internationalen Handelsmarkte, und da (wie gleichzeitig dort sich aussprach) in »Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört«, hat unter Einhaltung aller Höflichkeitsrücksichten schwerlich das hineingespielt, was in den Liedchen trällert: »Stolz lieb ich den Spanier«. Was der reiche Privatier in generösen Anwandlungen mit seinem Gelde thut, ist seine Sache und mag dann ihm wieder (im Bewusstsein liberaler Förderungen) zu Gute kommen, während Verwalter eines auf gemeinsame Beiträge begründeten Vermögens, ehe freigiebig Millionen spendend, auf diejenigen Theilnehmer Rücksicht zu nehmen hätten, die ein Antheilchen davon selber bedürfen, und bestens gebrauchen, könnten. Indess da in solchen und manch anderen Dingen sich Eins in's Andere rechnet, sind Mäkeleien nicht am Platz, wenn ein Erfolg abgewartet werden kann.

Die Colonialfrage ist zunächst eine Arbeiterfrage; der Fleck Erde kommt auf zweiter Linie erst in Betracht und schwankt im Werthe nach dem Unterschied, der für eine Quadratmeile im Rheingau oder in der Lüneburger Haide etwa zu zahlen sei.

Immerhin kann auch das schlechteste Land fruchtbar gemacht werden (wie Pückler-Muskau's Gärten beweisen); ob es sich bezahlt, ist eine Sache für sich, aber mit Geld ist Alles zu machen. Nichts jedoch mit einem Stück Erde, wo die Arbeiter fehlen; und wenn ihre Einfuhr nöthig, läuft das Ganze auf nüchterne kaufmännische Berechnungen (am Comptoir-Pult) hinaus, wobei Jeder selber wissen muss, was er zu thun hat (um sich zu bereichern oder zu verarmen).

Daneben aber, bei jetziger Weltlage, hat ein dominirend darin mitredender Staat, da wo die Verkehrswege

sich kreuzen, selbsteigene Stützpunkte benöthigt, beim Colonialbesitz, und die moralische Rückwirkung des unsrigen auf Erweiterung der aus engen Fesseln befreiten Volksschau macht günstigst sich bereits bemerkbar, um mehr und mehr den Gesammtumblick des Globus derartig abzurunden, wie in seiner Menschenwürde dem geziemend, der als Bewohner des Erdenhauses eingesetzt, dort die ihm mit seiner Bestimmung gesteckte Aufgabe zu erfüllen berufen ist (in der »Lehre vom Menschen«).

Für Verwaltung einer Colonie bildet Vertrautheit mit der dortigen Gedankenwelt die unerlässlichste Voraussetzung, um Missverständnissen vorzubeugen, die beim Aufeinandertreffen von Gedankengängen, die nach verschiedenen Richtungen hin abverlaufen, nicht ausbleiben können (und dann all das Unheil angerichtet haben, wofür, allzuoft leider, mit Gut und Blut zu zahlen gewesen ist).

Die Eingeborenen selbst sind dieses Unterschiedes sich wohl bewusst. In erster Zeit ihrer Ankunft auf Samoa waren die Missionare aus verehrungsvoller Scheu geheiligt gleichsam, aber dennoch wurde ihre bei den politischen Conflicten angebotene Vermittlung zurückgewiesen. »These missionaries are from a foreign country, they do not understand our Samoan politics« (und das Triumvirat*) der Grossmächte bedauerlicherweise ebensowenig, wie Figura zeigt). Weisse sind unfähig, die Mysterien zu verstehen (s. Sproat) »only old Indians can appreciate them« (bei den Aht). Und gar stolzer noch redet der Häuptling in Sprache der Maori (cf. V. S., S. 96).

---

*) Cf. »Die Theilung der Erde und die Theilung Samoa's« (1899).

Das sociale Leben der Stammesgenossen auf den Pelau-Inseln ist ganz den öffentlichen Angelegenheiten (orryor) gewidmet (s. Kubary), die Familie [in dem (zum Clan erweiterbarem) Blay] hat weder Anziehung noch Zusammenhalt, wogegen die Landsleute als Sukalil (»Freunde«) cooperativ zusammenwirken (in den Genossenschaften ihrer Verbrüderungen).

Genealogisch gehört die Nachkommenschaft der Mutter an, als Adalula blay (»mater familias«), wie im malayischen Suku — »the woman carries the gens« (bei den Wyandot) in the female line (s. Powell) —, und so folgen Eifersüchteleien zwischen den eingeborenen Stammesgliedern und den Kindern der bei der Heirath von Aussen her eingeführten Frau, deren Ehemann, als Obokul (Alter oder »Grossvater«) an der Spitze steht, um unter dem zukommenden Titelrang (Dny) die Familie, als »Titelhaus« (Blay a dny) im öffentlichen Leben zu vertreten, innerhalb der »Kaldebekel« genannten Genossenschaften, die, eine jede (gleichaltrige) Mitglieder aus den verschiedenen Familien des Landes, in sich einbegreifen, für die staatlichen Dienstleistungen der Gemeinde (worunter die Sorge für das »Kriegskanoe« oder Kabekel voransteht).

Alles ist nach strikter Rangordnung abgestuft (auch in der Etiquette der Höflichkeitsbezeige.

Eine abgegrenzte Zahl von Familien (meist 20) bildet ein Pelu (Dorf), und solche Dörfer*) schliessen sich zu

*) In der das Dorf bildenden Zahl von Familien unter (männlichen) Rupaks und (weiblichen) Rupakeldils trennen sich die Geschlechter in Kaldebekel (beim Antheil an Kriegsfahrzeugen), nach Klobogol (Gleichaltrigen) unter Freunden (Sukalil). Mit dem Obokul (als Rupak) an Spitze der »Arakadal a blay« eines Titelhauses (Blai a dny), begreift die Nach-

grösseren Verbänden zusammen, die unter Häuptlingen (Rupak) stehen, deren Würde wieder auf den ältesten zur Gesammtvertretung fällt, und diese Rupak (unter denen die Klou-Rupak, als grosse, voranstehen) bilden (die Aristokratie oder) den Adel, der Gemeinmasse des Volkes gegenüber, als Arameau oder Ara buyk (»Nackte« oder Kinder).

Die Rangtitel zählen in numerischer Reihenfolge nacheinander, bis zum Rupak No. 1, das Haupt des Staats, als »Ptolula pelu« (s. Kubary), und es findet ein geregeltes Aufrücken statt, wie bei den Iros (in Ponape), den Tamol (auch sonst). Und ebenso sind die Mitglieder der Kaldebekel nach ihren Stufengraden geordnet. Unter den Irod (auf den Marshall) stehen die Budaq, dann die Leodagedag und weiter die Armidwon oder Kajur (neben den Doikanan oder Priestern). Für die weibliche Hälfte im Lande gilt (auf Pelau) dasselbe; auch die Frauen kommen in ihren »Clubs« (s. Semper) oder Clôbbergöll (Kaldebekel), im Gesellschaftshaus der Bay, zusammen, und dem Rupak steht seine Gemahlin zur Seite (als Rupakaldel). Das

---

kommenschaft (der Mutter) den Kaubliil, während dem Kaunegalek (als Familie des Vaters) das Kaubuk zusteht (s. Kubary). In der Familie gelten nur die Kalith der Frauen, als Adalal a pelu (Mutter des Landes) oder Adalal a blay (Mutter des Stammes). Neben dem männlichen Stammesgott findet sich eine weibliche Gottheit, als Amlahel (die Gebärende). Ein allzu lang herrschender Obokul kann (wie im Hain von Nemi) von seinem Nachfolger beseitigt werden (nach dem Brauch Toholby). Neben den Tip oder (auf Pelau) Bay, als Eylang (auf Muttok), dem Aunga (der Polynesier) oder Suku (der Malesier) entsprechend, fand sich Comoron, als religiöse Gesellschaft (auf Ponape), gleich den Ulitaos (der Marianen). Die Kikery pelu (mit dem Blay) waren im Klou pelu begriffen (auf den Pelau). Ueber dem Rupak herrscht ein Krei (»maire du palais«), neben dem Mad (»mort«), »dont le sens est, qu'on ne saurait »soutenir le regard du chef sans mourir« (s. Réclus), ein Capitan-mor (in Angola). Dem Tabu entspricht Mongul (auf Pelau).

»Mua« genannte Haus der Männer war Kapu (s. Andrews) den Frauen (auf Hawaii). Männer und Frauen haben verschiedene Tempel (auf Yap), wie den Frauen der ihrer »Bona Dea« reservirt war (in Rom).

Die Aerzte (auf den Marianen) waren für beide Geschlechter getrennt, und in jedem derselben denjenigen angehörig, wofür sie fungirten — da der Beruf der Frauenärzte beziehungsweise seine Berechtigung beanspruchen darf, unter den sonst vielfach widersinnigen Prätensionen (sog. Frauenrechten).

Der »Zweck der Kaldebekel, verfolgt ein beständiges Bereithalten der Bevölkerung zur Vertheidigung des Landes und zur Ausführung der Beschlüsse der Häuptlinge, wie auch der Gemeindearbeiten« (s. Kubary). Als Eigenthum des Kaldebekel wird im »Bai« das (Kabekel oder) Kriegskanoe aufbewahrt, das für stete Bereitschaft ausgerüstet gehalten werden muss.

Die ganze Anordnung der Dienstleistungen ist nach der am Schiffsbord erforderten Subordination eingerichtet und die vielfach langdauernde Abwesenheit der Männer auf Seefahrten, während die Frauen unter sich am Lande zurückbleiben, hat auch bei der, auf selbstständig unabhängige Leitung ihrer Angelegenheiten hinweisenden, Abtrennung der Geschlechter mitzusprechen.

Dauert den unteren Riegen das Avancement zu lange, so ist, um das Aufrücken zu beschleunigen, eine Beseitigung des Oberhauptes (in geheimer Verschwörung) gesetzlich erlaubt, durch das Toholbel (»Abwaschen«): unter der Fiction, dass durch Verstösse gegen das Tokay ockodal dem Herrscher (als »mean«) seine »Kennal« (Heiligkeit), und somit die für das Wohlsein des Landes benöthigte Gunst

2

der Götter (Kalith), verloren gegangen, wie im chinesischen Mittelreich der »Sohn des Himmels« durch den einer neuen Dynastie zu ersetzen war, wenn seiner Vaterschaft unwürdig geworden. Der Riamkau (auf Rotuma) dankt (s. Dillon) nach 6 oder (b. Hale) nach 10 Monaten ab (die Nganyacha bei Jahresfrist). Je nach dem priesterlichen Einfluss kann die auf politisch-heimischem Boden begründete Verfassung auch hier (wie überall im Geschichtsverlauf) verschoben werden, durch das Auftreten »geistlicher Oberhäupter« (in Eyrrai u. s. w.). Als solch priesterliches Oberhaupt stand (auf Ponape) der Nanigin neben dem Tschipau. Beim Abscheiden eines Häuptlings (Königs) geschieht die Uebertragung des Dny (Titels) auf seinen Nachfolger bei der Beerdigung, und wenn es sich um die Ernennung eines Vorstehers fürstlichen Ranges handelt, ist derselbe in vorbereitenden Weihen (wie bei den Chibcha zu Angoy an der Loangoküste, am Gabun etc.) allerlei ceremoniellen Beschränkungen unterworfen, dass er z. B. eine Zeit lang nicht zum Seestrande hinabgehen darf und dergl mehr (cf. D. E. a. d. L. K. I., S. 216). Den ihm zum Sitz angewiesenen Schrein [oder (sabäischen) Thurm] darf er erst bei dem Fest Oltobatel (»Herauslassen«) verlassen, nachdem ihm das Blobaol gebracht ist, mit einem im Kopfschnellen erbeuteten Menschenhaupt, wie solches auch anderswo zur Begründung des Herrschersitzes sich begraben findet (auf dem Capitol), an Stelle gespenstischer Schildwächter (in Pegu u. s. w.), durch Menschenopfer erworben (beim Einmauern und sonst, unter vielfachst ethnischen Parallelen) cf. V. d. ö. As. II. (S. 91) u. a. a. O.

Wenn die Anitu (der Tagalen) im hohen Alter schon in das Jenseits hinüberragen, verbindet sich mit Ehrung

des Alters die dem Priesterkönig gezollte (in doppelter Würdigkeit). »Sacerdos omnium maximus apud Burgundios vocatur Sinistus, id est perpetuus« (s. Amm. Marc.), als Sinista (πρεσβύτερος), neben gudja (b. Ulfilas).

Die sociale Gliederung weist durchweg auf die Abtrennung einer tabuirten Klasse hin, unter strikter Regelung des Verkehrs durch streng genaue Etikettevorschriften.

Wie (auf Kusaie) die Iros (Irodsch auf den Marschall), standen die Tamol den Pomilingai, als Gemeine (oder Sklaven), gegenüber (Tohn, Pennemeh, Liringeh), oder (auf Ponape) die Arach mit (fürstlichen) Munjab, und daneben*) die Cheriyo, im adlig niederern Rang; und so (auf Pelau) die Klou - Rupak (als höhere) und etwa zur Seite die Kikeri Rupak über den Armeau, während (auf den Marianen) die »Matua« (unter Magelahi) und die Achaot erwähnt werden, im Unterschied vom Gemeinvolk (der Mangachang), neben den Makanas (Priestern). Unter den Uea und Katoka standen (auf Apamanea) die Kawa, unter Jomata und Homata (auf Makin) die »Rang«; unter den Arach (als Mundjab und

*) Irodj, Burak, Läateketok (s. Knappe), neben den Kadjur (auf den Marschall.) Zu den Zwergen (Tschokolai) kamen auf Ponape die Riesen (Kona), als Ani-aramatsch (Gottmenschen), und diese Steinbauer wurden durch die Kannibalen aus Pali-Air (den Südländern) erschlagen, die Tschante-Leur-Dynastie stürzend (s. Christian). Der Mortlock-Dialect dient zur Handelssprache (als lingua franca). Die Karoliner kamen nach den Philippinen zum Perlfischen (s. Jagor). Die Palaos wurden durch die nach Samal Verschlagenen bekannt (1697). Auf Lukunor diente eine Windrose mit 28 Strichen für die Schifffahrt (s. Lütke), und die Sternbilder leiten nach den Benennungen (in Mikronesien). Tabuverbote (Paauu) regelten den Fischfang und die Ernten (um einem Nothstand vorzubeugen). Aale und Eidechsen waren unverletzlich (auf Yap). Der Geist orakelt aus dem Annaroar (Beschwörer). Der Tokosha wurde gewählt (auf Kusaie). Neben dem Häuptling (auf Ponape) stand der Nun-Laim (als Priester) unter dem Idschibau (auf Metalanim), der Iroj-lapilap unter Iroj (auf Ebon).

Tscheridjo) die Naikut (auf Ponape), und daneben die Edomeh (Hani oder Ani verehrend).

Von Zwillingen wurde (auf Nauru) einer getödtet, da sie schon im Mutterleibe Blutschande getrieben hatten (s. Jung). Die Achämeniden (wie die Inca) heiratheten in nächster Verwandtschaft, die Schwestern selbst, um das »blaue Blut« (der Godos) rein zu halten, während den Wildstämmen, die Nachtheile des »Breeding-in-and-in« zu meiden, (an Stelle der Endogamie) die Exogamie soufflirt ist (von Mutter Natur), mit Zwei- oder (in Australien) auch Viertheilung, nach Phratrien*) (bei Irokesen), und Allerlei**) mehr (in ethnischen Versionen).

Wer ein Haus baut (auf Pelau), erhält die Beihülfe aller Dorfgenossen, und sollte Jemand solcher Freundedienste entrathen wollen, würde ihm dies zum Vorwurf gemacht werden, weil dann auch der Theilnahme an den (mit solchen Arbeiten verbundenen) Festlichkeiten sich entziehend, aus dem Laster des Geizes, das überall als schweres Vergehen gelästert wird; gegen die Gastlichkeit verstossend, in Sitte und Brauch, — wogegen um so höhere Ehren gezollt werden, je mehr Freigiebigkeit sich bethätigt [in (indianischen) Potleach-Festen].

---

*) The two Haida Phratries are called Gyitina and Korala, and every family belongs either to the one or the other group (s. Boas), und so überall mit anschliessenden Complicationen (in indianischen und australischen Gesellschaftsverhältnissen). Die Phratrien (die γένη einschlie-send) fügten den Phylen sich ein, unter dem φρατρίαρχος im φράτριον zur Aufnahme (ἀπατούρια), und dazu kam (totemistischer) Heroencult (im Eponymos u. s. w.).

**) Die (nigritische) Enthaltung vom Ehebett, während Säuge- und Schwangerzeit, führt auf die Polygamie (altehrwürdiger Patriarchen), und das junge Volk in brünstiger Liebeszeit streng auseinander zu halten [für (australische) Pubertätsweihen] erscheint dem (ungeschulten) Sinn wildfängerischer Naturkinder rationeller, als sie dann gerade durcheinanderzusetzen (auf den Bänken an Hochschulen).

Der bei einem Bau wichtigste Mann (auf den Pelau) ist nicht (der Maurer oder) der zum Entwurf des Planrisses befähigte Architekt, sondern (s. Kubary) der mit den Sühnungen den Naturgegenständen entnommener Materialien betraute (Freimaurer oder) Kundige (»Takalbay«), denn ohne seine Besprechungen und Beschwörungen würde das [der Gunst der Götter beraubte und den Tücken der (nicht als schutzkräftige gebannten) Dämonen ausgesetzte] Haus auf leichtem Sand gebaut, nicht [auf (petrinischem) Fels] gefestigt stehen, und das Boot von vornherein dem Untergang geweiht sein, der Wuth von Wind und Wellen preisgegeben, in den sie durchtosenden Mächten, (und den Wuthausbrüchen ihres Hasses).

Beim (gegenseitig collegialischen) Austausch solcher, — weil dem Gemeinwesen nutzbaren, unentbehrlichen — Mysterien bilden sich (maçonische) Geheimbünde (unter Wongtschä Guinea's etc.), wie ebensolche für den Ackerbau (in Eleusis), samothrakische für die Schifffahrt oder (für die Jagd) im Meda-Orden (der Algonkin); und die geheimnissvollen Grübelungen pfuschen dann leicht auch in Nachbargebiete des sachgerechten Faches hinüber, am nächstliegenden in (seelische) Heilmittel (vierlei Kurmethoden), da auch arzneiliche Zwecke vornehmlich Abhülfe fordern (den Nothstand des Nebenmenschen zu lindern).

Mit Bewunderung reden die Besucher der Carolinen von dem dortigen Bootbau, von geschickter Segelhandhabung und Führung, unter Orientirung an den Sternbildern, mit 28facher Theilung für die Steuerrichtungen [wobei (auf den Marschall) zugleich die von Stäbchen gefertigten Segelkarten in Gebrauch waren].

Wie in anamitischen Besiedlungssagen, besteht überall

der Gegensatz zwischen Meer und Land; und der, die Binnenbewohner des letztern hütende, König hat (wenn nicht im Thurm der Sabäer eingeschlossen*), doch) in Congo das Betreten des Strandes zu meiden, wie der im Innern der Insel Yap (bei Cheyne's Besuch) betende und opfernde König; während des Festes, wodurch die mit dem Seeschiff angebrachten Meeresgötter wieder zum Abziehen veranlasst werden sollten — und beim Annähern der Küste (Island's) mussten die Schiffsschnäbel der (normannischen) Seefahrer niedergenommen werden [um die Landesgötter (durch die Drachenköpfe) nicht zu erschrecken], wogegen am Dollarbusen die Kampfführung dem Deichbau überlassen ist [zum Abkommen zwischen Land und Meer, worüber (in Attika) Poseidon und Athene stritten]. Als bei Tawhiri's Wüthen (im Sturmwind) Tangaloa (der Maori) in's Meer flüchtete, folgten ihm (von seinen Kindern) die Fische, wogegen die Eidechsen im Wald sich bargen; und weil ihnen dort Schutz gewährt war, zürnt er dem Baumgott (Tane-Mahuta); zumal dieser das Material liefert zum Bau der Canoes, die seine Wellen zu tragen haben. Auch das Auflegen eines Joches wird widerwillig empfunden, selbst von Flüssen und Flüsslein [denen (bei den Esthen) schon das Mühlradtreiben zu viel ist], und als der Inca es wagte (am Apurimac), wird er vorher über die Geheimkunst des Brückenbaues sich unterrichtet haben, »ex libris pontificalibus« (oder den vertakelten Knotungen dortiger Quipus vielleicht).

Jeder Insel der Marianen stand der Magalahi vor, als »Alter« (ältester »Matua« des Stamm's) oder (b. Le Gobien)

*) »Le fétichiste« (Ogom), im Verein mit den regierenden »Vieillards« (s. Chanoines) »ne doit, sous aucune prétexte, quitter la case, où il opère ses maléfices et ses conjurations« (bei den Habeh).

»Grossvater«, mit der Maga-haya zur Seite (in weiblicher Würde). Wegen Vergehen's gegen Brauch und Sitte konnte ein Matua in die niedrigere Adelsklasse der Atchaot degradirt werden, die aus den minderjährigen Söhnen der oberen bestand, und auch der erstgeborene konnte in die Stelle des Vaters nicht einrücken, da diesem der Mutterbruder (oder Neffe) folgte, im Vasu-Recht (auf Fiji), unter den dadurch bedingten Beziehungen zum »Avunculus« (bei den Germanen). Ein strenges Tabu trennte (wie bei den Maori) den Adel von den Mangatschang (im Gemeinvolk).

Die Rangordnung war striktest geregelt. »All bow low« (s. Gulik) vor dem König (Dokesau) »and approach on their hands and knees« (auf Kusaie). Der Häuptling (Ahmed) war im Kriege unverletzlich (auf Nauru). Die Tamol (Chamorri) wurden vielfach nur gebückt und kriechend angenähert (wie in Siam und Birma).

Von den Häuptlingen hatten 50, als vornehmste, am Sitze des zu Agadua Residirenden zu wohnen (wie die Daimio Japan's früher beim Hofstaat des Shiogun). Die Zwölfzahl der Uros (Kusaie's) wohnte in Yat (auf Leka). In Abscheidung der Arats vom Gemeinvolk (auf Ponape) waren die Rangordnungen vorgeschrieben, so dass nur Standesgleiche, (wie in Indien die Xatrya, im Monopol des Kastenprivilegs), den Krieg für sich beanspruchten, worum der Ackerbauer sich nicht zu kümmern brauchte, so dass er ruhig fortpflügte (unter dem Waffengetöse). Nur Ebenbürtige kreuzten die Waffen, im »männermordenden Streit« (auf trojanischen Schlachtfeldern). Mit dem Priesterkönigthum, zu dem sich auf Pelau gleichfalls Ansätze finden, treten die Prätensionen auf einheitlichen Cult hervor, und auch, nachdem bei Erhebung eines Major-Domus (in Kronfeldherrnschaft) zer-

fallen (in Tonga, Meroë, Cochin u. s. w), mögen sie für staatliche*) Stütze bewahrt werden (bei Rückgang auf rechtliche Verquickung zumal).

Dass die adligen Matua (der Chamorro) die spanischen Missionare von Bekehrung des Gemeinvolks abwendig machen wollten, erscheint schmälig genug in unseren (durch die Gleichheit der Menschenrechte geklärten) Augen, während in den ihrigen es anders sich gemalt haben wird. Auf strictester Rangesgliederung (diesseits und jenseits des Grabes) basirte die heimische Landesconstitution, und durch Rütteln an solche Pfosten wäre sie ebenso untergraben worden, wie die, in welcher [nach des Hirten Böheim (1476) Vorgange] die »Käsebrüder« (zur leiblichen Nahrung) Käse und Brod zum wenigsten verlangten (und weitere Erleichterung der Lasten), ehe der »Bundschuh« sich erhob; in dessen Folgen (nachdem auch »das Schwert Gideons« keine Hülfe zu bringen vermocht hatte) 9000 Bauern bei Sindelfingen und 17000 bei Zabern niedergemetzelt wurden (wie die Chroniken erzählen). Auch hätte aus einer »theologia foederalis« (bei deren Controverse mit den Voetianern über die Sabbathruhe) verschiedener Abschluss des Bundesabschlusses sich rechtfertigen lassen (nach dreifacher »oeconomia«).

*) Negotium est magistratibus datum, ut sacra externa fieri vetarent (s. Livius). Separatim nemo habessit deos (b. Cicero). Die »fides salvifica« spricht aus dem Herzen Jedes, dem »nach seiner Façon« selig zu werden beliebt, aber im äusseren Ceremonial gilt das officielle (als orthodoxes), und so darf kein »Staat im Staat« zugelassen werden, mit absonderlichem Festritual (weil störend für den socialen Verkehr), und noch weniger in Concordaten (aus ultramontanen Uebergriffen). »Ces Européens« (die gut gethan hätten, »de demeurer dans leur pays«) »traitent nos histoires de fables et de fictions. N'avons nous pas le mesme droit d'en dire autant de ce qu'ils nous enseignent et de ce qu'ils nous proposent à croire, comme de verités inconstestables« (s. Le Gobien) auf den Marianen (1670).

Johannes berief die durch ein heiliges Leben bereits Geweihten zur Taufe, da diese Gott dann wohlgefällig sein würde (s. Josephus), welche Ansicht von dem Commentator als unrichtige beseitigt wird, denn sie sollte »nicht eine Besiegelung der inneren Sinnesänderung sein, sondern vielmehr dazu antreiben« (s. Kaulen), weil eine »Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden« (b. Lukas) oder eine »Feuertaufe« vielleicht [mit *σφράγις* (b. Just. M.) und *φωτισμός*] — und wie das mit der Rettung neugeborener Kinderseelen übereinkommt, muss (um die Klippen des Traducianismus zu umfahren) dem Scharfsinn der mit dem Taufwasser (gegen das Böse oder den Bösen, als »de booze vyand«) bewaffneten Seelenfänger überlassen bleiben (auf Missionswegen). Da die der Taufe*) unwerth Erachteten überhaupt »keine Seele« hatten (nach der auf den Marianen herrschenden Ansicht), wäre man der Mühwaltung, sie zu retten, an sich schon überhoben gewesen.

Die zu ihrem Beruf herangezogenen Gottesgelehrten wussten dies allerdings besser und hatten den officiell vorgeschriebenen Weg zu gehen (in treuer Erfüllung dessen, was ihnen auflag). Soweit andererseits die Landesregierung Maassnahmen, die gegen Brauch und Sitte des Volkes verstiessen, entgegen zu treten sich gemüssigt fände, so würde dies zusammenkommenen mit den Gesichtspunkten civilisirter Verwaltungen, die communistischen Pre-

---

*) Diese Missionäre (perorirte Aguarin) »ne se contentent pas de faire mourir nos enfans par l'eau empoisonné quils leur versent sur la teste, ils nous enlêvent encore ceux, qui nous restent, sous pretexte des les instruire« (s. Le Gobien). «Ne voions nous pas que sous pretexte de nous instruire et de cultiver nos moeurs, ils les corrompent«? heisst es in Hurtao's patriotischen Ansprachen (als seine Landsleute, auf den Marianen, zur Volkserhebung aufrufend).

digern ihr Handwerk zu legen, bestrebt sein werden [so annehmlich deren Lehren (in Utopia) auch schmecken mögen].

Und da die Tip-Tops der Gelehrsamkeit (in ausverfeinerten Culturstaaten) über die ersten und letzten Dinge (in deren Beziehung zu den Göttern oder der Gottheit) keinen Deut mehr zu wissen vermocht haben, als die Wilden auf tiefstem Niveau der Uncultur, so könnten die letzten durchschnittlich bei ihrem Glauben (ohne vorläufig viel Schaden) belassen werden, da gegen die Schädlichkeiten eines After- (oder Aber-) Glaubens Abwehrmittel genug gegeben sind, in den Belehrungen der Civilisation*) über das,

---

*) Die anfänglich oftmals ungünstigen Einflüsse haben im organischen Laufe sich zu überwinden (wie geschichtlich überall), und in Zwischenzeit der Durchgangsstadien bleiben aussergewöhnliche Abhülfen ganz am Platz. Dass für Missionszwecke ausgesandte Unterweiser, die für ethnologische Studien vorveranlagt, diesen vielfachst werthvolle Bereicherungen verschafft haben, durch Ansässigkeit unter uncivilisirten Eingeborenen wohlthätig zu wirken im Stande sind, ist aus Einzelfällen genugsam bekannt. Dass dagegen durch Ausverfolg eines zwar gutgemeinten, aber missverständlichen Prinzipes, bedenklichste Conflicte heraufbeschworen werden mögen, deren Abgleich dann den Staat zu unnöthigen Kostenaufwendungen zwingt (an Gut nicht nur, sondern auch an Blut, bedauerlicherweise), wird aus heutiger Sachlage China's erwiesen (wo sie sich auf die Tagesordnung einzustellen drohen). Und auch für Verwendung von Privatmitteln käme Mancherlei in Mitbetracht. Im Jahresbericht der protestantischen Missionen in Japan (s. Schiller) »beträgt das gesammte Arbeiterpersonal (von den Ehefrauen abgesehen) 1950 Köpfe, und »das greifbare Resultat ihrer Arbeit sind nur 3070 Taufen von Erwachsenen« (1899). Die Fonds des Unterrichtswesens dürften zu unerträglichen Belastungen anschwellen, wenn für Anstellung von Lehrern nach gleichem Maass der Seelenzahl im eigenen Lande gerechnet würde (wo die Ansprüche immerhin am nächsten liegen). Ein China bereisender Australier hat kürzlich ausgerechnet, dass jede Bekehrung England auf 270 Lstr. zu stehen komme. Aus katholischer Mission hat die »Congregatio sanctorum rituum« ihre »Legenda aurea« mit den japanischen Märtyrern bereichert, die, hinter ihren respektiven Knochenkisten, so hoch aufgestapelt sitzen, dass die Physiognomie kaum noch zu erkennen ist (im Halbdunkel neapolitanischer Kirche).

was sie zu wissen gewiss ist (mit Anheimstellung des Glaubens an diejenigen, denen ihr »Wunsch das Himmelreich«).

Die (in Bladhek) abgeschiedenen Geister der Verwandten sind (auf Pelau) durchschnittlich wohlgesinnt (gleich den Oromatua Tahiti's), strafen indess Verstösse gegen die gute Sitte durch darüber verhängte Züchtigungen (wie die Nitu der Alfuren). Wer (auf den Mulgrave) sich einer Missstimmung bewusst ist und vor Rachegefühlen besorgt wird, wirft beim Essen*) ein Stück desselben dem Erinnerten hin (wie der Hellene seinen Heroen, unter den Tisch). Enthaupteten wird ein künstlicher Kopf beigegeben. Wöchnerinnen (denen ein Bambusstock in den Arm gelegt wird, damit sie nicht, für das Kind, zurückkommen), Selbstmörder und im Ehestreit Erschlagene sind, wenn nicht durch das »Mosmogokl a hongulmalhok« gebannt, als Spukende gefürchtet [da der ihnen von den Parzen gesponnene Faden gewaltsam abgerissen ist und ihre Zeit (von solchen »Aoroi«) ausgedient werden muss]. Der vom Kalith Osisman Besessene vermag aus der unsichtbaren Welt das Gespenst zurückzubeschwören und sich mit ihm zu unterhalten (in Pfeif-Sprache).

»Soul is Tamane or Tamre« (schadow), neben Anti**)

---

*) Wer (auf den Mulgrave-Inseln) »has wronged another, who has died, never eats without throwing away a portion of his food to appease the ghost of the departed« (s. Paulsen), während bei Blutschuld umständlichere Sühnungen erforderlich sind, um den (in Guyana) jagenden Kunaima abzuschütteln (wenn aufhockend), oder die Erinnyen zu beschwichtigen (unter Wandlung in Eumeniden, wenn's geht).

**) Wie Ani (Nitu) auf Niawa, wird Atua (polynesisch) auf Tuhan (indonesisch) zurückgeführt, als alt oder (auf den Marianen) matu. Atu (a refected image), the soul (ata etc.).

(deified spirit): beim Tode [ehe nach Kanakaki (auf Apamamea) gelangend] »the spirit or shade ascends into the air and is carried about for a time by the winds, withersover they may chance to blow« (s. Hale), wie die vom Winde mit den Distelsamen umher getriebenen Seelen, im »Wakan« (der Dakota). Der Seele (der Madagesen) wird nach ihren Viertheilungen vorgesorgt, und während die (nigritische) Kla zur Seelenheimath (in Nodsie) zurückkehrt, wird Bla im Stammesgeschlecht (der Familie) wiedergeboren, und Sisa am Grabe fortspukend belassen [bis die Verwesung beendet; nach Paracelsus' (sobezüglich) einheimischem Commentar].

Neben den Kopf des Verendenden wurde (auf den Marianen) ein Korb hingestellt, damit darin die Seele ihren Aufenthalt*) nähme, um als Schutzgeist im Hause zu verbleiben [oder (gleich »follets«) in Koboldstreichen zu necken]; auch die Pferde zu striegeln und füttern, als »Futtermännchen« (oder Petermännchen), während (in Heidelberg) der Pelznickel verfügbar steht, zum Austragen im Sommer, oder im Winter vermummt [als Knecht Ruprecht — oder (b. Ayrer) Rüpel — des heiligen Nicolaus]. Eine rationell durchdachte Erziehung lassen solchen (Hoideke oder) Butze, (in larvischen) Verlarvungen (der Mummereien), die Tolu (in Malabar) ihren »Kole« (im Buta-Zimmer) angedeihen (cf. Idl. Weltn. I, S. 80); und anderes liesse sich auch in »Panurgia Lamiarum« (s. Grimm) nachlesen (»van den laribus domesticis edder Husknechtkens, de men ok Wolterken unde Chimken

---

*) In Traulichkeit der Hausgötter weilten die ἔνοικοι (s. Hesych.) an Hestia's Heerde (als ἐφέστιοι) mit Zeus (ἐρκεῖος oder ἑστιοῦχος) unter θεοῖς ἐφεστίοις (im Schrein der Larven), als Kula-devata (in Indien). Custos domus uxor (im Symbol der Schildkröte).

an etliken örden nömet«). Wie den Larven wurden dem »Jupiter Custos« Hunde beigegeben (zum Attribut). Gleich Kobolden mögen die Seelen »als gutmüthig helfende Geister« im Hause bleiben (nach des verstorbenen Kurt's Vorbild, in Hessen). Der Kobold — der Geist eines ungetauft gestorbenen Kindes (im Voigtland) — will (»als Lohn für seine Dienste«) »gut gefüttert sein« (s. Wuttke), muss »auch ein weiches Bett haben« (in Ostpreussen), »Liebeshändel treibt er nicht« [und könnte so, bei seiner Prädilection für die Küche (als »Napfhans«), die dort schaffende Fee von den Hintertreppen-Romanen abmahnen oder den auf eine (durch kaiserliches Machtgebot, 963 p. d., beendete) Pornokratie rückdeutenden Erzeugnissen*) in theo-pornologischer Literatur].

Aus dem Ruhm alter Seefahrer apotheosirt, steigen die Augel (der Pelau) zur Deification empor (auf Euhemerus' Leiter), wie Aeneas am Numenius (unter den Indigetes) oder Romulus (nach senatorischem Augenzeugen).

---

*) In Gury's Moraltheologie, als »verbreitetstem Compendium an katholischen Unterrichtsanstalten« (1868) finden sich »Untersuchungen über die verschiedenen Arten der Sodomie«, die sich nicht einmal lateinisch abschreiben lassen, und betreffs des actus conjugatus wird angegeben »quoties eadem nocte« es ohne Sünde geschehen könne oder inwieweit »tactus simpliciter inhonesti« erlaubt seien« (für Beichtfragen). »Heisst das nicht mit Gewalt die jugendliche Phantasie verderben?« (s. Luthart). Auf solch treuherzige Frage zu antworten, wird der Mühe kaum lohnen [dem durch (jesuistische] Casuistik geschärften Acumen der Probabilisten]. Sanvitores, auf einem Jesuiten-Colleg erzogen (appellé à la Compagnie d'une manière toute miraculeuse) schildert in dem an den General des Ordens (1659) gerichteten Brief die Wunderzeichen seiner Berufung zur Mission auf den Marianen, wo er den 6. August 1667 zu Cavite eingeschifft, über Acapuleo, landete (15. Juni 1668). Anfänglich war sein Augenmerk auf Japan hingerichtet, unabgeschreckt durch die grausame Verfolgung, welche in Folge des Predigens eines fremden Glaubens (als »Religio illicita«) dort ausgebrochen war und das Beispiel seines Vorgängers Mastrilli;

Chau-yap (an early navigator from Yap) was »directed to Ponape by following the flight of the Kutar or kingfisher bird« (s. Christian), und die Wikinger liessen (wie aus noachischer Arche) Raben ausfliegen [nach dem durch Vogelflug (auf Columbus Fahrt) entdeckten Land].

Die Muniak (als »Ueber«- oder »Wundermenschen«, gleich Mahatma) verkehren (auf den Marschall) unsichtbar mit den Menschen (die von ihrer Weisheit profitiren), und der wahrsagende Priester ist durch die Seele eines alten Häuptlings begeistert (auf Ponape) oder vom Kalith (auf den Pelau). Unsichtbar leben die Abgeschiedenen auf Erdanhäufungen, wo kein Baum gefällt werden darf (auf Tarawa), in (senegambischen) Hausgebüschen (s. Dapper) oder Fetischwäldern (Guinea's) sowohl, wie in dem (die Semnonen) mit Gottesscheu umfangenden Waldesdunkel [oder geheiligter Haine (gleich denen der Kasiya) gar vielen]. Unsichtbar umgeben die Vorfahren (die Batak), als Nitu (der Alfuren).

Die Augel (der Pelau) mochten auf ihren Bootwanderungen in den Heroenstand des »Ktistes« [oder (javanischen) Danjang] übertreten, bei der Aufdeckung neuer

---

zu Nangasaki enthauptet (»après avoir souffert pendant plusieurs jours les terribles tourments de l'eau de la fosse«). Sein eigener Märtyrertod erfolgte aus der Taufe eines Mädchens in Tumham, gegen den Willen ihres Vaters (1672). Und dann folgte eins aus dem andern weiter: die Urheber des Complots »animaient leurs compatriotes à prendre les armes contre les Espagnols« (s. Gobien), so dass für Einer kindlichen Seele Rettung viel andere in's Grass zu beissen hatten (grosse und kleine). Freilich meinte der in Glaubenssachen Correctheit wahrende König, dass um Rettung einer Seele willen alle Reichthümer seines Indiens ihm feil wären. Ob indess mit solcher Opferwilligkeit, die (in himmlischer Buchführung) nur dem Privatwohl zu Gute kommen würde, den staatlichen Miteigenthümern gedient wäre, bliebe eine Frage für sich (dem theologischen Urtheil anheimgestellt).

Länder, wie Cyrene durch Battus aufgefunden wurde, nach Anweisungen des delphischen Orakels. Und so leiten die Wahrsagungen der Seher, wenn (auf den Marquesas) kein Platz mehr ist, für neu heranwachsende Generationen. »Voluntary emigration« (auf Ponape) »is resorted to, when the population becomes too dense for comfortable subsistence« (s. O'Connell), zur Aussendung eines »Ver sacrum« (wie aus samnitischem Bergland).

Durch Cultur-Heroen (gleich Menabozho) werden die zum Lebensunterhalt benöthigten Künste*) vorgesehen, wenn Triptolemos aus seinem Drachenwagen die Samen der Nutzpflanzen ausstreut, wie Prometheus das Feuer bringt oder (auf den Karolinen) Morogrog (s. Cantova), »aus dem Himmel verjagt«, von wo es (in Australien) herabgeworfen ist, während aus der Unterwelt (oder »vulcanischer« Esse) von Maui heraufgebracht (bei den Maori).

Bei den in ihrer ursprünglichen Originalität wenig nur gestörten Verhältnissen auf den Pelau-Inseln, blickt überall der primäre Elementargedanke an den »Einsitzer« (Innuä

---

*) Der Putto (der Blandass), auf magischem Steinkissen liegend, erhält im Traum die Anweisung für die Mattenverfertigung (von Ple). In Aesculap's Heiligthümern enthüllten sich die Heilmittel beim Tempelschlaf (nach priesterlichen Ausdeutungen). Morogrog aus dem Himmel gestossen, bringt Feuer zur Erde (vom Sonnenwagen gestohlen durch Prometheus), und so ist, im Schwefelholz, der »Lucifer« geboten (als niedergefallener Stern). Als Rishaba Deva (der Jainas) in der Familie Ischwaku wiedergeboren war, lehrte er den Wilden, die von Baumfrüchten (Kalpa-Vriksha) lebten, den Ackerbau (und zog sich dann in seine Einsiedelei zurück. Die Göttin Pschipolnitza unterrichtet die Frauen in der Zubereitung des Flachses (bei den Wenden). Rex vetustissimus Gargoris mellis colligendi usum primus invenit (s. Justin). Kahukura lernt aus den Gesängen der Patupaiarehe (Elben oder Elfen) das Verfertigen der Fischnetze (bei Maori) und von den (auf Ornekulla's) Waldgebirg schmiedkundigen Zwergen (»ein dümelle lanc«, wie die Balakhilja) kann Mancherlei erlernt werden (auch die Hebammenkunst).

der Eskimo) noch hindurch; in jedem Naturgegenstande haust ein »Genius loci« oder sonstiges Wichtelein (unter *δαίμονες ἐγχώριοι*). So wenig wie im realen Dasein [des Wildstamms, als der (zoopolitische) Mensch *(qua talis)* innerhalb des, die ihm zugehörige Welt (-geschichte) umziehenden, Horizontes] giebt es eine »Res Nullius« im No-mans-land. Der (animistisch) nach Aussen projicirte Besitz*) reflectirt sich von dorther, und wenn die Dorf-

*) Gleich dem Eigenthum ist die Arbeit anfangs gemeinsam, wie beim Hausbau auf Fiji, durch ein Festgelage gewonnen und als Fest gefeiert (unter Wapokomo u. s. w.). Wie für das Gesellschaftswesen die Sprache, setzt sich für seine Erscheinungen »homo inermis« (s. Blumenbach) eine primäre Kunstsphäre, zur Existenzbedingung, nothwendig voraus; mit Weiterführung zum Eigenthum (durch die Arbeit), qui non laborat nec manducet (bei Paul). Die Natur hat den Menschen für die Gesellschaft organisirt (s. Volney) in den Mitempfindungen (sympathischen Bandes). Wenn die Erde als Schenkung an den Menschen (cf. Blakiston) betrachtet wird, in der Theorie, fehlt dieser doch ihr praktischer Kern in der »Res Nullius«, wie durch Occupation zu erwerben, — (zumal für den Naturmenschen in jedem Naturgegenstand der Besitzer schon drinnen sitzt, als Innuae oder Vui) —, und erst bei der »insula in mari nata« gelangt die Theorie der Herrenlosigkeit zu ihrer vollen Consequenz, »dieselbe fällt demjenigen zu, der sie occupirt (s. Ihering), wie unentgeltliches Eigenthum sich erhalten liess im ager desertus (alveus derelictus, insula in flumine nata), oder der Besitzer sich durch »occupatio bellica« proklamirt (in »Handvesten« durch mancipatio). Erat res in pecore et locorum possessionibus, ex quo pecuniosi et locupletes vocabantur (s. Cicero) zu Romulus' Zeit, der die Ländereien nach Bezirken oder Curien vertheilt (bei Dionys. Hal.). Die Mechetas bebauen gemeinsam den Familien-Antheil (in Kabylien) und beim Einzel-Verkauf verbleibt den Miteigenthümern das Vorrecht (durch Cheffa) auf einer »Bürgerweide« (der Allmende), s. Grundpg. der vergl. Ethlg., (S. 32 u. f.). »Pour défendre la propriété quiritaire que nous ont leguée les Romains, on a pretendu qu'elle avait existé partout et de tout temps, »ubique et semper«, or l'histoire mieux connue nous montre que la forme primitive et universelle de la propriété a été la possession, telle que nous la voyons chez le tribus slaves et germaniques, et telle qu'elle s'exercait même á Rome sur l'ager publicus« (s. Laveleye), wenn im Primär-Zustand der Horde das Individuum in der Stammeseinheit aufgeht (so dass die Gesellschaftswesenheit als objectiver Ausgangspunkt zu setzen ist). Der Einzelne

gemeinde (s. Liefring) ihr Eigenthum von den »Deva« erst (denen es gehört), zu erkaufen hat (auf Bali), findet sich der weitere Anschluss selbst gegeben [im religiösen Ritual, um den dadurch übernommenen Verpflichtungen correct (und fromm) nachzukommen].

Dem Pelauer (wie dem Hellenen, in des Dichters Sang) bevölkert*) sich (s. Kubary) »die See, der Wald, die Erde mit zahlreichen Kalith's, und was er auch vornehmen will, sei es Fische angeln oder einen Baum fällen, so muss er erst die Gottheiten versöhnen oder sich vielmehr vor ihrem nachträglichen Zorn sichern, was nur durch gewisse Formeln oder Beschwörungen zu erzielen ist« (in »Golay«).

Alle diese Wesenheiten (in »dii minutissimi« oder »majorum gentium«) finden sich, weil unsichtbar, in einem »Geschlecht« (oder Reich) der »Unsichtbaren« (Bangsa-alus, javanisch) bestens aufgehoben, und ihnen werden (so lange nicht nach, jenseitig ausgebauten, Wohnungen relegirt) die

auf dieser Entwickelungsstufe des Geistes ist thatsächlich von der Gemeinsamkeit eingeschlossen, er schliesst sich ihr nicht selbstthätig an (s. Steinthal) in homerischer Zeit, vor Durchbruch der Persönlichkeit ('in den Liedern des Dichters Archilochus'), und auf solche Entfaltung aus naturnothwendigen Grundlagen ist der mit dem Streben nach Freiheit emporschwellende Geschichtsgang gerichtet (subjectivem Verständniss).

*) »Jedes Dorf und Thal, jeder Hügel und Strom hat einen besonderen Genius loci, jede Familie ihren Hausgott, jedes Dorf, jeder Stamm seine Schutzgottheit; Donner und Blitz, Regen, Sturm, Wind, der Fischfang, Ackerbau, Krieg, jedes Fest, der Hunger, der Durst, die Krankheiten, der Tod haben übernatürliche Schutzherrn« (s. Christian), mit Geistern im Sumpf, am Riff, den Lianen, als (meist bösartige) Ani; der Fische, Vögel, Bäume (auf Ponape). Die Ganga Umkissie sind (im Boden der Erde) durch Zambu-apungu eingesetzt (in Congo). »Wer den Stein zerschlägt, findet mich, und beim Spalten des Holzes bin ich da« (heisst es, von Jesus in den »Logia« des Papyros), da in Ubiquität das »Sa-barang« überall, im jedesmaligen Sakalian (ἓν καὶ πᾶν). Unter den κτήσιοι Μύχιοι fanden in (römischen) Indigitamenten sich Helfer vorgesorgt (wie bei Batak etc).

ebenfalls (ausser von »Sehern«) nicht gesehenen »Geister der Abgeschiedenen« (oder Blathek) zugesellt, welche — in Wohlgesinntheit der Oromatua Tahiti's [oder (alfurisch) zweifelhafterer Nitu] — ihre Verwandten traulich umgeben, während fremd irrende Geister lästig werden können (durch Poltern in »Klopfhäusern«), oder auch gefährlich; welchenfalls sie dann zu verscheuchen sind, in (tirolischem) »Hexentreiben«, bei einem balischen Mengapifest, oder dessen lärmendem Echo von sonstwoher, aus allen Ecken und Enden der Erde (cf. Der Fetisch, S. 21 u. fg.).

* * *

Wie die ausserhalb des Körpers umherwandernde [oder (in Birma) als »Leipya« fliegende] Traumseele, hat vornehmlich die — mit (astralischer) Umkleidung ihrer Linga-Sarira (oder pneumatischer »Ueberkleidung«) — im Tode entfliegende Geisterseele die Aufmerksamkeit auf den Seelenbegriff überhaupt erst hingelenkt (in der »Uhane ola«, neben der »Uhane make«, auf Hawai). »Die in dem lebenden Menschen verweilende Seele heisst Athabengel« (s. Kubary); »der abgeleitete Name für die Seele während des Lebens von athalep«, Geist (ghost) nach dem Tode des Menschen« (neben der Bezeichnung »arngul«, mit Einbegriff des »Threptischen« in psychischer Entelechie).

Psyche steht in Beziehung zum Athmen, wie *θυμός* zum durchströmenden Blut (*θύω*), mit dem Sitz in den *φρένες* (s. Nägelsbach), als Zwerchfell, während in (semitisch) pulsirender Seele (der Caraiben) das Herz dafür gewählt ist (auf Nyas). Thymos ist die (dem Leib verbundene) lebenskräftige Seele, *ψυχή* die abgeschiedene kraftlose (s. Grotemeyer), fortwandernd im Eidolon unter Plu-Pho

(der Karen), oder (in Böhmen) ausfliegend als Vogel*), wenn nicht — als *ψυχὴ πνεῦμα καὶ ζωΰφιον πτηνόν* (s. Hesychius) — im Schmetterling oder (baskisch) Arima [auf (litthauischem) »Wege der Vögel«, längs der Milchstrasse], in Albs (der Hexen), gleich (Loki's) Mücke (Floh) oder Fliege (des Beelzebub); und in Insecten fliegen die Seelen der Häuptlinge (auf Borneo), wie die der Zauberer in Distelsamen flattern (bei den Dacotah).

Wenn Uhane (aus »ola« gewandelt, in) »make« unter Skiai (*ἀμενηνὰ κάρηνα* oder Rephaim) entschwindet, war (zu homerischer Zeit) wie mit dem Körper, auch mit dem *νοῦς* es vorbei — der (gleich anderen Organen functionirend) ihm zum Denkwerkzeug gedient hatte, und aus solcher Qualität später dem Scheitel inthronisirt wurde, im (genialischen) »Hegemonikon«, als Ming-Khuan oder Tso —, während der zur Bethätigung drängende *μένος* sich an »Mana« (der Maori) anschliessen würde, in der dem Menschen (als Herrn der Schöpfung) zustehenden Macht (in »Karakia«): folgends seiner Abstammung von Tu, der allein (unter seinen Brüdern) siegreichen Widerstand geleistet hatte (bei Tawihri-matea's Angriff); und hier liesse sich dann auch der Schutzgeist aus der Seele abscheiden (wie Aklama aus Kla).

Vom Seher Teiresias waren auch im Hades die *φρένες ἔμπεδοι* bewahrt, wie von jedem Angekok (oder Giletikal), der im Leben schon dadrunten verkehrt (in der Unterwelt).

Aus dem [die Phrenes oder die zur (beduinischen) Ermuthigung gegessene Leber, ersetzenden) Herzen wird,

*) Als Adler (in Polen), bei (römischen) Apotheosirungen, oder in (Eulalia's) Taube, wenn nicht weisser, doch wenigstens (s. Grimm) grauer• (bei Madej's Beichtigungen).

im »Ueberbleibsel« desselben (mit Moko-Moko) daraus hervorgekommen, Noso-Dodo (auf Nyas) dem Ahnenbilde eingefügt, während der »Bechoe di Mati« zum »Bauna nuha tau« fortwandert, in das in (Polynesien's) Amenthes westlich gelagerte Todtenland oder (nigritisch) Kotomen (als »unsichtbaren» Aïdes), wo stumm die Todten (Mikronesien's) wandern, wenn nicht etwa zischend (*τρίζειν*), in der *κλάγγη* der Kinderseelen (bei Karo-Batak).

* * *

Der Tod in voller Lebenskraft, plötzlich oder in Folge von Krankheit, ist der Ausfluss des Zornes der Götter (Kalith), ob in Folge eigener Verschuldung, ob (bei den Abiponen, und durchweg) aus Missethat fremden Zaubers*) oder (auf Pelau) Ongolaj [nach einem, unter eiserner Unveränderlichkeit (und monotoner Einförmigkeit) aus allen fünf Continenten bestätigten Elementargedanken]. Durch Saugen den Krankheitsstoff auszuziehen und vom Munde fortzuspucken (als Chupadores oder Sajadores) verstehen die Heilkünstler überall (australische und indianische, sibirische und indische, und sonst durchweg; langweiligst identisch).

Je gewaltsamer der Tod, desto unheimlicher der Eindruck, aus Schrecken vor den Larven, unter denen am

---

*) Die meisten Krankheiten gelten (folksloristisch) als »angethan« (durch Zauberei), von den Boylyas (in Australien) oder (am Gabun) mittelst Hexerei (Aniamba). Durch Zauberei (s. Herbert), bei den Puwarrees oder (s. Erskine) auf Neu-Caledonien, wird (s. Rink) der Tod (bei den Eskimo) verursacht, sowie in Canada (s. Le Jeune), und Krankheiten (s. Dalton) kommen von Bosheit der Geister oder angehext (bei den Hos), aus bösem Zauber (durch die »Stria«, als »venefica«) etc. etc.

Platze*) der Mordthat (oder des Unfalls) das Gespenst fortspukt [wie Sisa am (nigritischen) Grabe].

Als »Aoroi« früh- und unzeitig — in frischer Jugendkraft, von der Norne vielleicht — fortgerafft, verlangen überall die »Biaiothanatoi« ihre sepulcrale Sühnung, weil sonst mit Rache bedrohend.

In Melanesien (s. Codrington) liegt das Begraben den Verwandten als zwingende Pflicht auf, denn wenn ein, weil unbestattet [gleich Odysseus' Gefährten**)], ruhelos schweifender Geist in's Dorf kommen sollte, könnte die ganze Gemeinde von seinem Wüthen mitbetroffen wurden, und ähnlich hygienische Massnahmen leiteten bei Verurtheilung der siegreich heimgekehrten Admirale (in Athen). Und da bei den auf dem Felde der Ehre Gefallenen besondere

---

*) Reisiganhäufungen am »Todten Mann«, auf der Stelle, wo der Förster Linsner erschlagen war, werden durch Vorübergehende vermehrt (in der Lausitz), und auf Absalon's Grab häuften sich die Steine [von Pilgern (in Mekka) geworfen]. Auf »artificial heaps« (s. Theal) werden Steine geworfen (bei den Kafir), wie auf Obo (der Mongolen). »Ermordete müssen so lange umgehen, als sie noch hätten leben können (in Ostpreussen), »ebenso die, die durch Unglück um's Leben gekommen sind« (in Kärnthen), im »Schweben« (der Schweizer) oder (bei Bayern) »Waizen« (s. Wuttke), von Wizi (»Strafe«). Der Spuk wird gelegt (in Oldenburg) durch Fortbannen zum Meeresstrande, um die Sandkörner zu zählen (in Danaiden-Arbeit), und Räthselfragen mehr, zur Verwirrung und Ablenkung; wie bei dem Forttragen des Sarges aus einer »ad hoc« gebrochenen Oeffnung der Hütte (statt aus der Thür). Die Congesen bestreuen den Grabesweg mit Dornen [um (Barfüssigen) die Rückkehr zu verleiden], während (in Ostpreussen) ein Strohbündel hingelegt wird (damit der Todte darauf sich ausruhe).

**) Dem später auf das Grab ein Ruder gestellt wurde, wie in Mikronesien für die Männer (für die Frauen eine Spindel). Die Griechen, in Betreff der Todten, »agissent comme s'ils n'étaient plus rien« (s. Ridder), aber dennoch fürchtete der Mörder die Rückkehr des »Revenant« (und schwächte ihn ab, im *μασχαλισμός*). Der Australier schneidet dem Erschlagenen den Daumen ab (damit er den Speer nicht schwingen kann, wenn auf Rache bedacht).

Ehrungen angezeigt waren, wurden sie von »Apsaras« (in Coorg) oder Walkyren fortgeführt nach den Freudenhallen einer Walhalla*) oder »Tawatinsa's«, um unter den dort gebotenen Genüssen zu schwelgen, und nicht (aus Langeweile etwa) von tückischen Launen sich angewandelt zu finden, als »Aptraganga« in das Menschentreiben zurückzukehren (und dort Unfug zu treiben).

So treffen sich überall glänzende Behausungen [gleich dem Sonnenhaus (oder Tonatiu-Calli) der Azteken] erbaut, für die im ritterlichen Kampfe Erschlagenen, wogegen der friedfertige Sinn der Karoliner von ihnen eher sich abkehrt, ja sogar derjenigen spottet, die im Kriege durch Wunden zerfetzt dahinstarben. Gleich »gespeerten Fischen« haben sie zu zappeln (in den, von Zuhörern mit Gelächter aufgenommenen, Erzählungen), und auf den Marianen wurden die unruhigen Geister, in Zazarraguan's »Eisenkerker« eingeschlossen gehalten, von Chaysi bewacht (um die Nachgebliebenen vor ihnen zu bewahren). »Tiairi is the warrior's paradise« (auf Mangaia), auf Berg Perai (Wetar's) u. s. w.

Uebermächtig feindliche Gewalten sind demüthig durch

---

*) Angebaut war Gefion's (Jung-)Frauenhaus, um unvermählt verstorbene Bräute, die ihre Liebhaber (an den »Kreuzwegen«) zu Tode tanzen möchten, züchtig (in Zucht) zu halten [in Wingolf's »Freudensaal« (»Wunnigarto«); unter Gladhsheimr's Palästen]. Auf Folkwangr's Gefilde [bei Freyja oder (hausmütterlicher) Frigg] schaarten des Volkes Schaaren sich zusammen im »Grossen Heer«, während in Holda's (oder Berhta's) Heereszug die (ungetauft oder) unmündig verstorbenen Kindesseelen fortgerissen werden (im Nachtrupp des »Wilden Heeres«), statt in (Virgil's) »Nimbus infantum« (der Blandass) behütet zn sein oder am Eingang des (indianischen) Seelendorfes an den Bäumen zu hängen, das Nachkommen der Mutter abzuwarten, um auf dem [vom (gelben) Hunde (der Parsi) gewiesenen] Todtenpfad mitgenommen zu werden (welcher Dienst auch von einem nächst nachsterbenden Verwandten geleistet sein kann).

Opfergaben zu sühnen, wenn zum Bestreiten der Muth fehlt (dem durch Leiden Entmuthigten).

Bei Gewittern zogen die Gaycurus aus, zum »encuentro de los demonios«, und in Krankheitsfällen jagten die Pampa bewaffnet (mit Geschrei) »contra el invisible demonio« (s. Granada), wie auf Sumba der Tod zum Kampf herausgefordert wird (und die Ataranten Pfeile schossen, gegen die niederbrennenden Sonnenstrahlen). Die Letten fordern die Gottheit zum Kampf gegen die (Krankheits-)Dämonen heraus (s. Bartels), in Mahra (Maria).

Für Opferdarbringungen (Athaleptik) an die Ahnen (oder Bladek) ist ihnen (auf den Pelau) im Hause ein Pult (Reakl) hergerichtet, und der Hausherr verkehrt zuweilen mit ihnen, sofern es etwas zu fragen giebt, bei häuslichen Vornahmen, oder wenn vielleicht das »Befragen« (Mangstil) ergeben sollte, dass von ihnen eine Krankheit herrührt (statt von den Kalith).

Die im grauen Nebel einer fern entlegenen Vorzeit in ausgeweiteten Dimensionen schwankenden Vorfahren mögen in die Classe der Kalith übertreten, oder doch einen Heroencult erhalten, besonders wenn mit ihnen, als Begründern von Geschlechtern (oder Wohlthätern ihrer Mitmenschen), traditionelle Sagen sich verknüpfen, wie mit den zwischen den Inseln (der Pelauer) einst umhergeschifften Augel (in Siebenzahl), deren Symbol in ihrem Canoe erhalten geblieben ist. So fand sich der trojanische Ahn*) nach seinen Seefahrten (am Tiberstrande) zu einem »Deus Indiges« gewandelt (als Jupiter Indiges oder Pater Indiges). Unter den

*) Nautiorum familia a Trajanis oriunda est, nam fuit eorum princeps Nautes, qui Romam detulit simulacrum aeneum Minervae, cui postea Nautii sacrificare soliti sunt (s. Festus), in Vererbung (des Totems) vom Stifter her, als »Danyang«, beim Eponymos priesterlicher Geschlechter (zu Athen). Venus wurde von der Gens Julia verehrt (Minerva bei den Tarquiniern etc.).

Nitu (auf dem Babar-Archipel) werden die Wuliainaman (aus den Tenimbar) verehrt (s. Riedel), als Stifter von Negarien, in Bäumen wohnend (dem Ficus vornehmlich).

»Anfangs war Pelau finster und unbewohnt« (s. Kubary), bis das auf dem Stein Royoss-a-bajul weilende Ehepaar die mit Muschelaxt gefertigten Sonne und Mond in die Luft warfen (»und es wurde Tag«); es »werde Licht« in den von Engeln geschobenen Lichtrollern (vor Schöpfung von Sonne und Mond). Das ähnlichen Zwecken (bei den Mixteken) dienende Instrument ist aus Bronze gefertigt (im atlantischen Bronzealter) cf. C. d. a. A. II (S. 523).

In einem Reich der »Unsichtbaren« (nach Weitherzigkeit des Dämonischen im »Bangsa-alus«) ist »Raum für alle«, und wie diese Ueberirdischen, ihren Klassen oder ihrem Rangtitel gemäss, sich dort mit einander einzurichten für gut finden sollten, geht die Irdischen ohnedem nichts an (so lange nicht grübelnde Neugier peinigt*). cf. L. B. I (S. 95).

Dagegen liegt ein vitales Interesse vor, mit ihnen in Rapport zu treten, damit die Schädlichkeiten, mit denen sie

---

*) Aus Herzensangst — »primus in orbe deos fecit timor« (b. Petronius) — klärt sich (im *φόβος τοῦ θεοῦ*) die »Gottesfurcht« [»arcana hinc terror sanctaque ignorantia«, auch (zur Ausnutzung für orthodox sachgerechte Ketzerverbrennung) »sancta simplicitas«] zum »schlechthinnigen Abhängigkeitsgefühl« in (Schleiermacher's) »Frömmigkeit«, als Religion (oder »Eusebeia«). In der Religion stellen sich Beziehungen zu höheren und unsichtbaren Mächten her, deren zu bedürfen der Mensch sich bewusst wird (s. Menzies), und wer sie nicht zu überkommen vermag (mittelst Mantras der Brahmanen, in deren Hand die Götter liegen), sucht Bundesabschlüsse (wie zu Sicyon geplant) herzustellen: alte (mit incisirtem oder circumcisirtem Erkennungszeichen) oder neue (durch »Bundesblut«), um einen (erträglichen) »Modus vivendi« zu gewinnen (und menschenwürdigen, wo möglich). Weil mit dem Blut seiner Vorfahren (das sie im Kampf gegen die Götter vergossen) angefüllt, wird der Trinker vom Wein berauscht (s. Plutarch), oder ernährt (in sacramentaler Speisung).

zu treffen belieben, abzuwehren oder zu heilen gelernt sein möchte.

In solchen Geisterverkehr werden die durch nervös temperamentirtes Naturell [in (javanischer) Lata oder (birmanischer) Yaunde] dazu Veranlagten am leichtesten hineingezogen sein, [durch »assidua deorum insidens cura« (b. Livius) mehr und mehr belehrt], und unter ihnen fühlt sich der Eine oder der Andere (auf Pelau) vom »Odo« angeweht (in Inspiration), nachdem durch Vorzeichen die Aufmerksamkeit seiner Umgebung auf ihn gerichtet ist.

Der Ergriffene »gähnt, läuft umher, begeht unsinnige Handlungen« (s. Kubary), gemäss der, überall (auf der Erde) den nach einem Schamanenthum aspirirenden Candidaten, geläufigen Manier (bis zum maniacalischen Rasen, wenn die Tollwuth ausbricht). Die Anfälle mögen transitorisch vorübergehen*), wenn der Glaube dafür fehlt (oder durch Dick und Dünn noch nicht mitgehen will), wogegen in dem von der Gottheit auserwählten Propheten sich ein »Korong«

*) Zumal bei ungesichert schwankender Unterscheidung zwischen wahren und falschen Propheten (zu Elias' Zeit), so dass aus dem (im Ausguss heiligen Geistes) Begeisterten vielleicht (in Besessenheit) sein Widerpart reden möchte. Dann jedoch steht orthodoxem Rechtsgefühl das Argumentum baculinum (a baculo) zur Verfügung, und die Hexe zu meistern (durch ihren Hexenmeister), nimmt der Exorcisator den Stock zur Hand, um die Teufeleien auszuprügeln (in Alutnuwera) B. z. v. P. (S. 183); vornehmlich wenn noch Hoffnung auf Besserung, bei jungen Hexen (während die alten eingeäschert werden können). Nach den Erfahrungen der Beichtväter ist es rathsam, bei Inzuchthaltung ihrer geistlichen Töchter die »Disciplina de deorsum« zu bevorzugen (in den »Castoiements«), da die dem Rücken applicirte Geissel (wenn im heiligen Eifer unvorsichtig geführt) die Mammae verletzen könnte [so dass die Virga (den Virgines entsprechend) wohlthuender empfunden sein wird, und (zur Besserung) besser empfohlen]; und da bei der Busse das Knieen an sich schon vorgeschrieben ist, vereinfacht sich die Situation (auf den Knieen).

[aus Halmahera's Reminiscenz, an Koiranos (oder Kolano) etwa] proclamirt; und dieser beginnt nun in seiner Wohnung oder in dem »Teth« genannten Tempelchen*), das Orakelgeschäft (»lege artis«), bald hinter einem Vorhang sprechend, durch das Mundstück seiner Frau [den (levitischen) Bruder ersetzend], bald »Auge zu Auge« (cf. A a. M. f. V., S. 33). Der Priester (des Augel Kalith), dicht am Eingang sitzend (durch Husten und Gähnen die Annäherung des Gottes anzeigend), berührt noch rasch den Thürpfosten und sagt: »Tritt ein!« Dann verwandelt er plötzlich sein Aussehen**) in das eines Greises. Sein rechtes Bein und der Arm derselben Seite zittern nervös, sein linkes Auge ist geschlossen, das rechte etwas offen, das ganze Gesicht alterschwach grinsend verzogen. »Was willst du von mir?« fragt er den Bittenden (der für die Antwort dann sein Honorar zu errichten hat; in Betel oder Geld). Die Bezahlung bedingt sich aus dem Nothstand (oder dem Angstgefühl) des Bittstellers. Denn obwohl für das Andrath-a-kalith oder »Gottesgeld« meistentheils Geldsorten von fingirtem Werth bestimmt sind [oft »aus den miserabelsten und werthlosen, obwohl grossklingend bekannten, Sorten des einheimischen Geldes« bestehend, gleich dem (in chinesischer Geschäftspraxis) dem Todten übermachten Papiergeld], findet dies blos Anwendung für die geringen Fälle. Wo es dagegen darauf ankommt, werden auch Geldsorten von hohem Werth gegeben

*) The Tohunga or priest, who acted as the Medium of an Atua (als »Waka« oder Kauwaka) sprach die Karakia (s. Best) an den Tuahu (»sacred places«) der Aria (»incarnation«).

**) Der unter ähnlichen Erscheinungen auf Tonga Ergriffene führt unter schwerem Seufzen, einen Keulenschlag (auf den Pfosten dortigen Bethauses). cf. B. z. v. P. (S. 137).

(s. Kubary), und ein Korong »wird immer reich« (vornehmlich wenn der Gott seinen Antheil an der Kriegsbeute beansprucht, oder andere Regale in die Kasse seines Priesters einzahlen lässt). Je höher die Gottheit aus den Klou-kalith (den Grossgöttern) hervorragt, desto höher das Ansehen. Aus dem gewöhnlichen Götterpack vermag dagegen eine jede Familie sich zu versehen, und zwar bedarf sie stets zwei*), einen für die männliche Hälfte des Hauses und einen für die weibliche**), so dass sich in jedem Pelu (aus 20 Blay) also 40 befinden (eine auch in Java für derartige Zwecke überlebselnde Zahl).

»Die Pelauer sagen, dass die Kalith der Männer sich ganz ruhig verhalten und nur die Kalith der Frauen ihr boshaftes Unwesen treiben und die Mitglieder der Familie mit Krankheiten verfolgen« (s. Kubary). »Taceat mulier in ecclesia« (wie auch in paulinischen Episteln urgirt wird). Bei den Orakeln (bubu) müssen (auf den Marschall) »die anwesenden Frauen stillsitzen« (s. Knappe), eman etatat kora

*) Die Junonen für die Frauen (der Genius den Männern reservirt). Genius (b. Aufustius) »est deorum filius et parens hominum, ex quo homines gignuntur« (s. Festus). »Singulis et genium et Junonem dederunt« (s. Seneca). Toute fille ou tout femme avait sa Junon (de même que tout homme avait son génie (s. Zeitlin), im Genius (cum quo nati sumus).

**) Nachdem der Vogel Babuk (auf den Marschall) das verborgene Geschlecht gestohlen, werden Menschen gezeugt (durch Elau und Lietzemann), wie Ardhanari in die Geschlechtshälften sich spaltet (aus neutraler Contemplation). Den Frauen (auf den Antillen) wird das Geschlecht aufgepickt (durch den Vogel). Yetlh (bei den Haidah) schafft (aus Muscheln) zuerst zwei Frauen, wovon die eine später in das männliche Geschlecht geändert wird (s. Hill-Tout), statt umgekehrt (bei den Caraiben). Das weibliche Geschlecht veredelt sich zum männlichen (auf den Rupaloka). »La femme commande absolument dans la maison« (s. Gobien), »en est la maitresse, elle y a toute l'autorité« (auf den Marianen), wie bei den Chibchas, auch im Königspalast [und (durch Intriguen) im byzantinischen]. cf. C. d. a. A. II. (S. 221). »Custos domus uxor«, als Mater familias (bis zur geschicht-

(»es ist den Weibern verboten, sich zu bewegen«). Wie es zugeht, wenn die weibliche Zunge mitredet, das haben die Prophetinnen des Paraklet erwiesen (Maximilla und Priscilla), und (grausig genug) die Grethli von Wildenspuch (in welcher die vom weiblichen Genius einer heiligen Allianz ausgestreuten Samenkörner aufkeimten).

Die Aussprüche des im Odschie (der Ewe) redenden Wongtschä (in Akra) werden durch die »Fetishfrau« (Wozo) verdollmetscht (s. Bohner), nachdem er sich fachgerecht erwiesen, bei Prüfung durch*) seine Collegen). Mit »Awo«

lich voll gekräftigten »Patria potestas«). Beim Geheimbund der Männer (am Orinoko) diente die Trompete oder Botuto (der Salivas), um die Frauen (wie durch Schwirrhölzer sonst) unter der Zuchtruthe (des Mumbo Yumbo, in Senegambien) zu halten (nachdem das schwächere Geschlecht vor dem stärkeren Geschlecht erlegen). In Südafrika traf Livingstone weibliche Häuptlinge, wogegen in (australischer) Gleichtheilung (s. Howitt) dem Männerbund ein Frauenbund (s. Duchaillu) gegenüberstand (am Gabun), wie die Kaldebekel zu einander (auf den Pelau). Da es den Männern (Karlmännir) unehrenhaft erschienen, die zweideutige Kunst (des Zaubers, in Doppelschneidigkeit der Magik) zu üben, sind die (weiblichen) Gydhjar darin unterrichtet (s. Snorri). Dazwischen standen die Mannweiber, gleich den Hueyes der Araucaner (in der Minahasa u. s w.). Die vom »Fetis« begeisterten (oder besessenen) Weiber »erkennen künftige Dinge« (s. Römer). »Ce fut la femme qui la première trahit son époux, qui lui tendit le fruit, et ignorant, qu'il etait, l'entraina au péché« (s. Bouché-Leclerq), im Pardiesgarten (der Chresmoi Sibylliakoi).

*) Wenn der (den »a spirit has visited«) »wishes to be a diviner, he goes to a diviner« (und erhält »white ubulawa«). If he does not wish to be a diviner, wird (für Behandlung durch den Doctor) ein Schaf (bei den Zulus) geschlachtet (»for the purpose of barring the way of the spirit«). Wenn der Itongo (s. Callaway) sich (nicht nur dem Häuptling, sondern auch) einem Gemeinsmann (durch Krankheit, nach Träumen) manifestirt (»to help them«), wird für alle Amatongo (unter den Vorfahren) ein Fest angerichtet (bei den Zulu). »They came into being, when it was alreadly said: »There are Amatongo« (als »snakes«), wie der »Genius« (loci) als Schlange (für Geburt des Menschen). »The sensitive part« (des, vom Amatonga, Ergriffenen) »is his shoulders« (wo Zohak die Schlangenköpfe hervorwuchsen).

(unser Herr kommt) wird der Wongtschä begrüsst, wenn es ihn ergreift (Emo-le) oder ihn überkommt (Eji-eno). Im »Avasha« (Ingressio) durchdringt, auch erblich (im Conkan), das »Suncharu« (des Waren): bei Devah alleh oder Devi aliyah (der Gott kommt oder die Göttin ist gekommen) cf. B. z. v. P. (S. 138). »Awesa-wenana« (»Er ist gekommen«) ruft man auf Ceylon, im Gruss des Chaire (eines Kolanos) dem »Chao« (am Menam) oder einer »Meh süh« (bei Hexentänzen oder Khong-Song). cf. V. d. ö. A. III, (S. 283).

Wenn nicht Steine*) zum Klingelet (wie zu Ngabjul), wählen die Kalith (gleich den Kasingl der Blathek) heilige Thiere zum (hethitischen) Sitz, als Adalsahel oder (auf Ruk) Ngnimnanu (die Seele oder den »Schatten« des Gottesgeistes), die Vögel (Karamel a kalith) oder Fische, den Hai (s. Cantova), Aale (in Ponape), dann den Gecko (Hongin's), unter beschränkter Auswahl (in zoologisch armer Provinz).

Der Stamm Tip-en-way in Pelikar (auf Ponape) »betrachtet den Rochen als seine Schutzgottheit« (s. Kubary); »wenn bei der Ebbe auf das Trockne gerathend, wird er in's tiefe Wasser gebracht« (mit Kokosmilch begossen, bei den Leichenceremonien).

---

*) Die Feen (in Irland) bewohnen (s. Curtin) die »fairy forts« (als Tumuli), und in seinem Tumulus, wo [von den (auf dem Pontus euxinus) Vorüberfahrenden geehrt] Achilles wohnt (zu Leucas), singt (am nordischen Meeresstrand) sein Grabeslied der Verstorbene (s. Saxo). Wie Muscheln (vishnuitischen Salagram's) in Medaceremonien oder die dem Körper eingefügten Churunta, galten die Bätylen beseelt, gleich Sigurd's »Siegesstein« etwa, oder der »Wünschelstein« (Preta de lo Gallo); und allüberall die Keraunien (im »Jovis lapis« oder Miölnir). Die gliederähnlichen Steine (Naraka) dienen zum Bezaubern (auf Tannah). Im Magnet wohnt die Seele ein (b. Thales), dem Eisen, (meteorologisch gefallenen Steins). Irgend ein bemerkenswerther Felsblock (auf Borneo) ist Gegenstand des Cults (s. Perham), wie bei den Beduinen (s. Goldzieher), angrinsend (wie »the Duke's Nose«).

Der Verstorbene erscheint wieder in der Neugeburt der nächst weiblichen Verwandten (bei den Haidah), als solcher begrüsst (in Guinea). Ueber die Seelentheile*) wird verschieden disponirt, bei Vervierfachung (der Batak), Versiebenfachung (der Karen) — bis (s. Plutarch) Verachtfachung (in der Stoa). — oder (bei Paulus) in Dreitheilung, *ὁλόκληρον ὑμῖν τὸ πνεῦμα καὶ ἡ ψυχὴ καὶ τὸ σῶμα*, neben dem *σάρξ* (mit seiner *ἁμαρτία*). »Totus homo hoc est, spiritus et caro« (s. Alcuin). Die Bla verbleibt im Geschlecht (traducianistisch), während bei den Arunta sobezüglich Missgriffe vorkommen mögen (s. Spencer-Gill). Wenn der Grossvater im Enkel wiedererscheint, wurde dieser nach ihm benannt (aus hellenischem Brauch). »Era costumbre, que una vez casado el primer varon del rei, este abdicaba el mando en el« (s Gana). Der Ahn oder (bei den Mahratten) »Mula Purusha« (Wurzelmann) zweigt weiter (in erblicher Sprossfolge). Der König (in Tahiti) huldigte dem Neugeborenen (weil einen Grad höher, in der Ahnenreihe).

Unter den Wahrsagungen findet sich (wie überall) die Gaukelei mit Schlangen (Mangli a borsoyok), das Mangli a mangidap aus Spinnengewebe (in Afrika auch), das Man-

*) Tagaloa-a-lagi (die »personificirte Urkraft«) hat menschliche Kinder gezeugt (in den Vorfahren der Häuptlingsfamilie). Jeder dieser Nachkommen ist mit einer Seele begabt, die nach dem Tode zur Urkraft zurückkehrt, sich aber nicht wieder mit ihr vereinigt, sondern als personificirte Einzelkraft weiterlebt (s. v. Bülow), im Walhalla Samoa's, oder auf Abrahams Schooss [wenn, bei Brahma's (vedantischer) Absorption, Purusha's Eigenart (in der Sankhya) gewahrt wird]. Für Seele (Saivala) oder (serbisch) Duscha, als »Leben und Lebenskraft« steht das neutrum (ahd.) ferah oder (altn.) fiör (s. Grimm); und die Welt oder (goth.) Fairhous entspringt aus vita und bios (»der Inbegriff alles Lebenden«), aus (Avicebron's) »fons vitae« oder (bei Bantu) »Uthlanga« (als »Lebensquell«) cf. V. S. (S. 33).

glil a koruk aus dem Nachtgeschrei der Eule (im Todesruf, bei Blandass etc.), das Manglil a Ulghonk, aus den durch Erhitzung auf Kokusnussschalen gezeichneten Rissen; wobei die Buräten (für solchen Zweck) Schulterblätter des Schafes verwenden (dortig geographischer Provinz gemäss).

»The good spirits never do any harm, it is only the malignant spirits, which they have to fear« (s. Waddell); »worship is rendered almost exclusively to the bad spirits and not to the good« (bei den Lepcha). Der Heilige ist der »Furchtbare« (in Japan), und die Bodhisatwa erscheinen in schrecklicher Wandlung, der Dragshed (in Tibet).

Wie der »Hexenriecher« (der Bantu) die Todesursache ausfindig macht, so sucht man (auf Pelau) nach dem Kedaol, meist aufgefunden (s. Kubary) in »ganz alten Frauen«, die dann gespeert werden (wie verbrannt in unserer Episode der Hexenprocesse). Nigritisch dient das Eideswasser (levitisch) zur Probe [in (africanischen) Palavern] und in das Schwurwasser (Siam's) sind die Waffen eingetaucht, die den Falschschwur rächen werden (an dem Meineidigen).

Ueber die Landungsplätze (in Mikronesien) waltet Melimrasak mit seinen göttlichen Collegen, über das Treibholz Pilipiyo u. A. m., über die Mangrovesümpfe Kadogathuk mit langer Reihe, und so ein jeder Protector, da wo es deren bedarf: für Riffe, Bodengrund, Untiefen, Strand, Fischerei, Schildkrötenfang, Taubenjagd (von zwei Brüdern mit ihrer Schwester beschützt, und sonstigen Anhängseln). Beim Aufgraben des Erdbodens wird Gayuk eydothk angerufen (als schwarzer Regenwurm manifestirt), in den Wäldern geht Eyluay a komertal um (mit lang herabhängenden Brüsten), wie Ungethüme in brasilischen [oder (die Jagdjungfrau) in finnischen]. An Kolegoyak

wurden in ihrem Hain (unter der Gestalt eines versteinerten Menschenhauptes) die geschnellten Köpfe*) dargebracht (zum Fressen). Und dies hätte, wie den Leichenfressern als »Hametze« (s. Jacobsen), dem auf delphischem Tempelgemälde**) Gefrässigen gleichfalls schmecken mögen (in Pausanias' Beschreibung). Auf thebanischen Feldzügen diente, dem Feind sein Hirn auszusaugen, zur Erfrischung (und Kühlung der Rachewuth).

Das Geschwisterpaar Jrakatherregel und Eyluay Ngiadasakot formte (in Eymelik) »die Menschen aus Erde und dem Blut verschiedener Thiere«, wodurch die (von Plato) verwertheten Züge in (thierischen) Leidenschaften nachgeblieben sind (bei Adam, dem »Rothen«), und da der Anfang zurückgeht auf die »Zeiten, wo es noch ganz dunkel war« (unter dem Kreisen der »Po« bei den Maori), könnten

---

*) Mania, Mutter der Laren und Grossmutter der Manen, erhält (nach Apollo's Orakelspruch) Mohn- oder Knoblauch-Köpfe (statt Knabenköpfe), und Numa substituirte Kohlköpfe (durch Egeria belehrt). Im Heiligthum der *Μανίαι* (mit dem der Eumeniden verbunden) wurde zugleich den Chariten geopfert (in Arkadien). *Μανία* (furor), *μανίαις* (im Wahnwitz), *μανιακός* (*μανιάς* etc.). Der Mana Genita werden Hunde geopfert, Mana stand den Submanes vor, die Maniai verzerrten sich zu Masken (im Kinderspiel). Minerva dicta, quod bene moneat (s. Festus), von memini oder meminerva (s. Arnobius), als Menerva (im mens), dans le grec *μάνος* et dans le Sanscrit Manas (s. Zeitlin), und Mana (der Maori), »supernatural power« (auf Samoa).

**) Eurynomos (nach Polygnot's Zeichnung) »von blauschwarzer Farbe und mit bleckenden Zähnen« (s. Preller), als »Dämon der Verwesung« (s. Robert), gleich Kalma (bei den Finnen), in Meto (des Reinga). Das Aufpfropfen aller Oeffnungen an der Leiche (auf den Pelau) »kommt dem Geist zu Gute« (cf. A. a. M. u. V., S. 9), damit Nichts verloren geht (und auch die Jauche getrunken werde). Im Endokanibalismus wird die ganze Kraft des jüngeren aufgenommen (in den Aelteren). Wenn das erlegte Wild nicht völlig aufgezehrt ist, werden die Kekchis kein anderes von Tsultacca gewährt erhalten (s. Sapper). Sonst müssen die Knochen (in Sibirien u. a.) nnverletzt gelassen werden (was Thor übersah und mit dem Hinken seines Bockes zu zahlen hatte).

auch *οἱ ἀπὸ νυκτὸς φιλοσοφοῦντες* (die *ἐκ νυκτὸς γεννῶντες θεολόγοι*) ihren (theologischen) Senf hinzugeben (für kosmogonische Theorien).

Als das riesig emporwachsende Magel (oder Mädchen) Kwap (in Augyur) den Mitlebenden Furcht einflösste, legten sie Feuer an ihre Beine, so dass sie niederfiel und zerbrach, in all die Stücke, woraus die Inseln entstanden, während (auf den Marianen) aus Puntan's Gliedmaassen der Himmel und die Dinge darunter gebildet werden (wie bei Prajapati's Opferung, durch vedakundige Brahmanen). Die Antillenos (Hayti's) »creian que la isla estaba dotada de organismo viviente, que respiraba, comia y digeria« (s. Granada), functionell auslaufend »en una cueva inscrutable y mysteriosa« (am Meer). In Ebbe und Fluth athmet die Erde, als Lebewesen, mit der Nase im Meer (s. Solinus), bis zum verschlingenden Hinabziehen (in den »Orcus esuriens«). Die Todten wurden zur Zeit der Ebbe beigesetzt (zu Jambulos' Zeit), ihre Asche (einer Cocosnuss eingefüllt) in's Meer geworfen (auf Bali). Mancherlei Auskunft lässt sich von den Meduk (»Wissenden« *) oder »Wizaga« erlangen, die neben dem als Korong ordinirten Priester Pfuschereien treiben (mit ihrem Kethul), als »kluge Leute« (über deren Clientel in den Tagesblättern nachgelesen werden kann, was die Elementargedanken besagen). Der, dessen Koth verbrannt ist (bei den Wenden der Lausitz) fühlt Schmerzen im Hintern, und wenn Nadeln hineingesteckt wurden, Stechen (s. Schulenburg), aus dem Prickeln (des Atzmann). Beim Verbrennen des Unrath's (auf Tana) werden Muschel-

*) Fiölkunigr oder Fiölkungi der Kunningi oder Kyngi beim (kundigen) König (erblich im »Chuni«).

trompeten geblasen, je nach Höhe des (dem »Narakaburner«) angebotenen Honorars (für Sistirung des Todtenzaubers). Das zum Atzmann dienliche Wachs wird am wirksamsten dem heiliger Bienen — musarum volucres (b. Varro) — entnommen, und die punische Saga (s. Ovid) hatte es mit ihren Wachsbildern vornehmlich auf die (afrikanisch) Leberkranken abgesehen (»in jecur egit acus«). Although not done by witchcraft a man is held responsable, for what its »Uga« does (s. Codrington), und hat Sühnegeld zu zahlen (in Melanesien). Der plötzlich vom Schlage Getroffene ist über eine Grabstätte gegangen (s. Hefele), und darüber wurde auf Concilien Raths gepflegt (im Anschluss an den »Indiculus superstitionum« oder »paganiarum«). Wie (am Gabun) abgeschnittene Haare oder (in Böhmen) Nägelabfälle [die, den Bau des (den Asen verhängnissvollen) Schiffes zu beschleunigen, hätten verwerthet werden können] war (bei Papua) jeder Unrath*) sorgsam [im mitgetragenen Ränzel (s. Sommerville) für Speisereste] zu verwahren (einzugraben nach Katzenart), und die Vornehmen (auf Tahiti) waren stets von ihrem Spuknapfträger begleitet (damit von dem Speichel kein Tröpfchen in böswillige Hände gerathen möchte). »Das Geschäft des

*) Der (das Gemeinwesen verstündigende) Schmutz wird von Dorf zu Dorf [wie (delische) Geschenke hyperboräischer Jungfrauen], bis zur Küste fortgeschafft (auf Java), um im Meere weggeschwemmt zu werden (im Reinigungsboot, auf den Nicobaren u. s. w.). Beim Gewitter wird ein Besen auf das Dach gesteckt (in Böhmen), die auf Besen [statt (beim Gandreid) auf schlaugezähmten Wölfen] reitenden Hexen werden durch kreuzweis gestellte Besen abgewehrt (s. Wuttke); bei Viehbehexung wird mit einem Besen über den Rücken gestrichen der Kuh [die, wenn zum Bullen geführt (in der Pfalz) einen Besen zu überschreiten hat], wogegen wer den Besen zum (profanen) Gebrauch benutzt (um Tische oder Bänke zu kehren) von ansteckender Krankheit ergriffen wird (mit fallender Sucht).

Essens und Entleerens ist nicht sichtbar« (s. Boehtlingk), bei den Arhants (der Jainas). Wenn die Einheriar die Hände ausstreckten zum »lecker bereiteten Mahl« (im trojanischen Lager), enthielt sich Odhin des fetten Eberrückens, mit Weingenuss begnügt (um die lästigen Ausleerungen zu sparen). Die (auf Bali) bis zu völliger Indifferenz Geheiligten vollzogen ihr Geschäft dagegen, wo sie grade standen oder sassen, und da dies den, nach der Hofetiquette (im Königsschlosse zu Gilgil) an ein anständigeres Benehmen Verwöhnten nicht zusagte, entzündete sich der Thronfolgekrieg, der die Geschichte der Insel umgestaltete (cf. L. B. I, S. 108).

Die Wongtschä (s. Bohner) sind eingeweiht in das »Akroha« (»das Geheimniss, dass es keinen Fetisch giebt«), und wenn der der Räthsellösung Nachschnüffelnde (unter gesteigerter Kostenaufwendung, zum Einkaufen in die ansteigenden Grade) bis zur obersten Stufe maconischer Orden gelangt ist, dann erfährt er, dass die ganze Sache reiner Mumpitz gewesen (und eine Enthüllung*) nicht statthaben kann, wo Keiner nichtsnicht von Nichts weiss). Und so in drusischen Lehren (eines »Alten vom Berge«). Vererblich pflanzt dass Geheimniss sich fort (vom Vater auf Sohn, oder vom Meister auf Jünger). Der Ganga Chiterne oder (b. Rowley) Chitome liess sich im Alter durch seinen Nachfolger erdrosseln, um mit seinem letzten Athemzug ihn zu weihen (b. Merolla), aus (auf Hawaii) »letztem Schatz« (cf. H. S., S. 157), im Chuti-Chitr (des Buddhagama), um im Patisonthi

*) Verdächtiges sei bei ihnen doch nicht gefunden? [meinten Odd-Fellows, (gar absonderliche Leute manchmal)], unter damalig maurerischen Emblemen. Dann sei Etwas doch wenigstens gefunden! (entgegnete der Wolfenbüttler Bibliothekar).

Chitr (mit dessen verjüngter Entfaltung) weiter zu verwerthen, was bereits angesammelt war (im Wissenscapital) — wie Lessing derartige Frage sich aufgedrängt fand, über Wiederkehr in Palingenesien (vor der Apokastase); auf dem Wege der Jataka zu den Megga hin [als (am Neibbhan anlandenden) »Pfaden«].

* * *

Bei dem, was als Ahnencult (»Madewa Pitri« u. s. w.) bezeichnet worden ist, käme es zunächst darauf an, ob die in »Manen« abgeschiedenen Ahnen sich überhaupt in einer Verfassung befinden, um ihren Epigonen sich nützlich zu erweisen, und so (unter dem Köder des »do ut des«) einen Cult zu rechtfertigen im Stande seien; denn sonst giebt's nichts (»umsonst ist der Tod«).

Mit je höherem Mandarinenrang im himmlischen Hofstaat der Vorfahr durch des Himmelssohnes Gunst decorirt worden ist, desto ausgiebiger vermag er seinen Nachkommen die Vorzüge des Nepotismus zuzuwenden.

Doch auch unter bescheidenen Verhältnissen bleibt einige Rücksichtnahme rathsam, denn da, dass die Jenseitigen schaden können, aus den Ursächlichkeiten des »Bangsa-alus« (das auch sie einbegreift), erfahrungsgemäss bekannt ist, möchte mitunter das Gegentheil auch der Fall sein dürfen, dass sie zum Nützen nämlich geneigt seien (ein klein wenig wenigstens); und da es im (chinesisch) haushälterischen Sinne thöricht wäre, solchen Gewinn gering zu achten, werden ihnen die Brosamen (»für die Katz«) gern belassen (hilft's nicht, so schadets doch nicht).

Die in der Erde mit ihrer leiblichen Hülle bestatteten Reste des nachspukenden Seelengespenst's mögen, (daneben noch), ganz wohl im Stande sein, auf die dort unten einge-

betteten Pflanzenkeime (zum Besten der Erndtehoffnungen) einzuwirken.

Wie sie das machen, ist im Genaueren durchschnittlich nicht bekannt (ausser etwa den in Demeter's eleusinische Geheimnisse*) Eingeweihten), aber möglich bleibt's immerhin [aus (Hartley's) psychischem Grundgesetz der »Ideenassociationen«], und so sühnt der Maori die auf die Felder gestellten Schädel (kostenlos, billigst).

Von den Ahnenseelen (unter gewitternden »Tritopatores«, auf Tucopia): »the greatest« (s. Teal) »has power over lightning; when the spirits become hungry, they send a plague or disaster, until sacrifices are offered and their hunger is appeased« (bei den Kaffir); wie von den Göttern, zur Erwärmung der oberen Räumlichkeiten, das Anzünden von Feuern auf der Erde drunten verlangt wird (in kalten Regionen). An der Tafel der Olympier war Schmalhans Wirth, bis bei Demeter's Abkehr sie wieder versöhnt war (als Mutter fruchtbringender Gäa). Im Schlachtengetümmel ziehen auf Wolkengeroll (wie den Szekler) die Amatongo (den Zulu), als Hilfstruppen, herbei und für ihren Eintritt wird, zur Anreihung, die vorderste Schlachtreihe offen gelassen; wie eine Lücke darin für das Einspringen Ajax's (bei den Lokrern).

Wenn die Vorväter (gleich den der Karen) in göttlicher Rathsversammlung**) zum Mitrathen zugelassen sind,

*) Das Vastu-Purisha (über Localitäten präsidirend) verlangt Kenntniss des Bodens (von den Sthapatis), und der calendarisch Geschulte regelt die Geschäfte des Feldbau's (in javanischen Dörfern).

**) Die Greisesalten der Tagalen wachsen im Leben schon unter die Anitu (des Jenseits) hinauf (zum Verkehr mit ihnen). Damit, nach Aphrodite's Umarmung, Anchises hinfällig (ἀμενηνός) nicht fortlebe unter den Menschen, »naht rasch ihm das Alter« (und der in des Olympier's Hand zuckende Blitzstrahl).

können sie ihre Fürsprache*) einlegen, wie die von »Benedictio« zur »Canonisatio« Avancirten [in Würde der vom Baccalaureus biblicus zum formatus (oder Magister Artium) Promovirten], oder auch die »Confessores« schon, sowie (bei den Karo etc.) unschuldige Kindlein, deren Absterben desshalb mit Tanzfesten (»Velorios«) bejubelt wird (bei den Creolen). Wenn unter den (im Erziehungshaus der Indigitamente) bestellten Präceptoren »Vaticanus« (qui orem aperit) die Zunge bereits gelöst hat (im Vatican), mögen sie, mit Feuerzungen lallend, das Gebabbel bereits zu articuliren versuchen, während es sonst beim Wimmern und »Zischen« verbleibt (doch gleichfalls nicht unverständlich für orakelkundiges Ohr). Die durch Messelesen erlöste Seele wird, beim Umzug, die Generosität ihres Wohlthäters im Gedächtniss zu halten haben (aus gebührender Dankespflicht). Und hier sind noch manch andere Erleichterungen bequemlichst geboten, wie (in Verkündigung einer frohen Botschaft) aus dem Anschlag an den Kanzeln mexicanischer Kirchen hervorgeht: »Tombolaspiel für die Erlösung der Seelen aus dem Fegefeuer. In der letzten Ziehung wurden die unten genannten Loose gezogen. No. 841: James Vasqueney's Seele wird vom Fegefeuer erlöst und kommt in's Himmelreich. No. 41: Frau Franzesca Calderno geniesst von nun ab die ewige Seligkeit. No. 762: Die Wittwe Franzesca

*) Der Schutzgeist »flüstert Gott in seine heiligen Ohren, dass er dem Betenden alle seine Fehler vergebe« (s. Venn), schreibt Xavier, der seinen Missionsberuf in Indien ausnutzte, um rechtzeitig getaufte Kinderseelen vorauszusenden, »um für ihn zu bitten«, [da sie (»durch Gnade Gottes«) baldigst (und also sündenlos) verstorben waren]. Prosper (s. Malnory) »critique l'arbitraire du systeme, consistant à damner par prévision les enfants morts sans baptême« (im pelagianischen Streit). Aus der Prädestinationslehre folgerten die Prädestinianer, dass Gott Urheber des Bösen sei (nach den Massilianern).

de Panas wird von dem Fegefeuer erlöst und kommt in's Himmelreich. In der Kirche zum Heiligen Erlöser wird am 1. Juli 1899 eine neue Verlosung stattfinden. Der Preis eines Looses beträgt einen Dollar, zu bekommen bei dem Pfarrer, mit Erlaubniss und Genehmigung des Papstes« (nach einer Zeitungsnotiz).

Mehr als der durch vielfache Geschäftlichkeiten (selbst in seinen philosophischen Mussestunden) nach Aussen hin abgezogene Sohn der Civilisation, pflegt (in gleichförmiger Umgebung) das Kind naturwüchsiger Wildheit in seine Seele sich zu versenken (wie die ethnischen Belegstücke psychologisch complicirter Seelentheilungen beweisen); aber auch bei ihm wird, reger als in vollkräftiger Lebensfrische, (auf die lebendig darin waltende Entelechie) die Aufmerksamkeit (wie die des Müllers auf das Geroll seines Mühlrads) erst bei zeitweiser Unterbrechung hingelenkt sein, wenn nämlich, periodisch den Körper verlassend, die Traumseele (»he moe uhane«, obwohl noch eine »Uhane ola«) umherwandert oder (in »Uhane make«) die Todtenseele abscheidet (für Gut), die Seele als Rabe (s. Plinius) ausfliegt, aus Aristeas' Munde, als Maus aus thüringischem hervorkriecht (als Schlange aus longobardischem u. s. w.), oder sich unversehens an die Luft gesetzt finden mag, wenn bei Rückkehr*) ihren Körper (im Paje u. a.) verbrannt antreffend,

*) »The Hooh-keh could detach his soul from his body and send it to Tah-reh-nyoh-träh-squäh for information at any time, and during its absence the Hooh-keh was in a trance-like condition« (s. Conneilley); Täh-reh-nyoh-träh-squäh was the God of dreams (bei den Wyandot). Die Seele des Schamanen zieht aus, um mit ihren Ahnengeistern zu conferiren (die im Zaubersang herbeibeschworen sind).

gleich der des Hermotimos (wie es auch Odhin hätte passiren können, als er »starr lag«).

In Athabengel (auf den Pelau) ist die Bezeichnung der Seele abgeleitet (s. Kubary) von Athalep (der Geist, als »ghost«, im Gespenst) und daneben findet sich (als seelische Lebenskraft oder lebendige Seelenthätigkeit) Arngul — in »Wesenheit-Ureinheit«, wie der Vorsprecher des »Tugendbundes« oder »Sittlichkeitsvereins« in seinem Idiom es formulirt —, und dies macht sich besonders durch Gefühl in dem Kehlkopf (mit dem Sitz in »Miso-ngult-auhil« oder der Brust) merkbar (im Logos insofern, beim Zwiegespräch der Seelendoppelung). Der Schatten des Lebenden geht als »Bechoe di mati« (Geist des Todten) zur »Bauna nuha tau« (auf Nyas), während das Seelenprincip (des Herzens) im »Noso-Dodo« dem Ahnenbild eingefügt wird, als Spinne (des »Moko-Moko«). »Es ist ihm eine Spinne über die Leber gelaufen« (oder eine »Laus«). Die Spinne webt die Schöpfung (in Guinea). In den Spinngeweben dialectischer Spitzfindigkeiten (b. Ariston) ist das (ohne Gottvertrauen) eingefädelte Haus (im Koran) ein Spinngewebe (aus cerebralen Fäden zusammengesponnen, in Hirngespinnsten). Eine in eine Schachtel eingesperrte Spinne (s. Friedrich) verwandelt, innerhalb einiger Jahre, sich in einen Edelstein (»l'arraignée est un signe du bonheur«). Den longobardischen König belästigte der Teufel als Fliege (aus Reminiscenzen Beelzebub's), und Loki sprang als Floh (Freya's Halsband zu entwenden). Als bunte Insecten flimmern gefürstete Seelen (auf Borneo), aus Sternen herabblickend (den Maori). Die (den Wedlern in Indien übertragene) Verscheuchung der Fliegen, — von Gützkow nach Arcona (1271 p. d.) —, hatte Zeus selber in die Hand ge-

nommen (als 'Απομυῖος). Die liebliche Psyche, als Schmetterling, oder [in (birmanischer) Traumseele] »Leipya«, verhext sich zu Vesha (bei Slovenen). Ananga (el diablo de los Guaranies) »tenia la forma de un insecto (Ayacuá), el Gualuho de los Pampas se halla en las aguas putridas« (s. Granada) »un microbio« (productor de enfermendades), wie (s. Van Hien) malarische Krankheitsgeister (auf Java).

Die Pforte des Paradieses ist von einem ungethümlichen Scheusal bewacht, das die den Graben überspringende Seele in den Abgrund hinabzustossen sucht (auf Ponape), während anderswo das Abgleiten am Cocosbaum nach Reinga darüber entscheidet, ob es gelingt den Sehnsuchtsort zu erreichen, oder (im Whinny moor) das Ueberschreiten*) der Lügenbrücken (bei Parsis, auch im Islam).

Bequemer ist es gemacht, wo ein, wenn auch mürrischer, doch die von seinem Vertreter ausgestellten Ablass-Pässe (des Popen) respectirender, Pförtner die Thür öffnet, oder vielleicht eine mildgesinnte Jungfrau das Seelchen der (in manchem »Ave«) schmeichelnden Verehrer, (wenn, im Banditen, ob dessen Verbrechen geängstigt), durch ein Hinterfenster hineinwirft (in den Himmel) — wie es in manch frommer Legende erzählt wird (beim dämmerigen Zwielicht mittelalterlicher Nächte).

---

*) Zwischen Erde und dem östlichen Himmel erstreckt sich (bei den Adamanen) eine unsichtbare Rohrbrücke (Podga-lar-changa) zur Verbindung nach dem Paradiese (Jerey) für die Seelen (Otgolo); oder für die Asen zum Herabreiten (an der Brücke des Regenbogens). Die Milchstrasse (»Camino de Santiago« oder Irmingstraet) bildet den Weg der Seelen (bei den Irokesen). In das Geisterland (der Neeshenam) führt eine Seilbrücke, »so dünn, das kaum eine Spinne hinüberkriechen könnte« (s. S. Powers). Längs der Himmelsbrücke wird den Katzen gefolgt (auf Nyas), auf dünnem Faden geseiltänzert (bei Tcheremissen) u. dgl. m. Die Fijier haben ihren Seelenweg substanziell (cyclopisch) aufgemauert (cf. L. B. VII, 38).

Durch ihren Aeltervater Tomo sind die Andamanen über Puluga unterrichtet, für dessen Wohnungen im Himmel ein geräumiges »Steinhaus« eingerichtet ist (wie bei den Jakuten), und Gondaphernes erhält von St. Thomas (auf seiner indischen Mission) das Versprechen, dass ihm im Himmel ein Palast erbaut sein würde; vielleicht im Styl der »Vimana« (auf dem Buddhagama) oder dem Klosterpalast des heiligen Basilius, in Theodora's Seelenfahrt (cf. Z. L. v. M. I, Tfl.).

Frauenseelen sind schwächer als Männerseelen (s. Freycinet) im (mikronesischen) Jenseits, wo die auf Erden bestehenden Rangstufen fortbewahrt werden, wie in Bolotu (der Tonganer). Auf den Rupaterrassen veredelt sich das weibliche Geschlecht zum männlichen (s. Pallegoix), für Meditation (im Buddhagama). Wem unter Kane's strenger Aufsicht die Contemplation nicht zusagt, der mag (auf Hawaii) in Milu's Jenseits sich vergnügen, wo die Mischung der Geschlechter zu orgischen Excessen zu verführen droht, wie in Kailasa's Hofstaat;*) an dem Siva gelegentlich von ascetischen Bussen sich zu erholen liebt — die, (geliebter Parvati zur Unliebe), bis zum Abfall seines Lingam gesteigert waren (um den »Stachel im Fleisch« los zu werden, im Bestreben russischer Sectirer).

Auf dem Wege im Quell (der Insel Malakal) badend, tanzen und singen die Geister in Nyadalok, die im Krieg Gefallenen verspottend (weil wie gespeerte Fische umherzappelnd). Auf Seelenfahrten (zu Swargaloka) passirt sich (auf Bali) der Qualenort (Kavala). Als »Erstling« (b. Luther) starb (in Australien) Bin-dir-Woor (s. Lang), und dem »Ersten

*) In den Augen keuscher Gesinnter, die von (Dewaloka's) sinnlichen Seeligkeitsfreuden sich abgewandt hatten, blieb er deshalb den Musikanten reservirt (oder dem lustigen Volk der Komödianten).

Menschen« (s. Matthews) folgen (bei Hidatsa) die Nachfolgenden (»vivat sequens«) nach Yamaloka (Yama's, mit Yami). Weil die zur Ober- und Unterwelt führenden Wege Mate's (durch Qat herbeigerufen) von Tangaro verwechselt wurden, haben die Menschen zu sterben (auf Banks Island). Scherzend gingen die Manjacicas (s. Charlesvoix) dem Tode entgegen, freuderfüllt über nahbevorstehendes Wiedersehen ihrer Verwandten (die sie mit Festmahlen erwarteten).

Die Seelen der Gerechten werden für die Endzeit in »promptuaria« aufbewahrt (oder stecken unter apokalyptischem Altar). »Der einzige Unterschied zwischen den Lebenden und den im Grabe liegenden Frommen besteht darin, dass diese nicht sprechen können« (s. Teichmann), nach den Rabbinen (die in Erklärung »ein Uebriges gethan«). Die in (polynesischer) Unterwelt Stummen schlagen sich (zum Brustton) auf die Brust [in (indianischer) Fingersprache nicht wohl genug bewandert]. »Terra reddet qui in ea dormiunt et pulvis, qui in eo (silentio) habitant« (b. Esra), die Todten als Schlafende (b. Daniel). Restituens enim restituet terra mortuos (Ap. Bar.). Von »Siti« gekommen, zu »Siti« zurück (auf Bali), cf. L. B. I (S. 79).

Die Menschen schliefen ein, um wieder zu erwachen (auf den Carolinen), bis Erigiregers den Tod brachte (s. Cantova). Wenn die Todten (deren Bilder tagtäglich tiefer in die Erde eingesteckt werden) den Verwandten (in Djembrana) zurückkommen, schauen sie mit dem Gesicht nur an (einem »Kopfgesicht« oder »Kapala-mukha«), im Traum; als Pareho (»head«) oder »spirit of a deceased person« (bei den Maori).

Der Tod (nach Ansicht der Abiponen) ist durch ein Missverständniss in die Welt gekommen, verschuldet durch

die Ratte (auf Fiji), das Chamaeleon (bei Bantu), den Hasen (unter den Hottentotten) etc., im Symbol des »verjüngten Mondes«, oder der »Schlangenhäutung« (in Guyana), dem »Entschalen der Krabbe« (auf Banks-Island); beim Streiten der Weiber (auf Leper's Island), im Gekeif beim Fellstrecken (der Eskimo); aus Parthei-Conflicten der Atua oder Götter (auf Samoa); wegen Tangaro's Einfalt, nachdem aus Panoi (der Unterwelt) Mate (der Tod) gerufen war (durch Quat). Die Menschen sterben, weil im Streit mit dem Fuchs die Ansicht des Coyotl überwog (am Pitt-river) u. s. w. (in Gleichnissen weiter). »Wer Religion hat, wird Poesie reden« (s. Fr. Schlegel), und so sind durch die Dichter (s. Herodot) ihre Götter geschaffen (den Hellenen), nachdem sie aus schwankenden Umrissen (in der Contemplation) aufgedämmert waren, von der Tapas Feuergluth (mystisch) erhellt [den (demiurgischen) Architekten des uranographisch aufgebauten Systems].

Die Eidechsen (worauf die Seelen der Verstorbenen übergegangen) werden in einem heiligen Haine (wie Crocodile im guzeratischen Teich) gefüttert (auf Yap), und die Hüter erhalten von allen Theilen der Insel Geschenke, denn durch ihren steten Verkehr mit den heiligen Thieren ist auf sie die Wunderkraft des Blitzes und Erdbebens übergegangen; »und Regen, wie Dürre liegt in ihrer Hand« (s. Hernsheim). Der beim Auffischen der Erde verloren gegangene Angelhaken wurde von den priesterlichen Findern aufbewahrt, und da mit der Zerstörung desselben auch die Insel Fais untergehen würde, bleiben die dortigen Bewohner den Drohungen der Häuptlinge von Yap unterworfen (cf. J. i. O., S. 99). Mönchische Lama beherrschen das Gewissen, weil mit ritueller Zauberkraft über das

Seelenheil verfügend (wie der mit Schlüsselgewalt bekleidete Pförtner des Himmelreichs). Wenn Gott zum siebenten Mal seine (1000 Ellen lange) Posaune blässt, werden die Todten lebendig und »stehen auf ihren Füssen, mit ihren Kleidern« (b. Esra); so dass die »pneumatische« Ueberkleidung erspart ist (oder eine spiritistisch »materialisirtere«). Auf dem Oelberg überträgt der Messias an Elias das Blasen der Trompete (in Daniel's Apokalypse). Zur Bekleidung (im Jenseits) holt die rückkehrende Seele die vergessene Sandale ab (in Korinth). Ein Jeder (s. Duisburg) steht auf, wie er im Leben gewesen (bei den Preussen). Der Existenzweise des Geistes entspricht der körperliche Organismus, der von ihm nicht entbehrt werden kann (b. Origines). »Pour le Juif le corps est la conditio sine qua non de l'existence« (s. T. André), und so folgte die »resurrectio« carnis oder mortuorum (mit Haut und Haar, in Fleischesauferstehung). »Bona est caro nostra et valde bona« (s. Rabhanus), und: »corpus« Alles (in der Stoa). Zur Regeneration dient das (talmudische) Knöchelchen »Lus« oder (s. Hughes) Aijuz-Zanab (»the root of the tail«). Bei Veredlung in (Schwanz-) Menschen (aufwärts, und aufrecht) wurde der Eidechse (unter Gliederung von Fingern und Zehen) ihr Schwanz abgeschnitten (auf Tasmanien).

Der Besuch aus der Lebenden (oder der »Jugend«) Lande — Tir-na-mbeo oder (b. Ossian) Tir-na-h'oge — erzählt dem Prinzen 'Condla (Sohn des irischen Königs Connlet-Chathach) von dortigen Festen (Königs Boadag, zu Mag-Mell), im Mare Cronium [einer »Ultima Thule« (bei Quiches)] etwa oder Tir-fa thiuinn (»terre située au-dessous de la mer«). »Dans une île couvert d'épaisses forêts croissaient des vignes« (s. Beauvais), auf Brandan's Reisen (mit Erhebung einer Kristallsäule), für die (mit denen

des gelobten Landes rivalisirenden) »Weintrauben« [in (Papias') Millenium]. Merlin entschwindet auf schwimmendem Glashaus, Arthur in (der Glasinsel) gläserner Stadt, oder auf der »Insula pomorum«, und die Polen erklettern den Glasberg (mit Bärentatzen). Auf »insulae fortunatae« [der Antillen und ihrer (seligen) »Fruchtwälder«] weilten die Seelen unter sanft umfächelnden Winden (in hellenischer Eschatologie) und (die der Blandass) auf »Fruchtinseln« (Pulo Buah) oder sonst auch in (Kotomen's) Unterwelt Tir fathuinn [Untermeeresland, wenn im Oberlande (für Selige) kein Platz mehr war].

Fischer der Westküste hatten die Seelen nach ihrem Aufenthaltsort in Britannien zu führen (b. Prokop), an der Rhone werden die Todten in »verpichten Thongefässen« (s. Usener) dem Strom übergeben (zu Aliscamps), und fortgeschwemmt in heiliger Ganga (nach Vaikuntha oder Sivaloka). Der in das Wasser fallende (Seelen-) Schatten kann vom Krokodil gefressen werden, in (des Bechuana-Landes) Flüssen, die (anderswo) die Seelen zum Paradiese führen, wie (in Mexico) den Ertrunkenen absonderlich vorbehalten (bei Tlaloc). Die an den Himmel fallenden Schatten werden von Latoere verspeist (auf Nyas) und die (zu Plutarch's Zeit) in den Mond gelangten Seelen von der Gesellschaft dortiger Deva [denen das Soma aufgetischt ist, am (äthiopischen) Sonnentisch]. Der Mond verjüngt das Wachsthum (der Pflanzen), und um den Geschlechtstrieb beim Rinde zu fördern, treibt man es, am ersten Feiertag, am Neumond zum Stier (s. Ankert), zum Belegen (in Böhmen). Yalo-na (»soul«), »shadow of a person in the water« (s. Hazlewood), im Unterschied »a yalo sa bula voli na kena totolo« and a yalo ni mate (auf Fiji).

Zur (Seelen-)Heimath (Tschipey-act-gnik) rückkehrend,

lässt Tschipey ihr Gespenst (Tschitsank) zurück (bei den Delawaren). Der (mit der Anima verbundene) Animus kehrt zurück zu »coeli fulgentia templa« (s. Lucrez). Im Absterben der Geister (bei den Batak) erlangen sie höhere Stufen, bis zum Oberhimmel (Banoewa gindjong) aufsteigend [zur Gesellschaft mit (Devata's) Devas]. Anima vitae est animus consilii (s. Alcuin), »mens vocata quod eminet in anima« (sive quod meninit). »An« (Seele) wandelt beim Tode in »Anguera« (in Brasilien). Wenn Kla, in Sasuma (Schatten) und den Schutzgeist (Okra) getheilt, (aus »Gbesi« redend, im Gewissen) heimkehrt, wandert Bla (in Wiedergeburten) und Sisa treibt Gespuk (bei den Odschi). Als Seele kehrt Saina zur Praeexistenz zurück (in Levona), der Athem (Aina) haucht (respirirend) aus [bei Psyche's (statt Inspiration) Expiration], in Luft (Rivotra), während der geistige Reflex der Persönlichkeit in Fanahy verbleibt (zur Erneuerung, im Schutzgeist); und Matatoa spukt am Grabe, gespenstisch (auf Madagascar). Aus Nodsie (am Dsogbe) geboren, beseelt die Seele das Herz (Dsi), am Haupte (Tame) herrschend, und — bei Heimkehr (in die Praeexistenz) — Noli zurücklassend, zum Spuken (bei den Eweern). »Manes Orcus habet, spiritus ad astra petit« (und »Umbra« spukt am Grabe). Mit Latchi oder Seele (im Herzen) verbindet sich (bei den Zapoteken) das Athmen (Püh), und im Traum schweift der Schatten (Poikalla). Die im Traum wandernde Seele (Atai oder Talegi) wandelt sich (den Melanesiern) in Tamate oder Natmat (als Leiche). Der, nachdem die Seele schon in das Todtenreich (Them mulengre) eingegangen (s. Wlislocki), im Körper rückbleibende Seelentheil (gotri jipneskro) zieht als (Butyakengo) in den Körper des Hinterbliebenen ein (bei den Zigeunern); als Bla (Guinea's) in die Neugeburt, und (auf Nyas) in das Ahnenbild (zur Aus-

nutzung, im »Hausgebrauch«). In America des Nordens (b. Boas), und des Südens (s. von den Steinen) ist eine am »noeud vital« (im Genick) wohnende Seele angetroffen, und Lah (mitgeboren als »genius, cum quo nati sumus«) weilt am Nacken (bei den Karen), wie Tso auf dem Haupt, neben Thah (im Moralischen) und den (leidenschaftlichen) Kelah (im Körperleib durchweg). Die von Radien-Kidde geschaffene Seele (s. Jessen) wurde (in Moderatza's Leib), zu Maderakka gebracht, für körperliche Gestaltung (bei den Lappen). Die Dsi (soul) kommt zurück (in Porto Novo) »to enter the body of a new born child« (s. Ellis) und Sumangot (der Batak) heisst vom »Begrüssen« (Sombaon). »Los Guaranies temian á los Angueraes, almas salidas de los cuerpos de los difuntos« (s. Granada). Von der mit Uwem (Leben) indentificirten Ukpön (Seele) unterscheidet sich (s. Goldie) der Körper, als Ikpök-Idem, in der Haut (ikpök) des (persönlichen) »Idem« (bei den Efik). Auf der »Akropolis« oder (s. Cicero) »in arce« thront das »Hegemonikon« (der Stoa), als (königlicher) Mingkhuam (der Thai), auf dem Scheitel des Hauptes oder (bei Fijiern) »Ulu« [das deshalb verehrt wird, weil (dem römischen Dichter) Sitz des »Genius«]. Die vier Bhut gehen zu deren verschiedenen Bestimmungen (in Siam), und der Schnellfüssigste rennt nach der früheren Wohnung zurück, im Hause, um dort als Schutzgeist zu verbleiben [in Würdigkeit des Hausgottes, als (indischer) »Kula-devata«]. Jeder (auf Borneo) hat »seinen eigenen Petara« (s. Perham), aus Batara's (Guru) allgemeiner Machtvollkommenheit (in Allmacht), zum Privatgebrauch [als »spiritus familiaris« (oder Ishta-devata), im Fläschlein aufgestöpselt]. Als (seelischer) Hausarzt fungirt der Gewissensrath (oder Guru).

* *
*

In Djidob's Geistigkeit über die Inseln (der Ralikkette) waltend, kommt Jradjerilik beim Fruchtfest zum Besuch (s. Knappe). St. Nicolas (bei den Slaven) heisst Travnik, weil das Wachsthum der Kräuter fördernd (s. Famintsyn). In Tchutup's Gottheit kommt Engalap zur Zeit der Fruchtbarkeit, um Ulea zu besuchen und auf Feis steigt Rongalap (Mangaia's Rongo) herab, während dessen Aufenthalt auf der Insel Geräusch (wie beim »Genna« indochinesischer Dörfer) vermieden werden muss und nicht laut gesprochen werden darf (damit er in seinem wohlthätigen Wirken nicht gestört werde). Beim Annahen der Götter (durch umhüllende Wolke dem Sehen entzogen) muss Schweigen bewahrt werden (s. Aristobulos). Den Namen des blinden Gottes (Anis) auszusprechen — als Vater der beiden Söhne Rigaboil, gegen Haie schützend — ist verboten (auf Bygur). Die durch seine Strahlen gereiften Aehren vor Mehlthau bewahrend (s. Preller) erhielt Apollo Thargelios die Erstlinge (*χρυσοῦν θέρος*), dem Tui-tonga dargebracht (auf Tonga-tabu).

Der Jahresgott (Akua makahitli) Lono makua (Lono als Vorfahr) oder Akua loa (der lange Gott) wurde umhergetragen, mit dem Akua poko (kurzen Gott) und Akua paani (lustigen Gott) reisend (auf Hawaii), auf den Schultern (statt in Balder's Wagen*) gefahren) cf. Z. K. H. (S. 4). Der Anodos und Kathodos (hinweggeraubter Kore) wird mit Klagen oder Jubelliedern begleitet, und die Rückkehr der Götter (auf Sicilien) begrüsst, wenn im Anbeginn der Frucht-

*) Das verhüllte Bild der Kybele oder Berecynthia wurde über die Aecker getragen (in der »civitas Aeduorum«), wie die Rath (Götterwagen) Mata's (im Konkan), Nerthus (in Nebelennia's oder Nehertum's weiblicher Wandlung Niörds) gefahren (auf Kuhgespann).

zeit in das verlassen stehende Logis ihrer Tempel wiederum einziehend, »mit lautem Geräusch« (in Guinea). Wenn der Häuptling, nach dem Zusammentreffen mit dem Jahresgott, vom Strande in das Binnenland sich begab, war er von einem geschickten Fechter begleitet, zur Abwendung des mit weissem Zeug umwundenen Speers, den der aus der Versammlung des Volkes Hervortretende, als »Kanekupua« (Hexenmeister), auf ihn schleuderte (auf Hawaii).

Um die von den (in der Elfenwoche zur Befruchtung umgehenden) Russalkinnen (»Unholdinnen des Wahnsinns«) verursachten Krankheiten (und Verzauberungen) zu heilen, tanzt (im Balkan) die Korporation der Russalinen oder Kaluscharan (s. Lübeck) unter den Watafin (erblicher Beschwörungen). Das Huttlerlaufen (s. Zingerle) »befördert das Wachsthum von Pflanzen und Menschen«; die in der Befruchtung waltenden Elementargeister zu regerer Thätigkeit anzutreiben [und auf javanischem Acker (einem »dreifach gepflügten«, für Jasion) wird, zu solchem Zweck, der Beischlaf geübt].

Der Gott Anis (als Jageach) wohnt in der Krone der Cocospalmen (auf Radak), wie die Erntegöttin im Wipfel des Schöpfungsbaumes (bei Kajan). Libanius beklagt die (von syrischen Mönchen vollzogene) Zerstörung der Feldkapellen — (»in agris templa«; gleich sobezüglichen Ruma-Deva, auf Bali), zum Rastplatz dienlich für »Seele der Felder« oder (karenischer) Reisseele (der Kelah); einer Devi-Sri (auf Java) oder Proserpina (unter »Nanna's« Pflanzenseelen) —, da mit diesen Heiligthümern die Aecker verloren gingen (die »Hoffnung des Ackerbauers«).

»The hosts of crabes« (s. S. P. Smith), rieth Tangaroa, »to root up the earth, the rocks and trees until you reach the



abode of man« (auf Raratonga), »then were born all things« (in great numbers), aus (Tunggal's) »Krabbenei« (auf Java). Die Würmer bereiten die Erde vor, zum Einwurzeln des — im Kupferzängelein (seinen Keimen nach) herabgefallenen — Schöpfungsbaumes (der Kayan).

Die »Seele des Reis« (bei den Karen), die mit letztem Feldbündel (auf Bali) in die Scheuern (der Preanger) gelegt wird (als »Brautpaar«, im Hochzeitszug), bildet (bei den Maori) das »Mauri« (Lebensprincip) des Kumara, als Wesentlichkeit (zum Wachsen), gleich der (von den Deva) den Opfergaben fortgegessenen Essenz (durch deren Mangel dieselben geschmacklos werden); wie im Feuer auch (bei Dualla). »Fire is always the go-between of man and gods or any of the spirits« (s. Furness); »by means of fire a man may break through a taboo or Permantany« (auf Borneo). »Fire is the medium, through which people converse with the spirits« (s. Hose), auch zur Benachrichtigung (bei den Dayak). Das heilige Feuer, vom Herrn ausgegangen, in der Stiftshütte (und später dem Tempel), wurde bei dessen Erneuerung aus heissen Steinen hervorgelockt (unter den Maccabäern), durch Brennspiegel von den Inca, wenn erloschen, im (Vesta-) Tempel der »Sonnenjungfrauen«, oder (zu Agni's Erzeugung) gequirlt; im Drillen der Dayak (unter deren ethnologisch aufbewahrten Sammlungen ein pneumatisches Feuerzeug sich findet). »It was with much difficulty« (s. Keate), dass Abba Thule und seine Begleiter von der Esse fortgezogen wurden [um die Werkleute beim Bootbau (Wilson's) nicht zu stören], wie der Spartaner staunend dem Schmieden zuschaut (s. Herodot), einer seiner Heimath damals noch unbekannten Kunst (des Eisenalters). »Jedes Werkzeug begann damit, eine bestimmte Zusammenstellung und Haltung der

Handorgane zu vertreten« (s. Herrmann), zur Verlängerung der Gliedmaassen (s. Kapp), in (kinematischer) Fingersprache der Psyche, ehe schriftliche Niederzeichnung erlernend (nach Durchlauf der dahinleitenden Vorstufen); bei zunehmender Aufhellung [der (in Illuminaten- oder Perfectibilistenorden) Erleuchteten oder durchlauchtig (in Bodhi's Durchschau) Durchleuchteten]. Tangaloa (Samoa's) erhielt im »Fono« (der Götter) »the first Kava-cup« (s. Frazer), als Tufuga (»the carpenter or builder«), und so gelten die »Zimmerleute« (auf Tonga) als Priester Tangaloa's (im pontificalischen Rang). Bei Verfertigung eines Kanoe (auf Hawaii) schläft der Priester (im Heiau), cf. A. a. M. u. V. (S. 100), um dem Boote die Matrosendienste eines Klabautermanns einregistrirt zu haben, der aus dem Baumstamm darein übergeht und im Kiel seinen (oder Nang-Takhien's) Sitz nimmt (in Siam), cf. V. d. ö. A. III (S. 257). Ein Schlafplatz für Karaeng-lowo (den grossen Herren) findet sich zum Hausgebrauch eingerichtet (in Bonthain). »The Ariki were the custodions of all ancient knowledge« (s. Hammond), having the power to consecrate Atua's (bei den Maori), durch Einfügung der Augen (auf Ceylon), oder (nach Modelaunen*) der Fetische) sie anzukleiden, wie die (samojedisch) bekleideten Hausgötter (oder Chaddi).

Für die Mana (»power of growth«) benöthigt sich (s. Tregear) das Mauri (»life principle«) der Kumara (bei den

---

*) »En Russie il y a des léchies, qui ont la propriété de se rappetisser ou de s'aggrandir à volonté« (s. Bérenger-Féraud); gross, klein oder mit Regen- (oder Sonnen-) schirmen auch, wie die Fetische (in Afrika). »Les cavaliers blancs« (les ames des soldats, qui ont été tuès en cet endroit) zeigen sich (in gespenstischen Schlachten, zwischen Hunnen und Gothen) »sous formes de spectres transparents, montés sur des squelettes de chevaux« (bei Dieppe).

Maori), »a stalk of that plant, which had been duly made sacred and imbued with the ahua or semblance of the life principle of the kumara«; the Mauri of man (in the breast, als »spirit or essence of life«).

Upulero, der Geist des männlichen Grundprincips, in der Sonne wohnend (s. Riedel) und (drunten) Raiawa (der weibliche Upulero) wirken (auf dem Babar-Archipel) zur Befruchtung (beim Wechsel des Monsun's), »het manelyk beginsel Matroomi« und »het vrouwelijke beginsel Nohomarna« (auf Luang), cf. J. IV (S. 59 a. a. O.).

»The Wanderer«, in einen »invisible spirit« (aus dem von Muscheln geschaffenen Ilkaven) verwandelt (durch Yetlh), »is always busily engaged, causing the berries and roots to grow« (bei den Haidah). Hoelahada niesste sich den Kopf ab, woraus die Kokospalme erwuchs (auf Nyas), wie aus eingegrabenem (Kinder-) Kopf (auf Tahiti) oder aus Tuna's Hirn (auf Mangaia). Das von jungfräulicher Tochter des Kaziken (in Brasilien) geborene Kind (Mani) liess aus seinem Begräbniss die Mandioca sprossen (zum Rauschtrank).

* * *

In mythologischer Scenerie römisch-hellenischer Classicität überlebselte schwach nur der »genius loci«, (unter *δαίμονες ἐγχώριοι* oder Indigetes), als Wicht oder (s. Grimm) »Wichtlein« (Wichtel) — im *οὐδέν* (b. Ulfilas) eines Nichtsda (oder Das-da, im *πρᾶγμα*), bei Einsitzung des »Danjangriki« (Innuae, Vui u. s. w). Seit Theilung der Grossgötter unter sich (des Olympiers mit seinen zwei Brüdern) war die Welt vergeben, um dann unter der ferneren Verwandtschaft das Fernere anheimzugeben (wie »Mawa« an seine »Wong« oder »Debata Asi Hasi« an seine Söhne),

und wenn Artemis oder Diana [als (finnische) Waldfrau] über die Wälder herrschte, mochten unter den dort sie bedienenden Oreaden, die Dryaden für ihre Wohnsitze in zugehörigen Bäumen unbehelligt bleiben. Dem (durch Fluthen des Missisippi) von seinen Wurzeln abgerissenen Baum entfährt ein Schrei, und der umgehauene blutet, oder wächst allnächtlich mit seinen Splittern wieder zusammen (bei den Maori), in Erneuerungskraft (erdgeborener Würmer). Unter seinen übrigen Functionen war Apollo [an Stelle des (den Lappen auch, wie ihren Nachbarn, geläufigen) »Gan«] mit Schiessen der Krankheitspfeile (»im Hexenschuss«) beauftragt [aus (malarisch verstärktem) Sonnenstich, solarer Strahlen], und auch den aus Culturschöpfungen hervortretenden Vorstellungen konnte vorgesehen werden: dem weiblichen Schalten und Walten einer auf Häuslichkeit (und Hausarbeit) hingewiesenen Frau unter Athene's Vorsitz, wie kaufmännischer Geschäftsthätigkeit durch Hermes (mit dem Mercurstab) u. dgl. m. Jedes Geschäft hat seine »Kedal« (Gottheit) und (für deren Ritual) seine »Tokoi« (Art und Weise) auf den Pelau (s. Kubary). In kriegerischer Tiberstadt trat dies besonders hervor, von Enyalius begleitet, bei Mars,*) dem seine Bellona Knappendienste leistete (wie die Frau auf Nauru). In seinem Berufskreis wurden Pavor und Pallor Tempel gebaut, für Honos auch, oder »Virtus« vornehmlich

---

*) An den Bäumen des Waldes hackt Mars als (samnitischer) Specht, und aus seinem Baumsitz wird (von den Alfuren) der Kriegsgott evocirt, um ihn auf ihren Feldzügen mitzuführen [in (Huitzipochtli's) Bundeslade getragen; zum Ausmorden der (»mit Schärfe des Schwertes«) Geschlagenen, für Schädelfeste in (Mexico's) Tempeln]. Die Leichen der Erschlagenen werden von den *κῆρες* (welche die Todesarten austheilen) gefressen, oder von Odhin's Raben [ausser den von Walkyren (für den Eberschmaus) Auserwählten].

und als deren goldene Statue, um Alarich's Contribution zu zahlen, eingeschmolzen werden musste, da war es mit römischer Wehrkräftigkeit, [mit der (noch nicht zum »Decorum« abgeschwächten) »Virtus«], vorbei*), wie von Symmachus vorgefühlt, wann der aus den Senatssitzungen entfernte »Altar der Victoria« zurückgewünscht war: in seiner (zur Replik auf die des Damasus) dem Kaiser eingereichten Duplik (oder Triplik); und nachdem mit Entfernung der (von Libanius beklagten) Feldkapellen reine Bahn gemacht worden — trotz zähester Anhänglichkeit an den allgemein durchgehenden Kult einer beglückenden Devi Sri [bis auf die »Survivals« in (folkstoristischen) Erndtegebräuchen] —, war »tabula rasa« hergestellt, für das »Organum novum«, in der [nach Herauswindung aus theologischem Durchgangsstadium (der Scholastik), ermöglichten] Annäherung einer exact naturwissenschaftlichen Behandlung der Psychologie (auf Grund ethnischer Thatsachen), wie menschlicher Zielrichtung angewiesen; um vor einer speculirenden Grübelei über »Univer-

*) Indem die in verehrungsvoller Hingabe an ihren Herrn und Meister pietistische fromme Moral einer in »ecclesia pressa« verfolgten und bedrückten Sekte, bei Begründung ihrer »Ecclesia triumphans« nicht auszureichen vermochte (für die praktisch aufgedrängten Bedürfnisse), war, trotz der Spiegelung des Antichrist im Heidenthum, auf dessen Rechtsinstitutionen zurückzugreifen, wie damals mit stoischer Ethik durchtränkt (aus Seneca's Schriften). Diese Verknüpfung vollzog sich (im Anschluss an Cicero's »Officia«) durch St. Ambrosius (unter Theodosius' Beeinflussung). »Le Christianisme occidental fut, dès l'origine, romain (s. Réville), de double origine, romaine et chrétienne (b. Thamin), und die Durchbildung der katholischen Kirche fand ihren Schwerpunkt im provenzalischen Gallien, wo, im traditionellen Unterordnungsgefühl der Province vom Mutterstaat, dem dortigen Bischof sein Vorrang belassen wurde. Das seit Caesarius († 463 n. Chr.) in Benutzung gelangte »Symbolum Quicumque« wurde dann auf Athanasius (seit 772 j. d.) rückbezogen (in Reminiscenz an das nicaeïsche Concil), während vorher [zum (apostolischen) Symbol oder Erkennungszeichen] besonders das Taufbekenntniss gedient hatte (II. Jahrhdt.).

salgedanken«, vorher die »Elementargedanken« zu eruiren (den »Menschen in der Geschichte« zu verstehen, ehe dem »Gott« in derselben die schuldige Verehrung gezollt werden könnte).

* * *

Für naturwissenschaftlich exacte Behandlungsweise stellt sich in Vorbedingung (erklärlich genug) das Arbeitsmaterial selber zuerst (ein real gesättigtes, im Zeitalter der Naturwissenschaften).

Abstraktes (aus meta-physischer Herkunft abdestillirt) ist vorderhand nicht brauchbarlich verwendbar.

Die psychischen Operationen (im Animal cogitans) leiten (bei ihrem Fortverlauf auf Abstractionen hin) zurück (vorerstlich) auf ihre sensualistische Unterlage (im Sinnenbereich), und so bedarf es sensualistisch greifbarer Anschauungen vorerst (zu erstgesichertem Anhalt), wie sie mit den in ihre Worthülsen (auf sprachlicher Sphäre) incarnirten Gesellschaftsgedanken der Betrachtung entgegentreten; unter gestaltigen Verkörperungen [in deutlich umschriebener (Form oder) Ausgestaltung]; zur (optischen) Anschau, in optisch akustischer Concordanz (für die »Visio intellectualis«).

Zur anatomischen Zerlegung dieser Organismen benöthigt sich der Anhalt an den Grundstamm, aus dem sie erwachsen sind: an elementare Einheiten in den Unitäten des Gesellschaftsgedankens, um metamorphosisch (und metamorphosirend) bei ihrer (cellulären) Entwicklung*)

*) Nachdem (für Sporenbildung oder Pollenkörner) die Tochterzellen in ihrem Kern sich abgeschlossen haben (innerhalb der Mutterzelle), setzt es an mit fadenförmigen Reihen, in Zellenfäden (oder Zellreihen) und Zellenschichten der Tela (im Contextus), mit Intercellularkanälen und Milchsaftgefässen, zum Blüthenstand aufwärts, in Inflorescentia (auf Region der Hochblätter); zur Fructescenz, am Abschluss der Vegetationsperiode bei

(aus potentiell geschwängerten Keimungen) die leitenden Gesetzlichkeiten festzustellen (betreffs der physiologischen Functionen).

Eine gewichtigste Aushülfe dafür bieten die phänologischen Erscheinungen (s. Fritsch) in Wechselbeziehung organischer Reaction mit den (meteorologisch) dynamischen Agentien geographischer Umgebung, und den in geschichtlicher Atmosphäre durchschwebenden Reizwirkungen (zur Durchforschung der, aus ihren Elementargedanken gewandelten Völkergedanken).

Zur Verwendung genetischer Methode, neben der comparativen in der Induction (und deren Controlle durch die Deduction), empfiehlt sich — auf der, im gegenwärtigern Stadium, erreichten Station einer kaum betretenen Forschungsbahn — vorläufige Beschränkung auf einfachste Formen, wie sie bei den »Kryptogamen des Menschengeschlechts« zu Tage treten; auf dem Niveau des Wildzustandes (und dessen Anlagen für kulturelle Veredlung). Hier in Pfeilketten, Strickleitern u. dgl. m. zu Sonnenmythen (oder deren Analogien) aufklettern zu wollen, verführt (unter Einmengung ungereifter Combinationen) in kindliches Gefasel gar leicht.

Wenn der hellenische Dichter den strahlenden Helios besingt, erfreut das Aesthetische durch poetischen Schmuck (und mag solaren Kult*) veranlassen, in enthusiasmirten Ge-

---

einjährigen Gebilden (oder im Durchgangsstadium für perennirende). Und so (in ihrer Verlängerung) reifen die Gedankenreihen heran, am Baum der Erkenntniss für deren Früchte; und deren Niederlegung unter die Wissensschätze (der Kultur), je mehr der Horizont deutlicher Sehweite sich weitet [mittelst der (für die Visio mentis) hinzu gewonnenen Instrumentalhülfen].

*) Als Vorkämpfer der »Anthropological Method« weist Lang darauf hin »that the Phallus of Ouranos is the sun (Tiele), that Cronos »the sun (Sayer), that Cronos mutilading Ouranos »the sun Hartung« als »l'origine de toutes les cultes« (b. Dupuy).

müthern), wogegen ihre, von den Schuljungen auf dithmarsischem Kirchthurm am Seil gelenkte, Sonne der Kinderstube verbleibt, der sie angehört (abgesehen von der durch den Fachmann geschenkten Rücksichtnahme, beim Studium der Kinderseele). Der am Erdboden klebende Wildstamm kümmert sich wenig um das, was droben flimmert, in Gestirnen oder verklärten Deva, und die bei Erhellung von (Kult-) oder Kulturgebäuden glänzenden Himmelslichter bleiben, im Volk, dem Volkswitz verfallen (um darüber zu spotten).

Das auf (persischen) Pyräen flammende Feuer oder das in goldenen Tempeln (der Inca) von Vestalinnen gehütete, reizt zu philosophischen Deutungen, wenn das Staunen *(θαυμάζειν)* über die Wunder der Welt, sein (in »Puja«) bewunderndes Preisen anhebt; aber dem Australier ist es wichtiger (um mühsames Feuerdrillen zu sparen) seinen Brandstock glimmend zu bewahren, und das Geschäft des Unterhalts wird von Damara an [sonst (soweit) nichtsnutzige] Mädchen übertragen (im noch jungfräulichen Stande), oder zur Ehrung vielleicht der Tochter des Häuptlings (um sie durch diese leichte Beschäftigungsweise lästigern zu überheben). cf. B. i. S. (S. 343).

Im Künstlersinn der Architekten entwirft sich der Plan für Paläste und Kathedralen, die wie in civilisirten Gesellschaftskreisen willkommen entgegengenommen sein werden, und nicht dadurch degradirt sind, wenn, um ihre Zusammenfügung genauer zu verstehen, der nüchterne Sachkundige seine Untersuchung zugleich dem Bauernhause (oder Hütte) zuwendet, um aus dem Werden das Gewordene zu verstehen (zu klärender Verdeutlichung dessen, was er zu wissen gewiss sein darf).

Und so liegen die naturnothwendig moralischen Vorveranlagungen socialer Existenz präsumirt, um die auf höheren Kulturstufen complicirten Fragen der Sociologie sachgerecht zu ordnen (zum Besten des gesellschaftlichen Ganzen und eines Jeden, der ihm angehört).

Die Pflicht (officium) führt mit Dem, was zu thun obliegt (ob-facio) auf *τὰ τοῦ ἀνθρώπου*, im Denkwesen (seiner Bestimmung gemäss).

* * *

Im Unterschied von Naturgesetzen, die als problematisch (a posteriori) hingestellt werden (und bei Ausfall einer einzigen Instanz in sich zusammenbrechen), sollen Vernunftgesetze (s. Kirchner) als (a priori) apodiktische gelten, weil, so oft auch übertreten, sie dennoch ihre Wahrheit bewahren: für diejenige Vernunft (nota bene!), welche sie festgelegt zu haben meint und damit eben (für individuelle persönliche Abschätzung) sich gebunden hat; während es der Vernunft jedes Anderen überlassen bleibt, wieweit für sie auch annehmlich (je nach dem dies im sobezügichen »Sollen« gefühlt wird).

Die Naturgesetze dagegen (in jedesmaliger »lex perfecta«) erweisen sich als zwingende, indem hier das Denken, auf objectivem Standpunkt, sich geprüft hat, ob (und dass) seine innerliche Ordnung (den Causalitätsbedürfnissen gemäss) mit der Ordnung der Dinge conform übereinstimmt. Für solche Zwecke werden alle die sich abspielenden (und verlaufenden) Processe (in Nomina, Numina; des Nomos) hin und her durchlaufen, um sie, weil kein müssiges Spiel, als realiter den Ansprüchen des logischen Rechnens gemäss fundamenirt (thatsächlich bestätigt) zu haben, wobei es desshalb zuerst und vornehmlich sich um den fundamental ge-

setzten Unterbau handelt [in elementar (und principiell) erst letzten Unitäten].

Die Apodikticität fällt in die Beweisführung; eine solche nämlich, worin bei strengst genauer Sondirung kein wunder Fleck mehr aufgespürt werden kann.

Um darnach für die Vernunftgesetze (moralischer Tragweite) gleiche Gewissheit zu erlangen, muss auch für ihre Anschau (in rückstrahlendem Reflex) der objectiv (für Arbeitsweise der Induction unter deductiver Controlle) benöthigte Standpunct zu gewinnen sein, indem alle ihre ethnischen Erscheinungsweisen (von primär einfachster ab) der Durchschau entfaltet vorgelegt sind, für »Erschöpfung der Denkmöglichkeiten« zunächst (und die mit Nothwendigkeit daraus fliessenden Folgerungen). Getraut werden kann also den Vernunftgesetzen dann erst, wenn auch für sie die Sicherheit der Naturgesetze festgesellt ist [aus (insofern) »naturwissenschaftlicher« Behandlung der Psychologie].

Der »Homo« kann der, (im »Gnothi Seauton«) dem »Homo sapiens« — als (emporschaunendem) Anthropos — gestellten, Forderung zu genügen, dann erst sich befähigt finden, nachdem seine »Humanitas« umblickt ist, aus ethnologischer Kenntnissnahme vom »genus humanum«, unter all seinen Variationen (in »Menschen- und Völkerkunde«): um die »Lehre vom Menschen« (als Gesellschaftswesen) zu begründen; für eigenes Verständniss jedwedes Einzelnen, in seinem Selbst (und dessen Ziffernwerth in logischem Rechnen).

* * *

Ueber die, wechselnden Launen des Suman zusagende, Etiquette giebt — wie die Pontificalbücher (*τὰ ἱερατικὰ βιβλία*) zur Entnahme der Indigitamenta dienten: »inve-

niuntur in biblis pontificalibus« (s. Servius) — dem [in (vererblichen) »Pusaka«, beim »Angang«] durch Auffinden von »Mustika« Beglückten der Wongmo [aus seinem (rituellen) Complimentirbuch] Aufschluss; in einfacherer Form, als für katholischen Kult einer Satisfactionstheorie (b. St. Anselm) erforderlich, [oder (reformatorisch) purificirt (aus alten und neuen Testamenten), in (Coccejus') »Bundes-« oder »Föderaltheologie«]; und dabei mag rabbinische Kleinkrämerei, bei Zerspaltungen des Leviticum in minutiöseste Fragmente, zu Extremen gelangen, mit denen Stich zu halten selbst den Scholastikern schwer fiel, im tüpftelnden Sublimiren ihrer Subtilitäten; als sie in Langweiligkeit öder Klosterzelle die blassen Schemen cerebraler Maschinerie, in stetig einförmigem Umherwenden, derartig abblassen sahen, um schliesslich nur »Flatus vocis« überzulassen; und diese aushauchend*) sodann in (keiner Inspiration mehr fähige) Expiration [beim letzten Aushauch jedes — zur Respiration (in religiöser Luftatmosphäre, einer *δσιότης*) vital bedürftigen Lebensodems]. Daneben laufen dann, aus fremdsprachigen**) Uebertragungen (in gemeinsam heiligen

---

*) Die Welt ist so alt und so viele grosse Menschen haben schon gelebt, dass es »Neues nicht viel mehr zu sagen giebt«, klagt unser (»Mehr Licht« ansehnender) Dichterfürst; am Vorabend grade jener, (mit Erweiterung des, bisher geschichtlichen, Horizonts über das gesammte Erdenrund) neuartig hervorbrechenden Offenbarungen, aus denen der Einblick in unabsehbare Fülle eigenartig neuer Geisterwelten sich zu enthüllen beginnt (bei ethnischer Umschau), mit Arbeitsmaterial, im »embarras des richesses«; und geradezu von erdrückender Massenhaftigkeit (wenn die Zahl der Mitarbeiter nicht erfreulichst in Mehrung begriffen wäre).

**) Zu idolatrischen Verirrungen führend (cf. »Das Fremdwort der Colonieen«, und anschliessende Pamphlete). Zu den Idolen, von denen der Verstand gereinigt werden muss (b. Bacon), gehören neben den »Idola fori« (in Worttäuschungen) und Idola Theatri (in Ueberlieferungen), sowie die Idola Specus (in (Idiosyncrasien versteckt), die Idola tribus (unter Ersetzung der causae

Sprachen), die Verwirrungen*) durcheinander, vor denen (beim Erklären trinitarischer Mysterien) Boëthius warnte (beim Popularisiren auch); Agnus (*ἀμνός*) und *ἁγνός* oder (*ἅγιος*) für Opfer des Lammes (oder auf Moriah) des Widders, — und das kommt wieder dann der Hexe (als »hag«) zu Gute, wenn geschlachtet und verbrannt (»in majorem Dei gloriam«). Statt Elben gebären die Hexen auch Eidechsen (hagedisse). »Sagire sentire acute est, ex quo sagae anus, quae multa scire volunt« (s. Cicero), als (alt-) kluge Frauen [oder (im fein leicht reizbaren Nervensystem) die (hysterisch) Jungen].

Den Göttersohn Reschahuileng (s. Cantova) weihte aus einer Wolke seine Mutter auf Erden in die Geheimnisse des Himmels ein (auf den Karolinen), die Seefrau (Guyana's) die Paje in die ihrigen (und so werden die Mysterien des Meda angelernt), während (am Niger) Weisheitssprüche gesprochen (und Belehrungen ertheilt) worden, von dem der Erde, (und seinem kaiserlichen Sohne im Mittelreich), noch angenäherterem Himmel selber, ehe von Tii-Tii oder Dühch (cf. J. i. O., S. 98) höher emporgeschoben, damit die Frauen beim Mörserstossen nicht daran anstiessen (in Mikronesien).

---

efficientes durch causae finales). Wenn in dem (zum schattenhaften Hades fortgewanderten) Eidolon jedes Eidos (oder *ἰδέα*) erstorben ist, dann findet der Gemeinverstand (an Händen und Füssen gebunden) der Tyrannei der Idole sich überliefert, um unter ihren willkührlichen Geboten (in eigener Menschennatur zu wüthen (und die heiligsten Principien vernunftgesunder Hygiene).

*) Daraus dann the »diseases of language« (in der Mythologie). Trotz Erweiterung der classischen Philologie zur indogermanisch vergleichenden, kommt es dabei über Nominal- (oder Verbal-) Definition nicht viel hinaus, in Anschau des weltgeschichtlichen Drama (einer Tragödie als »Bocksgesang«). Indess: »la méthode des folkloristes et celle des philologues ne s'excluent en aucune façon« (s. Reville), bei Einhaltung richtiger Gesichtspunkte (in anthropologischer Umschau).

Den so mit über (-menschlicher oder) -irdischer Weisheit Durchtränkten schwillt bald der Kamm, um dann aus eigener Initiative weitere Informationen nachzusuchen. Sie mochten es wagen, scheu gemiedene Bergspitzen zu ersteigen, um (auf Albordj's oder Sinai's Höhen) mit wolkenverhüllter Gottheit zu conferiren (im Gewittergetöse vielleicht, »vor dem das Volk entfloh«); oder mit der Angekok kühn waghalsigem Muth statteten sie in der Unterwelt Besuche ab, an Torngarsuk's (oder des Teufels) Grossmutter, — wenn lieber nicht (mit nach Obenhin gewandtem Blick) ein Tarodieb (Samoa's) zu den Terassensitzen der Tangaloeer emporsteigt, oder der vom Apostel Gekannte in die Himmel verzückt*) (irprottan, »raptus«) wird (»ist er in dem Leibe gewesen, so weiss ich's nicht, oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiss ich's auch nicht«). »The soul may come out of the body and visit different places« (in dreams), als beweglicher Schatten, neben dem feststehenden (der Efik). Wie der Schamane (des Altai) beim Gedröhne seiner Zaubertrommel, unter Wechsel der Reitthiere, emporfährt, (durch dreizehn Himmelsschichten) wird der Borak von Mohamed bestiegen, für die von Allah gewährte Audienz, während Moses (im Islam) die sieben oder (im Al-Jannah) acht Himmel nach

---

*) Die vollkommene »conformité« mit Gott äussert sich (bei Labadie) als »enivrement divin ou plénitude de Dieu en l'âme«, sowie als »jubilation« oder »tressaillement divin« (s. Heppe). El Zahori recibe del diablo la facultad de ver en la obscuridad y á través de los cuepos opácos (s. Granada), in ausverrenkte Hirnschale hinein, zur ärztlichen Diagnose (mit des Psychiatriker's X-Strahlen). Leidenschaftliche Empfindungen (auf Tonga) lagen in »the bowels« (s. Anderson) oder Manawah (b. Williams), »opu« (s. Daries) »the belly« (oder mind). Neben den Geisteskranken oder Madjouw (im Islam) finden sich die Madhub (Verzückten), und (in Russland) werden Idioten geehrt (als Blazennie).

einander zu durchwandern hat, um von den dort einsitzenden Patriarchen Rathschläge entgegenzunehmen [für Verbesserungen des zur Herausgabe vorbereiteten (auch bürgerlichen) Gesetzbuches].

Hanno (Hannulap), über die Inseln wachend, spricht (wenn um Auskunft befragt) zu seinen Auserwählten: »par l'intermediaire de leurs enfants morts à bas âge« (auf den Carolinen). Die vom Kalith Osisman Besessenen können mit einem in's Haus citirten Geist (neben dem hingesetzten Taro) sich unterhalten (in Pfeifsprache). »The Bedawi hold whistling to be the speech of the devil« (s. Burton). Die Kinderseelen (der Karo Batak) flüstern (zum Orakel). Nur wenn der Gott durch Pfeifen die Anrufungen beantwortet, darf tättowirt werden (auf Radak). »Le Cadet« (l'esprit familier de la maison) »révèle sa présence par un petit cri de gaieté ou de moquerie« (s. Bérenger-Feraud). Die Bladek erhalten das Adaleptep am Reakl (wie auch die Kalith) zum Befragen (manigilih komen kalith ma bladek). Die nach Kauen von Pepe aus der Betäubung Erwachenden suchen die von Geistern bewohnten Bäume (s. Parkinson) für Offenbarungen (auf Neu-Britannien).

Der Traum des Medicin-Mannes oder (bei den Chilcoten) Diyin (s. Farrand) »was ussually a vivid one of some animal or bird, and this became his protector and helper ever afterwards« (mit sobezüglichem Sang). Der Jüngling träumt sein Totem (indianisch). Der Putto (der Menik) erhielt (für Belehrung der Häuptlinge) die Anweisung zur Herstellung von Matten, im Traum vom Gott Ple (Vater Simei's), im »dreám« (jubilum). Die im Schlaf umherwandelnde Tanoana flüstert das Gesehene in's Ohr (den Poso-Alfuren), beim Traum (Gangipi).

Giliger (auf Yap) erfand (s. Christian) die Gi (shell-adzes), Lucarer lehrte die Verfertigung von »fischweirs« (of stone and wood). Wer seinen Nachbarn im Fischfang*) bestahl, wurde mit dem Tode bestraft (auf den Marianen). Wie Erichthonius das Wagengespann, erfand der gleichfalls gelähmte Völunder Boot und Flügel (s. Grimm). Si Iba (der Iban) bringt den Reis aus »the country of the Pleiades« (»the seven chained«). Die vor Arugul dubaul aus Ngaruangl nach Pelau Geflüchteten »brachten mit sich die Kenntniss der heutigen Frauenschürze« (s. Kubary), im Verkehr (wie Culturheroen zur Vorzeit).

Während der Jahresfestlichkeiten (auf Vancouver), »the old man of the tribe exhort the young to mend their ways« (s. Boas). Daramulan's (australische) Ermahnungen**) werden (nach congesischer Fassung) in den Quimbe ertheilt (oder von Giemawong unter den Fanti).

Wenn das — mit Verlängerung der Gedankenreihen oder »brain-waves«, (in der Meditation) unter contemplativer Zeugung***) von »Wunschkindern« (in Bataru-Guru's

*) Von der »Yomuiri-Shimbun« war der japanischen Regierung der Ankauf der Marianen vorgeschlagen, der Fischerei wegen (s. Kisak Tamai), und auf Yap handeln japanische Firmen (mit ansetzender Concurrenz; wie im Vertrieb der Schwefelhölzer).

**) Die Mädchen werden (zur Pubertätszeit) in der »Casa das Tintas« unterrichtet (in Loango) oder im (ornamentirt beschnitzten) Waldhaus (der Melanesier), in der Hängematte (Brasiliens) u. s. w. Zum Schwarzfärben der Zähne werden die Mädchen (bei der Pubertät) drei Monate abgeschlossen erhalten (auf Yap), während der Menstruation (in Alaska); und dann darf die Frau den Weinkeller nicht betreten (um die Gährung nicht zu schädigen), und so Vielerlei (wie oft erwähnt, seit Plinius' Sammelschriften).

***) Margaretha von Wildenspuch (erklärte Ursula) sei (nicht leiblich, mit dem Kinde, das sie in Illnau geboren, sondern) »geistig schwanger gewesen, und habe durch Christum viele Kinder, aber geistige, geboren«

oder Brahma's Busse), — ausgebaute Weltsystem mit Göttergestalten sich bevölkert, beginnt das dämonisch Gespenstische allmälig sich zu klären; »numina nomina« (in festen Wortbezeichnungen, zu Dodona). Von dem »Schatten« (oder der Seele) des Ani (im Thier) werden Nachbilder verfertigt (auf Ulie), und als »Schleier der Gottheit« steht auf (javanischer) Steinschrift der »Stein« verzeichnet, unter (beseelten) Bätylen, oder Muscheln [in (Vishnu's) Salagram]. Der Kastanienbaum symbolisirt den Donnergott, der Sternfisch die Regenzeit (s. Christian), der Hai den Kriegsgott (auf Ponape).

Dass die (auf langer Bereisung*) des Seelenweges) in eine andere Welt (oder ein anderes Leben) Abgeschiedenen mehr darüber wissen müssen, als die auf der Erde Zurückgebliebenen, liegt in der Natur der Sache, (»wenn einer eine

---

(s. J. L. Meyer) als »proles sine matre creata« (in der Contemplation). Die geistigen Kinder (Sanatkumara und seine Brüder) werden (in der Brahmanda-purana) als nichtsnutzige beseitigt (weil zur Fortzeugung ungeeignet).

*) The soul had to pass through six stages of existenz, after wich it died altogether (s. Maedwald); zu Tukituki (am Eingang zur Unterwelt) trifft die Seele »Seritan, the cannibal executioner, and his assistants, Vans (»question«) and Make« (d'ont know); if it could not reply satisfactorily to these officials, it was handed over to Maseasi (»cutter out«), who cuts its tongue out, splits its head open, and twisted its head back side foremost (auf Efate). The soul dies three times in Hades, each time getting more ethereal and finally fading out altogether (auf Malekula). Zuerst »it inhabits a region ten miles below the surface of the ground, where it still bears a semi-corporeal existence (und wo »sacred men« Besuche abstatten mögen); here the dead order the affairs on earth and punish with dead those, who transgress (im Opfer von Schweinen, »whose ghosts they nourish themselves on). »The souls enjoy this existence for thirty years« (then comes the second death«). Tan Tekkam, Apo Leggan, Long Julan and Tenga Lulla (s. Hose), the places for the embodied spirits (bei den Kayan), Laki Tengangang (supreme being), odoh (wooden idols). Erst »na zevenmaal geboren, d. i. mensch geworden te syn« (s. v. Eck), kann (auf Bali) die (bei Verbrennung der Leiche) geläuterte Seele in Indraloka eingehen (cf. L. B. I, S. 102).

Reise thut, so kann er was erzählen«), —, und so fühlen spiritistisch Gestimmte (durch Neugier), oder die um ihr Seelenheil Besorgten (in Bekümmerniss), sich angestachelt, auszuhorchen, welche Auskunft von ihren (als Nitu) »Verklärten« geliefert werden könnte.

Die Frage bleibt indess, wie ihnen beizukommen*), da sie, wenn in ihrer Bequemlichkeit gestört, zum Zorn gereizt sein könnten, über die zugemutheten Belästigungen, wie der zornmuthige Gott**), über die Sündhaftigkeiten seiner (in böser oder unbewachter Stunde vielleicht) ins Dasein gesetzten Menschenkinder, in steter Aufregung gehalten sein wird (bis zum jüngsten Tage), »denn dieser Zorn, der sich immer mehr ansammelt, musste zum Ausbruch kommen; das sollte am Gerichtstage geschehen« (s. Teichmann), nachdem Abel, vor den Gerichtsbüchern sitzend (und »Pyrael's« Gluthfeuer zur Seite) die Abwägungen hat vornehmen lassen, durch den die Wagschale haltenden Engel [bei Thoth's (osirischem) Gericht]. Nachdem Uriel die Pforten des Hades durchbrochen (in der Sibylle Vorschau): Sabaoth Adonai, »le maître du Tonnerre, aura pris place sur le trone céleste« (und dann kommt Christus zum Richten).

Als (wie Faust sein Erdgeist) der Hexe von Endor der widerwillig beschworene Prophetengeist heraufstieg, erschrak sie selbst ob seiner Mächtigkeit und überliess es

---

) Und so wird (auf Bali) vorher der »Taksu« befragt, vom Pamangku, (um die Orang premas zu instruiren). cf. L. B. I (S. 130).

**) Lieber mit seinen Lieben in der Hölle, als mit einem Unbarmherzigen (der die Menschen zu ewiger Verdammniss geschaffen) im Himmel (meint Ingersoll), und der Friesenfürst zog den Fuss aus dem Taufwasser zurück; um nicht von seinen Verwandten getrennt zu sein, im Jenseits, [wo (für den Islam) Al-Rahman (in Barmherzigkeit) waltet; ein (christlicher) Gott der Liebe].

ihrem königlichen Kunden sich mit ihm abzufinden (wie schlecht genug bekommen ist).

Die Seher der Karo-Batak sind vorsichtiger, sie wenden sich an jung gestorbene Kinderseelchen, die nicht viel Schaden thun können, wenn im Geflüster orakelnd, so wenig wie das (sudanesische) »Wunderkind«*) (Anak-Ambar) des Dukun-alus [eines über das (Uebersinnliche oder) Unsichtbare unterrichteten Priesterarztes], der meist unter der Form einer Altfrau fungirt, da das dafür benöthigte Skelett eines »Abortus« (cf. L. B. III, S. XII) dem weiblichen Geschlecht näher liegt. Die verstorbenen Kinder (um Hanno zu befragen) werden angerufen (auf Lukunor), und die (peruanischen) Creolen feiern, beim Tode eines Unmündigen, ihr Tanzfest, weil sie (mit ihm) einen fürsprechenden Patron sich erworben haben, einen Schutzgeist der Familie oder (s. Cantova) »Tahu-tup« (auf den Carolinen). Die Kinderseelen werden (auf den Gilbert) geehrt (s. Hale). Frühgeborene Kinder wurden (auf Ponape) im Kajukapuk (dem Steinunterbau der Wohnung) begraben (s. Kubary), und die vor dem Zahnen gestorbenen Kinder unter der Schwelle des (römischen) Hauses (um sie, für Hausgebrauch, zur Hand zu haben). Als Wechselbälge (»so alt wie der Westerwald«) sprechen im Orakelton die Säuglinge auf Erden schon (in Hessen), und »wenn ein Kind im Schlafe lacht, spielt sein Schutzengel mit ihm« (in Schlesien). »Als daz Kint lebende wirt an siner muoter libe, so giuzet im der Engel die Sele in, der almehtige got giuzet dem Kinde die Sele mit dem Engel in« (s. Berthold), als »flihtare«

---

*) Wunderkinder, als (frühzeitige) Frühgeburten (in Treibhauspflanzen) vergreisen rasch, gleich Heineken († 1721).

(wanda er alles werches fliget) oder »huotare« (»genius, cum quo nati sumus«).

Die Abgeschiedenen (in Polynesien) hört man klagen, dass sie frieren, [in (kalter) Psyche, *ἀπὸ τοῦ ψύχους*] und aus solchem Frostgefühl suchen (in den Besessenheiten allüberall) die im kalten Luftraum Schweifenden*) in einen lebenden warmen Körper**) einzufahren, um die dort einsitzende Seele hinauszudrängen, wenn nicht ein noch unbeanspruchter Leib (in Texas und sonst) occupirt werden kann (bei Neugeburt desselben). Das Grab ist »bien battue, puis chauffée, pour que (s. Carlier) la mort n'ait pas à souffrir du froid« (bei den Bondjo), und beim (anamitischen) Seelenfest werden, (zur Illumination auch), Kerzen an den Gräbern an-

---

*) When a Kanaka hears a noise, he cannot at once interpret, he knows, that a spirit is passing by (s. Pfeil); ukakup (»are you bringing anything«?), moie (»yes, indeed«), ule (»come«); und so mit einiger Nachhülfe schlauer Füchsinnen (in den Schwestern Foxes) wäre die Klopfsprache fertig (für spiritistisches Verständniss). Die Götter (Homer's) erscheinen und verschwinden *κραιπνῶς* (raptim) »in ictu oculi« (des Augenaufschlags). »Umbrae subitae« (im Traum). Die abgeschiedene Seele oder (auf Malekula) Demit (tamats), heisst Temate (auf Aneyteum) und Natamata (auf Efate) »his official hieroglyphic is a conventional face« (s. Somerville), im Traum erscheinend; als Kapala-mukha (auf Bali).

**) Indem der Leib, der aus *σάρξ* bestand, zu Grunde ging, wird dem nur noch aus *πνεῦμα* bestehenden Menschen ein neues *σῶμα* gegeben (b. Paulus), in der Auferstehung erwiesen (durch Augenzeugen). *Eἰ γάρ πιστεύομεν, ὅτι 'Ιησοῦς ἀπέθανεν καὶ ἀνέστη, οὕτως καὶ ὁ θεὸς τοὺς κομηθεντας διὰ τοῦ 'Ιησοῦ ἕλξει σὺν αὐτῷ* (Ep. Thessl.), nicht entkleidet (sondern »überkleidet«). *Οἵ τεθνηκότες ἐν τῷ ᾅδῃ ὧν ἐλήφθη το πνεῦμα αὐτῶν ἀπὸ τῶν σπλάγχνων αὐτῶν* (Bar.). Die nach Lewu Liau gelangende Karabang (Körperseele) erhält durch Tempon Tiawan's »Lebenswasser« (Danom Kahairingan) die Wiedervereinigung mit der »Geisterseele« (Liau), wenn die Mittel zum Abhalten des Tiwa-Festes ausreichen (auf Borneo). Baker's Argumentationen über das Gleichniss vom Samenkorn (und seine Poesie) wollten dem Negerkönig (ein »matter-of-fact-man«) nicht in seinen Kopf [da es (seiner Erfahrung nach) mit den Knochen des Menschengerippes nicht anders herginge, als bei denen von Ochsen]. Die Dickfelligkeit afrikanischer Hirn-

gesteckt (aus Kerzenweihe u. dgl. m.). Die Jabim geben der Seele des Todten Feuer mit auf dem Weg (s. Vetter). »Les morts passent toute la nuit qui précède leur fête à se chauffer et a se regaler« (s. Le Braz), mit Durchkrahmen des Tischzeugs (in der Bretagne). Die aus dem Fegefeuer beurlaubten Seelen bestreichen ihre Brandwunden mit dem am Heerde ihnen hingesetzten Oel (in Tirol).

Die »Gesnelden« (s. Kühr) gaan naar het oord, »rood van bloed« als Ribang Sabang (der Kajan) oder Danom Doehoeng (bei Ot); Ertrunkene nach der »Vuurstromversnelling« (Riam Api); an Krankheiten oder Alter (sowie im Kindbett Verstorbene) »trekken naar de witte streek« (Sebajan), die Kinder werden im »Tanehk Danom« niedergesetzt (als »Nimbus infantum«, der Blandass). Die im Kindbett Verstorbenen (bei den Azteken) werden den im Kampf Gefallenen geeint (zu Reigentänzen um die Sonne). Die zum Kinaubalo führende Brücke kann nur mit Hülfe von Sklaven passirt werden (bei Idaan) oder mit Freundeshand (der Blandass).

Die Lasterhaften (s. Josephus) »werden in immerwährender Gefangenschaft gehalten, während die Tugendhaften die Freiheit behalten ins Leben zurückkehren» (nach

schädel liegt ohnedem (aus craniologischen Vergleichungen mit asiatischen) erwiesen vor (seit pharaonischen Schlachtfeldern). »We hear it said that there are men in heaven and under the earth. But it is hard to understand, what is the condition of these underground men, neither do we know the condition of those, who are above« (die Amazulu). »It is by no means clear, what is really said about the lord of heaven« (s. Callaway), »whether it is the lightning or whether the lightning is the Lord's power« [wenn (im Zululand) »the heaven« gewittert]. Der Veddah hatte noch nie einen Deva gesehen (s. Sarrazin), und auf des Missionars Frage, ob sie glaubten, »dat er een God is«, antworteten die Mangareier: »Wie weten het niet, wij hebben em noit gezien« (s. Freys), wie (s. Bink) die Jotafaren (cf. L. B. I, S. 90).

Lehre der Pharisäer), und (in den Jataka) bestimmt das Karman die Thiergestalt, (as Aal oder Hai, auf Yap), oder (wenn nicht pflanzliche auch; für Empedokles' Seele) die menschliche Reincarnation, (zur Begrüssung der Neugeburt, in Guinea); im Verlaufe der Wiedergeburten (metasomatischen und metempsychosischen).

Neben dem submarinen Paradies (auf Ponape) findet sich ein unterirdischer Tartaros (schmutzig, kalt, finster), während die Tonganer (zu Mariner's Zeit) im heimischen Bolotu von keinen Qualen*) wussten und ihre weissen Freunde mitfühlend bedauerten, dass ihnen dergleichen bevorstände (am höllischen Ofen). »They are honest to a degree (auf Rotuma), the good spirit was entirely neglected; now, their religion is founded merely on the fears of hell« (s. Gar-

*) Der Pein des gebändigten Feindes (ehe der Gnadenstoss gewährt wird) freut sich der Indianer, aber ihm (aus technischer Unfertigkeit schon) mangelt das künstlerische Raffinement in occidentalischen Marterkammern, der »Hexenformel« gemäss (»Du sollst so dünn gefoltert werden, dass die Sonne hindurchscheint«); und da in afrikanischen Palavern das (levitische) Ordal des Weihetrankes [im Roth- (oder Bitter-)wasser] über die Hexe entscheidet, werden die stupendest stupiden Argumentationen (civilisatorisch geschulter Juristen) gespart (in Inquisitionsfragen). »Tantum religio potuit suadere malorum« (s. Lucrez). Auch die Japaner erwiesen in Persecutionen sich erfinderisch bei den Christenverfolgungen, aber sie zogen gegen eine (mit Bürgerkriegen bedrohende) »Religio illicita« zu Felde, wo, gleich den [ein (tabuirtes) Kirchengut mindernden] Ketzern der Schlachtruf galt, wie bei Erstürmung albigensisch inficirter Städte gehört (»Mordet Alle, der Herr kennt die Seinen«). Das von dem Dominikaner Bernardino aus Montepulciano dem Kaiser in Buonconvento gereichte Abendmahl erschien verdächtig (im Auge damaliger Zeitgenossen). Die vulcanischen Berge, (die, für die Götzendiener bestimmte, Hölle), brachen aus (auf den Maurika-Inseln), und als (während Xaver's Messelesen) ein Erdbeben fast den Altar umstürzte, hatte der Heilige Michael alle dortigen bösen Geister in die Hölle gejagt (s. Venn). Und den Eingeborenen wurde die Hölle heiss genug gemacht, bei Banda's Pacification (Coen's) oder der Ambon's (durch den bibelfesten Feldherrn).

diner); und diese arm scheuen Insulaner ins Bockshorn zu jagen, wird der »Hellewirt« oder »Hellegrübel« wohl für sich allein besorgen können, ohne Beihülfe einer »neunhunderthäuptigen« Amma (in Hymir's Haus) zu bedürfen (um das Gemüth handfester Scandinavier zu überkommen), oder einer andern Ellermutter (s. Grimm), gleich »Grendel's Modor« (oder Torngarsuk's Grossmutter), und in Monstrositäten mehr (der Dragshed, in Tibet etc).

Den Namen*) des Verstorbenen auszusprechen wurde vermieden (auf Ponape) und das (von Sibirien bis Australien wiederkehrende) Verbot, ihn nicht durch Namensnennung herbeizurufen, ging (auf Tahiti) bis zu Sprachänderung, in Ausfall und Neubildung (oder Umstellung) von Worten [beim (afrikanischen) Ukohlunipa]. »Man darf den Todten nicht dreimal nacheinander rufen, sonst erscheint er und verliert seine Grabesruhe« (in Ostpreussen).

Wenn degegen (trotz der vom »Cadet« oder sonstigen Kobold drohenden Neckereien, in Klopfhäuser) ein Hausgeist erwünscht ist (im »Bhuta-Zimmer« der Tolu), wird zum Wohnsitz der Seele ein Korb neben dem Kopf des Abscheidenden hingestellt (auf den Marianen). Der Musumo (»spirit«) des Verstorbenen (bei den Tschinyungwe) ist durch die Niabezi (s. Decle) in den Msitsha genannten Korb hineingestrichen (und mit Zeug überbunden).

Das zuerst aus dem Grabe hervorkriechende Wurmwesen vermag (aus seelischem Ueberrest des Drunterliegenden) durch die eingeschlagene Richtung den Wohn-

---

*) Unter den zehn gleichaltrigen Genossenschaften (auf Aulua) wird auf der Stufe des »Duli« der Name gewechselt (s. Somerville), und so bei Krankheiten vielfach (um den böswilligen Nachsteller zu täuschen). Zu den Erscheinungsweisen der Seele gehört auch der »Name« (bei Eskimo).

sitz des Missethäters (der den Tod verursacht hat) anzuzeigen (in Australien) oder als Lebenswesen eingefügt zu werden (in Ahnenbildern, auf Nyas etc.), und in (ovidischen) Metamorphosen poetischer Phantasiegespiele (in Hallucinationen und Illusionen) wandert (in Metempsychosen oder Metasomatosen) die (platonische) Seele (der Pharisäer) durch Thier- (und Pflanzen-) körper, die in Indien für solchen Zweck reichlicher vorgesehen sind (aber auch den Mikronesiern nicht fehlen). Der nach ewigem Leben verlangende Indianer wird versteinert (von Menabozho), und wäre damit dem *κύκλος γενέσεως* entzogen (in Pein der Jataka). Wenn Nyonymo das grosse Thor öffnet, kommen die Kla (in »Kinderseelen«) herab (in Guinea), von (thracischen) Trausiern bejammert (bei ihrer Ankunft im Jammerthal hinieden).

Aus Doppelung der psychophysischen und zoopolitischen Seele steht das einer Menschenexistenz würdige Individuum geeint (in seiner Organisation). »Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistigen Leib« (schreibt der Apostel), und wenn die pneumatische Umkleidung (des *ἔσω ἄνθρωπος*) dem *πνεῦμα σοφίας* aufgetragen wird, tritt diese in Mutterschaft über, ehe die Reden des von ihr geborenen Logos, als aus Resonanz der Sprachschichtung rückhallend, verstanden sind; auf gesellschaftlicher Sphäre, von dem darin zur Integration gelangten Selbst, im eigenen Verständniss (soweit es reicht).

Einen Sturm beruhigt Utta durch Oel, vom Bischof Aidan geweiht (s. Beda); welcher Zusatz gespart wird bei moderner Verwendung des Oels (zum Wellenglätten). Aus dem Rapport mit einem (unbekannt) Dämonischen (oder Seelischen) erlangt sich (zum Maniakalischen, in Phrygien), die [auch (vom Kleidersaum) ausgehende] Macht (»vis vi-

vida«), welche (bei den Maori) stärker beim Menschen, weil »der Herr der Schöpfung« die der übrigen Naturgegenständen (durch »Mana«) zu beherrschen vermag (in »Karakia«). »It is the Hau of a person that is taken or operated upon in witchcraft, in order to destroy the wairua or spirit« (bei den Maori).

Indem die aus Verstörtheit (in Gähnen und Zucken) vorangezeigten Anwandlungen (zu Inspirationen) constanter (im »Odo«) sich wiederholen und permanenter werden, tritt der Befallene*) (oder Ergriffene) in die Stellung eines »Korong« (Kolano) oder Propheten über, der (auf den Pelau), durch höhere Erleuchtung**), zu orakelnder Beantwortung gestellter

*) Suadent autem miris et invisibilibus modis per illam subtilitatem corporum suorum corpora hominum invisibiliter penetrando, et se cogitationibus eorum per quaedam imaginaria visa insinuando sive vigilantium sive dormientium (s. Rhaban.), durch Suggestion (inspirirend), in Besessenheit [der (durch Geister) Begeisterten]. Im Propheten redet ein Anderer (ἕτερος), wenn Gott sich der Mundorgane bedient (s. Philo), wie die Dämonen (derer, worin sie eingefahren sind). »Les femmes aboyeuses« (in der Bretagne) »werden nicht nur gegen Pfingsten, sondern auch bei allen Hauptfesten der Jungfrau befallen« (1886), cf. A. a. M. u. V, II (S 116).

**) Wenn [zum Empfängniss (des Logos) durch das Ohr] die (nach Rheims ein Oelfläschchen bringende) Taube herabgekommen ist, mit ihrer Inspiration (im »afflatum divinum«), kann demgemäss der Heilige Geist (zur Mittheilung bei der Weihe) vom ägyptischen Patriarchen in Schläuchen nach Abyssinien geschickt werden, sofern die lange Reise, für persönliche Handauflegung [an des Kopfes Scheitel, wo es (beim Buddha) hervordrängt, im Knopf] zu unbequem oder gefährlich gewesen; wogegen der Prophetenjünger der Alfuren (unter dortigen Theopneustoi) die Sache am verkehrten Ende angreift [wenn (s. Riedel) am Hintercastell seines Meisters (als Suwangi) saugend]. An Stelle der im aufsteigenden Dampf (aufregenden und) begeisternden Divination (der Orakel, in pythischen Sprüchen) oder einer unheimlichen (Psycho- oder) Nekromantie, diente einfacher die »Stichomantie« (aus Virgil's Dichtungen oder sibyllinischen Büchern, und heiligen Texten sonst). Auch Kaffeesatz genügt oder Kartenschlägerei, sowie das Eierbrechen [den Kasya oder (auf Java) den Lip-lap; weiblichen vornehmlich]. One male advertiser claims to be an »astral seer«, another a planet-reader, the women are »charm-workers«, or »trance-mediums« (s. Bolton), in America (1899).

Fragen sich befähigt findet und damit priesterliche Functionen auszuüben beginnt; wenn im weiteren Verkehr mit seinem Gotte, mehr und mehr über diejenigen Ceremonien im Ritual unterrichtet, mittelst welcher seine Gunst gewonnen werden kann: von denjenigen, die darum sich bewerben (und das Honorar zu zahlen bemittelt sind*).

»Tunc praecipue votorum locus est, cum spei nullus est« (s. Plinius); und so weitet weitherziger sich der Geldbeutel, je mehr im Herzen die Angst anschwillt, nach heilskräftigen Hilfen [wie in Ablasszetteln (oder popischen »Pässen«) am billigsten gewährt]. Als die aus hellenischen Mysterien gewährbaren Rettungsmittel dem Kaiser versagten (zur Sühnung seiner Verbrechen), ergriff er die vom hispanischen Sendling offerirten [bei noch rechtzeitiger Taufe (auf dem Sterbebette) zum Abwaschen, der Phu-loi].

Wenn das göttliche Licht sich erhebt, erbleicht das menschliche (des, in der *ψυχή* leuchtenden *νοῦς*), im *προφητικῷ γένει* (s. Philo), »notre esprit sort de nous, quand l'esprit divin y entre« (s. Nicolas); und in Besessenheiten müssen dann die eingefahrenen Dämonen**) wieder exorcisirt werden (um für die rechtmässige Seele Platz zu machen). Bei der Inspiration haben sich die Heiligen gänzlich der Einwirkung des heiligen Geistes zu überlassen, der auf ihnen, wie seinem Instrumente spielt (s. Just. Martyr), lärmt und tobt (in den

*) Oder durch Abraxes' (gnostische) Zeichen (für planetarische Schlüssel). Die mit den Zeichen »Mitiri« und »Keikei« Tättowirten gehen unbehelligt in's Jenseits ein (auf Efate). »The Pope when last at Benevento, is said to have exorcised a Daimon out of a young maid« (1727), wie (b. Lukas) »satan ridden« (s. Wollston) geheilt, »that had a sprit of weakness« (*πνεῦμα ἔχουσα ἀσθενείας*).

**) Jacques Bocquet bailla deux diables (1598), Verrennette Piney se trouva possedée de six diables (»les démons estaient au dedans des noix, que les possedéz mangèrent«) cf. B. z. v. P. (S. 141).

Dämonen). Die »Phi Takla« (Fressteufel) nehmen Besitz vom Menschen, um mit »zwei Mäulern« zu fressen (in Siam); wenn die Besessenheit statt von einem »Phi« vom »Thevada« herrührt, erkennt der Hausherr (aus Diagnose, an seinen Zeichen), um welchen Ahnen es sich handelt (V. d. ö. As. III, S. 280). Den lateinischen Exorcisationen gegenüber babbeln die Dämonen in fremdartigen »Zungen« (bei ihrem Geschimpf), und bei Dutzenden waren sie auszutreiben (in Loudon). In Ceylon hilft der Stock nach und setzt es Hiebe (cf. B. z. v. Ps., S. 183). Der »unreine Geist« (den »man mit allem Fug einen Scheissteufel nennen kann«) hat »wie die Königin einstens von ihrem Marschall tractirt worden, im selbigen Moment ihm einen Hauffen oben auff den Stab gesätzet, dass es über das gantze Gemach gestunken« (in Küstrin). Mit dem Pepo (der Suaheli) wird über seine Entfernung verhandelt (cf. A. a. M. u. V., S. 237) und so vom Schamanen (der Jakuten), cf. A. a. M. u. V. (S 129), u. dgl. m. (in unabsehbaren Reihen, buntester Variationen; auf Unterlage gleichartiger Elementargedanken).

Unter Vollmacht des Gottes Keii erfand Ple (bei den Menik) die Zauberfiguren, zur Abwehr der, auf den Winden*) herbeigetragenen, Krankheiten (unter Beschnitzen der Kämme). »In den Büchsla isch a gebannter Geischt drin g'west'« (s. Raff), belehrt der Pfarrer seinen Dörfler (in Gerschthofe), und manche (seinem Patienten) gerettete Seele in der Büchse des Medicinmannes aufgepfropft (in Oregon). Der Wassergucker (in Egypten) weissagt (s. Lane) durch »kluge Jungen« oder (schwedisch) Visgassar (im

*) Item alii ajunt pestifera semina rerum multa ferri in aerem atque suspendi et in externas coeli partes aut ventis aut nubibus transportari (s. Isidor), in Bacillen (zur Reinzüchtung).

Teufelsdienst). Wie aus den Knotungen wird durch Schmelzen geweissagt (vom κορυχύτης καὶ μολυβδοχύτης).

In den Bantananti oder (s. Meinicke) Gotteshäusern legt der Priester (Tibonga) das Ohr an einen durchbohrten Stein, der im Boden steckt, um (aus Trophonios' Höhle oder »Salamancas«) inspirirt zu werden (auf Tarawa), im Erdorakel (der Boobies) oder auf Java (cf. L. B. II, S. 9). Der als Gott verehrte Tui-Tokelau (oder König von Tokelau) ist durch einen mit Zeug umwickelten Stein repräsentirt, als darin eingeschlossen [inthronisirt auf (schottischem) Krönungsstein].

Der beim Abhauen eines Bambusrohres hervortretende Kriegsgott Horgim (in Nyathinel) »lehrte das Geheimniss unwiderstehliche*) Speere zu bereiten« (s. Kubary), und Achilles werden seine göttlichen Waffen geschmiedet (auf Anlass göttlicher Mutter).

Die (weissen) Walfischfänger (auf Nauru) wurden erschlagen, weil (als böse Geister) ihre Haut (die Kleidung) beliebig ausziehend (s. Sonnenschein), wie die in einen Löwen (durch Ueberziehung seiner Haut) gewandelte Hexe (der Hottentotten). Wenn Sigmund und Sinfiotlis »schliefen, hingen neben ihnen die Wolfshemden« (s. Grimm), als ulfahamr mit dem Wolfgürtel (des Werwolfs). Als Hyäne (in Abessinien) geht der Budha um (der Leopard in Kambodja u. s. w.) »Ille circumminxit vestimenta sua, et subito

*) »Freikugeln« werden durch den Jäger vom (verteufelten) Hinkebein erlangt (»halte mir das Thier, ich gebe dir meine Seele dafür«), beim Hinzielen auf die Monstranz (in Steiermark). Zum »Festmachen« (gegen Verwundung durch Kugel oder Eisen) dient der Colomanisegen (in der Pfalz) oder ein in die Kleider eingenähtes Stück der Nachgeburt (in Hessen), wie eine der Haut einverwachsene Hostie, (und zweckentsprechendes Aequivalent in Birma). Um Abmachungen zu bestätigen, schiessen die Ho-Neger in die Sonne (s. Herold), ihren Strahlen entgegen die Ataranten (zu Herodot's Zeit).

lupus factus est« (s. Petron.), während die (serbische) Hexe (beim Ausfahren aus der Küche) sich mit Salbe beschmiert (unter der Achsel), wenn nicht vom Teufel in seinen Mantel genommen (als »Mantelfahrerin«). Die Hexen (Bali's) versammeln sich auf dem Blocksberg (dem »Gunung agung«) als geheiligten, um den Versammlungssaal der Deva auszufegen (mit dem »Donnerbesen«). Vor dem Beginn religiöser Ceremonie (in Guinea) ist [mit (heiligem) Besen] der »Kehricht« (s. Bohner) auszufegen (zur Reinheit und Heiligung,*) im ὅσιος). Der »Narak burner« (s. Somerville) verbrennt den Unrath des zu Schädigenden, auf geweihten Steinen (in Tana).

Nachts, seine Haut abwerfend, geht das Abonsam als blass schlottrige Figur umher, unsichtbar (ausser durch gelegentlichen Lichtschein kenntlich), während die ihrem Nyami (s. Freemann) untergeordneten Busum das Treiben der Menschen beachten (unter den Fanti), gleich Oromatua (Tahiti's), oder ein »Alles-Aufschreiber« (an Buru's Firmament, im allumschauenden Varuna); und in (der Pescheräh) Felsöden wandert der »Schwarzmann« (als »Buhmann« oder Butz) einher (zum Ausspähen und Belauern) —, so dass ein

*) »If a sacred man even passed a village, where a death had occured, or a house, where a child had been born, he would immediately take steps, to cleanse himself« (s. Macdonald), auf Efate (als »Flamen«). Wie die Inosa zum Winde, geht (in Poso) die Tanoana zum Palaboero (het zielenrijk in de lucht) und die Angga (nach Verbleib im Hause) zum »Zielenland« (Torate), beim Tengka (oder Pogawe-Fest), nach Reinigung der Knochen, da Lamoa »den stank der lijken niet kan uitstaan« (s, Kruitz). Die Huronen feierten das Reinigungsfest der Knochen (vor deren Beisetzen, in der Stammeshöhle). Phra-In hatte seinen mit irdischer Mutter gezeugten Sohn (den prädestinirten Gründer Angkor-Vat's) aus dem Himmel zu entfernen, da den Deva der Geruch des Menschenfleisches (wie nigritischer Rassengeruch dem Weissen) widerlich war (statt kannibalisch lieblich; in Arjuna's Brautfahrt). cf. V. d. ö. As. I (S. 432).

Jeder wohl sich zu hüten hat vor Fehlgehen, und Gesetzesbruch des [durch (alfurische) Nitu] geheiligten Brauchs; um nicht die Folgen zu tragen (aus eigener Selbstverschuldung). Tabubruch hat (bei den Maori) zum Tode geführt (aus Herzensangst), auch wenn ein unabsichtlicher gewesen (wie bei Gebrauch der am Wege gefundenen Pfeifen, die später, als einem Häuptling gehörig, bekannt wurden). »We are righteous; for all that we do, we were permitted to do by Unkulunkulu«, meinten die Zulu, und wenn der Blitzstrahl zuckt — »über des Frevlers Haupt« (b. Seneca) — wird gefragt: »Why are you afraid, when the (heavenly) king is playing, what sin have you done in his sight? (s. Callaway). »Not the king of Heaven made all things«, sondern »Unkulunkulu alone made them« (»Unkulunku is beneath«).

Das Dasein der Wildlinge ist ein ephemerisches (der Eintagsfliegen), geisterhaft (oder ätherisch) umschwebt von der Psyche ihrer Originalgedanken, die mit sanft zarter Hand*) zu lesen sind, weil beim butten Angreifen in Staub zerkrümelnd, und vor zögernder Zuschau leicht bereits sich zersetzend; vom Todeshauch getroffen im Augenblicke ersten Contactes schon: so dass, wenn dieser nicht ausgenutzt war durch kühn geschickten Griff, die Hoffnung fruchtbringender Ausverwerthung dahin ist (für immer und unwiederbringlich, manchmal vielleicht).

Den Apologeten, im Bekehrungseifer eines jungfräulich guten Glaubens, waren die heidnischen Kosmogenien (althellenischer Cultur) rein Müll, mit ihrer »ewigen Materie«; und

*) »Die Volkssage soll mit keuscher Hand gelesen und gebrochen sein, wer sie hart angreift, dem wird sie die Blätter krümmen und ihren eigensten Duft vorenthalten« (s. Grimm), und so bedarf es psychologisch richtiger Stimmung (um von Psyche ihrer Liebkosungen werth erachtet zu werden).

der Adamantius (unter den Exegeten »dreifachen Sinnes«) machte kürzesten Prozess damit; *ἐξ οὐκ ὄντων τὰ πάντα ἐποίησεν ὁ θεός* (kun-faiya-kun).

Gegen solch' (in einfachster Abmachung) bequemlichen Lehrsatz grumbeln nun wieder die modernen Wilden der »Heidenmission« — »pagani vocantur sive gentiles« (s. Orosius) oder »Ethnikoi« (in der Ethnologie) —, und die (hylozoistisch gestimmten) Philosophen im australischen Busch z. B. steifen sich (s. Beveridge) auf ihr »Pimble«, (cf. D. u. W., S. 7); von dem sie (da »ex nihilo nihil fit«) nicht lassen wollen, als handgreiflich fasslichem Stoff (*ἡ πρωτίστη ὕλη*), in »materia prima« wenigstens,*) oder als (Schellings) »Materie«, wenn's sein müsste, (aus den Verhältnissen des »Lichtwesens« mit der »Schwere« gezeugt).

Eher dürften sie mit Plato's *τὸ μὴ ὄν* sich befreunden mögen, das (im Noch-Nicht) ganz wohl mit Leai (auf Samoa) übereinkommt oder (s. White) mit »Kore« (der Maori). *ἔστι γὰρ εἶναι, μηδὲν δ'οὐκ εἶναι, τά τέ σε φράζεσθαι ἄνωγα* (s Parmenides), — und zum Begreiflichen (im Begriff) gehört die Greifbarkeit an substanziellem Anhalt, einer »Substantia« irgendwo, im (hypokeimenischen) Unterliegen, oder ein »Ens realissimum« (und »perfectissimum«) aus vollgewichtigstem Ausdruck, im uranographischen Aufbau oder in (Kant's) »Architektonik« der Denkconstructionen (*τὸ γὰρ αὐτὸ νοεῖν ἐστίν τε καὶ εἶναι*). Als weder Sein noch Nichtsein war (im »Sat« oder »Asat« der Veden), war »das reine Sein für sich genommen Nichts und das Nichts überhaupt für sich genommen reines Sein« (s. Reinhold), nicht getrennt »seiend,

*) Das Sein wird aus dem Nichtsein gezogen durch Gottes Willen (s. Avicebron), als Mittlerer in der »fons vitae« (einer »materia universalis«), oder aus (der Bantu) »Uthlanga« strömend (im Lebensquell).

was sie sind« (b. Hegel), noch von einander getrennt (im »gegenseitigen Sichselbstaufheben«).

Ob dies psychologisch leichter verständlich, als (Valentin's) gnostische Schöpfung, aus eines Bythos' dunkler Verhüllung [im (hawaiischen) Kumulipo] emanirt [entflossener oder (b. Plotin) »ausgestrahlter« Aeonen], bleibt dem (theo-philosophischen) Scharfsinn derer anheimgestellt, die eines solchen (als Gottes- oder Naturgabe) sich zu erfreuen (oder auf eignem Schleifstein sich zugespitzt) haben. Möglich, dass ihnen, aus dem Spanischen (ethnisch) polyglotter Fremdworte, noch confuser fast vorkommt, was in ungehobelt wilder Sprache als unverständlicher*) Jargon klingt, aber was den Brustton angeht, mit dem durchschnittlich Oden

*) Zumal bei jetziger erschwerten Interpretation, die den ersten Entdeckern leichter gewesen wäre, wenn damals bereits Anlass hätte vorliegen können (zu ethnologischen Studien). Die (polynesisch) überlieferten Sagen (in Götter- und Heldengeschichten) »would furnish ample materials for legends rivalling in splendour of machinery and magnificence of achievements the dazzling mythologies of eastern nations« (s. Ellis). So klang es in den Ohren der auf den Missionsschiffen zuerst Herbeigeführten, während in denen ihrer Nachfolger das Gebot: »to eradicate« alle Traditionen, aus dem Heidenthum der Unbekehrten (deren Tugenden nur glänzende Laster, in den Augen des Kirchenvaters). Ueber den Götternamen der Hottentotten befragt, antwortete der Zulu: »Every thing belonging to the Hottentots was thrown in confusion, when they united with the Dutch« (s. Callaway), und so wird rasch das einheimische Gedankenleben zerrüttet (bei culturell übermächtigem Eingriff). »Die Einwohner sind im Besitz einer complicirten Schöpfungssage«, bemerkt (beim Besuche Nauru's) der zur Berichterstattung die Insel besuchende Beamte [der indess dies (zum menschlichen Gemeingut gehörige) Eigenthum zu confisciren, leider vergessen hat]. Und nach Art des islamitischen Brandstifters, der mit den Bücherschätzen alexandrinischer Bibliothek die Badeöfen heizte, haben Missionare (am Kamerun) das für ethnologische Sammlungen (beim Ausräumen der Fetischhäuser) vorgefundene Material zum (bischöflichen) »Bonfire« (mexikanischer Codices) aufgestapelt (unter Vernichtung solch documentarischer Urkunden der Menschheitsgeschichte). Unwissentlich; und so sei's vergeben (»sie wissen nicht, was sie thun«).

und Psalmen recitirt zu werden pflegen, dürfte der Unterschied so gross nicht sein, wenn dieser jüngste Beitrag, um dem Menschen sein Menschenmachen (oder Menschwerden) zu erklären, mit den von Alters her vermerkten Berichterstattungen (wie Seth's oder Xisuthrus' Pfeilern aufgeschrieben) in objectiv unpräjudicirten Vergleich gezogen werden sollte. Und ohnedem halten diese jüngsthin erst in das humanitäre Conclave recipirten Grünschnäbel ihrerseits sich für die ältesten*) im Rath. »Your religion is of to-day, ours from remote antiquity« antwortete (s. Taylor) Te-Heuhau (»the powerful chief of Taupo«) dem Sendboten, der ihm von seinem Gott geredet (»of God, as being the creator of all things«). »O Solon, Solon, ihr Hellenen seid nur Kinder«, meinten im Priesterstolz die mit (brahmanischer) Urweisheit — am Ganges unter (Herodot's) gedoppelten Aethiopen (des Sonnentisches), — rivalisirenden Concurrenten im Nillande: des »dunkeln Continentes«, an dem sich das »ex Africa semper quid novi« (zu Plinius' Zeit) — mehr, als je — heutzutage bewahrheitet, unter Mehrung der Entdeckungen; und desto mehr auch mehren

*) Das Völklein der Marianen (s. Le Gobien) »se regarde comme la nation la plus sage, la plus polie et la plus spirituelle, qui soit au monde; tous les autres peuples luy font pitié et il n'en parle qu'avec mépris (jamais peuple n'a vecu dans une plus grande liberté, ni dans une indépendance plus absolue). »Ils disent que toutes les nations tirent leur origine d'une terre de l'ile Guaham« (aus einem Stein); und beim Fortwandern (vom Thurm zu Babel) vergassen sie die richtige Sprache, (»s'ils articulent grossièrement quelques mots, ils le font comme les foux, sans entendre les uns les autres et sans sçavoir ce qu'ils disent«). Und wenn dann in solch' zerfetztem Sprachidiom der [etwas complicirt (satisfactionstheoretisch) vertakelte] Heilsplan eines fremden Glaubens auseinander gesetzt wird, hat man die Zuhörer ihre Verwunderung darüber aussprechen gehört, wie doch das Englische dem Chinesischen so sehr ähnlich klinge [in dem Predigerton der Missionäre, und ihrer Aus- (oder An-)sprache.]

sich die Sammlungen mit neuen Ueberraschungen (wie in den ethnologischen Museen zur Anschau vorliegend).

* * *

Die Religion (oder Religiosität) ist stets und überall ein und dieselbe, nach einem humaner Wesenheit naturnothwendig einverwobenen Elementargedanken; und eine sogenannte »Geschichte der Religion« (oder Religionen) verfolgt nur die durch theologische Deutungen im Cult verschiedentlich ausgestalteten Erscheinungsweisen (im Wachsthum der Volksgedanken).

Die in einem abgeschlossenen Gemeinwesen zum heimischen Ausdruck gelangte Culturform (theologischer Religion) repräsentirt die soweit normal verwachsene (wie im hebräischen Judenthum), und wenn im Bekehrungseifer ebionistischer oder antiochenisch christianisirter Secten ihre dogmatischen Lehren auch in der Fremde verkündet werden, verbleibt solche Religion als eigenartig zugehörige, ihren Predigern; oder solchen, die dafür hinzugewonnen sind. Als schwache Minorität wird sie zunächst den bestehenden Staatsgesetzen möglichst sich anschmiegen, und wo dies, für schwärmerisch Gestimmte, in Einzelheiten nicht geht, ergiebt sich (als Privatangelegenheit) das Märtyrerthum anheimgestellt (wenn Geschmack dafür empfunden wird; der dem Kaiser Mark Aurel sonderbarlich vorkam).

Wenn im Laufe geschichtlicher Ereignisse die geduldete (oder zugelassene) Religionsform vom Staat (als orthodoxe) anerkannt wird, mag derselbe es angezeigt finden, die für (sociale) Inzuchthaltung angeordneten Strafen durch Hinweis auf künftig bevorstehende zu verstärken, und einen (in Dienst gestellten) Bundesgenossen hätscheln; der in-

dess leicht als ein gefährlicher sich erweist, weil rasch über den Kopf wachsend: schon deshalb, weil gleichen Weg, (unentwegt) Jahrhunderte hindurch, ausverfolgend; unter wechselnden Regierungsformen (und Dynastien).

Wenn jetzt in temporären Staatsinstituten etwas nicht gefällt, dann stehen dem Gegner allgewaltigste Mittel zu Gebote, weil in religiöser Gefühlswallung die Leidenschaften beherrschend, wodurch vernünftige Ueberlegung oft genug sich verdunkeln lässt (im agitatorischen Getriebe).

Wo der Staat mit einer Lebensfrage sich bedroht findet, in sozialistischen Wirren, kann die Kirche dies gleichmüthiger ansehen (oder selbst Nutzen daraus ziehen), da, wie der Ausgang sich auch ergeben sollte, sie ihr Schäfchen immer schon in's Trockene zu bringen wissen wird (zumal im Trüben sich am besten fischt, wie es heisst; und auch für Seelenfischer gilt). Im ersten Ansturm einer bei schwüler Gewitterumwölkung attentatisch ausbrechenden Revolution mag auch der Clerus mitbetroffen sein, aber die einer Hydra (auf der Guillotine oder sonst) abgehackten Köpfe pflegen wieder zu wachsen, wenn vorher nicht das zeitgemäss hygienisch indicirte Heilmittel applicirt sein sollte: in derjenigen »Religion« der Humanität — [wenn eine religiöse (Namens-) Taufe beizubehalten ist] —, wie sie in der »Lehre vom Menschen« zur Aussage zu kommen hat (mit Durchschau des allgemein gültigen Menschheitsgedankens).

* * *

Das Schöpfungsei bricht auseinander, in Rangi und Papa (Himmel und Erde), und mit der Umarmung beider werden die Kinder geboren, aus denen (unter seinen Brüdern) Tane hervortritt (als Ahnherr des Menschen), während bei Uranos'

und Gaea's chaotischer Zeugung zunächst die Götter sich manifestiren (in Theogonien).

Im obersten Himmel der Bellacoola (s. Boas) heult der Sturmwind, wogegen bei den Maori über Wairua als höchstem Himmel Naherangi sich breitet (s. Tregear), von naë, »to blow softly« (auf Hawaii). In Wairua (the realm of Rehua) »dwell the spirits, who attend on the gods of Naherangi« [und dann folgen die Seelen in »Autoia«, über den Götterdienern oder (demiurgisch) gnostischen Göttern]. Many deities are included in Te-Tini-o-te-Anu (bei den Maori).

Das Gehölz vermählt sich mit den Schlingpflanzen und zeugte den Menschen Aloanuntagata (s. v. Bülow), »Sohn der Menschenwohnsitze« (auf Samoa), während (auf Hawaii) die Menschen »aus dem (wie ein) Blatt« (cf. V. S., S. 145) geboren sind (in Nachfolge der Blattpflanzen); und aus dem Kastuba-Blatt (auf Java) die Sakti (Batara*) Guru's). cf. L. B. I (S. 8).

Nach dem alten Götterpaar, Subuncur mit seiner Gattin Hahmehl, schafft die Tochter Ligopap die Welt, als Mutter (Hantal's und) Aludap's (»Herr des Wissens« oder »Herr der Herrlichkeit«), Vater Lugeleng's, mit Hanulub (im Himmel) und (auf Erden) mit Tarisso vermählt, aus deren Scheitel, [wie aus olympischem die (cerebral gezeugte) Tochter], Olifat hervortritt, der (zum Himmel emporsteigend) in den Conduru-Vogel verwandelt, an der Angel des Fisches Fela getödtet wird (durch Lugeleng wiederbelebt). Aus »drittem Himmel« wird (den Maori) das »Lebenswasser« herabgebracht (als Vai-ora) oder (sla-

*) Die Konkanastha's (in Kanara) verehren (s. Ramchandra Takle) die Panchayatan (Vishnu, Shiva, Devi, Ganpata und Surya) bei Batara Gura's Fünfheit (der Wunschkinder), cf. L. B. (Tbl.)

visches) Jevoïa-woda, des Jugendquells (auf Florida). Im Teich Kanathos badete Hera (zur Verjüngung der Jungfräulichkeit).

Etau (mit Djemelut) aus der Oeffnung an Uelip's (Litzeman's Gatte) Kopf (der durch aufwachsenden Baum gesprengt war) hervorgesprosst, streute, aus einem Korb in der Luft, Erde auf das Wasser, wodurch die Inseln gebildet wurden [wie das Festland (in Yoruba), durch den aus dem zerrissenen Sack rillenden Sand, auf dem Rücken des die Sümpfe durchwatenden Paar]. Wie Juno mit Zeus (ob Athene's Kopfgeburt), rivalisirt mit Siva, (seiner einseitigen Geburten wegen), die jungfräuliche Parvati, und so kommen ihre beiderseitigen Monstren*) zu Tage (in Ganesa und Kartikeia).

Hylozoistisch spricht das Zoon (stoischer Weltvernunft) aus der Weltorganisation (in Wesenheit). Ymir's Leichnam mitten in Ginnungagap schleifend, schufen Bör's Söhne aus seinem Blut die See und Wasser, aus dem Fleisch die Erde, aus den Knochen die Berge, aus Zähnen die Felsklippen (aus dem Schädel den Himmel).

Aus Puntan's Gliedmaassen wird (auf den Karolinen) der Himmel mit den Dingen unter ihm geschaffen (wie bei Prajapati's brahmanischer Opferung), und aus den Körpergliedern der beim Anschwellen in Schwangerschaft

*) Achtäugig, wie Maui-matavaru (auf Manganera), war (auf Hawaii) Kamapuaa (mit Schweinskopf), vieläugig Svantovit und Rugovit (in vervielfachten Häuptern), oder Avalokiteswara (mit elffach zersprungenem Kopf), Cernunnos (Bran) dreiköpfig (zu Autun). »Les Dèves sont des tyrans, qui ont jusqu'à sept têtes« (in Armenien); »les vieilles femmes à queu sont les meilleures sorcières« (s. Lalayantz). Jesus Christ (»mis au monde par la sainte vierge«) est sorti de la tête (s. Zmigrodzski), durch Ochs und Esel mit Stroh bedeckt; das das Pferd frass (in der Ukraine).

das Haus zerberstenden Frau (Atknab) entstehen (auf Ngaur) die Pelau-Inseln umhergestreut (Meligeok aus den Brüsten der Göttin Milat).

Auf der Erde werden Drillinge geboren (in Mikronesien) von Ligobud (Eliulep's Schwester), in der Luft geschwängert (s. Cantova), wie (durch die Winde) die (finnische) Jungfrau (bei der Schöpfung). Nachdem der Mensch (mit den Thieren) aus einem Erdloch gekommen (bei den Bantu) schloss Mulunga die Oeffnung (s. Macdonald). Die Chichimeken kommen aus den Höhlen hervor und aus ihrer Erde Tiefen steigen die Navajos auf (nachdem das Dach durchstossen).

Der Thon des von Irakatherngel geschaffenen Menschen wurde mit Blut*) der Thiere gemischt, deren, in den Temperamenten hervortretende, Eigenschaften [wie aus den Wandlungen des »Great Transformer« vom Stammvater her (indianisch) angeboren] durch Thierwandlungen zu sühnen waren [in (platonischen) Metamorphosen oder Metempsychosen und Metasomatosen)]. Aus (Adam's) rothem Thon**) bildet Tane den Menschen (der Maori) und der von Prometheus für solchen Zweck verwandte

---

*) *Μήτηρ ἤλυθε καὶ πίεν αἷμα κελαινεφές* (bei Odysseus' Besuch der Unterwelt), und mit dem vom Rabbi Jehosuah (s. Stapfer) gebotenen Genuss eines im alten Bunde verbotenen, (den Titanen in Wein verwandelten), Tranks, sollte dem neuen seine pneumatische Ueberkleidung belebt werden, bei Renovirung der von altersher »am Grabe« aufgepflanzten Hoffnungen (im Dichtervers).

**) Adam, vom Staub (rother Erde) gebildet, wurde mit Geist und Seele begabt (b. Josephus) und erhielt dann (nach Art der Thiere) die von ihm genommene Männin (Issa) zugefügt, als Eva, »Mutter der Lebendigen« [in den (dem ewigen Leben bestimmten) Kindern]. Wie als Kopfgeburten der Contemplation seine heiligen Söhne Nabi Adam, zeugt Hava aus dem Menstrualblut ihre gräulichen Kinder (in rivalisirender Eifersucht) cf. L. B. (Tfl.).

Lehm roch noch nach Menschenfleisch (zu Pausanias' Zeit), in (cannibalisch) lieblichem Geruch, während den Kopfjägern ihre heiligen Gefässe aus dem bei der Schöpfung übrig gebliebenen Arbeitsmaterial hergestellt sind (auf Borneo). Die Dattelpalme (im Paradies) »was created from the very heart of dust, out of which Adam's body was formed« (und der mitgenommene Saamen in Mekka eingepflanzt). Auf Thoth's Töpferscheibe hat (um den Menschen zurecht zu drehen) die Kunst prähistorischer Handformung sich verbessert (durch den Logos des Schriftkundigen).

Wie die Würmer aus Ymir's verwesendem Leib zu Zwergen, entwickeln*) sich die aus (Tuli's) vermoderter Schlingpflanze hervorgekrochenen zu Menschen, mit dem Schwein (auf Samoa) als vermittelndem (Zwischen- oder) Mittelglied (»missing-link«), das der dortig geographischen Provinz von des äffischen Vetters Abkömmlingen hinzugebracht ist (in Descendenz, statt Ascendenz). Die von den Bergen in fruchtbare Niederungen herabsteigenden Affen veredeln (durch klimatische Adaption) zu Menschen (als Jakun), während die frommen Tibeter ehrfurchtsvoll auf ihren ehrwürdigen Patriarchen zurückblicken im Gross- oder Altaffen, dem die Ehren einer langen Affenlitteratur zu Theil geworden sind (bis auf den Zusammenbruch; im allzu gebrechlich construirten Pithekanthropos). Eine, im Uebrigen, alte Geschichte. Ἐξ ἀλλοειδῶν ζώων ὁ

---

*) oder von des Protoplasma's — »matter of life« (b. Huxley) — »Monera«, vervollkommt zum Mensch, in »homerischen Stammbäumen« (like the »Chateaux en Espagne« of the penniless Count), »a puerile hypothesis« (s. Mivard) oder (b. Carpenter) »astounding hypothesis« (»spontaneous generation« of rotalines and nummilites), im »verbal hocus-pocus« (s. Elam), »aegri somnia vana« (b. Horaz).

ἄνθρωπος ἐγεννήθη (b. Anaximander) aus den an's Land*) geworfenen Fischen (s. Plut.). Bei (Empedokles') Urzeugung »gab es Wesen, die nur Augen, andere die nur Köpfe oder Arme waren« (*ὄμματα δ οἰ ἐπλανᾶτο πινητεύοντα μετώπων* etc.), bis unter den zu Grunde gehenden Missgeburten nur die lebensfähigen übrigblieben (im »survival of the fittest«). Und hier allerdings war Ordnung zu schaffen, als *ὁ νοῦς ἐλθών ἀυτὰ διεκόσμησε* (s. Anaxagoras).

Die Ideenwelt (*ὁ ἐκ τῶν ἰδεῶν κόσμος*) hat ihren (stoischen) *τόπος* (Ort) im *λόγος* (als *ἐνδιάθετος* und *προφορικός*), und Gott (mit *ῥῆμα θεοῦ* und *ἐναποκειμένη νόησις*), als *τὸ ὄν* (b. Philo), bedient sich (s Ueberweg) der »unkörperlichen Kräfte und Ideen« für die Weltschöpfung**), »da er nicht selbst die unreine Materie berühren durfte« [nach (flaminisch) aufliegendem Verbot], während (bei den Bellacoola) das Umsetzen der Worte***) in Thaten (s. Boas) durch die Vierbrüder besorgt wird (im »Gotteshaus«). Die Ideen (Plato's) hypostasirten sich aus ihrer Materie (s. Aristoteles) und mit der

*) Monera, worms and fishes were our »ancestors« (s. Wainwright), lehrt der Jünger des Meisters, der keine Schwierigkeit (»no difficulty«) erblickte »in a race of bears being rendered by natural selection more and more aquatic in their structure and habits, with larger and larger mouths, till a creature was produced as monstrous as a whale« [ein »Opus naturae« (Linné's) aus Homoiomerien statt (in atomistischen Hypothesen) verwerthbarer Atome; festeren Ziffernwerthes].

**) Nach Gottes Schöpfung des *κόσμος νοητός* wird der *κόσμος αἰσθητός*, durch den Logos geordnet (s. Philo), von Ormuzd herabgelassen: in den »Raumbehälter«; unter dem, das Urpaar (der Wogulen) umtobenden, Gewittergetöse — durch dessen Donnerschlag betäubt, der (californische) Indianer (s. Powers) beim Wiedererwachen die Welt fertig vor sich sieht (als vorhanden gegeben).

***) Des Weltnebels, — [für (Laplace's) Schöpfung] oder (Huxley's) »cosmic vapour« —, nebulosity was composed »of certain molecules«; but nebulosity is a state of condition, not a substance (s. Wainwright), und leicht genug ist (des Logos) Wortschöpfung (aus »flatus vocis«).

μορφή (b. Plotin) ist nothwendig stets auch die ὕλη verbunden (im Hypokeimenon). Das Gotteskindchen im Himmel (der Bulgaren) beschmutzt*) sich (s. Schischmanoff) mit den zum Spielzeug gekneteten Thonkugeln, Thierfiguren backend (in den Apokryphen); und vor dem Thron des Allmächtigen spielend, schafft [als (Kapila's) »Tänzerin«] Sophia (im Denkgespiel).

Die Seele in ihrem »Seelenleben« hatte zunächst, innerhalb engen Körpergehäuses zusammengepfercht, mit einer »Lebenskraft« sich abzufinden, unter Beihülfe der Geisterkraft, und deren »Kraft« (Kraft gegen Kraft). Mit der Lebenskraft (und ihren »spiritus animales«) hat die physiologische Reform summarischen Process gemacht (obwohl sie unter modernen Umkleidungen aus der Verbannung zurückzukehren droht), und der Seele scheint es nicht besser gehen zu sollen, in einer »Psychologie

*) Mit dem (heiligen) Besen [der den Göttersaal (auf Bali) ausfegenden Hexen] wird der »Kehricht« (s. Bohner) ausgefegt (unter den Fanti), und vor der Beichte (ichuri) reinigten sich (von Sünden) die Quechua im Lavatorium (Opacuna), als Phu-loi (brahmanischer Waschungen); cf. V. d. ö. As. (S. 412). »Omnes aquae de pristina originis praerogativa sacramentum sanctificationis consequuntur invocato Dei« (s. Tertullian), zur Weihe (in Benedictionen). In ansteckenden Krankheiten (s. Jivanji Jimshedi) wird der Rath (Wagen) Mata's (»the village goddess«) an die Grenzen des nächsten Dorfes getragen, und von diesem weiter und weiter, bis in die Wildniss, wo niedergesetzt in »a place, surrounded by hills, so that the epidemic being shut up on all sides, may die out« (»in solitude«), »the Kavari people were to convey the Rath to the sea and there drown it« (unter den Incantationen des Bhagat); in die Wüste (Azrael's) hinausgebannt (israelitisch). Auf Java wird der (verunreinigende) Unflath fortgehandet, von Dorf zu Dorf [aus den centralen Provinzen (Banjumassi etc.) der Insel] bis nach Samarang (um dort in's Meer geworfen zu werden). Und so passirten die hyperboreischen Weihgeschenke (der Jungfrauen) von Volk zu Volk (bis nach Delos).

ohne Seele« (s. A. Lange); seit die Vermählung der Anima mit dem Animus (trotz animistischer Hinneigungen) rückgängig gemacht ist (weil den »Nous« zum Hochzeitsfeste einzuladen unterlassen war). Seit der Ausblick auf das transcendentale Gebiet verboten worden, konnte der »Geist« dagegen in denjenigen Regionen, aus denen er (im Nous) einst (ἔξωθεν) zugetreten war, ungestört (vergeistigt) sich umhertreiben, und wenn er sich, durch (gnostische) Vermittelung des Logos, einem *πατὴρ ἄγνωστος* in die Schuhe schieben liess, war dem »Agnosticismus« bestens vorgearbeitet; oder wenn auch ihm die Gelüste (der »Revenants«) verblieben, sich wiederum einzustellen [unter geisterhaft (oder spiritistisch) gespenstischen Verlarvungen], dann müsste reinweg es vorbei sein mit gesunder Vernunft (und gemeinstem Menschenverstand).

Je mehr in einem durch speculativen Aufschwung angereichten Wolkenkukuksheim der Blick, mit (transcendirendem) Ueberschreiten in ein Transcendentales*), neblig

---

*) Als eine Forschung über die letzten Gründe, nicht der Dinge, sondern unserer Erkenntniss von den Dingen, erledigt sich die Metaphysik (b. Hume). Sofern die »principia cognoscendi« bis zum letzten Grunde ausgefolgt werden, würden sie sich mit »principia essendi« oder »fiendi« gleich stellen, auf psychischem Bereich (für zuverlässige Maximen des Handelns). Das von der Vernunft »a priori«, ohne alle Hilfe aus Erfahrung, gewinnbare Wissen (s. Kant) ist ein mit seinen Reductionen halbwegs zwischen Abstractionen und deren elementaren Unterlagen stecken gebliebenes Denken, das wohlweislich zwar von den »Dingen an sich« abzusehen bereit ist, aber auch mit der erfahrbaren Welt der Erscheinungen nicht viel machen kann (der mannigfach unkontrollirbaren Denkfehler wegen). Auch nachdem Hypothesen (für das hypothetische Urtheil) in den »Rang wissenschaftlicher Lehrsätze« (s. Kirchner) eingetreten sein mögen, sind sie für die aus dem Fortgang der Erkenntnisse herantretenden Reformen in der Schwebe zu halten, um nicht anachronistisch im System zu verknöchern, bei frühzeitiger Umschau nach einer Theorie (in *θεωρία*). Nach dem eingenommenen Standpunkt der Betrachtung verschwinden [wegen oder (trotz) des »princi-

sich umschleierte, desto wirrer umgaukelten die Vervielfachungen der Seelenphantome, achtfach (s. Plutarch) gesteigert (in der Stoa), siebenfach (bei den Karen) — zergrübelt auch in sieben Geistern (nach der Ngelmoe Rohrohan) — oder vierfach (bei Dacotah, Batak, Mada-

---

pium identitatis indiscernibilium«] die Individuen [für ihre (besonderlich) sondernden Differenzirungen] in (einheitliche) Einerleiheit oder Identität der Species (wie abstrahirt). In Generification specialisirt sich die Species (nach den Gattungsbegriffen) im Genus (zu Familie, Ordnung, Klasse, Kreis, Reich ansteigend) für die durch geschlechtliches Band (genetisch) geschlossenen Gruppen (in der Abstammung, organischen Verfolgs). Mit der Art (Species) gelangt (reducirend) die Subtraction zu dem (elementar) Letzt-Aeussersten in der »niedrigsten Art«, die nicht wieder als Gattung in Rücksicht auf eine noch unter ihr enthaltene Art angesehen werden kann, obwohl der Ausverfolg in den Variationen (Ab- oder Spielarten) verbleibt [bis auf einfachste Nüancirungen oder (in localen Schlägen) packbar greiflich]. In der Mineralogie werden all diejenigen festen und tropfbar flüssigen anorganischen Naturkörper, welche in den wesentlichsten Eigenschaften gleichartig (für die Vergleichungen) mit einander übereinstimmen [in Krystallisation oder nach chemischen (und physikalischen) Merkmalen], zu einer Species (Mineralart) gerechnet, in schematisirend umgreifenden Gebilden, soweit nicht auf ihre Elementarstoffe zersetzt; die dann wieder, in Atomen oder »Kraftcentren«, zum Verschwinden gebracht werden können, (wenn den rationellen Grenzstrich einzuhalten, übersehen ist). »Ex ossibus secundum Anaxagoram qui homoiomerum dicit, i. e. omnium membranarum similitudinem esse in rebus creandis, h. e. ex ossibus, ex sanguine, ex medullis, nam omnia pro parte sua transeunt in procreationem« (s. Servus), ehe fixirt in Specificität der Atome, während man umgekehrt die glücklich gestetigt umgriffene Zelle wieder in ihr Protoplasma zu verflüchtigen geneigt scheint (zum »Urschleim«, wenn's schmeckt), vorbehaltlich eines Protoplasma (der Protomoeben oder Protomonas) mit ansetzendem Kern in den Amöboiden (unter den Protisten); betreffs der Ursprungsfragen, wobei gar leicht die Vernunft, (statt legitimer Vermählung), mit den Wolkengebilden ihrer Phantasie zu huren beginnt (gleich denen Here's, der Repräsentantin der Ehe). »Quidquid sua de materia grandescere aliquó« (s. Lucrez). Quinque species sunt atomorum (s. Rhaban.). Der »Sceptical Chymist« (Boyle's) führte die über Urstoffe alchymisirenden (und phantasirenden) Theorien auf ihre elementare Basis (1661) zurück [in fortab gesicherte Begründung; ungestört durch die, im Fortschritt der Kenntnisse, hinzutretenden (und systematisch einfügbaren) Modificationen, der Reformen].

gesen u. s. w.), dreifach (trichotomisch), einfach; (und nullificirt).

So hatte es erleichternd zu wirken, als die Seelenvermögen (bis auf letzten Seelensitz, in der Zirbeldrüse, oder sonst wo) sich ausgetrieben fanden (b. Herbart); und als die geflügelte Psyche fortgeflattert war, verblieb (b. Hegel) nur ein »dumpfes Weben des Geistes« (in seelenlosen Gefühlen).

* * *

Der Cardinalpunkt der Seelendoppelung, (einer psychophysischen und einer zoopolitischen Seele), war trotz ihres Meisters oder »Philosophus» (qua talis) schwerwiegender Sentenz *(ἄνθρωπος φύσει ζῶον πολιτικόν)* übersehen worden, von den Scholastikern, und so verblieben auf dem »Globus intellectualis« (im »orbis terrarum« der Klosterzelle) nur seelisch abgeblasste Schemen, um daran (in langweiliger Einförmigkeit) unterzutüpfeln, — ohne Möglichkeit ihrer Verjüngung aus des »Lebens grünem Baum«, der in seinem irdischen Jammerthal auch von den Patristikern keines Rückblickes gewürdigt wurde; da sie in ihrer »Civitas Dei« vollauf mit Ausbau der »vielerlei Wohnungen« für die Zukunft der Seele beschäftigt, die Gegenwart darunter vergassen.

Unter solch' zunehmenden Complicationen musste daher die Neigung kommen, Vereinfachungen anzustreben, in einer »Psychologie der Naturwissenschaft« (b. Beneke), mit der es indess, (von den durch die Psycho-Physik späterhin hinzugelieferten Helfern abgesehen), nicht recht vorwärts wollte, weil das, für Verwendung comparativ-genetischer Methode benöthigte, Arbeitsmaterial noch fehlte, wie (seit-

dem) in den Verkörperungen des Gesellschaftsgedankens [mit ihren (geographisch-historischen) Wandlungen im Völkergedanken] jetzt geboten [aus ethnischen Ansammlungen, in ihren (thatsächlicher) Aussagen].

Als sie in stetiger Mehrung nicht länger negiert werden konnten, wandte sich die Aufmerksamkeit der, in ihren Schmuckhäuschen befriedigend selbstgenugsam eingerichteten, Philologie nur widerwillig zu, und selbst beim indogermanischen Umbau fürchtete die Liguistik eine Infection, aus dem, was unter eine »disease of language« verweisbar schien.*)

Als allmählig indess einige Ermuthigung gefühlt wurde, genauer darauf hinzusehen, um was es sich handle (in diesen, über die Weite des Globus hin neu erschlossenen, Welten), folgte die Belohnung zur Stelle sogleich, als Rhode's »Psyche« seine Collegen mit unvermutheten Aufklärungen des classischen Seelenbegriffes überraschte, obwohl darin nur im bescheidensten Maasse an dem genippt war, was die Ethnologie aus ihren reich gefüllten Schatzhäusern in Hülle und Fülle hatte liefern können.

Mit »Hülle und Fülle«, aus Herzensblut der Seele, wie im Fleisch und Blut pulsirend (bei den Caraiben), und in den Händen der Angekok wird die Seele derart (begrifflich) greifbar, dass sie sogar »schwammig« sich anfühlen lässt, während sonst höchstens als »Eidolon« umschwebend [nach dem, was aus *μνήμη* (der Stoa) verblieben], in (der

*) Im »Pathologischen« (b. Möbius) liegt der Keim zu (Goethe's) dichterischer Hoheit, unter Vorbehalt des Nosologischen (s. Virchow), für den Grenzstrich zwischen (genialischem) Mutterwitz und Wahnwitz; bei psychiatrischer Doppelung (noëtisch) normaler Einheit [in dem aus psychophysischen und zoopolitischen Individuen (psychisch) ineinander verwachsenen Organismus].

Papua) Nunnuay [für (karenische) Plu Phoh etc.]. Im (animistischen) Seelenreflex (der Ata oder Atua, polynesisch) projicirt sich die Seele im »Schatten«, der, wenn in's Wasser fallend, vom Krokodil gefressen werden mag (bei den Basuto's), und dann hätten wir (Chamisso's) »Menschen ohne Schatten«, der unter schwankende Skiai zu relegiren wäre, im »unsichtbaren« Aïdes; aber gerade daraus nun fasslich erst zu entnehmen ist, wenn das aus »Nyx« geborene Bruderpaar gegenseitig sich aushilft, die Traumseele und die Todtenseele (»Uhane« ola und »Uhane make«): denn wie der Begriff, ist schon die Namensbezeichnung der im Leben empfundenen Seele, nächstliegend erst aus derjenigen entnommen, die sich für Vorstellung der abgeschieden (oder träumerisch verirrten) benöthigt hat, wie auf Pelau (s. Kubary), in Herleitung von »Athalep« (neben arngul).

Mit Psyche und Nous spielt auch das Pneuma hinein, im Kla (der Nigritier), Kelah (der Karen) etc., auch als Fravashi, in Berührung mit (platonischen) Ideen (obwohl auf das organisch Belebte zunächst beschränkt).

In allen Dingen (auch den leblosen) wohnt (gleich Jiva der Jainas) der »Gana« ein (bei den Dayak), und dem (lebendigen) Menschen (und Thier) seine Modification in Hambaruan (als Seele). Die Einsitzer, als Vui (melanesisch), Okki (indianisch), in Innuä etc., sind als dii minuti (s. Plautus) geheiligt (veihs von wih, in Wichten).

* * *

Als Kalith der Erde (s. Semper) halten zwei Frauen die Inseln (Pelau's) aus dem Wasser aufrecht (sie vor Zurücksinken bewahrend), und durch Maui's Angel ist die Erde aus dem Meerwasser aufgefischt (bei den Maori), wie durch

Fische getragen (auf den Karolinen) oder aus den Zuckungen des an der Angel zappelnden Fisches entstanden [an Ika-a-Maui's (oder einer »Walfischerde«) gezackten Küsten]. Dem Naga (oder Drachen) Bussai (der »im Wasser bewegten Schlange«) warf Hatalla (der Dajaker) Erde auf den Kopf (s. Schwaner).

Auf einem Festland mit Bergen, die zum Himmel streben, mag dieser gestützt werden, auf eines Atlas' Schultern, oder [mit (der Maori) Pfosten] aufgepfropft [nachdem (mikronesisch) durch Titi emporgeschoben]. Die (vulcanische) Erde Sumatra's ruht auf den Hörnern eines Ochsen, bei dessen Bewegungen*) sie zuckt (im Erdbeben). Auf niedrigen Laguneninseln ist dagegen der Kampf gegen das Meer**) erzwungen (das mit Ueberfluthen bedroht).

Der Ekedjab (s. Knappe) ist verkörpert in irgend einem Gegenstande der Natur, einem Baum, einer Pflanze, einem Stein, einem Riff, einer Bodensenkung« u. dgl. m.

*) »La terre se tient sur les cornes d'un buffle, quand le buffle secoue sa tête, alors il y a des tremblements de terre« (bei den Bulgaren), aus Bewegungen des Elephanten auf indischer Erde, während die hellenische durch Poseidon's Dreizack erschüttert ward (des »Erdumfassenden«), zur »Umkehrung« (auf Nukahiva) oder (b. Philostorgius) zur »Bekehrung« (von den Sünden). Im Erdbeben schreit: »die Christen den Löwen« (s. Tertullian) und Maximin seinerseits beglückwünscht die von Erdbeben verschonten Städte, dass sie den alten Göttern wiederum sich zugewandt (vom Abfall zum Christenthum). Den im Erdbeben schüttelnden Verstorbenen wird (auf Timor) entgegengepocht, dass droben Leute noch leben (die Raben noch umfliegen, am Kyffhäuser).

**) In dem die Erde unsichtbar verdeckenden Dunkel entzündete Gott das Licht, die Weltmaterie zu überschauen, festigte dann (Tag und Nacht scheidend) den umgespannten Himmel mit Kristall und begründete die Erde, vom Meer abgeschieden (s. Josephus). Okeanos (Ὠγήν gleich Aegir) umfasst den Erdkreis (als »Vater der Götter«) und aus ihm schöpft der »Archegos« [in Sophia's (jonischer) Liebhaber-Reihe]. Die im Ansturm das Land (der Maori) bedrohenden Meereswogen werden durch Rongo's Stimme zurückgetrieben (vom Himmel herabschallend).

(auf den Marschall*), zum Evociren des Schutzgeistes (wenn es gelingt); in magischer Bindung (durch den »Rapport«), aus dem, was (als »deus naturalis«) mit dem Genius sich anschliesst (W. d. V. d., S. 81). *Διός τοι νόος μέγας κυβερνᾷ δαίμον' ἀνδρῶν φίλων* (s. Pindar), als *μυσταγωγὸς τοῦ βίου* (b. Menander), und so mögen *δαίμονες πρόπυλοι* (wie Tyche) gewonnen werden [in den (das Gemeinwesen**)

*) Die Anidj, wenn spukend, werden durch Lärin vertrieben (in Mikronesien). Der (unsichtbare) Muniak begabt mit Reichthümern (und Weisheit). Mit Proviant von Narikerik gehen böse Seelen zu Laulib, gute zu Juirik, als Wohnsitz Jrodjerilik's (dessen Inselbesuch im Fest gefeiert wird). Die Schamanen besuchen Erlik (in der Unterwelt). Der Todte erhält das Vatunibalawa in seine Hand, um damit gegen den Balawa-Baum zu werfen, und wenn derselbe getroffen ist, wird seine Frau (ihm zu folgen) erdrosselt sein (auf Fiji). Die Keule (unter den Grabbeigaben) dient zum Kampf gegen die Wegelagerer (am Todtenpfad), und die Bösen (die die Seele holen wollen). Um ihrem bösen Nachsteller zu entkommen, springt — wenn dessen Aufmerksamkeit durch das Gelärm der Leidtragenden abgelenkt ist — die Seele vom Scheiterhaufen (in Oregon). Fra Felice's (Papst Sixtus' V.) Seele holte der Teufel (während eines über dem Quirinal entladenen Gewitters), und Karl Martell's (des Vorkämpfers gegen den Islam) Seele wurde von Teufeln zum Aetna geschleppt, weil er das Kirchengut derer angetastet hatte, denen von ihrem Meister das Gelübde der Armuth auferlegt war (wie von Sakyamuni seinen Talapoinen). Die Con Ranh oder Con Lon (Geisterseelen todtgeborener Kinder) suchen in die Körper einzudringen (in Anam), um doch auch etwas vom Leben gehabt zu haben (trotz der Trausier Abmahnung). Dans la Sancta Casa de Lorette les pélerins lèchent les murs (s. Bérenger-Féraud), »on grattait le tombeau de Saint Marcel à Paris« (des heiligen Benedict Maulesels Hufeindruck, am Monte Cassino) etc. Als Yonaltepoztli (die »Nacht-Axt«) nachts (im Baumanhauen) lärmend (hackend, wie Mars, als Specht) belohnte Tezcatlipoca den kühn ihn Greifenden mit Kriegersinn und Reichthümern (in Mexico). Glooscap ist aus der Seite seiner Mutter geboren (s. Jack), mit seinem Zwillingsbruder kämpfend (bei den Maliscet), um das Erstlingsrecht (mit Gewalt oder List).

**) Wie St. Michael dient St. Georg (im stichfesten »Georgenhemde«) zum Vorkämpfer, und in Mexico die heilige Jungfrau, unter verschiedenen Bannern (gegen sich selber kämpfend, im parteiischem Streit). St. Jago schützt Spanien, St. Stephan Ungarn, St. Stanislaus die Polen, St. Wenzel die Böhmen etc., St. Gallus die Gänse, Wendelin die Schaafe,

schützenden) Amschaspands], wenn nicht durch die Fravashi bereits vorgesorgt*) ist oder (Schutz-)Engel (jedem Einzelnen) mit der dem Kinde »eingegossenen« Seele (bei der Geburt). »The time most favoured for the Tohinga« (Baptism) war (bei den Moriori), wenn das Kind anfing, »either to creep or walk« (s. Shand), um es unter den fortschreitenden Erziehungscours der aus den Indigitamenten erkannten**) »dii minutissimi« zu stellen (bei den Karo). »Ut animae nascentibus, ita populis fatales genii dividuntur« (s. Symmachus), als Erzengel (zu Daniels Zeit). Der Amshaspand Ardibehisht wacht über das Gericht des (dem Frohar geeinten) Seelengeistes (im Oulama-i-Islam).

Jedem, der seinen ersten Gegner erschlagen (bei den Watchundis), tritt dessen Geist als »Warnungsgeist« (Oworiesia) hinzu (in der Leber), bei Gefahr kratzend (s. Oldfield). Der Fylgier (fylaja) folgt, der Forynja geht voran (wie bei den Karo). Der Araucaner ist stets von seinem »Schutzmädchen« (Amchi-malghem) begleitet (s. Molina), als Vile (der Serben). Dem Okra, als Schutzgeist der Seele (Susuma) wird (am Wochentage der Geburt) ein Fest gefeiert (in

---

St. Pelagius das Rindvieh, St. Antonius die Schweine, und unter (14) Nothhelfern (oder Patronen) hilft St. Erasmus gegen Kolik, Sta. Apollonia gegen Zahnpein, St. Rochus gegen Pest (die Quarantäne ersparend), St. Desiderat gegen Erkältungen (zu Gregor's T. Zeit); den Zimmerleuten St. Joseph, den Schustern St. Crispin, den Rechtsbeflissenen St. Jão, und den Studirenden (in allen Facultäten) St. Gregorius [an Stelle Ganesa's mit Elephantenrüssel oder (im Fersengeflügel) Hermes].

*) »All nations have their own Unkulunku« (bei den Zulu), jeder Einzelne seinen »Petara« (bei den Dajak), und dem Unglücklichen ist »sein Vishnu« verloren gegangen (auf Java), als »Hamingja« (felicitas).

**) »Cunina, quae cunas tuetur«, »Cuba, dea cubandi«, »Abeona et Adeona« (beim Gehenlernen, am Gängelbande), Pilumnus und Picumnus (zum Stossen und Mahlen), Deverra (zum Auskehren), Vagitanus, qui »in vagitu os aperiat«, zum Gewimmer und Lallen (am Vatican), cf. N. B. d. P. (S. 189).

Guinea). Von Mawu aus Nodsie herabgesandt, fällt Dsogbe in das Körperliche, als Schatten (Luwo) und wird durch den von ihr abgeschiedenen Aklama (im Schutzgeist) begleitet; bei der Rückkehr das Noali (im Gespenst) zurücklassend (als leibliches Luwo).

Aus psycho-physischer und zoopolitischer Doppelung ist »la double personalité« (s. Ribot) normal auf dem Primärzustand, während sie unter culturellen Complicationen pathologisch nur zur Empfindung gelangt, in hypnotischen und hysterischen Traumzuständen (s. James), bei dem »Dissociations - Bewusstsein« [am Grenzstrich zwischen (genialischem) Mutterwitz und (typhomanischem) Wahnwitz, bis zum Delirium furibundum].

Aus dem Kopfe des (mit seiner Frau Lidjemann) auf der unsichtbaren Insel Ep (als Djidob) lebenden Uelip (lip, Ei) erwachsen, sprengte ihren Schädel der Baum, aus dem die Söhne Etau (und Djemelut) entsprossen, mit einem Korbe fortwandern, durch dessen herabfallende Erde die Marschall-Inseln gebildet wurden (s. Knappe); und die, aus dem [von der Wasserratte (indianisch) heraufgebrachten] Sandkorn gebildete, Erde (Menabozho's) entsteht (in Yoruba) aus dem Sand, der von durchlöchertem Sack niederabrillt (auf den Schultern des, die Schlammwasser durchwatenden, Menschenpaars).

»Postea immutabitur aspectus« (b. Baruch), während der (indianische) »Great Transformer« ihn auf Erden schon ändert, ob *ἐν ἀτόμῳ, ἐν λιπῇ ὀφθαλμοῦ* (nach Ansicht des Apostels) oder in allmähliger Evolution der Jataka (beim Anreichen der Megga), bleibt dahin gestellt (für hermeneutische Exegese). Auf dem Buddhagama führen die Dhyani-Uebungen je nach der (in Speculationen er-

langten) Schwungkraft zu höheren Stockwerken auf den Himmelsterrassen (der Rupaloka) empor (wenn über die Paradiese der Seligkeitsfreuden hinausgelangt). Vielleicht durch eine verbesserte Auflage des Thurms zu Babel, an dem die polyglottischen Vertreter der Menschheit wiederum sich einen, wird auf Wendeltreppen bequemer, als durch halsbrecherisches Aufklimmen an Thurmspitzen, jene Sphärenschichtung humanistischer Studien sich erreichen lassen, die (auf dem »Globus intellectualis«) oberhalb geographischer Umschau des Erdenrundes schwebt (als künftiger Wohnsitz des Menschengeistes), in (Harrison's) »Religion der Humanität« (wie aus kosmischen Gesetzlichkeiten gekündet).

Zum Himmel (in Guinea) wird an Spinngeweben hingelangt, oder, von höchsten Baumwipfeln, durch kühn gewagten Sprung (in Australien). Der Himmel, wo das Leben wohnt, kann (bei den Baranga) an einem Strick erklettert werden (s. Junod), als Hosi (»seigneur«), und zum Himmel (bei den Haidah) wird längs hinaufgeschossener Pfeile emporgeklommen (seitdem der erste im Mond stecken geblieben, zum Anhalt). An einer Speerleiter, bei Einwirrung des angebundenen Tau's im Wolkengeknäuel, wird der Himmel erklettert (in Australien). Nurnendere zieht am Strick nach oben, und an goldener Kette werden die Fürstenahnen hinabgelassen (auf Celebes). Si Boro deak paradjar, an dem Faden der herabgefallenen Spindel niedergeklettert zur Lotosblume (im Wasser), lässt durch die Schwalbe von ihrem Vater »Mula djadi na belon« ein Stückchen Erde bringen (s. Brenner), zum Ausbreiten (bei den Batak). Die Asen werden alt und gebrechlich, als Iduna's (Gemahlin Bragi's) verjüngende Aepfel geraubt waren, und die

Olympier speisten (zum Unterhalt des in »Ichor« gewandelten Bluts) Ambrosia und Nectar (von Hebe kredenzt), die Deva das Amrita ihres Unsterblichkeitstranks [wie (auf kaiserlichen Befehl) gesucht, von Taotse]. Im dritten Himmel (der Maori) sprudelt Vaiora (das »Lebenswasser«) oder (bei Slaven) Verjüngungswasser (Jivaïïa woda), in Florida (für die Antiller). Nach dem Jenseits ist, im »Erstling« (*ἀπαρχὴ Χριστός*), der »Erste Mensch« vorangegangen (bei den Hidatsa), als Yama (auf dem Todespfad, zu Yamaloka). Die Seele der (Tartaren) hat eine Messerschneide zu überschreiten oder (s. Kussnegow) eine dünne Stabbrücke (bei den Tscheremissen), zur Prüfung (bei den Parsi). Den Badaga wird ein Geldstück mitgegeben (zum Ueberschreiten der Fadenbrücke). Heimdallr (von neun Müttern geboren) hält Wacht an der (Himmels-) Brücke (in Himinbiörg). Auf dem (Todten-) Wege (der Seelen) im Quell der Insel Malakal badend, tanzen und singen die Geister in Ngadalok, die im Krieg Gefallenen höhnisch verspottend (weil gespeerten Fischen gleichend).

In den Grabbeigaben werden auch Esswaaren vorgesorgt, für die Seele auf ihrem langen Todtenweg, da nach ihrem Auszug aus dem »Nobiskrug« bis zur Ankunft in »St. Gertrud's Herberge« *) Nichts zu bekommen ist (um das mitgegebene »Viaticum« zu verproviantiren). Die (auf

*) Nicht allzugemüthlich, für den ermüdeten Wanderer, da voll »Mäuse und Ratten«, wie es scheint (auf dem Gemälde der Aebtissinn von Nivel), während dieselben aus den Feldern vertrieben sind (s. Rykel). »Dein Seel fahr hin in Nobiskrug« (Nobiskroech), als »imus abyssus« oder (bei Caedmon) se neovla grund (s. Grimm). Ungetaufte Kinder kommen in den »Nobiskratten« genannten Ort (s. Stald). Im Nobiskrug wird der letzte Trunk verzapft (am Grenz-Wirthshaus). Auf (achtfüssigem) Sleipnir reitet Hermodr den Todtenweg (nach Helheim hinab).

Fiji) cyclopisch aufgemauerte Strasse ist (für die Dayak) mit vielen Stationen besetzt, wo indess gefährliche »High waymen« lauern (auch bissige, gleich Cerberus) cf. L. B., VII (S. 120 u. flg.). Der Engeldiener Algis führt die Seelen in den Himmel (der Litthauer). Miru wohnt in Tatui-o-le-Po (»the door of night«), bis wohin Tane seiner Gattin folgt (gleich Orpheus). An den λευκὰς πέτρη (auf dem Seelenwege) bleichten die Gebeine (λευκ' ὀστέα).

In Kainakaki (»where the spirits pass their time in feasting and dancing«) sind (auf Apamamea) nur Tättowirte*) zugelassen, die übrigen werden durch die Riesin Baine verschlungen (s. Hale), wie (im Reinga) von Miru (deren Töchter den Backofen heizen) Jradjerilik (auf den Marschall), der die Inseln zur Befruchtung (als Djidob) besucht (s. Knappe), empfängt die Seelen (in Laulib). St. Nicolas, als »Travnik (s. Famintsyn), fördert das Wachsthum der Kräuter (bei den Slaven). Die Seele stirbt dreimal (auf Malekula) oder (s. Sommerville) durchgeht sechs verschiedene Leben (auf Efate).

Fursäus brachte von seiner Himmelsreise (im Paradies) Feuermahle zurück (s. Beda), Drithelm sah heisse und kalte Höllen (wie in den Naraka) und hörte die teuflische Verspottung der Verdammten (»cachinnum crepitantem,

*) Die schöne Weberin (auf den Luchu), von den Japanern begehrt, wurde durch Tättowiren ihrer Hände entstellt (s. Furness), wie die Khyen das Gesicht ihrer Frauen tättowirten, um sie den Nachstellungen ihrer birmanischen Herren zu entziehen; die ihrerseits ebenso emsig, wie der Maori auf das Tättowiren seines Antlitzes, auf das ihrer Beine bedacht waren (zur Hosenbekleidung, in Mikronesien). Bei Annahme des Mannesnamens werden die Knaben (auf den New-Hebriden) in Einsamkeit geprüft, unter Abhaltung der Frauen (s. Sommerville), wie in (afrikanischen) Quimbe [und (australischen) Pubertätsweihen, durchweg].

quasi vulgi indocti captis hostibus insultantis«). Mit dem Schauspiel der Gepeinigten und ihrer Qual vor Augen, erhöht das (aus Grausigem auch, und Grausamem, gespeiste) Lustgefühl der Seligen (in Katechisationen), oder (b. Horaz) die Gemüthlichkeit (des aus sicherem Hafen dem mit den Wellen kämpfenden Schiffe Zuschauenden).

Innerhalb der Paradiesesherrlichkeit giebt es Abstufungen, hoch oben*) hinauf (auf dem Buddhagama), und dreifach sterben die Seelen (der Papuas), nach dem Grade der Würdigkeit (Baba bathra). In ihrem Bolotu (wo die auf Erden üblichen Etiquettevorschriften der Rangverschiedenheiten streng eingehalten werden) kannten die Tonganer keine Peinigungen, und als von den Weissen hörend, dass ihnen (nach göttlich**) offenbartem Rathschluss) solche bevorständen, drückten sie denselben ihr herzliches Bedauern aus (»that is very bad for you«, die »Papalangi«). There is no word in the Wyandot language equivalent to our word »hell« as used to describe the place

*) The heaven of Umjokwane is thundering and raining, the heaven of Upunga and of Umageba, the heaven of Ugukqabadele (bei den Zulu), sieben gezählt (im Islam), zehn (bei den Maori), etagenweis gedoppelt (bei Jainas) u. dgl. m. (cf. J. W. II, S. 25 u. a. a. O.).

**) »Nothing is more clearly set forth in the New Testament, than the promise, that God will answer the supplications of those, who hold believe in him« (»All things whatsoever ye shall ask in prayer believing, ye shall receive«). Give us our daily bread »proved an entire failure«; Hungersnoth in Indien und Russland (s. Watts). »It is the height of absurdity upon the part of those, who esape from being consumed by fire or from being drowned at sea, to thank God for their deliverance. What about those, who perished?« Where was providence in their case? (1899), nach der Fragestellung über die Votivtafeln der Geretteten (in hellenischem Tempel). »Les prophéties citées dans l'Evangile, vous croyez qu'elles sont rapportées pour vous faire croire? Non, c'est pour vous éloigner de croire« (s. Pascal). »Velut ancilla dominae« (s. Damian), hätte die Philosophie zu dienen (der Theologie), bis selbstgekrönt (als Königin der Wissenschaften).

of punishment for the soul after death (s. Connelley). The Cherokees (s. Whipple) »knew nothing of the Evil one and his domains, except what they have learned from white men« (1855). »Chaysi a une fournaise ardente, où il brûle les âmes comme nous faisons le fer et où il les bat continuellement« (s. Le Gobien), hatten die Marianer hinzugelernt (»depuis que les Espagnols leur ont fait connoistre le feu«). Im dritten Himmel sah Henoch neben dem Ort der Gerechten, den für die Qual zugerichteten: »sehr furchtbar wilde Kerker mit unbarmherzigen Engeln, scharfe Werkzeuge zum Martern tragend«, und wie es dort im Einzelnen hergeht, lässt sich auf den Naraka-Bildern anschauen (in buddhistischen Klöstern) oder in einer »Göttlichen Komödie« nachlesen (unter dem Leierklang eines gekrönten Poeten).

Da »de gustibus non est disputandum«, erweisen auch im Jenseits die Geschmäcke sich verschieden (»des Menschen Wille ist sein Himmelreich«) und den Hawaiern stand die Wahl offen zwischen Milu's sinnlichem Seligkeitsort oder dem contemplativen (Kane's), wie, neben Devaloka, die Rupaloka (und auch die Sackgasse der »Arupaloka«). Die indianischen Seelendörfer waren nach Bequemlichkeit der verschiedenen Todesarten [wie (hellenisch) von den *κῆρες* verliehen*) oder ausgetheilt] eingerichtet (beim Tiwafest der Dayak), und die (vom »Wassermann« unter

*) Il y a un esprit, appelé Ecrivan (Grogh), qui écrit les noms des hommes et la date de leur mort dans un livre, nommé »Cahier des nonexistants« (in Armenien), le culte du dieu Tir (s. Lalayants). »Weichet, die ihr nicht mehr seid«, singt die Amme (auf Java). Droben (auf Buru) weilt der Alle-Aufschreiber (für die Gerichtsbücher, am jüngsten Tage).

Töpfen aufbewahrten) Seelen der Ertrunkenen*) hatten (bei den Azteken) ihren eigenen Himmel vorgesorgt (in Tlaloc's Paradies). Die von heiligem Ganga mit Ertrinken Beglückten (in dadurch verbriefter Seligkeit) dürfen nicht gerettet werden (so wenig wie das von der Saale geheischte Opfer).

Wenn es der, von den Nixen (unter umgekehrten Töpfen) eingesperrten Seele (eines Ertrunkenen) zu entkommen gelingt (unter Umwerfen des dem Kopf aufgestülpten Topf's), steigt sie als Luftblase aus dem Wasser (in Böhmen). Der Nix mag aus seinem Krystallhaus in Wasserstiefe nach dem Tanzboden kommen zum Liebeln (in wasserträufelndem Kleide) mit den »Töchtern der Menschen«**), während die Nixinnen in den Wellen plätschern, zum Tändeln (mit »Fischerknaben«). Als die Todten noch zu »Ran« fuhren, bewohnte Aegir seinen Meerespallast,

*) Vom Hai verschlungen hackt Mutuk (in der Torresstrasse) sich daraus hervor, wie Kamajakun dem Fischleib entschlüpft (auf Ysabel), und Yelch zündet sich Feuer an im Innern (des Walfisches); wie Matrosen auf dem Rücken (in abenteuernder Entdeckungszeit, als die Seeschlange umging; in Leviathan's Miniaturausgabe).

**) Wie Söhne der Götter; während mit den im Turnierspiel kämpfenden Jünglingen (auf Samoa) weibliche Engel (vom Himmel herabkommend) sich vermählen (zum adelnden Geschlecht). Die (auf Wikingerfahrten) als Seefahrer anlandenden Nachkommen Iskander's hatten bei Vermählung mit den Töchtern der Häuptlinge diesen das Matriarchat zuzugestehen (in Menangkabau). Unter Bedingung, dass »magis de feminea regum prosopia, quam de masculina regem sibi eligerent« (s. Beda), erhielten die Picten Frauen (von den Scoten) Der Mann wird im Grabe seiner Familie, die Frau neben den ihrigen beigesetzt (in Irland); »der zuletzt auf dem Friedhof Begrabene hat für die andern Wasser zu holen« (s. Bergen), oder Wache zu stehen (bis zur Ablösung). Die Geister der Männer heissen Malaha, diejenigen der Frauen Kitimiri (bei der Besessenheit); der Mganga (s. Gaume) prüft, welcher Fundi den Pepo zu vertreiben hat (in Zanzibar), cf. A. O. (S. 23), und vom Taksu unterrichtet, entscheidet (auf Bali) der Pamanku über den Deva (der zum Einfahren herabkommen wird) cf. L. B. I (S. 76).

wie ihn auf Meeresgrunde Maui (der Maori) erblickt (beim Angeln), und nachdem sein Haken in den göttlich aufgebauschten Haarwulst sich vertakelt hatte, galt es einen schweren Kampf (gleich dem Thor's mit der Mitgardschlange).

Als furchbarste Strafe (in apostolischen Briefen) ist über die Ungerechten, (die an *διακαιοσύνη θεοῦ* nicht Theilhatten, als *σκευὴ ὀργῆς*), die *ἀπόλλεια* in Vernichtung verhängt, im Gegensatz zu *ἐλέους δόξα* der »Sozomenoi«, während (auf dem Buddhagama) über den Glanz der Abhassara (und höherer Himmel) weit noch hinaus, ein pessimistisch gestimmter Glaube das Auslöschen im Nirvana anstrebt, wenn nicht als Asangkhata-Ayatana gefasst (zur Erfüllung des Kenoma im Pleroma).

Wie die Schlangenhäutung (in Guyana), oder Entschalung der Krabbe*) (bei Papua), dient zum Symbol der Verjüngung die Erneuerung des Mondes, obwohl, wie durch das Chamäleon (bei Bantu) oder durch die Ratte (auf Fiji), auch bei Discussion der (vor einem Platzregen geflüchteten) Götter (Samoa's) die Zweifelsfrage zu Ungunsten der Menschen sich entscheidet, wie beim Gekeife alter Frauen (unter Eskimo); und im Monde kann — als »erotisches Symbol« (s. Friedreich), aus Superfötation im »Hasenei« (einer »virginis antrum«) — Buddha's Haase noch gesehen werden, dem (bei den Hottentotten) seine Hasenscharte geschlagen war (zur Strafe tückischen Frevels). Der Mond erneut sich monatlich aus Tane's »Lebenswasser« oder

*) In der päpstlichen Wunderliste (für Xavier's Heiligsprechung) findet sich (neben Todtenauferweckungen, Krankenheilungen, Aschenregen, Versüssen des Meerwassers u. s. w.) das von einer »Seekrabbe« aus dem Wasser zurückgebrachte Crucifix (zu Baranula).

Wai-ora-a-Tane (bei den Maori). Der den Mond verhöhnende Knabe (bei den Haidah) »may now be seen on clear nights in the moon with a bundle of sticks on his shoulder« (s. Hill-Tout), oder eine Greisin (»with her little bucket in her hand«). Der »Mondsmann« stiehlt den »Holzdieb«, und durch Mani (den Mond) sind die Kinder Bil und Hiuki hinweggenommen, beim Wasserschöpfen (»mit Eimer und Tragstange«). Unter dem Baum im Monde (auf Timor) sitzt die Alte, spinnend (am Umschwung der Zeit).

»Gott thut nichts in seiner Welt, ohne sich mit dem höchsten Gerichtshof zu berathen« (s. Rabbi Jochanan), und so treten (tuskische) »dii consentes« zusammen, in der »Tangaloer« Rathhaus (auf Samoa), während der Olympier in seinem hieratischen Hofstaat ziemlich autokratisch wirthschaftete, so dass Verschwörungen gedroht hätten (wenn nicht rechtzeitig unterdrückt), und der rebellische Lucifer in die Verbannung zu flüchten hatte; um von dort aus (in Guerilla-Kriegen) die arme Menschheit zu hänseln [wenn als brüllender Löwe (oder in Mephistofeles' Verkleidungen) unter ihnen umgehend].

* * *

Nach animistisch moderner Fassungsweise (oder Systematisirung) ist es die (Denk-) Seele — oder die Thätigkeit deren Functionen (in der »Psychologie ohne Seele«) — , welche die aus Reizwirkung der specifischen Sinnesenergien [in Wechselbeziehung zwischen Aromana mit (inneren) Ayatana (als äussere), dem Abidhamma gemäss] hervorgerufenen Vorstellungen in die Aussenwelt projicirt*); um mit dem

*) Was die in die Sinnesorgane auslaufende Entelechie nach prästabilirter Harmonie (der specifischen Sinnesenergien) dort aufnimmt, assimilirt sich stillschweigend (stumm) dem Organismus [weil (typisch und) topisch adäquat].

Reflex derselben die Augen zu treffen (wenn ausgeschärft für ihre »Visio mentis«).

In der Philosophie der Irokesen dagegen werden solche Vorstellungen dadurch eingesammelt (und erlangt), dass die Seele — als Denk-Seele (Eri) neben der [in Entelechie (threptisch) durchdringenden] Knochen-Seele (Uq-sken-ne) — das Draussen*) durchwandelt und bei der Rückkehr (zum

Wenn durch Verschieben gleichartiger Eindrücke ineinander, die prägnante Auffassung der Einzelheit in das Allgemeine entschwindet, wirkt der nicht direct mehr (zur Unschädlichmachung) assimilirbare Reiz, reizend fort, und (in der dadurch folgenden Verwirrung) schmerzlich ein auf die erregbare Muskelfaser, welche in Zuckungen gerathend, den Schrei ausstösst, der (wenn in menschlich angelegter Glottis verarbeitbar) als articulirter hervorbricht, im Wort; das (nachdem aus dem Ohr des Hörers, mit dessen Zunge, zurückgetönt) in der Vorstelluug sich umrahmt, (die Bedeutung mit der Lauthülse bekleidet). »Die Gedanken sind organische Processe«, insofern durch innerliches Walten dieser (in ihnen), sie (zur Entfaltung gelangend) am zoopolitischen Horizont projicirt stehen (in jedesmaliger Sprachumkleidung).

*) Aus des Auges *πόροι* [wo die *ἀπόῤῥοαι* (der Draussendinge) eintreten] springen die (innerlichen) Feuertheilchen in langen (Licht-) Strahlen hervor (b. Empedocles), und aus den »Prasada« (des Abhidarma) gehen die Sinne auf die Weide, um mit ihren Fühlfäden im Draussen umherzutasten, für das, was sie verspeisbar dort antreffen mögen [unter Wiedereinziehung der (vom Polypen) ausgestreckten Fänge]. Die als *εἴδωλα* — gleich (Democrit's) Göttern — von den Dingen ausgeworfenen *τύποι* gelangen zur Auffassung beim Sehen (b. Epikur), in Emissionen oder Emanationen Newton's, der die (um die Ecke sehende) Vibrations- (oder Undulations-) Theorie (b. Huyghens) verwarf; deren Vertreter seinerseits die Attractionstheorie (bei Ebbe und Fluth) »absurd« erklärte (1690). Der in (der Australier) Unterwelt Waltende regulirt durch den Mond die Fluthzeiten (s. Curr). Die auf dem Lichtbrechapparat aufsitzende Luft geräth durch die lebendige Kraft des Gesichtssinnes *(ὑπὸ τῆς ὄψεως)* in eine hin- und hergehende Bewegung (s. Zahlfleisch), in der Controvers (Alexander's Aphr.). »It appears in all history, that the profound doctors were no wiser, nor more useful, than their neighbours, and brought but small advantage to human life or the societies wherein they lived« (s. Locke). »When wise heads differ«, hat der Weniger-Weise sich zu bescheiden (statt zu entscheiden), und Kratylus beschränkte *τοὺς ῥέοντας* in ihren Aussagen auf Fingerbewegung nur (s. Aristotl). Durch (Pyrrhon's) *ἐποχή* suchen ihre *ἀταραξία* (b. Timon) die (Gottes-) Sucher (als *ζητικοί*).

Körper) von demjenigen erzählt, was sie dort angetroffen hat, und zwar geschieht dies [nicht nach (willkürlichem) Einfall der Occasionalisten, sondern] unter prästabilirt gesetzlicher Harmonie, wie bestimmt (und angeleitet) durch Tha-ro-hya-wa-ko (»the Sky-god«), während dessen Diener A-i-ko (»dream-god«) dasjenige überlassen bleibt, was (in ihren Abenteuern) der »Traumseele« passirt, wenn sie, vom Körper abgetrennt, ausserhalb desselben umherwandert [gleich Leip-ya, als (birmanischer) »Schmetterling« (der Psyche), umherfliegend; in ethnisch analogen Fassungen, allüberall].

After the »Feast of the Dead«, the soul, robed in beautiful fur-mantles and adorned with bracelets and necklaces, took up its journey westwards [nach den (für die Todeswege verschieden eingerichteten) Seelendörfern, um dort vor Alahetsik (»Mistress of the Manes«) zu tanzen], während Altersschwache oder Kinder (des langen Reiseweg's unfähig) zurückbleiben (s. Hewitt), um (klopfgeisterisch) umherzuspuken [neben dem (früher) gespenstischen Spuk*) der Uq-sken-ne].

»The spontaneous excursions« (of the soul) are made (bei den Irokesen) »for the purpose of obtaining something neccessary for the welfare of the body, and (as the body is only a unit in the community) for the nation at large, as well« (s. Hewitt); für welchen Zweck die verschiedenen Totem im (indianischen) Stamm zusammenwirken [bei (australischen) Arunta u. a. m.], um in separaten Festen,

*) Von Uq-sken-re (bone), als »spectre, phantom, the ghost« (»death istself«, in »Freund Hein's« Gerippe); beim »Danse macabre« [oder (peruanischem) Todtentanz]. Auf dem Todtenweg wird (dem Irokesen) das Hirn herausgenommen durch Ha-sko-ta-hva-raks (head-opener). Mafeati (s. Somerville) »splits its head open«, dem Todten (auf Efate).

jedesmaliger Jahreszeit gemäss, den dann zeitgemässen Unterhalt (für die Leibesnahrung) zu beschaffen [zum Besten des Ganzen, aus (speciell jedesmal) bester Befähigung].

* * *

Vom Thron Hlithskialf überschaut Odhin die Welt (durch ein »Fenster«), wie Zeus (vom Ida, mit »Adlerblick«) oder*) Tangaloa sisila (»the keen-eyed«), und der von Petrus in den Himmel eingelassene Neugierige steigt auf den »Stuhl des Herren«, von welchem herab »man Alles sehen kann, was auf dem ganzen Erdreich geschieht« (s. Grimm), und auch die künftige Wiege (zur Wiedergeburt) erblickt werden mag (vom Indianer). »Le soleil (s. Zmigrodski) est l'oeil de Dieu, et c'est pourquoi il voit tout« (in der Ukraine); und Nachts schimmern dann die Argusaugen (allumfassenden Varuna's).

Von Teh-och-kyäh-eh oder »the point of breaking through« (wo beim Ausgraben der Wurzeln des Apfelbaumes der Himmel durchbrach) fiel die Häuptlingstochter (der Wyandot) unter die Schwäne des Wassers (s. Connelley), bis die Schildkröte (mit breitem Schild) einen Fussauftritt gewährte [durch Mandjusri's Pfeil (bei Kalmücken) gefestigt].

Bei der Schöpfung von Himmel und Erde in der Leere weilend, beauftragte der weise Puntan (beim Tode) seine Schwester, aus Brust und Schulter Himmel und Erde, aus den Augen Sonne und Mond, aus den Augenbrauen den Regenbogen zu bilden (auf den Marianen), wie es ähnlich

*) The »principal« oder Aitu-sili (the chief god) unter den Tangaloa's (s. Frazer), den Atua nebengeordnet (auf Samoa), aus »nachtgeborenen Göttern« (polynesisch).

bei Prajapati's Opferung herging (in Brahmanischer Kosmogonie) und bei Ymir's Zerstückelung (durch Bör's Söhne).

In (Ormuzd's) »Raumbehälter« oder (b. Plato) *δεξαμενή* (als Raum), erhebt sich (auf Samoa) das (s. Turner) »All-the-sides-of heaven« genannte Haupt, nach den vier Cardinalpuncten ausschauend, gleich dem (deshalb vierköpfig verrenkten) Brahma [durch die Reize seiner (sprachgeborenen) Tochter zur Lüsternheit verführt] cf. E. a S. (S. 75 u. a. O.).

Contemplativ schafft es sich kraft des Wortes im Logos, dem Nous entflossen, bei (Parmenides') Einheit von *νοεῖν* und *εἶναι* (»Esse est Percipi«), esse in re und esse in intellectu (scholastisch). Von (menschlicher) *φρόνησις (τὸ πέρας ἔχον)* steht (b. Plato) der Nous unterschieden [nach (peripatetischem) Jenseits (bei Anaxagoras) hinerstreckt; aus dem er (*ἔξωθεν*) hinzutritt, wenn anlangend; *ἐλθών*]. »Die erste sich verursachende Ur-Ursache» (s. Monrad) muss in »aller Causalität mit deren Gliedern, als innerstes bewegendes Princip gegenwärtig sein«, aus (Prakriti's) Entwicklung (im Princip) oder Uthlaga (im Lebensquell) durchströmend (pua-ua-mai).

»Dans le principe, il n'y avait rien, excepté le dieu Ihoiho, il y eut ensuite une étendue d'eau qui recouvrait les abimes, et le dieu Tino-taata flottait à la surface« (s. Bovis), wie (b. Moerenhout) Taaroa (auf Tahiti), die Weiten durchschwebend, vom Anfang her oder (auf Hawaii) »mai ka po mai« (»the time before there was light«). Durch das »complementivum possibilitatis« wird das Mögliche in das Wirkliche übergeführt (b. Wolff), und aus (peripatetischem) Möglichkeitssein (eines Leai oder Kore, polynesisch) blüht es empor (»pua-ua-mai«). Durch (huma-

nistisches) Complement spitzt Gana (alldurchwaltend) zur Hambaruan (specifisch) sich zu, in der Seele (der Dajak).

Als »nothwendiger Summand der Weltanschauung« (s. E. Koch), ist »das Unendliche auch psychologische Wahrheit« (nicht erkannt, aber erahnt). Dem Wilden (mit dem Brett vorm Kopf; in einer mit Brettern vernagelten Welt) reicht solch' Unendliches nur seine Nasenlänge entlang, bis an das dortige »Unbekannte« (seines Welträthsels), ehe die Gedankenreihen allmählich sich verlängern, um »die Leute, die hinter den Bergen wohnen«, zu erspähen; oder auf denselben vielleicht (in Götterwelten).

Um Taaroa (auf Nukahiva) schlingt sich (s. Lawson) Mutuhei, in »Stummheit«, bis es, mit Ono (dem »Laut«), hervorredet, im Logos (der Stoa), von (schweigender) *σιγή* geboren (in der Gnosis). Der oberste Himmel (Taaroa's) ist dunkel (auf Tahiti), und der »agnostische« Vater (der Gnostiker) ein »anonymer« oder »unaussprechlicher« (in Heiligkeit des Namens). Der Kosmos Aionios (der Australier) »has always existed« (s. Curr). »Die Welt ist in der Zeit unendlich« (s. Charlier), im Raum begrenzt (unter allmähliger Ausstrahlung der Wärme, bei Fortdauer der unzerstörbaren Materie).

Als zwei Principien liegen *τὸ ποιοῦν* und *τὸ πάσχον* unter (in der Stoa), indem (s. Diogenes) in der »qualitätslosen Substanz« (*ἄποιος οὐσία*) als Leidendes (leidensvoll) waltet, oder (als Wirkendes) wirkt, die ihr einwohnende Vernunft (*ὁ ἐν αὐτῇ λόγος* oder *ὁ θεός*), und die Seele (*τὸ συμφυὲς ἡμῖν πνεῦμα*), ist ein (*ἀπόσπασμα τοῦ θεοῦ*), aus dem *πῦρ* (als Weltseele). Und solcher Funken lässt sich (in göttlicher Mania) zur Liebesbrunst anfachen (bis zu tantrischen Orgien), unter Verblendung durch Helle des Lichtes [in (der Mystik)

»göttlicher Finsterniss«] oder mag (versaufen und) ertrinken (betrunken). Als »Wassertropfen« auf Gott, als »Ursprung und Ocean«, vertrauend, will Labadie »in den göttlichen Abgrund seines Wesens ewiglich verschlungen sein« (1674).

Die Abiponen vermochten Nichts über die Schöpfung zu berichten, weil Niemand von ihnen dabei gewesen (s. Azara) und Putty (s. Römer) Nichts über das andere Leben (»da er noch niemals gestorben und wieder lebendig geworden sei«).

»All things as well as Unkulunkulu sprang from a bed of reeds« (»we do not know the land, in which it is«). Für den Herd des Menschengeschlechts, wo die Navajoes aus ihrer Höhle hervortraten, fehlt noch die geographische Fixirung (nach Längen- und Breitegraden).

Ueber Sonne und Mond und die Haare auf dem Haupt befragt, und wer darüber Macht hätte (antworten die Zulu): »We know of none; we know, that *we* cannot do these things, und we suppose they come of themselves« (s. Gardiner). »We do not know, whence Uthlanga came« (s. Callaway). »Unkulunkulu*) is he, who begat men« (für die Amazulu), »by Uthlanga« [oder (Avicebron's) »fons vitae«]. cf. V. S. (S. 53 u. a. O.). »Comme je ne sais d'où je viens, aussi ne sais-je, où je vais« (s. Pascal), »je ne sais, qui m'a mis au monde, ni que moi-même« (je régard de toutes partes, et ne vois partout qu'obscurité). So dass wir mit all den Künsten der Civilisation (und ihrem »Okuliren«) nicht

*) Unkulunkulu (the old-old) »is the Uthlanga from which all men broke of« (bei den Zulu), »potential source of being« (s. Callaway); this earth and all things broke off from Uthlanga (who begat Usondo). »Il n'y a point de titre d'honneur au-dessus de celui de Zaken« (Ancien), im Piské Abot (s. Loeb), bei pietätsvoller Ehrung des Alters [in (Kongfutze's) gesellschaftlicher Ordnung].

allzu viel hinzugelernt zu haben scheinen zu dem, was (in diesen Grundproblemen) der (adamitische) »Wildling«, (Wildfang und Kolbekerl), bereits gewusst hat, zum zureichenden Grund (»principium rationis sufficientis«, oder wie sonst). Der Elementargedanke wirft seinen Schatten, einen kurzen oder längeren, je nach dem Sonnenstande (seiner Geisteswelt), und da er über ihn nicht hinauszuspringen vermag, wird er, betreffs der Herkunft, mit sich selber sich abzufinden haben, wenn »novarum rerum cupido« lockt, »mit unwiderstehlichem Reize« (in des Dichters Vers) oder (des Philosophen) »metaphysischem Drang« (im »geheimen Bautrieb«).

In frisch-gesunder Lebenskraft lebt der Normalmensch sich selbst (und seine Gegenwart). Das Woher? lässt ihn kühl — Cui bono? viel davon zu wissen [so lange die »scientiae cupiditas« (oder curiositas rerum novarum) nicht kitzelt]; da es ihn kaum viel glücklicher macht, ob ein (durch »internal forces«) aufgebesserter Affe, ob ein (zu Schande und Schmach) schmäligst gefallener Engel (oder auf der Töpferscheibe fabricirt). »Viel Wissen viel Pein«, (wenn die Zweifel zu quälen beginnen). Das Wohin? stellt seine Fragen*) vitaler dann erst, wenn — mit dem »triste

*) »About the nature of the soul little is believed or thought, and so the Fanti looks calmly and indifferently to a future life« (s. Conolly), wie der im Taqdir Ergebene [nach Al-Rahman's Barmherzigkeit (aus seiner Weisheit) unabänderlichem Rathschluss]. In den Petangan (der Primbon) berechnet sich das Geschick (s. Van Hien) aus der Ilmu oder (s. Haarthorn) Ngelmoe (auf Java). »Man is endowed with one sensitive soul — the animating principle of the body (»resides in the Skeleton«) — and with one or more reasonable and intelligent souls« (bei den Irokesen). Die Gana wandeln sich in Hambaruan (bei den Dayak), durch den »Energiezuwachs« im Willen (b. Natorp). Die Identität (im Dasein des eigenen Ich) ist einerlei mit »Sich-selbst-denken« (s. Bergmann), was ebenso unmöglich wäre, wie

privilège de l'age« (s. Turpin) — die Warnungen sich einstellen, mit dem Gebrechlichkeitsgefühl (in den Tagen, »die nicht gefallen«); oder den Leiden schon früher (in des Lebens Leid). Und solche (individuelle) Empfänglichkeit wird dann ausgenutzt (und, zum Besten mitunter, verwerthet) für (moralische) Ausheilungen der, den socialen Organismus erschütternden*), Zerrüttungen [nach natur-

das Sich-selbst-Fressen (und die Doppelung psycho-physischer und zoopolitischer Hälfte voraussetzt). *Ὁ θάνατος οὐδὲν πρὸς ἡμᾶς* (s. Epikur), als *στέρησις αἰσθήσεως*, wenn zerstreut die Atome der Seele *(σῶμα λεπτομερὲς παρ' ὅλον τὸ ἄθροισμα παρεσπαρμένον)*.

*) Das menschliche Dasein führt auf sich selber zurück zunächst, in regelrechter Ordnung seiner zoopolitisch socialen Existenz, woraus die in Eigenart empfundene Persönlichkeit das ihr gleichfalls zusagende Wohlbefinden herzustellen hat (unter Ausrechnung des zukommenden, und zustehenden, Ziffernwerthes).

Wenn im Abgleich socialer Rechte und socialer Pflichten die Wahrheit und Selbstbestimmung angestrebt wird (s. Schulz-Delitzsch), so ist damit im Hienieden dasjenige erreicht, was entsprechend im (und aus dem) Jenseits sich zu reflectiren hätte (zu allgemeinerer Beantwortung der in ihren Specialitäten nicht ausverfolgbaren Fragestellungen, vorläufig).

Die Entfernung eines durch den elektrischen Strom, der in einer Secunde den Erdball umläuft, nach 4000 Jahren (plus minus) erst erreichbaren Fixsterns etwa, oder einer auf 12 000 Lichtjahre erstreckten Milchstrasse (s. Herschel), entzieht sich derartig dem an die Rationalität seines logischen Rechnens festhaltenden Denken, — wie der menschlich umkleideten Wesenheit (b. Alkmäon) erbeigenthümlich —, dass dasselbe von greifbarer Realisirung solchen Processes gern absehen wird, (und wie vielmehr also von der einer Ursächlichkeit darüber hinaus).

In Endlichkeit des Räumlichen eingespannt, steht dem Denkwesen das Unendliche (*τὰ ἀπείρονα*, im Apeiron) als Non-Est gegenüber (im überhaupt nicht Vorhandensein), und innerhalb der Spanne, längs welcher der Lebenslauf von den Wellen fortgetragen wird, entzieht sich dem Hinblick die Umschau auf Quelle und Mündung des in Ewigkeiten hinfliessenden Zeitstromes. Die Frage, ob »die Materie denken könne« (s. A. Lange), negirt sich selbst; da — so lange der gültige Stand der Kenntnisse (bei ersten Anfängen) am letzt Begreiflichen Halt macht, und dies (soweit) als eine (aus dem Möglichkeitssein ihres Hypokeimenon hervortretende) Materie bezeichnet sein soll — der Faden, (wie von Wurzel zur Blüthe, in pflanzlicher Entwickelung), bei dem Menschen zu seiner Denkschöpfung fortzuleiten

gemässer Curmethode, wenn auf die (moralisch) »naturnothwendigen Voranlagen gesellschaftlicher Existenz« rationell begründet]. Aus dem moralischen Beweis für sein Dasein ergiebt sich Gott als praktisches Postulat (s. Kant), um Ordnung zu halten (was den Pescheräh ihr »Schwarzmann« gleichfalls besorgt).

---

hätte, und es müssig sein würde, darüber zu discutiren, ob die Blüthe, statt Effect des in der Wurzel Wirkenden, als gegensätzlich besser zu formuliren wäre, oder ob im Denken von materieller Verknüpfung (in seiner Herkunft) abzusehen sich empfiehlt (im Sonderfalle der Betrachtung).

Wem fasslich vorstellbare Begreiflichkeit der Verkörperungen im Wortsinn Herzensbedürfniss, wird beim Operiren mit »Flatus vocis« (in den Worten) die vom Leben zugemessenen Minuten zu vergeuden wenig geneigt sein.

Im geocentrischen System mochte als das »Mass der Dinge« (s. Protagoras) aus dem Centrum das Ebenbild an die Peripherie projicirt sein in Anthropomorphisirungen, welche ausfallen (andrerseits), wenn das heliocentrische (für den gegenwärtigen Barometerstand des Wissens) als zeitgültiges zugelassen wird, (um den Gesammtzusammenhang nicht zu stören, innerhalb dessen Grenzen gedacht werden muss; da Gleichwerthigkeit der Relativitäten eine Vorbedingung des Verständnisses). Ob also in den kosmischen Gesetzlichkeiten, als (in Heimarmene) alldurchwaltend, eine Vernunft (im Logos) spricht, bleibt (für deren typische Versinnlichung) anheimgestellt, da solche auch in der auf Erden als menschlich bekannten Vernunft (bei Unterscheidung zwischen *φρόνησις* und *νοῦς*) in unabsehbaren Variationen gewandelt sein mag, wofür die Mythologien beliebige Auswahl bieten (in ethnischen Sammlungen). Da sie alle jedoch in ihrer ethno-religiösen Systematisirung geocentrisch (früherer Epoche gemäss) construirt sind, (nur die buddhistische theilweis etwa ausgenommen), werden sie zunächst deshalb, nach heutiger Fassung des Weltsystems, umzugestalten sein (soweit angeht). Das bleibt eine Sache für sich, da zunächst aus dem Einklang objectiver Symphonien das subjectiv Rücktönende herauszuhören wäre (mit dem, was es zu sagen hat). »Le silence éternel de ces espaces infinis m'effraye« (s. Pascal), während sie (für heutiges naturwissenschaftliche Verständnis) cordial verständlich zu reden beginnen (aus den Harmonien kosmischer Gesetzlichkeiten). So oft ein Letzt-Aeusserstes, dem ein Erstes weiterhin (vorerst) nicht vorangesetzt werden kann, angereicht worden, ist mit dem Causalprincip das Denken zu Ende (für optische Versinnlichung) und zunächst auf das Gehör hingewiesen (für das, was sich erlauschen lässt; aus eigenem Innern flüsternd).

Weil stets auf frischer That ertappt, kann der Wildfang (wie der Spartaner) den Luxus asianischer (oder rhodischer) Rhetorik sich ersparen und ohne den Seifenschaum homiletischer oder keryktischer »Moralitäten« seinen Bart selber sich pflegen (und schmieren, wenn so ihm beliebt). Aus den (moralisch) naturnothwendigen Voranlagen socialer Existenz — (in Vorbedingung, »posita conditione, ponitur conditionatum«; früher aber nicht) — redet*) der *ὀρθὸς λόγος* (der Stoa) in Nomoi agraphoi (der Menschenwesenheit eingeschrieben). »Das Individuum ist eine Fiction« (s. Natorp), psycho-physisch (ohne den zoopolitisch ergänzenden Abschluss). »Die ursprüngliche Ordnung der Dinge (in der Horde) wurde unbewusst eingehalten« (s. Mucke), instinctiv (im zoopolitisch einheitlichen Organismus).

Mit unbeschränkter Verfügung über die Zeit lässt Alles sich fertig bringen, und so auch, was, »through countless ages past« (s. Tyndall), die Descendenzler**) sich herausconstruirt***) haben (in Zeruane akerene's Schöpfung).

---

*) *Τὸ δίκαιόν φασι φύσει εἶναι καί μὴ θέσει* (s. Stob) die Stoiker, und nach dem *ὀρθὸς λόγος* geschieht, was gut ist (in *εὐνομία*).

**) »It is certain (according to the doctrine of Evolution) that the existing world lay, potentially, in the »cosmie vapour«, but where it lay before the »cosmic vapour« existed, deponent saith not« (s. Wainwright), in »the first Beginnings« (Huxley's). »The nebular hypothesis« (Kant's) anticipirten [oder suggerirten (für Tyndal's) moderne Fassung] »the atoms falling eternally through space« (b. Lucrez), in parallelen Linien, bis (abgelenkt) in (Descartes') »Wirbel« *(δίνη)* gerathend (zur Weltbildung). *Δημόκριτος τοῦ ἀεὶ οὐκ ἀξιοῖ ἀρχὴν ζητεῖν* (s. Aristoteles), im Automaton (der Atomistiker).

***) Die sechs unvollkommenen Metalle (Silber, Quecksilber, Eisen und Zinn) welche in Gold verwandelt werden sollten, waren [in (Geber's) alchymistischer Sprache] »sechs Aussätzige«, ebenso abschreckend, wie die thierisch deformirten Zwischenglieder, welche zur Krone der Schöpfung (im Menschen) führen sollen (bei abtaumelnden Descendenzlern), und höchstens (bei geistreich eingestreuten Aperçus) »philosophisches Gold« herzustellen vermögen, dem (s. Villanovus) die guten Eigenschaften desselben fehlen [so dass es

»Their traditions of the creation go back far beyond even the gods themselves, they began with Nothing, which produced Something and that brought forth something more and generated a power of increasing; spirit being more subtle, than matter arose before it« (im Wharekura der Maori). Der »Noch-Nicht-Gott« beschliesst Gott zu sein (b. Schelling), und dieser Wille war »der einzige vernünftige« (ergänzt Monrad), so dass die Vernunft sich damit abzufinden hätte (ohne ihrer Gesundheit zu schaden). Wie Leai (Samoa's) bezeichnet Kore (der Maori) das »Noch-Nicht«. (*τὸ μὴ ὄν*). Unter Absehung von dem *ἀναίτιον αἴτιον (πάσης σιγῆς ἀῤῥητότερον καὶ πάσης ὑπάρξεως ἀγνωστότερον)*, sowie den (über Sein, Leben und Denkthätigkeit erhabenen) Henaden, beginnt (b. Proklus) die durch den dialektischen Process vermittelte Weltbildung (in der *στοιχείωσις θεολογική*). Der Grundsatz (*ὑπόθεσις*), der keinem fundamentirteren sich voraussetzt (*ἀνυπόθετον*) begreift (b. Plato) gleichermassen das Ende (*τέλος*) und den Anfang (*ἀρχή*), im Ziel (s. Natorp). Auf Nukuor werden, unter den Göttern, »Tupua« (Selbsterstandene) und »Te aitu Tanata« (Geister der Todten) unterschieden (s. Kubary), als »Divi Manes« (opertis manibus divina vis est). Dann die »Atua fanau po« (Tahiti's) oder »nachtgeborenen Götter«, als »dii involuti« (tuskisch), gleich den von den Amoxcaque getragenen Palladien (als »eingewickelte Götter«). Die Itälmenen (s. Steller) treiben Kurzweil mit ihrem Schöpfer, Kutka (dem Dummen); wenn er klug vernünftig gewesen,

---

unbrauchbar (wenn nicht schädlich) bleibt, für praktische Zwecke]. Und wenn mit dem Stein der Weisen »das ewige Leben« zugefügt wurde, galt dies doch (s. Hollandus) bis zu der von Gott gesetzten Stunde nur (wie man ohnedem schon wusste).

würde er die Welt besser geordnet haben; [wie auch Spaniens (astronomischer) König es sich zutraute, (für Verbesserung des ptolemäischen Systems]. Und solche Weisheit des »Sabio« hätte dann wieder dem Weltarchitecten etwas »Spanisch« vorkommen mögen, wenn etwa, gleich Vicramaditya, im archaio-sanskritischen nur bewandert (bei beiderseitiger Begegnung in »böhmischen Wäldern«).

* * *

Die specifischen Sinnesenergien, in Assimilirung ihres jedesmaligen »Gegenwurfs«, regen in der reizbaren Muskelfaser des (zoologisch) animalischen Organismus Reflexbewegungen an, aus den durchwallenden Gefühlsempfindungen, und erst wenn diese, (auch im Schrei bethätigt) mittelst der zur Articulation befähigenden Glottis des (Birmanus) das Wort (in einer, mit Lauthülse bekleideten, Denkregung) auf die zoopolitische Sphäre (des »Homo sapiens«) projicirt haben, tritt beim Wechselgespräch zwischen Frage und Antwort, (unter gegenseitigen Abwägungen) dasjenige hervor, was als Wille — im appetitus rationalis neben dem appetitus sensitivus — auf ein bestimmtes Ziel sich hinrichtet (und durch das logische Rechnen auf seine Richtigkeit zu prüfen ist).

Was den (oder im) Organismus lebt (von der »causa causarum« ab) besteht in einem (metabolisch) ununterbrochenen Mauserprocess (worin *πάντα ῥεῖ*), dessen (auf dem Resonanzboden der Gefühle spielende) Vorgänge aus physischer Entelechie auf die psychische sich forterstrecken, und dort (bei anthropomorphischer Existenzrealisirung) auf die zoopolitische Sprachschichtung überschlagen, mit den im Worte eingekörperten Vorstellungen; und wenn diese (aus ihren

Wechselbeziehungen unter einander) auf eine bestimmt fixirte Willensrichtung hingelenkt sind, vermögen sie (für Zwecke derselben) die bei der Herkunft begangene Wegesleitung rückläufig wieder zu bewandern (um auf physische Bewegungen einzuwirken: zu jedesmaliger Willensbethätigung im Sonderfall); während sie im Uebrigen, nach geregelten Wachsthumsprocessen (einer *μεταβολή* aus *κίνησις*) fort und weiter sprossen (in den contemplativ auslaufenden Abstractionen).

Die Pflanze tritt in's Dasein aus den Energien ihrer potentiell geschwängerten Keime*), und erst aus deren Bethätigungen folgt (im Rindengewebe oder in der Verholzung) der stoffliche Niederschlag ihrer substanziellen Existenz, als äusserliche Umkleidung dessen, was innerlich lebendig (fortwebt) und in diesem Leben sich selber eben lebt.

Das Gleiche gilt für den (anthropisch) zoologischen Organismus, mit dem Unterschiede nur, dass, nachdem dessen Entelechie aus dem psycho-physischen Bereich auf (noëtisch) zoopolitischen übergetreten ist, die Materialisirung

*) Indem aus den Energien potentiell geschwängerter Keimungen das pflanzliche (oder thierische) Individuum in das Dasein tritt, so folgt zunächst, zur Individualisation (in selbstständiger Individualität), die stoffliche Constituirung, im Rindenüberzug (zur Abwehr), in ihrer Verholzung, in (stetigendem) Knochengerüst etc., während das im Leben Werdende in ununterbrochener Umwandlung bleibt, in den Functionen der Organe, wie vorbedinglich (im jedesmaligen Organismus) präsumirt, und aus diesen Beziehungen mit einander zusammenfliessend im Gemeingefühl, worauf die aus physischen Wurzeln psychisch weitererstreckte Entelechie solche Rückwirkungen äussert, wie für ihre Reize in den Sinnessitzen durch die Agentien einer äusserlich umgebenden Atmosphäre hervorgerufen sind; und wenn bei Projection der Vorstellungen auf sprachliche Sphäre, auch diese (unter noëtischen Bedingungen) zu reagiren beginnen (nach den dort eingeleiteten Willensrichtungen), so erhalten die vorher indifferenten Empfindungen ihre moralischen Färbungen (je nach der Abschätzung).

ausfällt (bei geistigem Durchwallen). Oberhalb des tellurischen (Ab- oder) Ausschnittes (des Kosmos) schwebt in idealen Regionen — eines »third Kingdom« (b. Drummond) — der (dem Menschen erbeigenthümliche) Mikrokosmos (als selbst-eigene Schöpfung).

* * *

Die Natur redet zu uns durch ihre Symbole, den majestätischen des Firmamentes, in glänzenden Himmelsgestirnen, und auf Erden in den Erscheinungen des Thier-, Pflanzen- und Steinreiches; welch letzteres, solange nicht aus der Latenz erweckt, schweigend verbleibt, während das organische Leben in geregelt verlaufenden Wechseln selber erzählt, was es zu sagen hat.

Da zur Verwendung naturwissenschaftlich exacter Methode in Vorbedingung die Vergleichungen voranstehen, sind die dem Augenschein nach aus kosmischen Ursächlichkeiten gezogenen Unterscheidungen (je nach dem Sonnenstand der Erde) in den pflanzlichen und animalischen Epiphanien [den tellurisch-meteorologischen Agentien (geographischer Umgebung) gemäss] zum Ausgangspunkt zu nehmen, unter den, nach logischen Denkgesetzen (dem jedesmaligen »Status-quo« aus comparativ-genetischer Methode bewährter Kenntnisse entsprechend) entworfenen »Gedankendingen« (worin auch die Materie selber aufgelöst ist); sei es nach einer (objectiv umfassenden) Ueberschau im Gesammtbereich, sei es bei der Vertiefung in das Detail, mit Rückführung auf Letzt-Aeusserstes einfachst gegebener Form, wofür sich [in der Chemie die (bis auf Unzerstörbares reduzirten) Elemente, oder] im organischen Bereich: wie im Einzelnen die Zelle, so für generalisirende Abstractionen die untersten

Species bieten (die nicht wieder als Genus einer noch tieferen vorangesetzt werden können) — soweit es sich um praktische Zwecke handelt, (wie bei der das Leben actuell verschönernden Chemie); während (subjectiv) persönlicher Umschau überlassen bleibt, was ein philosophisch veranlagter Chemiker sonst etwa zu sagen haben möchte).

Insofern hatte es sich empfohlen, die Variationen des Menschengeschlechts (im einheitlichen Genus) als Species*) aufzufassen (wofür die Erdumsegelungen**) das geographisch umgreifbare Vergleichungsmaterial beschafft hatten), während die Rassen dann aus (natürlicher oder künstlicher) Züchtung erwiesen stehen (wie bei den Hausthieren).

Es handelt sich hier um den (real gegebenen) Anfang

*) Die naturhistorische Art, aus den Definitionen (in systematischer Beschreibung) gewonnen (b. Ray), wurde (b. Linné) als dogmatischer Lehrsatz festgestellt, für so viele Arten, als ursprünglich geschaffen, wobei indess bereits ein metaphysisches Element — aus Ursprungsfragen [die (von den ihn, seiner Bescheidenheit wegen, Bekämpfenden) später outrirt wurden] — eingemengt war, während es sich zunächst nur um Darlegung des actuell vorhanden Gegebenen (den Didomena) handeln kann (zum Ausgangspunkt des logischen Rechnens). In der Gattung zeichnet sich der Umfang des Begriffs (wie das Wesen im Inhalt), und so (aus Hülse der Lautsprache) redet der Gedanke [was er zu sagen hat; in des Logos Logik, für das logische Rechnen: über die (vier) Species, als Grundrechnungsarten, zunächst]. Aus (Cuvier's) Definition (der Art) liegt in der Gattung (geschlechtlichen Begattens) die Fortzeugung involvirt (beim organischen Leben).

**) Bei den im Entdeckungsalter neu zuströmenden Entdeckungen, musste der (durch Watton) versuchte Anschluss an das aristotelische System aufgegeben werden, um »tabula rasa« zu machen für ein »Novum Organum«, den Vergleichungen ihre Spielweite zu lassen (für comparative Methode der Induction), und nach Gesner's Ansammlungen trat (in Ray) der Thiersystematiker auf, auch in der Botanik (wo als Kriterium specifischer Unterscheidung der »Ursprung aus dem Saamen specifisch identischer Pflanzen« galt). Auf Mattioli, als Commentator Dioscorides', folgte Brunfels (mit umfangreicher angelegten Herbarien) und Tournefort [unter Vorblick auf (Humboldt's) geographische Provinzen] begrenzte die Gattungen im Pflanzenreich für (Magnol's) natürliche Familien (bei Decandolle u. a.)

[in (causaler) ἀρχή], während Ursprungsfragen*) bis dahin verschoben bleiben, wenn das logische Rechnen sich dafür vervollkommnet haben wird (um zu einem Infinitesimalcalcül sich befähigt zu finden).

Innerhalb der (anthropo-)geographischen Provinzen (neben zoographischen und phytographischen) wird der

---

*) Bei der mit Kore beginnenden Weltentstehung gehen aus dem Abverlauf psychischer Kräfte Rangi und Papa hervor (bei den Maori), oder Uranos und Gäa, aus chaotischer Massenmischung (s. Aston), sowie aus einem Ei-Brei oder Gebräu (im Shintoismus), zur Wechselwirkung zwischen (Oben und Unten als) Himmel und Erde (bei den Alfuren), während im heliocentrischen System das planetarische, als Theilganzes im solarischen, aus nebularen Wirbeln zu construiren, versucht worden ist, obwohl (für praktische Ausverwerthung) dem Einblick in das Detail entzogen (sowie einer das kosmisch Jenseitige begreifenden Umschau). Sofern die Erdmasse als aus kosmisch - solaren Energien verursacht gesetzt wird, würde das (neben dem im Gestein latent Verbliebenen, dabei) Ueberschüssige in den Gebilden des organischen Lebens fortwirken, und auch hier (nach dem Sonnenstand der Erde) solarischen Bedingnissen (in Wechselbeziehung mit tellurischen) unterliegend verbleiben, wie aus den Wandlungen der geographischen Provinzen manifestirt, deren jedesmalige Grenzen nach dem Centrum grösster Schwere (für deren Peripherie) zu ziehen wären (auf pflanzlichem und thierischem Bereich). Und hier gewähren nun die (vergleichungsmöglichen) Differencirungen ein (substantiell und subventionell) reales Substrat zum Ansatzpunkt inductiver Methode und ihrer (praktisch dienlichen) Ausverwerthung, wogegen eine Wiederauflösung der (mit ihren Verschiedenheiten) deutlich gesonderten Theilganzen, (aus denen die Natur symbolisch zu uns redet), in einen (ebenmässig verschwimmenden) Entwickelungsfluss all der dem logischen Rechnen dargebotenen Aushülfen leichtsinnig unbedachter Weise sich wiederum begiebt und gleich thöricht handelt, wie wenn der Chemiker die typischen Prägungen seiner Elemente auswischen wollte und wieder alchymistisch (nach Manier der Ocultisten) wirthschaften (mit ihrem Ur-Element und was daraus sich zusammenhurt). Die dem Denken (in seinen Relationen) gesteckte Grenze ist allüberall pflichtgemäss festzuhalten, zum Ausgangspunkt für ergebnissreich substantiell gesicherte Resultate, und wer (in müssigen Meditations- oder Andachtsstunden) sie überflattern will (ins Unübersehbare hinaus), dem bleibt dies gern überlassen (wenn seinem Geschmacke zusagend) zum Privatgebrauch — unter dem Bedenken jedoch, keine unreifen Geistesfrüchte auf den Markt zu tragen, da sie dem urtheilslos einkaufenden Publikum gefährlich werden könnten (gesundheitlich).

(psycho-physische) Mensch (als Anthropos) einer naturwissenschaftlichen Durchforschung unterzogen, auf ethnologischen Arealen dagegen das zoopolitische Individuum, das in den (selbstgeschaffenen) Mikrokosmos seines socialen Organismus eingesponnen, darin zwar die Rückwirkungen tellurisch-meteorologischer Agentien aufweist, im Uebrigen jedoch von noëtischen Kräften durchwaltet wird. Die (ethno-)geographischen Völkerbewegungen gehören zu einer Geschichtsgeographie, welche fruchtbringend erst monographisch abgehandelt werden kann (in den Einzelnstücken derjenigen Dramen, die sich historisch auf der Weltenbühne abspielen).

* * *

Im Unabsehbaren des Nimo-Nimo (auf Samoa) umgrenzt (und beschränkt) Tangaloa's Umblick (durch den Horizont der Sehweite) mit dem Peras (der Pythagoreer), als *τὰ περαίνοντα* (neben *τὰ ἄπειρα).* Die Prinzipien der Zahlen (im Begrenzenden der Unbegrenztheit) bilden (b. Philolaos) die »Prinzipien aller Dinge« (in harmonischer Ordnung), bis zum Hervortreten der Objecte in Materialität *(ποιότης καὶ χρῶσις)*, wenn der Horizont umschrieben steht (durch den »Horos«).

Als *ἀρχή* [im (ursächlichen) Anfang] setzte Anaximander sein *ἄπειρον* (b. Aristoteles), *ἀθάνατον γὰρ καὶ ἀνώλεθρον*, allumfassend und allbeherrschend *(περιέχων ἅπαντα καὶ πάντα κυβερνῶν)* — bedingt also [im Fortrollen der Bewegung (aus Früherem auf Späteres) vom Anfang ab: »le premier pas qui coute«] durch die Zeit; *λέγει δὲ χρόνον ὡς ὡρισμένης τῆς γενέσεως καὶ τῆς οὐσίας καὶ τῆς φθορᾶς* (s. Hippolyt), *κατὰ τὴν τοῦ χρόνου τάξιν* (s. Simpl.).

Aus solchem Apeiron: *πάντα γενέσθαι καὶ εἰς τοῦτο πάντα φθείρεσθαι, διὸ καὶ γεννᾶσθαι ἀπείρους κόσμους* (s. Aetius), denen (im *μιγμα* oder »Mixis«) *σωματικὰ στοιχεῖα* (s. Theophr.) unterliegen; was, — (ohne die Anu der Vaisheshika) in (brahmanischer) Vastu — mit *ῥίζαι* (neben *στοιχεῖαι*) auch, auf »wurzellose« Wurzel (der Sankhya) führen könnte [unter Fortentwicklung aus (peripatetischem) *δυνάμει ὄν* oder auf das (aus Vinyana) psychologisch Erste [in (des Buddhagama) Psychologie »ohne Seele«]; rücktreffend mit Weiterleitung (in Bodhi) zur *γνώμη* (Heraklit's) oder dem Logos (der Stoa), sowie [in (gnostischer) Sohnschaft] auf seinen *νοῦς* (Anaxagoras'), durchweht vom Pneuma (aus dem *πῦρ αἰώνιος*). Aus des Naherangi oberstem Himmel durchdringt Rehua mit Wärmekraft (bei den Maori). Und dabei war nahegelegt die Herkunft der Erwärmung (als erster Vorbedingung im Lebendigen, eines Jedens Lebens') dahin zu setzen, von wo sie am sichtlichsten zuströmt (in solarischen Culten), oder mit »Agni« zu symbolisiren [durch der Veden (priesterliche) Zauberkraft geschaffen]. Doch dann erhoben sich wieder (pyrrhonische) Zweifel (dem Inca) über die am Gängelbande gelenkte Sonne, und das Feuer glühte mit allzu verdächtigem Schein, in (Siva's) Zerstörung (bei der »Ekpyrosis«), als dass ihm allzusehr getraut werden könnte (weshalb besser einen höheren*) Ausgleich anzustreben, sich rathsam stellte).

Das allgemein gleichartig Durchgehende fällt in das Streben, eine »Erstigkeit« (Eckhart's) zu erlangen, für den

*) »Legba ist der Erste der Fetische« (bei den Eweern); »Mawu ist weit, man kann nicht zu ihm in den Himmel steigen, helfen kann nur der Fetisch« (s. Prietze), Nyanköping war für Gebete zu weit (bei den Fanti), wie Baal [in Elias' (noch fern liegenderer Quelle entströmtem) Prophetenthum].

Anbeginn überhaupt, und dann war für vielerlei Versionen eine Auswahl verschiedentlicher Differencirungen geboten (je nach den mitsprechenden Nebenbedingungen).

Zu Grunde liegt überall die Voraussetzung eines gesetzlichen Waltens (in εἱμαρμένη), das auf moralische Verknüpfung ausläuft, in »Busse und Strafe« (b. Anaximander) oder (aus des Karman Dictaten) im Kuson und Akuson, unter Einheitlichkeit des ethischen und physischen Gesetzes (in »Dharma«).

Bei der, unter Umschwung der Kalpen, in ihr Nichts verkehrten Welt, verbleiben (neben den, in unzerstörbare Hiranyagarbha eingeschlossenen, »Dhatu«) die oberen Terrassen [je nach der Höhe, wohin (beim Umschwung der Kalpen) die Zerstörung (jedesmal) hinaufgereicht hat] ausserhalb des Gesichtskreises [der Sehweite, in (excentrisch gelagerter) Manushaloka]: zur Herkunft des »Deus ex machina« bei der Erneuerung der Welt (oder ihrer Schöpfung: aus, soweitigem, Nichts; zur Entstehung); wenn nämlich Mahabrahma (aus dem Schlaf auf Asanjaloka erwacht) hinabgleitet (oder die Abhassara niederfliegen, nach Djambudwipa). Wenn aus hochfern oberen Himmelsräumen (der Kajan), zum Aufwachsen des Schöpfungsbaum's (auf Erden), ein »Kupferzängelein« (s. Nieuwenhuisz) herabfällt, sind somit Wesen (da droben) bezeugt; [wie (in Columbien), durch die im (Magdalenen-)Flusse herabgeschwemmten Manufacte [von Menschenhänden — (des »Manu« kunstfertiger Hand, für primäre Kunstsphäre), als Vogel in Polynesien — gemacht] die Wildstämme (an den Flussquellen) entdeckt wurden].

In innerlicher Wärmegluth durchströmt das Vollgefühl persönlicher Existenz, im lebenswarmen Körper (caraibisch)

pulsirend, und die (beim Abschwinden) in neblige Schatten entschwebende Seele fühlt frostig deshalb (in Polynesien).

Ob also die in Anaximander's Apeiron (oder dessen anderweitigen Aequivalenten) potentiell geschwängert eingeschlossenen Keimungen ihre Wurzelenden bis auf (soweit unerreichbar) Letzt-Aeusserstes zu verlängern haben (in's Unabsehbare hinein) oder früher bereits einen Ansatzpunkt an Elementen [in (atomistischen) Molekülen etwelcher*) Art] zu finden vermögen, bleibt abhängig davon, ob (und wie), nach dem temporären Barometerstand des Wissens (über die aus »Natura naturans« gesprosste »Natura naturata«), solch primäre Erstlichkeiten [in verständlich assimilirbar (monadisch) primären (Erstlichkeiten oder) Unitäten] zu präsumiren, geeignet erachtet sein mag *und darf* (im Gesammtzusammenhang des Systems).

Mit Lebenskraft (einer vis vitalis) — als stets wirksam unzerstörbarer Materie (s. Treviranus) oder (b. Autenrieth) selbstständig von der Materie lostrennbarer Kraft (dynamisch) — durchdringt**), von oben herabwehend, das Pneuma, und wenn (als Ruach) der Nase eingeblasen, führt das, bei Huxley's und Stirling's Controverse über »life-matter«, in verstofflichte Lebenskraft [ein (nicht negierendes, sondern positives) Gegenstück zum »Messer ohne Klinge, woran der Griff fehlt«], sowie auf die der Jainas über die, das

*) Erde, Wasser, Licht, Luft sind für ihre Grundbestandtheile ewig, als atomistisch (wie Manas), neben Aether, Zeit, Raum, Seele in (Kanada's) Dravya einbegriffen (an Spitze der Padartha).

**) Die physische Kraft (aus der Sonne zur Erde), »ist die beständig sich spannende Feder, die das Getriebe der irdischen Thätigkeit im Gange hält« (s. R. Mayer). »The primal Source of Being« (s. Callaway) oder Uthlanga sprudelt von unten herauf (»beneath«). »Unkulunkulu oder Umwelingangi (»the first outcomer«) is the Uthlanga, from which all men broke off« (from a reed). »The source of being is above« (Umdabako).

Leblose auch (lebend) beseelende, Jiva; während unter den alle Dinge durchdringenden »Gana« (der Dayak) die Hambaruan sich specialisirt (für die Seele), — wie auch den Fravashi ihr Amt für das Lebendige nur übertragen ist (im Avesta), Plato's Ideen*) dagegen Alljedes spiegelten, das Schöne (und in »Aesthetik des Hässlichen«) seinen Gegensatz (bis zu Dreck und Koth; in den Gesprächen).

Als »Gedankending« läuft die Materie (b. Ostwald) in ihre Energien aus, wie die Atome in Kraftcentren (»elastischen Stosses«, in den Wärmetheorien). »Der Physiker braucht zunächst Atome, nicht zuletzt Atome« (s. Fechner), und wo die Relationen, für strenge Fasslichkeit (in Gleichungsformeln verschwimmen und entschwinden, ist Halt**) geboten; an (soweitiger) Grenze der Vernünftigkeit (vorerst).

Mit Namensbezeichnung des Apeiron, weil eine Negation ausdrückend, [all das, eines (im *πέρας ἔχον*) umschreibenden Horizonts, noch Entbehrende umfassend], ist insofern Nichts präjudicirt, ebensowenig aber etwa Anlass gegeben, um daraus Stützung zu entnehmen für Argumentationen über das (eleatisch verbotene) Nichtsein [als *οὐκ ὄν*, neben dem Nochnichtsein, oder (polynesisch) »Kore«, im *μὴ ὄν*].

Der Begriff der negativen Grössen (in der Mathematik)

*) »Every species of animals, birds, fishes and insects had in the spirit world a type or model of that species (Oiaro), many times larger and more perfect« (s. Hewitt), the fetisch or symbol of the tutelar spirit or soul of every person (bei den Irokesen).

**) Zum thatsächlich real substanziellen Ansatz letztlich (soweit) auf die Zelle reducirbar, welche in ihr Protoplasma wieder aufzulösen, gleich unverständig gehandelt wäre, wie wenn der Chemiker seine praktisch verwerthbaren Elemente Preis geben wollte für das Urelement im »Magisterium«, das durch die Hoffnung, alle Metalle in Gold zu wandeln die Alchymisten blendete (und sie genarrt hat; durch Vergeudung von Gold und Geld).

bezieht sich nicht auf die Grössen selbst, sondern nur auf ihre Beziehungen zu einander, so dass eine Umkehrung in Plus statthaben kann, für das aus Relationen (real) Verwirklichte; nach comparativer Methode der Vergleichungen (bei inductiver Arbeitsweise). Und so kann hier das logische Rechnen, mit rational proportionellen Gleichungsformeln operirend, der Richtigkeit seiner Resultate gewiss sein (unter Controlle der Induction durch die Deduction).

Der »Elementargedanke« ist stets derselbe, obwohl bei den »Völkergedanken« gewandelt in seiner Anschauungsform, je nach Umgebung der »geographischen« (und historischen) Scenerie, im Ausbau des uranographischen Planes sowohl, wie im Cult seiner Bewohner (in pflanzlicher oder thierischer Erscheinung u. dgl. m.). Die psychische Thätigkeit des inneren Sinnes wird daneben, in Umgestaltung typischen Characters vornehmlich, durch (geschichtlich) »historische« Einflüsse bedingt sein; wie aus Orthodoxie und Heterodoxie, je nach dem Standpunkt: für den Unterschied schon zwischen Besessenen und Begeisterten, e. g. bei Inspiration und Exorcisation (im Schachspiel zwischen schwarzer und weisser Magie), unter geschichtlichen Färbungen — [durch das, was ein (naturgemäss gesetzlich geordnetes) »Geschick« (geschichtlich) geschickt hat].

* * *

Die stützenden Grundpfeiler, welche in Philosophie und Theologie die occidentalische Civilisation (in selbstgenügender Abgeschlossenheit) bisher getragen haben, bröckeln zusammen, unter den, (mit Steigerung des kosmopolitischen Verkehrs), aus allen Windecken des Globus, frisch anwehenden Brisen, die in die Atmosphäre unseres

»Zeitalters der Naturwissenschaften« hineinfallend, der Induction ihr Diamantschwert schärfen, mit welchem [in (thatsächlichen) Vergleichungen geschwungen] dem (Jahrtausende in Wortklaubereien fortgeschlängelten) Lindwurm (einseitiger Beschränkung) seine Drachenköpfe abzuhauen, sie emsigst beschäftigt ist.

Das »Alte stürzt«, und mit dem »Neuen Glauben« [einer positiven (Religions-) Philosophie] will es nicht vorwärts, da dem (aus materialistischem Unterbau) an solid gesättigte Nahrung gewöhnten Volksgeist für idealistisches Luftgebäck (ob auch positivistisch simulirt) die ästhetisch würdigende Geschmacksempfindung*) verloren gegangen ist.

Und so bricht anarchistisches Wirrsal herein; im Hindrängen auf einen Nihilismus; die in Wissensschätzen angesammelten Culturgüter bedrohend.

Eine vom Staat officiell anerkannte Religion hat, weil geschichtlich mit cultureller Pflege verwachsen, in lebendiger Entwickelung sich fortzugestalten, den Ansprüchen des jedesmaligen Zeitgeistes angeschmiegt (und demgemäss in Wechseln gewandelt).

Anders das Christenthum frommer Gemeinden in einer »ecclesia pressa«, anders das der »Ecclesia triumphans«, als der im »Signo crucis« Sieggekrönte den Herrscherthron bestieg, anders im scholastischen Mittelalter, anders: als die Reformation von pfäffischer Tyrannei befreite; und ein

*) Unsers gefeierten Liederkünstlers Vers: »Wer Kunst und Wissenschaft besitzt, der braucht nicht Religion« könnte besagen: Dem sind sie »Religion«, denn brauchen thut ein Jeder (seine) Religion, nur dass derjenige, der in sich selber sie (zwar besitzt, aber) nicht zum Bewusstsein zu klären vermag, sie aus Beihülfe (eines Guru) hinzunehmen hat (wie es gehen will, gut oder schlechter).

anderes dasjenige in einer Zeit, die im »Zeichen des Verkehres steht« (nach kaiserlichem Wort), und unter diesem Zeichen (ihrerseits) zu siegen haben wird.

Ein naturwissenschaftliches Zeitalter verlangt den Ausverfolg comparativ-genetischer Arbeitsmethode bis auf das ideale Gebiet, um in kühnen Bogen geschwungene, aber hohle Speculationsgebäude stofflich anzufüllen kraft (naturwissenschaftlich) exacter Behandlungsweise der Psychologie (auf Grund der ethnischen Thatsachen), und so (den geistig höheren Bedürfnissen) solcherart Speisung zu liefern (wie sie als congenial assimilirbare sich zu erweisen hat).

Den »Thatsachen der Cultur« ist die Aufmerksamkeit zuzuwenden (in der Geschichte); ihren geheimnissvollen Ursprüngen nachzugehen; ihre Werkzeuge in den Sitten und Gesetzen, in der Lebensweise und der Anschauung aufzuschichten, den Zusammenhang zu schildern, der die »geschichtliche Entwickelung aneinander und an die Natur kettet« (s. Frenzel), um die genetische Entfaltung auszuverfolgen: von den Anfängen ab, wie in den social einfachsten Organisationen der Wildstämme leichtest durchschaubar; bis zu den complicirt gestalteten Blüthen hinauf, die bei den Geschichtsvölkern sich entfaltet haben.

»Die religiösen Ideen wachsen nicht auf den Höhen der Bildung, sie wachsen aus der Tiefe des Volkslebens« (s. Troeltsch), und werden deshalb für ihre primären Grundlagen am fruchtbringendsten zunächst auf unterem Niveau (des Wildstammes studirt sein) bei einfachst durchsichtigen Organisationen.

Im historischen Entwickelungsgange hat sich das (im Richtigen) Rechtliche (des Rechts) mit religiösen Fäden

verwoben*), wie sie der zur Bundesgenossenschaft angebotenen Theologie sich entnehmen liessen; aber »die Moral ist unabhängig von jeder positiven, jeder geoffenbarten Religion, sie beruht auf einem festeren Fels, als irgend eine positive Religion für sich besitzt« (s. Kolb), weil (vorbedinglich) bereits begründet (in Nomoi agraphoi eines *ὀρθὸς λόγος*) auf den naturnothwendig gesetzgerechten »Voranlagen socialer Existenz«, — eine »conditio-sine-qua-non« für sie; und aus ihr organisch emporgewachsen**) [soweit nicht durch Eingriffe (missgrifflich) gestört].

Nachdem mit »Erschöpfung der Denkmöglichkeiten« ein Gesammtüberblick der actuell verwirklichten Culturgedanken (in deren Total) vor Augen liegt, wird (bei genügender Schulung im logischen Rechnen) das richtige Fazit von selber sich zu ziehen haben, um das im jedesmaligen Sonderfalle practisch angezeigte (gesetzgemäss) darzulegen (als gesichert fundamentirte Unterlage für ferneren Fortbau).

* * *

*) »Ait Sisyphus, legumlatores primos ut metum injicerent hominibus, deos confinxisse scelerum vindices« (wie Kritias), und so sind die Fetische zu Polizeidiensten verwendbar (in Afrika), kraft des Tabu (polynesisch). »Ein sociales System ist eine Thatsache, oder es ist nichts« (s. Saint-Simon), in sich selbst beruhend (aus Vorbedingungen zoopolitischer Wesenheit).

**) Die potentielle Energie tritt in eine kinetische über, bei Erweckung aus ihrer Latenz, durch äusserlich einfallenden Reiz, wenn nicht aus den Verhältnissen innerlicher Theilganzen zu einander der Anlass bereits vorveranlagt liegt (im Wachsthumstrieb, des In-sich-selber). Die *μεταβολή* wechselt in *γένεσις* und *φθορά* (b. Aristoteles), neben den *κινήσεις* (in *οὐσία*). »Der Heerd aller Lebensvorgänge und der Elementar-Bestandtheil aller lebenden Substanz ist die Zelle« (s. Verworn), und so ist sie als festgesicherter Ausgangspunkt zu nehmen (für die Arbeitsweise der Induction); unter Abweis eines metaphysisch zugefügten, in der, die [den Relationen (im logischen Rechnen) gezogenen] Schranken überschreitenden, Entwickelung [die (begrifflichweiser) innerhalb ihres *κύκλος γενέσεως* (so lange zur Erlösung nicht durchbrochen) zu verbleiben hat].

Als Dühch die Götter in Erhebung des Himmels unterstützte, half seine Schwester (als Octopus) zum Höherschieben, mit langgestreckten Tentakeln (auf den Gilbert), — die anderswo wieder [weil den Himmel (oder das »Rabenhaus«) niederziehend] abgehauen werden müssen (durch Catlotly) —, und der hinaufgeschobene Himmel (der Maori) wird auf vier Pfosten gestützt, die gelegentlicher Ausbesserung bedürfen, durch priesterliche Kunst [um (so lange das den, sachkundigen, Künstlern schuldige Honorar gezahlt wird) vor einem »grossen Krach« zu wahren].

Der Himmel [Rangi's, der (wie Uranos in Umarmung mit Gäa) in dem (von Tangaroa gestraften) Ehebruch mit Papa gezeugt hatte] wird von den [trotz des Sprichworts (bis in den Himmel) aufwachsenden] Bäumen (Tane-mahuta's) abgetrennt, von der Erde (bei den Maori).

Durch Shalana (»in the grey clouds«) aus »Cloudland« vertrieben, flog der Rabe oder (bei den Haida) Yetlh über die Wasser, und die durch sein Flügelschlagen bis zu den Wolken aufspritzenden Tropfen fielen zurück, »transformed into rocks, upon which he rested himself« (s. Hill-Tout), wie Tuli (Samoa's), als Schnepfe (im Vogel der Tagalen), auf dem aus dem Himmel (der Batak) herabgeworfenen, Fels (ihres Vater's) ausruht (auf erst festem Fusspunkt).

Im bescheidentlichen Gesichtskreis (der Un- oder Halbcultur) mag die Welt als Händewerk des (persönlich*) an-

---

*) »an infinite and eternal Energy from wich all things proceed« (s. Spencer), unter »Desanthropomorphisation« (der Religion). In Zukunft handelt es sich um eine Religion der Humanität (s. Harrison), beim Ueberblick des »genus humanum« (in humanistischen Studien), und im heliocentrischen System ist ohnedem der im geocentrischen simulirbare Fussauftritt entzogen (zum ersten Ansatz schon), seit der Mensch (μέτρον τῶν πάντων) nicht mehr das »Maass der Dinge« (im Makrokosmos), sondern

thropomorphisirten) Schöpfers entgegengenommen werden, der mit seiner Hand sie gebildet, geformt, geknetet, geschnitzt hat. Im »Zeitalter der Erfindungen« würde es sich um einen »Generalcomplex von Maschinen« handeln, »der in einer Linie aufgestellt« (s. Herrmann) »das Material auf der einen Seite fortwährend verschlingt und am andern Ende wohlverarbeitet und fertig abliefert« (als »ineinandergreifende Riesenmaschine«).

»Aesculus in primis, quae quantum vortice ad auras aetheris, tantum radice in tartara tendit« (b. Virgil), zum Schöpfungsbaum (der Kajan) emporwachsend (auf Nyas), aus Kumulipo (im »pua-ua-mai«). »Materia jacet iners, res ad omnia parata, cessatura, si nemo movet; causa autem, id est ratio, materiam format« (Seneca), in *τὸ ποιοῦν* und *τὸ πάσχον* (der Stoa) »oder Anziehung oder Abstossung« (moderner formulirt), mit dem [aus der Latenz — durch *ἕλξις* und *ὦσις*, in (Aristoteles') Pneuma (in Attraction und

seines erb-eigenthümlichen Mikrokosmos nur (von Unendlichkeiten umfangen). Der pausbäckige Apfel lacht an, und wenn er sich schmackhaft erwiesen (pflichtschuldigst, seiner Bestimmung gemäss) braucht weder ihn noch mich viel zu kümmern, ob aus Hesperiden-Gärten hergebracht oder auf heimischen Boden erwachsen, da er in beiden Fällen gleich niedrig schmutziger Wurzel entsprossen, aber jetzt selbständig abgelöst ist; wie die Denkschöpfung aus dem Ursprung oder Lebensquell (ihrer Elementargedanken, und deren *ῥίζαι* oder *στοιχεῖα*). Ob »Seiner Apfelheit« zur Befriedigung gereicht, auf prunkvollen Tafelaufsätzen zu prangen oder mit liebevollem Verständniss in den Leib eines feinschmeckerisch Experten hineingegessen zu werden, bliebe der, für Nanna's Pflanzenseele congenialen, Auffassung (ihrer Bewusstheit) überlassen, wogegen die menschlichem Persönlichkeitsgefühl einverwobene (als ihm integrirend) fortzuverbleiben hat (auf künftige Geschicke hinaus). Die »psychische Energie« (s. von Grot) kann (beim Tode) sammt allen ihren Grundeigenschaften (dem Bewusstsein und Selbstbewusstsein) in ein anderes Medium versetzt werden (»ein unwägbares, »ätherisches« Medium«); was dann auf ein Neibbhan hinauskäme (»in Akasaloka«), oder auf pneumatische »Ueberkleidung« (apostolisch).

Repulsion) — erweckenden] »Nisus formativus« keimend, [unter (peripatetischer) Kinesis], im Wachsthum (zur Entfaltung der Blüthen, unter cultureller Pflege).

»Of old, Heaven and Earth were not yet separated, and the In and Yo not yet divided; they formed a chaotic mass like an egg« (s. Aston), im Shintoisnus (Japan's). Aus dem durch die Sonnenwärme zerplatzenden Ei geht die Erde hervor (bei den Litthauern), aus brahmanischem das All (mit den Göttern), im Himmel und auf der Erde (der Maori) getheilt (bei den Finnen) etc. etc.

Wie die Aegypter (zu Herodot's Zeit) aus flüchtigem Zeltleben des irdischen Wanderns die (ihre monumentalen Denkmale noch) überdauernden Wohnhäuser*) des Jenseits ansehnten, so weist der Apostel die Korinther hin auf das »Haus, nicht mit Händen gemacht« im Himmel (*οἰκία ἀχειροποίητος αἰώνιος ἐν τοῖς οὐρανοῖς*), wenn (*ἡ ἐπίγειος ἡμῶν οἰκία τοῦ σκήνους*) das »irdische Haus dieser Hütte zerbrochen« (für den Bau »von Gott erbauet«). Und so sind die »Balken des Körpers« zerbrochen, im Jubelliede Buddha's

*) Die in ihrer Präexistenz weilende Seele klagt und weint, wenn aus den goldig geschmückten Käfigen, worin sie hängt, an Allah's Thronsitz (des Kursi), auf höchsten Beschluss hinabgesandt, in den schmutzig auf der Erde daliegenden Menschenleib (unter des Hundes Bewachung, in Sibirien); aber ob willig oder nicht, hinunter muss sie; die Kinderseele (und bleibt deshalb tückisch gestimmt). Von Batara Guru heissen »Bitjara goeroe« die »geesten van Kinderen gestorven voor het tanden krijgen« (vrij van zonde); »naar de verblijfsplaats van Debata-i-des« (bei den Karo) gelangend, werden zij gespeist, weil sonst Krankheit sendend« (s. Joustra), um für solche Missachtung sich zu rächen (an den Hinterbliebenen). Wenn vom »Odebeer« (oder Heinotter) gebracht, aus dem »Kinderbrunnen« (Spillahölle oder Höllenteich) verbitten sie sich das Beweinen (weil sie sonst mit angefüllten Thränenkrügen sich zu schleppen haben). Am »Queckbrunnen« werden sie mit Brei gespeisst (von Maria). Die ungetauft verstorbenen Kinderseelen werden vom »Wüthenden Heer« mit fortgerissen oder verbleiben im Hause, als Kobold (im Voigtland), flackern auch in

über seine letzte Vollendung; und wie beim Aufsteigen an den Rupaterrassen der Glanz (der Abhassara) noch sich vermehrt, so *ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν* (apostolisch). »La dernière demande de la raison c'est de connaitre, qu'il y a une infinité de choses, qui la surpassent« (s. Pascal). »Immer weiter, immer weiter, reicht die unendliche Leiter« (für das Verständniss, soweit es reicht); im (socratischen) Wissen eines Nichtwissens (als »Nochnichtwissen«).

Die pneumatische Einbehausung, womit der »Entkleidung« durch »Ueberkleidung«, (dem temporär — bis zur *ἀνάστασις νεκρῶν* — im Hades drohenden Nacktsein), vorgebeugt werden soll, ist vom Gott, (*ὁ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν*), von Anbeginn her vorgesorgt, wogegen die mit Erkenntniss (in Bodhi) abschliessende Lebensarbeit (auf dem Buddhagama) dem, der aus Avidya's Dunkel zur Erhellung sich emporgerafft hatte (als »self-made-man«) mittelst der Dhyani-Uebungen unterstützt war, wodurch die in Tan-matra (der Sankhya) vorveranlagten Aromana [aus Akasaloka in (vedischer) »Ewigkeit des Lauts« wie

---

Irrlichtern (s. Wuttke), als Tückebolde oder Lüchtemannekens). »Der empörenden Lehre Augustin's« (wonach die ungetauft sterbenden Kinder der Verdammniss verfallen) hat Papst Gelasius »vollkommen zugestimmt« (s. Arnold), wenigstens (s. Koch) nach der »sententia communis« von der »poena damni« (während Augustin lehre, die ungetauft sterbenden Kinder würden zu den »positiven Qualen der Hölle« verdammt), durch Beschluss der »Heiligen Dreiheit«, aus der »Einer« im Fleisch gelitten hat (s. Leontius), und die Kindlein zu sich kommen liess (»denn ihrer ist das Himmelreich«). Den Creolen wird im Sterben des (getauften) Kindes ein Schutzgeist geboren (weshalb sein »dies natalis« bejubelt wird), und jung verstorbene Kinderseelchen orakeln (in Mikronesien und vielfach sonst). »Wenn Sonnabend Abends das jüngste Kind im Bette niesst, folgt eine glückliche Woche« (Sdtl.), und wie Kinder die Lotterieloose zu wählen haben, so wurde (in Vorhöfen ägyptischer Tempel) aus ihren Spielen geweissagt, oder aus überhörten Worten (in Siam).

in des Logos Reden tönend] kraft derjenigen vermehrt und veredelt werden, welche (in peripatetischer*) Psychologie) den Eingebungen des *ἔξωθεν* zutretenden Nous zu danken sind (als *νοῦς ποιητικός*), in Wechselbeziehung [zwischen (Philo's) Logos endiathetikos und prophorikos]. Im Pule-Heau (Hawaii's) gehören die geistigen Fertigkeiten, welche aus der, mit Kumulipo ansetzenden, Kosmogonie hervortreten, einer Schöpfung an, welche der derjenigen Aeonen, wodurch die des Menschen überwacht wird (cf. V. S., S. 135), schon vorangeht (weil aus praestabilirter Harmonie zu seiner Existenz ihm bedürftig, in Anticipation). »Excellentia autem erit tunc, in justis magis, quam ea, quae in angelis« (b. Baruch), wie die Menschenseelen (in »Autoia«) höher stehen (bei den Maori).

Die Todten (der Rabbiner) stehen »in ihren Kleidern« aus den Gräbern auf, während die im Traum schon wandernde Seele (bei spiritistischer Exteriorisation) mit der Linga-sarira (ihres Astralkörpers) auszieht (in der Vedanta). Jeder stand auf (s. Duisburg), wie er im Leben gewesen (bei den Preussen). Sobald der Tod eintritt wird der Seele ein mit Esswaaren versehenes Häuschen gebaut (bei den Toumboulouh) oder (am Congo) die Hütte ihr überlassen (beim Fortziehen der Bewohner). Die Schatten der Geräthe schwimmen (auf Kaulawendra's Brunnen) dahin in's Todtenland (um dort zum Gebrauch vorgefunden zu werden).

In einer Flasche eingeschlossen, bewahrt die Seele (der Irokesen) ihre Gestalt, aber von schattenhaftem Aus-

*) *Ἔστι δ' ἡ ἐνέργεια τὸ ὑπάρχειν τὸ πρᾶγμα, μὴ οὕτως ὥσπερ λέγομεν δυνάμει (οἷον ἐν τῷ ξύλῳ Ἑρμῆν καὶ ἐν τῇ ὅλῃ τὴν ἡμίσειαν), τὸ ὄνομα ἐνέργεια λέγετει κατὰ τὸ ἔργον, καὶ συντείνει πρὸς τὴν ἐντελέχειαν* (s. Aristoteles), *ψυχή ἐστν ἐντελέχεια ἡ πρώτη σώματος φυσικοῦ δυνάμει ζωὴν ἔχσντος (ἐνέργεια σώματος).*

sehen (s. Hewitt). Die in Krankheit den Körper verlassende Seele (Mayo) wird vom Nyanga Skissi oder (s. Wards) »Charm-doctor« zurückgebracht (am Congo), nach einer den Schamanen und (indianischen) Medicinmännern [gleich Gitakikela*)] überall geläufigen Kunst, statt

*) »The seers go to the ghosts (the souls of the deceased). When three go, one having a strong guardian spirit is placed first, another one last. One having a less powerful guardian spirit is placed in the middle. Wenn four seers go, the two lesser ones are placed in the middle. A strong seer goes in front, another one behind. They pursue the soul of a sick chief. When the trail (which they follow) begins to be dangerous, the one in front sings his song. In the evening when it begins to grow dark they commence the cure of the sick person. When the morning star rises they reach his soul. They take it, and the guardian spirits of the seers return. Sometimes they stay away one night, sometimes two. Then they give the sick person his soul and he recovers.

When the seers pursue the soul of a sick person and it takes the trail to the left, the seers say: ‚Behold, he will die‘. When it takes the trail to the right they say: ‚We shall cure him‘.

The spirits of the seers reach the hole in the ground where the souls of the deceased always drink. When the soul of the sick one has drunk at that water, then he cannot get well. Even if all the shamans try to cure him, they cannot make him well.

They find a soul that has drunk of the water. They take it. It is large. The spirits of the seers return. Wenn they bring it near the country of the Indians it begins to grow smaller. Then these men, who know how to cure people, say: ‚Perhaps he will die to-morrow‘. It gets day. They try to give him his soul. It does not fill his body and he must die. His soul has become too small.

When the seers go and their spirits arrive at the water in the country of the ghosts, and the soul of the sick one is still far from their town, and they have not given him food, then the seers say: ‚Oh, we shall make him well, the ghosts have not given him food‘. And indeed their spirits take the soul and return. Even if the person is very sick and they give him his soul, he revives at once.

Again the ghosts carry away a soul. The person faints at once; his legs tremble. Then the seers are paid and drive away the ghosts. The soul which they carried away sees the ghosts. He knows part of them; another part he does not know. Only those he knows, who died not long ago. The spirits of the seers reach the soul which was carried away and turn it round. At once the sick one recovers; he gets well.

welcher auch Zurückrufen genügen mag [im (siamesischen) »Riökh Khuan« u. dgl. m.]. Bei Krankheit wird der Name gewechselt (bei den Kwaipa); den Weg der Seelen bildet die Milchstrasse (s. Dorsey). Der mütterliche Seelenkeim

When the ghosts carry a soul away and no seer is present, to recover it, at that day, and this the soul has been away a night, the person who fainted remains dead. Sometimes when it has been away two nights he remains dead.

When the soul of a sick person goes to the ghosts, the seers pursue it. If it has already being taken into the house, it cannot be recovered. The spirits of the seers cry and return.

When a horse is seen in the country of the ghosts and it is not taken back, it dies after a few days. When it is taken back it does not die. Just so a person. When a person is well, but his soul is seen in the country of the ghosts and it is not taken back, he must die within a short time. Just so a canoe. When the ghosts carry away a canoe and the seers do not bring it back, it will be broken.

When a seer wants to shake his manikin (a figure made of cedar bark) he gives it to somebody who has no guardian spirit. Now they go to the ghosts. He helps him. Now this person sees everything in the country of the ghosts. The manikin carries him there.

When only one soul leaves the body of the sick person, when it remains in the country of the Indians and it is taken, then the sick person recovers at once. When the lesser soul of a person is caught in the country of the Indians and is given back to the person, he recovers after a short time A soul is in the country of the ghosts; the spirits of the seers pursue it and reach it when it arrives at the ghosts. They bring it back, return it to the sick person, and he recovers.

When the soul of a chief leaves his body it goes to the beach. Not many seers know about it; only strong shamans know how it goes to the beach.

When a soul has taken anything that belongs to the ghosts, the sick one cannot recover.

When a sick person will die, it is always high water. Then the spirits of the seers walk slowly. When the sick one will recover, it is always low water.

When the soul of a sick person is placed in a canoe and this is carried out into the ocean, the sick one can not recover.

The spirits of the seers reach the soul of a sick person. They take it and lift it. They look at it and seize it again. They look again and it has disappeared; then the shaman says, that he has taken it.

auf der Eizelle und der väterliche (der Saamenthiere) verbinden sich (s. R. Wagner) beim Copulationsakt (für die Gebräuche der Couvade, in Guyana u. s.). Nachdem der den Tod repräsentirende Popanz im Wasser zerrissen ist (s. Famentsyn), wird mit seinen Kleidern ein jung abgehauenes Bäumlein bekleidet und singend umhergetragen (bei den Slaven), für symbolische Deutungen (im Wechsel der Jahreszeiten). Der Eintritt in die Geheimgesellschaft Nkumba oder Frakongo gilt (congesisch) als ein von Auferstehung gefolgter Tod (cf. A. a. M. u. V., I, S. 274 etc.).

When they try to take the soul of a sick person and sparks fall down, he will die. It seems just like a firebrand. They try to gather the sparks up. The then shaman says: ‚Behold, I shall not cure him'.

When a person will die, his soul is heavy; when he will recover, it is light.

When the ghosts watch a soul then the shaman makes a deer. He sends it and it runs away. The ghosts pursue it and leave the soul. They forget it. Thus the shaman deceives them and takes back the soul, which the ghosts had left.

When a seer is evily disposed against a person, he watches for him. At last he finds him asleep. Then he takes out his soul and hides it near a corpse, in a canoe burial, in a thorny place, under a house or in rotten wood. Then the owner of the soul falls sick. A shaman is paid to look for the soul and to cure him. He says: ‚Oh, that shaman has your soul'. They search for it and find it in the country of the ghosts or in a thorny place, under a house or in rotten wood, or somewhere in the air. He takes it. When the soul is still hale and well, the sick one will recover. When the shaman's spirit has begun eating it, the owner of the soul must die.

Somebody sends, unknown to anybody, a string of large dentalia several fathoms long to a shaman, and asks him (through his messenger): ‚Take the soul of that person out of his body'. He gives in payment to him, secretly, long dentalia or a woman. Then he takes out the soul of the person, against whom he was sent. The person dies. When his relatives learn about it and come to know the secret, they take the shaman and kill him. If they do not kill him and he gives away a large amount of property or slaves, he is not killed. Then he is forgiven, (s. *Boas*), bei den Chinook (1894).

Die über Berg und Thal (und scharfe Korallen) der Sonne (auf Mangaia) nachrennenden Abgeschiedenen [um gleichzeitig mit ihr in die, momentan offenstehende, Pforte der Unterwelt (eines Amenti) einzugehen] sind diejenigen Erinnnerungsbilder, welche aus Nunnuay oder (bei Papua) »Erinnerung« — im Eidolon (Plu-Pho, der Karen etc.) zum nigritischen Todtenland (»Ko-to-men«) wandern [und sonst überall unter Verlarvungen (der Larven) und Vermummungen, im Mummenschanz].

Ob die unter Metasomatosen und Metempsychosen (der Jataka) ihre Umkleidungen (wie in Empedokles Vorgeburten) wechselnde Seele — *ἄλλη μὲν ἀνθρώπων, ἄλλη δὲ σὰρξ κτηνῶν, ἄλλη δὲ σὰρξ πτηνῶν, ἄλλη δὲ ἰχθύων, καὶ σώματα ἐπουράνια καί σώματα ἐπίγεια* (der Epistel) — in jedesmaligem Sonderfalle schneidergerecht hineinpassen möchte [in die (leiblichen) Kleider], verbleibt eine, vom Scharfsinn jainistischer Theologen, noch ungelöste Controverse*), wogegen der (indianisch) Sachkundige (am Fraser River), wenn er die von ihm zurückgebrachte Seele in der Fontanelle des Kopfes dem Patienten wieder eingeklopft hat, über die ganze Körperlänge mit seinen Händen hinstreicht, um sie (massirend) anzuschmiegen**) und correct einzufügen (wie für den Gesundheitszustand normal).

* * *

---

*) »Wie könnte eine Menschenseele sich in einen Elephantenkörper ausdehnen oder in den Leib einer Mücke sich zusammenziehen« (s. Burckhardt), wirft Tertullian ein; in Sankhara Acharya's Worten (bei seiner Controverse mit den Buddhisten). Edeline (XV. Jahrh.) »vit le diable, sous forme d'un mouton noir, qui se faisait baiser sous la queue, par les sorciers« (am Hexensabbath). Die Fliege, der (am Fenster sitzend) König Kunipert mit seinem Messer einen Fuss abgeschnitten, begegnete ihm, als »Hinkender« [der seinen Anschlag (gegen Ado und Granso) verrathen hatte].

**) Die transsilvanischen Zigeuner lassen in dem über das Gesicht gebreiteten Tuch ein Loch, »um der Seele, die bis zum Verfaulen des Körpers

»Der Ursprung des Endoxe wird in den Schöpfungsmythen mit dem ersten Sterben in Verbindung gebracht, das erst (wie bei den Grönländern) nach einem Götterstreite eintrat, während anfangs das Leben beständig währte und sich (gleich dem der Caroliner) mit dem Neumond stets erneute (auf Fiji etc.). Ursprünglich tödtete der Endoxe im Auftrage der Gottheit, zu der er an einem (auch in der Mythologie der Chibchas bekannten) Spinnenfaden hinaufkletterte. Seitdem er indess von einer moralischen Verurtheilung getroffen wurde, bildete sich im dualistischen Gegensatz zu Zambu ampungu im Himmel die Vorstellung

---

noch oft in ihn zurückkehrt, den Eingang zu ermöglichen« (s. Sartori), die Madagesen halten am Grabstein ein Löchlein offen, zum Ein- und Aushuschen der Seele, (die dort dann belauert werden kann). »There are eight »A-pels« (soul) in man and six in woman (bei den Lepcha), one goes to the sky, in search of Paradies (Rum-lyan), the remaining to the bosom of the mother-earth« (s. Grünwedel). Als »Erster Mensch« (gleich dem Propheten der Mandan) erzwingt Raychow (bei den Aniya oder Boobie) von dem Grubenkönig Arzneimittel gegen alle Krankheiten, ausser gegen die Kakra (da Eine bleiben musste, an der er selbst zu sterben hatte). In der Büchse des Medicinmanns (in Oregon) findet sich die Seele aufgepfropft, zu »Seelen-Schnee« condensirt vielleicht; auch zum Heilmittel des Patienten (als »fluidum animae immortale«, oder »Vai-ora« sonst). Die Bewohner der Geisterstadt findet Blue-Jay (s. Boas) am Tage Skelette (bei den Chinuck). Der Holzhinzi (Alahinzi, als Hirsch) holt (im Jura) die Seelen ab, in den Wald, als Todtengott (s. Buchholz), auf einem mit Hirschen bespannten Wagen fahrend (im Todtentanz zu Zürich). Der Hirsch war Symbol langen Lebens (bei den Maya). Von dem Geweihe des auf den Zweigen des Lebensbaumes Larad umherspringenden Hirsches Eikthyrmir (s. Friedreich) »fallen stets Tropfen, welche sich in dem Brunnen Hvergelmer sammeln, aus dem die Weltströme Elivagar entspringen.« Gleich dem Hirsch nach der Quelle, verlangt die Seele nach Gott (im Psalm). In den Zweigen der Weltesche rennen vier Hirsche (Daenn, Duneyrr, Durathor und Dvalinn). Mit einem Geldstück versehen, gelangt die Seele über die Fadenbrücke (bei den Badaga). »An old fishermann« (s. Patterson), »saw a mermaid sitting on a rock (folkloristisch). Durch einen Fadenknäuel ins Land (der Frauen) gezogen, findet sich Bran (Sohn Feral's), bei der Rückkehr, nur in alten Chroniken noch erinnert (als Rip Van Winkle, eines Venusbergs).

des bösen (impi) Gottes in der Erde oder des Zambi impi, und durch Beschwörung dieses mit seinen höllischen Geistern soll nun der Teufelskünstler seine Kunst erwerben. Der »Ganga« oder Priester, dessen Weihe stets auf Schwierigkeiten stösst (und in Guyana z. B. durch die Seefrau vermittelt werden muss), tritt erst in zweiter Linie, nach dem »Endoxe«, hervor und wird geradezu für einen abtrünnigen Endoxe erklärt, der, um beim Todesurtheil sein Leben zu retten, sich für schuldig erkannte und, um des Cassa-Essens überhoben zu sein, sich erbot, die ihm bekannten Kräfte und ‚Milongo' (oder Zaubermittel) fortan zum Besten der Menschheit, statt zu ihrem Schaden, zu verwenden. So kann es nicht überraschen, dass die Stellung des ‚Ganga' vielfach zwischen weisser und schwarzer Magie schwankt und dass er in alte Gewohnheiten des Schadens zurückfallen mag. Jedoch bleibt davon getrennt die Klasse der den heiligen Boden der Muttererde hütenden Ganga (umkissie), deren Existenz mit der göttlichen Einsetzung der Fürsten in Verbindung gebracht wird und schon mit deren Funktion, im Priesterkönigthum, eng verknüpft ist.« (D. E. a. d. L. II, S. 161).

»Quand Dieu eut fait la terre et le ciel, il fit la terre un peu trop grand et le ciel ne pouvait la couvrir« (s. Schischmanoff), bis über die Anpassung durch den Teufel unterrichtet, dem die Bienen, aus seinem Gespräch mit dem Igel, dies abgelauscht hatten (bei den Bulgaren), als »musarum volucres« (b. Varro). Siva's Geheimlehre (in Gesprächen mit Parvati) wird, aus dem Versteck unter dem Lagersitz, abgehorcht (von dem abfälligen Sectenbegründer).

* * *

Innerhalb der seinen Gesichtskreis umschliessenden Welt beherrscht sie der (Natur-)Mensch (*κατ' ἐξοχήν*), im Reflex seines Ebenbildes (»Wie der Mensch, so sein Gott«).

Jenseits der Pelau ist (auf Lugunor) »der Himmel so sehr der Erde genähert, um die Schifffahrt unmöglich zu machen« (s. Kittlitz), und so, ehe dieser Horizont von den »Papalangi« durchbrochen war, fand sich die Inselwelt von der ihre geschichtliche Bewegung einbegreifenden Peripherie umzogen, innerhalb welcher ihr eigenartig gefärbtes Volksleben zur Ausgestaltung gekommen war, mit complicirt ausverfeinerten Rechtsinstitutionen und umschwebt von einer geistigen Sphäre, die an poetischem Schmucke der polynesischen zwar nachstehen möchte, aber ihrer anziehenden Zierden ebenfalls nicht zu entbehren scheint, nach demjenigen zu urtheilen, was sich aus den, durch Chamisso oder Kubary (und Semper), mitgetheilten Erzählungen (von Bruchstücken sagenhafter Traditionen) andeutungsweise entnehmen lässt. Hoffentlich wird eine Nachlese rechtzeitig noch gelingen, ehe mit jetziger Hineinziehung in den internationalen Verkehr die Zerstörung Platz zu greifen hat. Und was die Ruinen von Nanmatal auf Ponape und in Lela (bei Kusaie) von einer durch diese Monumente bezeugten Vergangenheit zu erzählen habe, mag im Laufe systematischer Ausgrabungen an's Licht befördert werden (zur Ergänzung des bisher bekannt Gewordenen).

* * *

Ehe der Organismus seine im naturwissenschaftlichen Sinne ausgestaltete Organisation [mit Zusammenarbeiten der, in den (ihm jedesmal zugehörigen) Organen bethätigten, Functionen] erhalten hatte (in J. Müller's Schule), waren die

Vorläufer der (damals ausgewiesenen) Lebenskra[illegible]n Zusammenfassung der »spiritus animales«, vom »Archeus« (im Magen) beherrscht gewesen, während zur Zügelung der (leidenschaftlichen) »Kelah« ein (königlicher) Ming-Khuam (der Thai), als »Tso« (der Karen), am Scheitel thront — dem Sitz des »Hegemonikon« (in der Stoa) — und das moralische Princip im »Thah« einbegriffen ist, ohne, (oder zur) Rückwirkung auf das Geschick der (Eidola oder) Plu pho (in ihrer Unterwelt) Das dem Herzen Nächstliegende wohnt dagegen [unter (Chrysippus') Controverse, der Medakundigen] in des Herzens Kämmerlein selber, woraus des »Daimonion's« Stimme redet, mit der des »Deva«, für den Padanda (oder den »Gottesfreund«, als sein Gott); und von dort wird deshalb bei den Leichenceremonien die vitale Essenz (einer »Sarira«) dem Ahnenbilde eingefügt (auf Nyas). »Die Worte im Bauch« (der Tahitier) führen, in »Manawa« (polynesisch), auf (homerische) *φρένες*, in seelischer*) Verknüpfung (der Gedanken).

Zur *ἄποιος οὐσία* (der Stoa) gehört *ὁ ἐν αὐτῇ λόγος*, als göttliche Vernunft des Weltalls oder die — vom *πῦρ*, als *πνεῦμα ἔνθερμον*, durchwärmte (und so zu den Gestaltungen des *πῦρ τεχνικόν* befähigte) — Weltseele, in *λόγοι σπερματικοί* die »potentiellen Keimungen« einschliessend

*) Im (menschlichen) Haupt wohnt der *νοῦς*, im Herzen die *ψυχὴ καὶ αἴσθησις*, im *ὀμφαλός* die *ῥίζωσις*, im *αἰδοῖον* die *γέννησις* (b. Philolaos). Ob der Seele in allen ihren Theilen oder nur der erkennenden die Unsterblichkeit zukomme, verblieb Controverse (zwischen Phädrus und Timäus). Im Gehirn wohnt das Pneuma psychikon, im Herzen das Pneuma zoticon, in der Leber das Pneuma physikon (b. Galen). Im Haupte weilt (b. Plato) *τὸ θεῖον (νοητικόν)* oder *τὸ λογιστικόν*, und daneben *τὸ θυμοειδές* und *τὸ ἐπιθυμητικόν*, auch Pflanzen und Thieren zukommend, als das Threptische (im peripatetischen Seelenbegriff). These, who died in the fight will become Amatongo (bei den Zulu), in Apotheosirungen weiter [auf Euhemerus' (arabischer) Liste].

(für gesetzliche Entfaltungen), und die im Zusammenspiel des Logos *ἐνδιάθετος* und Logos *προφορικός* gestetigte Ideenwelt (*ὁ ἐκ τῶν ἰδεῶν κόσμος*) findet ihren *τόπος* im Kosmos *νοητός* (bei Ormuzd's Vorschöpfung*), eines *κόσμος αἰσθητός*), während Plato's Ideen, als *οὐσίαι χωρισταί*, in (unzugänglich) Jenseitiges hinausfallen würden. Da insofern uncontrollirbar, bleibt ihnen freigestellt nach Belieben zu wirthschaften, und so (neben der Trias, mit der »Idee des Guten« an der Spitze) giebt es Ideen vielerlei (oder von allen Dingen), auch von dem Schändlichen und Schlechten (im Theaetet) oder von Haaren, Schmutz und Dreck (im Parmenides).

Auch bei den Karen (s. Cross) hat jeder Gegenstand (Aexte und Messer, wie Bäume und Pflanzen) seine Kelah — der, in der Seele (des Menschen), das Thah (»the moral principle«) zutritt, aus deren Reflex —, aber praktisch kümmern sie sich nur um das seelisch Belebende, um die »Seele des Reis«, und seine Kelah (»Meh Nang Phosoph«) vornehmlich (beim Erntegebrauch), weil leiblich ernährend (gleich Gott »Ka«, als Anna Perenna; und ihr indisches Seitenstück). Der Nigritier idealisirt auch sein Handwerkszeug durch Verehrung (als »Fetisch«), und die Fassung des »Einsitzers« (in Innuä, eines »genius loci«) tritt aus allmählich aufhellender Verdeutlichung [seiner »dämonischen« (oder seelischen) Umkleidung, deutlicher dann] im (»Gütchen« oder) »Gott« (mit den Deva oder Theoi) hervor, im organisch geregelten Wachsthum des Entwickelungsganges,

*) Als — in einer vom Gedonner durchtosten Gewitternacht (bei den Wogulen) — in den Raum(-behälter) hinabgelassen (von Ormuzd), trat (b. Philo) die sichtbare Welt hervor (*ὁ νεώτερος υἱὸς θεοῦ*) in Beziehung zum Logos (*ὁ πρεσβύτερος τῶν τὴν γένεσιν εἰληφότων*). Im *δεξαμενή* ist das Ekmageion plastisch (aus »Plasma«) gestaltbar (durch magische Kunst, der »Theologoi«).

während (in den Gebilden*) der Contemplation) die Insassen des Oben und Unten sich einander begegnen sollen [an (plotinischer) Engelsleiter, auf und ab kletternd]. Am meisten jedoch (weil eindrucksvollst treffend) beschäftigt das lebend Bewegte, im Nagual [oder (pflanzlichen) Kobong], da die (thierisch) im Animal (animistisch) steckende Seele (rationell) am verwandtesten (dem »animal rationale«).

Und so in der Avesta: »ce sont seulement les créatures vivantes, qui ont leurs Fravashis« (s. Jamshedji Modi), und den mit ihnen angefüllten Zeughäusern können demnach die Schutzgeister des Menschen entnommen werden — die mit der Seele dem Kinde eingegossenen Engel (zu Burchard's Zeit); während die Amschaspands den Völkern (als *δαίμονες πρόπυλοι*) vorgesetzt sind [gleich (Daniel's) Erzengel], oder die »Unkulunkulu« (der Zulu). Aus nigritischer Seele (oder Kla) scheidet Aklama (als »le double«, im Schutz- und Begleitgeist) sich ab, während daneben (das Gesuchte zu finden) sein Zutritt (im »spiritus familiaris«) aus dem (indianischen) Pubertätstraum abgewartet werden mag (im Totem), wenn ihn nicht der »Angang« bescheert (als »Mustika« u. dgl.). »Mind, which is a property of animal bodies, is a property of all bodies« (s. Powell),

*) The »Mi-Tama« of the Gods (s. Aston) finden sich in den Shinto-Tempeln (b. Moloöri), als Tama (guardian-spirit) zur Spiegelung (in Selbstbetrachtung). Der Pantheismus ist nur ein höflicher Atheismus (bei Schopenhauer). »Das Eigene der Schöpfung ist, dass Gott die Gedanken denkt, die, indem er sie denkt, nicht bloss seine Gedanken sind, sondern auch Wirklichkeiten« (s. Baumann), in Schöpfergedanken (b. Agassiz); während (bei den Bellacula) die Vierbrüder vermitteln (im Gotteshaus), bei (oder für) Brahma's Contemplation, der (in Tapas meditirend) zugleich (Heraklit's) Feuerkraft zu Hilfe zieht, mit (stoischer) Wärme durchdringend (wie Rehua). »Das ewige Princip alles Seins« (in Brahman) ist (nach der Vedanta) identisch mit dem Atman, als Selbst (in der Seele des Menschen). Das *φρονεῖν* (b. Demokrit) entsteht »*συμμέτρως ἐχούσης τῆς ψυχῆς μετὰ τὴν κίνησιν*« (s. Theophr.).

»can live apart from it« (bei den Indianern). Wie, auf Wasser fläche schwimmend, die Geräthe (der Fijier), haben auch (in Aegypten) die Gegenstände ihre Seele, als »Zweites Ich« (s. Maspero). »Jeder Gott hatte seinen eigenen Ka oder Genius« (s. Le Page), und wie beim »Ka« der Pharaonen, wurde bei der »Tyche« des römischen Kaisers (oder dem »Genius populi romani«) geschworen (beim »Haupte des Königs« in Aschantie). Die »Sarira« (Rasa) oder Essenz (auch beim Feuer, der Dualla) wurde (in Wesentlichkeit des Dinges) durch die Deva von den Opfergaben fortgegessen, so dass diese fade schmecken (beim Götter- und Opfermahl). Die Ideen (b. Plotin) sind *τὸ ὅ ἐστι ζῶον* (oder *ἡ οὐσία*), im *νοῦς* einbegriffen, von dem, als Zeuge seines Abbilds (in der Seele, mit Praeexistenz und Postexistenz), die *λόγοι* stammen, um mit ihren Gestaltungskräften auf die Materie einzuwirken, die (ein *μὴ ὄν*) »jacet iners« (für die Stoa); in Latenz (bis elektrolytisch durchzuckt). Die individuellen Seelen mögen, ihre intellectuellen Vorbilder (wie Churinga der Arunta), besuchend, nach deren Sitze aufsteigen, zum göttlichen Reigentanz *(χορεία ἔνθεος)*, wozu Plotin innerhalb sechs Jahren viermal (s. Porphyrius) eine Einladung erhalten hatte; und bei solchen Gelegenheiten lassen sich all die Kunststücke anlernen, die Jamblichus *(ὁ θειότατος)* zur Verwerthung brachte (in Wunderthaten, gleich denen Apollonios' Th. und seiner gymnosophistischen Freunde). Der Blick der Gnostiker vertiefte sich durch das Pneuma, mit magischer Dynamis verbunden (wie bei den Bodhisatwa), aber im persönlichen Interesse steht Jedem sein (Ishta-devata oder) »Deus tutelaris« voran; »wie der Mensch, so sein Gott« (s. Feuerbach), im Reflex des Ebenbildes (vice versa).

Des Bohrens in und an den Anfängen (bei jetzig erster Fundamentirung unserer »Lehre vom Menschen«) kann nie genug sein; je constanter wiederholt vielmehr, desto besser: denn hier haben wir auf den Kern des Geheimnisses hindurchzudringen (in den Räthseln des Daseins). Und so dürfen Wiederholungen nicht verdriessen (in nochmaligen Repetitionen und Recapitulationen; zur Sicherung der Controlle). Die in einfachsten Beginseln deutlicher geklärte Gesetzlichkeit liefert den Schlüssel, um (mit einem »Passepartout«) all das Weitere (gesetzgemäss) aufzuschliessen, bis auf die geistig höchsten Schöpfungen hinauf: bis zum »quo maius cogitari nequit« sowohl, wie bis zu den Seligkeiten in des Mystikers trügerisch vorgespiegeltem Traum [die dann real (und ganz) genossen sein werden]. Was in der Chemie den Elementen, in der Physiologie der Zelle zu danken ist, das werden der (psychologischen) Noëtik die »Unitäten des Gesellschaftsgedankens« zu liefern haben, und nach solcher Zielrichtung hin ist auf den (durch ununterbrochen erneute Beweisführungen) als richtig bestätigten Weg bereits eingelenkt [binnen (verhältnissmässig) kürzester Arbeitsfrist]. Aus der allgemeinen Gleichartigkeit der Vorstellungen folgt gemeinsam vererbte Herkunft (s. Willmann), die bei Einheit des Menschengeschlechts, (wie der physischen, so der psychischen), als solche gegeben, auf die Gleichartigkeit der Vorstellungen wiederum zurückführt (mit den »Elementargedanken«).

Und in (Siemens') »naturwissenschaftlichem Zeitalter« hätten dessen Aspecten mitzureden, wenn aus Ansätzen zu einer Psychologie als »Naturwissenschaft« (b. Beneke) die Geschichte der Philosophie zur »Metaphysik« (s. Lehmann) zurück sich wenden sollte, (derjenig' »dogmatischen

Wissenschaft, die mit dem Anspruche auftritt, dasjenige, was die einzelnen und insbesondere die Erfahrungswissenschaften unerklärt lassen müssen, zu erklären, und zwar der Regel nach, in einer systematischen Form, welche ein abstraktes Abbild des wirklichen Weltzusammenhanges darstellt«). »Jedes Gebiet, das der inductiven oder experimentellen Methode*) zugänglich gemacht und damit der wissenschaftlichen Erfahrung erobert ist, wird eben hierdurch der metaphysischen Speculation entzogen« (»auf eine Erhebung zu höheren Abstractionen hingedrängt«). Damit ist die Situation (pro tempore) kenntlich gezeichnet.

Denn seitdem mit dem Arbeitsmaterial ethnischer Thatsachen, bei Behandlung der Psychologie gleichfalls, die Verwendung der »comparativ genetischen Methode« ermöglicht worden ist, wird auch ihr Gebiet der inductiven (oder experimentellen) Methode zugänglich gemacht, und (somit, demgemäss) der »wissenschaftlichen Erfahrung« erobert sein, so dass also deutlicher fassliche Anschauungen sich werden liefern lassen (als die bei »Erhebung zu höherer Abstraction« mehr und mehr verschwommenen; sofern vorher nicht gesichert fundamentirt).

Dann würde es also um eine »noëtische« Psychologie sich handeln (auf Grund der ethnisch angesammelten Aussagen, in den Verkörperungen des Gesellschaftsgedankens).

Aus einer Besprechung »über Mach's und Hertz's principielle Auffassung der Physik« folgert Kleinpeter, dass der Begriff der Wissenschaft, wie er seit Plato's Zeiten bis auf den heutigen Tag sich so ziemlich unverändert erhalten

*) Die mathematische Unterlage (wie für Exactness der naturwissenschaftlichen Methode bedürftig) wird (wo Wiegen und Messen ausfällt) durch das logische Rechnen gewährt (arithmetisch).

hat, gar keinen Umfang besitzt, somit »als völlig unbrauchbar ganz zu streichen ist«; und anders kann es wohl nicht sein, beim jetzigen Uebertritt aus dem Zeitalter der Deduction in das der Induction (um zwischen beiden einen gegenseitig zusagenden »Modus vivendi« herzustellen); auf »tabula rasa« eines »Novum Organum« (längs einer »via aurea«; auf goldener Mittelstrasse).

Neben der Metaphysik der übersinnlichen Erfahrung (als Mysticismus) setzt die Metaphysik*) der reinen Vernunft, im Rationalismus, eine von der Erfahrung verschiedene Erkenntnissquelle voraus, worin indess das von der Erfahrung vermeintlich Nichtgegebene nur für das Bewusstsein nicht eher gegeben sein konnte, als bis es die, noch unbewusst, instinctiv verlaufenen Entwicklungsprocesse zu

*) Eine »Metaphysik der Sitten« (bei kritischer Reform), soweit Ursache und Zweck (im Sein und Wesen) ihres Gegenstandes betreffend, schwebt haltlos in der Luftregion (speculativer Theorien), wenn nicht auf genauer Kenntniss der thatsächlich unterliegenden Belegstücke begründet (aus den »Vorbedingungen socialer Existenz« überhaupt). Die Ideen sind unser Eigenthum, nicht weil als solche angeboren — oder in »Anamnesis« (der Kalyanaphutthayana) erinnert, — sondern weil (virtuell) eingeboren in den Potentialitäten des durch sie geschwängerten Keimes (aus dessen Wachsthumsprocess die Blüthen zur Entfaltung gelangen). Der subjective Geist (als »gewordener Geist«) begreift die Anthropologie (s. Ueberweg) oder, (und), die Psychologie (bei Hegel), die noëtische insofern [auf (objectiv) zoopolitischem Bereich]. Dass der Geist, als das absolut Erste sich »aus den Voraussetzungen, die er sich selbst macht, aus der logischen Idee und der Natur, als der Wahrheit beider herausbringt« (s. Lasson) »ist die Grundlage des Systems« (Hegel's), in dialektischer Methode (statt heuristischer oder genetischer). »L'idéalisme, s'il est conséquent, doit aller jusqu'à la conscience absolue, jusqu'à l'identité de l'intelligible et de l'intelligence, c'est-à-dire à l'union de la pensée subjective et la pensée objective« (s. Janet), in den Identitätsphilosophien (aus animistischem Reflex), *νόησις νοήσεως* (*νόησις*). Was den durch ein corpus callosum verbundenen Hemisphären entnommen, mit Hirnwasser (der »ventriculi cerebri«) sich durchwässert (in der Verkittung durch »Neuroglia«), schmeckt fade [besonders wenn der Hirnsand« (acervulus cerebri) aus dem Seelensitz (in der »glandula pinealis«) unter die Zähne geräth]; und (aus dem »Associations-

bewusster Klarheit sich gebracht hatte [auf dem, durch (und zu) Vergleichungen, objectiv angewiesenen Standpunkt]. Die in der Erfahrung aufstossenden Widersprüche, wodurch [in (Schopenhauer's) »metaphysichem Drang«] der »metaphysische Zweifel« angeregt wird, gelangen (im Gange organisch geregelter Entwicklung) zur Klärung im innerlich engeren Abgleich, beim Uebergang der phänomenalen Welt (Kant's) in die noumenale (wenn sie als der den Menschen erbeigenthümliche »Mikrokosmos« gefasst wird).

* * *

Der in seine geographische Provinz eingesponnene Wildstamm ist durch die materiellen Umgebungsverhält-

---

Centrum« im »Inselgehirn«) weniger gesättigt jedenfalls, als was mit Fleisch und Blut eines (ethnischen) Völkerlebens auf zwei Hemisphären pulsirt, und (zum Genuss) saftstrotzende Früchte bietet (wie gereift an »des Lebens immergrünem Baum«). Indem (b. Kant) die principiellen, von allen Erfahrungen unabhängigen und aller Erfahrung voranstehenden Vernunfterkenntnisse nur für die durch Erfahrung erkennbaren Gegenstände gelten (weil eine im Individuum ohne dessen Willen wirksame allgemeine Vernunftthätigkeit die gesammte Welt der Vorstellungen nach denselben Gesetzen erzeugt), so handelt es sich um ihre (unbewusst noch) entfalteten Vorlagen (für Verwendung, durch die Deduction, angetroffen), welche naturwissenschaftlich zu controlliren sind (nach Methoden der Induction). Der zur Vollreife des Bewusstseins Erwachte vermag durch keinerlei (introspektive) Versenkung (in eigenes Innere) dasjenige anzureichen, was in seiner Säuglingsseele zur Entfaltung drängte; während durch ihre Beobachtung auf objectivem Standpunkt ein Einblick beschafft wird (für den Psychologen). Und ähnlich vermag das Culturvolk aus dem (später) prähistorisch Hinzugelernten erst, seine Vergangenheit sich zu bewusster Erkenntniss zu bringen (für geschichtliche Durchschau). Wie durch die Zelle für biologische Entwicklungsprozesse (bis zu höchsten Gebilden hinauf), wird demnach durch die »Elementargedanken«, (die auf primärem Niveau des Wildzustandes am leichtesten sich durchschauen lassen), ein Schlüssel — für die »Geheimkammern der Urzeit« (b. Mucke) — geliefert sein, um als Hauptschlüssel alles Andere (und Weitere) aufzuschliessen (in demjenigen, was die Geschichtsvölker geschaffen haben).

nisse beherrscht; und solcher Bann wird gebrochen mittelst des (auf geographisch verbindenden Geschichtsbahnen) herbeigeführten Contactes, so dass jetzt der culturelle Aufbau beginnt (auf geistiger Sphäre).

Die Culturen*), von ihren realen Trägern abgelöst, in Discussion zu stellen, führt auf die »Idola fori« zurück, die vor Einrichtung eines »Novum Organum« (im naturwissenschaftlichen Zeitalter) zu beseitigen waren; denn in ihm handelt es sich um die zur Entwickelung aufsprossenden Früchte und deren jedesmaligen Reflex am Horizont des eigenartig volksthümlichen Gesichtskreises. Soviel man Aepfel, Birnen, Kirschen, Trauben in einem Korbe mit- und durcheinander werfen will, bleiben sie doch dieselben, und wer sie, um Wechselbeziehungen einzuleiten, in einander stampfen wollte, hätte dann wieder den früheren Gehirnbrei, aus Wasserhaftem, Feuerhaftem, Lufthaftem, Erdhaftem etwa (Wässerigkeit, Feurigkeit, Luftigkeit) auszufressen, während es, statt solch leer-luftiger Hirngebilde [in (alchymistischen) Erden], die Grundstoffe derselben festzustellen gilt (in der Chemie). Folksloristische Studien haben in den »Surrvivals« manch' willkommenste Belehrung verschafft, wie Beobachtungen der Kinderseele für die Psychologie in civilisatorischer Verfeinerung, aber wie, nachdem in den (protistischen) Kryptogamen der »Mohr«, nachdem er, mit Aufweisung der Zelle (im ausnutzbaren Repräsentanten der

---

*) »Cultur ist der durch Entwickelung erlangte Stand eines Volkes in seinem geistigen Leben und in seiner äusseren Lebensführung (s. Kohler). Das Culturleben (in seinen drei Factoren) ist zu prüfen, »an den Staatsformen, an dem Religionswesen und an den Erzeugnissen in Kunst und Litteratur« (s. G. Weber). »Was den beweglichen Menschen festhält, ist culturfördernd« (s. Ratzel), durch energische (ernstgemeinte) Concentration (»ein rollender Stein setzt kein Moos an«).

Pflanzenreihen) »seine Dienste gethan«, wieder entlassen sein kann (die ausgepresste Citrone fortgeworfen, ohne moralisch gefühlte Verpflichtungen): so haben, in Kreisen der mit praktischen Lebensaufgaben Beschäftigten, kindliche (oder kindische) Faseleien fern zu bleiben; in der Kinderstube belassen (wohin sie gehören).

Wenn auf solchen Unterlagen die Probleme höchstheiliger Kernfragen (in der »Lehre vom Menschen«) zu behandeln, die Ethnologie sich begnügen wollte, dann würde sie mit Fug und Recht von der Pforte der Fachdisciplinen zurückgewiesen und im Conclave derselben von dem Ehrensitz ausgeschlossen sein, der ihr gebührt.

Ehe über Religion, für ihre (ethnisch und ethisch) psychologische Behandlungsweise, ein erstes Wörtlein gewagt werden darf, müsste ein cursorischer Ueberblick über sämmtliche Religionen (bei den Culturvölkern des Erdkreises) für ein naturwissenschaftliches Gewissen (und Wissen) als erst unablässige Vorbedingung zu gelten haben (um die Detailarbeiten vorzubereiten), und daneben zugleich gründlichste Kenntniss von der Geschichte heimischer Philosophie, von peripatetischer Unterlage ab bis zur Reform (mit deren Ausverlauf in die Identitätsphilosophien); sowie gleichzeitig ein Ueberblick des Entwickelungsverlaufs in Ausgestaltung der Ethnologie, von ihrem Anbeginn an (vor drei oder vier Decennien), um nicht nutzlos Thatsachen, die längst ihre Erledigung gefunden haben, mit gespreizter Hohltönigkeit, in Art neuer Entdeckungen auszuposaunen [und so den aus dem Werden (im Gewordenen) zum Gewordensein leitenden Faden zu verwirren]. Die Verschuldung*) liegt hier in der

*) Ein momentaner Missstand liegt darin, dass in den, (aus bisherig wirrem Chaos), zu allmählicher Ordnung gelangenden, »Status-quo« (der

Unkenntniss (in einem Nicht-Wissen), da es nicht gerade um Plagiate sich zu handeln braucht; und wenn die gleichen Vorstellungen selbständig sich wieder aufgedrängt zeigen, erhielte ihre Gültigkeit fernere Bestätigung überher noch (bei Prüfung der Elementargedanken).

Ethnologie) die zum Mitthun Begierigen arglos (und jung) hineinwachsend, denselben als ein (abgeschlossen) fertig bereits Gegebenes entgegenzunehmen, manchmal verleitet sind und leicht dann den objectiv deutlichen Thatbestand mit cerebralen Expectorationen (subjectivistisch) bespitteln — im frisch-fröhlichen »Erklären« (nach altverschleppter Routine, die in unser »Zeitalter der Naturwissenschaften« indess nicht hineinpasst; auch nicht auf psychischem Bereich). Manch junges Fäntchen, das hinter den Ohren kaum trocken geworden, predigt breitspurig bereits über die der Menschheit von jeher geheiligten Interessen, da aus Ueberfülle des, in den Vorrathshäusern der Ethnologie wundersam (und neu) aufgehäuften, Massenmaterials leicht genug gemacht ist, manch' buntscheckigen Popelmann oder »Pôpel« [als (Kinder-) Puppe] zusammenzuflicken, der die von fernher Zuschauenden, (die von Derartigem bisher nichts gehört haben), als unerhört seltsam verblüfft; bei Hinschau darauf (und ihre Neugierde anregen mag). Eine solcherweis agitatorische Propaganda braucht hie und da (wenn innerhalb erlaubter Grenzen verbleibend) nicht durchaus abgewiesen zu werden (allzuschroff kategorisch), sofern (eine Veranlagung zu ethnologischem Verständniss vorausgesetzt) der zu solchen Dienstleistungen Bereitwillige darauf Bedacht nehmen will, dasjenige hinzuzulernen, was seiner Jugend noch fehlt. Sonst, (oder: solange), lässt er sich besser begraben (in Studien vertieft; wem es passt), da leichtfertiges Gefasel zwar Schaden nicht thun kann, aber vorübergehend doch in Verspottung (oder Misscredit) dasjenige bringen, dem hatte genützt sein sollen [und wohlgemeint, aber unverständig, aufgedrängte Beihülfen lieber (und besser) entbehrlich bleiben]. Als wir bei Begründung der »Afrikanischen Gesellschaften« (des leidigen Geldpunktes halber) zu agitiren hatten, um in weiteren Kreisen Theilnahme anzuregen, da war der Titel des »Berühmten Afrika-Reisenden« leicht zu haben und freigebig ausgetheilt. Nachdem aber, auf den Visitenkarten bereits, solch Decorirte vorgestellt wurden, bedurfte es der Vorsicht (um wahre Verdienste nicht zu schmälern). Und so wird fortab die Titulatur eines Ethnologen höher zu hängen sein (bei anwachsender Zahl der Ehrgeizigen). Für die Völkerkunde als brauchbare Mitarbeiter sind zunächst diejenigen zu erachten, die in einer oder der andern der mit ihr verwebten Disciplinen (naturwissenschaftlichen, anthropologischen, technischen, philologischen, historischen, philosophischen etc.) fachkundig (dort jedesmal sachgerecht) geschult sind (um zuverlässig verwerthbare Resultate zu liefern). Cf. A. G. d. E. (XXIII).

Bei Anschau der unsere Civilisation schmückenden Paläste und Kathedralen wendet der Naturforscher die Betrachtung dem Bauernhause (oder der Hütte) zu, um aus einfachsten Vorlagen den genetischen Weg zu verfolgen (auf höhere Entfaltungen hin). Wer nun jedoch, von Begeisterung fortgerissen, in einem Schuppen sich einzurichten, Lust empfände, dürfte gar bald das wohnliche Heim des normalen Bürgerhauses vermissen (wenn nicht excentrisch aus seinem Häuschen gekommen).

Die Herleitung des egyptischen*) Tempelbaues aus dem Troglodytenthum (b. Gau) wiederholt Vitruv's Irrthum, »den dorischen Tempel in allen seinen Theilen und Gliedern aus der Holzhütte herzuleiten und zu entwickeln« (s. Semper), denn obwohl der genetische Faden hindurchzieht, muss er vorher im Kosmos noëtos (des schöpferischen Künstlers) abverlaufen sein, ehe real verwirklicht im *κόσμος αἰσθητός* (zur ästhetischen Auffassung).

»Alte Liebe rostet nicht« und alte Gegen-Liebe gleich wenig wie es scheint; indem ich eine vor Jahren ausgekämpfte Fehde wieder aufgenommen sehe [durch den Adressaten eines damals (1874) offenen Briefes], jetzt (1899).

Die Controverse ist diesmal in das Umherräthseln an »Welträthseln« einverquickt; und allerdings handelt es sich um eine Kern- (oder Lebens-) Frage der Gegenwart, wofür die Lösung (und Beantwortung) nach diametral entgegengesetzten Richtungen hin gesucht wird.

*) »Die egyptische Cultur »ist auf die Natur des Nillandes, die persische auf den Anbau Iran's gegründet« (s. Ranke), für die »Weltanschauung« (den historisch-geographischen Constellationen gemäss), und diese — (wie vorhanden gegeben) hingenommen — ist durch Hineintragen des genetischen Principes dann aufzuhellen (mittelst der Lehre vom »Völkergedanken«).

Inanbetreff des Ausgangs stehen wir beiderseits auf demselben Standpunkt: einer im Constanzgesetz (in »Erhaltung des Stoffes und Erhaltung der Kraft«) einheitlichen oder (wenn die Puristen es gestatten wollen) »monistischen« Weltanschauung, worin (von kosmischen Harmonieen durchtönt) die Erscheinungen vor Augen liegen, sei es stumm schweigend (so lange durch einfallenden Reiz aus solcher Latenz nicht geweckt), sei es in bunt metamorphosirendem Wandeln [eines (biologisch) organischen Lebens].

Unter diesen gleichartigen Prämissen wird ein »Stein des Anstosses« zwischen geworfen, der, weil mit seinem Auftreffen verletzend, schon mehrfach zu Einwürfen Gelegenheit gegeben hat; durch theoretische Discussionen indess beseitigt (oder umgangen) werden mag — (sich abgleichen lassen sollte, da bei Vernünftigkeit des Denkens sein logisches Rechnen*) zu entscheiden hat) — an diesem Ausgangspunkt: während dagegen über die praktischen Interessen (am Endverlauf), die Entscheidung über ein Für oder Wider zu fällen sein wird. Mit seiner polemischen Zuspitzung trifft der Conflict auf einen wunden Fleck im naturwissenschaftlichen Gewissen, [das (von »verschleppten Erbübeln«) consequenter sich zu reinigen hätte].

Weshalb? die in Grossartigkeit und Imposanz gewonnene Anschau einer ewigen Welt (eines stofflich verdichteten »κόσμος αἰώνιος« früherer Speculationen) entstellen wiederum durch das metaphysische Anhängsel einer Entwicklung, die, betreffs des Woher, aus einem den Blicken unzugänglichen Dunkel auftauchend, in blaue Luft (eines Unabsehbaren) verläuft (betreffs des Wohin); und die ohnedem dem Wortlaut selber widerspricht, da in Fassung des Entwicklungsbegriffes dem Aufsteigen zur Akme der Niedergang einbegriffen liegt, descendirend (nach der Ascendenz). Statt die Welt als ewige »Entwicklung der Substanz« zu setzen (im »Entwicklungsgesetz«) wäre als »kosmogonisches Grundgesetz« ein »Substanz-Gesetz« annehmbarer (bei innerlichem Ineinanderwirken). Die Causa Causarum — ob in einer Prodynamis, ob (pantheistisch) in Wärme- (oder Welt-) Seelen, ob im Aether (Akasaloka's) oder sonstwo gesucht — hat [auf dem (innerhalb seiner Relationen beschränkten) Status quo des logischen Rechnens] ausserhalb

*) Wie von Leibniz bereits vorausgesehen; obwohl ihm (wie Hobbes) die naturwissenschaftliche Controlle noch mangelte, für damalige Realisirung (solch naturgemässen Vernunftgebots).

des Gesichtskreises zu bleiben [weil deutlicher Sehweite (im Absoluten) noch entzogen]. Durch das Geschenk gebrechlicher Stammbäume ist keinem gedient oder genützt, da es Niemanden viel glücklicher macht, ob sein Geburtszeugniss über Descendenz oder Ascendenz ausgestellt sei: ihm seine Veredelung aus naher Verwandtschaft eines ärmlichen Vetters bezeugend, oder seine Erniedrigung aus hoch erhabener Vaterschaft; denn in beiden Fällen bleibt er, was er ist (oder zu was er selber sich gemacht haben möchte). Und ohnedem beraubt solche, in durchlaufender Verflachung nivellirende, Entwicklung die Induction desjenigen Werkzeuges gerade, dessen vorbedinglich sie bedarf, um die ihr exact aufliegenden Arbeiten überhaupt beginnen zu können: der Hülfsmittel aus den (in rationell proportionalen Gleichungsformeln anstellbaren) »Vergleichungen«, wie sie in scharf [und (dem jedesmaligen Barometerstand des Wissens gemäss) correct] geprägten Species [oder (soweitigen) Elementen, anorganisch] geboten sind, im Letzt-Aeussersten derjenigen Art, die nicht wieder als Gattung einer anderen vorgesetzt werden kann; und die hier (in symbolischen Schriftzügen der Natur) redenden Merkmale zu verwischen, wäre von den Biologen gleich thöricht gehandelt, wie wenn der Chemiker seine (materiell), soweit, unzerstörbaren (und aus dem Gesetze der einfachen und multipeln Proportionen gegenseitig garantirten) Atome fortgeben wollte für ein (alchymistisches Gold verheissendes) »Magisterium«, oder ein »Prothyl« [worüber, wie über »Kraftcentren« u. dgl., zu meditiren, ihm (im Uebrigen), während seiner Mussestunden, unbenommen bleibt; so lange die Arbeiten im Laboratorium dadurch nicht gestört werden — oder vielleicht nicht schematische Zeichnungen mehr, als dem nüchternen Thatbestand, (beherrschenden) Lieblingsideen sich accomodiren mögen]. Der grosse Reformer, der einen vorher mehrweniger phantastischen Transformismus aus dem »Struggle for existence« sachlich stetigte, wäre vielleicht auf dem zur »Lehre von den geographischen Provinzen« führenden Wege fortgegangen, wenn nicht der auf philosophische Betrachtungen abgelenkte Enthusiasmus seiner Anhänger auf ihn selber beirrend rückgewirkt hätte. In seinem ersten Fundamentalwerk vereinfachte er die Species, ohne sie zu annulliren (und im Hintergrunde stand ihm damals noch die »deity«). Für die wundersam enthüllten Einblicke, wodurch die Mitlebendenden überrascht wurden, waren die Paradigmata innerhalb der (wie bei den Tauben-

rassen festumschriebenen) Grenzstriche entnommen [und das einen (transcendirenden) Uebertritt ins Absolute entgegenstehende Veto fand nirgends sich verletzt].

Bei der Entwicklung*) handelt es sich um die peripatetische *μεταβολή* (im *κύκλος γενέσεως*), während die *κίνησις* aus einem Möglichkeitssein (*δυνάμει ὄν*) sprudelt, bei dem Alles eben möglich, auch Species, (wenn nach richtigen Verhältnisswerthen gezeichnet), als (probat erfundene) »Gedankendinge«. Darein hat man (aus den Beziehungen der Energien zu einander) auch die Materie selber neuerdings einrechnen wollen, aber in einem materiellen »Gedankendinge« verbliebe stets ein unzerstörbar nicht hinwegnehmbarer Rest, während (solchen Gedankendingen »mit einem Rest« gegenüber) die immateriellen (oder geistigen) Gedankenbilder ganz und gar (etwaigenfalls) fortgenommen und durch besser entsprechende ersetzt werden mögen (wenn es z. B. so für die Species erheischt ist, beim Fortschritt der Kenntnisse).

Demgemäss wäre im »biogenetischen Grundgesetz« der bedenkliche Denkfehler auszumerzen, wodurch mit der Ontogenie die Phylogenie zusammenbegriffen wird,

---

*) In Diaphasis (als Entwicklung) markirt sich die Auseinanderlegung (eines Plasma), in (prägender) Beeindrückung aus einem (platonischen) Ekmageion (magisch) hervorzauberbar (wenn es dem Denken so beliebt). Da jedoch die Ideen (als *χωρισταί*) in einem unzugänglichen Ausserhalb liegen, hat man vorgezogen, um das Ding realiter zu packen, (da, wo zugänglich), an innerer Ausentwicklung (explicatio, neben implicatio) festzuhalten. In dem potentiell geschwängerten Keim (aus einem Möglichkeitssein hervorgetreten), liegt (nach Fähigkeit der Spannesweite) die Entfaltung bis zur Fortzeugung (im Blüthenstand), einer Vererblichkeit inwohnend, und zugleich die Veranlagung zu (transformistischer) Umwandlungsfähigkeit (durch äusserlich umgebende Beeinflussungen), während der, in statu nascenti verbleibenden, Durchgangsstadien (längs des gesammten Entwicklungsverlaufs); und die specifisch markirten Kreisungen verlaufen nebeneinander (nicht identisch, sondern ähnlich), um aus ihren Differenzirungen das aus den Vergleichungen besagte Fazit herauszulesen [wie von der Natur in symbolischen Zeichen (allegorisch) niedergeschrieben]. Aus bilingualen Inschriften mögen Hieroglyphen entziffert werden [dann wann die Sprache in Vollbedeutung ihres Wortsinnes bekannt ist], während eine Beschränkung auf Vergleichung der eingekritzelten Schriftzeichen (um nachzuweisen, wie etwa phönizische in ägyptische oder hellenische sich verändert haben könnten), zwar für Betrachtungen über Entwicklung der Alphabete (auseinander) Anlass geben möchte, aber keinen Deut über dasjenige lehren, was in solchen Urkunden des Volksgeistes durch denselben auszudrücken, von ihm gemeint war (und dem Verständniss eröffnet werden soll).

denn bei der Ontogenie (individueller*) Organisation) handelt es sich um ein »Gedankenbild mit einem Rest«, bei dem Stamm dagegen um ein logisch geschaffenes (nach dem scholastischen Streit der Nominalisten und Realisten). Bei ihm wäre also auf die »Unitäten des Gesellschaftsgedankens« zurückzugehen, nicht auf die physiologische Zelle (zum Ausgangspunkt; von ihren Nachwirkungen vorerst abgesehen).

Was mit dem Wortlaut der Entwicklung besagt sein soll, begreift eine Ausentfaltung der den jedesmaligen Keim schwängernden Potentialitäten, nach dem Maass ihrer Spannweite bis zur Akme, im Blüthenstand; um dann (die Samen zur Fortzeugung aussäend) zu zerfallen [die temporär für gesetzliche Effectwirkung (im pflanzlichen oder animalischen Organismus) umschlossenen Componenten wiederum zerstreuend, in anorganische Grundstoffe].

Ist von den Anfängen her [aus einer (causalen) *ἀρχή*] der in den Wachsthumprocessen treibende »Nisus formativus« als (seelische) »Entelecheia« von der threptischen zur ästhetischen gelangt [in den »Prasada« der (mit specifischen Energien ausgestatteten) Sinnesorgane], dann, als »dianoëtische« [zur Communication mit (damals *ἔξωθεν*) zutretendem »*νοῦς*«] springt sie über auf die zoopolitische Sphäre (des *ἄνθρωπος φύσει ζῶον πολιτικόν*), um auf der Gesellschaftsschichtung die Sprachschöpfungen (des Logos) hervorzurufen, (bei Zutritt glottischer Concordanz zur akustikooptischen); und damit — in (Drummond's) »third kingdom«

---

*) In Ontogenie lässt sich der Leitungsfaden der Entwicklung unabgerissen verfolgen (zur Akme aufsteigend, mit anschliessendem Verfall, unter Ansatz zur Fortzeugung), aber der Uebersprung in Phylogenie bedroht mit gefährlichem Absturz in den Abgrund eines metaphysischen Bythos (wie naturphilosophisch frühere Missachtung der biologisch, zu selbstständiger Abtrennung vom Anorganischen, aufgestellten Schranke), denn dem »Gedankendinge mit einem Rest« wird ein solches »ohne Rest« (durch dictatorischen Machtspruch) substituirt, während keinerlei Legitimation darüber beigebracht worden ist, mit welchem Recht solch totale Exterminirung (und Elimirung) des letztäussersten Restes stattgehabt, [obwohl es hierauf eben anzukommen hätte, da das X (im Welträthsel) da drinnen eben steckt]. Die in den Makrokosmos erstreckten Wurzeln physischer Constitution wirken fort allerdings in der psychischen Thätigkeit ebenfalls, ohne indess auf ihre Schöpfungen, die innerhalb mikrokosmischer Sphäre sich vollziehen, direct ausverfolgbare Nachwirkungen zu äussern; ähnlich, wie bei der für telephonische oder telegraphische Zwecke verwandten Elektricität gleichgültig bleibt, aus dem Contact welcherlei Elemente sie hervorgerufen sein mag (obwohl sie andererseits mit solchen vorbedinglich verknüpft bleibt).

gleichsam — hebt eine völlig neuartige Schöpfung an: die des dem Menschen erbeigenthümlichen Mikrokosmos (in dem er lebt und webt). Das für den Makrokosmos widersinnige *πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος* (b. Protagoras) mag gelten für des Menschen eigene Welt, sofern *τὸ γὰρ αὐτὸ νοεῖν ἐστίν τε καὶ εἶναι* (s. Parmenides) anzunehmen (bei richtiger Schulung des logischen Rechnens).

In seiner Angehörigkeit zur mikrokosmisch geschaffenen Welt basirt der zoopolitische Organismus allerdings auf seinen psycho-physichen Individuen (wohinein die Wurzelenden sich verzweigen); aber bei Transponirung auf eine veränderte Sphärenregion des Daseins, verlangt der bisher gleichmässig ausverfolgte Leitungsfaden (der Entwicklung) jetzt einen neuen Ansatz an (Eckardt's) »Erstigkeit«, um aus dem Umfang der als Ganzes (in Didomena) Gegebenen, die Werthgrössen jedesmaliger Theilganzen (in richtig stimmenden Verhältnisswerthen) berechnen zu können [wodurch vorläufige Scheidung zwischen Anorganischem und Organischem (in den Fachdisciplinen der Naturwissenschaft) zur Empfehlung gelangte].

Für fassliche Erkenntniss der (phyto-)physiologischen Vorgänge darf der Anhalt an der Zelle — »dem Heerde aller Lebens-Vorgänge und dem Elementar-Bestandtheile aller lebenden Substanz« (s. Verworn) — nicht Preis gegeben werden, da erst, nachdem über die dafür gültigen Grundzüge eine (alle Einzelfragen zuverlässig beantwortende) Orientirung gewonnen worden ist, die auf ein (hypokeimenisch) weiter liegendes (Proto-)Plasma hinausführenden Wege ohne Fehlgehen zu bewandern, versucht werden kann (soweit für solches Unterfangen ein fussgesicherter Auftritt gebreitet wäre).

Nach dementsprechender Analogie bedarf es [in der, den übrigen Disciplinen (unter naturwissenschaftlicher Betrachtungsweise) zur Seite gestellten, Psychologie] zunächst einer Durchforschung des »Gesellschaftsgedankens«, ehe innerhalb des ihm zugehörigen »Gesellschaftskreises« der Einzelne zu eigener Integration gelangen kann (mit dem, in selbstthätiger Ausrechnung jedesmal, ihm zustehenden Ziffernwerth); und aus dem Zwiegespräch *) des zoopolitischen und des psycho-physischen Indviduums beantwortet sich die

*) Mit der Eins ist nie und nirgends (niemals) etwas anzufangen. Aus der Zweiheit erst ergiebt sich das Dritte, um die Zahlenreihe in Fluss zu bringen (für das logische Rechnen).

Frage nach dem »Bewusstsein«, die weder durch introspektive Versenkung erlangt (oder gelöst) werden kann, noch durch etwelches Protoplasma (Sinnenzellen, Muskelzellen, Empfindungszellen, Willenszellen, Seelenzellen, oder »Zellseelen«, im »mind-stuff« u. dgl. m.).

Und hier nun gehen die Aufgaben auseinander, die in der »Phylogenie der Psyche« (des »biogenetischen Grundgesetzes«) und in der Lehre von den Völkergedanken gestellt sind.

Beiderseits wird das Gleiche angestrebt, die einheitliche Abrundung der Weltanschauung (in unserem »Zeitalter der Naturwissenschaft«), indem auch die Psychologie den übrigen Disciplinen zugefügt sei; mit nächstem Anschluss an die Physiologie: seit deren naturwissenschaftlicher Reform, nach comparativ-genetischer Behandlungsweise der Induction (unter Controlle der Deduction) Das hier (in »conditio-sine-qua-non«) erforderliche Material (aus, realiter, unterliegender, Substanz) kann (längs der von der Psycho-Physik geschlagenen Brücke) erst durch die objectiv (in sprachlichen Vorstellungen) eingekörperten*) »Gesellschaftsgedanken« (des Zoon politikon) beschafft sein, und

---

*) »Nihil est in intellectu, quod non antea fuerit in sensu« (s. Locke), mit (Leibniz's) Zusatz »nisi intellectus ipse«, und dieser (dianoietische) »Nous (pathetikos) gelangt, beim Uebertritt aus sensualistischen Sinnesorganen (des *ἄνθρωπος ζῶον αἰσθητικόν*), auf Sphäre des *ἄνθρωπος φύσει ζῶον πολιτικόν*, in Wechselrede mit dem (*ἔξωθεν*) hinzugetretenen Nous (poietikos) aus (seelischer) »Entelechie« (b. Aristoteles), vom Anfang (*ἀρχή*) ab (nach *θρεπτικῃ, αἰσθητικῃ, διανοητικῃ κινήσει*). Die Bewegung (»Kinesis«) quillt aus ihrem Lebensquell — Uthlanga (der Zulu) oder »fons vitae« (Avicebron's); auch (neuerlich) in die Federspannweite »solarischer« Ausstrahlung [in (Plotin's) Eklampsis u. dgl.] verlegbar (oder sonst wohin) — im Möglichkeitssein (*δυνάμει ὄν*); und hier setzt das in »Bewunderung« *(θαυμάζειν)* angestaunte Wunder ein, das ob einmal (sparsamst) oder vielmalst (in Milliarden, wenn's beliebt) gesetzt, keinen Deut Unterschied macht (wo es um ewige Unendlichkeiten sich handelt), weil gleich unbegreiflich (soweit nicht im Fortgang der Forschung, allmählig erst, begreiflicher). Dem Wissensdrang dagegen sind seine Arbeitsfelder *da* gebreitet, wo in bunt transformirenden Metamorphosen die Entwicklungskreisungen (in ihren Einzelnheiten) nebeneinander verlaufen, um aus den gleichartig durchgehenden Gesetzen das daraus bestimmbare festzustellen (als Errungenschaft der Kenntniss). Im Gedankenaustausch (auf zoopolitisch gesellschaftlicher Sphärenschichtung) entspringen aus den Sprachschöpfungen die mit Worthülse umkleideten Incarnationen des Logos [als (durch den Gesellschaftsgedanken) eingekörperte Vorstellungen], und gleich jedem andern (»Gedanken-)Dinge« steht auch ihnen auf vollste Realität der Anspruch zu, weil sinnlich fassbar, zurücktönend aus dem Ohr des Hörers (in glottischer Aequivalenz, symphonisch mit acustiko-optischer Concordanz), und sichtlich zugleich vor Augen stehend (in »Visio mentis«).

diese sind von ihren (Monaden oder) »Unitäten« (von den »Elementargedanken« an) auszuverfolgen: bis zu den jedesmalig culturellen Entfaltungen, in den (unter »geographisch-historischen Constellationen«) gewandelten »Völkergedanken«, die für comparative Verwendung (in verfügbaren »Vergleichungen«) Arbeitsmaterial in Hülle und Fülle bieten (in Massenhaftigkeit eines »embarras de richesses« geradezu), und zugleich die »genetische« Methode zu verwenden gestatten, beim Ausgang*) von den »Kryptogamen des Menschengeschlechts« (seinen »Wildlingen«): bis aufwärts zu den (mit Schmuck der Phanerogamen) in Culturgärten prangenden Geschichtsvölkern (von idealen Schöpfungen umschwebt).

Und indem hier zugleich die (moralisch) nothwendigen Voranlagen (und Voraussetzungen) »socialer Existenz« gegeben sind (als Functionen des zoopolitischen Organismus), werden sich die praktisch brauchbaren Rückwirkungen auf das social-politische (und nationale) Leben dementsprechend verwirklichen, während aus den »Harmonieen kosmischer Gesetzlichkeiten« dasjenige dann zu reden hätte, was des »Welträthsels« Lösung verheisst (beim Fortverfolg des, seit den letzten Decennien eingeschlagenen, Forschungsweges).

Dass zoologisch der »Bimanus« den (ähnelnden) Simiae (oder Quadrumana) am nächsten steht, liegt auf dem systematischen Grundriss (der Zoologie) zu Tage, wogegen der »Homo sapiens« auf eine völlig andere Sphäre sich transponirt findet (im Mikrokosmos des »zoopolitischen Organismus«), in »idealen Welten« weilend (deren Wurzel jedoch dem materiellen Ursprung eingesenkt verbleibt). Wenn nach leiblichen Merkmalen die höheren Affen, mehr als den niederen, (im »Gehirnbau«) dem Wildstamm nahe gerückt gelten, und dieser von seinem Culturbruder weiter entfernt, als von seinem äffischen Vetter, so übersieht sich die — auf primitiver Cultursphäre schon [wie aus den Voranlagen socialer Existenz (vor-)bedingt; mittelst der (aus Anlage der Glottis und zugehöriger Gesichtsmuskulatur) dem Menschen allein eignenden Sprache] — unüberbrückbar abscheidende Kluft; während andererseits die Durchforschung der Elementargedanken eine fast völlige Identität

*) um dort zunächst (auf einfachst durchsichtigen Vorlagen) die (cellulären) »Unitäten des Gesellschaftsgedanken« nach leitend durchwaltenden Gesetzlichkeiten festzustellen (in »Stoicheia« und »Rhizai« der Elementargedanken).

aufweist, zwischen dem, was (aus gleichartigen Denkgesetzen) auf primärem Niveau sich aufgedrängt hat, mit demjenigen, was ein civilisirt verfeinertes Genie zu verschiedenartigen Complicationen ausgefeilt haben mag, im (peripatetischen) Prodynanismus (eines »Möglichkeitsseins«); bei Berührung mit dem Noch-Nicht-Sein in »Kore und Leai«, oder (heraklitischer) Lebens- (oder Wärme-)Quelle (der Stoa), mit Uthlanga [(als scholastischer) »fons vitae«] u. dgl. m. Im Mikrokosmos (seiner »Manushaloka«) bewohnt der Mensch seine eigene Welt für sich, die in dem Gesammt des grossen Makrokosmos miteingebettet freilich, davon gleichfalls getragen wird, im Uebrigen jedoch von den ihr eigenartigen Gesetzen beherrscht sich findet, so dass ihre Durchforschung sachkundig fachgerechten Specialisten (in ihrer Sonder-Disciplin, wie zooischen Biologen in der ihrigen) zu überlassen ist [um seicht und fad (aus Hirnfäden) gesponnenes Gewebe durch einen resistenzfähig gedichteten »Peplos« (bei zeitentsprechender Aufbesserung antiker Muster) zu ersetzen].

Wie es mit der »Affenseele«*) sich verhalten mag, bleibt zu entscheiden denjenigen überlassen, die (aus verwandtschaftlichen Gefühlen) sich hineinzudenken vermögen [wie in die Poesie der Pflanzenseele (Nanna's), in Atomenseelen u dgl.). Immerhin ermangelt unser zutraulich freundlichst angrinsender Zwillingsbruder (unter Mutter Natur vielerlei Kindern) des [dem (sprachfähigen) Zoon politikon congenialen] Gottes- (oder Himmels-)geschenk eines Nous, so dass die aus dessen Vaterschaft gestellten Fragen kein Logos zu beantworten vermag (ehe in die Denkkunst humanistischer Rechnungsweise nicht eingeschult).

* * *

Die polynesischen Kosmogonien, auf Samoa und Mangaia sowohl, wie auf Hawaii (und sonst), zeigen überall das, in

---

*) Dass ihr »vergleichendes Studium« den »Psychologen von Fach« nicht dringend genug empfohlen werden kann (s. Haeckel), wird auch seitens der ethnischen Psychologen dringendst befürwortet werden; und — neben anthropologischer Rücksichtsnahme auf die »Zungenpfeife« (im Kehlkopf), sowie den Nervus facialis und die (musculatorische) Hautduplicatur der Lippen (in vergleichender Anatomie) — würde vornehmlich ein genaueres Studium des gesellschaftlichen Zusammenleben's, im Reich der Anthropoiden (von Hanuman's Vorfahren beherrscht), willkommen sein (wie am »Banju-biru« in Pasaruan, und mehrfach sonst; in indischer Nachbarschaft).

occidentalischer Cultur mit Annäherung des naturwissenschaftlichen Zeitalters mehr und mehr zur Anerkennung gelangende, Princip der Evolution in end- (oder zeit-) loser Zeit*) — wo Alles möglich werden kann — bereits festgehalten; (vom naturgemässen Anbeginn an) mit dem Ausgang vom Einfacheren ab, zum Höheren hingewandt. Während, aus gnostischer Weisheit, der (gleich einem »Kumulipo« im Pule-Heau) in die Tiefen gehörige »Bythos«, aus seinem überirdischen Geheimniss**), einen »Pater Anonymos« (in sein Incognito verhüllt; als »agnostos«, im »Agnosticismus«) von oben herabschauen liess, mit allmächtiger Schöpferkraft — gleich dem, aus eigener, in Existenz gesetzten »Deus ex machina« (einer Genesis) oder einem (selbstverwirklichten) »Nocht-Nicht-Gott« (b. Schelling) —, so hebt der »Hieros logos« der Kanaka dagegen mit den zu Menschen [im aufrechten Gang des (aufschauenden) Anthropos] erhobenen Würmern (aus Tuli's Schlingpflanze) an, oder in der Reihenfolge von Zoophyten und Algen, Blattpflanzen, Insecten etc. (auf Hawaii) bis zu dem gleich (Meschia und Meschiane) aus dem »Blatt« (der Pflanzen) sprossenden Menschengebilde (cf. H. S. d. P., S. 73). Vor den, in ihrer Allmacht unverantwortlichen, Schöpfergöttern hat das arme Menschlein demüthig zitternd zu kriechen, und wenn es in unseliger Stunde zu ewiger Verdammniss sich geschaffen findet, wird ihm noch ein Preisen

---

*) Ormuzd naquit et le temps fut à la fois et à la fois le Seigneur pour la création, qu'il avait faite (s. Blochet). »Dieu a créé toutes les choses du Temps, et le Temps est le Créateur« (im Oulama-i-Islam).

**) Te-Rai-Haamama-no-Tane, als höchster Himmel (Tane's) ist dunkel (auf Tahiti), in »göttlicher Finsterniss« [zum Lohn des Mystikers in (sufischer) Weisheit], für »docta ignorantia« (b. Cusanus). »Nec enim hoc scio, me nihil scire« (s. Sanchez). Aber dem »Ignorabimus« substituirt sich ein »Ignoramus« (im Noch-Nicht).

solches herzlosen Despoten zur Pflicht*) gemacht (wenn nicht im »Hallelujah«, doch im »Kyrie eleison«). Auch der auf seine Mannestüchtigkeit stolze Hellene fühlte sich machtlos gegenüber den mächtigeren Theoi, deren »Phthonos« ihn bedrohte (zumal wenn etwa der »Hybris« verdächtig). Die Götter indischer Trimurti kümmern sich weniger, als die Olympier in ihrer engen Heimath, um das Menschenvolk, aber gefährlich demselben können doch sie auch werden, wenn von einem ihrer (manischen oder) maniakalischen Anfälle (im sinnlosen Toben) ergriffen: wenn etwa Siva e. g. in seinem Tanz die Erde zusammenstampft (als Tandawa) oder Vishnu, mit nachträglichem Fusstritt, den Weltbeherrscher Bali (nebst seinem ganzen Reich) in der Unterwelt Tiefen hinabdrückt. Den Polynesiern sind all solche Sorgen meist gespart, er fühlt sich unabhängig frei, auf der von ihm durchwanderten (auf leichtem Canoe durchschifften) Erde, die er selber aus dem Meere sich vielleicht aufgefischt hat (mit Maui's Angelhaken), als Ika-a-Maui (oder auch »Walfischerde«). Was seine Kraft erlaubt, wird ausgeführt, und im Uebrigen bleibt dem Geschicke, was ihm zu

*) »L'âme après sa chute, est renfermé dans le corps pour y être punie et delivrée des ses souillures, tandisque que les ètres dans la *φρουρά* y sont soignés, *τὸ θεοὺς εἶναι ἡμῶν τοὺς ἐπιμελουμένους*, y sont gouvernés et dirigés avec douceur« (s. Espinas), *σῆμα σῶμα* (b. Plato). Neben den (im »Strohtod« abgestorbenen) *ψυχαὶ τῶν τελευτησοόντων* (b. Plut.), eigneten sich die in voller Lebenskraft Entrissenen (als »Vira« in Coorg) zu Apotheosirungen, in *ἥρωες ἀγαυοί* (s. Hierokles) und höher (während die populären Heroen mit den Brosamen unter dem Tisch gespeist wurden). Bei Niemandem ist Zuflucht zu suchen, als im eigenen Selbst (auf dem Buddhagama). Den Göttern ist zu zahlen, was gebührlich ihnen geschuldet wird) nach dem Bund in »religiöser« Bindung). Wenn es nicht regnet, muss »die Schuld entrichtet werden« (s. Seler), nextlanalo (in Mexico). Und so verlangt der Cult Einhaltung der (vereinbarten) Etiquettevorschriften, — auch kleinlichster, wie in (Rom's Tempeln der Isis oder) Rama's Tagesdienst —, von seinen (im priesterlichen Ornat fungirenden) Kammerdienern (cf. J. W. I, S. 69).

thun beliebt [weil (ohnehin) nicht zu ändern]. Denn Alles geschieht (in der Stoa) nach der εἱμαρμένη (und ihrer Pronoia), oder (auf dem Buddhagama) nach des »Dharma« gesetzlichem Walten (kosmischer Harmonieen). Dass ausser ihm andere Wesen da sind, die vielleicht manches mehr (oder anders) können, als seine Wenigkeit, merkt er recht wohl, aber gross fürchten thut er sie nicht, steigt vielmehr wohl hinauf in die Himmel der Tangaloa, um sie dort zu bestreiten (auf Samoa) oder weiss ungütig gesinnte Götterwesen durch (Zaubersprüche oder) »Karakia« zu bezwingen*) (bei den Maori), soweit es gelingen**) will; ehe in schliesslichem Zwang auch der verwegen Uebermüthigste sich zu fügen hat. Doch dann überdauert der »Ruhm« (tröstet sich der Maori), denn »von des Lebens Gütern allen, ist der Ruhm***) das Höchste doch« (singt der Dichter). cf. D. H. S. d. P. (S 54).

»L'homme est grand, parcequ'il se connait misérablé« (s. Pascal), und des Thatagata's Spuren Folgende freuen

*) oder auszutreiben, durch Exorcisationen (wenn dämonischer Art). In der jährlichen Ceremonie Bri-yarahi (in Nhongi) werden mit Geschrei und Lärm die Teufel ausgetrieben (in Japan), wie am Mengapi-Fest (auf Bali) am Kalabar, zur Incazeit, in Rom, auf Fiji etc. unter Peitschengeknall (beim »Hexentreiben« allüberall) cf. D F. (S. 21). Die Zauberer (Patagonien's) wurden vom Häuptling (s. Falkner) periodisch vertilgt, oder (wenn ketzerisch) ununterbrochen exterminirt, durch Inquisitionsrichter eines »Sanctum Officium« (Jahrhunderte hindurch).

**) Um Gnade zu betteln (im Bitten und Beten) wäre unziemlich (erniedrigend) — wie (zur »Zeit der Unwissenheit«) die (ehrsüchtig stolzen) Beduinen meinten — und ungerecht, (nutzlos zugleich in den Kauf): denn »Recht muss Recht bleiben« [wie ein in Allweisheit das All (allwissend) providentiell durchschauender Gott dies ohnedem auch (selber) schon am Besten wissen wird: was Jedes Bestes].

***) Achilles' Schattenseele (im Hades) ist erfreut, (aus Odysseus Mittheilungen), vom Ruhm seines Sohnes zu hören; aber eifersüchtig darauf, steigt des Vaters Geist (bei den Maori) aus der Unterwelt hervor, um mit ihm (s. Manning) im Kampfe sich zu messen (wie Rustam des Shahnahmeh) cf. D. H. S. d. P. (S. 54).

sich der irdisch treffenden Leiden, weil von künftig erschwerenderen streichend (in Karma's Schuldbuch).

Bei Wiederbevölkerung der im Umschwung der Kalpen erneuten Welt kommen die aus oberer Schicht der Naraka (mit Ablauf des dort, dem Karman gemäss, gebüssten Geschickes) nach Djambudwipa gelangten Andhaphuttayana [aus dem »Anda« oder Ei, in (soweitiger) »Generatio spontanea«; beim Streit zwischen Henne und Huhn] mit den aus Himmelshöhen (der Abhassara) niedergeschwebten (oder gefallenen) Kalyanaphuttayana zusammen, die (aus der »Praeexistenz«) ihre Anamnesis (in »eingeborenen Ideen«) mitzubringen haben; begrüsst und geehrt (gleich Kalanos unter den Hellenen), als »Kalyanam«, und demgemäss (wieder-) geboren (»prithagyana »oder »puthujjana«).

Und so, in »Manushaloka« zusammen, wird gemeinsam weiter gebaut an Mehrung des Wissensschatzes, um (durch seine Verwerthung) die zum Heile führenden Pfade zu betreten (auf den »Megga«) und einzugehen in Neibbhan [wenn (bei Einheit ethischen und physischen Gesetzes) »Asangkhata-Ayatana« zum Verständniss gelangt ist] — aus den (das psycho-noëtische Bereich gleichfalls) durchtönenden Harmonien kosmischer Gesetzlichkeiten, (im naturwissenschaftlichen Zeitalter).

»Bevor noch die Palauinseln existirten, ragte schon Ngaur (das Angaur der Seekarten) aus dem Meere empor, gerade so hoch wie jetzt noch, und das Meer schlug gerade so wie heute hart an den Fuss der weissen Klippen. Es war von jeher sehr gefährlich, an dieser Insel zu landen. Auf ihr aber lebten komische Menschen — es werden wohl Kalids gewesen sein — mit sehr grossen dicken

Beinen; sonst aber waren sie wohlgebildet. Die hatten allerlei übernatürliche Kraft, und man erzählt sich viele Geschichten von ihrer Klugheit. Eines Tages wurde ein Weib, Namens Akuab, schwanger; aber sie gebar kein Kind, sondern immer grösser und grösser wurde sie und schwoll an, bis sie das Haus ganz anfüllte; dann sprengte sie das Dach und immer noch wuchs sie weiter, über die Bäume weg und bis hoch in den Himmel hinein. Endlich aber barst sie, weil sie zu sehr angeschwollen war; und alle ihre Gliedmassen flogen nun weit, weithin und fielen nieder in's Meer. Daraus wurden aber die Pelaus. Der Kopf fiel nach Norden und wurde zur Insel Urocur; der Hals ist Aracalong; Brust und Unterleib bildeten den breiten südlichen Theil von Babelthaub und die Brüste fielen nach Meligeok, wo sie jetzt noch als zwei grosse Berge stehen. Aber die in tausend Stücke gerissenen Schenkel und Beine fielen dicht bei Ngaur nieder*) und wurden zu den zahlreichen Inseln im Süden von Coröre an bis hinunter nach Peleliu.

»Nun kamen die Menschen nach Palau und bauten grosse (Insel-)Städte (Bölu), und bald war ganz Palau bis nach Kreiangel hinauf voller Einwohner. Sie wählten sich ihre Könige und Fürsten, denen sie die Namen der Kalids gaben, die sonst auf den Inseln wohnten; und daher kommt es, dass jeder Vornehme seinen besonderen Titel hat, den niemand ausser ihm führen darf und den er natürlich erst dann anlegt, wenn er die Rupacksstelle erhält. Eines Tages — so erzählt die Sage — ging nun einer von diesen Rupack's

*) Auf den bei Mahadewa's (Zornes-)Tanz zerrissenen Gliedmaassen seiner Ehehälfte errichteten sich, wo (umher geschleudert) sie niederfielen, Altäre für ihrer Verehrung (wie im Tempel Kali-Ghauts, zu Calcutta).

hinauf zum Himmel, von wo die Kalids allnächtlich mit ihren funkelnden Augen, den Sternen, herunterschauten. Eins dieser schönen Augen stahl er einem der Himmelsbewohner, und wieder in Palau angelangt, machten sie ihr Geld daraus. Und dieses Geld ist es, was noch jetzt hier unter uns Menschen auf Palau gebräuchlich ist, und weil es von den Kalids stammt, so halten wir es so heilig. Deshalb könnt ihr Männer von Angabard es auch nicht nachmachen, obgleich ihr es oft genug versucht habt; wir wissen es doch leicht von dem echten Gelde der Kalids zu unterscheiden. Der Diebstahl aber erzürnte die Götter sehr; sie beschlossen sich zu rächen und kamen herunter auf die Erde. Hier gingen sie gleich in das Dorf, wo das gestohlene Auge verborgen war, nahmen gewöhnliche Menschengestalt an und baten in den Hütten um Gastfreundschaft. Aber die Menschen dort waren sehr unfreundlich; sie verweigerten ihnen Trank und Speise. Nur eine einsam in ihrem Häuschen lebende Frau nahm sie gut auf und setzte ihnen Kukau und Fisch vor, von dem Besten was sie hatte. Als nun die Kalids weggingen, sagten sie diesem Weibe, sie solle bis zum nächsten Vollmond ein Floss aus Bambusrohr machen und sich in der Vollmondsnacht auf demselben schlafen legen. Sie war dem Befehl gehorsam. Und nun kam mit dem Vollmond ein furchtbarer Sturm und Regen, und das Meer stieg immer höher und höher und überschwemmte die Inseln, riss die Berge ein und zerstörte die Häuser der Menschen; sie wussten sich nicht zu retten und kamen alle in der immer höher steigenden Fluth um. Die gutmüthige Alte aber wurde mit dem Floss, auf dem sie schlafend lag, emporgehoben und weithin weggeschwemmt bis ihr Haar

sich in den Aesten eines Baumes fing, der auf dem Gipfel des Berges von Armlimui stand. Hier lag sie während das Wasser wieder fiel. Nun kamen jene Himmelsbewohner und suchten nach ihrem Schützling, aber sie fanden die Frau todt. Da riefen sie eins ihrer Weiber aus dem Himmel, dieses ging in den todten Körper ein und belebte ihn wieder. Mit ihr aber zeugten nun jene Männer fünf Kinder; dann gingen sie in den Himmel zurück und der weibliche Kalid verliess auch den Körper jener Frau, um in seine Heimath wieder einzuziehen. Die fünf Kinder aber bevölkerten nun von neuem diese Inseln, und von ihnen stammen wir ab, die wir jetzt hier wohnen« (s. *Semper*).

In einer ähnlichen Version (bei *Kubary*) findet sich nachstehender Zusatz:

»Als nachher die Götter auf die Erde kamen, um die Miládk zu besuchen, fanden sie sie todt und bedauerten ihr Schicksal so, dass der älteste Obakad sie wieder zum Leben zu rufen beschloss. Er that dieses auch, indem er ihr in der Brust seinen Athem einhauchte, indessen er wollte sie auch unsterblich machen und dazu hatte er ein Unsterblichkeitswasser nöthig, welches ihm einer seiner Gefährten holen sollte. Einer der Götter aber, der Tariit, der sein Bild in dem 'Rallus pectoralis' hat, war boshaft und wollte nicht, dass die Menschen unsterblich sein sollten und so beredete er den Karamal-Baum (Hibiscus populneus), dass er das Taroblatt, in welchem das Wasser gebracht wurde, durchstechen sollte, was der letztere mittelst eines vertrockneten, unscheinbar herausstehenden Zweigendes that. Die Miládk kam dadurch um ihre Unsterblichkeit und der Karamal erhielt ein so dauerhaftes Leben, dass sein kleinstes Stück, in Erde gelegt, keimt und zum Baum aufwächst. Der erzürnte Obakád aber bestrafte den Tariit, der noch heute die Spur davon in dem breiten rothen Striche trägt, den er auf dem Kopfe hat. Seitdem gilt der Tariit als das Sinnbild der Bosheit und Missgunst. Die Miládk blieb nun in Aremolunguy und wurde die Mutter der heutigen Menschen« (cf. A. a. M. u. V. I, S. 53).

In dieser Erzählung ist ein Convolut ethnischer Parallelen eingeknäuelt, die Mythe von Philemon und Baukis, das Floss auf der Fluth [statt (noachisch*) ausgebauter) Arche] die (für Baldr verhängnissvolle) Missgunst, mit Rückgreifen auf ausdauerndes Vegetiren (im »Misteltein«), das durch die Unthat aufgeprägte Kainszeichen, der [in Guyana (durch Schlangenhäutung) von Vitiern und Hottentotten durch den Mondwechsel (californisch) symbolisirte] Streit über das ewige Leben; und die Menschen (auf den Carolinen) »schliefen ein, um wieder zu erwachen«: bis Erigereger den Tod brachte (s. Cantova); als Bruder des Schlafs (in der Nyx' Umfangung; die »de wereld in evenwigt houdt« (s. Winter) auf Java], cf. L. B. I (S. 19).

*) Das Interesse der Naturkinder (oder Wildfänge) an der (nach levitischem Muster zusammengestellten) Menagerie machte sich merklichst in der treuherzigen Frage: »Is that all true, master« (wodurch der kraushaarig schwarze Zögling seinen bischöflichen Lehrer zur Bekehrung aufrüttelte). Das Modell lief 1609 vom Stapel (durch P. Jansen erbaut). Neben fünf Kammern und einer Vorrathskammer (»camera apothecaria«) enthielt die Arche Noah's auch einen Abtritt (»camera stercoria« oder »sentina«) und für die Thiere drei Kammern oben (s. Comestor). Futter für einen Tag genügte, weil Gott die Thiere in einen schlafähnlichen Zustand versetzte, bis zu Ende der Fluth (s. Beda). Durch die aus dem Zohar (des Deckenlichtes) bereitete Tinctur-Essenz wurden die Thiere der Arche gespeist, ohne sie mit ihren Excrementen zu besudeln (s. Dickinson). Im untersten der drei Stockwerke fanden sich die vierfüssigen Thiere unmittelbar über den Schiffsraum, der zugleich als Cloake diente (b. Boteon). So verbleiben (den Sachverständigen) Differenzen (über den architektonischen Grundriss; und den des Weltalls desgleichen), cf. J. W. I (S. 229 u. ff.).

Anhang.

Das Ceremonial gottesdienstlicher Handlungen (der Anrufungen und Opfer, im rituell geregelten Cult) dient dazu, die unsichtbar (dämonisch und gespenstisch) umgebenden Mächte (eines »Bangsa alus« da draussen, ringsumher) in einer dem Gemeinwesen günstigen Stimmung zu halten, dass sie die Ernten reichlich vorsehen, die Jagdthiere oder Fische herbeiführen, das Land (auf Inseln) gegen Meeresfluthen oder (auf vulcanischem Boden) gegen Erdbeben heil bewahren; dass sie auch, statt Leber, Nieren oder sonst ihnen schmackhafte Delicatessen (in Krankheiten) zu fressen, mit den dafür angebotenen Substituten — »Kohlköpfen« [oder (Mana's) »Mohnköpfen«)] statt Menschenköpfe, zu Numa's Zeit (Cocosnüsse, wo es diese giebt, und dergl.) — vorliebnehmen: auf die Hoffnung hinaus, dass sie dem wohlgeziemend anständig sich Betragenden mit gleicher Wohlgemeintheit begegnen werden; wie es eben unter einem (in religiöser Bindung) gegenseitig (und testamentarisch vielleicht) abgeschlossenen Bundesvertrag anstandsgemäss sich gehört, [verdächtigen Betrug (wie in Sicyon geübt) bei Seite gelassen].

Als Vertreter dient der Ahn des Geschlechts in der Familie, ein (mahrattischer) Mula-Purusha (als »Wurzelmann«), oder (bei Erweiterung derselben zum Clan) der Häuptling

des Stammes [der noch nicht zum Archonten (im »rex sacrificulus«) degradirte Basileus]: der Aelteste nämlich, der in greisenhafter Weisheit (gleich den Anitu der Tagalen) unter die Jenseitigen bereits hineingewachsen, mit den dortigen Insassen (in jenseitiger Welt) zu verkehren am geeignetsten sich zeigt; und die (bei politischer Präponderanz) mit seinem Character (in Zeiten der Noth) vereinigte Würde eines »Tua« (der Maori), oder »Herzogs« (als Dux), durch den aus (jung) vollkräftigerer Altersstufe entnommenen »Zweiten (-König«, indochinesisch) entnehmen lässt, [auf die Gefahr hin freilich, (bei etwaiger Revolutionirung) in der Kronfeldherrschaft, dem Priesterkönigthum einen Rivalen geschaffen zu haben].

Wenn bei lose schwankender Horde der Abschluss (des „*εἷς κοίρανος*") noch fehlt — und ohnedem das brutale »jus fortioris« [der Männer- oder (indianischer) »Soldatenkaste«] noch nicht (in einem »Senatus«) idealisirt ist (bei Gnekbade, der Kru etc.) —, so haben die genealogisch (von Geburt her) getrennt sprossenden (Theil- oder) Einzelganzen (mit und) unter einander zusammenzuarbeiten, wie es bestens geht; um zunächst (aus dem voranstehenden Selbsterhaltungsprincip) das Ganze des (zoopolitischen) Organismus (in Appius Claudius' Gleichniss) überhaupt aufrecht zu erhalten [im (australischen) Stamm]: denn bei seinem Niederbruch (im Zerfall) wäre es, damit dann, aus dem Dasein (als solchem) ausgestrichen (so dass, uns Ethnologen, von vornherein die Mühe gespart wäre, uns darum zu kümmern).

Bei dem, aus religiöser Athmung — einer Respiration in »religiös« [mit Ahnen (und Schwanen), aus (mahnenden) Manen] durchwehter Atmosphäre (bei Inspiration) — spiri-

tisirtem Drang zu (magischem) »Rapport« mit (spirituell) empfundenen Reizen, hat meist [in (brünstiger) Pubertätsschwärmerei] ein jedes Gelbschnäbelchen schon sein (in »Liebster« oder Geliebter, ihm liebstes) Ideal sich zurecht gemacht, das (aus seelischem Reflex), unter thierischer oder pflanzlicher Umhüllung der Aussendinge (im Bereich des »Nicht-Ich«), vor Augen steht; und wenn (bei historisch dafür gegebenen Conjuncturen) der [im Wappen (subjectiv) verbleichende, aber (objectiv) fixirte] Totem (privater Schöpfung) im stammeseinheitlichen Gesammtganzen als (formell gültiges) Palladium sich vererbt, bleibt unter dem Schleier solcher Heiligkeit das Geschick damit verknüpft.

Wenn nun (die Weisen und Greise, oder) Grafen [die noch keine (ganz) »Graue«, gleich (kirgischen) »Weissbärten«] ihre Köpfe zusammenstecken (in Collegien der Wongtschäh u. a.), über das, was dem Gemeinwesen bestens frommt: dann müssen bei den Jahresfesten (der Arunta) diejenigen Stammesglieder jedesmal heran, deren Totemzeichen dann grade sich am wirksamsten zu erweisen hat (je nach der Saison), für ceremonielle Beschwörungen der Elementargeister in den Naturmächten [mit einem »sola reverentia« verehrten »Numen« (Num der Samojeden) nebenher vielleicht]. Und das die ausreichendste Nahrung garantirende Stammesgeschlecht mag demgemäss zugestandene Vorrechte (im Vorrang) beanspruchen (wie Eumolpiden u. s. w.).

Dass Jeder [im »Partnership« solcher (cooperativen) Compagnien] correct zu handeln hat, ergiebt sich »eo ipso«, da Schädigung derjenigen Organisation, der die seinige einverwachsen ist, auf diese selber zurückschlagen würde (das Fehlgehen des Einzelnen andererseits auf das Gesammtganze

also auch rückzutreffen hätte). Vergehen (soweit etwa vorkommend) sind im »lex talionis« gestraft (Schlag auf Schlag), aber auch aus listigen Anschlägen flüsternde sind meist zum Schweigen gebracht, ehe sie Gehör finden, bei Gastmahlen etwa (in Naga-Dörfern), zum Schmollistrinken u. dgl. (cf. V. a. B., p. 28).

Ein Jeglicher fühlt sich von Spähern (Spionen und Detectivs) umgeben (im Schrecken des zum Verfolgungswahnsinn fortgetriebenen Irren).

Unsichtbar umschweben die Nitu, dichtest umher, mit Argusaugen (eines Varuna) blinzelnd, im Dunkel der Nächte; am Tage wandelt die allsehende Sonne (die es »an den Tag« bringt), Vögel (als Götterboten, in Atua) schwirren um den Kopf (gleich den Kranichen des Ibykus), der Schwarzmann (der Pescheräh) wandert spähend umher oder (bei den Ostjäken) Pairaxta (Turim's Sohn), von Hlidskialf schaut Odhin's Adlerblick [durch (slavisches oder) indianisches Fenster im Himmel], vom Ida der wolkenbrauige Zeus, über des »Frevlers Haupt« (zu Seneca's Zeit) zuckt der Blitz, der Donner rollt und grollt im Echo von allher; wohin entfliehen? und wär's bis an die »Enden der Erde« (was hilft's?).

Wie sollte hiergegen das arm-schwache Menschlein einen Finger zu regen nur wagen? Ein vermaledeiter Thor müsste *der* sein, wer das nicht einsieht: das, was offenkundig, unverhüllt klar-deutlich vor Augen liegt [ehe eingeschleiert*) in (peripatetischer) »Theologoi«, (oder anderer)

*) Haec rationi caeca, fidei sunt manifesta (s. Alger), bei »blinder Vernunft« [im (guten) Glauben]. Im Glauben (galaubjan, gothisch) liegt das (vertrauensvolle) Geloben im (Mokisso oder) Gelübde (religiöser Bindung), aber wenn das »Credo« im Symbolum (eines Bekenntnisses) mit dem »Credo quia absurdum« fortführt »ad absurdum«, ist es mit Vernunftgründen vorbei [für den (Stock-)Tauben].

Mysterienkram]. Einen derartigen Blödsinn vorauszusetzen, verbietet die Höflichkeit (die auch dem durch »Europa's Höflichkeit« noch unbeleckten Wildling geschuldet wird).

Mit dem (aus religiösem Bewusstwerden erwachenden) Erlösungszug hat das auf schmal-engstem Horizont [des (visionären) Sehkreises] beschränkte Sehnen noch nichts zu thun.

Dass das beim Vermodern der Körpertheile erübrigende »Etwas«, [das, weil früher darin eingesteckt gewesen, hinter der Hütte (des Chiquito) gesucht*) wird] irgendwo da sein muss, ist klar genug — schon aus Analogie der [genugsam (in ihren Wanderungsgelüsten) bekannten] Traumseele (wenn »Uhane ola« in »Uhane make« sich wandelt). Irgendwo! in etwelch einem, aus dem bisherigen fliessenden, »Wo« *(irgendwo)*; unter (unsichtlicher) Ausverlängerung**) des irdischen Lebens, in »verkehrter« Welt, eines (im Aïdes unsichtbaren) Kotomen, oder sonst so was***) (lokaler Scenerie

*) In nächster Nähe vielleicht festgehalten (zum Hausgebrauch), in (senegambischen) Hausgebüschen oder (im Voigtland) im Hause selbst (als »Kobold«), im Buta-Zimmer (der Tolu) etc. Die Marianen beerdigten die Todten »près de leurs maisons, afinque l'ame du defunt eust moins de chemin à faire, quand elle voudroit leur rendre visite« (s. La Gobien). Bei gespenstischem Unheimlichkeitsgefühl dagegen wurde die Todtenseele fortgebannt, nach einer, von einem »Lethe«-Strom wo möglich (wie auf den Inseln des Volta) umkreisten Oertlichkeit (um die Gelüste der »Revenants« in »Vergessenheit« zu bringen). Dem Fährmann, als Akotiam (s. Spieth), hat die Todtenseele (der Eweer) zu zahlen (s. Herold). Die Gebeine des nach Jahren wieder ausgegrabenen Todten werden gewaschen und dann in der Kirche beigesetzt (in Rumänien); in Knochenhöhlen (bei den Huronen u. s. ä.).

**) unter Wanderung (der Jataka). »L'âme est jetée dans le corps pour y faire un séjour de peu de durée; elle sait que ce n'est qu'un passage à un voyage éternel, et qu'elle n'a que le peu de temps, que dure sa vie, pour s'y préparer« (s. Pascal), zur Vervollkommnung (wie von Lessing gemeint).

***) Die Sonne des Tages scheint den Antipoden (in Amenti) bei Nacht, die Todten (die nicht mehr stehen können) wandeln auf dem Kopf (bei den Bellacula), ihre Sprache ist rückläufig (wie im Gegenzauber) u. dgl. m. (»so geht's in der verkehrten Welt, da ist auf den Tisch der Stuhl gestellt«).

entsprechend). Dort ist Alles, wie hienieden (in »Umkehrung« naturgemäss), dieselben Rangstufen (auf Bolotu); und die Etiquettenvorschriften müssen gewahrt werden [weshalb (melanesisch) Untättowirte z. B. nicht zugelassen sein mögen, u. dgl. m.].

Ein besonderes Interesse, sich viel darum zu kümmern, liegt nicht vor (und unnütze Denkarbeit wird gern gespart), ausser wenn die (aus neurotischen Veranlagungen) zum spirituellen Verkehr Hinneigenden, über die Einrichtungen im »Bangsa-alus« genauer unterrichtet, dort (schutz-geisterische) Helfer zu erlangen vermocht haben, und jetzt sich ermuthigt fühlen mögen, in das Unheimliche (eines, schattenhaften, Hades) vorzudringen; und so vielleicht (mit Kühnheit der Gitakikelal und anderer Angekok) eine Seele — ehe sie (im Granatabbiss) von der Totenspeise schon genossen — ganz und heil noch zurückzuholen; um sie (in Oregon) dem Schädel des Patienten [da wo er früher (an der Fontanelle) offen war] wiedereinzuklopfen oder mit (chinesischer) »Geistermütze« (auf Madagascar) überzustülpen (und für solche Dienste das ärztliche Honorar einzustreichen).

So geht auf durchschnittlich primärem Niveau dem — in sich selber den »Menschen« (qua talis) anerkennenden — Wildstamm, innerhalb (mikrokosmisch) zugehöriger »Welt«, (seiner Weltgeschichte; in dem die Peripherie der Sehweite umziehenden Horizont), Alles gleichförmig vor und fort (im Laufe der Dinge).

Ein Wendepunkt tritt ein, wenn (curiositatis causa) die »Cupido (rerum novarum«) zu stacheln beginnt, wenn ein »Narr« (der mehr frägt, als »sieben Weise« beantworten können) vom unruhigen Fragegeist (gleich dem Epikur's) getrieben, »über das Chaos« hinausfragt, oder über die

»Alcheringa« (s. Spencer-Gillen); wessenthalben er »verlacht« sein würde (im australischen Busch).

Solche Neugierde (im Wissensdurst) liegt am nächsten den Vanaprashta (und Collegen), welche die Einsamkeit ihrer Wälder (wohin, im Alter, sie fortgewandert sind) langweilig zu empfinden haben, und so mit den ihnen von der Phantasie (dem »Weltprinzip« in moderner Philosophenschule) vorgespiegelten Gebilden sich zu beschäftigen beginnen.

Vor dem, bei Contemplation geschärften, Geisterauge (im Geiste) der Tapasije (oder der »Atua« in Bergverstecken) steigt nun, innerhalb des Horizontes ihrer »Visio mentis« (auf dem »Globus intellectualis«), der Aufbau des uranographischen Weltsystems empor, in gigantisch ausweitenden Dimensionen, aufgethürmt höher und höher (besonders wenn orographische Umgebung, zur Anlegung von terrassirten Stufen, brauchbares Material darbietet); und die leer stehenden Räume, (die Intermundien in dem Kauf), werden rasch mit bunter Götterwelt bevölkert sein: einer leicht(-lebigen oder) — fertigen Gesellschaft — die (auf Speisung*) mit Ambrosia und Nectar angewiesen) hinwelkt, wenn Iduna's Aepfel karg

*) Auch sacramentaler [aus (transsubstanstiirtem) Fleisch und Blut]; »aus der dem Orient entstammenden Vorstellung, dass in dem Abendmahl das Bild Christi gegeben sei, entstand mancherorts in Gallien der Brauch, dem gebrochenen Brote menschliche Gestalt zu geben« (s. Arnold), von der Hausfrau gebacken (in Tirol), »unicuique pro merito aures, oculi, manus et diversa membra distribuuntur« (559 p. d.), zum symbolischen Genuss (des Leibes, oder Frohnleichnam's). Das der Reklusennonne (1246 p. d.) offenbarte »Festum Corporis Christi« oder Fronleichnamsfest (»des Herrn Leib«) feiert in der Transsubstantiation die »wunderbare Verwandlung der gesegneten Hostie in den Leib Christi« (am »heiligen Blutstag« oder »Prangtag«), und wenn in den Missionen gefeiert, mag dabei (aus cannibalischen Reminiscenzen) manchem Wildmann ganz absonderlich zu Muthe werden [beim lieblichen Nachdämmern des Menschen- (oder Gottes-)geruchs, die Geschmacksnerven kitzelnd]. »Blutige Menschenmahle netzen eines Gottes Lippen nicht« (aber die christlicher Sectirer, im Hau-Hau-Cult und sonst).

werden (in den Freudenhimmeln der »Devaloka«), oder ernst blickender Büsser, in ihren Vimana (der »Rupaloka«) meditirend; auch wohl mit dem Pomp eines »olympischen« Hofstaats gleich dem Bobowisi's [und anderer (gottheitlichen) Majestäten]. Dort, unter »vielerlei Wohnungen«, lässt sich nun für die Seelen guter Freunde bestens vorsorgen, und für die Nichtfreunde werden ungemüthliche Gemächer ausmöblirt (gräulich entstellte im florentinischen Partheihass).

Wenn dann die bisher kummerlose Menge über Dedoks als »ghostly returnings« (auf Bali), aus den »Reisen durch Himmel und Höllen« (bei Iren oder Ojibwa, und vielfach sonst, cf. D. B. a. r. S. S. 60), und von All' dem, was in prophetischer Schau sich ausgemalt hat — bei (Ent- oder) Verzückung (bis in »dritten Himmel« und höher) —, erzählen hört, so horcht sie auf (ebenfalls neugierig gemacht) und lauscht verwundert all dem wunderlichst Wundersamen in des »Wunderaerers« Wundern (s. Grimm), im Wunderbaren [eines (indianischen) »Wakan«].

Manches trifft komisch (zum Belachen), Anderes erschreckend, Alles unterhaltend; und wer aus der zu frohem Gespiel geneigten Jugend, bei dichterischer Begabung [aus der Musen Quell (oder Mimir's Brunnen) getränkt], von Begeisterung durchströmt sich fühlt, der mag, aus Kraft der »Poietai« — kraft der Dichtkunst (s. Opitz) als »verborgener Theologia« (zum Unterricht in den »göttlichen Dingen«) — seinen Genossen (wie Homer und Hesiod den Hellenen) ihre Götter schaffen (s. Herodot), wenn nicht (nach pelasgischem Muster) vorgezogen wird, die Namen (der Theoi) aus (egyptisch) mumificirtem Culturschatz herüberzunehmen, und zu entlehnen (in Dodona). »Nehmt die Gottheit auf in eurem

Willen, und sie steigt ab von ihrem Wolkenthron.« [»In seinen Göttern malt sich der Mensch«, wie (b. Xenophanes) Pferde und Ochsen in den ihrigen, *Αἰθίοπές τε μέλανας σίμους, Θρᾶκές τε πύῤῥους καὶ γλαύκους*]. »Wer Religion hat, wird Poesie reden«, — und stimmt seine Harfe zum Psalmengesang (des Prophetenkönigs in Tezcuco).

Wie sich dies in Einzelheiten, (je nach den Constellationen*) im geschichtlich-geographischen Milieu), weiterhin ausgestaltet, das bleibt [ausreichende Sachkenntnis (des ethnisch massenhaften Materials) vorausgesetzt] detaillirt vertieften Specialbearbeitungen überlassen (in künftiger »Geschichte der Religionen«; in Hand der dafür Experten), ehe bereits allgemein gültige Consequenzen**) (voreilig) sich ziehen lassen; unter Rückwirkung auf die Moral: und die dadurch, in den Uebergangszuständen des socialen Lebens, herbeigeführten Krisen (gleich der, unter welcher das Heute laborirt; bei Ansehnung des zeitgemässen Heilswortes).

* * *

*) Wenn — mittelst der (auf den, die geographischen Provinzen verbindenden, Geschichtsbahnen) herbeigetragenen Reize — Controversen (aus Verschiedenheit der Ansichten) sich aufwerfen, wird mit Störung bisherigen Gleichgewichts, die Denkthätigkeit desto reger angestachelt (im erhitzenden Partheistreit), um neuen Abgleich anzustreben, (wie's eben geht).

**) Nachdem im organisch geregelten Fortschritt die naturwissenschaftliche Forschungsweise, (seit der den Anbruch der Neuzeit inaugurirenden Doppelrevolution), im Laufe dreier Jahrhunderte (eine Disciplin nach der andern erobernd), von der Physiologie an die Grenzen der Psychologie zu gelangen vermocht hat, ist (aus den Zeichen der Zeit) die Vorschattirung einer »Lehre vom Menschen« hervorgetreten, und thurmhoch liegen (für Errichtung einstiger Kathedrale) die während vier Decennien zusammengetragenen Bausteine angehäuft (auf dem Bauplatz). Aus jung aufwachsender Generation beginnen treu ehrlich gesinnte Mitarbeiter heranzutreten, um die Quadern vorzubereiten, in sorgsamen Detailstudien (zur Fundamentirung des Unterbau's), und die hitzköpfiger darunter Veranlagten sind hier und da der Versuchung ausgesetzt, von den Früchten, die heranzureifen beginnen, jetzt bereits naschen zu wollen. Leicht genug ist es ihnen

Die (als ἔσω ἄνθρωπος verinnerlichte, aber) im Schlafe schon (um die Abenteuer des Traumes zu erleben) an Spaziergänge ausserhalb des Körperleibes gewohnte Seele

---

gemacht, denn entwicklungsschwangeres Material ist massenhaft dargeboten, für jeden, der (berufener- oder) unberufenerweise hineingreifen will, und ein halber Tag schon würde genügen, um ein paar halbdutzend Theoriechen zusammenzuschneidern, die in wunderlich-confuser Buntheit das draussen stehende Publikum überraschen mögen, da ihm correcte Beurtheilung ermangeln bleibt, solange ein ethnologischer Unterricht den Umblick der Probleme noch nicht in das Allgemeingut der Gebildeten über geführt hat. Auf dem Arbeitsfelde selber fehlt noch die fachgerechte Ueberwachung, da die Alten, Einer nach dem Andern, dahingehen, und die mit sachkundiger Ausrüstung Beschäftigten, (welche seit letztem Jahrzehnt in die Schulung hineingewachsen sind), mit dem thatsächlich Vorliegen den allzu sehr die Hände voll haben, als dass viel Musse verbleibt, für speculatives Umherschauen. Da indess Allerlei halbgeordnet bereits vorgefunden wird, meint mancher Nasutus (praecox und procax), dass es jetzt lustig an's Erklären gehen kann, und in hohlleeren Phrasen werden die im Zeitalter der Deduction mit intensiver Concentrirung durchgrübelten Kernfragen leichtfertig (und kurzsinnigst) abgethan, mit läppischem Gebabbel oft, der Kinderstube conform; zumal da in den (psychologischen) Beobachtungen der Kinderseele, [wie auch für die (socialen) »Kryptogamen des Menschengeschlechts« angezeigt], die Mittel für den Zweck genommen sind, [temporär verwendliches Schein- (und Klein-)geld für baare Münze (im Goldwerth), obwohl conventionell nur gültiges (Lumpen-)Papier]. Wer jedoch an einer Erschöpfung der »Denkmöglichkeiten« (im »Menschheitsgedanken«) mitreden zu wollen ambitionirt, dem müsste, [um nicht unfertige (und somit vielleicht giftige) Stoffe frühzeitig auf den Markt zu bringen], sein naturwissenschaftliches Gewissen schon lehren, dass ein durchgehendes Verständniss all dessen, was culturell (in Raum und Zeit) auf dem Erdball geschaffen worden ist, voranzugehen hat, im (wenigstens cursorischen) Durchblick der Culturvölker aller (nach ihrem Geschichtsverlauf), und in heimischer Civilisation zunächst: eine gründliche Kenntniss dortiger Philosophie (von Aristoteles bis Hegel und Schopenhauer, und was in fachgerechten Repräsentanten der »Weltweisheitslehre« seitdem noch überlebselt). Wer eine ernste Sache gewissenhaft nehmen zu sollen meint, der muss die Ueberzeugung aufgedrängt fühlen, dass solch unerlässliche Vorkenntnisse, als eine »conditio-sine-qua-non« zu erachten sind, ehe auch nur ein erstes Wort darüber gesprochen werden kann (geäussert werden darf). Indess den Dramen wird gern eine Posse angehängt, auch auf der Weltenbühne; der tiefgreifenden Bewegung der Kreuzzeuge trabten die Kinderkreuzzüge neben her, und als die Psychologie zu ihrem naturwissen-

(der Hawaiier, Batak, Papua u. s. w.) wird beim letzt fatalistischen Abscheiden hinter der Hütte (des Moxos) gesucht, oder erhält (in Congo) diese eingeräumt, beim Umzug der (lebendig hinterbliebenen) Bewohner; wenn zugehörig unter vornehmen Persönlichkeiten, die sich auch in ihrem Palast (mit allem darin) einmauern lassen können (zu Truxillo).

Falls ein Aufenthalt draussen vorgezogen ist, erweist nächstliegendes Büschlein (in Senegambien) sich nächstnahliegend, das dann (um die unheimliche Nähe zu vermeiden) in das Innere der Insel verlegt werden mag (auf den Antillen).

Für Abstand*) in weiterer Entfernung wird der Leichnam auf einem Boot in's Meer hinausgeschoben (auf Tobi), nach

schaftlichen Beruf erwachte, da tauchten die Spiritisten auf, die für ihre Tollheiten bald ein Publikum gefunden hatten (je toller, desto tollmüthiger). Und so seit die Menschen- und Völkerkunde zu ihrer Imposanz sich zu erheben beginnt, fehlt es auch ihr nicht an der »lustigen Person«, die in scheckig geflickter Harlequinjacke herumtournirt und gambolirt. So lange es nur darum sich handelt, mit »denen, die nicht alle werden«, Schabernack zu treiben, mag es hingehen, zumal weil die Mächtigkeit der bevorstehenden Offenbarungen erweisend, [wenn schon ein auf's Gerathewohl (hie und da) herausgerissenes Lappengefetz nicht ohne Eindruck bleibt, auf die von Fernher dem Treiben Zuschauenden]. Auch wird bei denjenigen Heissspornigen, die im Uebrigen mit naturgemäss ethnologischer Veranlagung begabt sind, die gesunde Vernunft selber schon sich Bahn brechen, um aus der durch Uebermaass (im allzu reichlichen Genuss) hervorgerufenen Benebelung zu ernüchtern. Sollten freilich gemeingefährliche (für den guten Ruf der Ethnologie bedenkliche) Tendenzen sich bemerkbar machen, dann bliebe nichts übrig, als etwaig mit Ueberschnappen Bedrohte dort einzuzustecken, wo der Psychiatriker ein Kämmerlein dafür bereit haben wird (um knabenhaften Grössenwahnwitz zu heilen).

*) Für diese lange Reise werden den Todten (bei den Cochimis) Sandalen angelegt (s. Baegert), als Todtenschuhe (in allemannischen Gräbern). Von der letzten Mauth (worin der Todte mit seinen Thaten gewogen wird) zieht sich eine lange Brücke hin, die »dünn wie ein Nagel und breit wie der Rücken eines Messers« (s. Flachs) zu passiren ist (in Rumänien), trotz der entgegenspringenden Katze (wenn nicht vom folgenden Hund

der (alfurischen) »Seelen-Insel« hin, die auch schwimmend erreichbar ist (auf Samoa). Beim Relegiren nach den Inseln (im Volta) wird der (zur Scheidung) umkreisende Strom (des Styx) für einen »Lethe-Fluss« verwerthet, um den Revenants die Rückkehr in »Vergessenheit« zu bringen, und beim Begraben bietet sich, zum geeigneten Verbleib des (im Eidolon fortgewanderten) Erinnerungsbildes, die »Unterwelt« (eines »Kotomen« oder Hades), die (auf Mangaia) durch den für niedergehende Sonne geöffneten Eingang [in (irische) »Untermeereswelt«] betreten wird, und (im Gegensatz zu Oben) als (umgekehrt) verkehrte Welt auf dem Kopfe steht (bei den Bellacoola, und sonst). Wie weit ein Versetzen nach Bergeshöhen (den, in frischer Jugend-

---

verjagt); die an einem Kreuzweg (von Engeln) zurechtgewiesene Seele gelangt (als gereinigte) zu »St. Petrus Apfelbaum«, (von Gott, Maria und den Engeln empfangen) und erwartet dann vor »Edens Pforten« den Tag des Gerichts (an Gottes Ehrenplatz), während in der Hölle der Teufel sitzt (auf einem Stuhl). In der von Laki Tengan beherrschten (Dali Matei oder) Unterwelt (auf Borneo) weilen (nach den Berichten der Dayong oder Zauberärzte) in Apo Leggan (s. Furness) die an Alter oder Krankheit Verstorbenen, in Long Julan die gewaltsam Erschlagenen, zusammen mit »the young mothers, wo have died in childbirth« (um mit ihnen vermählt zu werden), in Tan Tekkan die Selbstmörder, in Tengu Lalu »the spirits of still-born children — (these little souls are said to be excedingly brave and need no other weapon wherewith to defend themselves, than a stick of wood; they have never felt pain nor experienced danger in this world and are therefore totally ignorant of such emotions) —, in Ling Yang die Ertrunkenen (bereichert durch die aus umgestürzten Böten zu ihnen hinabfallenden Güterladungen). Die im Kindbett Verstorbenen tanzten Reigen mit den gefallenen Kriegern, im Tonatiuh-i-Calli (der Azteken). Auf dem Wege nach Ooshwooshe koom (»the dance-house of the ghosts«) hatte Eccut, der Todtenseele seiner Frau folgend, bei der Seilbrücke (so »very narrow, that a spider could hardly cross over it«) sich zu trennen (bei den Neeshenam). Und so hat Tane (der Maori) zurückzukehren (wie Orpheus). Wer vom verbotenen Fleisch gegessen, wird (beim Tode), vom Hüter der Brücke, in das Land Bosmanqe nicht eingelassen (s. Bossmann). »As the moon dies, to be reborn, so the soul of man will be renewed« (in Californien), im Verjüngungssymbol (der Fijier und Zulu).

kraft, auf Schlachtfeldern*) Verbluteten vornehmlich) zusagen mag [sofern (in polaren Regionen) die Kälte nicht abschreckt], oder ein Betreten der darüber (oberhalb Tawantinsa's, auf Scheitelfläche des Meru) schwebenden Himmelsschichtungen gewagt werden darf; unter Eindrängung in die von dortigen Dewa bewohnten Gemächer — das bleibt denjenigen, die mit ihnen eine Abfindung getroffen zu haben meinen, zur Erwägung anheimgestellt (wenn über das Seelenheil nachsinnend).

*So*weit ungefähr pflegt man, im engen Umblick der Uncultur, mit den Abgeschiedenen fertig zu werden, um ihnen das gespenstisch bedenkliche Durchschweifen in freier Luft zu verneiden und sich mit ihnen abzufinden, über den, dem »Flamen« (dialis) gezogenen, Grenzstrich (zwischen Hier und Dort).

*) Die Biaiothanatoi, die, weil Aoroi, ihre (durch gewaltsames Abschneiden des von den Parzen gesponnenen Fadens) verkürzte Lebenszeit hindurch, umzugehen haben (im Spuk), sind am gefährlichsten (erklärlicherweise), wenn in voller Jugendkraft fortgerafft und so (bei den Alfuren) am »Augenfunkeln« (s. Riedel) erkennbar (in ihren Seelengeistern). Um vor ihren Nachstellungen gesichert zu bleiben, versetzt man sie gern in einen luxuriös ausgestatteten Freudenhimmel — Tawantinsa's (auf des Meru Bergesscheitel), Walhalla's (in Asaheim), in Wolkengekräusel Mangaia's (s. Gill), auf Borneo's Bergen, bei den Atzteken und sonst —, in der Voraussetzung, dass den, durch vielerlei ihnen gewährte Ergötzlichkeiten, voll Beanspruchten die Rückerinnerung an das Elend des irdischen Lebens aus dem Gedächtniss gerathen wird (und so die dort Hinterbliebenen unbelästig gelassen sein mögen). Nach Austragen des Sargs (in Rumänien) werden rasch Thür und Fenster geschlossen, damit der Todte nicht zurückkehre (s. Flachs). Im Wolkengeroll ziehen (bei den Szekler) die Ahnen zu Hülfe (wie bei den Zulu). Die von den Engeln Gottes (Michael und Gabriel) am jüngsten Tage geblasenen Posaunen sind aus den Nägeln der Verstorbenen verfertigt (in Rumänien), und Ragnarökr wurde durch den Schiffsbau beschleunigt (aus Nägelabfällen). Auf grünenden Inseln der See erwarten die (Todten-)Seelen die Geburt der Kinder, worin sie zurückzukehren haben (s. Marmier). Maligang, der Hüter der Seelenbrücke (am Baumstumpf Bintang Sikopa), schüttelt

Wann sonach nun — mit dem, in der Contemplation einsetzenden, Wendepunkt (indem der optische Sehkreis zu seiner »Visio mentis« ausweitet) — das Weltsystem uranographisch ausgebaut wird [in aufgethürmten Terrassen vornehmlich, wo orographisch (zum Denkstoff) verwendbares Material geliefert ist], so ist fortab [nachdem (um die Intermundien nicht leer zu lassen) die dort eingerichteten Wohnungen mit den, aus dämonischer Umkleidung deutlicher gegliederten, Göttern besetzt worden sind]: reichste Auswahl geboten, um über das künftige Geschick (der Seele) eine beseligend zusagende oder (unbequem) weniger angenehme Entscheidung zu treffen; und Auskunft darüber (von dem darum Bekümmerten) lässt bei denjenigen sich einziehen, die durch Bereisung von Himmeln (und Höllen) oder, durch mystisches Aufklimmen (in »Verzückung«), über die Einzelheiten des Jenseits (in Dedok, balinesisch) unterrichtet, damit sich ver-

---

dieselbe, so dass diejenigen, (unter den Kajan), die sich nicht auf tapfere Thaten berufen können, hinabfallen (um von Würmern gefressen zu werden). »The Aztec hero was borne in the arms of Teoyaomique (the consort of Hiutzilipochtli) to the bright plains of the sun-house« (s. Bancroft), die Sonne zu begleiten bis zum Zenith, wo »transferred to the charge of the Celestial Women« (women who had died in war or child-bed«). Weil durch Anhänglichkeit an den Säugling zurückgezogen, sind die im Kindbett Verstorbenen vornehmlich gefährlichst (in Pontianak's gräulichem Gespenst), und erhalten deshalb gleichfalls gern einen annehmlichen Ort vorgesorgt (damit sie dort verbleiben). Auch die im Brautstand Verstorbenen sehnen sich nach der Erde zurück, um ihre »Liebhaber zu Tode zu tanzen« (an Kreuzwegen besonders). Für sie war deshalb (um sie in Zucht zu halten) Gefion's (Jung-)Frauenhaus eingerichtet, dem Freudensaal der Einheriar angebaut (wie Klöster für Nonnen denen der Mönche). Wenn die Menschen so klein werden, dass ihrer zwölf ein Ei nur mit Hülfe eines Balkens umdrehen können, folgt (in Rumänien) das Ende der Welt (s. Flachs) bei abnehmender Statur; in Avasarpini-Kalpa (bei den Jainas), beim Umschwung zur Utsarpini (cf. J. W. III, S. 86 u. ff.).

traut gemacht haben; auch vielleicht, durch erhabene Gunst, mit Schlüsseln (oder Abraxes' Siegelprägungen) versehen worden sind (zum Auf- oder Verschliessen).

Da solch' vermehrte Kenntnisse für allerlei Fragestellungen im socialen Leben sich verwerthbar zu erweisen haben, mögen sie auch zu Beihülfen für rechtliche Zwecke ausgenutzt werden; aber für ethische (in der Hauptsache) besser wohl nicht: denn es müsste thöricht erachtet werden, die, als »Vorbedingungen socialer Existenz«, den Fundamenten bereits eingemauerten Moralgebote, statt auf solch' gesicherter Unterlage, lockerem Sande auf- (und aus-) zubauen, der, wie die (cerebrale) »Aura« gerade weht, locker (und lose) umhergetrieben, den aëronautischen Schwankungen der Speculation anheimgegeben wäre*) — wohlgesinnten vielleicht, doch böslich gemeinten möglicherweise daneben [ohne vorherige Garantie für zuverlässige Unterscheidung, ob es um einen »Hydrocephalus cogenitus« oder »acquisitus« (oder einen »acutus« wohl gar) sich handelt].

Nachdem dagegen ein (durch Instrumentalhülfen verschärfter) Einblick in die social einfachsten Organisationen über das dortige Weben (und Gewebe) der Moralgesetze [wie im zoopolitischen Organismus (aus dessen Voraussetzungen) functionirend] correcte Anhaltspunkte zu erlangen vermocht hat, dann wird der Weg geöffnet sein, um auch

*) und Preisschwankungen (auf dem Ablass-Markt). Papst Eugen III. (1145 p. d.) »promised to all, who would serve in Palestine, whether they died there or survived, not only absolution of all sins confessed, but eternal rewards« (s. Lea), und Papst Innocens III. steigerte noch den Zuschlag (»et in retributionem justorum salutis aeternae pollicemur augmentum«), wie die Indulgentia plena zur plenissima (s. de la Palu) anstieg (aus dem, für den clavis excellentiae reservirten, Schatz).

bei complicirt höheren Entwicklungsvorgängen (in den Culturblüthen) die Wachsthumsgesetze [aus (cellulären) Unitäten des »Gesellschaftsgedankens«] auszuverfolgen und (aus den sonach angezeigten Gesetzlichkeiten) diejenigen Gesetze abzuleiten, welche (im jedesmalig gegebenen Falle) als die (gesetzlich) geeignetsten sich zu erweisen haben, (bei Niederschrift der Nomoi agraphoi, in Nomothetik); zum Besten des socialen Wohlseins (um dem Gemeinwesen seinen normalen Gesundheitszustand fortzubewahren).

* * *

In Gegenwart des Heute (an des Jahrhunderts Scheide) treten wir aus einer (dahinschwindenden) Geschichtsperiode in eine neuanbrechende über, mit dem einen Fuss drüben (noch), mit dem anderen hüben (bereits). Der eine steht in der, unter Abbröckeln ihrer Pfosten, niedersinkenden Vergangenheit, der andere ruht auf seiner, für neue Zukunft vorbereiteten, Unterlage; und beide möglichst bald zusammenzubringen, ist rathsam: um gefahrdrohendem Absturz vorzubeugen (in zwischengähnendem Abgrund). »Zweifellos tritt die Menschheit gegenwärtig in eine neue Epoche ihres Daseins, im Sinne einer bewussten Weltanschauung, sie steht vor der Schwelle einer neueren Aera«, (s. von Grot), für Deutschland mit nationaler Wiedergeburt in Fluss gekommen (1870).

So lange die idealen Bedürfnisse des Menschengeistes aus droben ihn umschwebenden Idealwelten gespeist waren, blieb der Geographie der Rang einer Fachdisciplin versagt, und die Ehren, mit der sie in der Gegenwart überschüttet sich findet, bezeugen damit den, in dieser vollzogenen, Uebertritt aus hinschwindender Vergangenheit in eine (in

wechselnden Epochen) neu eröffnete Aera, die als »Zeitalter der Naturwissenschaften« inaugurirt ist.

Nicht als vereinzelt in sich umschriebene Fachdisciplin wird die Geographie gefeiert, sondern als die gemeinsam tellurische Unterlage für die Gesammtheit der exact begründeten Forschungskreise, welche nach naturwissenschaftlicher Methode in sachgerechte Behandlung genommen worden sind.

Zunächst gilt es den Erdkörper selber, in seiner geologisch dauernden Constitution, unter den meteorologisch einspielenden Agentien; sowie seiner ändernden Manifestationen (seismologischen, magnetischen, oceanologischen etc.): und daneben treten dann all die Erscheinungsweisen der »Natura Naturans« heran, in ihrer »Natura Naturata«, bei Ausgestaltungen zu Steinen, Pflanzen und Thieren, mit dem Menschen als krönendem Abschluss (in Menschen- und Völkerkunde).

Nicht nur seinem physischen Habitus nach, als »Bimanus«, gehört der Anthropos der Erdoberflächenkunde an, sondern der »Homo sapiens« gleichfalls, als Ethnos (im zoopolitisch organisirten Individuum): unter seinen psycho-noëtischen Epiphanien, die auf dem Boden der geographischen Provinzen keimend, längs der dieselben geographisch verbindenden Geschichtsbahnen gesetzlich sich wandeln; zu denjenigen Culturschöpfungen, die in idealen Blüthen entfaltet, den auf planetarisch heimischem Mutterboden erwachsenen Erzeugnissen die zum normalen Gedeihen benöthigte Ernährung zu entnehmen haben werden — eine gediegener gesättigte (und somit gesundheitskräftigere) als diejenige, welche früherhin aus luftig umgaukelnden Gedankengebilden zu erhaschen versucht worden war. Und

dadurch (auf dem Erdenrund) umrundet sich, im Ueberblick des Menschengeschlechts (in all seinen Variationen), die dem Menschen (und der Menschheit) würdige Weltanschauung (in seiner »Lehre vom Menschen«).

Mit Recht besagt deshalb die Geographie*) das Wort des Tages, denn auf ihrer Breitung liegen fest gesichert die Stützen eingeschlagen, von denen unser stolzes Civilisationsgebäude getragen wird; das bei jetzigem Ausbau, im kosmopolitisch internationalen Verkehr, den gesammten Globus zu überwölben verspricht — und den »Globus intellectualis« gleichfalls: wenn friedsam geeint, die Bewohner des Erdenhauses gemeinsam mit einander fortarbeiten; an denjenigen Aufgaben, die ihnen gestellt sind (im All des Daseienden).

* * *

Je mehr die Volksseele mit dem (zoopolitischen) Organismus, in dem sie lebt und webt, bekannt geworden ist, je mehr also sie mit den Functionen seiner Organe sich

*) Aus der Geographie, der Unterlage aller naturwissenschaftlichen Disciplinen, tritt zunächst die Geologie hervor, aus der (graphischen) Beschreibung die (logische) Erklärung, im Zusammenhange mit der Meteorologie in tellurischer Atmosphäre (unter Rückbeziehung auf das Durchwalten chemischer und physikalischer Kräfte). Dann folgt die Mineralogie, bei geographischer Vertheilung der Gesteine, die Phytologie (der Pflanzen), die Zoologie (der Thiere), sowie die Anthropogeographie (und Anthropologie), verbunden mit der Ethnographie und ihrer Ethnologie: den Menschen als Zoon politikon (im Ethnos) umgreifend, in der »Lehre vom Menschen« (als Menschen- und Völkerkunde). Die geographische Umschau des Globus, wodurch den Naturwissenschaften das (in Vergleichungen) bedürftige Arbeitsmaterial beschafft ist, führt für das sociale Leben auf den kosmopolitisch-internationalen Weltverkehr; zum einigenden Ueberblick der Menschheit auf dem Erdenrund: betreffs der dem »Homo sapiens« gesteckten Zielrichtung (in seiner »Humanitas«).

vertraut gemacht hat, desto zweckdienlicher sollte sie hygienisch gerecht darin fortzuleben befähigt sein.

Solch physiologische Informationen sucht das nationale Volksthum innerhalb des Horizontes zugehöriger (Volks- oder) Weltgeschichte sich zu beschaffen (im culturellen Ausbau).

Da trotzdem jedoch pathologische Störungen auftreffen, deren Ursächlichkeiten, (wenn nicht endemische), von ausserhalb her auftreffen müssen, wird auch das Drüberhinausliegende in die Bekanntschaft einzuführen sein; die der Nachbarländer zunächst und, mit Erweiterung der Interessensphäre über den Globus, dieser in seiner Gesammtheit.

So liegt es zur Zeit. Denn die gewaltig unvermittelt eingreifenden Reactionen, die aus einem accumulirend gesteigerten Weltverkehr, industriell und commerciell, zu irritirender und (bei Fehlschlägen) verstimmender Empfindung gelangen, haben vornehmlich die zwischen den Gesellschaftsklassen (in civilisatorischer Verschiebung) an sich bestehenden Missstände — aus Klassenkämpfen (s. Marx) — zu ihrer gegenwärtigen Krisis gebracht (die mit socialistischer Anarchie bedroht).

Dem alten Orakelwort eines Gnothi Seauton (unter polyglottischen Versionen) zu genügen, mangelte jede Möglichkeit, so lange die Culturvölker in ihren Zellengefängnissen sassen (isolirt von einander). Erst jetzt, mit Einigung der Menschheit im (kosmopolitisch) internationalen Weltverkehr*), tritt ihr Repräsentant in den Sehkreis ein: *der* Mensch

*) Für die geographische Umgestaltung der Weltanschauung war das Entscheidende die Umsegelung der Erde, auf die Entdeckung des Continentes auf westlicher Hemisphäre folgend, (welcher die Ausmerzung des Cap »Nun« und die Umwandlung des Cabo tormentoso in eines der »guten Hoffnung«, vorhergegangen war).

(κατ' ἐξοχήν), wie über den Erdenrund (durch fünf Continente) dahinwohnend, (unter allen Variationen des Menschengeschlechts); und jetzt zuerst also erst können *erste* Vorarbeiten beginnen (für die »Lehre vom Menschen«, die langgesuchte; stets und überall).

Und hierzu tritt ein anderer Gesichtspunkt in Beacht. Die in ihren weltgeschichtlichen Horizont eingesponnene Volksseele ist im Umkreis derselben von objectiver Anschau ihrer Eigenart an sich schon ausgeschlossen, weil (introspectiv) subjectivistisch befangen (in isolirter Eins). Erst beim Hinblick auf »die Andern« gewinnt sie die Unterlagen der Vergleichungen, um in dem Zusammenarbeiten comparativer und genetischer Methode ein aufhellendes Verständniss anzureichen.

Bei ethnischer Ueberschau all' der verschiedenartig (zoopolitisch) socialen Organisationen auf dem Erdenrund werden die aus »naturgesetzlichen Vorbedingungen gesellschaftlicher Existenz« begründenden (und begründeten) Principien der Ueberzeugung (klargelegt) sich aufzudrängen haben (aus dem rasch kurzen Umblick einfachst zoopolitischer Organismen am deutlichsten); und damit wäre dann der Weg geöffnet, um socialistisch verwirrende Utopien (im Phrasengewäsch) mit einem Schlage abzuthun (aus dem Rückschlag).

»Die sittliche Ordnung« (s. Staudinger) liegt »in einer durchgängigen Einheit der Zwecke« (beim normalen Zusammenarbeiten der die Erhaltung des Organismus bedingenden Functionen, innerhalb gesellschaftlicher Organisation). Der Mensch, mit Vernunft und Sprache begabt, ist zum Leben in der Gemeinschaft bestimmt (s. Grotius), als Zoon politikon *(φύσει)*, und innerhalb des Gesellschaftskreises hat Jeder sodann den eigenen Ziffernwerth, als

gültig zustehenden, selber sich auszurechnen (je nach Maass des Verständnisses).

* *
*

In frischer Jugendkraft des hellenischen Volkslebens bedurfte es nicht der Moral, oder doch nicht eines Predigens derselben. Ihre Gebote lebten sich selbst (oder von selbst) unter den (tauglichen) »Tugenden«, die ἀρετή in männlicher Wehrkraft voran (die eigene Existenz zunächst zu wahren); mit den an sich gegebenen Folgen, normal functionirend (in gesundheitlicher Organisation): aus den naturgemäss nothwendigen ›Vorbedingungen socialer Existenz‹ erwachsen, (da ohne solche Anticipation die Individualität des zoopolitischen Organismus überhaupt nicht in's Dasein getreten gewesen wäre).

Erst als mit Ueberschreiten der Akme (zu Perikles' athenischer Blüthezeit) die Zeichen ansetzenden Verfalls sich merkbar machten, in Siechthum und Alter — als mit anbrechender Dämmerung die Eule Athene's ihren Ausflug begann (s. Hegel) —, da musste darauf Bedacht genommen werden, das in's Wanken gerathende Staatsgebäude zu stützen und zu verstärken, durch Abwehr der Schädlichkeiten, oder durch ihre Heilung (soweit möglich).

Jetzt, beim Hinwenden der Aufmerksamkeit auf die im staatlichen Heim moralisch agirenden Functionen (und Factoren), erkannte sich, an dem Reflex des gesellschaftlichen Horizontes gespiegelt, ihr Walten und Weben dort deutlicher, in den als Musterbilder (und Paradeigmata) vorschwebenden Ideen (des Guten, Schönen und Wahren) in (platonisch) idealen Welten; welche jedoch, weil die (mikrokosmische) Selbstschöpfung des darin versenkten Geistes damals nicht

zur (Deutlichkeit der) Bewusstheit gelangen konnte, in's jenseitige, (als *ἰδέαι χωρισταί*) demgemäss, hinaus projicirt, unzugänglich verblieben (betreffs ihrer Ursprungs- oder Herkunftsfragen).

Das Denken, nachdem zur Thätigkeit angeregt, arbeitet innerhalb welchselweiser*) Zusammenkoppelung zwischen Ayatana und Aromana (mit seinem »Gegenwurf«, aus »praestabilirter Harmonie«).

Nachdem die specifischen Sinnesenergien ihre Reize assimilirt und absorbirt haben, treten die von ihnen (in optischen Brechungen) geschauten Bilder, (melodisch durchklungen), in die »Prasada« (des Abhidamma) ein, für dortigen Empfang (in sensualistischer Fassung), um die, ihren (in akusto-optischer Concordanz tönenden) Fragestellungen entsprechende, Beantwortung (aus glottisch articulirter Sprachbildung) gleichfalls entgegenzunehmen.

Der durch die Linse (ihrer Retina) abgezeichnete Baum sieht sich als Baumheit (im so bezeichneten Wort), der Fluss nicht nur an local umschränkter Stelle des auftreffenden Gesichtsbildes, sondern zugleich in seinem Fliessen (von der Quelle bis zur Mündung, schliesslich), der Berg in seinem Oben und Unten (und so in psychischer Fassung der Naturgegenstände überall; unter rhythmisch gewobener Umkleidung).

Da den — nicht dem psycho-physischen Individuum, sondern dem zoopolitischen (auf seiner Sprachschichtung)

---

*) »Hetgeen Sang sang Wisesa overdacht was, dat er niets bestond, dan zijne eigene zelfstandigkeit« (s. Winter), in Batara Guru's Geprahl (bis durch Aji Salka enttäuscht) oder dem »Schöpferwahn« (Brahma's); aber: »weet dat er niets bestaat zonder begin en oorzaak, en zelfs het begin aller dingen heeft en oorzak« (s. Hagemann), lehrte Kaneka-putra (»alle dingen hebben jets tegenoversteld«), cf. L. B. I (S. 13 a. a. O.)

entsprungenen — Idealgestalten, welche [bei Hinrichtung auf (gewohnheitsgemäss) ethische Moralgesetze] der »Visio Mentis« (im *γένος νοητόν*) entgegentraten, der sensualistische Anhalt (in der Erfahrung, eines *γένος ὁρατόν*) zu mangeln schien, wurden sie zunächst metaphysisch gedeutet, aus aprioristischer Herkunft: hervorgerufen durch den, *ἔξωθεν* hinzugekommenen, »*νοῦς*« vielleicht; und wenn dieser nun in des Makrokosmos nebularen Weiten einen (weil „*ἄγνωστος*“) unklar verschwimmenden Vater vorgesetzt erhielt, begann leichtlich genug dort auch der »Logos« *) hineinzuspielen, — statt aus dem, von stattlichen Hallen des volksthümlichen Gesichtskreises (in Horizontweite jedesmaliger Peripherie) zurückschallenden, Echo herausgehört zu werden [als Schöpfung (und Schöpfer) seines eigenen Mikrokosmos].

In der associativen Wechselwirkung mit dem Unbekannten (eines »Bangsa-alus«) verbinden sich [aus »unbekannt« (im Unendlichen) verbleibendem Rest) mit jedem Naturdinge seine (religiösen) Sühnungen [zum Abgleich des in Erahnungen Durchwaltenden; beim Hindrang: um (Avidya's) Unkenntniss (im Erkannten) zu klären — *πάντες γὰρ ἄνθρωποι τοῦ εἰδέναι ὀρέγονται*].

Für Fischfang, Schifffahrt, Feldbestellung, Hausbau etc., für jede Geschäftigkeit im tagtäglichen Leben bedarf der Mikronesier seiner, in Gebeten gesprochenen, Beschwörungsformeln oder (bei den Maori) »Karakia«, um das in dem

---

*) aus Sohnschaft Sophia's (und ihrer Maya), ehe männlich gewandelt, im (Spiritus sanctus eines) *νοῦς* [seinem (unbekannten) Vater entflossen]. Constantius' (unbenannter) Himmelsgott erhielt mit dem, nachfolgendem Sohne erschienenen, »Signum« erst sein Zeichen aufgeprägt (aus »unaussprechlichem« Namen).

darüber waltenden »Einsitzer«*) manifestirte »Etwas« (oder »Getwas«) in günstig geneigter Stimmung zu halten (weil sonst alle übrigen Bemühungen von vornherein nutzlos sein würden).

*) oder »Innuä« (der Eskimo), als Vui (melanesisch) oder (Ganga-) Umkissie (congesisch), unter *δαίμονες ἐγχώριοι* (im genius loci). An den, als Jenien pesen taga (»heilig wunderbarer Ort«) von Tonx bewohnten, Plätzen (s. Patcanov) darf weder Grass gepflückt noch ein Baum gefällt werden (bei den Irtysh-Ostjaken), gefeit (gleich Feenringen); die Schamanen (Tonx-Ort) verstehen die Sprache der Geister (in göttlicher Rede). »Les génies« (bei den Kaggabas) »parlent par les aisselles et par la poitrine« (il y a »Nuchei« pour les hommes et d'autres pour les femmes). Les ombres des morts — (die Seele folgt den Flüssen, wogegen der in Staub zerfallende Körper sich wandelt »en bloc de pierres, les femmes en blocs ronds, les hommes en blocs pointus«, in Cromlech und Dolmen der Kasya; cf. V. a. B., S. 12) — »apparaissent sous la forme de cyclopes, ayant un oiel sur le visage et d'autres yeux derrière les épaules« (s. De Brettes). La terre est le corps de Gonaninoulan, son âme vit dans l'espace, mais c'est à Takina, qu'elle préfère demeurer (»ce sont les dixhuit mondes, qui ont engendré celui-ci, dont l'âme se nomme Gonaninuolan et habite à Takina«). Im Laufe eines ganzen Jahres besuchen die Seelen der Verstorbenen ihr Haus (s. Hahn) unsichtbar (in Chewsurien). Die Nanahuattin wandelten in Thiergestalten (in Mexico). Der Tlacatecoloth (Menschen-Eule) raufte Haare aus, (unter Striges). In walking a person leaves a certain amount of his »Hau« on every footprint he makes (s. Best), benutzbar (am Whata-puaroa) zum Zauber (bei Maori), und so wurden die Könige Tahiti's getragen (von Spucknapfträgern begleitet). Die Seele (Gessur-Khan's) lässt sich von den auf gefährliche Expeditionen Ausziehenden vorher dem Leibe entnehmen [um (schon in pharaonischer Zeit) an einem Sicherheitsort aufbewahrt zu werden]. Die ersten Menschen (Guinea's) kamen aus unterirdischem Brunnen (s. Bossmann), die Navajos aus ihrer Untererde, die Chichimeken aus Höhlen, [die (askanischen Sachsen aus dem Fels etc.]. Die Seele, als Tit (Leben) und Is (Schatten), geht (s. Gondatti) in den Körper eines neugeborenen Kindes über (bei den Irtish - Ostjaken). Die Schatten der Hingeschiedenen steigen zum Himmel (auf hochstufigen Leitern oder an herabhängenden Eisenketten). Der Schatten (Is) »kann auch während des Lebens seine Körperhülle zeitweis verlassen« (den Himmel besuchend, bei Bewusstlosigkeit). Wie lange Jedermann zu leben hat (s. Patcanov), steht niedergeschrieben im Buche Turim's, Vater Paraxta's, der spähend umherwandert, um zu berichten (und »adamante notare«). Der Da - Droben (auf Buru) schreibt Alles auf [in (Thot's) Gerichtsbuch]. »Eine übermässige Hitze ist stets in der Hölle, worin

Indem die gleichen Folgerungen bei eingehenderer Beschäftigung mit den Moralgeboten ebenfalls gezogen sind, finden auch sie sich unter gottheitliche Hut gestellt,

---

die Verdammten auf ewig sein werden; ein Feuer, das Seele und Leib angreift, ohne den letztern zu verbrennen, zu verzehren und zu vernichten, ja es dient wie Salz dazu, den Leib unzerstörbar zu machen«, schreibt Pfarrer Keller zu Gottenheim (1899). Eine völlige Absonderung des »Himmels von der Hölle oder der Hölle von dem Himmel« konnte Lessing nicht zugeben (s. H. Ritter). Friar Rush (Bruder Rausch) kommt unter die Mönche, aus der Hölle abgesandt (schwarz von Russ). Die aus dem [von Waldensern (um Seelenmessen zu sparen) geläugneten] Fegefeuer zum Hausbesuch kommenden Seelen schmieren ihre Brandwunden mit dem (am Heerde hingestellten) Fett (im Alpachthal). Den Adelophagen ziemte es sich (christlich) nicht beim Zusehen zu essen (s. Prädestinatus), wie »Kings« (in Afrika). An dem »finstern Ort« — (»die strafenden Engel hatten ein dunkles Gewand an«) — »sassen Weiber, die hatten das Blut bis an den Hals und ihnen gegenüber sassen viele Kinder, die da unzeitig geboren waren und weinten« (in der Petrusapokalypse), »und an einem andern Ort waren Kieselsteine, spitzer als Schwerter und jede Speerspitze, die waren glühend, und Weiber und Männer, in schmutzigen Lumpen, wälzten sich auf ihnen gepeinigt« (s. Dieterich), während (bei den Azteken) die Luft (an der Wind-Station) mit spitz-scharfen Obsidianmessern gefüllt ist (auf der Seelenreise, nach Mictlan). »Let death be brief, and as the moon dies and returns again to life, young and beautiful, so let man die and revive«. But Hine of the dark world said: »Not so, let death be eternal« (s. Best), in Maui's Beantwortung (bei den Maori). Der Mond (bei den Maori) becomes like a young child, a little one, that is carried by its elder brother, the sun« (um aus der Lichtgluth wiedergeboren zu werden). Beim Uebergiessen eines Huhn's an der verwesenden Leiche zeigt die erst erscheinende Made (bei den Wamjamwezi) die Seite an, wo der Uebelthäter zu suchen ist (s. Stuhlmann); wie ein (in Australien) erst aus dem Grabe hervorkriechendes Insect [in der vom »Hexenriecher« (der Bantu) ausgeschnüffelten Richtung, um dem Seelengeruch nachzugehen; oder cannibalischem Küchengeruch]. c. A. a. V. u. M. I (p. 386 a. a. O.). In der Communion wird auch das Fleisch der Gottesmutter verspeist, lehrte (seinen Anhängern in Mailand) Borri [Vorläufer des »Divo Cagliostro«, in (ägyptischen) Freimaurerlogen]. Beim Opfer an die *χθόνιοι* wurde an die Erde geklopft und gegengeklopft (auf Timor), wenn die drunten klopften (in Erdbeben). The Hau and Mauri of the Kumara (as also of a forest and tribal lands) is one and the same thing, or nearly so, but the Hau and Mauri of human being differ widely, the human Hau is the vital essence (s. Best), »the lock of hair or fragment of clothing« (für die Karakia) ist (als Hohono), »the ahua of the Hau« (the essence of an essence). It is

und je mehr, für concrete Ordnung*) des socialen Lebens, ihr Schutz zu dringlicher Empfehlung kommt, desto mehr wird ihr Hüter**) und Gott (»Hütchen« und »Gütchen«) mit

the Hau of a person, that is taken or operated upon in witchcraft, in order to destroy the wairua or spirit (astral body). Das Hau (als Wind allgemein durchwehend, im Menschen humanisirt) spiegelt (animistisch) im Ahua, während die Wairua sich, wie im Wasser (wai), auch (gedoppelt) am Himmel reflectiren mag (auf Nyas), und während Mauri auf das Mark geht (in des Herzens Leben), begreift »Mana« (in Manava) die Gesammtheit der innerlich functionirenden Organe und gewinnt so die (nach Aussen projicirte) Kraft (supernatural power).

*) In der Existenz des zoopolitischen Organismus steht das Functioniren moralischer Gesetzlichkeiten in ebenso naturnothwendiger Voraussetzung (als conditio-sine-qna-non), wie das physiologischer für die psychophysischen (und wie diese in ihm, sind sie in jenem also zu durchforschen, für die Hygiene normaler Gesundheit). In gleichartiger Durchschnittsmasse primärer Horde beginnen die »Klassenkämpfe« mit Erwerbung von Sonder-Eigenthum (je nach der Geschicklichkeit), wenn aus dem Guten (in den Gütern) die »boni homines« (der Gothen) hervortreten, als »pecuniosi et ocupletes« (b. Cicero), die aus Reichthum an Heerden (mit »pecunia« des »pecus«) das ihnen Liebste kaufen können, in den Frauen also zunächst, nach Zahl der für sie gezahlten Ochsen abgeschätzt (bei den Kafir). »Die Natur schafft uns Alle ungleich; vom Zwerg bis zum Riesen, vom Dummkopf bis zum Genie bringt sie nicht zwei gleiche Wesen hervor« (protestirt Villers gegen »Gleichheit der Menschenrechte«), aber welcherlei Ansprüche aus solch wechselnden Veranlagungen zustehen, hat ein Jeder selber dann zu erweisen (aus eigener Kraft). Die durch die Geburt gewährte Bevorzugung schlägt oftmals zum Uebel um (bei luxuriöser Verweichlichung), während im Kampf gegen Unbilden die Fähigkeit sich stählt (im selfmade-man).

**) Als »Aklama« scheidet der Begleitgeist aus der Seele ab, während er nun aufgefangen (und im Fläschlein eingepfropft) werden kann (zum Spiritus familiaris), und zu weiterer Verwendung kommen (aus priesterlichen Geheimnissen). Das Zeichen des Simo (s. Callié) ist die »divinité tutelaire« des Ordens (am Rio Nuñez). Was der »Angang« bringt, mag prädestinirt sein (in Mustica etc.). Die den jedesmal verschiedenen Dingen (durch Göttlichkeit) ertheilte Wesenheit (Suman) verbleibt (s. Cruikshank) im individuellen Götzen (bei den Fanti), und das den Launen desselben entsprechende Ceremonial mag (gegen Zahlung) vom Wongtschä erlangt werden (s. Bohner). Nachdem das Galgenmännlein (oder Alraun) zu Diensten eines Begleitgeistes eingezwungen worden ist, weicht der (gesellig umgestimmte) Geselle fortab nicht mehr von seinem Besitzer [selbst

Ehrungen überhäuft werden, und von dem [die *νόμοι ἄγραφοι* (im *νόμος πάτριος*) niederschreibenden] Gesetzgeber gern mit autokratischer Gewalt bekleidet sein, im Monotheismus, (als »primus inter pares«); oder unter polytheistischer Vielgötterei, (indem deren Gesindel möglichst ausgemerzt wird): wenn nicht (unter Zugeständnissen mit einander) die Nebengötter, (trotz ihres Widersträubens manchmal), in untergeordnete Rangstellungen [einem (olympischen) Hofstaat] sich einrangirt finden (wenn *Ζεὺς καὶ θεοί* oder »Jupiter ceterique dii« angerufen wird), oder zu Botengängern degradirt (in Malikim oder sonstigen Engeln, gleich »Wong« und Consorten).

Und solcherweis nun (an solchem Wendepunkt cultureller Entwickelungsphase) erhält (und erlangt), wie das uranographische System (im contemplativen Ausbaü), auch das kosmogonische seine radicale Umgestaltung. Da der, auf fernhin abdunkelnde Vorzeit zurückgewandte, Blick allmählich in (stockdick) pure Finsterniss versinkt, stellen (in Manik's Moyo) ihre »Nacht« voran: die *ἐκ νυκτὸς γεννῶντες θεολόγοι* (s. Aristoteles), in manchem »Mai-ka-po-mai« (auf Hawaii), »the time before there was light« (s. Andrews), in Avidya's abgedunkelter Unwissenheit (des Buddhagama).

Von einfachen Anfängen, — wie in (polynesischer) Evolution, beim »Aufblühen« *) (pua-ua-mai), — nehmen die *ἀρχαῖοι ποιηταί* ihren Ausgang *(οἷον Νύκτα καὶ Οὐρανόν ἢ Χάος ἢ*

wenn fortgeworfen, zurückkehrend; wie man den Hauskobold (auch beim Umzug) nicht los werden kann]. Der mit der (Kindes-) Seele eingegossene Engel (s. Burchard), als »genius, quocum nati sumus«, ist vorgeschaffen im Fravashi (und so vielerlei).

*) »Te-Pu is the head of the tree, Te-More the root, Te-Wen represents the rootlets« etc. (s. Best), beim Aufwachsen des Schöpfungsbaums (der Maori), auf Nyas auch (cf. Ind., Hft. III, S. 57), aus (Prakriti's) »wurzelloser« Wurzel (in der Sankhya).

'Ωκεανόν ἑλόντες), im Tohu-wa-bohu unklar (theokrasisch) gemengter Mischungen [ehe der Verwandler (»the great Transformer«, in indianischen Kosmogonien) Ordnung schafft]; im Spiel mancherlei (metaphorischer) Metamorphosen*) (oder der »Nous«, *ἐλθών*).

Dann kommen *οἱ μεμιγμένοι αὐτῶν*, welche »das Höchste und Beste« nicht als ein Späteres, sondern vielmehr »das Vollkommenste als das Erste der Zeit nach« (s. Ueberweg) setzen (nach peripatetischer Erklärungsweise).

Sogestaltig ist bald sodann der »Karta« (oder »Macher«) fertig, um die (im »pua-ua-mai«) aufgeblühte Welt zu »machen« (»anga«); wie die Missionäre die, Mangaias' Boden entsprossenen, Menschenkinder belehrten, um ihre frühere Ansicht zu corrigiren, — wofür sie sich indess auf die Bundes-

*) »Dass der Mensch zunächst vom Affen abstammt, weiterhin von einer langen Reihe niederer Wirbelthiere« (nach dem »Pithekometra-Satz«), ist von den Samoanern in Fortentwicklung der (in Tuli's vermodernder Schlingpflanze entstandenen) Würmer erwiesen, mit Einschiebung des [ihnen (aus der Heimath der Evolutionisten zugeführten) Schweins, als letztes Bindeglied — ein nützlicheres Geschöpf (wenn es für die Trichinen nicht wäre) als der pithekanthropische Spielhans; während (in Tasmanien) die Eidechse substituirt ist [nachdem ihr der Schwanz, der Schwanz- oder (als Orang utan) Waldmenschen, abgehackt ist]. Die Philosophen der Jakun haben solche (in Descendenz erniedrigende) Ascendenz transformistisch modulirt, indem die aus Bergeshöhen [an (unwirthlichen) Himmel stossend, zum bequemen Niederfall dortiger Engelwesen; auch weiblicher Natur, auf Tonga] in fruchtbare Niederungen herabsteigenden Affen [durch (klimatische) »Anpassung«] zur Menschen-Natur sich veredeln [um diese dann (in sachgerechter Fortzeugung) zu »vererben«. Hiergegen braucht Nichts eingewendet zu werden, wenn derartig, (kraft der Einbildungskraft), dem üppig wuchernden Schosse der *φαντασία* entsprungene Phantasmen (oder Phantome) ihre Lebensfähigkeit bewahren (unter Phantasos' Phantasmagorien), ohne gegen (kategorische) »Stammbegriffe« oder Prädicamente zu verstossen (und also nicht etwa eine »Abstammung« simuliren, wo solche durch den actuellen Thatbestand negirt ist). Die bigotten Thibeter blicken verehrungsvoll auf ihren ehrwürdigen Patriarchen (im Gross-Affen-Paar) zurück

genossenschaft evolutionistischer*) Theoretiker berufen könnten, die neuerdings auch in unserer occidentalischen

(s. Georgi), während den Mossorongho die Affen als gefallene Menschen gelten (im Menschen-Affen-Lande). Ob man die organische Production der Pflanzen und Thiere [mit Anschluss des Menschen (seinem leiblichen Habitus nach) an diese] geschaffen sein lässt [gebildet nämlich durch (allegorische) Anthropomorphosirung einer unbekannten [dem Denken (innerhalb seiner Relationen) unzulänglichen] causa causarum, oder entstanden (hervorgetreten aus einer unbekannt belassenen Causa sui): im letzten Grunde läuft beides auf das gleiche Wunder (eines »Wakan«) hinaus, mit dem — an der ἀρχή, als Anfangsloses in der Zeit (b. Anaximander), — das (peripatetische) Philosophiren überhaupt erst beginnt (im θαυμάζειν), und das Uebernatürliche gilt hier in durchaus gleicher Weise, denn einer Generatio aequivoca steht ein Veto entgegen (auf dem jetzigen Status-quo naturwissenschaftlicher Kenntnisse), während das Natürliche stets umschrieben bleibt innerhalb der Grenzen einer nachweisbaren Descendenz (und jenseits derselben überhaupt nicht existirend). Die zur Zeit gültigen Species sind allerdings nur durch den menschlichen Logos geschaffen und haben deshalb seinen Fortschritten in anschmiegenden Reformationen Schritt vor Schritt zu folgen, unter gesetzlichem Zwang [in (Parmenides') ἀνάγκη], aber mit der ihm durch solchen Logos eignenden Schöpferkraft selber, specialisirt sich damit nun der Mensch in der ihm eigenen Welt (eines erbeigenthümlichen Mikrokosmos). Da durch Allegorisiren einem nüchternen Denken nicht geholfen ist, bleibt dasselbe besser, statt beim Schöpfen, beim Entstehen stehen (mit Ausgang von den Dingen so, wie sie (vorhanden gegeben) da sind, in Wirklichkeit selber). »Ab esse ad posse valet, a posse ad esse non valet consequentia« (in logischer Regel).

*) Im Begriff der Entwicklung liegen diejenigen Paradeigmata projicirt, worin sich das innerlich durchwaltende Causalgesetz [dem Ursprung nachgehend, soweit (ur-)sächlich verbleibend] äusserlich objectivirt, um seine Denkprocesse auszufolgen (und zu controlliren). Die (naturwissenschaftlich) exacte Forschung setzt bei den, (in ausserst letzten Unitäten) aus den Relativitäten des Denkens (unter Vergleichungen), anschaulich fassbaren Auffassungen an (wie im Mikrokosmus umgriffen), mit dem, wo [in (änderlicher) Bewegung] »es lebt« (das Tad), in krystallinisch momentanen Zuckungen oder (organisch) im metamorphosirend verlaufenden Fluss der Entwicklung (je nach Spannweite derselben); und nachdem hier die Gesammtheit der durchwaltenden Kraftwirkungen, in all ihren aus einem Möglichkeitssein real specialisirten Erscheinungen, auf geregelte Vorgänge zurückgeführt sind, mag dann der (aus sprachlichen Schöpfungen) zu einheitlicher Eins verdichtete Mikrokosmos, in proportionelle Gleichungsformeln eingeführt und befragt werden: über seine Relationen zu dem Makrokosmos,

Cultur, im ähnlichen Sinne*) sich ausgesprochen haben, [und einer »Schöpfung« der Erdenwelt (zu poetischer Ausschmückung), könnten sie die von Maui (aus- oder) »hervorgeschöpfte« zur Seite stellen].

---

worin eingebettet; betreffs eines *οὗ ἕνεκα* (im Weshalb, der Zielrichtung). Eine sobezüglich (aus Abstractionen) construirte Entwicklung, (aus unbekanntem Anfang her, nach unbekanntem Ende hin), bleibt philosophisch gestimmten Prädilectionen überlassen, um mit ihnen sich abzufinden unter einer oder anderer Wortform, wie in »flatus vocis« (der Scholastik) gefällig umgaukelnd; würde dagegen, wenn der auf methodisch erhelltem Arbeitsfeld operirenden Denkthätigkeit (unter Simulirung eines festen Ziffernwerthes) eingemengt, dasjenige »unklar« nur verschleiern, was zu »klären« eben in Aufgabe gestellt ist; so dass das logische Rechnen von vornherein gefährdet wäre (durch Rechnungsfehler, die je versteckter, desto unrichtig störender nachwirken).

*) Wer, den thatsächlichen Aussagen zum Trotz, von einer Abstammung [wo keine (soweit) nachweisbar] redet [in der auf Physik (ihrer Physis) begründeten Naturwissenschaft], versetzt dem (mit einem aus exacter Forschung gesponnenen Gewande umkleideten) Zeitgenius einen Schlag in's Gesicht, [die klar-deutliche Anschauung mit meta-physischen Hirngespinnsten, aus Spinngewebehaut der »Arachnoidea« (einer »pia mater«), umschleiernd]. Die Fortbildung vom Schuppen zu Hütte und Haus (Pallästen, Kathedralen u. s. w.) vollzieht sich in den Abstractionen eines Kosmos noëtos [nicht — von Sonderfällen (soweit constatirbar) abgesehen — in actuell empfundener Wirklichkeit unseres Kosmos aisthetos). Mit dem Zauberspruch einer »Entwicklung« ist hier nichts gethan, da jede Entwicklung innerhalb des ihr metabolisch zugehörigen Kyklos (*ἀναγκαῖος*) eingebannt bleibt, und dadurch eben dem (in Vorstellungsbildern versinnlichten) Schöpfungsplan die Umgrenzungen der Species aufgedrängt hat (dem zeitgemässen »Status-quo« der Kenntnisse conform) — vorbehaltlich seiner Reformen [wenn etwa Hasenkaninchen oder (sonst noch ähnlich) schwebende Streitfragen in Betracht kommen]. Bei der im »Creator« gewandelten Deitas stellt sich die (von früheren Vorgängern übernommene) Controverse des »Deus sive Natura« (b. Spinoza). »Der Schöpfer hat den Keim des Leben's nur wenigen oder nur einer einzigen Form eingehaucht« (s. Darwin), aber auf das »oder« kommt es eben nicht an, da für wenig oder viel (wie für klein oder gross) die Verhältnisswerthe im (End- oder) Masslosen ausfallen (Einmal keinmal). Das Wunder — im »Wundern«, als legitimes »Zaubern« (s. Grimm) — ist immer da (im »Wakan« des Weltwunders), wenn auch die im Kindheitsalter nahegelegte Allegorisirung (für anthropomorphische Fasslichkeit) mit Fortgang des Wissens sich ausgeschaltet findet (im »Zeitalter der Naturwissenschaften«).

Um also in diesen Problemen, (den ethischen sowohl, wie den kosmogonischen), aufhellendere Klärung*) zu schaffen, dürfte es sich empfehlen, die »Lehre von den (ethnischen) Elementargedanken« einer sorgsam bedächtigen Durchforschung**) zu unterziehen, seit für eine naturwissenschaftlich exacte Behandlungsweise***) der (noëtischen) Psycho-

---

*) *τὸ μὲν γὰρ αἴτιον τὸ μέσον, ἐν ἅπασι δὲ τοῦτο ζητεῖται* (s. Aristotl.), und die durch Vergleichungen das logische Rechnen Controllirenden (*εἰς ἀριθμὸν θέντες)* haben die Paradoxen, »als Wahrheiten, die hundert Jahre zu früh erscheinen« (s. Rousseau) auf die Richtigkeit ihrer Vorhersagungen zu prüfen (um dementsprechend Vorkehrungen zu treffen, im Voraus), *τὸ δ' ἐπιστητὸν καὶ ἡ ἐπιστήμη διαφέρει τοῦ δοξαστοῦ καὶ δόξης* (s. Aristotl.), denn nicht um »Meinen und Scheinen« handelt es sich, sondern um »Wissen« oder »Nicht-Wissen«, im »Noch-Nicht«, eines »non liquet«, soweit (bis für »apodiktische Beweisführung« die Daten gegeben vorliegen; soweit erlangbar).

**) Wer in wohlberechtigtem Enthusiasmus unter den, folksloristischen Studien oder Beobachtungen der Kinderseele entnommenen, Belehrungen innerhalb solches Anschauungskreises — (beim Missverstehen der Mittel für den Zweck) — fortargumentiren wollte, könnte (beim Abgleiten von der »via aurea«) in (kindisch) kindliches Gefasel rückverfallen; und wie die am Erdboden kriechenden Geflechte (in Flechten und Moosen), nachdem sie dem Zellstudium ihre Dienste geleistet, wieder zertreten sein mögen (unbeachtet von dem zu seinen Geschäftlichkeiten Fortgerufenen), so wäre den dahinschwindenden »Kryptogamen des Menschengeschlechts« (in den Wildstämmen) eine fernere Beachtung insofern nur zu schenken, wie sie zur Veredlung sich heranziehen lassen (in einem, ihrem Naturell, adaptirten Erziehungscurs).

***) Als der Globus umschifft war, flossen aus allen Windrichtungen, — von Ecken und Enden der Erde, in den vier Cardinalpunkten — die Arbeitsmaterialien zusammen, in sämmtlichen Schöpfungen der Natur (unter Verwirklichungen der Steine, Pflanzen und Thiere); und auch, als Zeugen vom physischen Habitus des Menschen (im zoologischen Anschluss des »Bimanus« an Quadrumana), die materiell handelbaren Gebeine seines Skelettes: zu Ansätzen der Anthropologie (in kraniologischen Sammlungen). Dagegen mangelten die Zeugnisse über die psycho-noëtische Constitution des zoopolitischen Individuums, als Ethnos (im »Homo sapiens«); wofür Anlass (und Möglichkeit) aus Steigerung des kosmopolitischen Verkehr's (durch damit eingeleiteten Wechselverkehr) zuerst (erst) gegeben sein konnte. Als dann jedoch, mit unvermuthet urplötzlich aufzuckendem Blitzstrahl, die grossartig eröffnete Zukunft — (die Aussicht auf endgültige Abrundung der Wissenserkenntnisse) — beleuchtet war (und in die Augen

logie*) das (für die comparativ-genetische Methode) benöthigte (Arbeits-) Material**) beschafft worden ist [in

sprang): da musste als heiligste Pflicht dem Menschen aufgedrängt sein, dieses schwergewichtigste seiner Probleme, mit jedweis verfügbarer Vollkraft, in Angriff zu nehmen; und unverzüglich zwar, da die Urkunden, um welche es sich handelte (um die Geschichte der Menschheit einstens zu schreiben) vor sehendem (und zuschauendem) Blick zu Grunde gingen (dahingerafft für immer): so dass hierin also eine der mitlebenden Generation obliegende Aufgabe gestellt ist, die von ihr allein absolvirt werden kann, — und, sofern aus Nachlässigkeit (in kritischer Uebergangszeit) versäumt, nimmer wieder wett gemacht werden könnte. Und solcher Verpflichtung nachzukommen, wird um so dringlicher erheischt, weil mit den ethnologischen Fragen sich zugleich praktisch vitalste Interessen verknüpfen, für das nationale Wohl (des eigenen Volksthum's), cf. H. S. d. E. (p.).

*) In einer Kette »von höheren und niederen Mammalienseelen« (mit Fortentwicklung auseinander) mag (bei theoretischem Planentwurf eines Kosmos *νοητός*) die »historisch stufenweise Entwicklung« ausverfolgt werden, aber wenn zur »Menschenseele« gelangt (in Aktualität des Kosmos *αἰσθητός*, für sinnlich reale Empfindung) springt es über sodann auf das (geistige) Bereich einer »toto coelo« veränderten Sphäre [wie (mikrokosmisch) dem zoopolitischen Organismus geschaffen; durch die Sprachschöpfungen seines *νοῦς*, im Logos]. »Da die Erzeugung der Ideen die Aufgabe des Menschen, kann die Thierseele nicht in einen Menschen wandern, wenn nicht früher schon darin gewesen« (im Phädon). Die Dinge sind *ὁμοιώματα* der *παραδείγματα* (s. Plato) in Wechselwirkung (wie prädestenirt). »Wir Zoologen können mit Haeckel's Plastidulseele noch nicht zufrieden sein« (s. Jäger) und so (als »Schlussstein der Entwicklungslehre«) wurde »das erlösende Wort in der Seelenfrage« gesprochen (und gerochen): »welcher Mischungsbestandtheil das Protoplasma der Seele sei« (cf. A. a. V. u. M., S. 384 ff.) »Was hat das gute Mensch nicht schon für Fata erlebt«, wurde im vorigen Jahrhundert bereits geklagt (über die »arme Seele«). In den Körper einzugehen wird die Seele durch die Winde getrieben (b. Orpheus), in Distelsamen (der Dacotah). Die Seele kehrt nach 10 000 Jahren zurück (nach Phaedon's Calculation), nach 3000 Jahren (in Aegypten), und 30 000 *ὧραι* dauert die Verbannung der Dämone (b. Empedokles). Die Aufenthaltsdauer in den Himmeln (bis zu Arupaloka hinauf) ist genau berechnet (im Trai-Phum). Als höhere Grade der zweiten und dritten Wanderung werden (bei Pindar), Könige, Tapfere, Weise, als Heroen gesetzt (s. Krische). Der Körper ist *δεσμός* oder *εἱργμός* (b. Plato), für die Seele, bis die »Balken« durchbrochen sind (in Buddha's Jubelhymne).

**) im Materialismus, dessen Unterbau durch eine naturwissenschaftlich durchgearbeitete Psychologie seine idealistische Abrundung zuzufügen wäre

den (thatsächlichen) Aussagen *) ethnologischer Ansammlungen].

»Jedes Gebiet, das der inductiven Methode zugänglich gemacht und damit der wissenschaftlichen Erfahrung erobert ist, wird eben hierdurch der metaphysischen Speculation entzogen« (s. R. Lehmann), und seitdem nun also die (noëtische) Psychologie, auf Grund des ihr (ethnisch) beschafften Arbeitsmaterials in die Behandlungsweise nach inductiver Methode (als comparativ-genetischer) mithineingezogen ist, käme damit schon eine »Psychologie der Metaphysik« zum Ausfall.

In ihrer Beziehung mit der »Logik« zum »logischen Rechnen« ausgestaltet, würde im Uebrigen die (anthropologische)

(dem imposanten Torso sein denkendes Haupt). Nicht wie die Galle zur Leber, der Urin zur Niere (s. Vogt), verhält sich zum Hirn das Denken, »la sécrétion de la pensée«, (s. Cabanis), sondern aus psychisch (materiell) eingesenkter Wurzel entfalten sich die Gedanken zu ihren Denkschöpfungen, in sprachlicher Umkleidung, am Horizont des Gesellschaftswesens; um aus ihrem Reflex das eigene Innere zu spiegeln [einem Jedem, der seinem Selbst (in sich selber) den Blick zuwenden will].

*) »Der wahrhaft bleibende Gehalt der griechischen Poesie beruht vornehmlich auf der Mythologie, worin durch die edelsten Geister die religiösen Ideen des Volks in seinen geschichtlichen Erinnerungen niedergelegt sind« (s. Jacobs), und Gleiches gilt für die Menschheit zum Ueberblick (beim Rückgang auf gleichartige Elementargedanken): um aus dem Total der (in ihren Variationen gewandelten) Gesellschaftsgedanken den Menschengedanken, (seiner Menschheit und Menschlichkeit), herauszulesen (bei »Erschöpfung der Denkmöglichkeiten« in einer »Gedankenstatistik«). Die Mythologie ist die Sprache der Religion (s Senes). Da den Abgründen des Daseins, wo mit der Gluth religiöser Empfindungen das Sehnen des Menschenherzens durchwallt, anzunähern unrathsam für die nüchterne Vernunft (um vor mystischen Umnebelungen bewahrt zu bleiben), ist den in gesellschaftlicher Atmosphäre gespiegelten Reflexen die Forschung vorher schon zuzuwenden; um in den kaleidoskopisch bunten Bildern mythologischer Phantasieschöpfungen [und aus Schau der (platonisch) »beflügelten» (Philosophen-) Seele] einen Anhalt zu gewinnen (und die Anschauung zu klären).

Psychologie in philosophischer Behandlung, (unter den durch die Psycho-Physik herbeigeführten Reformen), zu verbleiben haben, wie bisher; ihren Operationsweisen nach: denen jetzt indess (seitens der Ethnologie) thatsächliches Stoffmaterial*) verfügbar gestellt ist, um die Ergebnisse (aus inductiver und deductiver Wechselbeziehung) experimentell zu prüfen, und (wenn correct befunden) zu bestätigen, (unter Controlle der Vergleichungen; wozu die Gelegenheit vormals ermangelte).

Statt also, wie einst die Alchymie, in kabbalistischem Zahlengedusel zu schwatzen, und Leichtgläubige, aus Gier nach Gold zum Verplempern des im Besitz befindlichen (Wissensguts) zu bethören, wird (zu wissenschaftlicher Auswerthung) Gold und Geld, die Hülle und Fülle (bei exacter Behandlungsweise), beschafft sein, wie von der Chemie des heutigen Tages: mit Wissenschätzen zur Ausstattung (der »Lehre vom Menschen«); aus all den neu eröffneten Minen (den Gesammtumfang des Erdenrunds hindurch).

Statt ihrer (deductiven) Methode, den »Hausbau vom Dache ab« zu beginnen, ferner noch zu fröhnen, hatte Beneke [sowie der (spätere) Verfasser einer »Anthropologie der Naturvölker«] seinen philosophirenden Fachgenossen angerathen, zunächst auf (inductive) Fundamentirung des Untergrundes bedacht zu nehmen (wofür damals**) freilich die vorbe-

*) »Was der Mensch sei, sagt uns die Geschichte« (s. Dilthey), durch Zeit und durch Raum, den (gesammten) Erdenraum hindurch (beim Ueberblick des »Menschengeschlechts in all seinen Variationen«), im zeitlichen Umlauf der (räumlich abgespielten) »Menschheitsgeschichte« [um daraus den Menschheitsgedanken — in dem aus den »Gesellschaftsgedanken« (als historisch-geographisch gewandelten »Völkergedanken«) gezogenen Fazit — zu ergreifen; und begreifen, somit].

**) Zum Arbeitsmaterial fanden sich nur die aus Psychologie der Thier-, Kinder- und Irrenseele gelieferten Beobachtungen geboten, aus welch' un-

dinglich benöthigten Bausteine noch nicht beschafft waren; aus dem Bereich des Gesellschaftsgedankens). Und statt mit (metaphysisch verschleierten) Unendlichkeitsberechnungen »ab ovo« einzusetzen, werden wir besser thun, vorher das (grosse und kleine) »Ein-mal-eins« gründlich zu erlernen (im »logischen Rechnen«); damit, nachdem in Behandlung der »Vier Species« einige Uebung erlangt ist, die Rechnungsmethoden allmählich mehr und mehr sich zu vervollkommnen vermögen, bis auf einen Infinitesimalcalcul vielleicht (in Differential- und Integralrechnung), sowie der Variationsrechnungen mancherlei, in »Fluxionen«: wie im Lebensflusse hinströmend (ewiglich),— wenn die »Erfindung« (oder Offenbarung) aufblitzt im reformatorisch prädestinirten Geist, um (aus Unendlichkeitsberechnungen, dermaleinst) das Heilswort zu künden (wie im Erlösungszug angesehnt; durchweg und überall).

* * *

Ein materiell Existirendes [Ding (oder Wesen), im Etwas] kann (mittelst der Denkoperationen) seines Stoffs, [dessen, was sensualistisch (durch Lichtreflex, Lautbewegung, Digestion und Absorption, Widerstandsstoss etc.) aus

---

genügenden [und ohnedem unter (pathologischen) Abweichungen mehrweniger verschobenen] Bruchstücken (frühzeitigen Vorstadien oder fremdartigen Gegenüberstellungen entnommen), proportionalgerechte Vergleichungen nicht hergestellt werden konnten [wie nosologischer Kenntniss die physiologische, (überall, und so auch hier), vorherzugehen hat]. Aus den Völkergedanken, als geographisch-historischen Wandlungen der Gesellschaftsgedanken, werden die im zoopolitischen Organismus physiologisch normal functionirenden Agentien aufgewiesen, und bei einem sobezüglich zuverlässigen Einblick mögen Anhaltspunkte gewährt sein, um die Heilmittel zu diagnosticiren, deren es zur Abwehr von Schädlichkeiten bedarf (für correct gesetzliche Ordnung des socialen Lebens).

Reaction der Reizwirkungen als Vorhandenes sich erprobt], entkleidet und auf ein (purst reines) Möglichkeitssein reducirt werden [mit oder ohne (materiell) verdichtete Substanz (oder Subsistenz); im (hypokeimenisch) Unterliegenden, zum Schnitzen (chalaka) an einer Hyle oder Kanada's, des »Atom-Essers«, Dravya]. Das (weil nicht*) gesehen, insofern) Unsichtbare braucht deshalb nicht schon ein (Unoder) Nicht-Vorhandenes zu sein (im »Sein« oder »Dasein«).

Dem in den Bereich seiner Sinne Eingespannten ist die (reine) Luft [soweit nicht im Athmen (parfümirt oder stinkend) empfunden] ein *Nichts-da* (nicht gesehen, gehört, gefühlt, geschmeckt u. s. w.), der (chemischen) »Visio intellectualis« dagegen (kraft ihrer Instrumentalhülfen) ein *Dings-da*; ein — in Grundstoffen (Oxygen, Ozon, Hydrogen u. s. w.) — Unzerstörbares (Nicht-Hinwegnehmbares) einschliessend: nach dem Status-quo der Kenntnisse (soweit). Die in der Glasglocke eingeschlossene Luft ist *da*, die ausgepumpte nicht mehr; ob noch im Aether-Element oder dessen Aequivalenten? (»non liquet«, zur Zeit).

Der (ungesehene) Grundstoff (in »Dhatu« der Hiranyagarbha verschlossen) mag sichtlich gemacht werden, in seinen Verbindungen, so das Oxygen (meist überall vorhanden; in Chlorverbindungen indess z. B. nicht). Im Traum**) flattern Erscheinungen im Gesichtskreis, bei

*) »Wenn wir das Nichtsein denken, so existirt es dann nicht etwa in unseren Gedanken, dann wäre es kein Nichtsein; wir denken dann vielmehr etwas von unseren Gedanken, und von allen Bewusstseinsvorgängen (und ebenso von dem, was in unserem Bewuststein existirt), nämlich etwas von allem Sein Verschiedenes« (s. Uphues), und hier könnte an Stelle des Minimum auch ein Maximum treten [im (dann zusammenfallenden) Gegensatz].

**) Auch die Phantasmen der Wahnwitzigen sowohl, wie die Träume gelten (b. Epikur) als wirklich, weil wahr (ἀληθῆ) — da sie beeindrucken (κινεῖ γάρ); was das Nichtseiende nicht vermöchte (s. Diog. L.) —; aber

hallucinatorisch gesteigerten Illusionen stehen sie real vor dem Auge: gespenstisch oder (nach naheliegender Association) seelisch, mit ihrem Astralleib (einer »Linga-sarira«) überkleidet, für spiritistische Vision (oder »pneumatische«, in apostolischen Hoffnungen).

Soweit solch' astralisches Element der mentalen Scheidekunst [in Dialektik (ethnisch oder psycho-physisch) philosophirenden Chemikers] abzuscheiden (und in seiner Realität aufzuweisen) noch nicht gelungen, bleibt das Zugehörige, ausserhalb des Horizontes deutlicher Sehweite (im Gesichtskreis exacten Wissens), eliminirt; wogegen der (die Luft durchsäuernde) Sauerstoff besser allerdings nicht (weil praktisch nutzbarst verwerthet) Die »Visio mentis« (mit Verlängerung ihrer Gedankenreihen) schaut das Schöne, das Wahre*), das Gute an (in idealer Trias).

---

nichtig entschwindend wieder, weil nicht (zum Festhalten) gepackt; und eingreifbar nicht in den (wachend bewachten) Denkprocess (um dort ausververwerthet zu werden).

*) »Veritas omni homini naturalis, ut nullus unquam pro veritate falsum enuntiare velit« (s. Alcuin) und so galt als schwerste Sünde die Lüge den Mandingo (s. Mungo Park), wie Persern (zu Herodot's Zeit); und einfach klar wahrzusprechen (im Aussprechen des Thatbestandes) liegt unverfälschtem Gemüthe näher, als sein Gehirn für Schleichwege abzuquälen (und darin mehr und mehr sich zu verstricken). »Rien, suivant la seule raison, n'est juste de soi« (s. Pascal), bis (in juristischer Ueberzeugung) das »Rechte« als »Richtiges« festgestellt ist (nach den Dictaten des $2 \times 2 = 4$; im Denken, als logischem Rechnen). »A man is bound to follow the less probable opinion and reject the more probable, whenever he can thus secure any temporal or spiritual advantage for himself or for another« (b. La Croix). Mental reservations deprive human society of all security, they open the way to all lies and perjuries (s. *Lea*), in Casuistik (des Probabilismus), »introducing a system of morals, of wich decent pagans would be ashamed and by which good Turks would be scandalised« (b. Godeau). Aus Disputirsucht werden die Prediger oft verleitet, das Falsche zu lehren (s. Azpilcueta), und über das moralisch Richtige waren der Ansichten (und Erklärungen) soviele, wie »Canonisten und Legisten« (s. Marchant). »Thus

15

In jedem von ihnen steckt ein reales*) Element: das des

the Church in its efforts to subject the human understanding to the domination of the confessional has covered the region of morals with a fog, through which the explorer in search of truth and certainty blindy gropes his way and finds nothing, but doubt« (1896). »In hisce disciplinis vix ullum reperias punctum, in quo et ipsi inter se doctores consentientes sint« (s. Gury), in τρόποι (der Skepsis). Hegel (gleich Fichte) ist ein »widerlicher, geistloser Charlatan und beispielloser Unsinnsschmierer« für Schopenhauer (dem seine Nichtfreunde noch Schwereres nachgesagt haben). Nach dem Synodikon des Pappus wurden durch Gebet von den unter den Altar gelegten Texten die ächten auf den Tisch gebracht (in Nicäa). »Qui probabiliter agit, prudenter agit« (nicht die Sünde ist zu meiden, sondern nur die Verantwortlichkeit für dieselbe). Weil in seinem Moralcodex (vom Aequiprobabilismus) der unfehlbaren Kirche das, worin sie fehlgegangen, richtig stellend, wurde Liguori (der »Lehrer der gesammten Kirche«) canonisirt (1839). Die (aus Matthäus' Evangelium) entnommene Schlüsselgewalt ertheilt die Machtbefugniss, die Absolution zu ertheilen oder zu verweigern. Die leichtfertig begangenen Sünden werden erleichtert mit den durch die Absolution gewährten Erleichterungen (s. Bellarmin). »Esto es por la vaca, que hurté, y esto por la vaca que voy a hurtar« (s. Segneri), bei Ertheilung der Selbstdisciplin [und der, Tetzel seines Geldkastens entlastende, Ritter hatte im Voraus dafür bezahlt, um solche Sündenlast (durch Ablass) sich abzukaufen]. Jn Aequipollenz oder Aequivalenz (des Werthersatzes) hat im Fegefeuer zu büssen, wer [aus geizig egoistischer (um eigenes Selbst besorgter) Habsucht] keine Lust verspürt, sich dessen zu bedienen, was durch päpstliche Liberalität ihm angeboten (und billigst zu erkaufen) ist (in den canones poenitentiales). Gegen die »confesssio auricularis« (1215) wurde, als »Gewissensmarter«, protestirt und da allzu scrupulöse Gewissenhaftigkeit zum Wahnsinn treiben mag, lässt sich eher mitunter das Begehen einer Sünde anrathen (s. Zenner). »Onofri describes the mobs, which fill the churehes on the occasion of indulgences and exclaims: 'Oh, how much better would it be for them, not to go there'; the tablet suspended over the door 'Plenary indulgences and remission of all sins', would be truer, if it read 'Plenary permission to commit all sins', for great is the abuse of the foolish people« (1778). »Vicarius Christi satisfactiones per indulgentias minuit« (1700), statt bessernd, verderbend (s, Hörmann). Als der Erzbischof seinen »sehr tugendsamen Jungfrauen« (s. Reuchlin) in's Gewissen redete, wurden die Bittschriften (requêtes) an die Heiligen auf den Altären niedergelegt (in Port-Royal).

*) Vernunftgemäss folgt die Auffassung des Guten, »dass jede reale Erscheinung und Reaction in der Welt dem materialistischen Gesetze oder

(aesthetisch) Schönen*) aus dem, was optisch zusagt (bei normaler Function der Sehnerven); und harmonisch klingt (im Ohr), das was wahr ihm spricht (was keine der sinnlichen Auffassungen störend irritirt); sowie das des Guten in dem, was nicht (weil spitz, scharf, kratzig u. s. w.) sich als feindlich Böses bekundet, im Schmerzgejammer der »Dukha« (über des Lebens Leid).

So ist das Schön-Wahr-Gute im Daseienden vorhandlich, unter dem Gesammteindruck des wohlgefällig Zusagenden (mit voll innerlich befriedigendem Abgleich — wie überall angestrebt, im Erlösungszug).

Die bisherig metaphysische Denkkunst hat freilich noch nicht vermocht, die reale Existenz**) fehlerfrei nachzuweisen. Noch immer verbleiben Denkfehler darin versteckt, welche zu rectificiren sein werden (ehe pyrrhonisch - skeptische Bezweifelungen zum Schweigen gebracht sein können).

Vielleicht wird es besser gelingen bei correcter Schulung des logischen Rechnens, seit für Verwendungsweise

---

der Erhaltung der Energie unterworfen ist« (s. Solowieff), im Durchwirken tellurischer Gesetze (vom Kosmischen her).

*) Ordnung und Unordnung giebt es nicht in der Natur (b. Holbach), — so dass auch das Hässliche ästhetisch, in (Vischer's) »Aesthetik des Hässlichen« —, und der Begriff der Schönheit ergiebt sich nur aus menschlicher Beschränktheit (s. Diderot), in Bezug auf den Makrokosmos (naturalistisch) gültig; während im Mikrokosmos (innerhalb der dem Menschen erbeigenthümlichen Welt) sich der (ideale) Ausgleich nun herzustellen hätte, in einer »Tendenz zur Stabilität« (b. Fechner), bei Vermittelung zwischen Causalität und Teleologie (zum Abgleich). *Τὸ μὲν γὰρ αἰσχρὸν ἐναντίον καὶ τῇ φύσει καὶ τῷ θεῷ* (b. Plotin), den Abgleich störend (harmonischer Einheit).

**) Im Realismus (b. Erigena) besassen die Universalien selbstständige Realität (»universalia ante rem« oder »in re«), während sie im Nominalismus (b. Roscellin) in Wortschall (den »flatus vocis« oder die nomina rerum) ausliefen (universalia post rem); und sofern in den Schöpfungen des Logos ihre Gesetzlichkeit zum Verständniss gelangt, haben auch sie sich als gegeben vorhanden zu erweisen [in (wesentlicher) Wirklichkeit einer Existenz, als Essentia].

der comparativ-genetischen Methode das Arbeitsmaterial zu Gebote steht [in den Aussagen (noëto)-ethnischer Thatsachen].

Und so dürfte es sich der Mühe lohnen, dass solche Rechenkunst ernstlich zu erlernen versucht sein möge; am Anbeginn (vom »Ein-mal-eins« ab); zumal da diesen Weg zu betreten, um so rationeller sich empfiehlt, weil unter den vielen, die nach Rom [oder zu einer (katholischeren) Erlösung] führen sollen, ein (einzig und allein) niemals noch entlanggegangener [weil er vormals eben noch nicht geöffnet gestanden hat — *vor* Auföffnung des (heutigen) Ausblicks, auf eine »Lehre vom Menschen«].

* * *

Aus innerstem Herzensgrund jedes Einzelnen emportreibend, reflectirt das — (bei Bethätigung im Denken) zur Klärung des dunkel Durchwallenden (in deutlichen Unterscheidungen) hindrängende — Sehnen All' das, was die humanistische Sphäre des zoopolitisch gesellschaftlichen Mikrokosmos durchschimmert, durchzittert, durchsprenkelt; zurückgespiegelt vom Horizont her, in des Logos Incarnationen (seiner sprachlich umkleideten Vorstellungseinkörperungen): mit mythisch buntem Gespiel hie und da, mit poëtisch strahlendem Blüthenschmuck anderswo; auch wohl mit, (tiefsinnig oft zusammengeleimt), verkleisterten (und vergeistigten) Speculationen (und mancherlei faselhänslerische Ergüsse dazwischen eingemischt).

Diese (fasslich greifbar) begrifflichen Verkörperungen sind dargeboten*), um die psychologisch gestellten Probleme

*) Damit in seine Unendlichkeiten der »endliche Geist« sich hineinfinde, ist die Religion zu suchen, als der »natürliche Weg zu Gott«, aus

nach den, in naturwissenschaftlicher Arbeitsweise, erprobten Methoden in Angriff zu nehmen (comparativ-genetisch). In ihren culturellen Schöpfungen sind sie (anatomisch und physiologisch) auseinanderzulegen, um auf ihre cellulären Einheiten hinzugelangen; und deren Ernährung leitet zurück auf [meteorologische Anwehungen (aus Himmelshöhen) und] erdige Grundstoffe: am leichtesten erfassbar in den, am Erdboden klebenden, Wildstämmen (auf Niveau der »Elementar-Gedanken«). Und in vielgestaltigen Entfaltungen, aus den »Unitäten des Gesellschaftsgedankens« (wie unter seinen »Völkergedanken« gewandelt), bietet sich Hülle und Fülle des Arbeitsmaterials, um den religiös darin steckenden Kern bloss zu legen (zum Vollgenuss in seiner wissenschaftlichen Erkenntniss; für deren praktische Ausverwerthungen ausserdem): und nachdem das logische Rechnen — (durch die Logarithmen der »Elementargedanken« wesentlich bereits erleichtert und vereinfacht) — zu einem Infinitesimalcalcül sich dermaleinst vervollkommnet haben wird, mag es gelingen, den letzten Rest desjenigen zu eliminiren, was (aus dem X im Welträthsel) dem Menschheitsgedanken seine Kernfrage verbleibt; nach Maass eines (planetarisch) soweitigen Verständnisses (und den aus den Harmonien kosmischer Gesetzlichkeiten herausgelauschten Beantwortungen).

Die Materie (b. Ostwald), als »Gedankending« (aus den Beziehungen der Energien), führt auf das unter- (oder voran-)

»religiösen Vorstellungen«, und da: wie ihm beizukommen? in Frage verbleibt, wäre unter den vielerlei Umwegen, die eingeschlagen werden können, der kürzeste (in directer Zielrichtung) anzuempfehlen, seit für seine Eröffnung die Möglichkeit geboten ist (kraft genetisch-comparativer Methode). »Dass die kürzeste Linie immer die gerade ist«, bleibt für den, der rasch an's Ziel gelangen will, »wahr« [trotz des Widerspruches dessen, der auf »Seitenwegen (oder -schritten«) Allerlei dahin verlockendes hinzuzunehmen Musse hat].

liegende Hypokeimenon, und, bei Umsetzen der potentiellen Energien in kinetische Energie, tritt mit der »Energeia« aus dem Möglichkeitssein *(δυνάμει ὄν)* die Kinesis *(τὸ κινοῦν)* hervor (b. Aristoteles), in ἀρχὴ τῆς κινήσεως (zum Anbeginn), von (der Bantu) Uthlanga [als (hylozoistisch) »causaler« ἀρχή] ausströmend [in (der Scholastik) »fons vitae«]; mit erster Versinnlichung (erst) zuerst zum (greifbar begrifflichen) Anhalt an einen bestimmbar festen Ziffernwerth fixirt (zum Ausgang*) der Zahlenreihe): am »Ding«, als dinglich [und (praktisch) dienlich] bedingt (unter wechselweisen Relationen).

Die Sinne geben Wirkungen der Dinge (nach Helmholz), nicht getreue Bilder als »Dinge (selbst) -an-sich« **), und aus solch stachelnd (in ihrem Wirken) einfallenden Reizen***) wird nun der Wachsthumsprozess angeregt***), um Reales zu schaffen; bei idealer Entfaltung [auf (noëto-) psychischem oder geistigem Bereich].

*) Die erste Eins (Euklid's) ist überall setzbar, wo aus Wechselbeziehungen gesetzlich bestätigt, und wieweit ihr, über die »raison d'être« eigener Existenz eine (Vexir)-Frage zu stellen sein mag, wird aus dem Fortverfolg des »logischen Rechnens« erst sich zu ergeben haben (mit seiner Vervollkommnungsfähigkeit zu einem Infinitesimalcalcül).

**) »Das wahre Ding-an-sich als Noumenon ist die wahre (subjective wie objective) denkende Vernunft« (s. Monrad). Bei Trennung vom Inhalt wird die Form als Raumzeitlichkeit abgesondert (b. Kant), aber das »Ding-an-sich« ist das »Ding-für-mich« (s. Schopenhauer), im (assimilirenden) Verständnis (soweit es reicht). An Stelle einer Transscendenz setzten die Stoiker ihre Immanenz, im körperlich feinsten Stoff, aus πνεῦμα ἔνθερμον [eines πῦρ *(τεχνικόν)*, in (der Wärme-)Kraft].

***) In der φαντασία, als πάθος der Seele (bei den Stoikern), reagirt die Sinnesthätigkeit gegen den (specifischen) Reiz (in Wechselwirkung zwischen Aromana und Ayatana) und so im Bereich der »Visio intellectualis« (auf sprachlich zoopolitischer Sphäre). Wie — im Ding (ens) — dem Gedankendinge (ens cogitabile) das Non-ens, steht dem (realen) Ding(-Stück) das Nihil gegenüber, neben dem »ens imaginarium« [der Phantasie als »Weltprincip«; in mikrokosmischer Schöpfungskraft (ihrer Einbildungskraft): soweit derartige Erzeugnisse sich gesundheitlich assimilationsfähig erweisen].

Kraft Ueberwindung des Widerstandes durch die Arbeit leistet die Energie neue Kraft, wie durch die an der Maschine angebrachten Verbesserungen vermehrlich; bis an den der Leistungsfähigkeit gezogenen Grenzstrich freilich nur, aber (technisch-physikalisch) bestens verwerthbar immerhin (unter dem Gesetz von »Erhaltung der Kraft«).

Auch die im »Nisus formativus« (des Wachsthums) hervortreibende Energie erfüllt sich*), nach dem Maass ihrer potentiell geschwängerten Keime, im Blüthenstand: der jedoch durch culturelle Pflege zur volleren Entfaltung (der im Wissen reifenden Früchte) gebracht werden kann [unter Speisung durch den, *ἔξωθεν* hinzutretenden oder innerlich (im Logos) rückhallenden, Nous]**), nach dem Maasse des Verständnisses; das bei seinem Abverlauf auf sich selber zurückführt (in vervielfältigter Fortzeugung), je nach Intensität der (noëtisch) »psychischen Energie« (kraft der Willenskraft). Auch die psychische Arbeit ist vom mechanischen Gesichtspunkt aus als Vereinigung von »Bewegungen« zu betrachten (s. von Grot). »Wollen ist Ursein« (b. Schelling), schöpferisch (aus

*) Während die Idee Gottes von ihm als »Künstlerzeichen« schon dem Mutterleibe eingeprägt ist (s. Descartes), gilt das Angeborensein (in seinen Dispositionen) als »virtuelles« (b. Leibniz); aus (Logoi spermatikoi oder) potentiell geschwängerten Keimen (im Möglichkeitssein). Im Menschen wohnt der *σπερματικὸς θεῖος λόγος* (b. Just. M.), als Same von Gott (*τὸ παρὰ τοῦ θεοῦ σπέρμα*) eingesäet aus Mutter Natur [mit (jenseitigem) Vater vermählt; bei Alfuren und sonst].

**) Für den stufenmässigen Verfolg der »Mammalienseelen«, reisst der Leitfaden ab, wenn zu dem gelangend, was als Menschenseele (oder -geist) erscheint, weil dort überspringend auf eine »toto coelo« verschiedene Sphäre (eines »third kingdom«), im sprachlich geschaffenen Mikrokosmos, wo die Doppelseele ihr Zwiegespräch beginnt (zwischen dem psycho-physischen und zoopolitischen Organismus), um ein einheitliches Verständniss herzustellen: über das, was in jenseitig idealen Regionen vorschwebend, von dorther seine Fragen stellt, (zur Beantwortung; wenn sie gelingt). Die Seele des

Kraft des Willens). Das (materielle) »Gedankending« (in mikrokosmischen Reden des Logos) verbleibt ein solches »mit einem Rest« [einem unzerstörbar (soweit) darin steckend Nichthinwegnehmbares], wogegen das »reine« Gedankending ganz und gar hinweggenommen und durch ein neues ersetzt werden mag; oder organisch (metamorphosirend und metamorphosirt) umgewandelt, zum regelrecht adaptirten Anschmiegen an den jedesmaligen (Barometer-) Stand der Kenntnisse (und deren Erweiterung, unter naturgemäss fortgehenden Entfaltungen). Was in dem »Gesetz von Erhaltung der Kraft und des Stoffes« einheitlich durchklingt, tönt zurück aus den »Harmonien kosmischer Gesetzlichkeiten« (für heutig naturwissenschaftliches Verständniss). Beim Möglichkeitssein käme es zunächst darauf hinaus, die »(Denk-) Möglichkeiten« zu erschöpfen (in einer »Gedankenstatistik«), cf. M. i. d. G. I (S. 428). Und nachdem mit solcher Erschöpfung [des (Menschen-) Möglichen] Alles zu Ende, dann könnte (da »ultra posse nemo obligatur«) einem »Non - Possumus« seine Berechtigung nicht versagt sein; und vollberechtigt dürfte die Menschheit verlangen, ihr Zeugniss (»cum laude«) ausgestellt zu erhalten: dass nämlich die ihrer Bestimmung gestellte (Preis-) Aufgabe erfüllt sei (wenn die

---

Thieres unterscheidet sich (b. Philolaos) von der des Menschen aus dem Mangel des *νοῦς*, durch die *δυσκρασία τοῦ σώματος* verhindert (s. Rhode). Die *ἀνθρώπου ἀρχή* (ein allein dem Menschen zukommendes Seelenelement) entspricht der Hambaruan (unter Gana). *Ὁ νοῦς τῶν κατθανόντων ζῇ μὲν οὔ, γνώμην δ' ἔχει ἀθάνατον, εἰς ἀθάνατον αἰθέρα ἐμπεσών* (im Bewusstsein unsterblich). In seinem Mikrokosmos bewohnt der Mensch ideale Welten: eine Welt der Ideen, die nicht jedoch abgetrennt (als *χωρισταί*) im Jenseits schweben, sondern aus psycho-physischem Keim hervorgesprosst sind (zu [sprachlicher] Entfaltung).

Zukunft auszuklingen hat, in der anersehnten Friedens ruhe Seligkeiten).

* * *

Wenn neben den geistigen Gebilden, welche — (auf sprachlicher Sphäre des Mikrokosmos) durch das Denken erschaffen, — gesetzt und wieder ab- (oder fort-) gesetzt werden mögen [bis auf die Spuren (stoischer) *μνήμη*], die Materie (cf. E. N. III, S. 106) auch [aus (b. Helmholtz) symbolischer Auffassung der Aussenwelt] als »Gedankending«*) bezeichnet wird, so wäre sie dies: »mit einem Rest«, der als letzt-letzter nicht fortgenommen**) werden kann, weil im Makrokosmos verborgen, (darinnen steckend); obwohl eliminirt, als verschwindend Kleinstes (im Infinitesimalcalcul des logischen Rechnen's).

Der, im Gleichniss eines Vernunftwirkens (zum Ordnen der *πάντα χρήματα*) herbeikommende Nous, (unterschieden

---

*) Dinger (»gute« oder »böse«) werden von den Hexen gezaubert (als »Wihtir«), mit des Wortes Schöpferkraft oder (aus dem, was erlernt ist) mit eines Zauberlehrlings Kraft — [der indess die Geister, die er beschworen (im Dichtervers), so leicht nicht wieder los wird]. Getwas, mit dem »Begriff eines Gespenstes« (s. Grimm) als Ghedwaes oder (litth.) Dwase (elbisches getwas). Und so spukt es umher im Sa-barang (eines Unbekannten) oder im »Tad« (schöpferisch), beim Gewunder (aus poëtischer Kraft) über (das »legitime Zaubern« im) »Wundern« (eines Wakan).

**) Bei den im »Darwinismus« (oder Haeckelismus) aufgetauchten Conflicten liegt das Missverständniss vornehmlich in der Opposition gegen theologische Ausdrucksweise, indem die aus früherer Unübersichtlichkeit geordneten Species (Ray's) in Linné's System als geschaffene bezeichnet worden waren, und dadurch als (dogmatisch) fixirt (in ihrem Leben erstarrt). Dagegen regeln sie sich als ein nothwendiges Postulat des Denklebens, wenn dem in erweiterter Kenntniss fortschreitenden Gang der Forschung angeschmiegt verbleibend, um darin als vorbedinglich erforderliche Anhaltspunkte zu dienen (ehe die inductive Methode überhaupt zur Anwendung gebracht werden könnte).

von dem *κατὰ φρόνησιν λεπτότατόν τε πάντων χρημάτων καὶ καθαρώτατον*), Alles im All gleichsam (ätherisch) durchdringend (nach Art eines Pneuma), entspräche somit (in Gleichnissrede) den aus Neibbhan's (in Akasaloka gelegenem) Ort (»Topos« für den *κόσμος νοητός*) auswallenden Aetherwellen (Akasa's), um die, in einer Hiranyagarbha (aus der Katastrophe des Kalpenumschwunges) herübergeretteten, »Dhatu« oder (Ur-) Elemente neu zu beleben (für die Welterneuerung). »Materia jacet iners« (s. Seneca), bis (phoronomisch) das Bewegende hinzutritt — »ratio materiam format« (aus Immanenz) — in (peripatetischer) Kinesis*), die in den Wachsthumsvorgängen des Denkprocesses die Gedanken, als »organische Processe«, be-

---

*) *Ἐπεὶ δὲ δεῖ κίνησιν ἀεὶ εἶναι καὶ μὴ διαλείπειν, ἀνάγκη εἶναί τι ὃ πρῶτον κινεῖ, εἴτε ἓν εἴτε πλείω, καὶ τὸ πρῶτον κινοῦν ἀκίνητον* (s. Aristotl.), und neben solch unbewegt Bewegendem (oder bewegend Unbewegtem), wandelt sich die *μεταβολή* in Metamorphosen (der Entwicklungsvorgänge). Die (Aus-) Entwicklung (explicatio; mit implicatio daneben) verläuft (soweit diesem Wortbegriff specifische Deutung anhaftet) im »Kyklos Geneseos« jedesmaligen Sonderfalles (indem auf das Ansteigen zur Akme der Niedergang folgt), so dass die Entwicklungslehre (Genetik oder Evolutionismus) im Entwicklungsgesetz (b. Haeckel) einem »Substanz-« (oder »Universal-«) Gesetz« (im »Axiom von der Constanz des Universums«) anzuhängen, als Apostasie zu gelten hätte, (ein Rückfall aus naturwissenschaftlicher Auffassungsweise in metaphysische). »Es giebt kein Werden« (b. Haller), und nicht in einer Ausentwicklung ausgebildeter Organe, sondern in einer Kette von Neubildungen besteht die Keimbildung der Epigenesis (s. C. I, Wolff), — so hiess die Deutung damals, als ein naturwissenschaftlich detaillirter Einblick noch fehlte, in überall auftreffende Entwickelung (aus »potentiell geschwängerten Keimen); und hier haben die in der Entfaltung gereiften Früchte in einer jenseitig überragenden Sphäre, (zu der auf ihrem Erdboden eingefestigten Treppenstufe emporsteigend), zum Genuss zu gelangen. Die Künste speculativer Aëronautiker, um sie in Luftballons (mit cerebralen Wasserblasen angefüllt) zu erreichen, haben in ihrem Missglücken zu kläglichsten Abstürzen geführt (trotz aller Fallschirme), da Icarus' Wachsflügel stets abzuschmelzen haben [bei zunehmendem Sonnenglanz, je mehr ihm genähert, in (Phaëthon's) ungeschult geführtem Wagen].

wegt und erregt (im dialektischen Process); und mit »Heimarmene« die »Pronoia« verbindet [zur Milderung (und Verständlichkeit) des Fatum, als Taqdir].

Nachdem die Denkthätigkeit (des Nous) die Weite ihres mikrokosmischen Horizontes erschöpft hat (mit »Erschöpfung der Denkmöglichkeiten«), fände sie sich demnach dem All des Daseienden als ebenmässig Ganzes eingefügt, um (unter den Harmonien kosmischer Gesetze) von dessen (der eigenen entsprechenden) Vernünftigkeit angeweht zu werden, aus ihrer Beziehung zu dem [ἔξωθεν (damals) zutretenden] Nous (b. Aristoteles); für Durchschau (der aus Avidya geklärten Bodhi; auf der vom Thatagata eingeschlagenen Wegeführung).

Indem hier nun der *νοῦς* (b. Xenokrates) von (vollgereinigter) *ψυχή* sich abscheidet (nach der Sonne hin, für dortige Gottheit), würde ein seelisch dämonisches Nachwirken verbleiben, bei den [noch nicht (makellos) reinen] Seelen, die in den Mond [durch (manichäische) Schöpfräder (bei Papua), cf. D. P. S. 265] aufgenommen, dort als Dämone fortdauern, und das, was aus ihren Nachwehen (oder- wehungen) in der Atmosphäre fortzittert, könnte dann von den, ihren Grundstoffen (neben den substantiell bethätigten) ausserdem noch, einwohnenden Kräften — wie dem (Magnet-) Eisen e. g., als (eiserner Bestand der) Seele (b. Thales) etc. — wiederum angezogen werden zu (seelischer) Concentration; in »Vinyana« etwa [wenn ihr synchronistisches Auftreten mit »Sankhara« (aus den Dhatu) erklärt werden soll] bei Wandlung des »Chuti-Chitr« in »Patisonthi-Chitr« (am Schöpfungsbeginn].

Und so der (philosophirenden) Deutungen gar viele (in mythologisch bunten Bildern auch), um aus den Welt-

räthseln allegorisch *(ἐν μορφῇ θεοῦ)* ihre Lösung (eines *φυσικὸς λόγος*) herauszulesen (soweit das Verständniss reicht).

Stets wird (im geocentrischen Weltsystem) der Himmel*) angestrebt; wenn die Flugkraft des [kraft Jamblichus' (indischer) Künste nur wenige Zoll über dem Erdboden

*) Adspice hoc sublime candens, quem invocant omnes Jovem (s. Ennius), *εἰς τὸν ὅλον οὐρανὸν ἀποβλέψας τὸ ἓν εἶναί φησι τὸν θεόν* (Xenophanes), von *Διὸς βουλή* (im ἔμαρτο) durchwaltet, (*Ζεὺς αἰθέρι ναίων*), oder (an Spitze des Hofstaats als »Jupiter ceterique dii«, oder *Ζεὺς καὶ θεοὶ (ἄλλοι)* angerufen; die »dii deaeque« alle [um keinen (aus Versehen) zu vergessen]. Nachdem dann die Theoi (in Dodona) ihre Namen erhalten (aus pharaonischem Culturschatz), galt es, priesterlich langes Memoriren in Göttersprache [einer Edda, oder (in Togo) der Jehve] zu übersetzen (aus heiligen Sprachen der Texte). Diceneus (s. Jornandes) unterrichtete, mit (»theologischen«) Belehrungen (über die Verehrung von »numina quaedam et sacella«) die »prudentiores viros« (der Gothen), und ein *πολὺς θεῶν ὅμιλος* traf sich bei den Herulern (s. Procop). Der (gnostische) Gott war *αὐτογένεθλος* (aus sich selbt erzeugt). Deorum numero eos solos ducunt, quos cernunt et quorum opibus aperte juvantur (s. Caesar) die Germanen, mit »deorum nominibus« bekannt (zu Tacitus' Zeit). »Secretum illud quod sola reverentia vident« verehrten (lucos ac nemora) die Semnonen [im Waldesdunkel, woher (auf Gilolo) der (samnitische) Kriegsgott evocirt wird]. Bei feindlichem Einfall wurden aus dem heiilgen Hain (Rok oder Urocysko) Gerten (wicie) geschnitten (s. Mickiewicz) zum Aufruf (bei den Polen). »Proceres suos« riefen die Gothen an (»semideos, id est anses«), und Amatonga (die Zulu). Die Bathatas (pères des anciens) portent le nom de chefs décédés (in Urua). Die Mysten des Mithras galten »in aeternum renati« (als Dviya). Den Kinderlosen (s. Euripides) fehlte das Opfer des nachgebliebenen Sohnes (bei den Brahmanen). Nächstliegend beim *προσκυνεῖν* (»inveita«, gothisch) war der »Landâs« (patrum numen), um Gelübde (Mokisso) abzulegen, im Flehen oder (s. Grimm) »flehon« (vovere), während die (im Himmel) Ferneren [»weit vom Schuss«, so dass der (Hexen-) Schuss (im Gan) fehlgehen mochte] weniger respectvoll behandelt werden (so lange es geht). Die Ataranten schossen Pfeile gegen die (brennende) Sonne und *Θρήϊκες καὶ πρὸς βροντήν τε καὶ ἀστραπὴν τοξεύοντες ἄνω πρὸς τὸν οὐρανόν, ἀπειλοῦσι τῷ θεῷ* (s. Herodot), und mit dem »Fetisch« — »dem einen ist er (oder sie) die hohe heilige Göttin, dem andern eine milchende Kuh« — wird kurzer Prozess gemacht überall, in den Manleika (gothisch) oder likreski (*ἄγαλμα*), als (Oel-) Götzen oder Malik (slovenisch Zum »Molkentöverschen brennen« läuft man mit Feuerblasen im Fe umher (auf Rügen). Die Arkadier, wenn beutelos heimkehrend, geisselten

schwebbar erhaltenen] Körpers*) nicht ausreicht: durch die des Geistes [in Dhyani-Uebungen (mystisch) beflügelt] oder (für speculativen Schwung) mittelst der (von Plato) seiner (Philosophen-) Seele angehefteten Fittige.

Die Entwicklungs-Tendenz (auf dem Buddhagama) geht fort, vom dunkel (in Avidya) verhüllten Anfang ab zur Durchschau (im Bodhi), aber seine im moralischen**) Prinzip (des Karman) abgelöste (Nicht-) Seele [in (Hume's) »bundles« oder Khanda zusammengebündelt] verfolgt ihre Ausvervollkommnung auf geistiger Sphäre, und bei ihren periodisch, für das (psychische) Wirken an (physischen) Organen, benöthigten Incarnationen (im Körperleibe), voll-

---

ihren Pan mit Meerschilfen *(σκύλλαις)*, und wie Urban's Bildsäule, beim Misswachs des Weins, in den Fluss geworfen wird, fand sich der heilige Antonius den Unbilden des Wetter's ausgesetzt, bei schlechtem Wind, auf portugiesischen Schiffen, worin die Missionare sich eingeschifft hatten (nach dem Gebot: »Gehet hin und lehret alle Völker«).

*) Für Romulus' Himmelfahrt verbürgte sich ein (Augen-)Zeuge (senatorialen Ranges). Jesus' Auferstehung wurde verglichen »cum vulgaribus spectris et visionibus« (s. Celsus). »Tho' it was the most manifest, the most barefaced and the most selfevident imposture, that ever was put upon the World, yet is has been the most fortunate and successful, having past thro many Ages and Nations with Reputation and Renown« (1727). Und was die »Fabel« (in des Papstes Munde) genutzt hat, steht in seines Secretärs Aufzeichnungen überliefert (für Mit- und Nachwelt). Non (nusquam) apparuit (der Entrückte) unter den Immortales ex hominibus facti (s. Varro). Der nach Leau-Liwu vorangegangenen Seele wird (auf Borneo) die körperliche nachgeschickt (in Nägeln und Haaren). Thanatos schneidet (s. Sophokles) die Stirnhaare ab (zum Haaropfer). Unter den Vorfahren steht der Heros *ἀρχηγέτης* voran (als Danhyang etc.).

**) Die Wiedergeburten regelt (b. Pythagoras) *τὸ δίκαιον (τὸ ἀντιπεπονθός)*, wie das Karman (auf dem Buddhagama). Die durch eine *κατάβασις εἰς ἅδου* (in Naraka) hinabgeführten (Andhaphuttayana) treffen (wieder aufsteigend) mit den Kalyanaphuttayana (auf Djambudwipa) zusammen (aus Himmelshöhen). Aus dem *θεῖον (ἐν τῷ παντὶ φρόνησις)* die Seele *(ἔοικε τοῖς ἀθανάτοις)*, aus Gotteshöhe in die Haft des Leibes gestürzt *(ἐν φρουρᾷ)*, aus Nodsie (den Negritiern) herabgesendet [aus Käfigen am (islamitischen) Gottesthron].

enden (und erledigen) diese ihren jedesmaligen Umlauf im »Kyklos Geneseos« (des Entstehen's und Vergehen's).

Das »Itinerarium mentis in Deum« (s. Bonaventura) führt (in »göttlicher Finsterniss« der Mystik) zur »Docta ignorantia« (b. Dionys.' Ar.), »verissima et summa theologia est divina ignorantia, quae docta ignorantia nuncupatur« (b. Cusanus): wenn ein Sokrates weiss, dass er nichts weiss, d. h. gar Manches »noch-nicht« weiss, was sich [aus »Kore« der (arisch rivalisirenden) Polynesier] hinzulernen lassen möchte; bei jetzt exact ermöglichter*) Behandlungsweise der Psychologie (eines logischen Rechnens).

Aus »metaphysischem Drang« (b. Schopenhauer) spricht das »rerum cognoscere causas« (s. Lucrez); aber das Streben »naturae intimas et necessarias causas« wissen zu wollen: »scientiae genus est, quod naturam angelicam vel etiam divinam attineat, nec homunciones deceat« (s. Gassendi) und statt der Weisheit Wissen in der rechten, wählt ihr Anstreben sich, in linker Hand (Lessing). »Der Mensch ist gross, weil er klein elend sich fühlt« (b. Pascal), im Gefühl gebrechlicher Schwächen; aber erahnend zugleich, was in der Zielrichtung leuchtend voranschwebt: im ruhenden Pol, dem die Lebensbarke zusteuert (beim Schwelgen in den Seligkeiten geistiger Genüsse).

* * *

---

*) *Ἔστι γὰρ ἀπαιδευσία τὸ μὴ γινώσκειν τίνων δεῖ ζητεῖν ἀπόδειξιν καὶ τίνων οὐ δεῖ* (s. Aristotl.). Und so hat das Denken die vernunftgemäss vorgeschriebenen Grenzen jedesmal einzuhalten, um nicht in hohle Faseleien zu verlaufen (ehe die nach einander erreichten Etappen zu demgemäss gesicherter Erweiterung befähigen). Die höhere Mechanik — von der gemeinen (in Maschinenlehre) abgeschieden (seit Newton) — wurde durch die Rechnung des Unendlichen erweitert, auf (d'Alembert's) geprüften Fundamenten, in (Lagrange's) Grundformel (für Statik und Dynamik), und so hat das logische Rechnen in seinen Vervollkommnungen fortzuschreiten (bis auf einen Infinitesimalcalcul, einstens vielleicht).

Wenn das Gute des Guten wegen geübt*) sein soll, so spricht daraus eine Abstraction, die hinzunehmen ist, auf Treu und Glauben [je nach (glaubwürdiger) Zuverlässigkeit**) des Berichterstatters***].

*) Der Almosenschenker (Caesario) »theilt geringes Geld aus und wird das ewige Leben erhalten« (»gieb Gott auf Erden, damit du es im ewigen Leben wiederbekommst«), wogegen »gute Werke« eher schädlich [im (protestirenden) Glauben]. »The confessional is rendered, not an instrumentality to make men better and stronger, but to flatter their baser instincts and teach them, how to transgress the laws of God without paying the penalty, for if God cannot be obeyed without too great a sacrifice, he can at least be cheated« (s. Lea). »Was nützt, die Schätze der Welt zu gewinnen, wenn Schaden leidend an der eigenen Seele« (aber deshalb eben ist vor Schädigung sie zu bewahren, in normaler Gesundheit; vorbedinglich).

**) »The ignorant and the learned confessor are on a level; the penitent has only to do what he is bid, and need not trouble himself about the errors of his ghostly father, for the sacrament works ex opere operato« (s. Lea), unter blinder Hingabe an den Guru (Krishna's) cf. J. W. (p.). Im Religionsgespräch gab der Balier (cf. L. B. I., S. 87) mancherlei priesterlichen Unfug zu, hielt aber an den Hexen fest, weil aus seinen heiligen Texten bezeugt, die, sofern (bei weiterer Durchforschung) in diesem Punkte lügenhaft befunden, auch im Uebrigen so zu erachten sein würden, und abzuthun für immer (unter ihrer Verbrennung). Der englische Theologe argumentirt verschieden und schreibt sein Buch für »the demonstration of the Messiahip of our spiritual Jesus« (s. Woolston), *trotz* seiner wunderlichen (Wunder oder) »Miracles« (»related as prophetical and parabolical narratives of what would be mysteriously and more wonderfully done by him), wie die Verfluchung des Feigenbaum's, obwohl »nulla ligni culpa« (b. Aug.), *οὐ γὰρ ἦν καιρὸς σύκων* (b. Markus) — »hoc factum, nisi figuratum, stultum invenitur« (nach Ansicht des Kirchenvaters) —, die Verwandlung von Wasser in Wein, als die Gäste »were already half over« (»done for the service and pleasure of luxurious appetites«), unter Abweisung der von »Muttern« versuchten Einsprache, [hunc divinum fuisse conventum (meint Chrysostomos) mit Sang und Tanz (s. Eudoxia) beim Hochzeitsfest]; sodann die durch ausgetriebene Dämone ins Wasser gestürzte »Herd of Swine« (»an injury done to the Propietor's«) u. a. m. Der im Volkswitz »dumme«, Teufel erweist sich besonders als ein solcher in der von ihm ausgeheckten Vorstellung, dass der allmächtige Schöpfer von Himmel und Erde [»Einer« (s. Leontius) aus der (patropassionistisch gekreuzigten) Trinität] durch ein von »hohem Platz« umschaubares Königreichlein sich verführen lassen könnte (ihm seine Seele zu verschreiben). Wegen des, im bösen Widersacher, gegen-

Wo dagegen in den Moralgeboten ihre Vergliederung mit dem socialen Leben durchschaut ist, da werden sie aus eigener Ueberzeugung ausverfolgt sein (und insofern unverrückbar zwingend). Die in menschlicher Organisation ausgesprochene Bestimmung fällt in die Entfaltung und Ausgestaltung geistiger Kräfte, wie in der Verwirklichung gesellschaftlicher Verpflichtungen bethätigt (sowie in Pflege wissenschaftlicher Forschungen, oder sonst anziehender).

Hiermit ist (soweit übersehbar) die Zielrichtung erreicht, in der indess zugleich die Bürgschaft liegt, für den Endverlauf, der ebenfalls als ein gesetzlich geregelter sich zu erweisen hat, wie der Anbeginn, durch den das All in's Dasein gerufen ist, weil beide mit einander sich verknüpft erweisen (durch den Einklang kosmischer Harmonien).

* *
*

Was an »Tugenden« löblich, erweist sich als das, für das Beste des Gemeinwesens, »Taugliche« (im Tugend-

wirkenden Princips konnte Gott die Schöpfung nicht so ausführen, wie ihm im Willen gelegen (lehrten die Katharer), und so blieb sie verpfuscht (als Kutka's Werk, bei den Italmenen), obwohl durch den, dem Teufel abgelisteten, Rath (s. Schischmanoff) sich Einiges hatte hinzulernen lassen (bei den Bulgaren). Ueber dem dualistischen Spalt (zwischen Ormuzd und Ahriman) schwebt (bei den Parsi) Zeruane-akerene (in ewiger Zeitlosigkeit).

***) »Die Kirche Gottes umfasst, von dem erschlagenen Abel an, alle guten, nach Gerechtigkeit strebenden Menschen« (s. Reiser), besonders in den »Bihteger« (der Winkler). »Leyen und Knaben, di nit zu frowen gingent«, dienten den »Winkeler« zu Bihter (Beichtiger), umherwandernd (»an der zwölf boten statt«), und schwörend, arm zu bleiben (durch milde Gaben unterhalten). Die »Gigantes« (s. Pertz) »per filios Seth de filiabus Cain narrat scriptura procreatos«, und Grendel (s. Grimm) aus »Caines Cynne« (im Beovulf). In javanischer Theogonie (und Theokrasie) führt von Nabi-Sis (neben dem brahminischen Zweig) die Abstammungslinie auf die (islamitischen) Propheten (bis zu den Suhunan herab). cf. Z. f. E. 1899 (V. d. A. G., Tabl.). Beim Kreuzen dualistischer Waffen fallen die Beschuldigungen gegenseitig, wie beim Erdbeben (zu Tertullians Zeit). Pluvia defit, causa Christiani (oder: paganorum exacerbata perfidia).

haften). Wenn dessen Mittel (im Staatshaushalt) ihm einen Luxus erlauben, mag für geistige Geschäftigkeiten, die in einsiedlerischem Abschluss besser gepflegt sind, ein solcher zugelassen werden, auch ohne dass die Ergebnisse zu (direct) praktisch nutzbarer Verwendung kommen. Sofern nun aber Ueberhebung in (aristokratischem) Gelehrtendünkel*) zur Verachtung (oder zum »Odium«**) gar) des »profanum vulgus« führt, so redet darin thörichter Unverstand und Undank eines Rüpels, oder [in (Ruprecht's) »Koseform«] Rupel, dem nur bei Hineingeburt in ein, durch gesellschaftlich cooperative Thätigkeit bereits ausgebautes (und verfeinertes) Civilisationsgebäude ein solch einseitiges Schwelgen in Idealitäten gestattet sein konnte; weil er sonst vom normal socialen Organismus ausgestossen gewesen sein würde, als unnützer Pariah (unter Drohnen).

Bei den classischen Tugenden stand die ἀρετή voran, in Männlichkeit (Virtus) des »Wehrstandes«, wodurch, im erstgültigen Princip der Selbsterhaltung, den dadurch gestellten Anforderungen überhaupt erst genügt wird (in »Vorbedingung der Existenz« für den zoopolitischen Organismus); und so herrscht (nach des Stärkeren Recht) die vollkräftige Krieger- oder (indianische) »Soldatenkaste«, sowie weiterhin, (nachdem die aus langlebigem Erfahrungs-

---

*) Dem Autodidakten mag eher sein Stolz entschuldbar sein oder auch dem Geldprotzen (in seiner Art); der durch eigenen Fleiss seine Reichthümer sich erworben haben möchte (und somit darauf pochen kann, wenn dies ihm beliebt).

**) Was dem römischen Dichter aufgedrängt sein mochte, aus einer nach »Panem et Circenses« schreienden Volksmasse (des Pöbels), passt nicht innerhalb eines in Thatkraft aufschwellenden Volkslebens (bei nationaler Entwicklung).

schatze angesammelten Kenntnisse in ihrer Verwerthlichkeit erkannt sind), die der zu »Weissbärten« (im »Senatus« der Seniores) Ergrauten (der Geronten oder Gnekbade), und dadurch würde unter den — (b. Spinoza) auf physische, moralische und intellectuelle zurückgeführten — Tugenden denen der ersten, sowie der zweiten Rubrik demnach genügt werden, zugleich jedoch auch die Unterlage gebreitet sein für die dritte; zu Gunsten derer, die solcher fähig: wenn in ausreichender Willenskraft [mit dem (aus brutalem) idealisirten jus fortioris] die (schlicht) schlechten Neigungen (oder Affecte) durch bessere [und höher, (nach dem, was gut sich erprobt), aspirirende] zu überwinden gelungen ist (im »struggle for existence« unter »survival of the fittest«).

So wird der Hass durch die Liebe beseitigt, die Grausamkeit durch Milde, nach »psychischem Naturgesetz« (s. Jelski), aus Ableitung der Tugend von den natürlichen Trieben des Menschen (den »moralisch nothwendigen Voranlagen socialer Existenz«); denn schon bei metaphysischen Systemen (im »Zeitalter der Deduction«) hat der Ausgang in sein Gegentheil sich umzukehren (je nach dem inductiv oder deductiv gewählten Ansatzpunkt). »Kant's Rigorismus gründet die Tugend auf den Sieg des als kategorischer Imperativ mit unbedingtem Gesetz über die angeborenen Triebe« herrschenden Pflichtgebots, [wie der (als »königlicher« Mingkhuam) auf dem Scheitel*) (denkenden Hauptes) gebietende (und thronende) Tso die (leidenschaftlichen) Kelah des Körperleibes bezwingt].

*) Wem (im Denken) die ganze Seele — eine (in Händen der Angekok) schwammige, wie (Zwerg-) König Goldemar in Hardenstein (»liess sich fühlen, aber keiner konnte ihn sehen«) — als Person (mit Haut und Haar

Auf dem gleichartig rücktönenden Resonanzboden eines ethnischen Elementargedankens spricht es unter den vielfachen Seelentheilungen (bei Batak, Karen, Dacotah, Eweern etc.) von einer Dreitheilung vornehmlich, in philosophischen Trilogien (bei Plato, Aristoteles, Galen etc.), und wenn hier im Seelenleben — der Lebens-Seele (oder -Kraft) die aus threptischen Wurzeln ernährte*) Entelechie zu den Sinnes-Palästen oder (im Abhidamma) »Prasada« (im *αἰσθητικόν*) hinerstreckt, ihre Fühlfäden**) ausverlängert, um

oder Fleisch und Blut) ausserhalb des Körpers umherspaziert (bei den Irokesen), so ist sie zu solchen (des Fortgeraubtwerdens wegen) gefährlichen Excursionen verführt durch die Traumseele, die (als Uhane ola auf Hawaii u. s.) überall schon auf dem (ethnischen) Erdenrund im Draussen umherwandert, unter den Abenteuern des Traumes, und dort, gleich (birmanischer) Leipya (»Schmetterling« oder Psyche) erschreckt werden mag, wenn einem »Belu« begegnend (cfr. V. d. ö. As, II., S. 389).

*) *Δυνάμει δ' εἴπομεν θρεπτικόν, αἰσθητικόν, ὀρεκτικόν, κινητικόν, κατὰ τόπον, διανοητικόν* (s. Aristoteles), auf das *οὗ ἕνεκα* (eines Jenseits) auslaufend (aber mit den Wurzeln schon im Vegetativen verzweigt). Der Körper aus Andhabuddhanath's (vedischer) Wunderpracht, kehrt in Gebrechlichkeit seiner Sarira zurück —, Siti zu Siti (auf Bali) — zum Staub *(ἐκ γαίας βλαστὸν γαῖα πάλιν γέγονα)*, die Seele in ethnischen Seelentheilungen oder (pythagoräisch) *δυνάμεις* geht ein in Luft, die der *ψυχαί* (s. Laertes) voll oder der Götter (b. Thales). Der Entrückte verschwindet (*ἠφανίσθη*), *μεθίσταται ἐξἀνθρώπων* (*εἰς θεούς*) seine Körperseele mitnehmend (die beim Tiwahfest nachgesandt wird). Der Sterbende scheidet ab *εἰς ἄλλο σχῆμα βίου (ἐς ἄλλας βιότου μορφάς)*, den *χῶρος μακάρων* ansehnend oder (vedantischer) Absorption anheimgegeben, in der Lebenskraft als Zeus *(νοῦς βροτῶν)*. *Αἰθὴρ οἴκησις Διὸς* (s. Euripides). Die Seele ist *ἀὴρ θερμότερος τοῦ ἔξω, ἐν ᾧ εἶμεν*, wiewohl kälter als die Luft, dem *αἰθὴρ* verwandt (s. Rhode), *αἰθὴρ ἔχει* (die Seelen). Wie der Leib zur Erde, kehrt die Seele (b. Epicharm) zur Höhe, in den Windhauch *(πνεῦμα)* zurück (b. Xenophanes), wie Aina in Saina (aber Kla nach Nodsie zurück).

**) im Buckel auf dem Buddha-Kopf; aus brahmanischen Haarknoten überlebselnd oder (als Begleitgeist) mitgetragen im Weichselzopf, wo das »Gesellchen« (saellocke) wohnt, als Gutgesell (good fellow) der auch zum duendacillo (Kobold) dient, unter den (Ingoumo oder) »Ingeside« (des Tomtegubbe)

in den (solarisch erhellten) Umgebungsbereichen umherzutasten — »auf die Weide zu gehen« (in buddhistischer Psychologie) — dann pflegt ihr der (scholastische) »fons vitae« [als Lebensquell oder (kafirische) Uthlanga] aus dem Herzen (auf Nyas etc.) zu strömen [in (caraibisch) pulsirender Seele]; und dort nun finden die (Herz-)Kämmerlein sich eingerichtet, worin, wenn der »Gottes (-sucher oder) -freund« (»Gotes-friund« oder »Gotes-degen«) seinen Gott gefunden hat, die von Liebesgefühlen durchwallte Unterhaltung beginnt: des Padanda mit seinem »Deva«; aus des »Daimonion« Stimme in hellenischem Idiom (oder mancherlei anderen, unter den polyglottischen Aussagen der Ethnologie).

Soweit pflegt Alles in bester Ordnung (mit seelischer Lebenskraft oder belebender Seelenkraft) zu verlaufen, aber inanbetreff von No. 3 (im Geistigen) erhebt sich bei den Medakundigen (der Algonkin) die [von Chrysippus (in der Stoa debattirte] Controverse, ob der Sitz ins Herz zu verlegen

---

oder Husinga (penates). Zu »lar« gehört »larva« (s. Grimm) und Penus wird »Husing« oder Stetigot (genius loci) genannt (als lar familiaris), unter »Heerdgöttern«, an Hestia's Altar [für (China's) Küchengott]. Orang djaga ini tampat (als Danhyang) auf Java (cf. L. B. II, S. III). »Die guten Nachbarn« (the good people) oder »das stille Volk« (der friedlichen Leute) erweisen Dienste (»im Schmieden, Weben, Backen«). Hütchen oder Hodeke (als Kobold in Hildesheim) auf dem »Rennpfad« oder Schratweg (des Schretel oder Schrättlen). Das »Galgenmännlein« oder die Alraune (im Glase verwahrt) »muss, wie ein Götze, gebadet und gepflegt werden« von seinem Besitzer nicht weichend, und selbst, wenn weggeworfen, stets zurückkehrend). Als »Klopfer« (s. Grimm) oder Hämmerlein (Thor's) poltert der (Poltergeist oder) Rumpelgeist (Rumpelstilt). Die Wolterkens (obwohl hülfreich) »smiten die Ware in dem Huse umme« (s. S. Meiger). Die Folleti (b. Gervas) »werfen mit Steinen« (in Klopfhäusern). In parochia Moguntina malignus spiritus parietes domorum quasi malleis pulsand (856 p. d.),

sein würde, oder in das Haupt, wo *τὸ θεῖον* seinen (platonischen) Platz eingeräumt erhalten hat, als *τὸ λογιστικόν* [*νοητικόν* oder (peripatetisch) *διανοητικόν*]. Solches »Hegemonikon« [in der »Akropolis« oder (b. Cicero) »in arce«] wird (bei den Thai) mit königlichem Rang bekleidet, als Ming-Khuan [dem Tso (der Karen) entsprechend]. Und hier, [um in der Räthselfrage des Bewusstseins den Seelensitz zu suchen: (in der Zirbeldrüse, dem »Inselgehirn«) oder sonst wo], ist durch civilisatorische Künste manch feine Sonde zugespitzt, während bei den Wildstämmen diese Seelen-Partikel [in (parteiisch umstrittener) Fraction] ausserhalb*) des Körpers (s. Hewitt) zu wandern pflegt (bei den Irokesen) — (temporär wenigstens) oder im Traum, durchweg (auf Hawaii, Madagaskar, Sumatra etc.) —; und diejenigen Unterhaltungen (auf elementarer Grundlage) demnach einleiten könnte, wie sie im Zwiegespräch »zoopolitischer« und »psycho-physischer« Seele weiterhin sich zu klären vermögen (für genauere Bekanntschaft miteinander).

---

schon zu classischer Zeit (auch auf Java), und Schmutzbarthel (oder Klaubauf) rasselt und poltert (»Nüsse werfend«).

*) wenn (zur Erlustigung auf Spaziergängen) den ihr angewiesenen Sitz verlassend; der sich auch (zur Bequemlichkeit für elektrische Hinrichtungen) in den »Noeud vital« (am Genick) verlegt findet, wie psychologisch geschulte Reisende neuerdings entdeckt haben (von den Steinen bei Indianern des südlichen, und Boas bei denen des nördlichen Amerika). Und so bei (seelischen) Wandergelüsten (auf Reisen zu gehen) spukt es umher, wie animistisch auch dämonisch [um Mitternacht nicht nur, sondern am (hellen) Mittage ebenfalls, auf dem Lebensmarkt]. Als (böhmische) Polednice (meridiana) schleicht die Getreidefrau (Pschiponitza) »in der Mittagsstunde als geschleierte Frau umher« (bei den Wenden), wenn Pan umgeht den Hirten (Theocrit's), cf. M. i. d. G. II (S. 41), und unheimlich dichter noch umdrängen im Dunkel der Mitternachtsstunde die Phantome (ihre Seelenschau). Beim Passiren von Flüssen gleitet der Batak zu Boorvesamaing-naya; und im Buschwald wohnt »het heir leger von Nayas« (s. Kroesen), deze

»Die Liebe zu einem ewigen und unendlichen Gegenstand erfüllt die Seele mit Frohsinn« (s. Spinoza) und »die Selbstzufriedenheit ist in Wahrheit das Höchste, was wir erreichen und erlangen können« (»die absolute Tugend ist das Begreifen«) — *πάντες ἄνθρωποι τοῦ εἰδέναι ὀρέγονται* —; in Verlängerungen der Entelechie, um dem entgegenkommenden Nous anzureichen (in weiter und weiter forterstreckten Gedankenreihen).

Beim Hinsehnen auf eines Neibhan befriedigend ruhende Friedensstille, erstrebt sich aus Avidya's Dunkel die Aufhellung (im Bodhi), zum Abschluss im letzthöchsten Ausgleich; bei Einheitlichkeit des physischen und ethischen Gesetzes in (Fichte's) »moralischer Weltordnung« (als »Dharma« des Buddhagama).

Moho (Dummheit), Lobo (Gier) und Thoso (Zorn) liegen der (humanistisch) psycho-physischen Constitution (von Ursprung her) einverwoben. »Moho« an sich schon, weil die [mit der Entfaltung (im Wissen) erst erreichbare] Erkenntniss dem potentiell geschwängerten Keim — (in Nicht-Erkenntniss oder Unwissenheit demgemäss befangen) — noch zu fehlen hat; »Lobo« erklärlicherweis gleichfalls: weil die dem reactionsfähigen Organismus einfallenden Reize, die auf physischem Bereich (durch Ineinanderwirken) ihre vorverlangte Erfüllung (an sich) zu erhalten haben, auf psychischer [so lange das auf (zoopolitisch) noëtischer Sphäre angestrebte Wachsthum noch nicht angesetzt haben kann] unbefriedigte eben zu bleiben haben [in den (auf

---

vorment te zamen het algemeen begrip von Leibatta di Tengga, an »Plekken«, wo das Nyat abgelegt wird [unter Freilassungen; wie (auf Java) von Ziegen] cf. L. B. II (S. 41 a. a. O.).

religiös letztem Abgleich) hergestellten »Begierden«]: und die so rückbleibende Missstimmung hat deshalb nun eine (unbefriedigt) zornmüthige Empfindung (in »Thoso«) zurückzulassen [bis die stachelnden Reizwirkungen sich mit (und aus) einander friedlich geglättet haben]. Und so ist dem (aus Avidhya) durchdringenden (Lebens- und) Leidensschmerz (in »Dukha«) sein naturgemässes Heilmittel (mit Buddha's Recept, und Praecept) vorgesehen (bei Durchschau des Vollwissens).

Die »Benevolentia universalis« (s. Cumberland) betrifft auch das eigene Selbst (aus, der Menschennatur, wohlwollend einwohnenden Neigungen). Die Tugend ist im »moral sense« begründet (s. Hutcheson), bei dem zum Handeln treibenden Wohlwollen (die Selbstliebe eingeschlossen).

Mitgefühl*) (Karuna oder Mudita) und Wohlwollen (Maitrya) gelten als Pflichten, den Nebenmenschen gegenüber (auf dem Buddhagama), während gegen die Liebe (als »Kama«, im Eros) eher Vorsicht empfohlen bleibt (um nicht zu ihren Excessen fortgerissen zu werden).

Der im Lebensleid zerwühlende Schmerz (Dukha) ist zu eliminiren, ausgeheilt durch des Thatagata Heilswort, und um die in (serener) Heiterkeit geklärte Schau ungetrübt zu lassen, sind Leiden deshalb fern zu halten, und also auch das »Mit-leiden«: keine Tugend (b. Spinoza), sondern ein Affect (gleich Neid und Ehrgeiz); aus dem Tugendbegriff verworfen, als unmännlich weibische Empfindung (b. Hegel), im »luxury of pity« (zu entnervenden Sentimentalitäten weiterführend).

---

*) Wohlgeneigtheit; wie Mudita die (dadurch) freudig (und freudsam) erregte Empfindung ausdrückt (etymologisch).

Wenn (in Durchschau des »Principium individuationis«) das Mitleid, als »der Weisheit letzter Schluss« (b. Schopenhauer) proclamirt wird, so liegen, dem (vermeintlichen) Anschluss an »Ahinsa«, diejenigen Missverständnisse zu Grunde, wodurch die occidentalische Auffassung des Buddhismus durchweg bisher entstellt*) worden ist. Das entscheidende Moment (nach Mara's Ueberwindung) ist der, mit fortab unerschütterlicher Festigkeit gefasste, (Willens-) Entschluss: in Nirwana einzugehen; zum Heil des Daseienden im Weltganzen, — das durch das, mit dem Eintritt in Akasaloka angeregte, Auswallen der Aetherwellen (Akasa's) geneuet sein wird, in Verjüngung (beim Umschwung der Kalpen). Solchem Endzweck gegenüber darf keinerlei mitleidige Stimmung

---

*) In dem Non-plus-ultra, das sobezüglich geleistet ist, wird (wie der Islam von verzwackten Liebhabern) der Buddhismus — alles Ernstes (den man dennoch indess für Spass hinzunehmen, sich gemüssigt finden müsste) — als Ersatz europäischer Religionssysteme anempfohlen, mit all seinen Monstrositäten in Himmeln und Höllen (nebst deren theologischen Ausmalungen), und sonst dazu Gehörigem (an Meru's Centralpfeiler angeheftet); was nicht etwa klipp klapp (trotz König Mongkut's Ansicht darüber) abgeschnitten werden kann (ohne zugleich den Lebensnerv abzubinden) cf. V. d. ö. As. III. S. 73 a. a. O.).

Als religionsphilosophisches System bietet der Buddhismus das grossartigste und anziehendste Studium, (seit ältester Zeit) Jahrtausende hindurch (mit logischer Consequenz) fortentwickelt und über einen weitesten Theil der Erdoberfläche ausgebreitet.

Insofern spielen kein »fair play« diejenigen, die ihn der christlichen Religion (oder Theologie) gegenüberstellen, im occidentalischen Culturkreis, wo (bei Spaltung zwischen Glauben und Wissen, unter »doppelter Buchführung«) die Philosophie (deren Umwandlung in eine naturwissenschaftliche sich vorbereitet) abgeschieden worden ist (im Geschichtsgang).

Während im strengen Gerechtigkeitssinn Verschuldungen (nach des Karman Dictaten) zu den Jataka (in Wiedergeburten) führen, wird die Erlösung angestrebt mittelst der (auf Gemüthsruhe und Selbstbeherrschung hinleitenden) Lehre vom achtfach edlen Pfade; deren achtmal dasselbe besagende Sätze sich vereinfachen liessen, in dem (der Stoa): von »naturgemässer Lebensweise« (für, wie physische, auch psychische Gesundheit).

ableiten [selbst nicht die, beim Rückblick auf verwandtschaftliche Beziehungen (in Kapilawutti), sympathisch durchrollenden]. »Wer nicht verlässt Vater und Mutter, kann mein Jünger nicht sein«, spricht auch der Thatagata zu denen, die ihm nachzufolgen bedacht sind (auf dem von ihm gewandelten Heilspfad).

Wenn die Bodhisatwa, in uneigennütziger Aufopferung, aus Mitleid mit den leidenden Mitmenschen, umkehren (zurück in den peinigenden Strom eines *κύκλος γενέσεως*; obwohl an der Schwelle schon des, auf den Megga erreichten, Nirwana), so ist das eine andere (oder vielmehr ihre eigene) Sache, da sie (wohlweislich) sich selber noch nicht recht trauen, ob bei dem bevorstehenden Schlussgericht [in einem (mit Durchfall) bedrohenden Rigorosum] ohne jeglichen Makel, [der manchem (auch gnostischen) Gegrübel (wodurch Avalokitesvavas' elffach zerspaltener Kopf auseinanderbrach) Kopfweh verursacht hat], bereits probat*) gefunden

---

Das Christenthum, als »historische Antiquität«, kann ruhig bei Seite gelegt werden (meint Th. Schultze), »ohne besorgen zu müssen, dass deshalb die Fundamente für den Bestand der europäischen Gesellschaft aus den Fugen gehen werden« (1891). Mag sein, wenn das so ist. Aber dann bedürfen wir keiner anderen der »historischen Antiquitäten« (oder Scharteken), indem aus der »Lehre vom Menschen« die Moralgebote als dem Menschenthum (in socialer Wesenheit) aprioristisch sich anverwachsen erweisen, so dass es nur ihrer regelrechten Pflege bedarf; *nachdem* deren Grundzüge erlernt sein werden (an den thatsächlichen Aussagen, in »Menschen- und Völkerkunde«).

*) Auch ihnen gilt es, das auf der Himmelsbank angelegte Capital (durch Seelenrettungen) zu vermehren, die dem (im Auftrage seines Herrn für dessen Getreue werbenden) Sendling gut geschrieben sein werden (nach den Procentsätzen des Zuschlags); und Xavier in (seinen Briefen) rühmt sich der Tausende von Kinderseelen, die er als seine Fürbitter vorausgesandt habe, da sie sündenlos baldigst verstorben seien, nach rechtzeitiger Taufe; oftmals einer erzwungenen (gegen den Willen der Eltern). »Ils ne se contentent pas de faire mourir nos enfants par l'eau empoisonnée, qu'ils leur versent sur la teste, ils nous enlèvent encore ceux, qui nous restent, sous

sein werden (voll und rein); denn als (embryonaler) »Phaya alaun« ist der Bodhisatva ein Buddha eben: noch nicht. »Doppelt geschürzt hält besser« (»wer ist ohne Sünde«?).

Das Mitleiden (b. Spinoza) darf nicht zu Unlustempfindungen führen, weil dann die (in Macht und Kraft) bethätigte Tugend abgeschwächt*) schmälernd (als leidende). »Pity, though it is the most gentle and the least mischievous of all our passions, is yet as much a frailty, as

---

prétexte de les instruire« (s. Le Gobien), in Aguarin's Aufruf (gegen die Spanier und ihre Missionare) oder Guirrago's (auf den Marianen). Die Seelen ungetauft verstorbener Kinder gelangen in das »Wütende Heer« (beim Höllefahren). Wie Zwerge den »Tarnhut« (oder die Nebelkappe), »trägt der kleine Kobold einen grossen Hut« (im Cylinder stolzirend), »era un frayle tamañito y tenia un cucurucho tamaño« (s. Calderon). Die Nissen sind »klein wie ein Kind, aber stark« (in Norwegen). Wie zum Orakeln (bei den Karo) am geschicktesten brauchbar (ihrer Schwäche wegen), erweisen sich zugleich als mächtigste Fürsprecher die »Kinderseelen« (weil, in ihrer Urtheilslosigkeit, Jedem zur Verfügung stehend und rücksichtslos draufgehend). »The spirits of stillborn children« (bei den Kayan) werden in (ihrem »Nimbus infantum« oder) Tenyu Lalu aufbewahrt (s. Furness); »these little souls are said to be exceedingly brave and need no other weapon wherewith to defend themselves, than a stick of wood; they have never felt pain nor experienced danger in this world and are therefore totally ignorant of such emotions«. Und so fahren sie unverfroren darauf los, für den, der sie zu hetzen (oder kirren) weiss; brauchen auch nicht zu scheuen, (trotz ernster Würdigkeit), Gott Vater mit ihren Anliegen zu belästigen, da solche Plagegeistereien den Kinderseelen leichter verziehen werden, — und nun (bei momentan guter Stimmung) Gehör vielleicht finden möchten: das dann sogar dem Missethäter zu Gute kommen könnte (wenn in frommer Heuchelei seinen Rosenkranz ableiernd und Bittgebete plärrend). Und daher demnach die »Herrgottsfistler« (s. Grimm) oder »Herrgottsbeisser« (»unserem Herrgott die fuess abbeissen wollen«), »Mangia-paradiso« (italienisch) oder (böhmisch) »Lizio brazek« (»Heiligenfresser« und »Heiligenlekker«).

*) um den normalgemässen Gesundheitszustand zu wahren. In die *ἀρχαί* (oder *αἰτίαι*) sind (b. Aristoteles) *δύναμις* und *ἐνέργεια* einbegriffen (neben *ὕλη* und *εἶδος*), mit der Zielrichtung auf das *τέλος (τοῦτο δ'ἐστὶ τὸ οὗ ἕνεκα, οἷον τοῦ περιπατεῖν ἡ ὑγίεια).*

anger, pride and fear« (s. Mandeville), unter den Affecten (die Anschau trübend, in klar verständiger Betrachtungsweise: um das Urtheil richtig zu fällen; im jedesmaligen Sonderfalle).

Je klar deutlicher dagegen das Verständniss (aus psychologischer Schulung) sich erhellt*), desto dringlicher zwingt das Vernunftgebot, die Leiden des Nebenmenschen zu lindern, durch schnelle That (»bis dat, qui cito dat«): schon um mitleidig (aus neurotisch einverwobener Sympathie) störend bedrohlichen Gefühlen vorgebeugt zu haben; und weil gleichzeitig ausserdem aus instinctiv aufgedrängter Einheitlichkeit (in zoopolitisch socialer Organisation, der jeder Einzelne ebenmässig mitangehört) die (Nächsten- oder) Freundesliebe bereits einverwachsen, — wie immanent auf primärem Niveau des Wildzustandes; wo Alle als »Freunde« oder Sukalil (dem mugil-tokoy gemäss) einander betrachten, in unbeschränkt weitester Gastlichkeit (während das »Gastrecht« einem späteren Stadium der Sittlichkeit angehört, aus den Folgen des »Raptus« in »connubium« und »commercium« weitergeleitet). In das Gejammer des Leidenden mitleidend einzustimmen, vermehrt nur das Klägliche des seinigen. Besser rasche Abhülfe, bei klar nüchternem Durchblick der Situation (um zum lindernden Mildern des Leids das Erforderliche instanter

---

*) *Συνέζευκται δὲ καὶ ἡ φρόνησις τῇ τοῦ ἤθους ἀρετῇ καὶ αὐτῇ τῇ φρονήσει, εἴπερ αἱ μὲν τῆς φρονήσεως ἀρχαὶ κατὰ τὰς ἠθικάς εἰσιν ἀρετάς, τὸ δ'ὀρθὸν τῶν ἠθικῶν κατὰ τὴν φρόνησιν* (s. Aristotl.). Und das richtige Verständniss für das in Moralität (ethisch) Aufliegende liegt anticipirt bereits in den naturgemäss nothwendigen »Voranlagen socialer Existenz« überhaupt [für einen von moralischen Functionen (gesellschaftlich) durchwalteten Organismus].

zu veranlassen). Und ebenso hat schmerzhaft seine Irrung zu empfinden, wer das naturgemäss (von seiner Herkunft ab) mit Eltern und Verwandtschaft verknüpfende Band gewaltsam abreissen wollte, da den in Entfaltung erfüllten Früchten (des Wissen's) auch das Persönlichkeitsgefühl einverwoben liegt — mit all seinen sehnsüchtig (demüthig-wehmuthsvoll) durchwärmenden Liebesgluthen, die bei ihrer Veredlung zu reiner Flamme emporschlagen (unter klar erhellter Umschau).

Jedes Wesen hat das Recht (s. Spinoza) auf die Erhaltung und Behauptung seiner Individualität (»Suum Esse«), um seinen Ziffernwerth sich selber herauszurechnen, innerhalb des gesellschaftlich zugehörigen Kreises; und sofern diesem zu Gute kommend, liegt demgemäss (verbindlich und bindend) die »Pflicht« auf ausserdem (bei Einfügung in die Harmonien kosmischer Gesetzlichkeiten). Aus den sich selbst gesetzten (und als gesetzlich an sich selbst empfundenen) Gesetzlichkeiten spricht nicht mehr ein gebietendes Gesetz, sondern ein in seinem Zwang wohlgefällig gefühltes, (weil selbsterwähltes; für des Willens eigene Befriedigung).

Als naturnothwendige Voranlagen socialer Existenz finden sich die in den Organen (des zoopolitischen Organismus) fungirenden Moralgebote mit dessen Dasein gesetzlich verknüpft (in seiner Wesenheit also; die innerhalb solchen Zusammenhanges eigener Selbständigkeit sich gewiss wird).

»Indem der Mensch in der harmonischen Ausbildung seines geistigen Lebens den wahren Beruf seines Daseins*)

---

*) Die Zulu, weil den ihnen von Unkulunkulu auferlegten Geboten gemäss lebend (s. Callaway), hielten sich für gerechtfertigt, (im ἀκολούθως

erkennt« (s. Reinhold), so wäre der gesetzliche Abgleich desselben im kleineren (Kreis oder) Bereich (persönlicher Interessen) desto leichter erreichbar (wenn in der Nachprüfung bewährt gefunden). Mit der Höhe der Intelligenz wächst das Leiden (s. Schopenhauer); hat nun aber deshalb gerade (um die benöthigten Ausheilungsmittel zu beschaffen), zu desto machtvollerer Thätigkeit anzuspornen (statt im »Quietismus des Willens« bequemlichst sich zu beruhigen). Die Gunst in Manushaloka wiedergeboren zu sein, ist auszunutzen bis auf die letzte Minute (den letzten Athemzug, den letzten Tropfen, den letzten Deut), da das Ziehen solch' »Grossen Looses« (unter zahllosen Nieten) allzubald nicht nochmals beglücken wird (beim Durchwandern der Jataka). Die in (Lessing's) »Erziehung des Menschengeschlechts« über eine Wiederkunft gestellte Frage, (um die bereits angesammelten Wissenschätze durch fernere zu mehren), würde (auf dem Buddhagama) demgemäss zu beantworten sein, unter gleichzeitigem Hinweis auf die

---

τῇ φύσει ζῆν), *ἀκολουθεῖν τῷ θεῷ* (b. Jambl.). Statt Uebel bringt Glück der Tod (für Kleobis und Biton), die Thrausier bejubelten ihn (s. Herodot) und die Aegypter zogen dann in die ewigen Behausungen ein (aus irdischem Zeltleben). Nemo tam puer est (meint Seneca), »ut Cerberum timeat et tenebras et larvarum habitum nudis ossibus cohaerentium« (im Hades), als Gerippe (b. Lukian), aber doch wurden *μακάρων νῆσοι* ersehnt, eine *ἀνάστασις τῆς σαρκός* (von den *ὅσιοι*) oder der Empfang durch Hades und Hermes (*χθόνιος*) (wohin vom Psychopompos geführt, als Anubis). Das Bad der Unsterblichkeit erquickt (im Quell der Mnemosyne), und im Quell der Insel Malakal badeten die nach Nyadalok ziehenden Seelen (jubelnd, wie die Mangacicas). Die Seelen der Tapferen, die vor Potidaea gefallen, waren in den Aether aufgenommen (nach der Grabschrift), wie (auf Mangaia) in Wolkengekräusel (s. Gill) und gern wurden den Aoroi Freudenhimmel aufgerichtet (in Walhalla oder Tawantinsa), um die Gelüste der Aptragang vergessen zu machen, im Trunk (*Λήθης πανοίπονον πόμα*).

höheren Rupaloka (oberhalb von Abhassara), wo die Existenzwandlungen noch nicht zwar abgelaufen sind, aber gegen ihr Hinabführen in's irdische Jammerthal doch bereits Garantie gewährt ist (für ungetrübte Fortdauer der Seligkeiten, in den Freudenhimmeln geistiger Genüsse — wie in Amitabha's Paradies, beim Abglanz des einsiedlerischen Sakyamuni in seinem Dhyana-Buddha, und dessen Sohn).

Indem das All des Daseienden, unter Umsetzung auf die Sphäre mikrokosmischer Verkleinerung, aus dem Menschengeiste rückspiegelt, zur Auffassung des dadurch erschlossenen Verständnisses (nach seiner Maassweite), so erweist sich folgegemäss eine gesetzliche Einfügung in den Gesammtzusammenhang der Dinge. Die Zielrichtung ist sonach einem harmonisch gemeinsamen Abgleich zugewandt, im Durchdringen der mit Familie und Staat verknüpfenden*) Gefühle; und für die Herzensbedürfnisse bei innerlicher Einwohnung (um zusagende Befriedigung dorten anzustreben). Keine imperativischen Pflichten (subjectivistischer Fassung) gebieten, sondern, wenn der normal gesunde Entwicklungsgang von Störungen frei gehalten ist, hat derselbe zu eigener Erfüllung zu gelangen; woraus (und worin) die Bestimmung zu reden haben wird (in Fülle der Zeit).

Auf der Insel Leuke, welche die Anlandenden Nachts zu verlassen hatten, wurde Achill seinen Päan singend gehört, wie (s. Saxo) der Heldengeist (im Hünengrab).

*) in »Politeia«, die, genugsam mit sich selbst beschäftigt, der Kirche nicht gestatten darf, die (staatlichen) Bürger fortzuwerben, für eine (ohne uranographische Fixirung) auf der (Himmels-) Landkarte fern abliegende »Civitas Dei«, — wohin private Erholungs- (oder Erforschungs-) reisen zu unternehmen Jedem (im Uebrigen) überlassen bleibt (dem »sein Wille das Himmelreich«).



Durch Hingabe an die Güte und Schönheit im Weltganzen befördert (s. Ueberweg), entartet andererseits die Liebe (zum Guten und Tugendhaften) durch Gunstbuhlerei bei Gott, aus Hoffnung auf Lohn, Furcht vor der Strafe (b. Shaftesbury); die moralische Kunst ist auszubilden, auf Grund des ursprünglichen Triebes (durch Uebung, in Hexis). In die der eigenthümlichen Beschaffenheit der Dinge (»the fitness of things«, oder aptitudo rerum) entsprechende Behandlung derselben verlegt sich das Wesen der Tugend (b. S. Clarke), zur Glückseligkeit führend (nach den Gesetzen in ewig unwandelbarer Natur). In die fortschreitende Entwicklung des menschlichen Wesens zu geistiger Vollkommenheit, wird die Tugend gesetzt (b. Wollaston), im Bodhi des Buddhagama). Die Wahrheit ist höchstletzter Zweck (solch philosophischer Ethik) und schwerste Sünde (bei Persern, zu klassischer Zeit) die Lüge (für Mandingoes, wie von ihrem Erforscher angetroffen).

»So sehe ein Jeder, wie er's treibe«, des Menschen Wille ist sein Himmelreich; und stachelt (in Neugier) der Wunsch, die Zukunft desselben sich fasslicher anzumalen, so liegt in den ethnisch angesammelten Gemälden (eschatologischer und kosmogonischer Färbung) eine derart überüppigste Auswahl vor, dass auch dem Unersättlichsten daran genug sein könnte; und bei »Erschöpfung der Denkmöglichkeiten« weitere Möglichkeit damit dann ausgeschlossen wäre, so dass (nach comparativ-genetischer Methode) das Fazit gezogen werden mag (im logischen Rechnen).

»Das Wichtigste ist gut zu leben, gesund zu sein, Freunde zu besitzen und ein ruhiges Herz zu haben« (meint der Grosse König). »Hier muss jeder nach seiner Façon selig werden« (die »Religionen müssen alle tolerirt

werden«). ἄριστον ἀνθρώπῳ τὸν βίον διάγειν ὡς πλεῖστα εὐθυμηθέντι καὶ ἐλάχιστα ἀνιηθέντι (s. Stob.), in (Demokrit's) Hedonismus; aber das dauernd Göttliche ist zu lieben, in der Seele, nicht die Güter des Leibes, [worin, als ihrem Zelt *(σκῆνος)*, sie wohnt].

Ein jeder hat seinen Lohn sich selber zu erwerben, aus eigener Arbeitskraft (im »self-made-man«; den Marschallstab im Tornister tragend). Und wo erhabenere Ziele rufen, im Ansturm auf der Wahlstatt, bleibt, wer stürzt, dort liegen zwar, aber zugleich seiner Belohnung gewiss. In der (negativen) Tugend des wohlbehäbig Gestellten (vielleicht bereits in goldener Wiege Geborenen) liegt kein Verdienst, weil der Gefahr überhoben, in Versuchung geführt zu sein; und ihm Anlass zum »Bruch« bestehender Regulationen, (im »Ver-brechen«), an sich nicht gegeben sein kann (bei einigermaassen verständiger Ueberlegung). Und ebenso täuscht manchmal der Heroenkult*) (wenn nicht im Culturheros einen Wohlthäter der Menschheit bescheinend). Wer das seinem Naturell entsprechende Schwelgen in geistig idealem Geniessen der Hingabe an sinnliche Genüsse vorzieht, handelt (ohne desfallsigen Anspruch auf besonderes Verdienst) um so rationeller, je mehr es ihm dadurch gelingen mag, körperliche Unbehaglichkeiten zu mildern (bei der mit den Altersjahren zunehmenden Gebrechlichkeit besonders).

In (Toland's) Pantheistikon sollte die esoterische Lehre

*) und mehr noch der asketischer Selbstpeinigungen, die gegen ein Normalgebot (Mens sana in corpore sano) verstossen, die Gesundheit des Geistes schädigend; so dass die, von einem (durch gesundheitswidrige Excesse) Hirnverrückten, ausgestossenen Fanfaren (im Busspredigerton) wenig nur nützen können (und eher die verblüfft zuhörende Menge verwirren mögen).

(der Pythagoräer) eingeschlossen sein, mit der (trotz Verschiedenheit der Culte) gemeinsamen Religion, der alle »weisen Männer« (s. A. Lange) gleichmässig angehörten (wie aus der Debatte sich ergab). Als »la femme« (am Rundtisch des Theezirkels strickend) fragte, welche das sei, erhielt sie (von Lord Shaftesbury) die Antwort: »Madame, das sagen die weisen Männer niemals« (taceat mulier in ecclesia), da das, was mit des eigenen Herzens Lebensblut sich durchströmt, unsagbar verbleibt (im innerlichen Geheimniss), gleich dem »letzten Schatz« des Kilo (auf Hawai), cf. H. S. d. P. (S. 158).

Was nützt (träumerisch) haltloses Phantasiren über eine »terra incognita« an unbekannter Küste, der die Lebensbarke entgegentreibt?, ein Herumrathen: wie? es dort aussehen möchte; was Jeder schon sehen wird, nachdem dort hingelangt. In der Zwischenzeit gilt es correct getreue Steuerung, den Segelanweisungen gemäss; wie niedergeschrieben mit einem in religiös durchströmendes Herzblut getränkten Griffel, — dessen Führung dem eigenen Urtheil eines Jeden überlassen bleiben kann (wenn streng ehrlich darauf bedacht, es ernst zu nehmen mit dem, was pflichtschuldigst ihm obliegt). Wer unter den Stürmen des Lebens, wie sie hereinbrechen, muthig und entschlossen auf seinem Posten*) verharrt, wer die mit Scheitern bedrohenden

*) Dass wir mit unserer Staatsbarke in ein gefährliches Fahrwasser gerathen sind — in ein Klippenmeer, von anarchistischen Leidenschaften durchtost —, wird allgemein zugegeben, und so heischt von einem Jeden seine patriotische Pflicht, da wo auf seinem Ausguck verdächtig brandende Untiefen sich erschauen, den (warnenden) Alarmruf zu erheben; und eigener Anschau (aus einem Rückblick auf halbhundertjährige Erfahrungen, im Entwicklungsgange der Ethnologie) ist derjenige aufgedrängt, der ethnologischen Unterricht anräth (in einer Zeit, die im Zeichen des international

Klippen zu meiden weiss, dem liegt die Aussicht eröffnet, beim Einlaufen in den Hafen (der Ruhe) Anker zu werfen [auf fest begründetem (und gesichertem) Hoffnungsgrund].

kosmopolitischen Verkehres steht), um (in der »Lehre vom Menschen«) der dem Menschen in seiner Bestimmung gestellten Aufgabe gerecht zu werden (und sie ihrer Lösung anzunähern). Für die, welche sie bereits gehört haben, werden stetige Wiederholungen überdrüssig belästigend sein; aber denen, die dagegen noch taub verblieben sind, werden, zur Verjüngung des Mundus senescens (b. Cyprian), sie wieder und wieder (im „Ceterum censeo") zu wiederholen sein — (oder sollen es wenigstens soweit (und solange) »mea paucitas« darin mitzusprechen hat].

Seit in der von Quiros (1606) entdeckten Insel (Sagittaria) Bougainville (1768) eine »Nouvelle Cythère« erkannt hatte — das Seitenstück zu Cerigo, wo Aphrodite (mit den Verführungen ihres Adonis-Cult's) an's Land gestiegen war —, wandten seine galanten Landsleute diesem interessanten Beobachtungsobject sympathisch sich zu; und als die Feder des von seiner Erzieherin in Annecy zu »Confessions« Verführten in Fluss gerathen war, folgten die Schwärmereien für oceanische (auch mikronesische) »Naturkinder«, in Tiraden sentimentaler Dichtung, die bei späteren Besuchern sich allmählig abschwächten, bis zu herberen Urtheilen, wie (letztlich) dem von Finsch geäusserten z. B., der bei dem kurzen Aufenthalt in Ponape überraschend Viel gesammelt hat (unter Kubary's sachkundiger Führung). In moralischer Hinsicht stand Besseres freilich kaum in Erwartung aus diesem schlimmst verdorbenen Nest der ganzen Gruppe, wo den europäischen Besuchern nur Rohheit hat abgelernt werden können, aus ihrer civilisatorischen Bildung höchstens ein Minimalsatz (wenn soviel). Die auf den Mortlock vorgekommenen Unthaten führten (nach Doane's Erfahrungen) auf den Menschenraub zurück, wodurch die, für Proviantverkäufe die Schiffe besuchenden, Insulaner dort gewaltsam festgehalten und nach Hawaii geschleppt wurden (zum Plantagenbau). So wehrten sie sich, und — aus Noth: mit List vielleicht, (da der Schwächere nicht anders kann).

Beim Rückgang auf das goldene Mittelmaass mag auch in (Kittlitz') Utopie vom ungetrübten Frieden (auf Ualan) ein Körnlein Wahrheit stecken.

Den »Krieg kennen unter den Carolinen nur Pelli, Eap, Tuch und die entlegenen Inseln, womit Tuch in Fehde ist; die übrigen Inseln geniessen eines ungestörten Friedens« (»da weiss man nicht von Krieg und Kampf, da tödtet nicht der Mann de n Mann«), zu Kotzebue's Zeit (1815) »Der Fremde auf Eap geht unbefährdet durch die kriegführenden Parteien und geniesst hier und dort freundlichen Empfang«; (»Ehen zwischen beiden Gebieten besiegeln den Frieden«).

»In all cases it is esteemed necessary on a party, which is about to attack another, to send word, by a herald of their intention, in order, that their opponents may be prepared to meet them« (s. Hale) in Mikronesien (1838), damit man sich bereit halte, wenn es zum Treffen kam; und dann kreuzten (auf den Marianen) nur die an Rang Ebenbürtigen h re Waffen, [wie (auf trojanischem Schlachtfelde auch), die Xatrya].

Zur (spanischen) Entdeckungszeit der Marianen ging dort der Kriegsgefangene frei umher, auf Ehrenwort, und (ausser in Fällen höchster Noth) war der Gebrauch »widerhakiger« Waffen bei Todesstrafe verboten (wie Dynamitgeschosse für moderne Menschlichkeit).

Die überwältigende Fremdartigkeit europäischer Cultur imponirte, wie überall auf den Vorstadien der Uncultur, und zu vielen Tausenden zählten im ersten Jahre schon die Bekehrungen, die einem neu gepredigten Glauben sich zuwandten.

Aber nun kam der hinkende Bote nach: in der spanischen Verwaltung und Verfassung, deren schon den Landes-

kindern nicht immer annehmliche Schönheiten in den Colonien noch böslicher aussahen. Patriotische Stimmen, — gleich denen Aguinaldo's und Luna's (neuerdings) unter den Tagalen, — erhoben sich damals (s. Le Globien) in den Marianen, zum Kampf anstachelnd gegen die weissen Unterdrücker.

Ob unter dem liebenswürdig anmuthenden Aeussern der Mikronesier [wo manche Schiffe »abgeschnitten« sind (nach dortigem Kunstausdruck) oder gekapert], listiger Verrath gelagert hat oder der Genugthuungsdrang für erlittene Unbilden, wäre bei jedem Sonderfall der genaueren Untersuchung zu überlassen: wie bei Cheyne's Landen auf Yap z. B.; wo ihm, das Geschenk des Königs von Korror (in Steingeld) überbringend, ein höflicher Empfang bereitet war aber dennoch von rivalisirenden Dörfern die Warnung zuging, dass ein Massacre der zwischen den zum Trocknen der »Biche de Mer« errichteten Schuppen vertheilten Mannschaft beabsichtigt sei. Wenn hier (oder bei der spanischen Brigg, die ausgemordet war) die Landesfürsten etwa von den übermächtigen Fremden Feindseligkeiten (mit nachfolgender Unterdrückung) fürchten zu müssen, Grund zu haben hätten meinen können — Beleidigungen der Landesgötter *), deren Rache dann das ganze Volk treffen würde (bei Verstössen gegen Sitte und Brauch) —, so wäre die

*) Auf den aus ferner Fremde anlandenden Schiffen mochte allerlei ausländisches Götterpack herbeigeführt sein, das den einheimischen in ihren Etikettenkram nicht passte; und wenn es zwischen ihnen zu Zänkereien kommen sollte, würde solche Missstimmung auf den (göttlichen) Schutz des Landes ungünstig rückwirken können, zur Benachtheiligung seiner Bewohner also (und so hiess es: »Videant consules« etc.). Bei Annäherung der Küste (Islands) hatten die Normannenschiffe die am Bugspriet gähnenden Drachenrachen fortzunehmen (um die Landesgötter — »Landâs« (im »patrium numen«) — nicht zu erschrecken).

Niedermetzelung auf eine Art sicilianischer Vesper hinausgelaufen, die unter Clio's Lobliedern hoch angeschrieben steht; und auch die Bartholomäusnacht ist in ihnen besungen (wenigstens durch ein »Te deum« in der Peterskirche).

Auf »Pleasant Island« oder Nauru trieben sich bei (Simpson's Besuch) Dutzende von desertirten Matrosen der Walfischfänger umher und aus Schiffbrüchen zurückgebliebene Deportirte (Australien's), unter einer eingeborenen Bevölkerung von nicht viel über 1000 Seelen; und wenn diese unter der Behandlung solcher Raufbolde*), von denen der Eine oder Andere (Jahrzehnte hindurch) ein zeitweis autokratisches Regiment übte, nicht zu Teufeln geworden, sondern Menschen geblieben sind, so besagt das viel für eine ehrliche Veranlagung, — zumal sie (selbst im Jahre 1897, noch) als »kindlich-fröhliche« bezeichnet werden; nachdem schon durch den Gewehrunfug die damalige Anarchie eingerissen war (mit Mord und Todschlag von Haus zu Haus). Auch für geistige Genüsse hatten sie Empfänglichkeit, weil im »Besitz einer complicirten Schöpfungssage« (s. Sonnenschein), die leider nicht niedergenommen ist (und so verloren zu gehen droht).

Die den Insulanern unvermuthete Erscheinung der Entdeckungsschiffe, — ob (wie an Afrikas Westküste) dem Meer entstiegen (gleich Oannes in Mesopotamien), oder

*) In Samoa waren (vor Ankunft der Missionare) die »Schiffer-Religionen« (cf. J. i. O., S. 56) eingeführt gewesen, durch (for the most part) »ruthless ruffians« (with but few exception; »convicts«, — who had escaped from the penal settlements of Australia), die — wie (in afrikanischen Collegien) die Wongtschä (s. Bohner) — »concocted a system of ethics« (s. Pritchard), und dann brachte Sio Vivi (Joe Gimblet) eine einheimische Version (der »New Relig'on«), bei seiner Rückkehr von Sydney (»with a new creed), in (theologisch) priesterlicher Dogmatisirung (des Cults).



vielleicht vom Himmel herabgesegelt (und so den bisherigen Horizont des Sehkreises durchbrechend, als »Papalangi«), — musste in der Imposanz des fremdartigen Eindruckes überwältigend wirken, und die von Sanvitores (1668) nach den Marianen geleitete Mission nahm einen rapiden Fortgang, besonders als der Missionar Medina in Nigsihan (auf Guaham) eine Krippe aufgebaut hatte (»au fête de noël«): mit dem Christkindlein darin, Ochs und Esel daneben; sowie Cherubim (deren Rad dem Propheten im Kopfe umherging), und was sonst hinzugehört. Und da zur Anschau dieses Mysteriums nur die durch die Taufe*) Geweihten zugelassen waren, drängten, solche zu empfangen, Tausende herbei (s. Le Gobien), um den Katechismus zu erlernen [und die Prüfung (im Abplappern) zu bestehen].

In Begleitung der Missionäre waren Soldaten gefolgt, und als mit der Regierung deren Bedrückungen gefühlt wurden, erhob sich die nationale Partei (in den Ulitaos); und nun riefen die Patrioten zum Kampf: in Freiheitsreden den Widerstand anfeuernd (besser den »Tod zu wählen«, als »Schmach« der Sklaverei). Dann brach es hervor im Verzweiflungskampf, der auf die Forttilgung der Eingeborenen auslief, da dieselben, als jede Hoffnung entschwand, sich selber erhängten (wie die geknechteten Indianer der Antillen); und die Frauen trieben ihre Leibesfrucht ab, um den Kindern das Elend zu sparen, in solchem Jammer geboren zu sein. Bis zum Jahre 1699 war die Bevölkerung

*) Dass die Taufen nach den dafür gelieferten Hemden zählen (in Sibirien) spricht schon (zu Ludwig's P. Zeit) aus dem unwilligen Protest des Normannen, als (bei Ueberzahl der Applicanten) die Taufhemden hatten zerschnitten werden müssen, gegen solch kärgliche Abspeisung (im Vergleich zu der anständigeren Behandlung, woran er aus früheren Erfahrungen gewöhnt sei).

von 50 000 auf weniger als 5000 reducirt, und seitdem datirt die Verödung (auf Tinian, Saypan u. s. w.).

»Las mugeres se esterilisaban de proposito y arrojaban a las aguas sus propios partos, persuadidas, a que con aquella temprana muerte, que las remedia de trabajos y de una vida penosa, los hacian dichosos y felices, en tanto temian la sugecion, que les parecia la ultima y mas lamentable miseria« (s. Concepciron), auf den Marianen [beim Aufstand gegen (spanische) Colonisation].

Dergleichen und Aehnliches gereicht den Geschichtsblättern nirgends zur Zierde gerade, mag doch indess zu moralisirenden Erörterungen Anlass geben, unter civilisatorischen Gesichtspunkten, (auf historisch objektivem Standpunkte).

Aber bei den Wilden auf den Marianen (oder gar den »Ladronen«)? »Ja, Bauer das ist ganz was anderes« (»denn ich bin gross und du bist klein«).

Der von den früheren Besuchern idyllisch geschilderte Friedenszustand (wie von den Entdeckungsschiffen an afrikanischer Westküste angetroffen, zur »Goldenen Zeit« des »Kaisserreiches« Benin) wurde auf der mikronesischen Inselgruppe gestört, als Horgim, der unter dem Götterstaate der Kalith als Kriegsgott*) figurirt, aus einem Bambus sich manifestirt hatte (in Ngathmel zu Arekolong); indem seitdem die von ihm, als sein Mundstück, besessenen Propheten beständig zu männermordenden Schlachten anfeuerten, um ihre (zauberkräftig) »gefeiten Speere« zu erproben [deren Geheim-

*) Der aus dem Kahukahu des Embryo Hope-Motu in der Eidechse, als (sein Aria) incarnirte Kriegsgott Rehu-o-Tainui offenbarte sich dem Amongo (»sacred food«) in Uhice (des Tama-kai-moana-hapu) als sein Waka (s. Best), und aus seiner Inspiration wurden verheerende Kriege entzündet (unter den Maori).

niss ihnen (allein) offenbart worden war], und so den Vorzug (besserer Bewaffnung) auszunutzen [im (internationalen) Wettbewerb; grossem oder kleinem]. Schlimmer noch wurde es mit Einführung der Flinten; und auf einer der ihrer Entvölkerung entgegengehenden Inseln schleppten sich selbst unerwachsene Knaben mit zwei oder drei Gewehren (s. Sonnenschein), die bei den billigen Preisen eines »Ausverkaufs« sich hatten erwerben lassen, und nun versucht werden mussten, wie sie knallten (auf menschliche Zielscheibe gerichtet, statt deren Popanz nur). Durch die von Capt. Wilson, in Erwiederung der von Abbe Thule gewährten Gastfreundschaft, ihm in den bewaffneten Hülfstruppen seiner Mannschaft zugestandenen Beihülfen, gewann Korryor leicht die Obermacht, bis die, von Cheyne und Woodin gleichfalls (mit Culturwaffen) versehenen, Inseln den Anmaassungen und Bedrückungen sich zu widersetzen vermochten. Dann folgte der Eingriff des englischen Kriegsschiffes »Sphinx« (zu Semper's Zeit) und als Kubary, der 1873 die Gruppe verlassen, im Jahre 1883 dahin zurückkam, waren die Inseln unbewohnt (zu deren Verwüstung ein spanischer »Schiffscapitän« die feindlichen Angreifer hinübergeführt hatte). In Folge des (auch für deutsche Firmen handelnden) Capt. Okeef, wurde auf Klage über erlittene Verluste die Mitwirkung eines englischen Kriegsschiffes zugezogen, und die armkleine Insel Molegogok wird zu 4600 Lstr. Strafe verurtheilt, weil schuldig befunden – schon deshalb nämlich, weil, bei Ermangelung eines eigenen Anwalts, ihr der Dolmetscher der gegnerischen Parthei bei dem Rechtsstreit zum Vermittler hatte dienen müssen. »Araklay, der keinen Begriff *)

*) Wenn die Häuptlinge (auf Pelau) wegen Friedensbruches verantwortlich gemacht werden sollten, warfen sie die Schuld auf die Tingäsinger

von der Strafe hatte, verstand sich nicht zu helfen, und die Gegner wussten ihn durch verschiedene Gerüchte so irre zu leiten, dass, als man nach sechs Monaten kam, die Strafe einzufordern, nichts vorhanden war. Nun ging eine verschärfte Klage ein, und es kam eine Execution: zwei Kriegsschiffe!*) — und der ganze Ngatherngal-Bund konnte keine 150 Krieger aufstellen« (mit Blunderbuss-Gewehren, wenn solche überhaupt; und der Pulvervorrath bald verschossen). »Der zur Verantwortung gezogene Oberste oder das Oberhaupt« (ein »King«**) im afrikanischen Sinne) »lief

nyalek (»dumme Kinder« oder nichtsnutzige Jungen), um sich der Verantwortlichkeit zu entziehen, [die ihnen (wie afrikanischen »Kings«) unberechtigterweise zugemuthet wird].

*) In der Bucht Apia's liegen (in den Wracks zweier Panzerschiffe) vier Millionen gut deutsches Geld (und mehr) begraben, sowie hundert Leichen braver Mariner und Matrosen (uns zugehörig, in gemeinsamer Heimat). Dazu kommen (aus früheren und späteren) Conflicten (bei kostspieligen Expeditionen) auf dem Lande Gefallene und dort Beerdigte, auf dem Boden eines im Ocean kleinlich verlorenen Inselflecks, wo halbnackte Wilde (50 000 etwa) Unfug treiben, und die, wiederholt auf die Messerschneide eines (durch die Furie der Kriegsfackel entzündeten) Weltbrandes gestellten, Grossmächte (die geschichtlich berufenen Hüter geheiligter Culturschätze der Menschheit) höhnisch verspotten (als ungeschlachte Tölpel). Samoa [belehrte der (durch die Missionare auferzogene) Schullehrer seine wilden Genossen, auf der Ellice-Gruppe] »has treaties with all the Great Powers, who must accordingly do, as Samoa wishes them« (cf. Thlg. d. E. etc, S. 10) und aus Churchward's (oder Pritchard's) Erzählungen hätte schon von früher her all das sich herauslesen lassen können, was neuerdings zur Zuspitzung gekommen — aus läppisch albernsten Missverständnissen einer (für fremde Zuschau zwar) complicirten Etikette, aber anderseits derart einfachst durchsichtigen, dass einer Verletzung (und all den weiteren Folgen also) derselben jeder Tiro der Ethnologie instinktgemäss schon vorgebeugt hätte (bei geringstem Minimalsatz derartigen Unterrichts).

**) d. h. der dolmetschende Handelsmakler eines Negerdorfs, der, die Geschäfte mit den Weissen vermittelnd, eine Würde aufgezwängt erhält, für die er dann verantwortlich gemacht werden kann; und wenn seine Unfähigkeit dafür erweisend, hat folgegemäss die ganze Dorfgemeinde die Strafe zu zahlen (um nicht in Brand geschossen zu werden). So war bisher die (exo-

weg und ihm das ganze Land nach; und für solch' unerhörtes Betragen wurde das ganze Dorf, acht grosse Bays, sämmtliche Wohnhäuser verbrannt, die Bays mit Dynamit gesprengt« (statt ihre Ethnologica den betreffenden Museen einzuliefern). Und die Korryoner, »siegestrunken, wohlbeladen mit dem Raub, sassen auf den hohen Schiffen« zwar nicht, aber auf ihren »Kanoes« (»unter dem Schutze der Kriegsschiffe«): deren Aussendung ohnedem den Steuerzahlern ihres Landes ein hübsches Stück Geld gekostet haben mag*) — neben siechen Matrosen

tische) »Erziehung des Menschengeschlechts« verstanden, die durch eine (mit ethnologischem Einblick) verbesserte zu sühnen, uns als Pflicht auferlegt sein wird (um vor dem Geschichts- und Gerichtstribunal einstens zu bestehen).

*) Bei Unkenntniss der einheimischen Gedankensprache accumuliren leicht die Missverständnisse, bis es der »Ultima ratio« der Kanonen bedarf (um dem ausgebrochenen Unfug zu steuern und Ordnung wieder herzustellen). Weil mit dem in allen Continenten (auch in germanischer Vorzeit) wiederkehrenden Vasu-Recht auf Samoa's kleinem Inselfleck die Missionare sich nicht befreunden konnten und (ihrem Rechtsinn gerechter) statt des Neffen den legitim geborenen Königssohn als Nachfolger installiren wollten, begannen die Kriege zu wüthen (in den 70er Jahren). »The medicine-man (s. Powell) put the fossil in his mouth, before he performed the act of suction, by which the ghost was extracted« (am Colorado), »in extracting the ghost from the child and returning it againg to the body of the fossil« (Athyris sublilita). Wenn jedoch der Weisse den (rothen oder braunen) Doctor auf solchem »Trick« nun ertappt, dann ist er für ihn entlarvt und mit seinem eigenen Gewissen in Verwirrung gebracht (ehe noch Vorkehrungen getroffen sind, den Aberglauben durch bessere Belehrungen auszuheilen). Die Consequenz des ethnischen Gedankenganges (eines gleichartig durchweg wiederkehrenden) markirt sich hier kenntlich genug (wie stets, wenn in seinen Zirkeln ungestört). Das Essentielle der Krankheit (der Krankheitsstoff oder -geist; ein Bacillus o. dergl.), was im Leibe des Patienten steckt (nach dortig pathologischer Theorie, durch den erprobten Practitioner diagnosticirt) muss mittelst des ihm adäquaten Köder hervorgelockt werden, sonst könnte zur Entfernung (voraussichtlich, und erklärlicherweise) einen Anlass zu nehmen, nicht genehm gefunden sein. Bei pflanzlicher Verursachung, möchten (statt Steine) Holzsplitter sich indiciren, bei animalisch (animistisch-) dämonischer das dem Thier zusagende Futter

(in ungesunderen Localitäten) oder (in Fällen kriegerischer Actionen) verwundeten und todten (von manch Hinterbliebenen beweint; im deutschen Vaterlande gleichfalls).

Das ist eine beiläufige Episode aus der mit Blut und Brand geschriebenen Colonialgeschichte europäischer Civilisation, derentwegen es verwunderlichst anmuthen muss, dass die auf Berücksichtigung der Ethnologie im Erziehungswesen gestellte Zeitanforderung noch immer (obwohl ihr bereits voll genügt werden könnte) in leere Luft gesprochen bleibt, ohne Gehör zu finden. In hochtönendem Phrasengefloskel wird als grosse Lehrmeisterin die Geschichte gepriesen, aber in erster Lehre wird von ihr gelehrt, dass Niemand daraus lernt (wie von einem ihrer eigenen Historiker anerkannt ist). Doch da es jetzt, mit jedem Jahre mehr, empfindlicher an den Geldbeutel geht, wird man zu lernen schon anfangen, denn wieviel Kosten an Gut und Blut durch Anstellung von ein paar (mit verhältnissmässig bescheidenen Gehaltszahlungen begnügten) Schulmeistern gespart worden wäre, — wenn dadurch so mancher »Ultima ratio« der Kanonen (wie in militärischen Expeditionen und Flottendemonstrationen laut genug sprechend) vorgebeugt gewesen: lässt allzu leichtlich sich ausrechnen, um bei colonialen Debatten allmählig nicht zur Erwägung sich aufzudrängen, cf. »Heutige Sachlage der Ethnologie« (Berlin 1899).

* * *

So oft eine Wissensdisciplin, nach exacter Methode durchgearbeitet, in wechselweis gültigen Causalbeziehungen

---

(in dargebrachten Opfergaben), oder dem Dämon seine Leckerbissen etc. (cf. V. d. ö. As. II, S. 381). Das Alles ergiebt sich Eins aus dem Andern, und die (culturellen) Weiterfolgerungen gleichfalls (wenn dem logischen Rechnen sein Lauf gelassen wird).

deren innerlichen Zusammenhang aufgedeckt hat, findet sie, von Hand des Fachkundigen beherrscht, zu denjenigen Dienstleistungen sich gezwungen, welche, zu Nutz und Frommen der Betheiligten, zur Auswerthung sich bringen lassen.

So die Chemie; welche, nachdem ihr (in den Elementen) ihre elementaren Geheimnisse abgelauscht sind, im ununterbrochenen Fortgang der Erfindungen tagtäglich durch neue Offenbarungen überrascht, von denen eine jede, die aus früheren Experimenten gezogenen Consequenzen neu bestätigend, die Sicherheit prüfender Controlle andauernder vermehrt; und so inanbetreff physiologisch waltender Functionen: wo, so oft eine rationelle Behandlungsweise ihre Rechtfertigung in sich selber trägt, ein zuverlässiger Fussauftritt gewonnen ist (mit günstiger Rückwirkung auf die Hygiene).

Längs solcher Forschungsbahn ist für die phänomenale Welt, welche im Draussen zur Erscheinung gelangt, der auf unerschütterliche Stützen gegründete Unterbau (eines sog. Materialismus) von den Naturwissenschaften hergestellt worden, und an dem soweit erreichten Grenzstrich (zwischen Physiologie und Psychologie) wird (im Gange der Dinge) fortab die Aufgabe gestellt: die gleich exacte Bearbeitungsweise (in comparativ-genetischer Methode) auch auf die noëtische Hälfte (in zoopolitischer Sphäre) des Daseienden zur Anwendung zu bringen; auf den Mikrokosmos des Menschen, in seinen (sprachlich umkleideten) Geistesschöpfungen, aus deren Reflex das ins Draussen Projicirte ihn umgiebt (in der Vorstellungswelt).

Um die in Latenz schlummernden Kräfte, zu ihren Energien auferweckt, nach gesundheitlich gesetzmässiger Entfaltung, auszugestalten, bedarf es vorbedinglich einer gründlich genauen Kenntniss des Stoffes, woran sie wirken;

ohne deutlich scharfen Einblick in ihre Elementarstoffe und deren Zusammensetzungen könnte weder die Chemie einen Finger rühren, noch die Physiologie, ehe sie die stofflichen Wandlungen in den Zellvorgängen regelrecht noch nicht ausverfolgt hat. Jedwede Theorie, die, unter Meidung des transscendentalen Noli-me-tangere, in normal gesteckten Schranken verbleibt, setzt als »conditio-sine-qua-non« eine »Kenntniss der Thatsachen« voraus, auf denen sie basirt: einen (in *θεωρία*) vorläufig synoptischen Umblick desjenigen Ganzen, innerhalb dessen der darin einbegriffene Bruchtheil seinen proportional gültigen Ziffernwerth erst zuertheilt erhalten kann.

Sofern demnach die geistigen Schöpfungen der Menschheit in eine rationelle Behandlung gezogen werden sollen (nach comparativ-genetischer Methode, der Vergleichungen), müssen sie, aus unablässlich erster Vorbedingung, ihren real thatsächlichen Unterlagen nach vorher bekannt (aus dem, was sie zu sagen haben, erlernt) sein. All' die in den Völkern der Erde schimmernden Fractionen (und Variationen) des Menschengeistes werden somit in ein Total — allgemeinsten Umrisses zunächst; nicht (cerebral) untergeschobenen, sondern (realiter) unterliegendem, (in Hypothesis) zusammenzufassen sein, ehe correct ein Fazit (für jedmaligen Sonderfall) sich ziehen lässt (in »Mensch- und Völkerkunde«).

Um den aus dem Sachverhalt erforderten Prämissen zu genügen, hat bis jetzt jede Möglichkeit gefehlt; der auf jene Zielrichtung hinausleitende Weg ist den humanistischen Studien in der »Gegenwart mitlebender Generation« erst (und zuerst) eröffnet worden, mittelst der Steigerung des kosmopolitischen Weltverkehrs: und mit ihm sind wir urplötzlich an die Schwelle eines »toto coelo«

neuen Arbeitsfeldes geführt worden; mit Perspectiven unermessener Tragweite, nach allen Seiten hin (ringsum).

Vormals wohnten die Menschengeschlechter räumlich getrennt von einander, in isolirten Zellgefängnissen ihres Erdenhauses; die Geschichtsvölker der Cultur in prächtiger geschmückten, die kleinschwachen Wildstämme begnüglich mitunter, aber ärmlich erbärmlich genug (und ein Jeglicher für sich). Ein jedes Culturvolk hatte den ihm zugehörigen Menschen vor sich, um an ihm über ein orakelhaft durchhallendes Problem zu grübeln, das vom Menschen seine eigene Erkenntniss forderte und neugierig stachelte: die (Er-)Lösung anzuringen; welche zu suchen indess vergeblich zu bleiben hatte, wo nur ein, mehrweniger zufällig durch historische Conjuncturen herausgerissenes, Bruchstück (ein Fragment aus dem Ganzen der Menschheit) der Betrachtung zur Verfügung stand — den Philosophen der Classicität ihr classischer Mensch, den unserigen der arische (oder seine Rivalen), den chinesischen ein bezopfter, den indischen das (oder ein) in tropisch-üppiger Phantasie aufgeputzte Wunsch- (oder Gedanken-) Kind, in phantastischer Frisur etc.

Dass es an Fleiss und Eifer nicht gefehlt hat, das Beobachtungsobject, wie vorliegend, nach allen Seiten hin zu beschauen und jedmöglich (durch scholastischen Scharfsinn) eingegebenem Experiment zu unterwerfen: das hat vor nehmlich unsere occidentalische Civilisation erwiesen, die aus den Lebenssäften der in ihr absorbirten Volkseigenthümlichkeiten ernährt, zu majestätischer Entfaltung emporgewachsen ist; aber zugleich, im Laufe der »Saecula Saeculorum« (während ihres auf classischem Boden hervorgekeimten Entwicklungsganges), aus dem ihr prädesti-

nationell — [unter trefflichsten (alle übrigen auf dem Globus übertreffenden) Veranlagungen] — zugewiesenen Menschlein das letzte Tröpfchen geistiger Speisung allmählich herausgepresst hat, so dass wenig Neues nur zu sagen übrig bleibt, wie unser Dichterfürst klagte im ersten Viertel des Jahrhunderts (cf. Thlg. d. E. u. Thlg. S., S. 72.) Rechtzeitig also ist, um Mitte desselben, die Abhülfe gekommen, mit der über die Gesammtausdehnung des Globus erweiterten Umschau. Da aus einem vereinzelten Vertreter der Menschheit (ob grossem oder kleinem) das Fazit (im Total) derselben verständlich ableiten (und berechnen) zu wollen, ein hoffnungsloser Beginn, muss vorher die, das (jedesmalig vitale) Centrum umziehende, Peripherie tracirt sein (in Abrundung der Ganzheit) — eine Synopsis, wie in (Bauhin's) Phytopinax (auf damaligem Geschichtsstadium der Botanik).

Für Verwendung der comparativ-genetischen Methode (mit deren Diamantschwert die Naturforschung ihre glorreichen Triumphe erkämpft hat) benöthigt auch hier sich, (zum Ansatz), der Stoff (in substantiell realer Dingheit): ein (in peripatetischer Philosophie) geistig aus seinem Hypokeimenon (im Möglichkeitssein) destillirter, und (in Klärung) allmählig jetzt aufhellender — nicht aus »mind-stuff« (nach psycho-physischer Bezeichnung) construirt, sondern kraft der Linguistik ethnischer Psychologie ein noëtisch [im (sichtlichen) »Eidos]« geformter, für das Zoon politikon [in (und aus) den Reden seines Logos].

Ihrer allgemeinen Fassung nach sind, in ihren Elementaranlagen, die Völkerkreisungen umblickt (in der Ethnologie); und zur bestätigenden Beweisführung bedarf es jetzt monographisch detaillirter Specialforschungen (in Arbeitstheilung).



Wie die Karolinen (in ihren Atollen) Aufklärungen versprechen über die Bildungsvorgänge der Erde, so über die geistigen Schöpfungen ebenfalls, da wir auch bei ihnen in erste Anfänge des Werdens hinabzutauchen vermögen (für ethnische Beobachtungen).

Wenn also hier, bei Einleitung colonialer Verwaltung, die geeigneten Maassnahmen getroffen werden für ethnopsychische Erforschung, dürften hochwichtige Resultate in Aussicht stehen (für die »Lehre vom Menschen«).

Bei solch' ethnologischer Bedeutung der Carolinen zählt nicht die Numerirung der (psycho-physischen) Individuen (in der Einwohnermenge), sondern die der (auf zoopolitisch geistigem Bereich) originellen Variationen, in deren Differenzirungen die dortige Fraction des [eine die Grösse des asiatischen Continentes (in Oceanien) übersteigende Weite, umwölbenden] Völkergedankens sich zersplittert hat.

Die Längserstreckung der Carolinen entspricht einer Europa (in 32 Längegraden) durchschneidenden Linie, und auf diesem ganzen Strich ist z. B. die kosmogonische Vorstellung der (diesseits) gleichgeschorenen (Schaf- oder) Menschenheerde einförmig dieselbe; der Hauptsache nach (in gleichartig orthodox theologischer Fassung) — und aus den »Upper-ten-thousand« mögen ein paar Dutzend Versionen (der Leit-Böcke) hinzugewonnen werden [nach den Theorien (theo-) philosophischer Systeme].

Auf den Carolinen kommen nicht gerade 400 Parallelen (in Zahl der Inseln) hinzu, aber doch eine ganz ansehnliche Zahl (eigenartiger Färbungen); und wenn All das, was in den paar Decennien ethnologischer Studien bis jetzt schon in »Novitäten« (zum Theil von dem Werthe unschätzbarer »Unica«) sich zusammengefunden hat, aufsummirt würde,

so hätten sich hohe Zahlen zu ergeben (unter steter Mehrung). Der, (für ihr Arbeitsmaterial) thatsächlich umschriebener Belegstücke bedürftigen, Induction sind auf ethnischer Forschungsbahn die mythologischen Anschauungen (neben rechtlichen Institutionen, sowie technischen Kunstfertigkeiten) dargeboten, um [mit den (am Anhalt dieser Stütze befestigten) Leitungsfäden] in die dunkel, das Drunten (im religiösen Sehnen), durchströmenden Gefühlswogen sich hinabzulassen; bei welcher Art Wagniss all diejenigen rettungslos fortgeschwemmt worden sind, die kopfüber sich hineinstürzen zu können meinten (mit ihrem, den Metaphysikern geläufigen, Kopfsprung), — bestenfalls [wenn vor Zersplitterung (der Schädelkapsel und ihres Inhalt's) bewahrt] im Schlamm der Mystik (und ihrer »göttlichen Finsterniss«) absinkend (in occultischer Verdummung).

Die comparative Methode, um in Action zu treten, bedarf (wie der Name schon sagt) der »Vergleichungen«, und da solche mit den ethnischen Aussagen in Hülle und Fülle gegeben sind, ist sonach die Aussicht auf eine exact naturwissenschaftliche Behandlungsweise eröffnet, um des Menschen alt-ältestes Problem endgültig zu lösen (in der »Lehre vom Menschen«).

Ein glücklicher Griff mag viel entscheiden. Der Ausblick in das ägyptische Alterthum, in weiteste Fernen der Vorzeit hinaus, ist dem Zutritt einer einzigen (oder zweifachen) Version zu danken (auf bilingualen Steinen), und über das Walten der Ethnologie durch Raum und Zeit reden (polyglotto-linguistisch) jetzt Versionen und Variationen ohne Zahl bereits (tagtäglich mehr, und lauter).

* * *

Unter geographischer Scenerie (mit orographisch oder hydrographisch gezeichneten Coulissen) wandelt die äussere Beeindruckungsweise auf der Geschichtsbühne, wo die unter buntgestalteten Maskereien handelnden Personen*) ihre Charakter-Rollen abspielen, nach den Geschicken aus (geschichtlich) innerlicher Bestimmung (mit jedesmal selbstständig typischer Prägung).

Auf kleinen Inselchen im weitwogenden Ocean, der (unter alljährlich periodisch ausbrechenden Orkanen) die Abwehren der Korallenriffe (oder die, wie in Nanatal, künstlich aufgethürmten) zu überschwemmen droht, ist der Kampf zwischen Land und Wasser durch den Sachverhalt gegeben [zur Abhaltung der dämonisch feindlichen Meeresgötter, die sich heimlich (zwischen die Bodenbewohner) etwa eingeschlichen haben könnten].

Die Menschen flüchten unter den Schutz ihrer Landesgötter, und die (des Lebenserwerbes wegen) auf den Fischfang ausziehenden Canoes, haben bei Rückkehr zum Strand dem vorgeschriebenen Ceremonial sich zu unterwerfen, um von feindlich etwa anklebend verbliebenen Einflüssen gereinigt zu sein.

Sofern nun ein fremdausschauendes Schiffsungeheuer,

*) Erdgeboren treten sie ein, aus dem Mutterboden hervorgewachsen, wie (in Lybien) Jarbas [mit (Kekrops' oder Erechtheus') Schlangenwurzeln, wie die Seefrau im Fischschwanz endet] oder Unkulunkulu (der Zulu) aus dem Schilf des Morastes abgebrochen; »ab Dite Patre« (im plutonischen Dis Pater) stammen (s. Caesar) die Gallier und »carminibus antiquis« feierten die Germanen »Tuisconem, deum terra editum«, Vater Mannus' (b. Tacitus), »Mennor, der Erste« (s. Frauenlob). Aus [wie (der Meroper) Meru, centralem] Berg entsteht [an Semar's (an die Sterne stossenden) Sitz, auf (atlantisch) tragendem Pfosten] Euenor, mit (Leukippe's) weiblicher Hälfte die Tochter Kleito zeugend, und zu ihr (mit Einsetzen historischer Bewegung) gelangt (auf Seefahrten) Poseidon, wie Iskander's Nachkommen in Menangkabun landen (oder die Phokäer in Massilia u. dgl. m.).

den Gesammtbestand dortiger Marine (alle Kriegs- und Handelsbote insgesammt) an Grösse maasslos übertreffend, an die Küste herangesegelt kommt: da ist der Schrecken gross über die Scharen der Seegötter, die (unterwegs, im Ober- und Unterdeck eingenistet) dadurch herbeigeführt sein mögen, (im feindlich gesinnten Meer die Küste umbrandend).

Der König des Eilandes zieht sich (auf Yap) in das Innerste des Binnenlandes zurück, um in Gebeten und Opfern zu sühnen; flehend »zu den Unsichtbaren«, die ihn und sein Volk umwalten [im Namen (und Numen) polyglottischer Gottheit].

Die Zukunft der »Politeia« steht auf dem Spiel, die Landesväter — auch »Grossväter« (gleich dem Obokul) — treten in geheimen Berathungen zusammen, über das, was zu geschehen hat.

Und wenn sie zu dem Beschluss einer Verschwörung gelangen, um die über die Insel zerstreute Schiffsmannschaft durch geheimplötzlichen Ueberfall zu beseitigen, so mögen dagegen die Stimmen derer sich erheben, die ein Festhalten (mikronesisch) altvererbten Brauches empfehlen, welchem gemäss dem Gegner durch einen Herold offene Kriegserklärung zugeschickt wird, um sich auf den Widerstand vorzubereiten. Indess die Noth rechtfertigt manches, zumal Fremden gegenüber, anderen Brauches und anderer Sitte.

Aber ein tückischer Verrath immerhin: denn der Capitän war bei der Ankunft unter Austausch von Geschenken höflichst empfangen, — wozu indess seine gähnenden Kanonenschlünde schon zwangen.

Auch werden die Anzeichen des Verderbens seitdem erst kenntlicher geworden sein; und desto unverzüglicher

hätte also ein rascher Eingriff sich aufgezwungen zu erweisen.

Eine solch »sicilianische Vesper«, ob durch Procida's Adelsverschwörung oder aus Volkserhebung herbeigeführt, mag, je nach dem Standpunkt des Historikers Verurtheilung oder Billigung finden, während die letztere ausgeschlossen bleibt, wo es sich um Wildheiten handelt, die zugleich denjenigen Handel zu beeinträchtigen drohen, der unter den Segnungen der Civilisation die Wilden mit einem »Nutrimentum Spiritus« versieht, der (mit spirituösen Getränken) sie oft genug tiefer noch degradirt (in viehischer Berauschung).

Und so (in rechtsgemäss colonialer Politik) treten die Kanonen in Action, um unseren aufsässigen Naturkindern Mores zu lehren, obwohl sie schulmeisterlich leichter zu gängeln gewesen wären [bei (rationeller) »Erziehung des Menschengeschlechts«], cf. H. S. d. E., (S. 12 u. folg.).

Bis zur Eröffnung (1778) waren die Häfen der »Provincias internas orientales y occidentales« fremdflaggigen Schiffen verboten, bei Todesstrafe zeitweis (in Mexico u. s. w.), und dabei käme es den Betheiligten, betreffs des Endresultats, auf eines und dasselbe hinaus, ob sie (nach langwierig vorangegangener Gefängnisshaft vielleicht) sich »lege artis« (nach spanischem Rechtsspruch) hingerichtet fanden, oder instanter verendeten (unter Keulenschlag vielleicht der Mikronesier oder Melanesier; die in Verfertigung und geschickter Handhabung solcher Waffe freilich von den Polynesiern noch übertroffen werden).

* * *

Je weniger ein Areal der Menschenwelt — in des Menschen ethnischem Mikrokosmos (einer Manushaloka) — durch die Nachbarschaft berührt worden ist, je abge-

schlossener die locale Eigenart (unter geographisch aufgeprägter Färbung) sich bewahrt hat, desto kenntlicher blickt auf unterem Niveau in den Denkschöpfungen die gleichartig durchgehende Grundlage der »Elementargedanken« noch hindurch, wie auf dem Pelau z. B. in dem des Einsitzers (als Genius loci) oder (bei den Eskimo) »Innuä« (mit vielfach polyglottischen Versionen mehr, in Vui oder andern Wichten).

Die psychische Projection folgt aus der des Besitzes, der aus den factischen Aussagen des real socialen Lebens, im Communalbesitz des Stammes, erfahrungsgemäss vertraut und bei (etwaigem) Privatbesitz durch Cessionen geregelt ist, so dass die Vorstellung einer »Res nullius« apriorisch ausfällt.

Auch wenn mittelst der (längs geographischer Geschichtsbahnen herbeigeführten) Reize die (aus Erschöpfung der, innerhalb der geographischen Provinzen, erledigten), Fragestellungen (in dort hergestellter Stagnation) zu weiteren Ausgestaltungen, (welche, bei culturellen Blüthen, dann in bunten Variationen auseinander gehen), neu angeregt werden, lassen gleichähnliche Wachsthumsprocesse sich verfolgen; in frühesten Ansätzen zum culturellen Sprossen: wie wenn das zum Anbau benöthigte Land (auf Bali z. B.) von dem, dasselbe ein- oder besitzenden, Deva (unter *δαίμονες ἐγχώριοι*) gekauft wird (s. Liefring), mit Abschluss von Bundesverträgen (womit dann all die zu ceremoniellem Ritual keimungsfähigen Veranlagungen gegeben sind).

»Gemeinsam Allen ist die Religion, aber die Art der Verehrung bleibt Jedem überlassen« (meint Kaiser Jovianus), wenn Jeder nach seiner »Façon« selig werden kann (königlichem Worte gemäss), unter volksthümlicher Färbung (der Völkergedanken): da »ut animae nascentibus ita populis fatales genii dividuntur« (s. Symmachus), als Amschaspands

oder Erzengel (zu Daniel's Zeit); geeint in Gemeinsamkeit der Menschlichkeit, *ἄνθρωπος γάρ ἀνθρώπῳ καὶ ἑκὼν καὶ ἄκων πᾶς ἐστι συγγενής* (im Ausspruch des Apostaten Julian): obwohl zum gemeinsam Besten (im Gemeinwesen) angerathen bleiben wird, Erfahrungen zu benutzen, wie sie aus längerem Lebenslauf (geschichtlich) sich angesammelt haben möchten, bei Weisen und Greisen, (im »Senatus« der Geronten etc.), oder den aus Liebeleien mit Sophia — einer nüchterneren Lehrmeisterin, als leichtgesinnter Musenchor — Begünstigten (wenn sie die Reden ihres »Logos« *richtig* zu verstehen wissen).

Im physiologisch functionirenden Organismus hat, an Grenze des Letzt-Aeussersten, die Zelle als Elementarorgan der Organisation zu gelten, weil ein Hinübertreten in ihr Protoplasma zu einem Wiederversinken in naturphilosophischen Urschleim [bei pantheistischem Gotte — wenn (als Weltseele) in »beständiger Expansion und Contraction begriffen« (s. Lessing) — in Schleimigkeit] zurückführen müsste, oder zu der Evolution in's Blaue hinein (wodurch verdienstliche Naturforscher zu Apostasien verblendet worden sind). Und bei den Entwicklungsgesetzen, im culturellen Emporwachsen des zoopolitischen Organismus, ist (jedesmal temporärer) Halt geboten, wenn die »Unitäten des Gesellschaftsgedankens« angereicht sind (in ihren »elementaren« Unterlagen). Die Spannungsweite der Zielrichtung wird selber dann sich künden, wenn im gesetzlichen Entwicklungsgange*) die (Wissens-)Früchte zu ihrer Vollreife gelangt sind (in Fülle der Zeit).

* * *

*) »Nicht durch den Besitz, sondern durch die Nachforschung der Wahrheit erweitern sich die Kräfte« (s. Lessing), auf ihre Zielrichtung (in harmonischen Gesetzlichkeiten ausklingend).

In jeder Handlung des tagtäglichen Lebens findet der Wildling religiös sich gebunden, durch das rings umgebende Reich des Unsichtbaren (in einem Bangsa-alus), und seine, im Unbekannten versteckten, Schrecken. Aus nächster Beobachtung beobachten sein Thun und Treiben die Nitu; spähend (als »Schwarzmann« oder Butze) wandert Turim's Sohn umher *(μονογενής* oder *πρωτότοκος* eines *θεὸς ἀγέννητος)*, am hellen Mittag scheint die Sonne nieder, in der Nächte Dunkel blickt Varuna herab (mit seinen Argusaugen): die Hüter und Gütchen, *(πληρῆ: θεῶν* die Luft) allüberall (in jeglichem Augenblicke des Daseins). Hier können indess durch correctes Verfahren die bedrohenden Gefahren abgewendet*) werden, während andere schlimmere lauern, aus böswilliger Feindseligkeit (im Gezauber). So bedarf es peinlicher Vorschrift (wegen des Ahua im »Hau«), da wasimmer zum Körper gehört, zum Schaden ausgenutzt werden kann, wenn in unrechte Hände fallend und der Papua schon seiner Ulagi wegen (s. Codrington) verantwortlich ist. Abgeschnittene Haare und Nägelabfälle sind zu verbrennen, Excremente zu vergraben, der Speichel im Spucknäpfchen zu verschliessen (auf Tahiti). Der Melanesier trägt seine Speisereste im Ränzel mit sich, jedweder Fetzen aus der Bekleidung mag gefährlich werden, und auch der Nackte hat keine Sicherheit, da schon die, beim Umhergehen zurückgelassene, Fussspur Anlass geben mag, um durch daran angeknüpfte Beschwörungen mit Unbilden zurückzutreffen, so dass die, Rangi's Stamme entsprungenen, Könige sich auf den Schultern tragen liessen, damit ihr Fuss die Erde nicht berühre. Und andererseits wieder

*) Die Zulu fühlen sich gerechtfertigt, weil Unkulunkulu's Geboten nachlebend (s. Callaway), naturgemäss (im *ἀκολούθως τῇ φύσει ζῆν)*.

mag dem vom Heiligen [einem Bochica oder sonst (im Thatagata) vorübergewanderten] zurückgelassenen Heiligkeit ausströmen, [so dass der Fussstapfen (im Phrabat) Verehrung erhält]. Jener »timor, qui primus fecit deos«, veredelt sich mit der Kultur zum *φόβος θεοῦ* (in frommer Eusebeia), wogegen die (bis zum Verfolgungswahnsinn manchmal hintreibende) Furcht, auf elementaren Unterlagen, fortverbleibt, wie bisher (in folksloristischen Ueberlebseln); alle Klassen der Gesellschaft hindurch: bis an die Upper-ten-thousand hinauf, — und mit occultischer Literatur selbst an die Oeffentlichkeit wieder hervortretend; unbefangen und kühn (mit frecher Stirn). Haare (ausgekämmt oder abgeschnitten) dürfen nicht zum Fenster hinausgeworfen werden (s. Wuttke), des Kopfwehs (in Schlesien) oder (in Hessen) der Hexen wegen (im maleficium des »anthun« oder facturare), so dass sie zu vergraben sind (in Schlesien) oder zu verbrennen (in Oldenburg). Nagelabfälle werden aufbewahrt (in Böhmen), vor den Wikkerske (und ihrer Tawerie*) versteckt (wie ausgefallene Zähne etc.). Mit angebissenem Brot, das nicht aufgegessen, wird (von dem, der davon fortisst) die Kraft fortgenommen (in Thüringen); oder zurückgelassene Brosamen werden vom Teufel gesammelt, um sie

*) „Die Wunder, von welchen Volksmärchen zu erzählen wissen, halten den Vergleich mit verschiedenen Zaubereien religiösen Schlages entschieden aus“ (s. Svoboda), auch in folkloristischen Ueberlebseln (mitunter), und mehr noch die in ethnischen Elementargedanken spielenden unter den Wildlingen, denen das Wunder der (Wort-) Schöpfung schon sich vereinfacht, wenn Motogon die (australische) Welt hervorbläst oder ein Rufen genügt, wie dreimaliges (s. Wuttke) zum Sterben daheim (auch Angefasstwerden von „kalter Hand“). Aber aus (des ewigen Leben's) »kaltem Wasser«, wie von Osiris erbeten (als „Vai-ora“) mag dann die *ἀθανασία* geschöpft werden [in (Glauko's) *ἀθάνατος πηγή*], im Zaubern oder (wenn legitim) »Wundern« (s. Grimm), vom *θαυμάζειν* ab (peripatetisch), im Wakan (der Dacotah); da das Wunder überall (zum Bewundern).

in der Hölle (für dortige Speisung) aufzuglühen (in Tirol). Das Ausspucken des — [in der Edda (s. Wolf) »seelischen«] — Speichels schützt gegen Hexen (in Schwaben), mit denen man sich indess »auch gütlich abfinden« kann, indem man »ihnen in der Johannisnacht ihr Lieblingsgericht auf den Tisch« stellt (in Ostpreussen). Durch Dörren eines ausgeschnittenen Rasens, worauf Jemandes Füsse gestanden, wird dessen Auszehrung veranlasst (in der Pfalz), und Krankheit »angethan« (oder -gehext) durch Vergraben des Zaubers zum Drüberwegschreiten (wie bei den Bantu), durch Verbrennen des Unraths (auf Tanna), durch Prickeln des Atzmann's (seit alther), durch den »Bösen Blick« (zum »entsehen« oder »verneiden«) etc. etc. In Sachen des Hexen- und Zauberglaubens steht es also, betreffs der Herzensangst, in heutiger Gegenwart, unter prunkendem Gepränge*) der Civilisation, genau noch so, wie vormal einst (und in Aermlichkeit des Wildstands). Hinsichtlich des Gottesglaubens liegt es anders, da die felsenfeste Ueberzeugung des Wildlings, von leibhaftig nächster Anwesenheit seiner Götter oder Geisterwesen bedenklichst sich gelockert hat. In »Mawu's« Unerreichbarkeit, zurückgezogen, ist »Der Da-droben« (als Opulero etc.) bald die reine Liebe, so voll der Barmherzig-

*) Als unter des „Sonnenkönig's" glänzendem Hofstaat sein Musterbild die Höfe Europa's durchstrahlte, vollzogen sich dort, im Anschluss an der Marquise de Brinvilliers Vergiftungsprozesse, — wie in den Annalen der Bastille (s. Funck-Brentano) verfolgbar, — die auch von Madame de Montespan (die königlich tonangebende Maitresse) besuchten Teufelsmessen, in Voisin's Laden, um auf Lucifer's Gesundheit Blut zu schlürfen (aus dem für ihn erwürgten Kinde), während im laufenden Jahrhundert kaiserliche und königliche Majestäten Home's spiritistische Wahrsagekunst befragten [für politische Fingerweisungen; die (wie gemunkelt wird), mitgeholfen haben sollen, dem »Empereur« seinen Thron zu kosten — ausserdem aber noch Hunderttausenden seiner Unterthanen das Leben; und anderer sogar, die ihn (und seinen Berathern) nichts anzugehen brauchten].

keit und Güte (eines Al-Rahman), dass keinem Wurm kein Häkchen nicht gekrümmt sein würde, und wie viel weniger also Menschenseelen (oder einem Menschenwurm), die somit der Mühe, seinethalben sich zu sorgen, überhoben sind; bald dagegen ein herzloser Tyrann, der nach seinem »Sic volo, sic jubeo« (l'état c'est moi) eine unabänderliche Entscheidung im Voraus getroffen hat, und im Banne solcher Prädestination, an kein Bitten und Flehen seiner Menschenkinder [oder (des Ambrosia der Ambrotoi oder Abrotoi verlustigen) Brotoi] sich kehrt, so dass diesen nicht gross übel gedeutet werden könnte, wenn sie ihrerseits auch um ihn sich nicht zu kümmern belieben sollten. Mit all den auf solch wackligen Stützen begründeten Morallehren ist es nicht weit her [wie figura (im Heute) zeigt], und vernünftiger also dürfte es gehandelt sein, wenn ihre Gebote als naturnothwendig (der Menschennatur) immanente verstanden werden (aus ethnischen Aussagen, wie thatsächlicher Beobachtung vorliegend). Du, mein verehrter Leser, hältst dich frei vielleicht von dem, was Aber- und Afterglauben genannt wird, und Aehnliches meint Dein Schreiber von sich sagen zu können, aber wir beide (und Gleichgesinnte) wären dann nur ein verschwindender Punkt unter überwiegender Majorität (der Durchschnittsmasse). Und so bleibt es rathsam, — im Protest gegen willkürliche Despotie (»stat pro ratione voluntas«) — an Stelle eines »Meinens oder Scheinens« (in mehrweniger frommer Gläubigkeit), das »logische Rechnen« zur Richtschnur zu nehmen, da sich dann apodiktisch wird reden lassen, über ein »Wissen« und »Nicht-Wissen«, als »Noch-Nicht-Wissen« (was sich vervollkommnen lässt, im Fortschritt der Erkenntnisse).

Wie in einer verschiedentlich gesättigten Flüssigkeits-

masse die Schichtungen nach jedesmal ebenmässigem Niveau zusammenfliessen, so in Mutterlauge der primär schwankenden Horde ordnen (aus Attraction) die Componenten in identischen Gruppen sich zusammen, sämmtlich eine jede für sich (bio-geographisch schon): nach Opposition des (sexuellen) »Geschlechtsunterschieds« und zeitlicher Graduirung in den »Altersclassen«; sowie (historisch) nach Ständen, Classen, Kasten, Zünften, Gilden, Ranggültigkeiten u. dgl. m., indem in der »Politeia« — des [durch Aufnahme ihrer (adoptirten) Clienten in die »familia«] zum »Clan« erweiterten (Geschlechts-)Stammes — die Gliederungen, nach den Befähigungen zu best verrichteten Leistungen, gegenseitig sich ergänzen (in zoopolitischer Einheitlichkeit).

Die von vorgeschrittenen Culturzuständen ausgehende Geschichtsbetrachtung hat ihren Ansatz in der Familie genommen (im Aufsteigen vom Stamm durch Volk zur Nation), während der geschlechtliche Gegensatz, in embryonalen Vorstadien (Australiens etc.), eine Neutralität symbolisirt — auf den Pelau (s. Kubary), Marshall (s. Knappe), am Gabun (s. Duchallu), und sonst —, wobei die sexuellen Differenzen später erst zur Durchwirkung gelangen (unter mythologischen Ausmalungen).

Als actueller »Gebärerin«, [mit der die Männlichkeit, in (Batara Guru's) »Wunschkindern«, unvollkommen nur (aus contemplativer Zeugung) rivalisiren konnte], gehört — [nachdem (aus Reaction in »vis repulsiva«) wahlverwandtschaftliche Affinitäten sich abgeglichen haben] — der Frau die Nachkommenschaft (der darin einbegriffenen Familie), aber, zur Repräsentation nach Aussen, steht bereits (unter dem Titel des »Dny«) die Oberhut (aus »stärkerem« Geschlecht) voran, (kraft des »jus fortioris«), bei Uebergang des [statt

eine Ehrung (von Ausnahmsfällen abgesehen) eine Knechtschaft der Frau aussprechenden] Matriarchats (im »Suku«) zur »patria potestas« (in der »res publica« eines Geschichtsvolks).

Wie in Zählung der Eskimo die Zahl 20 (aus Finger und Zehen) den »ganzen Menschen« repräsentirt, so treten primitiv 20 Pelu zusammen oder (bei geschlechtsweiser Doppelung) 40 (für die Kalith), wie dies bei Bedaui (und sonstigen Ueberlebseln) vom Javanismus gilt (mit Nachklängen bis in islamitische Umordnung).

Die gesammte Natur (s. Howitt) ist (für den Besitz der Naturgegenstände) zwischen den zwei Geschlechtern (in Australien) getheilt (unter Ueberlebselungen im grammatischen Geschlecht), und in den Altersclassen (bei den Mönnitarris) dominirt (s. Neuwied) die »Soldaten-« und Kriegerkaste vollkräftiger Männer [nach dem (später im »Senatus« idealisirten) Stärkerecht — denn »knowledge is power«], mit vorläufig noch genealogischem Abverlauf (bei den Kru): ausverlaufend auf die Herrschaft der »Gnekbade« (oder Geronten) in (kirgisischen) »Weissbärten« (Grafen oder Grauen); und hier mag das aus längeren Erfahrungen zustehende Altersprivileg durch die, in (priesterlicher) Inspiration erleuchtete, Weisheit (der »klugen Leute«) in den Schatten gestellt werden, bei Vereinigung der (in Zeiten der Noth dem (in Jugendkraft voranstürmenden) »Tua« oder Dux zustehenden) Würde des [als Imperator oder Dictator, königlich (aus chuni) erblichen] Häuptlings*), im Priesterkönigthum (bis wiederum in »zwei Schwerter« gespaltet).

*) Bei timokratischen Durchgangsstadien (und ihrer Potleach-Feste) bedarf es — wie bei den (im Haberfeldtreiben überlebselnden) Vehmgerichten, um unter dem Faustrecht Recht zu bewahren — der Geheimbünde (Purrah, Semo, Egbo etc.), im »Lynch-law« (einer »Vigilance-comity« etc.).

Die auf dem Niveau des Wildzustandes einfachst durchsichtigen Organisationen des Zoon politikon (in seiner socialen Verfassung) können manch aufklärende Beiträge zu den Controversen über Frauenrechte liefern, aus der Stellung der Geschlechter zu einander, wobei man auch die auf den Pelau in den Kaldebekel bestehenden Verhältnisse im Sinne jenes Matriarchats verwerthen zu können gemeint hat, das, von Ausnahmefällen (die Regel darin bestätigend) abgesehen (wie bereits bemerkt), vielmehr auf eine Knechtung der Frau hinausläuft, da das Schwächere vor dem Starken zu erliegen hat, nach dem Naturgesetz des »jus fortioris« [sei es ein brutales oder ein (civilisatorisch) idealisirtes].

Die Frauen werden in einem »Vrouwendienst« (des Minnesangs) chevaleresk behandelt, und wer gegen die für sie vorgesehene Etiquettensprache — fast »une langue nouvelle« (s. Mertens), im mikronesischen Idiom — verstösst, wird für solchen Höflichkeitsbruch mit härtesten Strafen belegt (bis zur Verbannung).

Im Uebrigen indess bleiben sie in ihre Schranken verwiesen, und weit schutzloser als in demjenigen Staat, dessen Familienleben sich auf die »patria potestas« (nachdrücklichster) Form begründete (weil dort der Mann seine Privatrechte schärfer beanspruchend, die ihm zugehörige Frau gegen Unbilden schützt).

»Eine jede einzeln angetroffene Frau« (s. Kubary) »ist der Nothzucht ausgesetzt« (auf den Pelau), als »socialem Uebel« (»dessen Verübung nur ausnahmsweis strafbar befunden wird«).

Der Stärkere, der seine Stärke fühlt, macht diese

geltend, und die Schwächere hat sich zu fügen (in ihrer Schwäche).

Wogegen im Minnedienst nun wieder der von »Frau Minne« Ueberwältigte die gebührenden Ehren zollt [dem Gegenstand seiner Liebe, wenn von Eros' (oder Kama's) Pfeil getroffen].

Die Frauen »enjoy great privileges and exemptions from labour« (auf Yap), und »seldom do any outdoor work, but merely manage their household affairs« (s. Cheyne). Die Frau besorgt bequemlich die Anpflanzungen neben (indianischem) Wigwam, der Mann streift auf Jagdzügen (im Wind und Wetter).

Dem Mann liegt (als *ἀρετή*, unter den Tugenden voran stehend) die Pflicht der Wehrhaftigkeit auf (zur Abwehr im Selbsterhaltungsprincip, als naturgemäss vorbedinglichem), und da solche Pflichten zu übernehmen die Frau [wenn nicht unter (Penthiselea's oder Hippolite's) Amazonen zu einem »böhmischen Mägdekrieg« eingeschult] sich unbefähigt findet, wäre, gleiche Rechte (im praktischen Leben) zu beanspruchen, ihrerseits unbillig (ausserhalb der Rechtsgleichheit; vor dem Richter).

»Die Frauen und Männer sind aufs strengste abgeschieden« (s. Kubary), die traditionellen Gesetze »trachten darnach, die Annäherung der beiden Geschlechter eines Stammes unmöglich zu machen« (auf den Mortlok), bei Kreuzheirathen (nach Totem oder Kobong).

Bei den Opfern der Männer fungirt der Häuptling (auf Yap), aber bei denen der Frauen sind Männer ausgeschlossen (wie in Verehrung der »Bona Dea« zu Rom).

In jedem Naturgegenstande, unter Wichtelein vielfacher Art, hauste ein »Genius loci« (in Schlangengestalt aus dem

Erdboden hervorringelnd), als Vui etc.; und aus dem leicht luftigen Gesindel der Djin oder Elfen (im »Nebelstreif«), mochten die Peri sich wieder einen bodenständigen Wohnsitz erwählen (wie Feen in Feenringen).

»Genium dicebant antiqui naturalem Deum uniuscujusque loci vel rei aut hominis« (s. Servius), miteinander (Peters und Pauls) zusammenbegriffen im Dämonischen eines »Bangsa - alus« (Seelen und Gespenster mit all den Elementargeistern zu Hauf, von »dii minutissimi« aufwärts; und die »Indigetes« in den Kauf). Wie dem Manne der Genius (s. Aufustius), waren den Frauen ihre »Junonen« vorbehalten (im Ehestande waltend).

»La propriété c'est le vol« (s. Proudhon), wenn nicht aus eigener Fähigkeitskraft zum Eigenthum angeeignet und durch dominium (des Stärkeren-Rechts) erhalten im Besitz (possessio). Eine »Res nullius« ist leer nichtige Null, da Jedes im Besitz, wenn nicht in dem des Menschen selber, dann in dem der ihm Unsichtbaren: eines »Bangsa alus«, wo »allar vaettir« (genii quicumque) zusammenkommen, (nach Saemund's Unterscheidung) in »hollar vaettir« (genii benigni) und »ragvaettir« (genii noxii), neben den »landvaettir« (genii tutelares). »Geisterhafte Wihte« sind die »minuti dii« (b. Plautus) bis auf minutissimi verkleinert (in den Indigeten der Indigitamente; in (heimischer) Fingersprache (der Daktyloi). Wiht (s. Grimm) ist gleichbedeutend mit Wesen, Creator, Persona (von »wihan«) und dann meist feindlich schädigend (ein »unrehter Boesewiht«), aber zugleich einen Cult bedingend [in — verehrter und (daneben; oder) gefürchteter — Heiligkeit; unter schrecklichen Wandlungen der Dragshed etc.].

Nicht aus Liebe zu den Göttern sind uns die Götter

lieb, sondern aus Liebe zum Selbst (b. Yajnavalkya), im eigenen Interesse, dessen Zweck um so besser gefördert sein wird, je besser die Mittel (als gute bewährt).

Die das (melanesische) Dorf umwachsenden Sagobäume stehen der Benutzung eines Jeden frei, wogegen, wenn sie seltener werden (bei der Entfernung schwieriger ausnutzbar), einzelne (unter den in ihrem Aufsuchen ausdauernden) als Privatbesitz beansprucht, durch (alfurische) Zeichen markirt werden (kraft der Privilegien aus höherer Macht; eines Tabu und sonst).

Wer (bei den Bogos) einen Brunnen gräbt, bleibt Eigenthümer (s. Munzinger), oder wer einen (nützlichen) Fruchtbaum pflanzt, und so gehören Geräthe (im Handwerkszeug) oder Waffen Dem, der (mit seiner Geschicklichkeit) sie gefertigt, weshalb sie, weil ihm zugehörig, ins Grab beigelegt werden, die gesammte Habe (bei Albanern etc.): bis die Vernichtung von Werthgegenständen, die — wie dem Einzelnen, aus seiner Zusammengehörigkeit mit dem Stamm, auch diesem (im Total), — zu Gute kommen könnten, als thöricht erkannt*) wird, worauf dann die testamentarisch (am freigebigsten im »Soldatentestament«) zugestandene Verfügungsfähigkeit besonders die directen Nachkommen begünstigt, während das ihm temporär (bei periodischen Vertheilungen und Auslosungen) übergebene Communaleigenthum (des Gesammtstammes) an die mütterliche Verwandtschaft (im Vasu-Recht eines »Avunculus«) zurückfällt (ihr zugehörig verbleiben mag, wie früher).

*) »Der in den Sarg mitgegebene Groschen soll dem Todten seine Wirthschafft abkauffen« (s. Männlingen), sein Eigenthum (s. Töppen), rechtlicherweis (in Preussen), damit er (oder sie) nicht dafür zurückkomme (wie für die Sandale in Corinth).

Die zum Niessbrauch, aus dem Besitz der Unsichtbaren, übernommenen Naturgegenstände (weil zum menschlichen Lebenserhalt unentbehrlich) werden gesühnt, an einem (als Tamfana, oder auch Feenringe etc.) gefeiten Platz, indem zum ungestörten Sitz ein heiliger Bezirk (im Fanum oder Temenos) sanctificirt wird (im Doppelbegriff des »Sacer«), und als göttliches (oder geistlich; von den Viceregenten der Götter verwaltetes) abgeschieden bleibt, bei Weihe der Tempel [oder Feldkapellen (in »agris templa«, wie auch unter den »Ruma Deva«), auf dem Ackerland]. Die in Verwendung des Holzes (zu häuslichen Zwecken) verminderten Bäume setzen ihre früheren »Einsitzer« an die Luft, wo sie durch Umherschweifen gefährlich werden könnten, wenn in die Besiedelungen einstreifend; und so werden ihnen auf den Hügelspitzen (bei den Kasya) heilige Haine (ruokza, poln.) übrig gelassen, in denen kein Zweig gebrochen werden darf wie in denen der Semnonen). Derartig (und ähnlich) wird der überirdische Besitzstand tabuirt, zum Ab- und Unterschied vom menschgemeinen (»noa«).

Durch die Consecratio wird das dem (levitischen) Priesterschatze Reservirte (tabuirt und) sanctificirt, während das (als »Noa«) dem Gemeingebrauch Zugängliche durch die (»Karakia« der) »Benedictio« geweiht wird; allgemein auch, kraft päpstlicher Amtsweihe (urbi et orbi).

Und so, nach den aus dem Geschichtsverlauf vorgelegten Proben, haben die Erden- (oder Menschen-) Reiche mit ihrem (aus jedesmaligem Reflex gespiegelten) Götterreich*) sich zu vertragen (so gut, wie's gehen will), in irgend-

*) »Si Dieu a fait l'homme à son image, l'homme la lui a bien rendu« (s. Voltaire) 'in seinen Göttern malt sich der Mensch' (Schiller's) auch zoomorphisch (b. Xenophanes).

welchem »Modus vivendi«: sofern der Lebensorganismus ungeschädigt bleiben soll, innerhalb seiner naturgemässen »Politeia«; die inniger, als ferne »Civitas Dei«, eigenem Herzen einverwachsen ist (das Hemd näher, als der Rock).

In mythologisch ausgestatteten Bildern liegen Denkerzeugnisse vor (Producte des logischen Rechnens), die sich, bei Ueberblick geschichtlichen Verlaufs, aus Früherem auf Späteres verfolgen lassen, — also (beim Werden) unter dem Gleichniss der Entwicklung (im Wachsthum) —, und bei cellulärer Vereinfachung auf die »Unitäten des Gesellschaftsgedankens« hinführen [in seinen (cellulär) elementaren Unterlagen], wobei der practische Zweck einen Fortgang bis zu den Blüthen (und Früchten) anzeigt, um zu sehen, was reell und real (aus solcher Verquickung des Religiösen und Rechtlichen) daraus geworden (und verwirklicht) ist; in den Ausgestaltungen des socialen Lebens: um aus den Vergleichungen das Fazit dessen zu ziehen, was am angezeigtesten sich zu ergeben hätte, für jedesmaligen »Status quo«; — und der, im (zoopolitischen) Gemeindewesen (als Glied desselben) mit- (und zusammen-) arbeitende, Einzelne mag zugleich dabei, für seine eigene Befriedigung, das ihm (in »fides salvifica«) Zusagende*) für sich entnehmen (in unabhängiger Selbstständigkeit; und darin ungestört).

Beim Suchen nach dem »natürlichen Wege zu Gott«, unter »religiösen Vorstellungen« (in »Mythologien«) — »deren das menschliche Herz hauptsächlich bedarf« (s. J. Grimm), — ringt in seinen Unendlichkeiten der »endliche Geist«, um sich selber zu verstehen [aus dem ihm,

*) Und so (zum Ishta-devata) gewählt, im klimakterisch ausdrucksvollsten Wendepunkt besonders, bei den Pubertätsweihen (in Quimbe u. s.), cf. A. etc. I. (S. 274 u. flg.).

in der Ewigkeiten Ewigkeit*) ewiglich zustehenden Ziffernwerth; in eigener Wesenheit].

Unter den »Idola fori« (oder »Verbi«), von denen, bei dem Aufbau eines »Novum Organum«, der Verstand gereinigt werden sollte (b. Bacon), hätte neuerdings das »Fremdwort der Colonien« verhängnissvoll werden können, wenn, beim mangelnden Einblick in das Detail thatsächlicher Aussagen, länger noch die geographischen Grenzstriche übersehen geblieben wären, wodurch die dem Ackerbau (und der Auswanderung) dienlichen Zwecke, (in gemässigt conformer Zone), scharf abgetrennt stehen von denen tropischer Cultivation (und deren commerciellen Gesichtspunkten), cf. Z. W. ü. C. (1883) u. a. P. (1884).

Schon auf Latiums Boden war der lateinische Klang verschieden zu deuten (cf. J. Hft. V, S. 23ff.), in »Coloniae togatae« oder auf Latifundien frohnender Colonisten, und im strictesten Gegensatz zu Colonien als »propugnacula imperii« stehen solche Colonien, die durch uferlose Ausweitung der (in der Heimath) natürlichen Grenzen die Wehren abschwächen (bei Selbstvertheidigung der Nationalität). Ein armer Staat würde durch Belastung mit Colonien noch mehr erdrückt sein, wogegen einem in Ueppigkeit aufschwellenden Volksleben die Colonien anwachsen, als reife Früchte (gezeitigt in »Fülle der Zeit«).

Wo in Geschichte der Colonien dieselben in ihrer modernen Fassung auftauchen, ist keine derselben »ad hoc« (der Colonie, sichselberwegen) gesucht worden, sondern ihre Begründung stets widerwillig nur erzwungen, da die

*) Den Aussprüchen des kreisenden Himmels kann Niemand sich entziehen (s. Firdusi), in ewiger Zeit (Zeruana-akarana), bis annullirt (in des Denkens Schwung).

im Handel [durch reichste Verzinsungen eines (anfänglich) bescheidentlich angelegten Capital's] angehäuften Goldsäcke ungern wieder entleert wurden, wenn neben den kaufmännischen Aufgaben auch den politisch zwischengemengten Rechnung zu tragen war.

Schon Almeida, der erste Vicekönig Indiens, hatte seinem König angerathen, auf dem Meere zu bleiben; und obwohl mit Besetzung Goa's (durch Albuquerque) das Princip durchbrochen war, gaben doch die Portugiesen, unter ihren afrikanischen Besitzungen, die Forts in Mombas und Melinde, baldigst wieder auf (als ihnen die Zimbe und Djaga unbequem wurden); nur (für Zwecke der nach Brasilien bequemen Sclavenausfuhr) Angola bewahrend, sowie (der Goldbergwerke wegen) Mozambique (und Mina, an der Goldküste). Das bei Besetzung Cintra's in der Ferne schimmernde Gold (Bambuk's unter mythischer Fata-Morgana) hatte überhaupt den Anlass zu des »Navigator's« Entdeckungsfahrten abgegeben, die mit Umfahrung des »Cabo tormentoso« erst, nach dem indischen Welthandel abgelenkt wurden, seitdem dessen frühere Zufuhrwege, (als die temporär auf »Peli« und »Nanli« geöffneten Handelsstrassen wieder verschlossen waren), dem christlichen Europa mehr und mehr durch Vordringen des (die aus erythräischem Meer gespeisten Ausfuhrhäfen gleichfalls sperrenden) Islam abgeschnitten waren. Und als die Beengung im Osten zunahm, war der Durchbruch nach Westen zu erzwingen mit des »Repertor novi orbis«, (eines »Horizontdurchbrechers«, aus occidentalischen Papalangi) kühner Initiative, wodurch die, für Erkämpfung des heiligen Grabes (nach den Eingaben an Spanien's fromme Majestäten) benöthigten, Schätze gesucht worden, aber gefunden:

(statt Cipango) die in Mythen entschwundene Atlantis, auf deren Boden zwei Culturreiche durch Cortez's und Pizarro's*) kurz entschlossenen Griff, im Handumdrehen gewonnen waren, — und zwar in Gegenden, wo das Milieu, aus »Surroundings« der geographischen Provinz (in verticaler Wiederholung), zugleich die Züchtung der Kreolen (auch in tropischer Zone) erlaubte; welche indess, bei erstarkendem Selbstgefühl, statt durch das Feuer von Hestia's heiligem Heerde mit der Mutterstadt (der Apoikien) pietätsvoll verbunden zu bleiben, gegen deren Tyranneien sich erhoben (wie die Yankee in der Union).

Als um, unter der Concurrenz mit rivalisirenden Nachbarn, das Monopol der Colonien zu wahren, die Holländer, zu ihrer Befestigung im Fort zu Jacatra genöthigt, durch die Kriege der Susuhunan, in die inneren Verwicklungen sich hineingezogen fanden, suchten sie dieselben möglichst unschädlich zu machen, mittelst des Puppenspiels mit ihren Sultanen, konnten indess der Annexion manch unliebsamer »Last-posts« sich nicht entrathen (des »Prestiges« wegen).

*) Als der von seinen Unterthanen abgöttisch verehrte Sonnensohn, dessen Glanz das durch 13 Breitengrade forterstreckte Incareich umstrahlte, von dem spanischen Mönch benachrichtigt wurde, dass ein ihm unbekannter Ultramontane, — »hinter den Bergen« (der Cordilleren und Anden), — sich gemüssigt gesehen habe, das ihm gehörige Land und Volk wegzuschenken, scheint ihm dies (nach dem von den Chronisten darüber Gesagten) »etwas spanisch« vorgekommen zu sein.

Die Auskunft über die Rechtstitel, worauf solche Donatio (zum Besten des Kirchengutes) basirte (in Theilung der Erde durch päpstlich gezogenen Meridian) ist vorenthalten geblieben, denn ehe der Betheiligte darüber Erkundigungen einziehen konnte, hing er bereits am Galgen (stumm und dumm).

Die dortige Geschichtssonne erlosch in stockfinster verdummender Nacht, die fortab über jenen Regionen gelagert hat, aus welchen goldbeladene Flotten zusammenströmten in dem Mutterlande eines Colonialreiches, das von ewiger Sonne beschienen, gepriesen wurde (zum Ruhm und Stolz, damals).

Und jetzt! bei dem Verzweiflungskampfe um dessen letzten Fetzen, flammt eine andere Geschichtssonne hernieder, auf traurigsten Ruin.

Die englischen Handelscomptoire an der Coromandelküste fanden sich durch das Attentat des »Blackhole« zu jenem Eingriff gezwungen, der mit dem Sieg bei Plassy das dichtbevölkerte Bengalen ihnen zu Füssen warf, und damit war, (unversehens) zugleich, das ganze Mongolenreich in den Schooss gefallen (mit seinen, seit Geschichtsgedenken, an Frohndienste gewohnten Unterthanen), indem die, beim eingebrochenen Zerfall, (durch Mahratten und Afghanen) zwar gelockerten Verwaltungsfäden, immerhin doch die Leitung angaben, zu ihrer Aufbesserung; seit die (trotz bester Absicht) schadenbringenden Missgriffe (im »Permanent Settlement«, Ryotvari-System u. A. m.) wett gemacht waren durch die in ihren Bezirken ethnischen*) Studien zugewandten Beamten, unter centraler Leitung der

Unter all diesem Wechsel der Scenerien auf der Weltenbühne der Menschheitsgeschichte ist unverrückt (verrückt genug) der auf Erden (bei Petri Stuhlfeier) niedergesetzte Stuhl verblieben, zum Sitz des Vicars aus einem Himmelsland, dessen geographische Lagerung auf uranographischen (Land-, See- und) Himmelskarten durch die heliocentrische Revolution (oder Reform) in krause Verschiebungen gerathen ist. Und so, ohne Längen- und Breitenangabe (zu gesicherter Bestimmung), beginnt die Steuerung der (in Katholicität) allumfassend politischen Geschichtsbarke eine mehr und mehr unsichere zu werden, unter den Labyrinthen (und Irrwegen) der »Zeitirrthümer« (wie im »Syllabus« zusammengestellt).

Die Vernunft darf ihrer Einmischung sich enthalten, da sie als »blinde« kalt gestellt worden ist.

Und so werden wir Zuschauer dieses Drama (mit manch zwischengeschobener Posse) abzuwarten haben, welchen Akt der nächste Aufzug vorführen wird; wenn wir ihn erleben (im Irdischen oder Ueberirdischen).

*) Und bei ihrem Ausfall folgt stets die Verwirrung (die beim Irregehen, aus Unwissenheit, nicht ausbleiben kann). Bei dem Streit über den Hund (der »had stolen a leg of pork from the kitchen«) wurde die Entscheidung dem Capitän des in Apia einlaufenden Kriegsschiffes vorgelegt (»just as the bubble was at its height«); »although this seems a very ridiculous affair to be solemnly entertained by the Consul and a naval Commander, it is just one of those miserable 'picayune' cases, which if treated with contempt, surely

»Asiatic Society of Bengal« (der jüngeren Schwester der »Bataviaashe Genootshap«): aus vorangeworfenem Schatten der Ethnologie (deren Name damals noch ungekannt war), durch Naturnothwendigkeit*) providentiell erzwungen insofern (und jetzt zur Entfaltung gelangend).

Den clericalen Zwischengriffen (wofür selbst in der Heimath einen befriedigenden »Modus vivendi« zu finden**) nicht immer leicht ist), haben die Colonialregierungen lange sich zu entziehen gesucht, bis eine in philanthropischer

lead to violence — from violence to retaliation, and ultimately to serious complications, where superior and inferior races meet on the lands of the latter« (s. Pritchard), cf. H. S. d. E. (p). Und schlimmer noch, wenn die ersteren dadurch gegeneinander gehetzt werden, weil hineingezogen in eine von den (der Wildniss) Eingeborenen als Lebensfrage empfundene Staatsaffaire, die zum internationalen Conflict sich zuspitzt (unter Grossmächten der Civilisation). Schon bei einem nachfolgenden Streitfall war der »Commodore on the Australian station« zu beauftragen gewesen (1857) und so ist es dort fortgegangen (cfr. Thlg. d. E. u. Th. S., p.); unter steten Steigerungen, wie in anderen Colonien gleichfalls durch Ineinanderwirrung politischer und commercieller Interessen: während die letzteren unter gegenwärtiger Handelsfreiheit (nach dem Principe der meist begünstigten Nationen) den früheren Beschränkungen entzogen sind (auch den Differentialzöllen mehr und mehr); wofür auf das vielfach darüber gesagte zu verweisen bleibt (in früheren Publicationen).

*) Für sachgerechte Leitung bedarf es einer Kenntniss der jedesmalig volksthümlichen Gedankensprache (und somit psychologisch correcten Einblickes zunächst). Wie in den humanistischen Fachdisciplinen durchweg, so vornehmlich in den ethnologischen — als typisch »humanistischen«, weil die gesammte »Humanitas« selber (das Menschengeschlecht in all seinen Variationen), umgreifend — ist (für sachgemäss correcte Mitarbeit) die Legitimation über einen schulgerecht classisch absolvirten Erziehungscurs als unerlässlichste Vorbedingung präsumirt, indem bei Durchforschung des Menschheitsgedanken's die höchst erreichten Entfaltungen desselben (in heimischer Culturgestaltung) am wenigsten ausser Gesicht bleiben dürfen (weil sonst nnr läppische Verstümmelungen übrig blieben).

**) trotz Dordrechter Conferenzen z. B., die zur Hinrichtung von Holland's grossem Staatsmann führten (dem weitsehenden Förderer colonialer Bestrebungen).

Schwärmerei (romanischer Romanhelden) umgaukelnde Phantasie in pietistischen Conventikeln (germanisch verbrüderter Nationen) allzu wörtlich ernst genommen, zu jenen Verführungen fortriss, wodurch die [unter Ueberblick des »genus humanum« auf dem Globus (»intellectualis«) herbeigeführten] Gesichtspunkte der Humanität (in ihrer organischen Ausgestaltung) von Störungen sich bedroht finden könnten (wenn rechtzeitig nicht Wandel geschaffen wird).

Dass die Missionare der »allgemeine Krebsschaden Afrikas« (s. Boshart) seien, ist zu viel gesagt, denn ohne sie wüssten wir [sofern eine rigorös erachtete Stellungnahme nicht zur Vernichtung ethnischer Urkunden (am Kamerun z. B.) geführt hat] ethnologisch blutwenig, was auch in Polynesien gelten kann (und anderem Missionswerk unter Wildstämmen); aber eine querköpfige Hartnäckigkeit, — mit der die, in ihr gläubiges Princip versenkten, Leiter darauf bestehen: Glaubenskämpfer, die je pflichtgetreu gewissenhafter, desto einseitiger umschränkt zu bleiben haben, nach alten Culturländern hinauszuschicken —, führt zu ihrer (nach Buchanan's Empfindung) »schamvollen« Widerlegung*) europäischer Missionare durch die in einheimischer Gelehrsamkeit bewanderten Brahmanen (in Indien), oder (in China) zu den Conflicten, wodurch der diplomatische Verkehr bedauerlichst erschwert wird (wie früher auch in Japan).

*) In Sibirien wiederholen sich die Taufen (der neuen Hemden wegen), und der (unter Ludwig dem Frommen) getaufte Normanne erzürnte sich über das zerschnittene Hemd (da er bei seinen vielfach früheren Taufen stets ein ganzes erhalten hatte). Der Neuseeländer betete: »Oh Jesus Christ, gieb mir eine Decke, damit ich glauben kann« (s. Yates). Die (in Serampore) wegen Aussicht auf Unterstützung und Protection Bekehrten petitionirten bei Middleton (s. Rammohan Roy). »So lange es ihren weltlichen Vortheilen und Annehmlichkeiten entspricht« (s. Burchell) gehören die Namensbekehrten den Missionaren an [die (in Klaarwater) Elfenbeinhandel trieben].

Zugleich kostet das ein starkes Stück Geld. Nicht nur der Betteleien*) wegen, bei den Uebertritten aus Hinblick auf geschäftliche Förderung (in Staatsanstellungen am liebsten), sondern durch den hochgeschraubten Unterhalt der Missionare ausserdem; in Indien vornehmlich, wo sie die Anerkennung ihrer Hoffähigkeit durchgesetzt haben, und so, weil in den höchsten Gesellschaftszirkeln ihrer Landsleute zugelassen, demgemäss anständig zu erscheinen sich genöthigt finden, [statt, nach älterem Styl mit dem Bettelsack (oder Almosentopf der Talapoine) umherzuziehen].

Vermehrt werden die Kosten, aussergewöhnlich noch, durch eine in Druckwüthigkeit grassirende Schreibdysenterie, deren (Evacuationen und Elaborate) den Eingeborenen meist ebenso unverständig sind, wie diejenigen Predigten, bei denen sich die Chinesen über die Aehnlichkeit des englischen Idioms mit dem ihnen heimischen zu verwundern pflegen. Und auch bei syste-

---

Die Bekehrten (s. Polak) hoffen ihre Lage zu verbessern (in Neuseeland), und zum Handel der Missionare kam der »Landwucher« (s. Auwes). Die Khitsangar (in Calcutta) waren Christen (1858), weil sie »Schweinefleisch essen und Branntwein trinken wollten« (s. Minturn). Eine energische Bethätigung am Schweinefleischessen und Weintrinken dient dem Christen (im Kaukasus) zum Wahrzeichen (um den Mosleminen ihre Ungläubigkeit zu Gemüthe zu führen).

*) Den Controversen indischer Speculation nicht gewachsen, zieht sich der Missionar (s. Langhans) auf die »Schriftautorität« zurück (wobei er dann jedoch mit Veda und Koran in Conflict geräth). In Akbar's Religionsgesprächen war, zur Erprobung der heiligen Texte, die Feuerprobe in Vorschlag gekommen (in ethnisch allgemein erprobtem Ordal), wie zu Savonarola's Zeit (den indess selber zu verbrennen, sicherer erschien; nach weiterer Ueberlegung). Dabei dürfte unser durchscheiniges Papier den Kürzeren gezogen haben, pergamentartig handfesten Palimpsesten gegenüber, [den Bronzetafeln zumal oder (antediluvianischen) Stein- und Thonschriften, wie von Seth oder Xisuthrus aufgestellt].

matischer Schulung*) kommen oft sonderbarliche Resultate zu Tage, wie wenn (mit dem Abfasser der »Tres Impostores« sympathisirend) »Zöglinge der Elphinstone Anstalt« zu der Ansicht gelangt sind, dass »Jesus der Engländer und Krishna der Heiden beide gleichmässig Betrüger« seien (nach dem, ihnen ertheilten, Unterricht in der Heiligen Schrift).

Wenn dies Privatansichten überlassen bleiben mag, und die Bestreitung der Geldauslagen solchen Missionsgesellschaften, die sich dazu animirt finden, so wird es doch mehr und mehr rathsam werden, in ernstliche Ueberlegung zu ziehen, ob (und inwieweit) die für das sociale Volkswohl hochwichtigen Interessen am Weltverkehr länger noch durch ungebührliches (und unbenöthigtes) Zwischengreifen Störungen erleiden sollen, worüber die commerciellen (und politischen) Partner beiderseits sich zu beklagen haben; und am meisten die Regierung des unbehülflich lahmen Mittelreiches, das durch zwangsweise Eröffnung seiner Häfen am Haarschopf (oder- Zopf) in den Trubel hineingezogen ist.

»Derselbe, welcher verlangte: 'Liebet eure Feinde'! hat auch gesagt: 'Ich bin nicht gekommen, Frieden zu

*) Die Hottentotten auf den Missionsstationen sind »die Faulsten und Nichtsnutzigsten ihrer Nation« (s. Moodie), die der Missionsstation benachbarten Kaffern »die sittenlosesten und verderbtesten des ganzen Stammes« (s. Aitchison). Die Missions-Eingeborenen (s. Bidwill) sind die »impertinentesten und bei der Arbeit unwilligsten« (in Neuseeland). Dass diese Ansichten (über die Missionäre), besonders, wenn von flüchtigen Durchreisenden geäussert, »cum grano salis« zu nehmen sind, bedarf keiner Bemerkung, weil oftmals zur Erwähnung gekommen; und vornehmlich umsichtig sind sie zu betrachten, wenn vom parteiischen Stundpunkt geäussert, auf Marshall's katholischem etwa; während Langhans auf dem eigenen ins (pietistische) Gewissen redet (und Ergänzungen den Missionsblättern zu entnehmen sind).

senden, sondern das Schwert'; ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schnur wider ihre Schwieger« (s. Nerrlich), und dass derartige Lehren in ein auf dem Ahnencult*) basirendes Staatsgebäude nicht wohl hineinpassen können, ist erklärlich genug, für die in Kongfutse's Lehrsätzen Geprüften, (die das Examen überstanden und Mandarinen-Rang erlangt haben). »Zu Pferde kennt der Turkmene weder Vater noch Mutter« (nach dem Volksspruch), wenn für das Gemeinwesen streitend, wogegen der auf dem Steckenpferd seiner Texte reitende Sendling in Diensten einer (überhimmlischen) »Civitas Dei« die Bürger irdischer »Politeia« anwirbt (und durch seine Anlockungen zu entführen strebt). »Through the instrumentality of the confessional, the sodality and the indulgences, its matchless organisation is thus enabled to concentrate in the Vatican a power greater, than has ever before been wielded by human hands« (s. Lea), und so kann es Grossmächten — fern vom Schuss (in Ostasien) — nicht verdacht werden, wenn sie vorziehen, mit solcher Uebermacht**) nichts zu thun haben zu wollen (und lieber allein gelassen sein möchten).

*) Dem »Flamen dialis« würde sein umständliches Reinigungsceremonial erleichtert gewesen sein, wenn (aus heiligen Texten) eine Berufung gestattet gewesen wäre auf das Gebot: »Lasset die Todten ihre Todten begraben«, und am wenigsten passt solcher Satz für die Schulbänke eines Landes, wo der Sohn, was seine Mittel ihm erlauben, für prächtige Bestattung seines Erzeugers aufzuwenden pflegt und ihm vielleicht liebevoll im Voraus schon seinen Sarg verehrt hat (wenn derselbe nicht von dem künftigen Bewohner desselben sich selber zu beschaffen, vorgezogen ist; unter eigener Ueberwachung des für seine einstige Beisetzung hergestellten Mausoleum's).

**) Der päpstlichen Austheilung des Globus (an seine in treuer Anhänglichkeit geliebten und mit frommen Titulaturen geschmückten Söhne, auf königlichen Thronen) war bereits (wie auf Asoka's Concilien) eine »Apostel-

Auch das Prestige der europäischen Cultur, in der ihr (moralisch) auf dem Globus zustehenden Präponderanz, wird abgeschwächt, durch unzulänglich vorbereitete Interpretationen derer, die als ihre Vertreter sich vorstellen; so dass sie in den Discussionen (mit exotischen Fachgelehrten, in theologischer Genossenschaft) leicht den kürzeren ziehen.

»Es ist schamvoll zu sehen, wie die Missionare von den intelligenten Brahmanen zum Schweigen gebracht werden« (meint Buchanan).

Als der Missionar Dixon (in Bombay) die ihre Puranas und Shastras lesenden Brahmanen ermahnte, »das sündliche Blendwerk zu verlassen, das in diesen Büchern gelehrt wird«, erregte er »nur Hass, Verachtung und Spott bei diesen hartnäckigen, frechen und stolzen Leuten« (unter Geschrei und Schimpfreden). Als Missionar Vaughan in einem Siwa-Tempel zu predigen begann, sammelte sich ein Haufe Brahmanen (um mit ihm zu disputiren). »Bekümmert euch um das, was in euren Büchern geschrieben steht und sagt eurem eigenen Volke das zu thun« (s. Langhans), erwiderte der Tandar (von Futtehabad) den Missionaren Hörnle und Kreiss, (»unseren Muhamedanismus aber lasst ungescholten« und ungeschoren).

---

theilung« (der Erde) vorangegangen, die (auf dem, bei St. Petri Stuhlfeier hingesetzten Stuhl) verknöchert war (zu Märtyrer-Gebeinen), beim Fest der »Divisio ossium Petri et Pauli Romae inventorum« (jeder Verjüngung unfähig). »Wegen der Gemeinschaft im Episcopat von Rom, nennen sich die römischen Bischöfe Nachfolger Petri und Pauli, sie haben aber ihren Primat nur vom hl. Peter« (s. Baluze). »Einzig der Katholicismus hat den Verfall der romanischen Völker verschuldet« (meint der Dominicaner Hyacinthe Loyson). »Frankreich hat Alles zu verlieren, wenn es katholisch bleibt« (s. Yves Guyot), und so erhebt sich der Ruf: »Los von Rom« [von dem Stein (oder Fels), der volksthümlicher Entwickelung zwischen die Beine geschoben ist].

»Solltet Ihr Euch nicht erst bemühen, die Christen zu bekehren, bevor Ihr versucht, aus den Heiden Proselyten zu machen«, wurde (von den Brahmanen) der Missionar Schwartz befragt, — dessen Anhänger wegen »ihrer Lasterhaftigkeit sprichwörtlich waren« (s. Montgomery).

»Die Leute haben japanische Kleider angezogen, die sie nicht zu tragen verstehen und machen sich dadurch und durch ihr aufgeregtes fanatisches Wesen zum Gespött des heidnischen Landes« (s. Löhnholm), seit Einzug der Heilsarmee (in Japan).

»Mancher Zinngiesser oder Schuhmachergesell, der nicht im Stande ist in seinem Gewerke fortzukommen, geht unter dem Vorwande, bekehrt zu sein, nach Basel, um Missionar zu werden« (s. Wolff), »ein luxuriöses Leben führend« (in Indien)*), und bei Polemik mit einheimischen Vedakundigen leicht den Kürzeren ziehend (erklärlich genug), oder irdische Güter mehrend, als solches Glückes Schmidt (in New-Canterbury), wie (s. Tucker) der »Hufschmied« (und seine Collegen).

De Nobili (als »Sanyassi« höchsten Adelstandes) »liess Niemand ausser Brahmanen in seine Gesellschaft zu« (mit Erlaubniss des Erzbischofs von Cranganore), für das (jesuitische) Christenthum von Madura; in »unverhüllter Ab-

*) wie dort, in »China und Persien«, (s. J. Pfeiffer), in Urmia (s. Wagener) etc., in „fast überreichlicher Ausstattung" der Missionare (s. Wiggers), mit »unpassendem Luxus« (s. Orlich), »umgeben von allen Bequemlichkeiten und Comfort« (s. Bowley), — doch bescheidentlich genug an manch' andern Localitäten (protestantischer sowohl wie katholischer Missionen). Immerhin wäre eine Gesammt-Revision der ganzen Angelegenheit nahegelegt; bei ihrem Eingreifen auf die Accumulationen des Weltverkehrs (und deren Rückwirkung auf die Interessen des Volkwohls). Und wenn dann Alles unpartheiisch erwogen und erprobt ist, wird um so mehr Anerkennung gezollt werden denjenigen Missionaren, deren Wirken als ein wohlthätiges erwiesen steht, (und deren sind genug).

götterei« (s. Kaye), »nicht das Kreuz erhebend, sondern nur das Crucifix aufstellend« (s. Christmas). Bei anderweitiger Hinwendung zu den Pariah — Pulayer, die au 64 oder Nayadis, die auf 72 Schritt Entfernung schon verunreinigend, vom Leibe zu halten sind —, bleibt damit dann der Zutritt zu den höheren Kasten abgeschlossen (in pro testantischer Mission).

Dass »de Balinezische Godsdienst het werk van den Satan was« erklärte den einheimischen Gelehrten der Missionar (1880), dem es passend erschienen war, theologische Argumentationen »met klappen om de ooren uit te maken« (s. Jacobs), nachdem er »eenen Padanda een chop gegeven« (in Dagaraja), cf. L. B. I (S. 88).

»Different countries, different fashions, and (in like manner) different gods«, erhielt John Jackson (auf Fiji) als Antwort vom (kopfwulstigen) Könige (als er »told him, that his gods were all false«). »When you foreigners tell me of so many different roads and each affirms his own to be the only true one, how can I decide«? erwiderte der maorische Häuptling (1846), »visited by ministers of various dominations« — freilich protestantisch nur gegen einander Protestirender; doch auch die Alleinseligmachende Kirche ist in Gewissensconflicte gerathen [bei Aufhebung des in »casus conscientiae« geschulten Ordens.]

Aus der Rivalität der protestantischen Secten (s. Colridge) folgt »die tiefe Verachtung, mit welcher die Heiden eine Religion, die nicht einmal ihre eigenen Anhänger in eine Gemeinschaft vereinigen kann, betrachten« (s. Marshall), und solche Missachtung (das moralische Prestige schädigend) fällt zurück auf die occidentalische Wissenschaft, als deren Vertreter die (von Civilisation

predigenden) Sendlinge betrachtet werden (auf religionsphilosophischem Standpunct orientalischer Anschauungsweise). Die für das ethnische Verständniss erforderliche »Bildungshöhe« wird vermisst (s. Graul) trotz (s. Langhans) »selbstaufgesetzten Lorbeerkranzes«. (»Man stösst auf gegenseitige Beschuldigungen des Humbugs fast auf jeder Seite der Missionsliteratur«). »Die Bildung unserer Glaubensboten« (s. Langhans) ist »eine durchaus ungenügende und mangelhafte« (1864).

Unter den Missionaren (Australiens) fanden sich Leute, »welche, obwohl es notorisch war, dass deren Charakter in der Heimath Schmach bedeckte, nichtsdestoweniger als passende und geeignete Personen für die Colonialverhältnisse empfohlen worden« (s. Lang) und die Folgen wurden merkbar (in dortigen Aufständen).

Ueber seine Religionsgespräche mit den »Naturellen der Landschaft Fetu« berichtet (1676) der »Prediger der Dennemarkischen Afrikanischen Gemeinde«, [betreffs dessen, was (»unter allen Glaubensartikeln«) »diesen blinden Leuten zumalen thöricht und lächerlich« vorkommt, (cf. M. u. P. d. N., S. 136 ff.)]. Dem Häuptling (der Kafir) diente die Lehre von der »Auferstehung«, als Hauptanstoss der Bekehrung (s. Burckhardt), und so dem nilotischen (in Baker's) Gesprächen).

»Die Missionare werden als Erfinder einer Sclaverei betrachtet« (auf Hawaii), »wie nie zuvor bekannt war« (s. Simpson), »wie keine unter der Sonne« (s. Belcher), und ähnlich auf Rarotonga und Nachbarschaft (bei nachgiebig beugsamem Naturell dortigen Volkscharakters). Der (protestantische) Missionar (auf den Sandwich) »nimmt dem armen Wilden die wenigen Freuden, die er geniesst, und

wenn er den Gesang und Tanz aufgiebt, auf alle Freuden und Heiterkeit verzichtet, statt eines lachenden Gesichtsausdrucks einen düsteren annimmt und den Rhapsodien der Prediger Aufmerksamkeit schenkt«: dann »verspricht er ihm, er werde der ewigen Verdammniss vielleicht entgehen, um seiner, ihm in der künftigen Welt unter Feuer und Schwefel vorbereiteten Ewigkeit zu entkommen« (s. Forbes), in der »massa perditionis«, der die Inquisition, in der Verbrennung auf dem Scheiterhaufen, einen Vorgeschmack der höllischen zukommen liess (wie Cranmer seiner schuldigen Hand).

»Was dem eigenen Volk auf einer gewissen Altersstufe eine wohlthätige*) Nahrung sein kann, erweist sich vielleicht für ein anderes als Gift« (s. Goethe), und so hat die einfache Organisation des Wildstammes in Verwirrung zu gerathen, wenn eine unter cultureller Pflege herangezogene Theologie (als Götter- oder Gotteslehre) gewaltsam ihm eingepflanzt werden soll (statt die allmählich veredelnden Einflüsse der Civilisation abzuwarten; in sachgerechter Erziehung).

Als, um den Missionaren eine neue Aera zu eröffnen, die anglikanische Kirche in Middleton den ersten Bischof

---

*) Gleichzeitig jedoch war den Zeitgenossen — im Gefühl der Humanität (philanthropisch gestimmt) — die Empfindung aufgedrängt, die, im heimischen Kreis, vortheilhaft (vermeinten und) gespürten Segnungen der Civilisation auch den ihrer entbehrenden Bewohnern des Erdenhauses (den Mitmenschen allen) zu Gute kommen zu lassen. Es entsprang die Vorstellung einer »Erziehung des Menschengeschlechts« (b. Lessing). Um solchen Plan indess zur Ausführung zu bringen, bedurfte es der Vorarbeiten: denn dass, ehe einen Jemand zu erziehen, dieser Jemand (seinen mentalen Charakterzügen nach) bekannt sein muss, folgt tautologlisch. Und so galt es, die documentarischen Urkunden des Menschengeschlechts zusammenzubringen; wie in den Texten der Culturvölker, so, bei analphabetischen Wildstämmen, aus den Manufacten (einer Fingersprache) in ethnologischen Sammlungen (musealer Thesauren).

nach Indien sandte, erhielt derselbe eine jährliche Besoldung von 5000 Lst. (10 000 weitere Rupien für jede Reise nach Madras, ebensoviel für jede nach Bombay etc.), klagte indess über die knickerige Kargheit solchen Gehalts (s. Le Bas). Seine Erfolge waren weniger als Null, denn seit ihm war die Diöcese in den »traurigsten Zustand« gerathen, wie (unter seinen Nachfolgern) Wilson meinte, der seinerseits (4500 Lst. »in den ersten sechs Monaten seines Amtes« verauslagend) sich über seine eigenen Misserfolge (s. Macaulay) mit dem ihm verfügbaren »Luxus« tröstete (»Sein Palast war vollständig und schön eingerichtet«). An dem von Middleton in Indien eingerichteten »Colleg« erhielt der erste Lehrer 1000 Lst. (20 000 Mk.) jährliche Besoldung (der zweite 700 Lst.), aber niemals (s. Malcolm) sind mehr als 10—12 Studenten gleichzeitig zu unterrichten gewesen (1839), und zu Valbezen's Zeit war es fast ganz aufgegeben (1857). Die Missionare sind ein »état major sans soldats« (s. Barchon). »Die meisten Traktate sind theils in schlechter Sprache abgefasst, theils zu polemisch« (s. Bayer), »die Sprache ist ein wahres Bazarkauderwelsch, in welchem kein Gebildeter auch nur ein Kapitel ohne Ekel lesen könnte« (in Carey's Uebersetzungen).

Durch die Missionsarbeiten (in Birma) war »während kürzester Frist auf lange Zeit hinaus Schaden angerichtet, in den politischen Verhältnissen« (s. Kennet Mackenzie), Kriege entzündet in Annam und Tonquin (bis auf colonisatorische Pacification), politische Störungen (in Japan), commercielle (in China) etc. etc.

Von der Druckerei Serampore's (bei Calcutta), die 20 000 Lst. gekostet, wurde Indien »mit Tausenden von Tractaten und Bibeln überschwemmt«, von denen »die

einen schlechter übersetzt waren, als die andern« (s. Marshall). »Martyn's persisches Testament ist gewöhnlichen Lesern ganz unverständlich« (s. Malcolm) und die Summe seiner Bekehrungen blieb auf ein »altes Weib beschränkt« (das man gewonnen zu haben glaubte). Tomlin's biblische Uebersetzungen wurden, ihrer Fehler wegen, »verlacht« (in Siam), wie malayische (im Archipel u. a. m.). Der Jahresbericht der amerikanischen Mission (1859) verzeichnet 8 Bekehrte, nach 40jähriger Arbeit (in Bombay). Die nestorianische Mission zählte (bei Wagner's Besuch), einen (auf Gehaltsverbesserung speculirenden) Convertiten und einen (unter dem Hausgesinde) noch zweifelhaften, also 1 1/2 Seelen p. p. (für 50 000 Doll. pr. Jahr). Carey's (indische) Uebersetzungen in 35 Sprachen, von »denen nur sehr wenige unvollkommen und die übrigen gar nicht verstanden wurden, sind als 'werthlos' meist aufgegeben« (s. Brown). Und welche Bibeln! Morrison's chinesische Uebersetzung der Bibel »hatte nur dazu gedient, die Verachtung der Chinesen zu erregen« (»unverständliches Kauderwelsch, das Niemand lesen kann ohne zu lächeln«), gleich der seines Collegen »nicht verständlich« (s. Malcolm), »die heiligen Bücher travestirend« (s. Voisin), in verwunderlichsten Uebersetzungsfehlern (unübertroffener Komik).

Ueber die legitime Namensbezeichnung des den Chinesen neuartig zu verkündenden Gottes — wie er eigentlich heisse (im »unaussprechlichen« Namen), »quisquis ille fuit deorum« (s. Ovid) — debattiren noch heute die Missionare unter sich selber (wie schon im »Calcutta Review« und in anderen Streitschriften, in oft gar erbitterter Betonung). Den Einen schweift er gespenstisch (in Shin), den Andern spiegelt er (als Shang-ti) den Erdkaiser im Himmel (Tien)

oder diesen selbst (mit Tien-chu), und neugierig hätten (wenn einer Beachtung werth) auf diese puzzlich controversalen Erörterungen die Bewohner (eines Mittelreiches) hinzuhorchen, die sich hereits mit der Bezeichnung eines Culturvolkes schmeichelten, als in Germanien's Wäldern noch Eicheln verspeist sein sollen, und ehe (für Hellas) Sokrates (s. Cicero) »die Religion vom Himmel zur Erde gebracht«, während Kongfutse meinte, dass man besser thäte, bevor um den Himmel sich allzuviel zu kümmern, vorher die Erde kennen zu lernen: den Menschen, bevor Götter und Geister; in dem »Mensch in der Geschichte«, ehe über ihren Gott zergrübelt (bis derselbe aus der, jetzt bevorstehenden, »Lehre vom Menschen« entgegenzutreten haben wird).

Die religiöse Traktatengesellschaft England's hatte (bis 1858) 810 Millionen Traktate versandt (s. Marshall). Die protestantischen Missionare (in Canton und Malacca) hatten ca. 50 000 Bände gedruckt (1839), ohne Beweise, dass »die Tausende von Büchern, die unter das Volk verstreut sind, auch nur eine Seele angeregt haben« (s. Brown). Die Veröffentlichungen*) der protestantischen Bibelgesellschaften wurden von Schuhmachern nach dem

*) Die amerikanischen Missionare hatten (in Smyrna) 32 247 760 Seiten (s. Durbin) gedruckt, (»ungefähr 150 000 Quartbände«), sowie (in Malta) 950 000 Bände mit 21 000 000 Seiten, die englischen Missionare 4 760 000 Seiten, für Bekehrung der in commerciellen (wie einst in theologischen) Spekulationen gewandten (oder geriebenen) Griechen (und ihrer armenischen Rivalen). »Die amerikanischen Missionare hatten (1844) nahezu 160 Millionen in der Hawaiian-Sprache gedruckte Seiten in Umlauf gesetzt« (s. Baird). Von den Missionspressen hat die in Shangai »etwa 46 Millionen Seiten gedruckt« (im Jahre 1898), »von Hankau gingen (im letzten Jahre) 1 470 699 Schriften in's Land«, in den letzten Jahren nahezu 11 Millionen (s. Faber). »Wir schlagen unsere Bibeln los, wie unnützes Papier« (s. Walpole), was ihre Schätzung um so mehr mindert in den Augen der Moslimen (bei deren Hochhaltung jedes Druck- und Schriftstück's).

Gewicht gekauft, »um chinesische Pantoffeln daraus zu verfertigen« (s. Marchini). Durch Wagenladungen von Tractätchen (der Missionare) sei jeder Pastetenbäckerladen damit versehen zum Einwickeln, erzählten die Hindu (s. Waistmacot). Die »weggeschenkten Bibeln« werden (in Abyssinien) gebraucht, um Tabak u. a. hineinzuwickeln (s. Parkyn), »Butter, Früchte und Fische« (in Portugal), zu Flinten-Patronen (in Albanien) etc. etc.

Die Bekehrung jedes Chinesen kostet den Engländern 270 Lst. [nach (australisch) neuester Berechnung]. Das Volk von England giebt jährlich für Bibeln 170000 Lst. aus (s. Howitt), aber: »wir brauchen 130 Millionen Bibeln« (s. Plumer). Die »Bible-Tract-Society« hat es fertig gebracht, 11 Millionen Lst. zu verausgaben (nach neuestem Bericht).

Als Xavier — der (1619) kanonisirte Apostel der Indier, der (1747) zum »Protector« derselben eingesetzt wurde [kraft derjenigen Machtvollkommenheit des (seit 1314) mit der Tiara Gekrönten, aus welcher sein Vorgänger den Erdball halbirt hatte; zur Austheilung unter zwei seiner frommsten (Königs-) Söhne] — bei der Abreise von Europa an seinem väterlichen Schlosse nahe vorüberkam, wies er das von der Begleitung gestellte Ansinnen, seiner alten Mutter, die dort auf dem Sterbebette lag, einen Besuch abzustatten, kaltsinnig ab, und ward ihm dies als »ein Zug hoher selbstverleugnender Tugend nachgerühmt« (s. Venn) weil streng pflichtgetreu dem Gebote*) der ihm heiligen

*) Nicht nur den Eltern, sondern auch der Heimath zu entsagen, erkannte Caesarius (VI. Jahrh.) als seine Pflicht (um sich der Kirche zu weihen). Der (bei Rutilius) im Kloster verlorene Freund ist durch ein schlimmeres Gift, als das der Circe, bethört (weil nicht den Leib, aber den Geist verkehrend). »Wer nicht hasset Vater, Mutter, Schwester etc. (in evangelischer Fassung), kann nicht Jünger sein« (in Nachfolge).

Texte folgend. Das ist seine Sache, und die der Zeitstimmung, der solche Lehrbücher zusagten.

Sie indess einem Volke anzuempfehlen (oder aufzudrängen), dem die Ehrung der Eltern (und des Herrscher's) als höchst heilige Pflicht auferlegt ist, kann der Regierung desselben (von einem unpartheiischen Schiedsgericht) doch nicht wohl zugemuthet werden (da, für sie, ein selbstmörderisches Attentat darin involvirt läge).

Und wie in China, liegen die Verhältnisse im benachbarten Inselreich.

Seit der Christenaufstand in Shimaseki unterdrückt worden, folgte (1681) der Erlass des Shiogun (»der Christenglaube ist für immer verboten«).

Die Erzählungen portugiesischer Kaufleute über die neugierige Wissbegierde der Japaner hatten Xavier dorthin gelockt (nach seinen erfolglosen Versuchen die apathischen Malaien oder die durch ihre Perlfischereien beanspruchten Indier zu beeindrucken); und in der That gelang es, ein derartig reges Interesse anzuregen, dass weiteres Anfachen eines sectirerischen Enthusiasmus (für das fremdartig Neue) der Landesregierung gefährlich zu werden begann (und Abwehr verlangte).

In der [die chinesische Staatsverfassung (wenn Gordon nicht geholfen hätte) mit Umsturz bedrohenden] Taiping-Revolution erkennt Edkins die Wirkung der »Vertheilung von Bibeln und kirchlichen Traktaten« (1859).

»Wie ein rother Faden zieht durch alle Proclamationen gegen das Christenthum der Gedanke durch, dass es die Pietät gegen die Eltern und Ahnen, sowie den Gehorsam gegen die Vorgesetzten lockere« (s. Rein), in den Christenverfolgungen (Japan's).

Wie kann, bei Anstandsgefühl für einen (in internationaler Etikette vorgeschriebenen) Höflichkeitsaustausch, der chinesischen Regierung (nachdem im Conclave der Grossmächte gleichberechtigt eingelassen) zugemuthet werden? dass sie es dulde, wenn katholische Missionäre, im (usurpirten) Mandarinenrang, die Gerichtsbarkeit (s. Ross) beanspruchen, um die (in ihren Augen) Schuldigen gefänglich einsperren zu lassen. Sollte ein bezopfter [oder (an seiner Tonsur) kahlköpfig glatt geschorener] Sendling auf deutschem Boden derartiges beanspruchen, würde er gar bald aus seinem Tempel hinausbefördert und heim geleuchtet sein (steht zu vermuthen); und das »Lob der Frechheit« (Fr. Schlegel's) solch frechem Burschen (deutsch, deutlich) zum Bewusstsein gebracht werden (in schlagendster Weise),

Und wie (bei oberflächlichstem Einblick in chinesischen Geschichtsverlauf) kann gemeint werden? dass der Sohn des Himmels einem Theil seiner Unterthanen ein (infallibles) Neben-Regiment*) gestatten könnte oder dürfte? (um nicht die Grundfesten seines Staates zu untergraben).

In diesem Falle**) liegt es bei uns anders (dem Himmel

---

*) Bei Ankunft des apostolischen Legaten Mezzabarba erklärten die Jesuiten am Hofe zu Peking, dass sie als Nachfolger Jesu die Entscheidung des Papstes (eines Nachfolgers Petri) nicht anerkennen könnten (sowenig wie der Kaiser eine fremde Gerichtsbarkeit) cf. Rlgphl. Pr. II (S. 11).

**) Trotz gallikanischer Kirche schwoll, aus Wahrzeichen des Apostels, dem (im Gelübde der Armuth) nach »Gold und Silber« Verlangendem höher und höher der Kamm, bis zum Cäsarenwahnwitz eines unter menschlichen Fehlern (und Gebrechen) fehllos Eximirten, so dass jedes »Veto« (wie beim »finis Poloniae« das seit 1652 gesetzliche) verloren ging (gegen Attentate auf den heiligen Geist). Um so mehr also die Angst vor den »bösen Geistern unter dem Himmel« und ihrem »Fürsten in der Luft« (nach apostolischer Epistel). Papst Johann XXII. beklagt sich beim Bischof Frejus, dass die Zauberer

sei's geklagt). In des grossen Karolus [der (gleich grossmächtigem Corsen) die Krone selber sich aufsetzte] gesundheitskräftigen Händen waren noch (nach japanischer Sitte dortiger Mikado's) »zwei Schwerter« geschwungen, aber den schwachen seiner Nachfolger war durch die, (wie Tauben Frommen oder) wie Schlangen Listigen das eine (schärfer geschliffene) bald entwunden, unter den durch Verlegung der Residenz erleichterten Verhältnissen: seitdem der in Constantin's Kaisermantel noch umkleidende Rang eines Pontifex maximus preisgegeben war.

In China, — wo die Verfassung auf der Elternliebe (im Ahnencult) und, unbedingt dem Herrscher gezollten, Gehorsam ruht (und beruht) — muss eine, das Verlassen von Vater und Mutter (zur Nachfolge des Meister's) fordernde und zwei Herren dienende, Religion stets (officiell) eine »religio illicita« bleiben, wogegen im Uebrigen dort Jedem (betreffs privater »fides salvifica«) freigestellt ist, selig zu werden »nach seiner Façon«, im Taoismus oder Buddhismuss, im Islam und Christenthum, (oder wie er sonst es will).

Nicht über das Ueberirdische [worüber Keiner (in Kubulkhan's Religionsgesprächen) viel mehr als der Andere zu wissen sich erwies] wünschen Serer und Siner belehrt zu sein, sondern über die (irdisch) praktischen Verbesserungen der Lebensexistenz (wie europäische Civilisation sie ihnen zu gewähren vermag), und jesuitische Klugheit liefert ihnen deshalb in correctem Styl (mandarinischer Schriftsprache) abgefasste Abhandlungen (sobezüg-

---

(die böse Geister in Spiegeln, runden Kapseln oder Ringen zu umschliessen verstanden), Conterfeie von ihm mit Nadeln durchstochen hätten (s. Hoffmann), im Atzmann (allüberall).

lich), die auch den heimischen Gelehrten zu Gute kommen (wie in der »études sinologiques« u. dgl. m.).

Die kreuzbraven — aber [wie (aus seinen Reise-Erfahrungen) ein Beobachter (sub rosa) zugefügt] »dummen« *) (sit venia verbo) — Missionare anderer Confessionen kauderwälschen und radebrechen im Jargon der Volksdialecte (auch in ihren Tractätchen), und bei ihren (in einem aus Pidgeon-Englisch und Pidgeon-Chinesisch verbesserten Idiom abgehaltenen) Predigen verwundern sich die Zuhörer, wie das Englische doch dem Chinesischen gar so ähnlich klinge (wie es aus ihrem Munde überhört worden ist).

Was damit viel genützt sein mag, bleibt Besserwissenden zur Beurtheilung überlassen, und wenn für Ausrechnung der Seelenrettungen (englischerseits) der soweit gültige**) Maassstab angelegt wird, dürfte das Total der Unkosten (das Deficit in der britisch berüchtigten Staatsschuldenlast) gar bedenklich sich steigern, wenn die in den, nach der Weltstunde (synchronistisch) geordneten, Gebeten der Missionare alltäglich erflehte***) Bekehrung des ganzen China zum Vollzug gelangen sollte (bei Ueberschlag von 300 Millionen

---

*) zur Revanche, gegen des »Senior's« seiner (schweizerischen) Mission Predigten gegen die »dummen Gelehrten« (1860).

**) »Bei einem Heer von 1915 protestantischen Missionsarbeitern« (s. Schiller), nämlich 232 Missionaren, 257 ledigen Missionarinnen, 308 japanischen Pastoren, 725 sonstigen Helfern und 393 Bibelfrauen, war (in Japan) »nur ein Plus von 403 Seelen in der Zahl der Christen zu verzeichnen« (1898). Die Zahl der Kommunikanden (s. Faber) wird (in China) auf 80—100 000 angeschlagen (1898), gegenüber von 5071 Helfern (auf 1969 Aussenstationen) und 2461 Missionare (auf 470 Hauptstationen).

***) »The prayer moves the hand, that moves the world« (des Missionar's) durch Zauber der (ihre Götter in der Hand haltenden) Brahmanen erzwungen mittelst Mantra oder (bei Maori) Karakia (in Bittbeschwörungen). Das Votum susceptum (in Gedanken) wurde feierlich ausgesprochen (als nuncupatum), wie das Nyat (auf Java).

Seelen). Die Anzahl der protestantischen Missionäre in China (1860) übersteigt die der Bekehrten (s. Scorth). Im letzten Jahresbericht aus Japan zählen sich (mit Ausnahme der weiblichen Hälfte) die Missionäre bis auf 1932 Seelen und die Bekehrten etwa ein Tausend mehr ungefähr).

Unter heutiger Missionslage in China leiden am meisten die armen Consularen (oder sonst diplomatisch Beauftragte), wie aus manchem Ach und Weh gehört werden kann; privatim wenigstens (um empfindsame Ohren nicht zu verletzen), aber auch öffentlich mitunter (wenn's zu arg wird).

Ein Colonialreich*) gleich dem englischen und holländischen, [welche beide (für geregelte Verwaltung) vorbereitet übernommen sind], von Dorf zu Dorf zusammenzuerobern, wäre eine missliche Aufgabe, und ebensowenig kann mit Begründung eines Gemeindchen hier und dort auf eine Bekehrung des chinesischen Mittelreiches (unter radicaler Umkehr all seiner socialen Unterlagen in 25 Provinzen und mehr) Aussicht eröffnet sein, zumal jede historische Parallele dafür fehlt (in Clio's Lehrbuch).

Dass Massenbekehrungen nur von Oben herab erfolgen können, haben die Missionare erfahrungsgemäss erkannt, wenn sie sich zunächst an die Häuptlinge**) machen (auf

---

*) Die holländischen Colonien sind die (von Natur) für Cultivation — wie die nordamerikanischen für (europäische) Emigration — best veranlagten zu erachten (betreffs der Fruchtbarkeit des Bodens sowohl, wie wegen des Ueberflusses an Bearbeitern desselben), aber dennoch, nachdem zwei Jahrhundert hindurch mit ihnen gewirthschaftet war, ergab (bei Aufhebung der Compagnie) der Bücherabschluss ein Deficit von 112 000 000 fl. (s. Jausen), so dass zu liquidiren war (im Bankerott). Hier freilich war der öffentliche Verlust durch private Gewinne gut gemacht (zum Ausgleich für das Gemeinwesen), weil eben auf naturgesunden Unterlagen gearbeitet war, wogegen, wo solche fehlen, die Sache fraglicher bleibt (für dasjenige Fazit, das beim Abverlauf des jetzt einsetzenden Jahrhunderts zu ziehen wäre).

**) Auf Pomare's Bekehrung (in Tahiti) folgte (s. Waldegrave) die Bekehrung seines Volkes, aus (legalem) Gehorsam (wie auf Hawaii etc.).

Flores, und sonst). Die Russen waren bekehrt, als heerdenweis (durch Wladimir) zur Taufe in die Wolga getrieben, die Angelsachsen durch den mit seinem Wittenagemote berathenden König, die Chasaren (zum Judenthum) durch den aus Traumerscheinung Belehrten, die Franken durch den zu Rheims mit der Taufe Oel Gesalbten (zum Dank für den Sieg bei Zülpich); die Gothen**), als Fridriger durch politische Gründe zum Anschluss an Byzanz sich bewogen fand; und den Charakter einer Staatsreligion hatte das Christenthum überhaupt erst mit des (in seinem Zeichen) Siegreichen Thronbesteigung erhalten (im damaligen Weltreich), worauf durch Regierungsedikte das Fernere geregelt wurde (für das Volk).

---

*) für »wunderbare Gebetserhörungen« heute noch (im »Propagateur de la dévotion à St. Joseph et à Saint Antoine de Padoue«).

**) Von christlichen Eltern, die aus Kappadocien in gothische Gefangenschaft geführt waren, entstammend, hatte Ulfilas, unter den Gothen aufgewachsen, mit deren Sprache sich vertraut gemacht, und führte die um ihn gesammelte Secte über die Donau (s. Philostorgius), in's römische Reich, wo er (in Mösien) unter Fridrigern – der für Hilfe des Kaisers (gegen Athanarich) zum Christenthum übergetreten war — zum Bischof geweiht wurde (durch Eusebios). Die Bekehrung der Franken vollzog sich durch Chlodwig's Vermählung mit rechtgläubiger Prinzessin der Burgunder — bei ihrer Niederlassung in Gallien zum Christenthum übergetreten — wie (bei den Anglo-Sachsen) aus Berathung des Königs mit seinem Wytenagemota (s. Beda) unter der von Papst Gregor seinem Sendling Augustin angerathenen »Pia fraus«, die heidnischen Idole (statt durch ihre Zerstörung Widerstand hervorzurufen) durch Weihwasser christlich zu weihen (mit Einfügung von Reliquien). Die Jesuiten schlugen vor, dass die christlichen Mandarine, bei dem im Tempel Ching-Hoang's üblichen Feierlichkeiten, eine Art Crucifix (»quandam crucem«) unter den Blumen des Altars oder in der Hand verborgen hielten, um diesem die Verehrung zukommen zu lassen (1645), und fragen an (bei der Inquisition): ob sie »den Gekreuzigten« predigen müssten (»weil die Heiden an der Predigt und Darstellung eines gekreuzigten Gottes grossen Anstoss nehmen und sie für die lächerlichste Thorheit erklären«).

Die Aeusserlichkeit*) seiner Bekehrungen bekennt Xavier (der geistliche »Protector« Indien's), wenn er (im Briefverkehr mit Puncial) seine Predigten beschreibt, bei denen die Zuhörer weder den Dolmetscher, noch dieser ihn verstanden; und anderes konnte auch den »Zehntausenden« nicht wohl zu Gute gekommen sein, die innerhalb eines Monates zu Christen gemacht waren (in Travancore).

Die Germanen, und auch die Celten (und Scythen) werden mit mancherlei Tugendzügen geschildert, die mehr-weniger mit den, von schwärmerischen Bewunderern, ihren Naturkindern zugerechneten übereinkommen — in Einzelheiten auch, bei »nullus magistratus in pace« [wie den, die Nachbarn mit (kopfschnellerischen) Streifzügen bedrohenden, Naga gültig], bei dem (in Verhandlungen zwischen Scoti und Picti, das Abkommen in Menangkabau widerspiegelnden) Matriarchat, bei dem (auf das Vasu-Recht führenden) »Avunculus«, bei Verachtung der Lüge**) (senegambisch und iranisch), u. dgl. m. — ; aber solch passive Tugenden hielten nicht vor, als unter den mit der Völkerwanderung einbrechenden

*) Durch ungewohnt Neues sind die wilden Naturkinder leicht genug überall beeindruckt (wie durch Livingstone's Laterna magica). Auf den Marianen wurden die Bekehrungen durch die (unter dem Weihnachtsbaum aufgestellte) Krippe eingeleitet (s. Gobien). Von den weggelaufenen Matrosen »a party of three, besides many others, put their heads together, and concocted a system of ethics at once to meet their own particular views of life and luxury, in accord with the susceptibilities and intincts of the Samoans« (s. Pritchard)], in der »New Religion«; bis ausgestochen durch die Joe Gimblet's oder Sio Vivi (»who had ventured to Sydney in a colonial whaler and returned to his countrymen with a new creed«). Wegen der überragenden »Weisheit der Anbeter Jehova's« empfahl der Häuptling Tahiti's (s. Williams), die Annahme ihres Gottes, der weiser sein müsse, als die einheimischen Götter; da »Musketen, Flinten und Schiesspulver gut sind, muss auch die Religion gut sein« (s. Caryll) und so wurde petitionirt (um Aussendung von Handelsschiffen).

**) »Die Lüge tödtet den Menschen« (s. Prietze), als Sprichwort (der Eweer).

Stürmen geprüft. Wie weit indess hier, zur Remedur, die Bekehrungen gross zu Gute gekommen, liegt nicht klar zu Tage. Dass Frohndienste, unter bequemer Klosterverwaltung, in rationeller Arbeitstheilung vortheilhafter sich zu erproben hatten, als kurzsichtige Ueberarbeitung, und leichter zu ertragen gewesen sein werden, als wenn von bepanzerter Faust aufgezwungen, erklärt sich aus der Sachlage; aber auch, wo sonstige Knechtungen auferlegt (oder gemildert) sein mochten, kam es zu innerlichen Gemüthsaufregungen schon deshalb nicht, weil, wo solche (wie bei Albigensern, Katharern, Publicani u. s. w.) sich regten, sie blutigen Verfolgungen anheimfielen, wenn in Häresien verlaufend [bei Antasten des Kirchenguts (aus einer Minderung durch Lässigkeit in Zehntenzahlung), unter gleichzeitiger Abneigung, die Prätensionen eines (seine Ausstattung mit überirdisch verliehener Machtbefugniss reclamirenden) Priesterstandes anzuerkennen; mit dergleichen Protestationen (späterer »Protestanten«) mehr]. Was die Mönche beim Untergang der Classicität aus den Trümmern derselben herübergerettet, verstaubte auf den Bücherständen der Klosterbibliotheken, und auch die reichlichere Zufuhr beim Falle von Byzanz (in der Renaissance) verblieb [in »Humaniora« erhaben, und (über das schlicht Humanistische) erhoben] den Klassen der Gebildeten zur Benutzung (durch gelehrte Sprachen monopolisirt). Entsetzlichere Greuel, als wie sie am christlichen Hofe der Franken (zur Zeit Gregor's von Tour) geübt wurden, sind anderswo kaum aufzutreiben, und auch wenige (oder, soweit z. Zt. bekannt, keine) Parallelen für die jahrhundertjährige Episode der Inquisition (mit den Hexenprozessen, und anschliessenden Excessen, verquickt).

Die theologischen Zuthaten in der Geschichte des Mittelalters machten nur in den Bullen sich merkbar, wodurch die christlichen Könige Europas in unablässige Kriege gegeneinander gehetzt waren, oder Land und Volk mit Interdieten belegt sind — und so der verführerisch erweckten Hoffnungen (auf überirdischen Ausgleich des irdisch elenden Lebens) wiederum beraubt, in einen doppelt hoffnungslosen Abgrund gleichsam hinabgestürzt waren; neben der Aussaugung des materiellen Wohlstandes, um dasjenige (weil unfehlbar) jeder Bekrittelung entzogene, Regiment*) zu speisen**), das die Augen der frommen Pilger um so mehr erschreckte, je mehr sie derjenigen Stätte sich näherten, wo das Seelenheil verpfändet lag (im gutfrommen Glauben).

»Nicht Licht und Aufklärung, sondern geistige Nacht und Verdummung, nicht Entwicklung und Förderung der Wissenschaft, sondern Hemmung und Verknechtung derselben, nicht Cultur und Humanität, sondern Barbarei und rasenden Fanatismus, nicht Heil und Glück, sondern Verfolgungssucht, Scheiterhaufen und Verderben hat das Christenthum ***) anderthalb Jahrtausende lang über die

*) Die durch das verderbliche Walten der Päpste in ein »Hurenhaus und Räuberhöhle« verwandelte Kirche (für den Abt Joachim Fl.) wurde (wie später in protestantischer Polemik) als »das Weib der Unzucht« gedeutet, mit dem die Könige der Erde buhlten (s. Bonaventura); und als die Minoriten solchen Ansichten sich zuwandten, wurden (1316—1350) 114 Spiritualen und Fraticelli den Flammen geopfert, als »Märtyrer der evangelischen Armuth« (s. F. Hoffmann), sowie der päpstlichen Unfehlbarkeit [mit deren Entscheidungen (per clavem scientiae) Johann XXII. in Conflict gerathen war].

**) Unter (Gichtel's) »Engelsbrüdern«, liessen sich die Melchisedekischen Priester von den unvollkommen (fleischlichen) Mitgliedern ernähren (XVIII. Jahrh.), wie die Electi (unter den Manichäern), oder Bettelmönche (gleich Talapoinen).

***) »The pretence that Christianity makes for progress of a nation is overthrown by the history of the United States, which is or has been

Menschheit gebracht« (s. Kolb). Trotzdem jedoch bleibt es verwachsen mit unserer Kultur und festzuhalten; braucht deshalb aber nicht seine Segnungen Fremden aufzudrängen und deren Anschauungskreise zu verwirren (ehe durch civilisatorische Einflüsse zum Verständniss vorbereitet).

Das für die Jesuiten*) leitende (und für ihre Auffassung vom Seelenheil frommgerechte) Motiv bei den Missionen lag darin, dass durch die so (aus dem Ertragen von Reisebeschwerden und sonstigen Mühsalen) erworbenen Verdienste, die im Fegefeuer bevorstehenden Marterstrafen vorbeuglich auf Erden abgebüsst seien (in milderer**) Form), und so redet Xavier in seinen Briefen mit

a progressive nation; and the affirmation of the first President, that the United States is on no sense founded on the Christian religion went undisputed through more than one hundred years of our history (1899)«. Die Religion ist der Ort, wo ein Volk sich die Definition dessen giebt, was es für das Wahre hält (s. Hegel), also (im Volksleben der Gegenwart) auf »nationaler Basis«, worauf (nach kaiserlichem Wort) der Unterricht zu begründen ist, (mit der »fides salvifica«, als eine Privatsache).

*) »In den Jesuitenschulen ist niemals noch ein Sohn erzogen worden, der den Eltern gehorsam, dem Vaterlande zugethan, seinem Fürsten getreu gewesen«, begutachtete der Serviter-Mönch Sarpi (1623). Andererseits wird Jedem staunensvolle Bewunderung abgenöthigt sein, der hinblickt auf den Glaubensmuth von Missionaren, die gleich Jogues, de Brebeuf, Lallemand u. A. m. unter den Martern der Huronen verendeten oder die, nach Cachuol's Beispiel in Stambul, nächtlich in den Bagno der von der Pest befallenen Sklaven sich einschliessen liessen, um ihre Beichte abzuhören (und ihnen die Tröstungen der Religion zu ertheilen). Dass eine (ihr alt vererbtes Princip strikt ausverfolgende) Kirche, die über ein solches Material verfügt, sich als siegreiche zu erweisen hat, im Wettbewerb mit zersplitterten Denominationen, kann nicht Wunder nehmen; und ebensowenig das Unheil, das angestiftet wird, wenn derartig aufopferungsvolle Streiter zu eigennützigen Zwecken verwendet sind (von ihren Oberen).

**) Dass durch temporäre Leiden den künftigen vorgebeugt sein mag, liegt im Brief an die Corinther ausgedrückt (b. Paulus), und so als leitendes Prinzip in der Lehre vom Karma (des Buddhismus), sowie beim Wandern der vom »Sitz der Götter« (s. Empedokles) verbannten Seelen (am »Ort des Streites und des Jammers«).

Befriedigung von den 1000 Kindern, die innerhalb 12 Monate getauft, bald nach der Geburt gestorben wären (durch die »Gnade Gottes«) und so direct zum Himmel gefahren, um dort für ihn zu bitten (s. Venn). Seiner privaten Seligkeit war damit bestens also genügt (auf Kosten derer freilich, die es vielleicht gern ebenso gut gehabt haben möchten, und deshalb zu seinem Lebensunterhalt beisteuerten). In solchem Enthusiasmus ermahnt er die Professoren an europäischen Universitäten, nicht länger ihre Zeit mit Erwerbung von Kenntnissen zu vergeuden, sondern (in's Heidenland) herüberzukommen (für Seelenrettungen). Und vielleicht hätte schon damals dann der mittelalterlich enge Horizont sich erweitern lassen (durch ethnologische Umschau).

Wenn dem Mechanischen äusserlicher Bekehrungen (zum Katholicismus) gegenüber*), die protestantischen Missionare auf innerlich wahrhafte Bekehrung jedes Einzelnen dringen (ehe zur Taufe zugelassen), so ist das wohlgemeint genug, würde aber nun für jed' solch Einzelnen seinen eigenen Guru (so ziemlich) oder Pädagogen (als Gewissensrath) erfordern; und so die jetzt bereits unverhältnissmässig hohen Unkosten für das Unterrichts-

---

*) So kam es zum Streiten über das »opus operatum« (und ob »gute Werke nicht vielleicht schädlich gar). Das Buch Raynaulds (apostolischer Vikar in Tschekiang) »färbt in der unglaublichsten Weise, wo es sich um die katholische Mission handelt, und malt ebenso Alles schwarz, wo es auf das Vorgehen der Protestanten zu sprechen kommt« (s. Lehmpfuhl; und andererseits (s. Kranz): »Die katholiche Missionsmethode« (in China) »kann gar nicht scharf genug beurtheilt werden; die Katholiken machen den Namen Jesus verhasst und verachtet« (1899). So geht es hin und her, wobei der objective Leser sein Urteil zu suspendiren hat — ausser soweit er vom nationalen Standpunkt von vornherein gegen etne vom »Staat im Staat« predigende Lehrmethode zu protestien hat (daheim und in den Colonien).

wesen (in der Heidenmission) gar bedenklich mehr noch belasten (in schwer verantwortlichem Uebermaass).

Denn bei uns zu Hause geht es so sorgsam nicht zu, wie der sittliche Zustand*) nicht nur der grossen Massen, sondern der »Upper-ten-thousand« beweist, auf deren Sphäre grade jetzt (à la fin de siècle) ein von Corruption durchseuchter Lebensprocess anzusetzen beginnt (nach den in den Tagesblättern**) zunehmenden Sensationsprocessen). »An

*) Die Brahmanen riethen den Missionaren, erst sich zu bemühen, die Christen zu bekehren, ehe versuchend aus den Heiden Proselyten zu gewinnen (s. Schwartz). Die zum Christenthum Uebergetretenen mussten von der Druckerei (in Serampore) ausgeschlossen werden, um nicht durch das »Beispiel ihrer täglichen Scandale die heidnischen Arbeiter zu verderben« (s. Dubois). »Die Bekehrten werden schlimmer als sie vorher waren« (in Indien), »die schlechtesten Charactere im Regimente sind Christen« (s. Hervey). Die in (indischen) Missionsschulen Erzogenen verführen ihre Verwandten zum Deismus (s. Orlich) oder (s. Weitbrecht), werden »Nastiks« (Atheisten). Die in der Waisenschule getauften Kinder »arten aus und bringen die christliche Kirche in grössten Misscredit« (s. Mackenzie). Die Sendboten der Londoner Mission haben »unter den Eingeborenen so viel Schlimmes und so wenig Gutes gewirkt«, dass ihre Anwesenheit, nördlich vom Vaalstrom, nicht länger zu dulden sein wird (1850), im staatlichen Interesse (s. Pretorius). Die Missionäre inChina hiessen (1849) »Lügen predigende Teufel« (s. Sirr), unter »rothhaarigem« Geteufel (der als Weisse sich weise Dünkenden), oder Vergifter auch (in den Schmähungen der zum Aufstand getriebenen Marianen).

**) »Es ist für jeden Vaterlandsfreund ein nahezu ängstliches Gefühl, in den Verhandlungen des Spielerprozesses den tiefen Pegelstand des moralischen Empfindens klar zu Tage treten zu sehen, der in gewissen Schichten der Bevorzugten der Gesellschaft vorhanden ist. Was man den Angeklagten zur Last legt, mag juristisch nicht als straffällig nachzuweisen sein, — aber das Empfinden und Denken dieser goldenen Jugend steht so im Gegensatz zu den Anschauungen des werkthätigen Theiles der Bevölkerung, dass man wünschen muss, dieser Prozess möge wie ein Gewitter wirken, das die bösen Dünste verscheucht und den bürgerlichen Moralbegriffen wieder zu ihrem Rechte verhilft« (nach dem Leitartikel einer Zeitung). Und der Staatsanwalt in seiner Anklagerede verzichtet darauf, die treffenden Worte zu finden, für das, was hier sich enthüllt, aus dem Sittenzustand höchster Klassen der Gebildeten, in heutiger Gesellschaft (»im Jahre des Herrn«, 1899, October).

ihren Früchten sollt ihr sie erkennen«; und wenn die des Christenthums (nachdem es zwei Jahrtausend) hindurch seine Künste hat erproben*) können), in dem heutigen Sittenspiegel sich reflectirten, so dürfte auch ihm der Process gemacht werden können (cf. W. d. V. d., S. 215).

*) Bei den Auto-da-fés — gleich dem zu Madrid 1680 [wo (um die Empfangsfeierlichkeiten des jung vermählten Königspaares durch eine Illumination von Ketzerverbrennungen zu verschönen) das Theater einer Schaubühne (nach Del Olmo's Plan) hergerichtet war], oder denen Valladolid's (1659), Sevilla's (1660), Toledo's etc. — hatte der König zu schwören, das »Heilige Officium der Inquisition und seine Diener« (unter unbedingter Dienstleistung) frei schalten und walten zu lassen, in Ausrottung seiner ketzerischen Unterthanen, und Gregor XIII, der (mitsammt den Cardinälen) Gott für die Bartholomäus-Nacht, (ihm lieber, »als 50 Siege über die Türken«), gedankt, animirte den [eigenhändig (wie Spanien's Ferdinand III. am Herbeitragen der Holzscheite) am Niederschiessen betheiligten] König nicht auf halben Wege stehen zu bleiben, sondern solche Niedermetzelungen über ganz Frankreich auszudehnen [ungeachtet der dadurch (bei Entvölkerung drohenden) Verminderung der Steuerzahler und Waffenfähigen.] Gregor IX. empfiehlt dem Inquisitor (in Pampeluna) sein Schwert »nicht trocken zu halten vom Blut« (s. Bzovius). Die Qual des Feuertodes wurde verschärft durch Zufügung von Zieh- oder Wippgalgen (1535), um die Delinquenten langsam zu rösten (in Paris), oder durch Ansengen mit dem »Hundsbart« (in Lissabon). Die Inquisition (in Spanien) war auf Eingebung des Heiligen Geistes begründet (s. Simancas). Im Eröffnungsjahr der Inquisition (in Sevilla) wurden 2000 Sanbenito's (s. Mariana) verbrannt (1481), auf dem Quemadero (»ihr Vermögen floss in den königlichen Schatz«). Die dem Angeklagten vorenthaltenen Denuncianten erhielten ihre Bezahlung aus den (kirchlich bereichernden) Confiscationen. Die Güter der Häretiker waren »confiscirt vom Tage des Fehl's an« (s. Hoffmann), nach dem »Direktorium inquisitorum« (Eymerichs), zum Besten der Kirche (und ihrer Diener). »La primera diligencia que seguia a la pression des los reos sospechosos era siempre el secuestro de su fortuna« (s. Medina), bei der Inquisition (in Lima). »Unzählige Ketzer wurden von unseren Kreuzfahrern mit ungemeiner Freude verbrannt« (s. Vaux-Cernay) in den Albigenserkriegen; und »Haut Alle nieder, der Herr wird die Seinen schon herausfinden«, ermunterte der päpstliche Legat die (der Provence blühende Gefilde) Verwüstenden, bei der Erstürmung Bezier's (wo in einer Kirche 7000, und im Ganzen 20000 Menschen erschlagen wurden). Besser, dass hundert Unschuldige brennten, als dass ein Schuldiger ungestraft vorbei komme,

Das jedoch verbietet schon der «Esprit du corps«, denn eine mit unserer culturellen Organisation verwachsene

predigte der (die Hälfte des Ketzerguts für sich beanspruchende) Dominikaner Tors, dessen »Lecker« (als Begleiter) »kentde die Leut, so Ketzer wehren, am gesicht« (1231). In der Ketzerschule der Stedinger (die den Zehnten verweigert hatten), wird ein Frosch oder Kröte, sowie eine mit gekrümmtem Schwanz erscheinende Katze auf den Hintern*) geküsst (in Gregor IX, Bulle). Graf Sayn ritt auf einem »grossen Krebs« (in Konrad's v. M. Anklage). Der Graf von Toulouse protestirte gegen die Abschlachtung seiner (durch die »General-Predigten« ausgetriebenen) Unterthanen, aber die Kirche kämpfte »pro aris et focis«, denn diese Ketzer, (die »Armen an Geist«, die italischen Armen, die Pataner, Waldenser etc.) bestritten, in ihren »fluchwürdiger Irrlehren« [wegen deren »Frevel gegen Gott«, (derentwegen), Pius V. gegen »Barmherzigkeit« warnt] die sacramentale Kraft priesterlicher Weihen, um die Seligkeit zu erringen (die Jedes eigenem Interesse überlassen bleiben möchte) und minderten zugleich das Kirchengut, in lässiger Einzahlung des Zehnten; so dass hier der empfindsamste Punkt getroffen war, der »Nervus rerum« [im Geld- (oder Herz-) Beutel]. Im Uebrigen war gegen ihr bürgerlich gerechtes und frommes Wesen Nichts einzuwenden, und als der zu ihrer Aufspürung abgesandte Priester damit bekannt wurde, fand er sich derartig ergriffen, dass er selber dem Feuertode überliefert werden musste (1320 p. d.). »Diese wackeren Waldesier sind bessere Christen als wir«, bemerkte Louis XII. (1498), aber 3000 waren zu Val-Louise zu Tode geräuchert (1487), 2000 in Calabria verbrannt (1581), 22 Städte und Dörfer eingeäschert (bei Cabrières) und gegen des Herzogs von Savoyen versöhnliches Edict wurde vom Inquisitions-Tribunal unter Vorsitz Innocenz's XII., feierlicher Protest erhoben. Die Winkler glaubten an »die heilige Dreifaltigkeit« und »nicht an die heilige Kirche« (und deren Satzungen). »Allezeit arbeiten, lehren oder lernen sie, und deshalb beten sie wenig« (die »Armen«) in Passau (1287), abtrünnig von der Kirche (s. Preyer), denn »das Leben des Klerus ist ein zügelloses« (das Volk betrügend). Auch die Leichen verstorbener Ketzer wurden ausgegraben und verbrannt (s. Limborch). A la fiesta se invitaba con anticipation al Virei, Audiencia, Cabil-

*) Solche Ausgeburten einer durchseuchten Phantasie treffen sich in der chinesisch hausbacken trockneren kaum an, obwohl dieselbe gleichfalls mitunter auf absonderliche Gedanken geräth, wie der Japaner nicht minder in seinen „Reineke de Vos" erbauten Tempeln — wo die Sache dann aber mehr von der komischen Seite gefasst werden kann nicht blutig ernst, wie bei den Stedingern, von denen an einem Tage allein 6000 erschlagen wurden. Im Uebrigen scheint auch dieses Schriftstück (unter den Bullarien) einem ethnischen Elementargedanken abgelauscht, unter alfurisch gleichgesellter Färbung, wenn der Adept am Anus seines Meisters (als Suwangi) saugt (s. Riedel), statt durch den Liebeskuss inspirirt zu werden (bis zur Erotomanie mitunter).

Religion, mit der wir die Leiden und Freuden der Vergangenheit getheilt haben, kann trotz etwaiger Schwächen nicht preisgegeben oder kaltsinnig blosgestellt werden; zumal aus dem sanftmüthigen Bilde dessen, der sie gestiftet, Züge genug sich entnehmen lassen, die auch der veränderten Welt des Heute zur Zierde gereichen mögen. Indem die »Politeia« unserer Civilisation auf den als »naturnothwendige Voranlagen socialer Existenz« erkannten Moralgesetzen unerschütterlich fest begründet steht, so kann sie unbeschadet die Kirche gewähren lassen, in deren segensreich geheiligtem Wirken: denen Trost zu bringen, die unter (bedrückendem) Leidensgejammer nach einer besseren Zukunft ausschauen und solcher »Civitas Dei«, wie sie jedesmaligen Sehnungen zusagt. Und dass ihm dort ein wohlgefälliger Empfang bereitet sein wird, darauf darf ein Jeder vertrauen, der seinen, im irdischen Dasein aufliegenden Pflichten genügt hat: innerhalb des gesellschaftlichen Organismus, wohin ihn die Bestimmung seiner Geburt versetzte —, unter Jubelhymnen (ein »gloria in excelsis«), wie sie bei der, durch »unendliche Zeit« (im Minokhired) gesegneten, Schöpfung einstens angestimmt waren; und das (in der

---

dos, Universidad etc., y en general al pueblo del medio de pregonos (in Lima), beim »auto publico de fé« (auf der »plaza mayor«). Selbst gekrönte Häupter mochten (weil ungehorsam) durch den Bannfluch in ewige Verdammniss gestürzt sein (und in's Verderben schon früher). Intoxicatus fuit per quendam fratrem de Ordine Praedicatorum speciebus corporis Christi (s. Ptolomäus L.), Kaiser Heinrich VII (1313 p. d.). Hic Heinricus imperator intoxicatus fuit in sacramento altaris (s. Conrad H.), venenatus Bonconventum (Benvenuto). Predicator venenum sub ungue digiti tenuit absconditum (s. Albert A.). Bernardo de Montepulciano (Dominikaner-Mönch), immissum est venenum in calicem (s. Henricus a. R.). Die Debatten über diese Controverse (s. Barthold) sind noch nicht geschlossen, aber wenn sie überhaupt gestellt werden konnten, wiegt der ecclesiastisch moralische Einfluss gar leichtlich (im Volkssinn).

Gegenwart umgestimmte) Ohr mit den Gesetzlichkeiten kosmischer Harmonieen umtönen, die bereits dem Verständniss sich zu eröffnen beginnen (in der »Lehre vom Menschen«).

* * *

Dem Wilden ist gut, was zugehörigem Stamme — und somit dem Selbst, das darin hineinverwachsen ist — bestens zu Gute kommt, bös das von fremdher feindlich auftreffende. Und so in jeglichen Gesellschaftskreisen durchweg (grossen und kleinen). Im Vollgefühl der Zusammengehörigkeit — einer organischen (nach Menenius Agrippa's Gleichniss) — mit eigener »Politeia«, mag (und muss) die irdische Wanderung (auf »vielerlei Wegen«) einer »Civitas Dei« zugewandt sein, aber die dort zukommende Rechtssphäre hat ihren Himmeln belassen zu bleiben, in denen sie sich ausgebaut hat (unter Umwandlung der Basiliken zu Tempeln oder Kyriaken und Kathedralen). »Kein Staat ein Staat«, und am wenigsten ein ultramontaner; hineingreifend in den Entwicklungsschuss nationaler Blüte; zumal wenn bei Annäherung des Reifestandes die Früchte ansetzend, welche fortab eine gesundheitliche Ernährung versprechen (in Fülle der Zeit).

Mit ihren Wurzeln der heimisch enfalteten Religion einverzweigt, vermag die Missionsthätigkeit eine werthvolle Handhabe zu liefern, um mit congenialem Geist die erweiterte Interessensphäre zu durchdringen, sofern im Ein-

klang*) verbleibend, mit den durch die neue Situation hervorgerufenen Anforderungen, deren unverzügliche Berücksichtigung desto dringlicher benöthigt ist, damit ein rationeller Ausheilungsprocess eingeleitet werde, zur Rectification der aus früher ermangelnder Einsicht veralteten Störungen. Unkenntniss bleibt gültig als Entschuldigungsgrund (trotz juristischen Widerspruches) — nicht mehr jedoch, nachdem verbesserte Kenntniss die Abwehr an die Hand gegeben hat, um ferneren Schädigungen vorzubeugen.

Und wenn mancherlei sich »faul« erweist in der Constitution [oder im (staatlichen) Status], so würde den Zustand verschlimmern noch, wer eiternde Wunden mit Schönpflästerchen bedecken wollte, statt unverhohlen krass sie blosszulegen, um eine therapeuthisch gerechte Kurmethode zur Anwendung zu bringen.

Bei naturgemässer Lebensweise (*ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν*), unter hygienisch vernünftiger Behandlung, kann alles besser werden, solange ein gesunder Kern darinnen steckt, und den treffen wir im Deutschthum überall; auch bei unseren Missionären (und nicht am wenigsten bei ihnen grade).

---

*) in »Pionecrarbeit« (der Missionare); »der Handel zieht aus ihren gefahrvollen stillen Vorarbeiten seinen Nutzen« (s. Hesse-Wartegg), und obwohl die Interessen manchmal sich kreuzen, wäre (um die practisch nutzbaren Resultate nicht abzuschwächen) ein »Modus vivendi« meist wohl herstellbar; am schwierigsten freilich in der leidigen Schnapsfrage (bedauerlicherweis). »Der Sklavenhandel ruinirt den Leib, das Brantweintrinken die Seele« (s. G. Müller), nach dem Sprichwort (der Nigritier). Unter den »Segnungen der Civilisation« (wie die Rede geht), hat Afrika für den Sklavenhandel den Asiento-Compagnien zu danken, und für Beglückung mit dem »Nutrimentum-Spiritus« berüchtigten Marken (die man lieber bei Seite lässt).

Es handelt sich, klärlich genug, um denjenigen sachgerecht erzieherischen Unterricht, mit dessen Hülfe (in Ausstattung durch Lehrmittel) die neu eröffneten Forschungsbahnen zu bewandern sein werden, auf ethnischem Gebiet (in Mensch- und Völkerkunde). »Ohne die Grundlage einer genauen Volks- und Landeskunde schwebt die religionswissenschaftliche Forschung in der Luft« (s. Th. Arndt). Bei derartigen Gesichtspunkten des Herausgebers wird die von ihm geleitete »Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft« (»Organ des allgemein evangelisch-protestantischen Missionsverein«) auf solche Wege eingelenkt sein, wo für gemeinsame Mitarbeit alle diejenigen zusammentreffen, denen das auf Erden Heiligste am Herzen liegt: das Wohlsein des erb-eigentümlichen Volksthums (das dann auch dem selbstisch eigenem zum Besten ausschlagen wird).

Nachwort.

In jeder Fachdisciplin geht die Aufgabe der Forschung auf eingehendst gründliche Sichtung des Details, unter genauester Markirung der Differenzen in typischen Charakterzügen, bis in feinste Nuancirungen, damit beim Hervortreten des Gesammtbildes Nichts in den Einzelnheiten verfehlt oder übersehen sei (zu getreuer Wiedergabe dessen, was dargestellt sein soll). Und dasselbe gilt für speciell umgrenzte Sonderfälle, in den »angewandten Disciplinen«: also auch bei den in der Ethnologie zugehörigen; während in ihrer »reinen Disciplin« eine unerlässlich erste Vorbedingung dahin gestellt ist, dass eine den Gesammtnhalt einbegreifende Umrahmung gezogen und niedergezeichnet sei, den gleichmässig durchgehenden Grundzügen nach (auf demgemäss unterliegendem Plan-Entwurf; im Grund- oder Aufriss und Werk- oder Arbeitsriss). In erster Linie also bedarf es eines allgemein cursorischen Durchblickes des (in Folge einer urplötzlich eingebrochenen Katastrophe) massenhaft zusammengeströmten Materials, um in einem »flying survey« leitende Landmarken aufzustecken zunächst, auf neu erschlossener »Terra incognita« (des »Globus intellectualis«). Ansschlüssig daran, werden sodann, im allmäligen Fortschritt der Entdeckungen, Anhaltspunkte zu gewinnen sein, um sichere (und gesicherte)

Kenntnisse festzustellen, mit hinlänglicher Zuverlässigkeit, um den aus den Zeitbedürfnissen unserer Gegenwart redenden Ansprüchen zu genügen: um sogemäss nämlich, in der »Lehre vom Menschen«, die Lösung desjenigen Problems anzubahnen, das von jeher und überall vorangestanden hat (nach der, in humanistischer Bestimmung, angezeigten Zielrichtung).

Neben den sorgsam, mit Lupe und Secirmesser, ausgeführten Arbeiten, in den ethnologischen Laboratorien (der Museen), bedarf es zugleich also noch der Arbeit mit Axt und Schaufel, um das bergehoch aufgethürmte Rohmaterial, hie und da (auf seine Erprobung) anzuhauen; und so wenig solch plumpes Handlangerwerk dem lieber in seiner Studirstube sinnender Beschaulichkeit Ergebenen gefallen mag, darf trotzdem doch ein Pflichtgebot nicht abgeschüttelt werden, das von Jedem, der gewissenhaft ernst es nehmen will, als zwingend aufliegendes empfunden werden muss.

Noch ruft es hinaus in Wald und Feld, um beim Exploriren eines bisher »Weissen Flecks«, leicht kenntliche Leitfähnchen anzuheften, deren Ortsweisungen von nachfolgender Specialforschung vielfach rectificirt sein werden; für anfängliche Orientirung indess nicht hatten entbehrt bleiben können, ehe die saubere Detailarbeit zu beginnen sich ermöglicht, — und so muss, wie diese mit dem Mikroscop, das Auge des pfadfindenden Pionier's mit dem Telescop bewaffnet sein, zur Fernschau über die Erdenräume hin: über sämmtliche Variationen des Menschengeschlechtes hinweg und hindurch; nach bunter Mannigfaltigkeit ihrer Gestaltungsphasen, durch Raum und Zeit, in all den unvermuthet (mit blitzähnlichem Zauberschlag gleichsam) neuartig offenbarten Geisteswelten ringsum.

In dem was vordem unter der Bezeichnung einer Ethnologie oder Ethnographie figurirte, taumelten aus der Zerstreuung zusammengeraffte »disjecta membra« durcheinander, die erst, wenn mit organisch einigendem Bande umschlungen, belebt sein werden, in der »Lehre vom Menschen«. Eine solche in Angriff zu nehmen, ist gegenwärtig, zuerst erst, eine erste Möglichkeit geboten, seitdem nicht nur, (in den verschiedenen Culturkreisen) durch mehrweniger zufällige Conjuncturen, abgerissene Bruchstücke des Menschen der Beobachtung vorliegen, sondern der die Weiten seines Erdenhauses durchwohnende Mensch (der Mensch, qua talis) entgegentritt, als Repräsentant der Menschheit (in seiner »Humanitas«).

Die unsere Neuzeit inaugurirende Doppelrevolution, durch welche, gleichzeitig mit astronomischer Reform, der Globus abgerundet wurde, eröffnete den Naturwissenschaften die Siegesbahn, auf der sie, um Mitte des Jahrhunderts auch die Physiologie bemeisternd, an das Grenzgebiet der Psychologie gelangte, und auf ihm auch ihre Vorposten zu festigen vermochte, in den der Psycho-Physik gesicherten Erfolgen. Für Verwendung der Vergleichungen war die Vermehrung der ethnischen Ansammlungen abzuwarten, in den Verkörperungen des »Gesellschaftsgedankens«, und nachdem sie durch Steigerung des kosmopolitischen Verkehrs beschafft waren, konnte auch bei dem Studium der socialen Organisationen mit der comparativen Methode die genetische verbunden werden, um von dem primären Niveau des Wildstandes ab systematisch emporzubauen: bis zu den Culturschöpfungen (in der Civilisation).

Um bei diesen Vorarbeiten zur Begründung einer »Lehre vom Menschen«, den Vorschriften der Induction zu

folgen, bedarf es zunächst einer gesicherten Fundamentirung des Untergrundes, der den Aufbau eines künftigen Systems zu tragen haben wird; und so, wie mehrfach bereits zur Erwähnung gekommen, sind »Wiederholungen« in den Kauf zu nehmen (ob genehm oder nicht). Statt sie etwa meiden zu wollen, haben sie gegentheils willkommen zu gelten, weil in gedoppelter Controlle die Richtigkeit der thatsächlichen Aussagen nochmals bestätigend. Auf der im jetzigen Stadium ethnologischer Studien erreichten Station, längs einer seit wenigen Decennien erst betretenen Forschungsbahn, kann die Prüfung nicht scharf und genau genug sein, um jeden wunden Fleck mit der Sonde zu treffen, denn wenn bei diesen Unterbauten das Eine oder Andere wacklig verbliebe, wäre der fernere Ausbau (wie für die Zukunft geplant) von vornherein gefährdet. Und denen, die nach uns kommen, würde es schwierig sein, nachträglich zu restauriren und remediren, was von derjenigen Generation gefehlt sein sollte, welche — die, im kritisch entscheidenden Uebergangszustand (unseres Zeitalters der Naturwissenschaften) durch den Völker- und Weltverkehr, neuerdings herbeigeführte, Situation (mit-) lebend (in persönlich lebendiger Theilhaberschaft) — sich berufen finden muss, ihrerseits in Hand zu nehmen: um Hand anzulegen an vorhanden Gegebenes; im Verfolg der ihr zugefallenen Arbeiten, unter den (durch den Zeitweiser in Geschichte der Menschheit) angezeigten Aspecten (heutiger Gegenwart).

Die Grundpfosten, welche das, nach ethnologischem Forschungsplan (und der dafür angezeigten Arbeitsweise), emporgeführte Gebäude zu tragen haben, sind mittelst monographisch erschöpfender Fachstudien einzurammen und zu fundamentiren, während zugleich, um den jedes-

malig (durch solche Theilganzen,*) in Arbeitstheilung) erlangten Resultaten ihre (an Ort und Stelle) sachgerecht zukommende Placirung anzuweisen, das Total (in cursorisch**) allgemeinem Ueberblick) umgriffen sein muss

*) Cognitio omnis a mente primam originem, a sensibus exordium habet primum (s. Patricius). In erst geistiger Auffassung eines Ganzen ordnen dann die Theile (als Theilganze) sich an (je nach den zukommenden Ziffernwerthen). Und so bei bevorstehender Begründung einer »Lehre vom Menschen« bedarf es eines allgemeinen Gesammtumblickes zunächst von dem, was als Mensch erscheint, auf der Erdoberfläche, um bei Erforschung einer »terra incognita« (auf dem Globus intellectualis) vorläufig leitende Landmarken (und Baken, auf noch uferlosem Meere) aufzurichten, denen gemäss die Specialstudien (in Einzelheiten) sich einzuordnen haben (ein Jedes an dem ihm zugehörigen Platz, unter Arbeitstheilung).

**) Wenn derartigen Allgemeinheiten Kritiklosigkeit vorgeworfen wird, so lässt sich dagegen kein Einwand erheben, auf dem Standpunct der mit specialisirenden Detailarbeiten monographisch Beschäftigten, denn gerade weil zunächst allgemein durchgehende Gleichartigkeiten zum Eindruck gebracht werden sollen, muss von allzu tüpfeligen Sonderungen im Einzelnen vorläufig abgesehen werden. Die wahr-echte Kritik hat bis auf minutieuseste Erschöpfung all der im jedesmaligen Sonderfalle mitsprechenden (und zusammenspielenden) Factoren hinabzugehen, und wo dies, beim Wühlen in (massenhaft, seine Ordnung erst noch erwartendem) Rohmaterial soweitig ausgeschlossen bleibt, wäre eine halbe Kritik oft bedenklicher, als ungeschminkt provisorische Wiedergabe des vorliegenden Sachverhaltes (vorläufig). Gegen kritikloses Aufraffen hätte (instinctgemäss, so zu sagen) eine aus langdauernder Praxis gewonnene Erfahrung zu schützen, die allerdings gegen Fehlgehen nicht gefeit ist, aber eines solchen nicht von denjenigen bezichtigt werden kann, denen, weil fernerstehend [oder weil hinlänglicher Uebung (wie im Zeitverlauf der Jahre erst ansammelbar) temporär noch ermangelnd] der tiefer vertiefende Einblick soweit abzugehen hat; so dass ihre Beurtheilung (gleich der des Blinden über die Farbe) sich lieber wohl ersparen lassen dürfte, wo es Zeitersparniss gilt [bei Ueberfülle drängendster Arbeiten, die (eine nach der andern) zu erledigen sind]. Um in den *νόμοι εἱμαρμένοι* [auch jedesmaligen *νόμος πάτριος* (eines *πατὴρ ἄγνωστος*) einschliessend] den (platonischen) *ὑπερουράνιος τόπος* [im Durchwalten (jenseitig) kosmischer Gesetze] anzunähern, muss (zum Ausgangspunkt) die Stütze am *νοητὸς τόπος* (in der Politeia) genommen werden, auf dem fest gesicherten Untergrund heimischen Mutterbodens, um die optische Sehweite (im *ὁρατὸν γένος*) zu ihrer »Visio mentis« zu erweitern (eines *νοητὸν γένος*). »Principii nulla est origo, nam e Principio oriuntur omnia« (s. Cicero), *ἀγένητος*

in Menschen- und Völkerkunde (auf dem Erdenrund, eines »Globus intellectualis«).

Unter Vielfachheit der Combinationsmöglichkeiten (auf »des Geistes freiem Reich«, in stets verjüngter Schöpferkraft), variirt (unter kaleidoskopisch buntest differencirten Nuancirungen) das, was ebenmässig hindurchgehend, stets und überall (aus naturnothwendigen Vorveranlagungen) ein identisch Gleichartiges verbleibt; und so (in typischen Characterzügen markirt) zu fixiren ist, um (kraft der dadurch gewährten Verfügbarkeit über Vergleichungen) weiter zu rechnen (mit rationell proportionalen Gleichungsformeln).

So lange es den Urwald noch zu lichten gilt, erst schmale Fusspfade auszuhauen (längs welchen späterhin Eisenbahnen folgen mögen), solange es nur um rohplumpe Pionierarbeit*) sich handelt (um vorläufige Wegweisung nämlich für die mit ihren wissenschaftlichen Apparaten nachkommenden Forscher), solange auf Schiebkarren die Baumaterialien herbeigeschafft werden müssen, um die Magazine musealer Sammlungen zu füllen (in Vertretungen oder Ergänzungen documentarischer Texte, aus den Urkunden des Menschengeschlecht's) — *solange* darf von der (zur Arbeitsfrist) kurz zugemessenen Zeit keine Minute vertrödelt werden, um etwa hie und da ein schmückendes

(b. Plato), statt *ἀγέννητος* (der Katholiken), *οὐκ ἐστι μὴ εἶναι* (eleatisch). Aus dem (bereits) Bekannten führt der Weg in's Unbekannte hinein (durch allmähliges Bekanntwerden desselben); in Aufhellung, von Avidya zur Bodhi (auf dem Buddhagama).

*) »As for accuracy, the pioneer, who first makes his way into such a jungle or cane-breake, has enough to do, to keep the twigs out of his eyes and clear away the jungle, without thinking of leaving a macadamised road for this followers«, bemerkt Leland (bei der Materialansammlung unter den Penobscot), was wenn hier (bei Tuskern) folkloristisch (auf verhältnissmässig schmalem Terrain) zu gelten hat, wievielmehr also bei den Vorarbeiten zu allgemeiner Ueberschau über den gesammten Globus hin (für erste Orientirung).

Schönpflästerchen anzuheften, oder die durcheinander geworfenen Quadern hin und her zu rücken, wie es idiosynkrasischen Launen, deren Geschmackssinn besser zusagend, erscheinen möchte. Die Calculi (der Calculationen) sind (dem Rechenknecht) zu belassen, wie und wo sie sind (am zugehörigen Stellenwerth). Nachdem all' das erforderliche Arbeitsmaterial neben einander aufgehäuft ist, nachdem von sachkundigen Experten Stück für Stück auf seine Güte (seine Echtheit und Werthgrösse) erprobt worden ist, dann, (und früher*) besser nicht), haben die Architekten zusammenzutreten, um (aus gegenseitig ab wägenden Erörterungen) in dem thatsächlich ausgesprochenen Sachverhalt, den Grundriss zu erkennen, wie dem Aufbau naturentsprechend (für den Dom einer, künftighin die idealen Welten der Menschheit überwölbenden, Kathedrale). »Cito consummabitur turris« war Hermas verheissen, aber gekommen noch nicht die Zeit (naturwissenschaftlicher Weltanschauung).

Anmuthend tönt das Wort des Dichters:

Du musst wetten, du musst wagen,
Denn die Götter leih'n kein Pfand,
Nur ein Wunder kann dich tragen
In der Götter heil'ges Land.

Aber da für uns »there is no Sanctuary in the Miracles of a Saviour« (s. Woolston), da für uns das Wunder des »Wunderers« [oder (s. Grimm) Wunderthuenden] mit Bewunderung durchdringt, wenn harmonisch

*) Wer vorher schon temporär anmuthende Zusammenordnungen zu versuchen beliebt, kann (in solchen Pavillons oder Schuppen) unbehindert bleiben, wenn (mit derartig provisorischem Umblick) weitere Theilnahme anregend (aus denen das gleichartig Erprobte zu überdauern hat). Das pflichtgemässe Tagewerk jedoch fällt noch in Erprobung der Bausteine selber (auf kaum erst erreichter Anfangs-Station, längs der Forschungsbahn).

es tönt aus den Gesetzlichkeiten (wie im Sphärensang erlauscht vom Verständniss) —, so heisst es vorher (vor dem Wagniss) kühl, nüchtern, verständig zu »wägen«; ehe gutgläubig ein Risico gewagt wird, wodurch mit Blindheit die Vernunft geschlagen werden könnte: welche, (aus des Logos' Geburt) legitim verlobte (und gelobte) Braut als »Hure« gescholten (im theologischen Eifer), dadurch entehrt wäre (zu eigener Unehre).

In der Landkartenprojection bedarf es neben den Specialkarten einer General- oder Uebersichtskarte, auf der »mappa mundi«, von Atlas getragen [als Erdkugel des (Kosmo-)Globus intellectualis]; seitdem mit Zutritt einer transatlantischen Hemisphäre die Abrundung hergestellt ist (für einheitliche Umschau).



In seinem Welträthsel liegt das All' verschlossen, und was hierin die menschliche Existenz mit den Geheimnissen ihres Daseins umdämmert, waltet in derjenig religiösen Atmosphäre, die im Wildzustand instinctiv empfunden, zur Bewusstheit sich zu klären beginnt, wenn das die Wesenheit des Menschen (b. Alkmäon) bethätigende Denken (eines »Animal cogitans«) erweckt worden ist aus dem Schlummer seiner Latenz, — im Mutterschoss durchwallender Gefühle; bei (noch) »dunklem Weben des Geistes« (s. Hegel), wenn es zu flüstern anhebt (im Zwiegespräch des psycho-physischen und zoopolitischen Individuum).

Zur Inangriffnahme dieses Problem's ist zunächst die Fragestellung richtig zu umschreiben, über was? gesucht werden soll und in Betreff des Wie? (im »Quaeritur«).

Die Anfangsgründe sind auf directem Wege hier

so wenig wie sonst (in vernunftgemässer »Erkenntniss-theorie«) annäherbar (bei zeiträumlicher Umgrenzung).

Eine Versenkung in die eigene Seele (des psycho-physischen Individuums) führt statt zur Helle, die angestrebt wird, zur »göttlichen Finsterniss« der Mystik, in jenen Sumpf hinab, woraus durch Zerren an dem anverwachsenen Zopfe sich wieder herauszuziehen, der Münchhausiade verbleibt.

Die Forschung hat also, um den Beginnseln beizukommen, [um in den »Kern« (einer »vera causa«) einzudringen], Umwege einzuschlagen: ihren Ansatz zu nehmen nämlich an demjenigen, was aus seelischem Untergrund durch animistische Reflexe (auf zoopolitisch-sprachlicher Sphäre) innerhalb deutlicher Sehweite sich erkennbar erweist: was dort in mythologischen Schöpfungen des religiösen Sehnens flimmert und schimmert, unter ihren, aus elementaren Grundschichtungen verwirklichten, Völkergedanken (als historisch-geographisch gewandelte »Gesellschaftsgedanken«, im »Menschheits-Gedanken«). Und hier werden, den Vorschriften eines rationell logischen Rechnens gemäss, die grandiosen Ausgestaltungen dessen, »quo majus cogitari nequit« (s. Anselmus) ihren organischen Ausverfolg*)

*) Die im Zeitalter der Deduction geschaffenen Termini technici haben seit (controllirendem) Zutritt der Induction (mit ihrem diametral entgegengegesetzten Ausgangspunkt) eine dementsprechende Anpassung zu erhalten (in der Deutungsweise). Mit dem Himmel droben, die Erde unten, bildete das Apeiron (hellenischer) Philosophie, eine Negation des (im Peras) Endlichen, um das jenseits Unabsehbare mit mentalen Instrumentalhülfen weiter zu durchschauen, (von dem am centralen Ende aufgepflanzten Pol des Ausgangs). Im heliocentrischen System handelt es sich noch nicht um die Abstraction eines Anfangs und Endes, sondern zunächst um das Denkbare überhaupt, und dieses negirt sich im Undenkbaren (eines Unendlichen), wenn seine elementarst unbedingte Voraussetzung (unter Stammesbegriffen) ausfällt, mit dem Raum, der im (optischen Horizont des) Auges getragenen

zu erhalten haben, von den primär einfachsten Manifestationen an, in den »Unitäten des Gesellschaftsgedankens«, aus deren (durchweg gleichartigen) Zellgebilden die potentiell geschwängerten Keime (im chaotisch-primären Wildzustand) zu den Mannigfaltigkeiten kultureller Geschichtsbilder (unter deutlich fassbaren Ausgestaltungen) emporwachsen, — und dann mag aus dem Hervortreten der »dii minutissimi« im Fetischismus dasjenige verstanden werden, was dem »Menschen in der Geschichte« der »Gott« derselben ihm geredet (unter Wortverschiedenheiten vielerlei, aber gleichdesselben Sinnes stets, in der Gedankensprache).

* * *

Aus der zur Zeit entgegenzunehmenden Sachlage in der Ethnologie erwachsen bei ihrer Buchmacherei mancherlei Unbequemlichkeiten*) für den Leser. Er findet sich bald

---

Welt (räumlicher Umgrenzung). Daneben ist (in philosophisch-kritischer Reform) die Zeit gestellt, die beim Auszählen in Aeonen (der Ewigkeiten) mehr und mehr jeder Fasslichkeit entschwindet, also gleichfalls in Undenkbares hinaus, was (auf dem Buddhagama) durch schliesslichen Uebertritt in Nirvana allegorisirt ist, wenn die mit 5 (oder Pancha, in der Hand), dann 10, dann 20 (als »ganzer Mensch«) anhebenden Anhaltspunkte im Zählen sich mehr und mehr jeder Bemeisterung entziehen (bei ihrem Anschwellen in den Rupaloka).

Das somit zum Messen ausfallende „Metron" (b. Protagoras) ist durch ein anderes zu ersetzen, und zwar mit dem von des Menschen selbsteigener Schöpfung (von seinem Mikrokosmos nämlich) gelieferten, dessen elementare Unterlagen zunächst also festgestellt sein müssen (in den Elementargedanken); und nachdem solcher Mikrokosmus (mit Erschöpfung der Denkmöglichkeiten) durchschaut sein sollte, wird er dann einen zuverlässig gesicherten Anhalt (und Ausgangspunkt) abgeben können, um seinen (vernunftgemässen) Zusammenhang mit dem Makrokosmos zu durchforschen (unter entsprechender Vervollkommnung des logischen Rechnens).

*) Da bei einer (aus Hast und Eile, in drängender Zeit) beschleunigten Arbeitsweise, — der hingeströmten Gedankenfluth (oder -flucht) anheimgegeben (wie ihr hervorzubrechen beliebt) —, Einzelheiten, die den Blick vornehmlich hie und da zu fesseln hätten, demselben entschlüpfen mögen (weil allzu

mit Fremdworten, die ihm (bei soweitigem Ausfall ethnologischer Lehrstunden im Unterrichtswesen) niemals vorher zu Ohren gekommen sind, überhäuft (und gehänselt, wie es vorkommen mag), bald mit halb nur (oder gar nicht) verständlichen Anspielungen, in eingeklammerten oder zusammengeschachtelten Abkürzungen, die zur Bewältigung des schier unabsehbaren Massenmaterials aufgezwungen waren, aber stumpf abzugleiten haben, wenn die Pointe (die Spitze des Witzes) nicht auf ein (demgemäss vorbereitetes) Verständniss trifft, um es zu eröffnen.

Hier allerdings ist in »Kenntniss der Thatsachen« selber eine unerlässliche Vorbedingung gestellt, und da (um sie einzutrichtern) ein Nürnbergertrichter (im »Blumen orden« der Pegnitz-Schäfer) noch nicht erfunden ist, bleibt kein anderer Weg, als sie zu erlernen, und selber so die Bausteine sich zu beschaffen, um eine *ὁδὸς βασιλική* zu

rasch fortgetragen), ist eine Abhülfe dadurch versucht, dass durch Klammern, Häkchen, Striche u. s. w. sperrende Haltstellen zwischengeschoben sind, um dem Leser ein Lesen zwischen den Zeilen zu erleichtern, sofern ihm an dem Sinn gelegen ist; wogegen wer den leichtflüssig fliessenden Stil (woran die landläufige Literatur verwöhnt hat) vermisst, das Buch missstimmig bei Seite werfen mag, — worüber ihm seitens des Autors Vorwürfe nicht gemacht sein werden (wenn dies zu wissen interessirt). Jedem bleibt die Freiheit, zu thun oder lassen, wie ihm beliebt (innerhalb erlaubter Grenzen), bei gleichen Rechten für Alle (die demnach von demjenigen auch beansprucht sein dürfen, der dieses hier schreibt). Wer der Ethnologie das objective Zusammentragen von Bausteinen zum Vorwurf macht, ermangelt jedes Einblicks in die Sachlage, da das, hier psychische Arbeitsmaterial, überhaupt erst beschafft werden muss, nicht real gegeben vorliegt, wie in den andern Naturwissenschaften; und auch diese hatten in ihrem Forschungsbeginn, von Einzwängnngen in subjectivistische Rubrificirungen abzusehen, beim Anwachsen des Massenmaterial's, um in einer »Instauratio magna«, den neuen Aufbau vorzubereiten, der jetzt zu unserm »Zeitalter der Naturwissenschaften« geführt hat, im Laufe von drei Jahrhunderten. Nach Ablauf solcher Frist wird es auch in der Ethnologie anders schon aussehen, als heute, wo sie erst drei Jahrzehnte zählt (in der Behandlungsweise nach naturwissenschaftlicher Metbode).

bauen (»in usum Delphini«). Und einige Mühe ist es wohl werth, sich eine Eintrittskarte zu lösen für die kaleidoskopisch-bunten Schaustücke, die in den wundersam ringsum neu eröffneten Welten auf dortiger Geschichtsbühne sich abgespielt haben. Bis dahin waren unsere ästhetischen Genüsse aus eigener Cultur allein geschöpft, die als reichst ausgestattete allerdings allen übrigen auf dem Erdenball voransteht und so (in ihrem »Menu«) uns stets die bevorzugte bleiben wird (in civilisatorischer Geschmacksempfindung). Aber der seit Jahrtausenden darin vertiefte Niederblick hat durch den Aufverbrauch ihres Lebenssaftes allmählig jeden Tropfen derselben so ziemlich abgeschöpft (allen Crême längst bereits) und ausgesaugt (im krampfhaften Schlürfen), so dass es öde zu werden beginnt in der Umherschau; und deshalb, von Langerweile gepeinigt, Manche in socialistischen Unfug gerathen, an den sie sonst kaum gedacht haben würden. Wenn, wie gesagt ist, mit Erlernung einer neuen (Laut-) Sprache ihre Gedankenwelt als neue sich auföffnet, um wieviel mehr hat dies zu gelten bei Erlernung (zahllos) neuer »Gedankensprachen« [auf dem Umbereich der Völkergedanken, in (ethnisch) bunt schillernden Welten].

Rechtzeitig also ist jene umwälzende Katastrophe eingetreten, wodurch uns, statt (in Ergänzung) unserer ein-einzig vereinzelten Cultur, Dutzende zur Verfügung gestellt sind (»en gros«; und, im »Detail«, ungezählte: bis in Hunderte und Tausende); zusammenwirkend (mit- und durcheinander) in Demjenigen, was deutlich fassbar den Augen sich zu enthüllen beginnt (im Bilde der Menschheit und ihrer Ausgestaltungen).

Und eine genauere Beschäftigung damit ist um so

mehr angezeigt, weil mit ethnologischer Kenntnissnahme hochgewichtigst vitale Interessen des Volkswohls (in Welthandel und Colonialpolitik) verknüpft stehen, um die jung heranwachsende Generation mit genügenden Lehrmitteln auszustatten für den in weit entlegenen Fernen auszustreitenden Lebenskampf; auf den Schlachtfeldern internationalen Wettbewerbs, wo der »besser Unterrichtete« die Palme davon zu tragen hat, (zum Besten also der eigenen Nation).

Wer demnach für den (spirituellen) »Archeus« seines Magens die abdestillirten Geistesgenüsse einer altgewohnten Civilisation zuträglicher hält, und der (noch hausbacken ungehobelt) von der Volkskunde gelieferten Kost ihre exotischen Reize herauszuschmecken nicht ihm congenial empfindet, der möge trotzdem, aus patriotischen Rücksichten*), sich veranlasst sehen, ihren Aufgaben**) seine Mithülfe zuzuwenden, die, von welcher Seite auch kommend, gern entgegenzunehmen ist (um im Momente eines, kritisch entscheidenden, Uebergangsstudiums Nichts versäumt zu haben, denn: »periculum in mora«, wie oft bereits gesagt).

*) Momentan geht Alles trefflich voran, und so meint man, es gehen lassen zu können. Aber »kommende Ereignisse werfen ihre Schatten voran« und aus deren Reflex, in den Constellationen der Zeit, ist die Zukunft herauszulesen und zu erkennen — denn sie erkennen, nachdem gekommen, leiblich vor Augen stehend, das ist keine Kunst (das kann jeder Michel). Ihres Scharf- und Fernblickes wegen werden Diejenigen gefeiert, die sich als Wohlthäter der Menschheit erwiesen haben [in den (das Steuerruder der Geschichte lenkenden) Staatsmännern, pietätsvollen Angedenkens].

**) Die Pflege der ideal wissenschaftlichen Interessen in ethnologischen Museen mag (wie in andern gleichfalls) bei momentan financieller Beschränkung zurückgestellt werden auf günstigere Wendung; aber die praktischen zu vernachlässigen, wäre Höhe des Unverstandes, da sie gerade dann um so eifriger zu fördern wären (um solch günstige Wendung baldigst herbeiführen zu helfen).

Der Unterricht bezweckt, die heranwachsende Generation für ihren künftigen Lebensberuf mit Lehrmitteln auszustatten, einen Jeden für den von ihm gewählten (auf den höheren Bildungsanstalten). In den Schulen geht die Erziehung auf ein Lehren der allgemeinen Bildungsbedürfnisse, um zu einem späteren Aneignen der Specialitäten zu befähigen (worin genauer einzugehen, bei den ersten Vorbereitungen abgesehen wird).

Da Alles »aus einer gemeinsamen Wurzel« entspringt (s. Comenius), fällt diese für den Menschen*) in ihn selber

*) Wenn der körperliche Organismus des psycho-physiologischen Individuum's zur leiblichen Reife (in Pubertät) gelangt ist am sexuellen und am cerebralen Pol, folgt bei jenem die thierisch und pflanzlich (in Akme der Entwickelung) anschliessende Fortzeugung, während bei letzterem die instinctiv allmählig hervorgesprossten Ideen jetzt, beim Bekannt- und Bewusstwerden, mit voller Blüthenpracht rückstrahlen aus dem Jenseits (in solchem Reflex).

Davon überwältigt, im Glanze prangender Civilisation, wurde (zur Beantwortung moralischer Fragestellung) der auf sprachliche Sphäre geschaffene Mikrokosmos des Menschen in einen Kosmos Noëtos hinausgesetzt, so dass in (platonisch) jenseitiger Welt die Ideen unzugänglich *(χωρισταί)* abgetrennt standen, während in peripatetischer Entelechie der einheitliche Zusammenhang festgehalten war (für den *ἔξωθεν* zutretenden *νοῦς*).

Die beim Streit einer »Civitas Dei« mit irdischer Politeia dorthin abberufenen Seelen fanden sich dadurch in ihrem somatischen Zusammenhang gelockert, und so trat unter den Zweifeln des (nach Loreto gepilgerten) Denkers die radicale Scheidung ein (zwischen Denken und Ausdehnung, in Körper und Seele).

Cassmann's einheitliche Anthropologie wurde deshalb von den Philosophen ihrer psychisch besseren Hälfte entnommen, und für die (aus den

(bei »humanistischen« Studien des »Homo sapiens«), weil Träger des von ihm geschaffenen Mikroskomos; innerhalb dessen Peripherie die verschiedenen Zweige der Wissenschaft und Künste nach ihren leitenden Gesichtspunkten auszuerfolgen sind: bei einer Universalgeschichte »in nuce«, [da die Geschichte »das Werden des Geistes« explicirt in seiner (Explicatio oder) Entwicklung].

Dass die Betrachtung des Menschen voranzustehen hatte, lag auch den classischen Pädagogen als massgebendes Motiv schon unter, denn das »Alterthum ist zu preisen« (b. Schrader), weil es uns klare und wahrhafte Typen des Menschenthums hinterlassen hat (»die Klassiker sind in Form und Empfindungsweise ideale Vorbilder«). Die Philologie (die Fachdisciplin kritischer Urkundenforschung) als »Methode der Geschichtswissenschaft« (b. Usener), hat das »geschichtliche Leben« ihrer Nation in seiner Totalität, »das Zusammen- und Aufeinanderwirken ihrer verschiedenen Factoren zur Anschauung zu bringen« (s. C. F. Hermann), der »Sprache als Mittel« (b. Vahlen) sich bedienend (in linguistischer Erweiterung; für die Variationen des Menschengeschlechts). Eratosthenes erhielt wegen seiner »multiplex variaque doctrina« den Namen eines »Philologos«

Gebieten der Naturwissenschaft zutretenden) Anthropologen war nur der somatische Antheil übrig geblieben, als den anatomischen Forschungen (bei geographisch erweitertem Ueberblick der Erde) die kraniologischen hinzutraten, bis (zum Anschluss an die Psychologie) das verlorene Terrain wieder gewonnen wurde durch die Psycho-Physik, in Anbetreff des psychophysischen Individuum's. Und dazu sind, mit Steigerung des (Völker- und) Weltverkehrs die Arbeitsmaterialien hinzugekommen, um in der Völkerkunde (oder Ethnologie) auch den Organismus des zoopolitischen Individuum's in naturgeschichtlich exacte Behandlungsweise zu übernehmen (für die »Lehre vom Menschen«).

und als solcher wird Socrates (b. Plato) bezeichnet (in seinen Gesprächen).

Indem der Mensch als Repräsentant der Menschheit, *vor* dem heutigen Ueberblick des Globus (in allgemeinsten Umrissen zunächst) nicht bekannt sein konnte, wählte man zum Musterbild, im classischen Menschen, den als vollkommsten (diesseits) bekannten, um an ihm, als Paradeigma*), die durchgehenden Grundzüge zu demonstriren. Und solcher Vorzug**) mag ihm unbenommen bleiben (auch auf künftighin).

Daneben jedoch (über den bisher civilisatorischen Horizont hinaus) würde es sich um die »Lehre vom Menschen« handeln also, da in seinen geistigen Schöpfungen alles Wissenswürdige von vorneherein eingeschlossen zu liegen hat,

*) ehe die Bezweifelungen solchen »Dogma's« auftauchten. »In der Regel haben thierische Grausamkeit und schmutzige Habgier, nicht minder als Unbesonnenheit und Lüge selbst, die augenscheinlichst permanenten Elemente des athenischen Volkscharacters gebildet« (s. Schwarz). Cicero, das Modell der Classicität auf den Schulbänken, gehört zu den »Journalistennaturen im schlechtesten Sinne des Wortes« (b. Mommsen). »Das republikanische Rom war eine Räuberhöhle« (die souveraine Versammlung eine »ungeschlachte« u. dgl. m.). »When wise heads differ, who will decide«? (im Gefühl eigener Schwächen).

**) Als »Bimanus« (an Quadrumana nächstangeschlossen) gehört der Mensch der Naturgeschichte an (in Anthropologie des »psycho-physischen Individuums), als »Homo sapiens« (im Ethnos des »zoopolitischen Individuums«) der (Menschen- oder) Weltgeschichte; und damit: dem Lehrkreis humanistischer Studien, die aus ihrem Comparativ (in »Humaniora«) zum Superlativ anzusteigen beginnen, beim Ueberschau des Menschengeschlechts unter all' seinen Variationen (in der »Humanitas« selber, nach Doppelsinn der Deutung). Wie also für gedeihliche Mitarbeiter bei jeder naturwissenschaftlichen Disciplin eine fach- und sachgerechte Schulung in ihren leitenden Grundzügen vorausgesetzt wird, so steht für diejenigen Mitarbeiter, welche der Ethnologie (als »Menschen- und Völkerkunde«) brauchbare Dienste zu leisten beabsichtigen, ein classisch absolvirter Erziehungscurs als unerlässlich erste Vorbedingung voran (in »conditio-sine-qua-non«). Und dies kommt (ethnologisch) schon in technischen Studienaufgaben — die in (makrokosmischen)

und damit wäre die (wegen Unvereinbarkeit theologischer Confessionen, temporär) fast ausgeschiedene Religion wiederum eingerückt in den ihr am Centrum des Unterrichtswesen gebührenden Platz, mit ihrer nicht zwar auf (metaphysische) »Philosophie« (b. Nerrlich) zu begründenden Ethik, wohl aber derjenigen, die in den »moralischen Voranlagen socialer Existenz« bereits einverwoben liegt (unter ethnischen Gesichtspuncten), um dem Menschen in seinem gesellschaftlichen Organismus die staatlich bindenden Verpflichtungen, als naturgemäss*) gesundheitliche Gesetze, zum Verständniss zu bringen (während die »fides salvifica« den Privatneigungen überlassen bleibt, wie sie jedesmal sich veranlagt finden).

Da der Unterricht in der modernen Geschichte von subjectiv partheiischen Färbungen kaum freizuhalten ist, werden die historischen Bilder vorzugsweise (wie bisher) dem classischen Alterthum zu entnehmen sein, weil dort die Abrundung eines in sich bereits abgeschlossenen Cyclus

---

Naturwissenschaften sich objectiv [oder (in angewandten Disciplinen) mehr praktisch] behandeln lassen — zur Beachtung bereits, weil ihnen, als Schöpfungen innerhalb des (humanistischen) Mikrokosmos, ein psychisches Element von vornherein involvirt liegt (in der Verfertigungsweise).

*) Zur Bildung durch Unterricht wird eine Encyclopädie verlangt, in der »Alles aus der gemeinsamen Wurzel entspringt« (b. Comenius), ein »nur die äussersten Umrisse enthaltender Gesammtüberblick über alles Irdische sub specie aeterni« (s. Nerrlich); auch (als Religion) die Ethik einbegreifend [aber nicht auf »metaphysischer Grundlage«, sondern (naturwissenschaftlich) humanistischer], auf »nationaler Basis« eben (im heutigen Volksleben). Erst nachdem in zugehöriger »Politeia« wohlbehäbig eingerichtet, kann dem Bürger derselben Musse, (oder Neigung schon früher vielleicht), geboten sein, um auf jene »Civitas Dei« hinauszulugen, die, in idealen Welten schwebend, unter den Controversen theologischer Architekten muthmaasslich (und unsicher) noch umhergeschoben wird [und zunächst ihre dem »Zeitalter der Naturwissenschaften« (zeit-) gemässe Ortsanweisung zu erhalten haben würde — nach den »Communes« der Topik (b. Aphthonius) zunächst (aus altbewährten Chrien].

vorführend; und ähnliche Rücksichtnahmen verbleiben auch für die Bevorzugung der classischen Sprachen (in der Grammatik), während die modernen Sprachen mehr erst bei den praktischen Aufgaben des erwählten Lebenslaufes in Betracht kommen, (aber dann allerdings desto intensiver).

Dasselbe gilt für die Naturwissenschaften, die nach einem systematisch entworfenen Plan auf den Vorbereitungsschulen bereits darzulegen sind (der zeitgültigen Weltanschauung gemäss), die indess als naturwissenschaftliche*) Fachdisciplin dem, [detaillirte Vertiefung (für ihr Betreiben) verlangenden], Studium derjenigen überlassen bleiben, welche dafür (in dem von ihnen zu ergreifenden Berufe) sich entschlossen haben (nach ihres Willens Wahl).

Der Unterricht (nach kaiserlichem Wort) ist auf die »nationale Basis« zu stellen, deren culturelle Entfaltung gegenwärtig den gesammten Globus überwölbt, da über ihn (über des Erdenrundes Ausdehnung hin) die nationale Interessensphäre sich auserstreckt hat, unter Steigerung des international kosmopolitischen Verkehrs; und seitdem also das Nervensystem des (volksthümlich) zoopolitischen Organismus an allen Ecken und Enden der Erde (bis in entlegenste Winkel) verzweigt liegt, wird demgemäss für

*) In der aus der realistischen aufgeschossenen »Schulreform« muss »die Natur das Hauptobject werden« (s. Haeckel), während dem Menschen seine Menschheit näher zu liegen hat; und vorher von ihm innerhalb seines erbeigenthümlichen Mikrokosmos erschöpft sein muss, ehe bei Antastung des Makrokosmos philosophische Erklärungen gewagt werden können, — die, wenn früh und unzeitig, in (häretische) Apostasien auslaufen, bei Abtrünnigkeit von naturwissenschaftlicher Methode (und Bearbeitungsweise) und (wenn im ethnochemischen Laboratorium noch nicht ausgeprüft) auch schädlich vergiftigende Stoffe auf den Markt (des Tagesverkehr's) bringen könnten (statt dem Gemeinwohl gesundheitlich wohlthätige).

sachgerechte Beantwortung der neu auftauchenden Fragestellungen (wie aus ihren Reactionen im Zurückzucken fühlbar) vorzusorgen sein, im ethnologischen Unterricht; der, obwohl ein sonst (und an sich) polyglottischer, deutsch deutlich zugleich (in unserm Deutschthum) zum Ausdruck gebracht werden muss (zum Besten des eigenen Volkslebens).

Aus dem, friedsame Einigung der Völker auf der Erde anzielenden Weltverkehr, tritt als gräulichste Entstellung des Zeitgeistes der »Völkerhass« entgegen, der momentan gerade in krampfhaften Intervallen zum Ausbruch zu kommen pflegt. Es sind das Symptome eines Naturheilprocesses, wie sie in kritischen Uebergangsstadien auftreten mögen, aber (als pathologische) ihre Ausscheidung (und Ausheilung) fordern.

Im Hindrängen der Nationalitäten zur innerlichen Kraftentfaltung kommen Rivalitäten (bei unausbleiblichen Reibungen) zu missstimmender Empfindung, wenn auf ephemeren Wellen der Tagespolitik herbeigetragen; die indess bei frei geschichtlicher Erweiterung (des hausbacken engen) Horizontes unter weiteren Gesichtspunkten ordnungsgemäss einzustellen sind. Wer von Hand zum Mund zu leben vorzieht, entsagt den Genüssen der Civilisation; stetigen Gefahren eines

---

*) »Die Religion ist der Ort, wo ein Volk sich die Definition dessen giebt, was es für das Wahre hält« (s. Hegel), im »Zeitalter der Naturwissenschaft« also diesem gemäss; nachdem auch die idealen Regionen in exakt naturwissenschaftliche Behandlungsweise zu ziehen, das Arbeitsmaterial geboten ist (mit den Incarnationen des Gesellschaftsgedankens, in Menschen- und Völkerkunde). Wie der physische Organismus, wenn seiner, die Respiration unterhaltenden, Atmosphäre ihr Sauerstoff entzogen wäre, am Erstickungstode dahinzusterben hätte (in Exspiration): so der zoopolitisch-noëtische (oder geistige) — wenn, zur Inspiration, das religiöse Element ihm ermangelt, um neues Leben anzufachen (in steter Verjüngung).

Nothstandes ausgesetzt (von Heute auf Morgen). Gemeinsame Einigung der Völker Europa's ist im deutlichsten Interesse Aller angezeigt, und festeste Einigung unter sich vor allem den Nationen germanischen Stammes; weil gesichert zuverlässigste Hüter der Culturschätze (in heutiger humanistischer Civilisation); und aus dem Geschichtsgang dazu berufen hervorgetreten sich erweisend (bei historischer Rückschau).

Auch hier hat ein ethnisches Verständniss, sofern ein gegenseitiges einleitend (unter den Völkern auf der Erde), aufklärend und reinigend zu wirken, weil die gesellschaftliche Atmosphäre von schädlichen Tendenzen säubernd (Krankheitsstoffe ausscheidend, in denen gefahrdrohende Nachwirkungen versteckt liegen).

Eine Fortdauer der bisherigen Unbekümmertheit um diese Fragestellungen schliesst vielerlei Gefahren ein, die vornehmlich darin schon liegen, dass die Situation *) der Gegenwart — eine jähplötzliche, im Umschwung weniger Jahrzehnte, radical andersgestaltete — nicht genügend realisirt wird, indem sie derartig befremdlich noch ausschaut, um als fremd gleichgültige betrachtet zu werden, während sie voll

*) Während diese Seiten durch die Presse gehen, durchhallt das Deutsche Reich die Ansprache seines kaiserlichen Kriegsherrn: »Blicken wir um uns, wie hat seit einigen Jahren die Welt das Antlitz verändert. Alte Weltreiche vergehen und neue sind im Entstehen begriffen. Nationen sind plötzlich im Gesichtskreis der Völker erschienen und treten in ihren Wettbewerb mit ein, von denen kurz zuvor der Laie noch wenig bemerkt hatte. Erzeugnisse, welche umwälzend wirken auf dem Gebiete nationaler Beziehungen sowohl, wie auf dem Gebiete des nationalökonomischen Lebens der Völker und die in alten Zeiten Jahrhunderte zum Reifen brauchten, vollziehen sich in wenigen Monden. Dadurch sind die Aufgaben für unser deutsches Reich und Volk in mächtigem Umfang gewachsen«. Wenn derartig, an Allerhöchster Stelle, der (ethnisch) zeitentsprechende Unterricht zur Empfehlung gelangt, bedarf es nicht der Erklärung zustimmenden Anschlusses (weil selbstverständlich gegeben).

unserem zoopolitischen Organismus bereits einverwachsen ist, so dass ihre (physiologisch agirenden) Functionen desselben, (die aus Handelsgeographie und Colonialpolitik vornehmlich auftreffenden Agentien), richtig verstanden sein müssen, um den normal gesundheitlichen Status zu bewahren (weil sonst mit pathologischen Schädigungen bedrohend, ohne noch therapeutisch erprobte Abwehr derselben). Aus dem historischen Entwicklungsgange, innerhalb des bisher civilisatori schen Horizontes, sind wir daran gewöhnt, auf jede (technisch-praktische oder wissenschaftlich-theoretische) Fragestellung eine sachgerechte correcte Antwort zu erhalten, (unter Autorität in so bezüglicher Wissenschaft) durch die Fachgelehrten jedesmaligen Sonderfalles; die indess, je mehr für diesen Ehrentitel berechtigt, desto gründlicher in ihre Specialstudien vertieft sich finden, und desto weniger also geneigt sein können, auf fernerliegenden (und demnach nicht vertrauten) Forschungsgebieten ein Urtheil abzugeben (um sich nicht des Vorwurfes von Pfuschereien schuldig zu machen). Für die urplötzlich aus Ein-Achtel über Sieben-Achtel des Globus erweiterte Umschau hätte die aus historischer Entwicklung (auf Universitäten und Akademien) aus- (und auf-) gebaute Gelehrsamkeit (auf dem Bereiche humanistischer Studien) insofern nach dem Maassstabe nur zu zählen, wie die Beurtheilung auf der geographisch den Naturwissenschaften gemeinsamen Unterlage hiebei gleichfalls anzuschliessen wäre, für die in comparativ-genetischer Methode entsprechende Behandlungsweise derjenigen Fragen, welche aus dem Umblick des »Menschengeschlechts in all seinen Variationen« entgegenzutreten beginnen unter accumulirender Steigerung (in Menschen- und Völkerkunde). Und so wird es demnach für diese Probleme gleichfalls

(wie für die sonst im Volksgeist gestellten) einer fachgerechten Vertretung bedürfen (durch ethnologische Professuren an der Universität zunächst).

Die socialen Fragen, durch deren regelrechte Ordnung das Gedeihen des nationalen Volkswohls gesetzgemäss gefördert sein soll, werden (correcterweis) beantwortet sein, (beim erziehenden Unterricht der, zur Mitarbeit an den Aufgaben der Gegenwart, heranwachsenden Generation): durch Aufweisung desjenigen »Status-quo«, der aus historischer Entwicklung (der Volksgeschichte, in ihrer jedzeitig erweiterten Weltgeschichte) durch actuelle Ver wirklichung thatsächlich erreicht ist (im Verhalt vorliegender Sachlage).

Seitdem nun eine [zur (erdgeschichtlich) geographischen Umfassung des Globus ausgedehnte] Weltgeschichte (als universelle in der »Menschheitsgeschichte«) die Interessensphären sämmtlicher Volkskreise (auf dem Erdenrund) zu wechselweis gemeinsamem Verkehr mit einander zusammengeführt hat, wird den »humanistischen Studien« (des »Homo sapiens«, in seinem zoopolitischen Organismus) die Aufgabe *dahin* gestellt sein: ihre Beachtung denjenig' sociologischen Entwicklungsgesetzen zuzuwenden, welche aus solch' kosmopolitischem Weltverkehr (bei sachgerechter Durchforschung) als adäquat richtige sich zu

ergeben haben; um daraus die für gedeihliche Förderung (gesellschaftlich volksthümlicher Organisation) indicirten Maassnahmen rechtzeitig vorauszuschauen, — und die demgemäss empfehlbaren Vorkehrungen zu treffen: damit in dem »international« bevorstehenden Wettbewerb die »besser unterrichteten« Vorkämpfer der eigenen Nation den Siegespreis davontragen, kraft des (idealen) Stärkeren-Rechts (denn »Wissen ist Macht)«.

Die für derartige Erziehungsweise benöthigten Lehrmittel — wie einem Jeden erforderlich, um ihn für den [in seinem Beruf (jedesmalig) gewählten] Lebenskampf auszurüsten — sind (in diesem Sonderfalle) aus den, der Ethnologie (in Mensch- und Völkerkunde) zur Bearbeitung angewiesenen, Sammelfeldern zu beschaffen, unter den Gesichtspunkten einer »Lehre vom Menschen« (im Ausverlauf der Zielrichtung).

Wie vormals, bei Einschränkung auf den Horizont einer sog. weltgeschichtlichen Sehweite (im Gesichtskreis unserer Civilisation), die Rücksichtsnahmen auf heimische Anfänge des Culturlebens (aus classischem Boden entsprossen) voranzustehen hatten (in Philologie und Archäologie), so sind (auf kosmopolitisch erweiterter Grund- und Unterlage) fortab Ausblicke eröffnet auf die [im Bereich der (Welt- oder) Handelsgeographie und Colonialpolitik] hervorgerufenen Folgewirkungen, um für die aus ihren Fragestellungen empfindsam (in das Volksleben) einfallenden Reize eine (fachgerecht ausheilende) Antwort, (ihre correcte

Beantwortung eben) zu finden (unter ethnisch festgestellten Principien).

Die Colonialpolitik führt (im Einbegriff unter zugehörige »Politeia«) direct auf das »Zoon politikon«, um bei ethnischer Kenntnissnahme des topisch einheimischen Völkergedankens (im jedesmalig dortigen Volksleben) die (vorsorglich) zweckdienlichen Maassnahmen anordnen zu können, für eine (rationell) vernunftgemässe Verwaltung — eine solche also, die dem Mutterlande financiell zu Gute kommt, statt dasselbe mit Unkosten (an Gut und Blut) zu belasten, wenn bedauerlicherweis gezwungen, die durch Missverständnisse*) (und Missgriffe) hervorgerufenen Störungen durch Gewaltmaassregeln wiederum in Ordnung zu bringen (weil rechtzeitig ihnen vorzubeugen, unterlassen war).

Um die in der Handelsgeographie aufgegebenen Rechen-Exempel mit praktischer Zuverlässigkeit zu lösen [und durch Bereicherung des (die Erzeugnisse der Industrie verwerthenden) Kaufmannsstandes die Staatseinnahmen zu

*) unabsichtliche meist, und aus bester Absicht gerade die schlimmst gefährlichen oftmals. Je mehr der zur erziehenden Leitung der Eingeborenen hinausgesandte Weisse gutgläubig den in veredelnder Civilisation gültigen Principien vertraut, desto weiter wird sein Gedankengang von dem den Wilden beherrschenden sich entfernen; und wenn sie dann aufeinanderstossen, können Missverständnisse nicht ausbleiben, mit deren zunehmenden Verbitterungen aus Zänkereien, im Gerede eines beiderseits unverständlichen Jargons [nicht sowohl in der Lautsprache (die leicht erlernt werden kann), als in der Gedankensprache, für deren Kenntniss ethnologische Schulung benöthigt gewesen wäre]. Persönlich mag hier (unverschuldete) Unkenntniss zur Entschuldigung dienen, aber dadurch sind weder entschuldigt noch ersetzt die dem Staatswesen verursachten Kosten; wenn die Nothwendigkeit eintritt, in angerichteter Verstörung wiederum Ordnung zu schaffen, durch »Ultima ratio« der Kanonen (in militärischen Expeditionen und Flottendemonstrationen).

mehren], genügt es nicht, über den [unter »Idola fori (der Namensbezeichnung nach) eingehörigen] Handel (sociologisch) theoretische Betrachtungen anzustellen, sondern in heutig materieller gesinntem »Zeitalter der Naturwissenschaften« ist auf die actuell realen Träger des Handels zurückzugehen: auf eine Erforschung der (untereinander handelnden) Völker; auf eine fachkundige Kenntniss der ethnischen Eigenthümlichkeiten also, um dieselben, bei richtigem Verständniss, (in der Völker-Kunde) bestens auszunutzen (zum Besten des Staatswohls). Nachdem hier die durchgehend gültigen Grundzüge in einer »allgemeinen Ethnologie« (als »reine Disciplin«) niedergelegt worden sind, ist dem (im Erziehungscurs des Unterrichtswesens) damit Vertrauten leichter gemacht unter den »angewandten*) Disciplinen« (auf dem Bereich »specieller Ethnographie«, mit ihren commerciellen Verzweigungen) in diejenige sich hineinzufinden, welcher ein Jedeinzelner (in seinem Lebensberuf) sich zugewandt hat; und welche nun um so vortheilhafter (für sich; und für das gesellschaftliche Ganze, dem angehörig) von ihm betrieben sein wird, je eingehender in

*) Im ethnischen Allgemeinbegriff (um im schematischen Grundriss das Gesammtbild der Menschheit zu zeichnen) empfehlen sich, neben orientalischen (ostasiatischen, indischen, amerikanischen u. s. w.), commercielle und coloniale Museen (sowie technische u. a. m.), als Filialen der ethnographischen; wie aus der Ethnologie der Forschungszweig der »Vergleichenden Rechtskunde« (auf praktisch ausverwerthbare Zeitrichtung hin) bereits hervorgewachsen ist (und der einer vergleichenden Religionswissenschaft zu folgen hat).

Stand gesetzt, unter dem Detail*) sich zu orientiren: auf Grund der ihm durch seine Pädagogen gewährten Vorkenntnisse (unter generalisirenden Umrissen).

So liegt es im klar deutlichst vitalen Interesse des Gemeinwohls, ethnologische »Schulmänner«**) anzustellen [oder, — um sie (unter akademischer Zuhörerschaft) vorzubereiten —, »ethnologische Professoren« an der Universität zunächst]: um zweckdienliche Vorkehrungen getroffen zu haben, dass länger nicht, aus den durch mangelnde Vorbereitungen (und Vorkenntnisse) resultirenden Fehlgriffen, Millionen auf Millionen (seit Decennien bereits) nutzlos fernerhin vergeudet werden (»saving pennies and losing pounds«).

Wenn hier unter den unnütz belasteten Steuerzahlern ein agitatorisch gestimmter Volksadvocat (plebejischen Tribunat's) aufträte, um »schreckliche Musterung« zu fordern, dürfte es, nachdem die Leidenschaften partheiisch aufgeregt sein möchten, schwierig werden, für die Verantwortungen (der zur Rechenschaft Gezogenen) Gehör zu erlangen, obwohl sie bei genauerem Einblick aus der Sachlage sich verständlich

*) »Nicht die Elemente aller Bildungsbedürfnisse sollen in der Schule gelehrt werden, sondern der Schüler soll nur die Fähigkeit erwerben, sich jene später aneignen zu können« (s. Vilmar). Der Sachunterricht steht voran (s. Comenius). Und dass für den Unterricht eine »nationale Basis« zu schaffen sei, ist in der aus kaiserlichem Munde gesprochenen Rede bereits zum Ausdruck gekommen (1890).

**) Hat schon auf militärischen Schlachtfeldern der »Schulmeister« (von Sadowa) sich bewährt, um wievielmehr sollte dies nicht zur Auswirkung gelangen bei intellectuellen Kämpfen unter internationalem Wettbewerb (im Streit um die »Championship of the world«).

genug ergeben: aus der Unmöglichkeit nämlich, unter einer (durch unvermittelt eingebrochene Katastrophe gleichsam) zauberähnlich (»toto coelo«) umgestalteten Situation, über die zweckentsprechend neue Ordnung, im ersten Augenblicke (instanter) schon, eine genügende Orientirung zu gewinnen; (um systematisch stichhaltige Anordnungen als endgültige bereits zu formuliren).

Dem Gebot »Videant consules, ne quid respublica detrimenti capiat« ist vor Allem das, überall als mustergültig erachtete, Unterrichtsministerium (im deutschen Vaterlande) gerecht gewesen, da es zu einer Zeit, als der Name der Ethnologie noch als ein Fremdwort klang (in Ohren des Publikums), ihr ein Museum bereits begründet hat, — (ein erstes; und soweit einziges noch, auf beiden Hemisphären): als Arsenal für die zu intellectueller Bewaffnung erforderlichen Lehrmittel; die jetzo, demnach, zur Vertheilung (zur Aus- und Mittheilung) kommen können — und um so dringlicher es müssen werden, um rivalisirender Concurrenz zu begegnen (und ihr die Wage zu halten), in dem (seit 1898) in England (nach Vorbild des amerikanischen) geplanten »Bureau of Ethnology«: das der Regierung zur Berathung vorgelegt ist, [durch die auf dortiger Naturforscherversammlung (»British Association for the advancement of sciences«) niedergesetzte Commission].

Wenn derartig deutlich*), aus den Constellationen der

*) »Unsere Zukunft liegt auf den Wassern«, hat aus den Constellationen der Zeit, (einer »Zeit, die im Zeichen des Verkehrs steht«), dem deutschen Volke

Gegenwart, die »Zeichen der Zeit« zu reden beginnen, wird durch Anhängung eines (tautologischen) Commentars sie zu entstellen, nicht gewagt werden dürfen: da, was sie zu sagen haben, aus dem Augenschein aufgedrängt, vor eines Jeden Augen steht, der sehen zu wollen geneigt sein

---

sein kaiserlicher Herr und Herrscher wahrschauend herausgelesen — aus den »Schatten«, wie von »kommenden Ereignissen« vorangeworfen (im prophetischen Dichtergeist). Und sie, die solcher Morgenröthe einer verheissungsvoll aufdämmernden Zukunft entgegenziehen, um auf den (in ferner Fremde) neu eröffneten Arbeitsfeldern ihren Lebensstreit zu kämpfen — sie, die kühnmuthigen Pioniere (Edelste und Beste aus der Blüthe unserer Jugend): sie alle wandern fort, nackt und bloss, ohne eine Waffe in der Hand (unausgerüstet mit Lehrmitteln, wie daheim ihnen hätten geliefert sein können; und sollen). Wenn wir die Hünengestalten unserer Armeen unbewaffnet in's Feld schicken wollten, so würden sie, trotz überlegner Körperkraft (beim Ringen Mann zu Mann), zu unterliegen haben vor den mit den Zerstörungsmaschinen der Civilisation ausgerüsteten Gegnern. Um wievielmehr hat dies zu gelten auf jenen Schlachtfeldern internationalen Wettbewerbs, wo die Intelligenzen ihre Waffen kreuzen. Dafür hat der Unterricht mit Lehrmitteln auszustatten, wie sie in den Zeughäusern der ethnologischen Museen angesammelt, daraus geliefert werden können. Zur Zeit (augenblicklich), auf den von dem Weltverkehr auferöffneten Arbeitsfeldern, irren die Betheiligten alle in dunkler Nacht der Unkenntniss (auf's Gerathewohl) umher; mit ihren Speculationen bald das Richtige treffend, oder das Verkehrte häufiger auch wohl (je nachdem es geht). Wo sie aufeinander stossen, pflegt der deutsche Kaufmann seine Rivalen aus dem Felde zu schlagen, weil durch germanische Natur bestens veranlagt. Wenn nun jedoch die concurrirenden Nationen sich erhellende Lichter aufstecken, um durch ethnischen Unterweis ihre commerciellen Vertreter »besser zu unterrichten«, und dadurch mit dem, ihr Obsiegen garantirenden, Recht des Stärkeren zu begaben, wäre es gar seltsam wahrlich (und thörichst, darf wohl zugefügt werden), wenn unserer Jugend derjenige Unterricht (in belehrender Erziehung) vorenthalten bliebe, wie er zunächst durch »ethnologische Professuren an der Universität« vorzubereiten wäre. Und nachdem dieser erste Schritt geschehen, werden dann die nächstliegenden schon folgen, im Laufe der Zeit (und in dem Gange der Dinge). »Dixi et salvavi animam meam« (nach dem Besten eines unmaassgeblichen Verständnisses; das Besserwissenden somit zur Prüfung vorgelegt sei).

sollte, (und da den Stockblinden einmal nicht geholfen werden kann, würde ein Ausdruck des Bedauerns ebenfalls nicht helfen — so weh dies auch thut; beim Hineinschneiden in patriotische Gefühle).

Der um Mitte des Jahrhunderts angesetzte Weltverkehr, der mehr und mehr (von Tage zu Tage rascher) einen deutlichen Einblick in die Völkerverhältnisse*) (des Erdenrundes) erschliesst, führt hin, in solcher Völker-Kunde, auf die »Lehre vom Menschen«, um demselben aus seinem zoopolitischen Charakter die ihm erb-eigenthümliche Individualität zur Erkenntniss zu bringen (unter naturgemäss gesundheitlicher Norm).

Eine gesetzliche Ordnung des socialen Lebens ist der Aufgabe in Zielrichtung hingestellt, welche in dieser, wie in jed' anderer Wissensdisciplin, nicht von heute auf morgen zu erledigen ist, sondern zunächst den für thatsächliche Beweisführung**) benöthigten Cursus der Vorarbeiten zu absolviren haben wird: in der Noëtik (als naturwissenschaftlich exacter Psychologie); wie die Physik (der Physis) ihre Jahrhunderte (einer allmählig fortschreitenden Ent-

*) Als beschreibende Wissenschaft liegt die Geographie allen exacten (Natur-)Wissenschaften (auch den humanistischen) vorbedinglich unter (das »Antlitz der Erde« zu zeichnen), während sie (zur Erschöpfung jedesmaligen Studiums) in zugehörige Fachdisciplinen ausläuft: in die Geologie (orographisch und hydrographisch), in Physik (meteorologisch und geoastronomisch), in Phytologie, Zoologie, Anthropologie (und Ethnologie, in deren zoopolitischem Character).

**) Für ein exactes Studium der sociologischen Fragen (als physiologische im zoopolitisch socialen Organismus) stehen ethnische Kenntnisse in Vorbedingung, um die comparativ-genetische Methode zu verwenden, unter Vergleichung der vorhanden gegebenen Belegstücke und Durchforschung ihrer Wachsthumsprocesse (im geschichtlichen Werden); bei Ausgang von einfachsten Erscheinungsformen (cellulär-elementarer Einheiten).

wicklung) zu durchlaufen hatte, ehe sie das Tagesleben mit denjenigen Verschönerungen zu beschenken vermochte, welche ihr heute zu danken sind (in den einander jagenden Erfindungen chemischer Technik).

Neben solch idealen Zielen der Zukunft, hat zugleich in der Gegenwart schon die Völkerkunde ihre praktischen Zwecke zu realisiren, in correcter Beantwortung der aus neu eröffneten Arbeitsfeldern auftreffenden Fragestellungen, um deren Probleme im internationalen Wettbewerb *so* zu lösen: wie der heimischen Nationalität (zunächst, vornehmlich) zu Gute kommen wird, wenn die Vertreter derselben, weil best (durch den Unterricht) vorbereitet, sich als die Ueberlegenen erweisen (in Führung und Leitung).

Und da die Wurzeln persönlicher Individualität, (eines Jeden), eingeschlagen liegen in zugehöriger Nationalität, werden mit deren Emporblühen, auch sie zu gedeihlichster Reife gelangen, so dass eine sachgerechte Förderung deutlichst genug hier angezeigt liegt (aus elementaren Vorschriften des gemeingesunden Menschenverstandes).

Index.

Zu S. 9.

Das »Klein-Inselland« (Mikronesien) misst nicht mehr als 3530 *qkm* oder 64,1 *qdm* (s. Jung). Unter Einschluss der Marschall- und Gilbert-Inseln ist Mikronesien (b. Klöden) zu 64 Q.-Meilen angeschlagen (mit 84,650 B.).

Die Marianen umfassen ein Gebiet von 1140 *qkm*, die Palaus und die Karolinen ein Areal von 1450 *qkm* (s. Meinecke) in Mikronesien (über 50 Längen- und etwa 25 Breitengrade). Die wichtigsten Handelsniederlassungen (in den Karolinen) »sind fast ausschliesslich in deutschen Händen« (auf den Marschall-Inseln seit 1866).

Unter Deutschlands und Englands Ansprüchen auf Samoa werden die zeitlich älteren (seit Begründung der Mission) durch die praktisch werthvolleren überwogen (in der Cultivation der Inseln), und die bisherigen Bedenken einer in fremder Interessensphäre isolirten Colonie sind mit Anschluss an den durch die Karolinen abgerundeten Colonialbesitz bestens gehoben (für Deutschlands Antheil an Oceanien).

Register.

Die in Abbreviaturen citirten Werke befassen vornehmlich:

Heutige Sachlage der Ethnologie (1899).
Die Theilung der Erde und Theilung Samoa's (1899).
Lose Blätter aus Indien (1896—98).
Die Denkschöpfung umgebender Welt (1896).
Ethnische Elementargedanken I—II (1895).
Zur Lehre vom Menschen I—II (1895).
Die Nigritier (1894).
Der Papua (1885).
Inselgruppen in Oceanien (1883).
Heilige Sage der Polynesier (1881).
Zur Kenntniss Hawaii's (1883).
Der Fetisch (1884).
Beiträge zur Psychologie (1868).
Indonesien (1884 u. flg.).
Der Buddhismus als religionsphilosophisches System (1893).
Religionsphilosophische Probleme (1884).
Allerlei aus Menschen- und Völkerkunde (1888).
Naturwissenschaftliche Behandlung der Psychologie (1883).
Allgemeine Grundzüge der Ethnologie (1884).
Verbleibsorte der abgeschiedenen Seele (1893).
Der Buddhismus in seiner Psychologie (1882).
Vorgeschichtliche Schöpfungslieder (1893).
Deutsche Expedition an der Loango-Küste (1874).
Samoanische Schöpfungssage (1894).
Die Völker des östlichen Asien (1866—71)

u. a. m.

Druckfehler.

S. 9 Z. 5 v. u.: Strait
„ — „ 6 v. o.: 15
„ 32 „ 12 v. o.: im (eingefügt)
„ — „ 13 „ „ : schon „
„ 51 „ 17 „ „ : masonischer
„ 54 „ 7 „ „ : Erziehungsplan
„ 68 „ 19 „ „ : custodians
„ 72 „ 18 „ „ : sogestaltige
„ 73 „ 2 v. u : mutilating
„ — „ 1 „ „ : Dupuys
„ 74 „ 8 „ „ : wie (fällt weg)
„ 76 „ 11 „ „ : emporschauenden
„ 90 „ 1 „ o.: viva
„ 102 „ 8 „ „ : (f. w.)
„ 116 „ 3 „ „ : Sinnlichkeitsfreuden
„ 122 „ 8 „ u.: derer
„ 124 „ 8 „ „ : Controverse
„ 127 „ 20 „ o.: Wurzellosen)

S. 131 Z. 10 v. u.: *ἀπείροντα*
„ 132 „ 13 „ o.: im
„ 133 „ 18 „ „ : mag (eingefügt)
„ 134 „ 2 „ u.: Hollander
„ 142 „ 7 „ „ : [(f. w.)
„ 142 „ 5 „ „ : Hand (als Vogel in Polynesien), für
„ 144 „ 13 „ „ : ;
„ 151 „ 6 „ o.: Shintoismus
„ — „ 8 „ u.: sie
„ 155 „ 6 „ o.: thus
„ 156 „ 13 „ „ : Then the
„ 162 „ 20 „ „ : Kai
„ 168 „ 15 „ u.: Voranlagen
„ 175 „ 16 „ „ : mit (eingefügt)
„ — „ 10 „ „ : herauslesen zu lassen
„ 195 „ 19 „ o.: leichtfertigen Gesellschaft, die

Für Detaillirung der ethnischen Verhältnisse beachtenswerthe Ausdrücke.

Rupak.
Rupakeldil.
Kaldebekel.
Kaubliil.
Sukalil.
Die Nachkommenschaft der Männer (zur Familie der Mutter gehörig) steht zu der Familie des Vaters im Verhältniss des Kaungalek, das Recht der Rückheirathen bewahrend (Kaubuk).
Obokul.
Dny.
Blai-a-Dny.
Arakadal-a-blay.
Ngalegel-pelu.
Klou-pelu.
Kikeri-pelu.
Adalal-a-pelu.
Adalal-a-blay.
Amlahel.
Oudil (Konrod).
Bitang-wak.
Arameau (Ara buyk).
Toholbiy.
Oltobotel.
Hohellel.
Kaukad.
Armengol (der Mädchen).
Bay-el-pelu.
Blals.
Kordommel.
Oryor.
Blul (dem karolinischen »Puami« und polynesischen »Tapu« entsprechend).
Bitang taok (durch Gades getheilt).
Oltuobot.
Ungil-tokoy (gute Sitte).
Blolobol.
Milil a buyul.
Mulbekel.
Kolulaul.

Für Weiteres cf. »Allerlei aus Menschen- und Völkerkunde« (1888), I (bis S. 70), mit Verzeichniss der Kalid (S. 17 u. flg.).

Druck von Gebr. Unger in Berlin, Bernburgerstr. 30.

Rectification einiger Seitenzahlen

(zum Inhaltsverzeichniss).

Zu Seite 7 und flg.



